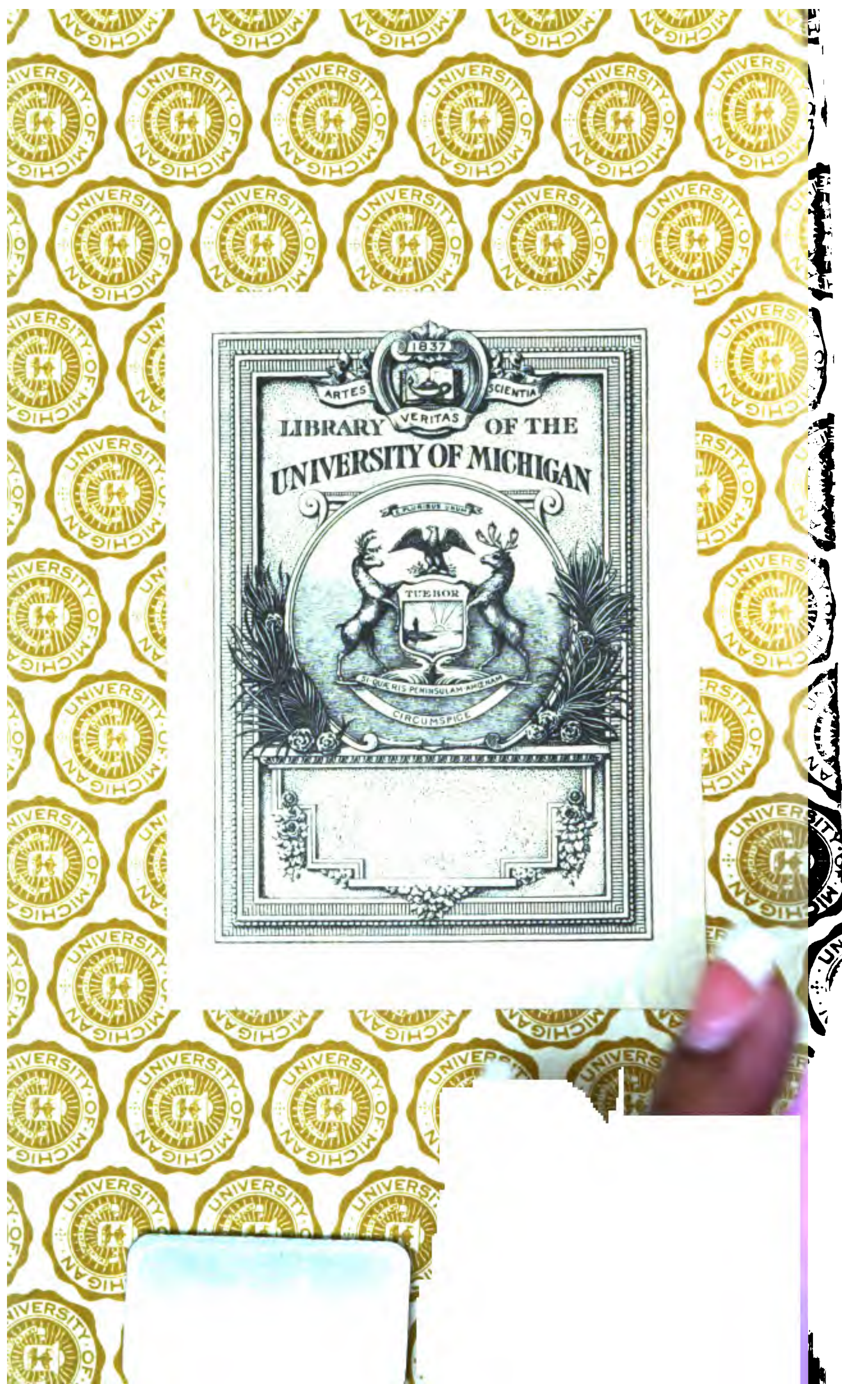


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


UNIVERSITY OF MICHIGAN



Dr. Martin Luther's

sämmtliche Werke.

Briefwechsel.

Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen

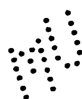
von

Dr. th. Ernst Ludwig Enders,
Pfarrer zu Oberrad bei Frankfurt am Main.

Achter Band.

Briefe vom Juni 1530 bis April 1531.

Calw & Stuttgart.
Verlag der Vereinsbuchhandlung.
1898.



Dr. Martin Luther's sämmtliche Werke

in beiden Originalsprachen

nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet.

Herausgegeben von

J. K. Irmischer, Chr. S. Th. Elsperger, H. Schmid, H. Schmidt und E. L. Enders.

Briefwechsel.

Achter Band.

Calw & Stuttgart.
Verlag der Vereinsbuchhandlung.
1898.

Dr. Martin Luther's

Briefwechsel.

Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen

von

Dr. th. Ernst Ludwig Enders,

Pfarrer zu Oberrad bei Frankfurt am Main.

Achter Band.

Briefe vom Juni 1530 bis April 1531.

Calw & Stuttgart.

Verlag der Vereinsbuchhandlung.

1898.

Dr. Martin Luther's
sämmtliche Werke

in beiden Originalsprachen

nach den ältesten Ausgaben kritisch und historisch bearbeitet.

Herausgegeben von

J. K. Irmischer, Chr. S. Th. Elsperger, H. Schmid,
H. Schmidt und E. L. Enders.

Briefwechsel.

Achter Band.

Calw & Stuttgart.
Verlag der Vereinsbuchhandlung.
1898.

Dr. Martin Luther's
Briefwechsel.

Bearbeitet und mit Erläuterungen versehen

von

Dr. th. Ernst Ludwig Enders,
Pfarrer zu Oberrad bei Frankfurt am Main.

Achter Band.

Briefe vom Juni 1530 bis April 1531.

Calw & Stuttgart.
Verlag der Vereinsbuchhandlung.
1898.



Briefregister zu Band VIII.

(Die erste fette Zahl zeigt die Briefnummer, die zweite Zahl in Klammern die Seite an. Briefe an oder von Mehreren sind unter jedem einzelnen Namen aufgeführt.)

I. Briefe Luthers an:

II. Briefe an Luther von:

III. Fremde Briefe von:



(Augsburg.) Nr. 1661. 19. Juni 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 27. Juni.

Original: **1.** Kopenhagen (beigebunden dem Autograph von Luthers Schrift „Daß diese Worte noch fest stehen"); — Drucke: **2.** Mel. epp. lb. I. ep. 6; **3.** ed. Londin. I. ep. 4; **4.** CR. II, 118, Nr. 731. — Wir geben den Text nach 1.

D. Martino Luthero, patri suo carissimo.[a]

S. D. Pridie Corporis Christi, quod faustum sit felixque, Caesar urbem Augustam vespere[b] *circiter octavam horam ingressus est. Noster Princeps de more praetulit ensem. Ubi*[c] *cum sero admodum, nam pompa tarde procedebat, ventum esset in hospitium Caesaris, mox petitum est, ut conciones intermitterentur. Hac de re postea diebus tribus disputatum est*[2]*. Neque enim statim desierunt nostri concionari*[3]*. Tandem post longam decertationem decursum est eo, ut Caesar utrique parti*[4] *prohibuerit*[d] *conciones*[5]*. Ipse unum aliquem*[6] *jubebit*[e] *recitare Evangelium et Epistolam sine explicatione. Ita meo judicio futurum est, ut magis etiam suam partem Pontificii laedant hoc interdicto, quam nostram*[f][7]*. Multae sunt causae, quas*[g] *pro tua sapientia*[h] *facile colligere poteris;* πανδημεὶ καταγελάσονται[i]*. Sic se habent principia, nihil ostenditur nobis spei*[k] *ex aula Caesariana. Nam Campegius tantum est auctor, ut vi opprimamur*[8]*. Neque quicquam in tota aula mitius est ipso Caesare*[9]*. Nam ipse mitigavit acerbissimas sententias Principum, ut mihi narravit Dux Henricus Brunsvicensis. Duo tantum sunt Principes, qui afficiuntur nostro periculo, Mogun-*

tinus et Brunsvicensis. Palatinus, Badensis Marchio[10] *non adsunt.* בערי[1] *mirabiliter insolentes sunt. Orabis igitur*[m] *pro nobis. Cornelius*[11] *inquit, se spem habuisse pacis aliquam vivo Mercurino*[12]. *Hoc exstincto neminem in aula esse affirmat, qui auctoritate valeat, qui pacis auctor sit. Cornelius*[n] *ludit suo more, ac videtur singulari diligentia cavere, ne veniat in suspicionem nostrae amicitiae. Ideo nihil nos adjuvat. Est alius quidam Hispanus secretarius*[13], *qui benigne pollicetur, et jam cum Caesare et Campegio de mea sententia contulit. Sed tota res est*[o] ἐν γούνασι θεοῦ[14]. *Vale.* Sonntag *post corp.* Χριστοῦ[p].

Φίλιππος[q].

[a] Adresse fehlt 2—4. — [b] vesperi 2—4. — [c] Ibi 2—4. — [d] prohiberet 2—4. — [e] jubebat 2—4. — [f] hoc interdicto etc. fehlt 2—4. — [g] Multas causas 2—4. — [h] prudentia 2—4. — [i] πανδημεὶ ꝛc. fehlt 2—4. — [k] nihil spei ostenditur 2—4. — [l] Bavari 2—4. — [m] † Deum 2—4. — [n] ſt. Corn.: sed 2—4. — [o] est fehlt 3, iſt aber p. 1037 nachgetragen. — [p] Sonntag ꝛc. fehlt 2—4. — [q] Unterſchrift fehlt 2—4.

[1] Vgl. zu dieſem ganzen Brief auch die Bemerkungen zu Nr. 1660.

[2] Die Schrift des Kanzlers Brück, welche dem Kaiſer in dieſer Angelegenheit am 17. übergeben wurde, inhaltlich weſentlich gleich mit der am 31. Mai überſandten (vgl. Nr. 1650[3]), bei Förſtemann I, 283; vgl. daſelbſt auch die Bedenken des ansbach'ſchen Kanzlers Georg Vogler, S. 274, und Brenzens (?), S. 281.

[3] Noch am 17. und 18. predigten Agricola und Ab. Weiß, der markgräfl. Prediger, vgl. Förſtemann I, 268; Weiss l. c. 692: Sicque perrexi altera die solito loco concionari.

[4] vgl. Nr. 1660[15].

[5] Doch wahrten ſich die evang. Fürſten das Recht, in ihren Herbergen predigen zu laſſen, vgl. Bericht der Nürnb. Geſandten vom 19., CR. II, 113, und die Antwort des Raths vom 20., Mitth. des V. f. Nürnb. Gſch. 4, 17. Vgl. auch Nr. 1671.

[6] Der vom Kaiſer ernannte Prediger war Matth. Kretz von Augsburg. Weiss l. c. 695: Matth. Kretz, concionator aedis summae, delectus, rem egregie tractat, in neutram partem declinans. Nam primo paucis precationibus praefatus, mox Evangelium nudis verbis absolvit, dein confessione publica finit totum negotium.

[7] Anderer Anſicht iſt Jak. Sturm an den Straßb. Stadtſchreiber Pet. Butz, 18. Juni: „Alſo hat ſchon mins Bedenkens das Evangelium und Worhait ain Stoß erlitten, daß man das ein Zeit lang, und wie zu beſorgen nach dem Beſchluß des Ar-

titels, forthin auch hie nit mehr predigen wirt oder soll". (Birck, Straßb. Corresp. I, 456 f.) Auch Brück (l. c. 45) urtheilt, daß mit dem Verbot der Predigten beiderseits den Papisten kein Abbruch geschehen, „denn denselbigen eins großen Theils ist an der Predigt und Verkundigung Gottes Worts wenig gelegen; sie hören ein Meß und lassen alle Predigten fahren". — Daß auch die Papisten, insonderheit der Kaiser (vgl. Karl an seine Gemahlin, bei Heine, Briefe an Karl V., S. 11), diesen wahrscheinlich von Melanchthon vorgeschlagenen Compromiß als einen Sieg ansehen konnten, vgl. Kolde, Luth. II, 343.

[8] Campegius hatte schon auf der Reise nach Augsburg für den Kaiser ein grausames Memorandum über die gegen die deutschen Ketzer zu befolgenden Maßregeln geschrieben. (Maurenbrecher, Karl V. u. d. deutschen Protest. 3.) Vgl. auch Mel. an Mycon. 19. Juni, CR. II, 117. Günstiger hatte sich Mel. über Camp. geäußert Nr. 1634.

[9] Schrift aus Augsb.: „Man findet den Kaiser geneigt zum Frieden und gute christliche Ordnung aufzurichten". Weiss l. c. 693 dagegen urtheilt: De Caesaris clementi ingenio bene speratur, sed rerum nostrarum cum sit penitus ignarus, obsessusque ab ipsis cunabulis adversariis nostris, nil de nobis nisi meras impietates audit, parum speramus per eum rei nostrae consultum fore.

[10] Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Markgraf Philipp von Baden, beide durch Gesandte, ersterer durch seinen Hofmeister Ludwig v. Fleckenstein, letzterer durch seinen Kanzler Vehus (vgl. Nr. 427[2]), vertreten.

[11] Scepperus, vgl. Nr. 1660[13]. — [12] vgl. Nr. 1657[10]; auch an Camerar. 19., CR. II, 119.

[13] Alonso de Valdés, geb. um 1500 zu Cuenca in Castilien, kam frühzeitig an den castil. Hof, begleitete Karl V. 1520 nach Aachen und Worms, 1524 kaiserl. Staatssecretär unter dem Großkanzler Mercurino, schrieb 1527 nach der Erstürmung Roms einen antipäpstlichen Dialog „Lactanz" zur Vertheidigung des Kaisers (vgl. darüber Wilkens in Ztschr. f. Kgsch. IX, 355), in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß der Kaiser nun die Reformation der Kirche in die Hand nehmen werde, begleitete den Kaiser 1529 nach Italien, wo er sich in Piacenza der Gesandtschaft der Protestanten entgegenkommend bewies. Auch jetzt auf dem Reichstag wurde er nicht müde, als taktvoller Unterhändler zwischen dem Kaiser, Campegius und den Protestirenden zu dienen (vgl. auch an Camerar. l. c.). Wir finden ihn noch 1533 in kaiserl. Diensten, dann verliert sich jede Spur von ihm. Vgl. bes. Boehmer in Herzogs RE. s. v., sowie desselben Cenni biografici di G. et A. Valdesso, hinter Le cento e dieci divine considerazioni di G. Valdesso, ed. Boehmer, 1860. — Ueber die Unterredung Mel.'s (von dem

die Annäherung ausging, vgl. an Mycon. und an Camerar. 19. Juni, CR. II, 118. 119; vgl. Kolbe, Luth. II, 592) mit ihm vgl. den Bericht der Nürnb. Gesandten vom 21. Juni, CR. II, 122, sowie die Schrift aus Augsb., Witt. IX, 410.

[14] vgl. Nr. 1634[8].

Veste Coburg. **Nr. 1662.** 19. Juni 1530.

Luther an Caspar von Teutleben[1] in Wittenberg.

Meldet in scherzhaftem Tone Neuigkeiten über das Verhältniß des Kaisers zu Venedig, Florenz, dem Papst und Frankreich.

Gedruckt: Erl. 54, 154, Nr. 319 und den dort angef. Orten.

[1] Ueber Casp. v. Teutleben, den Schwager Amsdorfs, damals Mitglied der vom Kurfürsten in Wittenberg eingesetzten Regentschaft (Förstemann, Urkb. I, 126), vgl. Nr. 1512[1].

[2] S. 155, Z. 13. in cap. Non credimus] scherzhaftes Citat eines angeblichen Decrets im Corp. jur.

[3] Z. 23. par ma foi = Franz I. von Frankreich.

[4] Z. 27. Hurkind] Clemens VII. war ein unehelicher Sohn des Julian v. Medici. Die in unserem Brief angeführten drei schlimmen Eigenschaften des Papstes auch TR. Nr. 1651; Wrampelmeyer, Cordat. Nr. 183. 917; seine uneheliche Geburt allein TR. Nr. 2366; Wrampelm. 219. 492; Preger, Schlaginh. 127.

[5] Z. 29 ff. Venediger . . . rächen] für die von Maximilian mit dem Papst, Frankreich und Spanien geschlossene Liga von Cambrai 1508, die die Venediger zwar durch die Heilige Liga 1511 wieder trennten, aber doch schließlich im Frieden 1517 an den Kaiser Cremona, Roveredo u. s. w. verloren.

[6] Z. 32. in cap. Firmiter credimus] vgl. Note 2.

(Veste Coburg.) **Nr. 1663.** 19. Juni 1530.

Luther an Hieronymus Weller in Wittenberg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 25; [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 380[8]; wesentlich mit 1 übereinstimmend; **3.** Gotha, Cod. 402. 4. f. 185; **4.** Hamburg, Ms. 46. 4. f. 34]; — Drucke: **5.** H. Welleri opp. p. 204; **6.** Schütze II, 141 (nach 1); **7.** de Wette IV, 39. — Wir geben den Text nach 1.

[a]Gratiam et pacem in Christo. Accepi binas a te literas, mi Hieronyme, ambas gratissimas sane, novissimas vero longe gratiores, quam gratissimas, in[b] quibus mihi de Joanne filio scribis, esse te ejus paedagogum, ipsumque sedulum et diligentem discipulum. Ego sane, si possem, libentissime rursus gratificarer; quod minus ego[c] possum, Christus rependet. Significavit mihi praeterea Magister Vitus[1], solere te aliquando vexari tristitiae spiritu[2], quae tentatio maxime nocet juventuti, sicut Scriptura[3] dicit: ‚Spiritus tristis exsiccat ossa', et passim prohibet Spiritus sanctus eam tristitiam, ut Ecclesiast. 11,9: ‚Laetare juvenis in adolescentia tua, et in bono sit cor tuum in diebus juventutis tuae'; et paulo post[4]: ‚Tolle tristitiam de corde tuo et afflictionem e carne tua'. Sic et Ecclesiast. 30,22–25: ‚Tristitiam non des animae tuae, et non affliges temet ipsum cogitationibus tuis. Jucunditas cordis est vita hominis, et thesaurus sanitatis non deficiens, et exaltatio viri est ejus longaevitas. Miserere ergo animae tuae placens Deo, et tristitiam longe expelle a te. Multos occidit tristitia, et non est utilitas in illa'. Sic et Paulus ad Corinthios[5] dicit, quod[d] ‚tristitia[e] saeculi mortem operatur'. Igitur ante omnia tibi statuendum est firmiter istas cogitationes malas et tristes a Deo non esse, sed a diabolo, quia Deus non est deus tristitiae, sed deus solatii et laetitiae, velut Christus[6] ipse dicit: ‚Non est Deus mortuorum, sed vivorum'. Quid vero est vivere, nisi laetum esse in Domino? Quare hic assuesce te ipsum ad hujusmodi cogitationes, ut mox repellas, dicens: Non te misit Dominus. Non est haec persuasio ab eo, qui vocavit te. Dura est pugna in principio, sed usu levior fiet[f]. Non enim solus tu eas cogitationes sustines, sed omnes sancti; pugnaverunt autem et vicerunt. Ita et ‚tu ne cede malis, sed contra audentior ito'[7]. Summum specimen in hac pugna est, cogitationes eas non spectare, scrutari, aut sequi earum objecta, sed sicut sibilum anseris

contemnere ac praeterire. Qui hoc didicerit, vicerit; qui non didicerit, victus erit[g]. Nam eas spectare et cum iis disputare, donec desinant aut sponte cedant, est eas irritare et roborare. Exemplo esto tibi populus Israel, qui suos serpentes non spectando aut luctando, sed avertendo visum[h] alio, videlicet[i] ad aeneum serpentem, vicerunt[8]. Haec vera est in hac pugna et certa victoria. Itaque, mi Hieronyme, vide, ne in corde tuo eas sinas immorari. Sic respondit quidam sapiens tentato eisdem et dicenti: Wie fallen mir so böse Gedanken ein[k]! ait ille: So laß sie wieder ausfallen. Optimo oraculo docuit iste. Et alius eadem querenti[l] respondit: Cavere non potes, quin aves volitent supra caput tuum, sed cavere potes, ne nidificent in capillis tuis[9]. Quare recte feceris, si potius luseris cum aliis[m] aut alia jucunda tractes, ac[n] deinde de ludo nullam conscientiam feceris. Deo enim non placet tristitia illa vanissima. Nam tristitia pro peccatis brevis simul et jucunda est in promissione gratiae et remissionis peccatorum[o]; illa[p] vero diaboli est sine promissione, sed mera sollicitudo inutilium et impossibilium rerum de Deo. Plura[q], si rediero. Interim[r] salutabis fratrem[10], cui coeperam scribere, sed nuntius festinabat. Scribam alias illi, et οἰνοτομῷ[11] et aliis. Commendo tibi discipulum tuum. Spiritus Christi soletur et exhilaret cor tuum, Amen. 19. Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Als Ueberschrift 1: Ad Hieronymum Weller, tum temporis commensalem Lutheri. — [b] in fehlt 3. — [c] ipse 7. — [d] quod fehlt 7. — [e] † hujus 3. — [f] fit levior 7. — [g] qui non didicerit etc. fehlt 1. — [h] visum 3; die andern visu. — [i] nempe 3. — [k] Mir fallen solche Gedanken ein 7. — [l] quaerenti 1. — [m] cum aliis fehlt 1. 2. 6. — [n] at 2; et 6. — [o] peccatorum fehlt 1. 2. 6. — [p] ista 7. — [q] rerum. De eo plura 1. — [r] Interim fehlt 7.

[1] Veit Dietrich. — [2] Ueber Wellers Schwermuth vgl. die Briefe vom Juli und 15. August 1530, sowie aus späteren Jahren Luthers Unterredung mit ihm am 29. März und 29. April 1538 bei Seidemann, Lauterb. Tgb. 49. 73. Ueber die Ursache seiner Traurigkeit vgl. Nobbe, Weller, 1870, S. 5.

[3] Spr. Sal. 17, 22. — [4] Pred. Sal. 11, 10. — [5] 2 Cor. 7, 10. — [6] Matth. 22, 32; Marc. 12, 27; Luc. 20, 38. — [7] Virgil. Aen. VII, 95. — [8] 4 Mos. 21, 9. — [9] vgl. Erl. 43, 111.

[10] Peter Weller; Luther schickte ihm doch noch an demselben Tage einen Brief, Nr. 1664.

[11] Joh. Schneidewein, geb. zu Stolberg 20. Decbr. 1519, inscrib. 16. Oktbr. 1529, später Professor et Dr. j. u. in Wittenberg, starb am Schlag 4. Decbr. 1568 zu Zerbst (Alb. 136; Eberi calend. ed. 1579, p. 386. 402; Webel, Hausbuch 224).

Veste Coburg. Nr. 1664. 19. Juni 1530.

Luther an Peter Weller[1] in Wittenberg.

Handschriftlich: [1. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 381[2]]; — Drucke: 2. Schütze II, 143; 3. de Wette IV, 38.

Erudito simul ac pio jurisprudenti Petro Wellero, suo in Domino fratri.

Gnad und Friede. Cum nuntius praeter spem differret ad horam suum discessum, optime Petre, volui has saltem salutatrices tibi literas mittere, cum praeterea nihil adhuc novarum ex Augusta certum haberemus. Ac primum gratias ago, quod in domum nostrae[a] peregrinationis concesseris una cum fratre, socius atque hyperaspistes meorum factus, quo tutiores et meliori spe vivant, quos et tuae fidei commendatos esse gaudeo, nihil facturus libentius, quam ut, ubi potero, tibi fratrique gratificer. Ego sane valeo satis, nisi quod hactenus capitis non tinnitus, sed tonitrua passus sum, nec scire possum causam. Sed de hoc alias.

[2]Proceres nostrorum Comitiorum strenue discurrunt, vel vehuntur potius, et navigant aëra remigio agnato. Mane in bellum mature procedunt, rostris armati invictis; ita pacem nobis per diem concedunt a suis jactabundis encomiis victoriarum, dum praedantur, rapiunt, vastant, vorant: omnes enim evaserunt in viros bellatrices [sic?] adversus terrae fruges. Vesperi redeunt ovatione maxima laeti et pleni victoriis, dormiuntque fessi, sed gloriosi et[b] victoriosi suaviter. Nuper nos irrepsimus in eorum aulas, visuri pompas regni eorum. At[c] ipsi miserrime metue-

bant, suspicati nos venisse ad eversiones artium suarum: ibi erat clamor et tremor, misera trepidantium facies. Nos cum[d] videremus, nos esse tantis Achillibus et Hectoribus formidini, coepimus manibus plaudere et pileos jactare sursum satis fortiter, nos ultos arbitrati, si eos sic illudere et varie terrere possemus, simplici adfectu et gestu. Et tantum de vindicta. Haec per jocum, sed revera arbitror allegoriam seu augurium esse, sic ad verbum Dei trepidare veras illas Harpyias, non monedulas, sed verso verbo Edelmannos, jam Augustae quiritisantes[3] et papisantes. Haec faxit Deus, Amen. Belle vale in Domino. Saluta Georgium a Grumpach[4]. Ex Eremo mea, d. 19. Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] nostram 2. 3. — [b] gloriosi et fehlt 2. 3. — [c] Atque 2. 3. — [d] cum fehlt 2.

[1] vgl. Nr. 870[7]; ferner Tschackert, Urkb. II, Nr. 619: Am 23. Febr. 1529 nimmt Albrecht von Preußen ihn als „Diener" an. Er soll in Wittenberg 4 Jahre Jura studiren, wofür ihm der Herzog Stipendien bewilligt, darauf soll er 15 Jahre lang am Hofe Albrechts in Diensten stehen.

[2] vgl. Nr. 1626.

[3] ein von Luther im Scherz gebildetes Wort für quiritantes (kreischend), das an die Quirites, Römer, erinnern soll.

[4] vgl. Nr. 1652.

(Veste Coburg.) Nr. 1665. (19. Juni)[1] 1530.

Luther an seinen Sohn Johannes.

Freut sich, daß sein Sohn wohl lernt und fleißig betet; erzählt ihm die Geschichte von dem schönen Garten für die braven Kinder.

Handschriftlich: 1. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 212 (mit dem Datum: 22. April); 2. Zwickau, Rathsschulbibl. Bd. 36 (mehrfach mit 1 übereinstimmend); — gedruckt: 3. Erl. 54, 156, Nr. 320 und den dort angeführten Orten.

Die Adresse bei 1: Meinem herzlieben Sohn Hänschen Luther zu Wittemberg. — Sonst bietet 1 folgende Varianten: Z. 1. herzlieber Sohn; Z. 2. Ich höre sehr gerne; Z. 3. Thu † ihm; Z. 6. st. lustigen: schonen; Z. 9. Spelling; Z. 17. so schone;

Z. 18. so schone Pferdichen; Z. 20. er auch gerne; Z. 24. st. und: auch; Z. 26. schone Wiese; Z. 33. daß er ja wohl lerne, bete und fromm sei; — S. 157, Z. 9. allmächtigen † lieben; Z. 10. st. Kuß: Puß; Z. 11. 22 Aprilis Anno 1530.

[1] Dieß Datum ergiebt sich mit ziemlicher Sicherheit aus der Vergleichung mit dem Anfang von Nr. 1662.

[2] vgl. Luther Tischr. 24. Febr. 1538 bei Seidemann, Lauterb. Tgb. 41: Hilarius episcopus . . . in exsilio scribit literas ad suam filiolam, ut sit obediens, discat orare. Er sei bei einem reichen Mann, der hab ihm gesagt: wenn sein Tochterlein werd frumb sein, will er ein gulden Rocklein mitbrengen. Vgl. TR. Nr. 2281. S. Hilarii epistola ad Abram filiam suam (um 358) bei Migne, Patrol. lat. X, 549 sqq.

[3] Z. 9. Spilling] eine kleine gelbe Pflaume.

[4] Z. 21. Lippus und Jost] Philipp Melanchthon und Justus Jonas, beide geboren 1525.

[5] S. 157, Z. 2. Muhme Lehne] vgl. Nr. 1600[4].

[6] Z. 10. Puß oder Buß, wie auch die Wittenb. IX, 472 und Jen. V, 20 haben, war das richtige Wort; es bedeutet „Kuß“ und ist auch jetzt noch nicht überall veraltet. „Pussen“: Erl. 54, 276, Z. 15; Jonas an Kath. Luther CR. II, 41; „Bißlin“ = Büßlin, Küßchen: Luther an Jonas, Erl. 56, 34, Z. 11.

Veste Coburg. Nr. 1666. 19. Juni 1530.

Luther an Conr. Cordatus in Zwickau.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 24b; **2.** daselbst, Gud. 214. f. 59; [**3.** Cod. Jen. b. 212; **4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 85, nur ein Stück von Z. 19 Caesarem bis Z. 30 absolvam, und zwar als Brief an Nic. Hausmann v. 30. Juni]; — gedruckt: **5.** Budd. 106; **6.** nochmals daselbst 110 (nur das Stück wie bei Nr. 4, auch an Hausmann, aber datirt 25. Juni); **7.** Coelestin I, 137 (wie bei Nr. 6); **8.** de Wette IV, 43. — Deutsch: Walch XVI, 2833, und nochmals S. 2835 das Stück, ebenfalls an Hausmann. — Wir geben den Text nach 1 mit den Varianten von 8.

Gratiam et pacem in Christo. Has literas ideo ad te scribere volui, optime Cordate, ne dubitares me esse tui memorem, et ne suspicareris me promissi mei oblitum. Ego enim adhuc desideo in hac eremo, nec magna spes est, me ad Comitia vocatum iri. Quod si vocor[1], ut certus sis, me missurum ad

te nuntium, uti inter nos convenit. Interim quod optimus vir D. Nicolaus Hausmannus Pastor tuus scribit, nescio an consultum sit, ut tu ad Comitia vadas, relicto interim officio, praesertim cum nihil adhuc spei sit, acturos esse Principes de causa religionis, aut si acturi sunt, secreto et inter sese acturi sunt, juxta Caesaris edictum, nulla publica disputatione vel audientia. Respondissem haec nuper, cum ejus literas accepissem[a], sed subito nuntius non comparuit[2].

Nova adhuc nulla accepimus, neque nostri Augustae nobis scribunt. Auditu testante certum esse percepimus, Caesarem esse ingressum Augustam 15. Junii, quod Christus faveat et felicitet, Amen. Tantum oremus et non desinamus. Christus vivit et regnat, quantumvis ignotus impiis, nobis tamen notus et certus rex regum et dominus dominantium.

Ego satis valeo, Dei gratia et vestris precibus, et licet me Satan impedierit aliquot hebdomadibus capitis susurro, tamen Jeremiam verti in Germanicum[b]. Restat Ezechiel, quem aggrediar. Sed primum eleemosynam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis, inter quae Psalmus Confitemini, quem statim in biduo absolvam[3]. Saluta Dominum Nicolaum Hausmann mihi charissimum, cujus fratris[4] literas mecum huc tuli responsurus eidem propediem. Ex Eremo 19. Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] acciperem 1. 2. — [b] Germanicam 8; † linguam 4. 6. 7.

[1] Daß in diesem quod si vocor Luther nicht die Hoffnung aussprach, doch noch nach Augsburg berufen zu werden, vgl. Knaake l. c. 43: „si mit dem Indicativ stellt nur etwas als wirklich hin, ohne über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Falls ein Urtheil auszusprechen.“

[2] de Wette verweist hier auf den Brief Nr. 1615.

[3] Ps. 118. Ende Juni schickt ihn Luther zum Druck nach Wittenberg (Nr. 1679), die Vollendung des Druckes verzögerte sich aber bis in den August. — [4] Valentin Hausmann.

Veste Coburg. Nr. 1667. 19. Juni 1530.

Luther an Gabriel Zwilling in Torgau.

Handschriftlich: [1. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 364;] — Drucke: 2. Budd. 107; 3. Coelestin I, 102ᵃ; 4. de Wette IV, 44. — Deutsch: Walch XVI, 2836.

Gratiam et pacem in Christo. Hoc nuntio literas mitto ad te, mi Gabriel; sive igitur tu, sive Bernhardus[1] commodius poterit, ambos rogo, ut Wittembergam tradi curetis diligenter. Nova forte ex Bernhardo accipies. Nam nobis integro mense nostri ex Augusta nihil responderunt[a]. Ex Quaestore[2] hic accepimus[b], Caesarem 15. Junii ingressum esse Augustam, [c]ita scripsisse Rithesel[3] nostrum. Aliud nihil scimus in hac eremo. Valemus quidem et splendide vivimus, nisi quod jam paene mensem passus sum tonitruum capitis, non tinnitum, sive culpa et causa sit vini[4], sive Satan me sic ludificetur[5]. Jeremiam[d] absolvi, Ezechielem et alios aggrediar[e] vertendos[6]. Tu cum Ecclesia pro Principe[f] orato, pro Principe et totis Comitiis, et scitote, non esse irritas preces[7]. Sentitur enim vis earum manifesta et magna. Vale et saluta buccatium[g 8] tuum[h] cum Elsa tua, et Presbyteros ambos[9] cum carne sua. Ex Eremo 19. Junii 1530.

T. Martinus Luther[i].

[a] responserunt (!) 4. — [b] accipimus 1. — [c] † et 2. 3. 4. — [d] Jeremiam fehlt 2. 3. 4., deßhalb Absolvi Ezechielem. — [e] aggredior 2. 3. 4. — [f] pro Principe fehlt 1. — [g] Bucatium 2. 3. 4. — [h] tuum fehlt 2. 3. 4. — [i] Jahreszahl und Unterschrift fehlt 2. 3. 4.

[1] Nach de Wette VI, 657 s. v. Dölen: Bernhard v. Dölen, der spätere Pfarrer von Sitten bei Leisnig, dann 1537 Pfarrer zu St. Peter in Freiberg, 1541 zu Dippoldiswalde, wo er 1566 starb. Vgl. über ihn Andr. Molleri theatr. chron. Freib. p. 259.

[2] Schösser zu Coburg: Arnold v. Falkenstein (Hönes, Cob. Hist. 76).

[3] Daß Joh. Rietesel (vgl. Nr. 563), kurfürstl. Kämmerer, in Augsburg war, vgl. Förstemann, Urkb. I, 27. 30; CR. II, 68.

[4] Luther kann sich jedoch das Zeugniß geben, daß er sich auf der Coburg in allen Dingen fast (sehr) mäßig gehalten habe; an Honold, Erl. 54, 196.

[5] Den Satan hält auch V. Dietrich für den Urheber von Luthers Krankheit, an Agricola 4. Juli (in Ztschr. f. kirchl. Wst. und kirchl. Leb. I, 1880, S. 50): Hoc argumento (er erzählt vorher von einer feurigen Schlange, die sich in einen feurigen Strom verwandelt habe, und von Luther und ihm gesehen worden sei) facile adducor, Sathanam maxima ex parte, quicquid mali hactenus sensit, conciliasse.

[6] Durch den oben nach 1 gegebenen vollständigen Text (Jeremiam ergänzt) ist der Anstand beseitigt und der Widerspruch gehoben, den man (de Wette ad h. l.; Köstlin[3] II, 653 zu S. 204[3]) in dieser Stelle mit dem vorigen Briefe fand.

[7] Für den Reichstag in der Kirche Fürbitte zu thun, war durch kurfürstl. Mandat, d. d. Torgau, Freitags nach Lätare, angeordnet; vgl. Müller, der evang. Stände Protest. 462.

[8] ein von Luther aus bucca gebildetes Wort, unserem „Pausbacken" entsprechend; es ist Zwillings Söhnchen damit gemeint.

[9] Mg. Balthas. Arnold und Mg. Valentin Thamm (vgl. Dietmann, chursächs. Priesterschaft IV, 750. 752).

Veste Coburg. Nr. 1668. 19. Juni 1530.

Veit Dietrich an Katharina Luther.

Drucke: **1.** J. Fr. Mayer, de Cath. Lutheri conjuge dissertatio. Hamb. 1699. 4°. p. 56; **2.** derselbe, Unsterbl. Ehren-Gedächtnis Frauen Catharinen Luthern. Frankf. und Leipz. 1724. S. 109. — Wir geben den Text nach 1.

Gnad und Fried von Gott! Freundliche, günstige, liebe Frau Doctorin! Wisset, daß der Herr und wir[1] mit ihm noch frisch und gesund von Gottes Gnaden sind. Gott gebe euch auch alles Gutes mit euren Kindern. Ihr habt ein sehr gut Werk gethan, daß ihr dem Herrn Doctori die Contrafactur[2] geschickt habt, denn er über die Maaßen viel Gedanken mit dem Bilde vergisset. Er hats gegen den Tisch über an die Wand geklebet, da wir essen in des Fürsten Gemach. — — Da ers am ersten ansahe, kunnt er sie lang nicht kennen. Ei, sprach er, die Lehne ist ja so schwarz! Aber jetzund gefällt sie ihm wohl und dünkt ihm je länger je mehr, es sei Lehnchen. Sie sieht dem Hänsichen über die Maaßen gleich mit dem

Mund, Augen und Nase, in Summa mit dem ganzen Angesicht, und wird ihm noch gleich werden. Das habe ich euch auf dießmal zuschreiben wollen.

Liebe Frau Doctorin! Ich bitte, ihr wollet euch um den Herrn Doctor nicht härmen, er ist, Gott lob! frisch und gesund, hat des Vaters in den ersten zweien Tagen vergessen, wiewohl es ihm sehr sauer ward. Alsbald er Hans Reinkens Brief[3] ansieht, sagt er zu mir: Wohlan, mein Vater ist auch todt! Darnach flugs drauf nimmt er seinen Psalter, geht in die Kammer, und weint ihm genug, daß ihm der Kopf des andern Tages ungeschickt war. Sint hat er sich nichts lassen mehr merken. Den Sonnabend vor Exaudi[4] war der Kastner[5] bei uns auf den Abend zu Gaste, da der Doctor unter andern [erzählte], wie ihn die nächste Nacht geträumet hätte, wie ihm ein großer Zahn wäre ausgefallen, so groß, daß er sich nicht genug hätte können verwundern. Am Sonntag darnach war der Vater todt. Das hab ich euch auch nicht unangezeigt wollen lassen, bitte, wollet meinen Dienst in besten aufnehmen. Damit seid Gott mit Hänschen und Lehnchen und dem ganzen Hausgesind befohlen. — Mein Georg wird euch drei Gulden geben, die nehmt dieweil, bis wir mehr kriegen. Am Sonntag St. Veiten, zu Koburg.

M. Veit Diedrich von Nürnberg.

[1] nämlich V. Dietrich und Cyriac. Kaufmann, vgl. Nr. 1638[6].
[2] vgl. Nr. 1652. — [3] vgl. Nr. 1654. — [4] den 4. Juni.
[5] Paul Bader, vgl. Nr. 1652[11].

Veste Coburg. Nr. 1669. 20. Juni 1530[1].

Luther an Landgraf Philipp von Hessen.

Luther ermahnt ihn, sich von der Lehre der Sacramentirer nicht einnehmen zu lassen.

Handschriftlich: **1.** Dresden, Cod. Solger. C. 351. f. 67 (früher 381; von Veit Dietrich geschrieben?, mit dem Datum 20. Mai); **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 224 (zum Theil niederdeutsch; datirt 20. Mai); **3.** Wolfenbüttel, Aug. 11. 10. f. 247 (datirt 20. Mai); [**4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 39[3]; datirt 22. Mai; **5.** Hamburg, 48. 4°. 40;

6. daselbst 60. 4°. 10;] — gedruckt: **7.** Erl. 54, 151, Nr. 318 (datirt 20. Mai) und den dort angeführten Orten; außerdem bei Wilhelm a Vallo, II, b, 51 (vom 20. Mai).

Von den Varianten der Handschriften erscheinen uns nur folgende bemerkenswerth: S. 151, Z. 17. st. Anklopfen: Anlaufen 3; Z. 24. als freilich nicht alles sein mag 3; — S. 152, Z. 33. Fasse † und sie hättens nicht angefangen 1; Z. 36. st. ins Rein: hinein 2; — S. 153, Z. 35. st. Stift: Stich 2; st. lassen: geben 2.

[1] Luther hatte endlich dem Andrängen Melanchthons (vgl. Nr. 1645[12]; 1659) nachgegeben und an den Landgrafen geschrieben. Sonderbarer Weise haben aber sämmtliche Handschriften und Drucke das Datum des 20., resp. 22. Mai für diesen Brief. Daß dieses Datum nicht richtig sein kann, ergibt sich daraus, daß Luther dann von sich selbst aus, ohne vorhergegangene Aufforderung Mel.'s an den Landgrafen geschrieben hätte (wie allerdings de Wette und Burkhardt, Luthers Brfw. 117[1] annehmen), da die erste Aufforderung Mel.'s am 22. Mai erging. Wenn nun auch der angeblich am 20. Mai geschriebene Brief am 22. noch nicht in Augsburg angekommen und zur Kenntniß Mel.'s gelangt sein konnte, so bleibt dann doch die wiederholte Mahnung am 13. Juni, unterstützt durch die gleichzeitige Mahnung an V. Dietrich, unverständlich, weil bis dahin der Brief längst in Augsburg hätte sein müssen. Daß aber Luther erst nach Empfang des Briefs vom 13. Juni an den Landgrafen schrieb, ergibt sich auch positiv aus dem Brief V. Dietrichs an Mel. vom 30. Juni (CR. II, 158) — welche Stelle zugleich auch zeigt, wie schwer es Luthern geworden, an den Landgrafen zu schreiben —, worin er sagt: Quod tantopere etiam in proximis tuis literis [vom 25., s. unten] de adhortatione [?] Doctoris ad Landgravium rogas, effectam jam rem ut voluisti reddidi, et licet meum studium praedicare tibi. Nisi enim tam diligens monitor et interpellator et molestus fuissem, eas literas nondum haberes. Quamquam autem jam non displiceat Doctori, quod scripserit, tamen literae eo nomine mox sibi displicent, quod minus vehementius argumentis et quae propius conscientiam feriunt, sibi videtur ausus. Ego exemplum earum habeo. — Auch aus dem Briefe Luthers an Schnepf vom 20. Juni (vgl. Nr. 1670) ergibt sich, daß Luther an den Landgrafen nicht schon am 20. Mai geschrieben haben konnte. — Unser Brief kam am 25. oder 26. in Augsburg an, denn am 25. ermahnt Mel. nochmals Luthern, an den Landgrafen zu schreiben (vgl. Nr. 1673) und auch V. Dietrich wird nochmals aufgefordert, Luthern anzutreiben (CR. II, 126), während er am 26. V. Dietrich für seine Bemühungen in der Sache dankt (CR. II, 142). Vgl. auch Knaake l. c. 47[127]; ders. in Ztschr. f. luth. Theol. von Rudelbach-Guericke. 1868. S. 348; Köstlin[2] II, 654 zu S. 216[2].

[2] S. 153, Z. 19. nehmen den Carlstadt zu sich] Carlstadt weilte damals, von Bucer und Capito empfohlen, bei Zwingli, nachdem er wenige Tage bei Oecolampad sich aufgehalten, vgl. Zw. opp. VIII, 452 f. 456 f. 458. 460. 462. 464.

Veste Coburg. Nr. 1670. 20. Juni 1530.

Luther an Erh. Schnepf[1] in Augsburg.

Handschriftlich: 1. Gotha, Cod. 185. 4°; — Drucke: 2. Schütze II, 145; 3. de Wette IV, 44.

Venerabili viro Erhardo Sneppo, ministro verbi in Hessia fideli, fratri suo charissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Et mihi, sicut tibi, gaudio est, mi Erharde, Principem tuum non contempsisse Comitia ista, sed advenisse; alioqui non sese gravasset solum invidia intolerabili, sed totam causam Evangelii, alias satis oppressam ab ipsis fanaticis. Dominus nobiscum se esse testatur talibus argumentis, et gemitus nostros id efficere videmus, ne nos derelinquat in finem Deus ille humilium et afflictorum[a], ‚faciens cum tentatione proventum'[2], cui laus et gloria in saecula, Amen.

Scripsi ad eundem Principem tuum literas[3], quas coram vides, et si commodum est, ipse tu has redde, atque si opus est, verbis adorna. Neque sperare[b], neque desperare de ejus fide possum; proinde forte nec satis ardenter, nec pro causae merito exhortatus sum, ut vitet illorum contagia et illecebras vanissimas Satanae. Unum est, quo nitor in tota causa, quod promisit audire Christus ipse preces nostras, sicut scriptum est: ‚Prope est Dominus omnibus invocantibus eum, invocantibus eum in veritate'[4]; et iterum: ‚Invocaverunt justi, et Dominus exaudivit'[5]. Quin et idem[c] praecipit quoque dicens: ‚Invoca me in die tribulationis, et eripiam te, et glorificabis me'[6]. ‚Hic murus aheneus esto'[7], Amen. Gratia Dei tecum, in quo fortis esto, et vere vale in eodem, simul

memor mei in orationibus, sicut et ego tui sum. Ex Eremo, 20. Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] † fidelis 1. — [b] Neque sperare fehlt 1. — [c] iterum 1.

[1] Mit der Aufforderung, an den Landgrafen zu schreiben, hatte Mel. am 22. Mai Luthern ermahnt, auch an Schnepf zu schreiben (vgl. Nr. 1645[14]), jedenfalls um durch diesen auf den Landgrafen einzuwirken. — [2] 1 Cor. 10, 13.
[3] Nr. 1669. — [4] Ps. 145, 18. — [5] Ps. 34, 18. — [6] Ps. 50, 15. — [7] Horat. epp. lb. I, ep. I, 60.

Nürnberg. Nr. 1671. 21. Juni 1530.

Andr. Osiander an Luther.

Original: 1. Hamburg Vol. I. f. 98 (alt 43); — Handschriftlich: 2. Dresden, Cod. C. 342. f. 13[b]; [3. Bern, Ms. a. 11;] — Druck: 4. K. Krafft, Briefe und Documente. 1875. S. 67 (nach 3). — Wir geben den Text nach 1.

Optimo viro, Christi servo, D. Martino Luthero, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem a Deo patre et Domino nostro Jhesu Christo, Amen. Cum mihi ejus nuncii copia esset facta, quem certo confiderem ad te perventurum, charissime in Christo frater, non potui non scribere aliquid ad te, tametsi nihil haberem dignum tuis auribus, ac vererer etiam, ne in publica commoda peccem, cum sciam te numquam otiosum. Caesar Augustam pervenit tandem; nos nihil novi adhuc habemus, nisi quod nostri neque pompae in die Corporis Christi interesse neque non libere concionari voluerunt; nostros autem dico omnes, qui hactenus verbum susceperunt et tenuerunt. De concionibus tamen acrior pugna fuit, cujus finis, ut omnes concionatores tacerent, praeter Caesareanos, nam promisit se ordinaturum, qui synceriter doceant, nostri tamen[a] in privatis suis hospitiis jus[b] concionandi retinuerunt[1]. Sed haec tu fortassis melius nosti. Ajunt[c] Marchionem Georgium[2], vicinum nostrum, coram Caesare magna libertate dixisse, se malle canum[d] suum caput amittere,

quam verbum Dei aut negare aut eo privari; Caesarem respondisse: nicht[e] Kopf abhauen, nicht[f] Kopf abhauen! *neque enim recte Germanice aut Latine novit magno damno nostro et dedecore suo, quod et intelligit. Optaret enim[g] carere aliqua alia lingua et aliquo regno, ut recte Germanice loqui posset[h].*

Quid futurum sit, nondum conjicere possumus, neque quicquam[i] certi consilii nobis adest, nisi quod Deum oramus, ut adjutor causae nostrae sit, quod fore confidimus. Ego hisce diebus scribere coactus sum apologiam, sive consilium, quomodo nostri agere debeant[3], eo animo, ut me quoque illuc profecturum putarem[4]; quid futurum sit, adhuc nescio, nihil certe dignum efficere possum post[k] Philippum, cujus Apologiam vidi ac[l] valde probo. Dum obiter acta Conciliorum oberrans perlustro, incidi in locum Apostolicae fictitiae Clementis[m], in qua aperte suadetur, imo praecipitur communio uxorum[5]. Ea quinta et ultima est[n], et papistae tamen ejusmodi nugas non modo servant, verum etiam[o] edunt. Mihi ob hoc valde placuit, quod hoc argumento[p] probari potest, nihil sub Clementis nomine extare, quod ejus sit, id quod vehementer volebam, quamquam locus ad irridendos, objurgandos et traducendos papistas aptus videtur esse. Literae tuae proximae[6], quantumvis breves, mihi gratissimae fuerunt, usui quoque et utilitati futurae. Caeterum, cum res ardua sit, quae in Comitiis contravertitur[q], rogemus Dominum, ut ipse ecclesiam suam tueatur, id quod certo scio te facere, tantum ut etiam pro nobis ores, ne deseramus Dominum, neque enim[r] ipse deseret[s] nos. Bene vale in Christo Jhesu, Domino nostro. Datum Nurmbergae 21. Junii anno[t] 1530.

T. Andreas Osiander.

[a] tum 4. — [b] me 4; Krafft erkennt wohl das Sinnlose dieses Textes, und schlägt morem zu lesen vor. — [c] Dicunt 4. — [d] carum 4. — [e] mehr 4. — [f] mehr 4. — [g] Optant eum 2. — [h] possit 4. — [i] 2, wohl das richtige für quicquid 1. — [k] für post hat 4: . . .; absque Philippo 2. — [l] et 4. — [m] für Apost. fict. Clem. bei 3 eine Lücke, deßhalb bei 4: . . . .; fictitiae Epistolae Clementis 2. — [n] für Ea etc. Lücke bei 3, deßhalb bei 4: . . . . — [o] st. etiam: ore 4; st. verum etiam: sed et 2. — [p] argumente 4. — [q] controvertitur 4. — [r] ne et 4. — [s] deserat 3. — [t] anno fehlt.

[1] vgl. Nr. 1661[5].

[2] vgl. Weiss, diar. l. c. 694: Princeps noster Caesari in faciem dixit: Ehe er woll vom heiligen Gottes Wort abweichen, so wolle er eher jetzund niederknieen und ihm den Kopf lassen abhauen. Ipse Princeps mihi lachrimis multis retulit die Corporis mane hora 5^a. Vgl. auch Brenz an Isenmann, 19. Juni, CR. II, 115; die Nürnb. Gesandten an den Rath, 16. Juni, CR. II, 107.

[3] Es ist wohl damit das Gutachten gemeint, welches die Nürnberger Gesandten am 15. Juni bei Uebersendung des „Sächsischen Begriffs in des Glaubens Sach" (des Entwurfs der Augsb. Confess.) sich erbaten: „Solchen Begriff wollen E. W. ihre Prediger und Rechtgelehrten förderlich berathschlagen lassen, und uns dann darin ihre Meinung und Bedenken zuschicken" (CR. II, 105). Außer Os. stellte auch der Jurist Dr. Hepstein einen Ratschlag, vgl. CR. II, 152.

[4] Diese Stelle widerspricht entschieden den Angaben Möllers, Osiander 130 f., daß Osiander vor Uebergabe der Augsb. Confession in Augsburg gewesen und nach Nürnberg zurückgekehrt sei, wenn er sich auch hierfür auf Osianders eigene Worte stützt: „Ueber wenig Tage wurde ich von Augsburg wieder abgefordert gen Nürnberg, ehe denn die Confession gemacht und Kais. Maj. überantwortet wurde." (Beweisung: Das ich nun über die dreissig jar 2c. 1552.) Osiander scheint seine Erinnerung nach 22 Jahren getäuscht zu haben; er ist in Wirklichkeit erst am 26. Juni auf Befehl des Raths nach Augsburg geritten, vgl. die Briefe des Raths an seine Gesanden vom 25. und 26. Juni (Mitth. des V. f. Nürnb. Gsch. IV, 19 f.). Vgl. auch Nr. 1692.

[5] Es ist die Stelle in dem Pseudoisidorischen 5. Briefe des Papstes Clemens I. gemeint, welche Gratian auch in sein Decretum aufnahm (Decr. P. II. caus. 12. qu. 1. c. 2): Communis usus omnium, quae sunt in hoc mundo, omnibus esse hominibus debuit . . . In ‚omnibus' autem sunt sine dubio et conjuges. Da Osiander sagt, er habe diese Stelle in «acta Conciliorum» gefunden, so meint er damit wohl das Werk: Conciliorum quatuor generalium etc. ed. Jac. Merlinus. Paris. 1523, auch Colon. 1530 (unsere Stelle hier T. I. f. 12^b) u. ö., in welcher Sammlung die Pseudoisidorischen Decretale zum erstenmal veröffentlicht wurden. — [6] fehlend.

Veste Coburg. Nr. 1672. 25. Juni 1530.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Original: 1. anhalt. Ges.-Arch., Hausmannbr. Nr. 64; — — handschriftlich: 2. Ms. Francisc. 26. f. 36. in Zerbst; 3. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 40 und nochmals f. 49^b;

[4. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 87[4];] — Drucke: 5. Schütze II, 146; 6. Strobel-Ranner 181; 7. de Wette IV, 48. — Deutsch: Walch XXI, 1376. — Wir geben den Text nach 1 mit den Varianten von 2 und 7.

Reverendo in Domino viro, D. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygneae plebis, fratri ac majori suo.

Gratiam et pacem in Christo. Mandavi meis[a] Vittembergae, optime vir, ut ad te Cygneam mitterent omnia illa nova, quae ex nobis acceperant[b], ex quibus intelliges, quid agatur Augustae in Comitiis istis. Quae spero omnia ad te pervenisse, neque enim singulis[c] omnia scribere vacat[d]. Tantum diligenter oremus, sicuti fecimus hactenus, memores, quomodo salvi facti sunt patres nostri. ‚Non est abbreviata manus Domini'[1], deinde causa non est nostra, sed sua; exaudiet nos certe.

Scripsi et fratri tuo Valentino[2], quod potui, solatium[e], tu ei reddi literas curabis. Ego hic desideo jam, in Ezechiele[3] vertendo laborans, aliquando et alia quaedam[f] interim meditans.

Papistae furiunt certe fortiter, sed Princeps noster, mirabili constantia donatus, Christum libere confitetur[4]. Similiter et Marchio Georgius[5]. Caesaris clementia incredibilis mire praedicatur[6]: bono angelo provisus a Deo videtur. Caetera ex Vittemberga. Tu interim etiam pro me orato, vir Dei, in cujus gratia vale in aeternum, Amen. Ex Eremo, Sabbatho post Johannis Baptistae 1530.

T. Mart. Luther.

[a] meis fehlt 2. — [b] acceperunt 2. — [c] singula 7. — [d] licet 2. — [e] solatii 2. — [f] quaedam fehlt 2.

[1] Jesaj. 59, 1. — [2] vgl. Nr. 1666[4]; der Brief fehlt. — [3] vgl. Nr. 1666. 1667.

[4] Weiss, diar. l. c. 694: „Elector Sax. (sagte zum Kaiser): Ehe ich mir will das Predigen wehren lassen, eher muß man mich des Lands vertreiben"; — auch durch die Verweigerung der Theilnahme an der Fronleichnamsprocession.

[5] vgl. Nr. 1671[2]. — [6] vgl. Nr. 1661[9].

(Augsburg.) Nr. 1673. 25. Juni 1530.

Melanchthon an Luther.

Beantwortet am 29. und 30. Juni.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 34^b (mit der Ueberschrift: Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanchthonis ad D. M. Lutherum); **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 255; [**3.** München, Cod. Bavar. II, 638; **4.** Petersburg, öffentl. Bibl. Cod. E. 842. f. 17, vgl. Walz in Ztschr. f. Kgsch. IV, 289[1];] — Drucke: **5.** Manlii farrago 402 (Ueberschrift: Cuidam amico); **6.** Epp. Phil. Mel. libellus III. ed. Ch. Pezelius, Brem. 1590. p. 142; **7.** Coelestin I, 138; **8.** CR. II, 125, Nr. 736.

S. D. Literae tuae, in quibus de nostro silentio quereris[1]*, magno nos dolore affecerunt. Scripsimus enim satis copiose singulis septimanis*[a][2]*, sed nescio quo fato accedat*[b] *hoc malum ad acerbissimas ac miserrimas*[c] *curas, in quibus hic versamur, ut culpam contrahere judicemur*[d]*, quo minus ad nos scribas.*

Scripsi tibi initia Conventus[e][3]*. Caesar satis benigne salutat nostrum Principem, ac velim*[f] *vicissim nostros erga ipsum officiosiores esse. Ea de re utinam juniorem Principem*[4] *nostrum literis*[g] *admoneres*[h]*. Nihil ipso*[i] *Caesare mitius habet ipsius aula*[5]*. Reliqui omnes crudelissime nos oderunt. Fui his diebus*[k] *apud Saltzburgensem*[6]*, qui me bene longa et rhetorica commemoratione cruciavit omnium motuum, qui his annis extiterunt; adscribit nobis omnia haec*[l] *incommoda, addebat epilogum plane*[m] *sanguine scriptum.*

Hodie primum, quod felix et faustum[n] *sit, exhibebuntur nostrae Confessionis articuli*[7]*. Nam hactenus omne tempus consumptum*[o] *est in prooemiis*[p] *Conventus, in propositione*[q]*, in*[r] *commemoratione malorum publicorum, in constituendo ordine rerum deliberandarum. Tarde procedunt ista ut scilicet apud Germanos*[s]*. Romae soluto Bononiensi conventu quaedam*[t] *mula*[u] *peperit, et partus*[v] *habuit pedes non unius generis*[w]*. Vides significari exitium Romae per schismata. De Turcis novi nihil habetur, tamen huc affertur, eum adhuc domi parare expeditionem. Certe adversarii nostri ita nobis minan-*

tur, ut ostendant se prorsus oblitos periculi Turcici[x]. *Landgravius probat nostram Confessionem, et subscripsit. Multum proficies, ut spero, si tuis literis*[8] *confirmabis eum de pane dominico*[y]. *Brentius*[9] *assidebat haec scribenti, una*[z] *lacrymans; is jubebat tibi adscribi salutem. Vale felicissime. Postridie Joannis Baptistae*[a].

[a] hebdomadis 1. 2. 7. — [b] accidat 1. 7. — [c] miserrimasque 1. 2. 7. — [d] videamur 7. — [e] Scripsi etc. nur bei 4. — [f] vellem 2. — [g] literis fehlt 7. — [h] admoneas 3. — [i] ipso fehlt 5. 6. — [k] In his diebus fui 1. 7. — [l] haec fehlt 1. 2. 7. — [m] simpliciter 1. 2. 7. — [n] faustumque 1. 2. 7. — [o] constitutum 1. 2. — [p] exordiis 3. — [q] in prooemiis etc. fehlt 1. — [r] et 3. 5. 6. 8. — [s] in constituendo etc. nur bei 4. — [t] quaedam fehlt 2. — [u] mulier 1. — [v] potius 4. — [w] st. non unius generis: gruis 5. 6. 8. — [x] de Turcis etc. nur bei 4. — [y] de pane etc. fehlt 5. 6. 8. — [z] st. una: et ea 1. 7. — [a] † anno 1530. T. Philippus Melanchthon 1. 7. (nach Analogie der andern Briefe wird aber die Unterschrift bloß Philippus oder Φίλιππος gewesen sein).

[1] Nr. 1654 und 1656.

[2] Mag man copiose in der Bedeutung „ausführlich" oder in dem Sinn fassen, daß Mel. an die mitgesandten Briefe der Anderen denkt, da gewöhnlich ein fasciculus epistolarum abgeschickt wurde, immer bleibt nach dem Wortlaut stehen, daß Mel. jede Woche geschrieben zu haben erklärt. Aber wir dürfen es nicht zu streng mit den Worten singulis septimanis nehmen. Melanchthon hatte am 13. und 19. Juni (Nr. 1659. 1661), Jonas am 12., 13. und 18. Juni (Nr. 1657. 1658. 1660) geschrieben, und so mochte ihm sein dreiwöchentliches Schweigen vor dem 13. geringer erscheinen, er sich auch im Bewußtsein, im Ganzen sehr viele Briefe nach Coburg gesendet zu haben, der einzelnen data nicht mehr genau erinnern (vgl. Knaake l. c. 53; Köstlin[2] II, 655 f.). An V. Dietrich am gleichen Tage (CR. II, 126): Vere affirmare possum nos saepe scripsisse.

[3] Nr. 1661.

[4] Ueber geheime Verhandlungen, die Melanchthon durch Valdes (vgl. Nr. 1661[13]) mit dem Kaiser führte, wobei der Kaiser verlangte, „die Sach in einer Enge und Stille vorzunehmen und gar nicht mit weitläufiger öffentlicher Verhöre und Disputation" (Nürnb. Gesandten am 21. Juni, CR. II, 123), dem sich, wie es scheint, besonders der Kurprinz widersetzte, vgl. Kolde, Luth. II, 592 f.

[5] Fast wörtlich so schon Nr. 1661, vgl. daselbst auch Note 9.

[6] Der Salzburger Erzbischof, Cardinal Matth. Lang, gehörte zu dem am 22. von den Ständen (mit Ausnahme der Städte) bestellten Ausschuß über die Glaubensfrage; vgl. CR. II, 152; Sturm und Pfarrer an die Dreizehn in Straßburg 24. Juni (Virck, Straßb. Corresp. 460).

[7] Es geschah Nachmittags um 3 Uhr. — [8] vgl. Nr. 1669[1].

[9] Brenz von Hall war, vom Markgrafen Georg von Brandenburg eingeladen (vgl. CR. II, 180), mit diesem am 22. Mai

von Ansbach abgereist, schon am 23. in Heidenheim erkrankt und erst am 27. in Augsburg angekommen, während der Markgraf mit seinen anderen Theologen schon am 24. ankam (Weiss 673 ff.). Seine Rolle in Augsburg bezeichnet er selber (an Myconius, CR. II, 180) als spectator potius causae nostrae, quam adjutor. Doch hatte er z. B. gemeinschaftlich mit Mel. am 11. Juni den Brief an den Landgrafen gerichtet, um ihn von den Zwinglianern abzuziehen (CR. II, 92).

Augsburg. Nr. 1674. 25. Juni 1530.

Justus Jonas an Luther.[1]

(Erster Brief.)
Beantwortet 30. Juni.

Handschriftlich: **1. Wolfenbüttel**, Acta Comitiorum Cod. 42; — Drucke: **2. Kolbe**, Analect. 138; **3. Kawerau**, Jonas Brfw. I, 160, Nr. 180; **4.** ein Stück des Briefs Z. 60—79 auch in CR. II, 156 als einem späteren Briefe des Jonas angehörig (vgl. Nr. 1691).

Gratiam et pacem Dei in Christo. Cum alias hic, mi charissime pater, Augustae in Comitiis habeamus pessimos et callidissimos diabolos, et ab eorundem ministris varie quottidie exerceamur, ut in medio hostium et, ut Christus ait[1]*, in medio luporum: valde et hoc auxit nobis dolorem nostrum et tristitiam, quod animadvertimus ex proxima epistola tua ad Urbanum*[2] *et literis illis ad Doctorem Casparum*[3]*, tibi hactenus literas nostras non esse redditas. Nec cogitare possumus, quod malum haec nostra infelicitas sit, ut hoc tempore, quo maxime cupimus, nostras literas ad te pervenire et vicissim accipere tuas, utcunque nobis quasi e manibus invitis et obluctantibus extorqueat Sathan. Nihil aliud possum ex hoc conjicere, quam quod ille malas tuas libenter vellet augere, optime pater, tentationes, et nobis adimere quam vehementer nunc et unice quaerimus consolationem. Dedi ad te intra quindecim aut ad summum viginti dies quaternas literas longas et prolixas*[4]*. Ego unus scripsi tibi de morte filii mei Friderici*[5]*; scripsi de morte etiam Mercurini Cardinalis Cancellarii magni et de multis aliis*

rebus in aliis literis[6]*; deinde etiam proxime de ingressu Caesaris*[7] *Spalatinus et ego verbose et copiose scripsimus. Contristet vicissim Deus hos nebulones, qui acceptas literas aut suppresserunt aut perdiderunt*[8]*. Quottidie in aulam ex nostro diversorio imus ad Cancellariorum*[9] *mensas. Nulla dies est, in qua non interrogemus, an tabellarios habeant Coburgum, et cum sunt nuntii, nullum vacuum dimittimus nostrarum literarum. Verum videmus te paene subirasci nobis, qui (Dominus novit!) extra culpam sumus et in scribendo assidui ac citius nimis verbosi, quam negligentes sumus. Hoc egimus apud Cancellarium Bruck, ut Princeps mitteret hunc tabellarium equitem huc rediturum, et rogamus te et obtestamur per Christum, nos certiores reddere digneris, quot epistolas intra mensem aut hoc tempore, quo hic sumus, acceperis*[10]*. Tabellarius ille, quem nostro sumptu misimus*[11] *et cui coacti sumus dare quatuor aureos, non tam propter meam uxorem et nostros illos missus est, quam propter te. Jam in primis hoc injunximus ei, ut bona fide redderet praefecto Coburgensi*[12] *fasciculum literarum ad te. Ille nebulo rediens et tantum unam adferens brevem epistolam tuam*[13]*, quam forte acceperat in reditu, et*[a] *cum urgeretur, ecquid abs te non acceperit literas prolixiores*[b]*, videbatur nobis timide et obscurius loqui et excidebat ei aliquid inter loquendum de fasciculo literarum Torgae relicto. Sed postea cum nebulonem urgeremus, nihil potuimus ex ipso extorquere aliud, quam quod jurabat se Coburgi literas reddidisse. Digneris significare, quomodo illa res se habeat, ut in illo scelerato nebulone et monstro, si nos ausus est fallere, nostrum ulciscamur dolorem. Recta ibit in carcerem, aut si convictus erit, in crucem tolletur, nam nihil aeque odi atque illam rusticorum malitiam et perfidiam.*

Quod ad Comitia attinet, omnia, quae quidem hactenus alicujus momenti cognovimus, copiose ad te perscripsimus, ita, si nunc repeterem, forsitan vetera viderentur. De ingressu autem Caesaris, si forsitan Spalatini et meae ad te non pervenerunt, mitto tibi descriptionem pompae, quae hic excusa est[14]*.*

Proxime Dominus[c] *Cardinalis Saltzburgensis*[15] *vocavit Dominum Philippum Melanchthonem*[d] *ad privatum colloquium per Wolffgangum Stromerum*[16] *Nurmbergensem*[e], *qui cum rediret ab eo bene calefactus*[f] *jam altera hora noctis mane narravit*[g], *quid essent confabulati. Nihil, inquit, audivi nisi extremas minas, et tamen*[h] *non sententiam capitalem*[i]. *De hoc coram mira audies, optime pater, quam*[k] *securi sint*[l], *quasi nullus sit aut vivat*[m] *Deus*[n], *quam confidant in potentia humana*[o], *quam ipsis videamur esse*[p] *formicae et muscae*[q].

Fuimus et nos duo[r], *Philippus et ego, apud Cornelium Scoperum*[s][17], *olim Regis Danorum exulis aulicum, nunc Caesaris secretarium. Ille dixit, ut salse*[t] *et festive jocari solet, nos (si pecuniam haberemus) facile religionem quam vellemus empturos ab Italis; si autem nobis*[u] *non essent nummi*[v], *tum siccam et aridam futuram causam nostram. Negat idem, ullo modo fieri posse, ut nunc sic*[w] *cinctus Cardinalibus et Episcopis,* [x]*Caesar aliam probet aut amplectatur religionem quam papisticam, sic ei illa*[y] *vetera sunt persuasa. Breviter: confidunt in hominem et Christum rident*[z]. *Dixerat Salzburgensis ad Philippum*[a], *audito vocabulo ‚conscientiae':* Ach[b], Conscienz! was Conscienz, Conscienz[c]! Der Kaiser wird *conturbationem publicam*[d] nicht leiden! *Sed ignorant miseri homines, quam sit munita turris et ferreus murus*[18], *quam firmus apparatus contra omnem potentiam diaboli et mundi nomen Domini. Dominus dedit nobis hactenus robur et animum adversus illas comminationes, et evangelium filii sui hactenus glorificavit miraculis maximis, ut in rusticorum seditione sedata etiam videmus. Ille si sit adjutor, non digito nos attingent, et si attigerint, non nocere possunt homines. Omnia cedent in bonum. Vale in Christo. Datae Augustae Sabbato post Octavam Corporis Christi anno 1530.*

Tuus ex animo Justus Jonas Doctor.

[a] eigentlich überflüssig. — [b] Conjectur von 3 für literas, prolixius rursus 2. — [c] Dominus fehlt 4. — [d] Melanchthonem fehlt 4. — [e] Noricum 4. — [f] concalefactus 4. — [g] † nobis 4. — [h] tantum 4. — [i] Hier folgt bei 4 die Stelle unten: Dixerat Salzburgensis .... leiden. — [k] De hoc etc. fehlt 4. — [l] sunt 4. — [m] aut vivat fehlt 4. — [n] † mirum 4. — [o] † et 4. — [p] esse fehlt 4. — [q] et muscae fehlt 4. — [r] et nos duo fehlt 4.

— [s] Schopperum 4. — [t] false 4, aber corrigirt S. 1037. — [u] nobis fehlt 4. — [v] adesset aurum 4. — [w] sit 2. 3. — [x] † ut 2. 3. — [y] illa fehlt 4. — [z] vgl. oben Note i. — [a] ad Philippum fehlt 4. — [b] „Ach“ fehlt 4. — [c] „was Conscienz“ rc. fehlt 4. — [d] reipublicae 4.

[1] Matth. 10, 16. — [2] Urban Rhegius; fehlender Brief, wohl die Antwort auf Nr. 1644. — [3] Casp. Müller, der mansfeldische Kanzler (? vgl. Nr. 1686) oder der kurf. Leibarzt Dr. Casp. Lindemann?, gleichfalls fehlender Brief.

[4] Die Zahl der Briefe, 4, ist richtig, aber in der Zeitangabe irrt Jonas, da zwischen dem ersten und zweiten Brief 3 Wochen dazwischen liegen (Kawerau I, 161[1]).

[5] Der uns verlorene Brief vom 22. Mai, vgl. Nr. 1657[1].

[6] Nr. 1657 und 1658. — [7] Nr. 1660.

[8] Aus Luthers Antwort (Nr. 1683) ergibt sich, daß die Beschuldigung der Boten grundlos war.

[9] Greg. Brück und Christian Baier.

[10] vgl. die Antwort Luthers darauf Nr. 1683. — [11] der den Brief vom 22. Mai brachte, vgl. Nr. 1657, Z. 11.

[12] v. Falkenstein. — [13] wahrscheinlich Nr. 1656.

[14] wohl die Nr. 1660[3] sub 3 erwähnte Schrift.

[15] Matth. Lang; vgl. Nr. 1673[6].

[16] Wolf Stromer v. Reichenbach, geb. 1471, nahm nach zurückgelegten Studien zuerst Kriegsdienste, war dann eine Zeit lang im Dienst des Erzbischofs Matth. Lang von Salzburg, kam 1520 in den Rath seiner Vaterstadt Nürnberg, wurde mehrfach bei Religionsverhandlungen verwendet, z. B. bei der Brandenburg-Nürnberger Visitationsordnung (vgl. Haußdorff, Leben Spenglers 280; Westermayer, Brandenb.-Nürnb. KO. 1894. S. 69), und starb 13. August 1552 (Biedermann, Geschl.-Regist. des Nürnb. Patriciats. 1748. tab. 468). In Augsburg scheint er nicht besonders hervorgetreten zu sein, in den vielen Berichten der Nürnb. Gesandten an den Rath wird er niemals erwähnt.

[17] vgl. Nr. 1660[18]. — [18] Anspielung auf Spr. Sal. 18, 10 und Jer. 15, 20.

Augsburg. Nr. 1675. 25. Juni 1530.

Justus Jonas an Luther.

(Zweiter Brief.)

Beantwortet am 30. Juni.

Druck: **1.** Coelestin I, 135[b]; **2.** Schirrmacher 361; **3.** Kawerau I, 163, Nr. 181. — **Deutsch:** Walch XVI, 973. 976.

Gratiam et pacem Dei in Christo. Suspendit hic Caesar et prohibuit utrinque[a] *conciones, ubi paene biduo*

deliberatum est, non contra faciendum esse, sed ferendum et parendum esse Caesari mandanti, uti hic in urbe imperiali, praesertim cum non solum nobis, sed et papistis et sacramentariis, qui hic regnarunt, interdictum sit concionibus pacis causa, donec fiat cognitio. Interim dominicis diebus praelegitur nudus textus Evangeliorum et Pauli. De hac re scripsit tibi Dominus Philippus, et ego quoque in meis literis hoc significavi[1].

Heri Caesar cum Electoribus et statibus Imperii convenit in praetorio et audivit perorantem Cardinalem Campegium, qui non admodum longam orationem habuit[2]. *Hortatus est ad concordiam Germanos et ad bellum gerendum contra Turcas. Nihil acerbe, nihil odiose dixit contra Lutheranos. Sub idem tempus mox audita est legatio Austriacorum*[b3] *vel statuum illius*[c] *regni, qui miserabiles querelas proposuerunt de minis et terroribus Turcicis, cum in quinto jam discrimine vitae, bonorum etc. cum uxoribus, liberis singulis versentur momentis. Recitata instructio est assidente rege Ferdinando. Erat hic dies etiam praefixus nostris Principibus, ut offerrent articulos suae confessionis, quibus subscripserunt noster Elector, junior Princeps, deinde Marchio Georgius, Dominus Ernestus Dux Luneburgensis*[d], *Princeps Hassiae, Dominus ac Princeps ab Anhalt, senatus Nurmbergensis*[e], *senatus Reutlingensis. Landgravius*[4] *plane hoc dimicavit et ursit, ut coram statibus Imperii et Caesare articuli praelegerentur et voce recitarentur. Econtra rex Ferdinandus in ipso consessu prehendit nunc hoc nunc illud*[f] *insusurrans in aurem et non*[g] *conquievit, donec eo die impediret recitationem*[5]. *Hodie tamen hora secunda, non quidem in tam frequenti consessu, sed in cubiculo Caesaris coram Principibus quibusdam legentur nostri articuli*[6]. *Sumus adhuc in spe, si causam cognoscet clementer Caesar, de qua*[h] *haud scio, an unquam cogniturus sit*[i], *sic circumdatus Cardinalibus, sumus, inquam, in spe, ut tu, optime pater, huc voceris per heroldum. Nihil possum pronuntiare, magnae sunt disputationes prudentiae carnis, te contra privatas insidias et vim non fore tutum. Debebant autem nos animare priora miracula. Equidem*

ipse nollem, te in hac gravissima causa subire discrimen[k] *et periculum itineris. Dominus gubernabit.* Es sind sechs Cardinäl hie und viel Theologen und hispanische Bischofe[7]: *Cardinalis et Episcopus Tridentinus, Saltzburgensis Cardinalis, Moguntinus Cardinalis et Episcopus Leodiensis*[1], *Legatus Papae ad Ferdinandum*[8]. *Hi quotidie sunt in palatio Caesaris, et alias examen sacerdotum circumdedit eum ut apes, et exardescunt et inflammantur quotidie novo odio et invidia adversum te et nos, ut ignis in spinis*[9].

Ego scripsi tibi[10], *quomodo liber tuus acceptus sit ille propheticus et sanctissimus. Sed, Deus bone! quid scribere juvat, si contra miseros nos hoc tali tempore hoc fatum*[11] *incidit, ut nullae literae reddantur?* [m]*Ad Philippum vellem dares*[n] *creberrimas*[o], *mirabili enim tristitia*[p] *nonnunquam*[q] *ob publicam causam afficitur. Nos hortamur, ut arrepto*[r] *psalterio Davidicis*[s] *verbis*[t], *alienis verbis*[u], *non suis loquatur de hac*[v] *tanta causa cum Deo; sed vincit*[w] *affectus. Ego, Dominus novit! vitam me tibi debere profiteor pro tuo Psalterio*[11], *adeo nihil consolationis habeo in his agonibus variis, quam tuum Catechismum, ubi dominum*[x] *Deum meum esse mihi annuntias, et deinde*[y] *aureos psalmos, quos, Christo sit gratia! nos intelligimus, et adversarii jam caeci ignorant, ut commiseratione digni sint potius, quam odio.* Ach Gott! wer danken kunnt herzlich! Wie viel reicher ist Argula von Stauffen, denn alle die Bischofe, *qui adeo ignorant Deum et ignorantur a Deo. Rogo te et obtestor per Christum, nullam omittas occasionem ad nos*[z] *scribendi. Saluta M. Vitum. Saluta in literis tuis uxorem tuam et filiolum et filiolam. Det Christus, si est voluntas in coelis, ut incolumes videamus nostros. Amen. Datae Augustae sabbatho post 8. Corporis Christi*[a] *1530.*

Scripsi tibi etiam[12], *quomodo Caesar Corporis Christi processionem celebrarit, quomodo noster Princeps et alii non ierint una. Sed quis det, ut sidera, quae nostris epistolis et nuntiis adversantur, mutentur, et nos eo nomine desinamus esse miseri! Iterum vale in Christo*[b].
[c]Mein gnädigster[d] junger Herr lässet eure Rosen in einen

hubschen Stein schneiden und in Gold fassen, wird ein sehr schön Petzschaft[e], das wird Sein[f] Gn. euch[g] selbs uberantworten.

Justus Jonas, tuus ex animo.

[a] utriusque 2. — [b] Bohemorum 2. — [c] istius 1. — [d] Lunebergensis 3. — [e] Noribergensis 1. — [f] praehendit hoc nunc illos 2. — [g] et nec 1. — [h] quo 2. — [i] est 2. — [k] crimen 1. — [l] Rossaensis 1. — [ll] factum 1. 3. — [m] Von hier bis affectus auch in CR. II, 156 als Theil des Briefs Nr. 1691. — [n] † quam CR. — [o] † epistolas CR. — [p] † est, qua CR. — [q] nimiumque 1. — [r] accepto CR. — [s] Davidis CR. — [t] † et CR. — [u] verbis fehlt CR. — [v] hac fehlt CR. — [w] † magnitudo CR. — [x] so vermuthlich statt domi bei 1. 2. — [y] deinde fehlt 1. — [z] me 1. — [a] Datae Augustae 25 Junii, Sabbatho post Johannis Baptistae 1. — [b] Scripsi etc. fehlt 1. — [c] Von hier an bis zum Schluß auch in CR. II, 156 als Theil des Briefes Nr. 1691. — [d] gnädiger CR. — [e] Pitschier CR. — [f] † F. CR. — [g] auch 2.

[1] vgl. Nr. 1660. 1661. — [2] Am 24. Juni, gegen 3 Uhr, fand auf dem Rathhaus (curia, Coelest. I, 123[b], nicht auf der Pfalz, wie Schirrm. 489 angibt) die zweite allgemeine Reichstagssitzung statt, welche mit der Ansprache des Campegius (bei Coelest. I, 124; deutsch bei Walch XVI, 953 mit falschem Datum) begann, die keineswegs so milde war, wie sie Jonas hinstellt, wenn auch der Name Luthers in ihr nicht erwähnt wird. Eine kurze, in Bezug auf die Evangelischen allerdings mild gehaltene, den Dank der Versammlung für die orationem gravem, piam, christianam et hisce temporibus, si ullis aliis, maxime necessariam aussprechende Erwiderung gab der Kurfürst von Mainz (Coelest. I, 131[b]; Walch XVI, 968).

[3] Die Namen der österreichischen, steirischen, kärnthischen und krainer Gesandten bei Coelest. I, 132 f., auch bei Sender l. c. 268, der sie jedoch sämmtlich als zum Gefolge Ferdinands gehörig aufführt. Ihr Sprecher war Sigm. v. Dietrichstein (vgl. Nr. 1691[4]), der Inhalt seiner Rede bei Coelest. l. c.

[4] Nach Coelest. I, 133[b] und dem Bericht der Nürnb. Gesandten, CR. II, 128 (vgl. auch Brück, Gsch. des Augsb. Reichst., in Förstemanns Archiv I, 52) ist nach dem Abgang der österr. Gesandten der Kanzler Brück aufgetreten und hat im Namen sämmtlicher evang. Stände den Kaiser gebeten, jetzt die Confession deutsch lesen zu hören, mit dem Erbieten, sie nachher lateinisch und deutsch dem Kaiser zu übergeben. Dieser schlug aber nach Unterredung mit einigen kathol. Ständen es ab, die Confession verlesen zu lassen, und begehrte deren einfache Uebergabe, worauf die Evangelischen durch Brück nochmals anhielten und der Kaiser es abermals abschlug. Erst auf das dritte Anhalten Brücks ließ er durch den Pfalzgrafen Friedrich sagen: er sei geneigt, ihrem Ansuchen Statt zu geben; dieweil es aber schon spät geworden, so sollten die Fürsten jetzt die Confession übergeben, und der Kaiser wolle sie dann am folgenden Tage in seiner Wohnung verlesen hören. Die Fürsten

baten darauf, der Kaiser möge die Verlesung auf dem Rathhaus anhören und ihnen die in der Eile gefertigte Confession bis morgen belassen, um sie nochmals recht zu übersehen und zu corrigiren. Letzteres bewilligte, ersteres schlug der Kaiser ab. — Von dem Landgrafen ist weder bei Coelest., noch bei den Nürnb. Gesandten die Rede, Brück ist allein der Sprecher; was hier Jonas von dem Landgrafen sagt, kann sich nur auf die Unterredung beziehen, welche die evang. Stände unter sich hatten, ehe sie dem Kaiser durch Brück antworten ließen.

[5] Den eigentlichen Grund der Verschiebung gibt Sarpi, Istor. del conc. Trid. lb. I. c. 11 an, dessen Worte Amelot de Houssaie in der französ. Uebersetzung (Amsterd. 1704. p. 50) weiter ausführt: L'Empereur ne voulant qu'elle fut lue en pleine Diète, remit la chose au lendemain, que la lecture s'en fit dans une sale qui pouvoit contenir environ 200 personnes, entre lesquelles le Légat ne se trouva point, de peur que la présence ne préjudicât au Pape. Es war also die Rücksicht auf den anwesenden Legaten. Schon der alte Weiß, diar. (l. c. p. 700) sagt: At non placuit Proceribus, bonum Christum publice audiri, sed postridie in praetorio Caesaris rem tractari.

[6] Brück l. c. 55: in Ihrer Maj. Capellen-Stube, daraus diejenigen sein geheißen worden zu entweichen, die nit der Fürsten und Herren Räthe wären; vgl. auch S. 58. Die Sitzung fand aber erst um 4 Uhr statt, Brück 55. Ueber das Aeußere des Vorgangs, den Saal, die Versammelten &c. vgl. Saubert, miracula Aug. Conf. 1631.

[7] Die in Augsburg anwesenden spanischen Bischöfe aufgeführt bei Sender 264.

[8] Jonas will hier die Cardinäle aufzählen, aber entweder zählt er nur 5, weil Campegius schon genannt war, oder er nennt ihn an erster Stelle schlechthin Cardinalis, als den wichtigsten. Die 6 Cardinäle waren: Campegius, Bischof Bernhard (v. Cleß) von Trient, Erzb. Matthäus (Lang) von Salzburg, Kurfürst und Erzbischof Albrecht von Mainz, Bischof Erhard (v. d. Mark) von Lüttich, und Vincenz (Pimpinelli) von Rossano, der päpstl. Legat an Ferdinand. Bezüglich des Letzteren irrt sich jedoch Jonas, da Pimpinelli, der 1525 Erzb. von Rossano geworden war, aber schon 1527 resignirt hatte, am 13. Okt. 1534 starb, ohne jemals Cardinal gewesen zu sein (vgl. Gams, ser. Episc. p. 917). Er hielt die Predigt bei der Messe, welche der Eröffnung des Reichstags voranging, die auch gedruckt wurde: VINCENTII | Pimpinelli | Archiepi Roſſan. | Oratio | Auguſtae habita | xij. Kal. Julij. | MDXXX. — Am Schluß: Excuſum Auguſtae Vindelicorum per | Alexandrum Vueyſſenhorn. | XV. July. | M.D.XXX. — 4 Bg. in 4. — Abgedruckt bei Coelest. I, 105. Eine deutsche Uebersetzung erschien „Getruckt zu Nürmberg bey Georg Wachter" 1530. — Coelest.

verbindet in seinem Text (vgl. Note 1) wohl Leodiensis mit legatus Papae und corrigirte daher den Namen in Rossaensis.
[9] vgl. Ps. 118, 12. — [10] vgl. Nr. 1657[27]; 1658[1].
[11] Meint Jonas hier die im J. 1528 neu ausgegangene verbesserte Psalmen-Uebersetzung? — [12] Nr. 1660. — [13] Luther empfing dieses Petschaft von dem Kurprinzen bei dessen Rückkehr am 14. September.

Augsburg. Nr. 1676. 25. Juni 1530.

Kurfürst Johann von Sachsen an Luther.

Beantwortet 9. Juli.

Handschriftlich: [1. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 87;] 2. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 253; — Drucke: 3. Wittenb. IX, 411; 4. Jen. V, 36 (al. ed. 28); 5. Altenb. V, 28; 6. Leipz. XX, 175; 7. Walch XVI, 892; 8. Chyträus 44^b. — Lateinisch: Coelestin. I, 139^b. — Wir geben den Text nach 3.

Von Gottes Gnaden Johans, Herzog zu Sachsen und Kurfürst etc.

Dem Ehrwirdigen, Hochgelehrten, unserm Lieben, Andächtigen, Herrn Martino Luther zu Handen.

Unsern Gruß zuvoran. Ehrwirdiger und Hochgelehrter, Lieber, Andächtiger! Wir wissen Euch gnädiger Meinung den Zustand unser Sachen, Gottes Wort belangend, nicht unangezeigt zu lassen. Denn erstlich hat Kais. Maj., alsbald dieselb hieher gen Augsburg kommen und vom Roß abgestanden, an uns und unser Mitverwandten dieser Sachen begehrt, daß wir das Predigen abstellen wöllten[1], dawider wir denselbigen Abend, auch den folgenden Tag Ihr Maj. aufs unterthänigst mit Unterricht vieler guten Ursachen gebeten[2]. Wir haben es aber nicht erhalten mügen, sondern uns ist[a] endlich angezeigt worden, Ihr Maj. wollte aus beweglichen Ursachen das Predigen auf beiden Seiten verbieten und Prediger verordnen, die das Evangelium lauter und klar predigen sollten, damit niemand an der Seelen Speise soll Mangel haben, und Königliche Wirde zu Ungarn und Behem &c., Ihrer Maj. Bruder, soll den Sabrum auch nicht predigen lassen. Und hat darauf der Kaiser das Predigen in der Stadt verbieten lassen, und solch Verbot in allen Gassen durch einen Ihrer Majestat Diener, der mit zweien Posaunen zuvor hat blasen lassen, verkündiget.

Nu werden wir bericht, daß die Prediger, so der Kaiser verordnet, gemeiniglich[b] nicht mehr, denn den Text des Evangelii sagen[3]; was sie daneben lehren, sei kindisch und ungeschickt Ding. Also muß unser Herr Gott auf diesem Reichstag still schweigen. Wissen gleichwohl dem frummen Kaiser darinnen nicht gar Schuld zu geben, sondern mehr unsern Feinden und den Geistlichen, des Evangelii Abgünstigen.

So haben wir mit den andern Fürsten und Ständen, die uns in dieser Sach verwandt sind, bewilligen müssen, unser Meinung und Bekenntniß des Glaubens zu ubergeben. Aber unser Widerpart die wöllens (als wir bericht werden[c]) nicht ubergeben, sollen Willens sein, dem Kaiser anzuzeigen, sie hätten sich des Edicts gehalten und des Glaubens, den ihre Väter auf sie geerbet und bracht hätten, dabei gedächten sie auch[d] nochmals[e] zu bleiben[4]; würde sie aber der Papst oder an desselbigen Statt der Legat, sampt Kaiserlicher Majestät, einen[f] andern weisen, und daß sie einen neuen Glauben annehmen sollten, darinnen wollten sie des Kaisers Bedenken unterthäniglich vernehmen.

Also sind wir am Tag Johannis Baptistä mit unsern Verwandten fur Kais. Maj., dem König von Behem, auch Kurfürsten und Ständen in öffentlicher Audienz erschienen, haben uns erboten, unsere Artikel nach Kais. Maj. Begehr in Latin und Deutsch zu stellen, die deutschen öffentlichen zu verlesen und uberantworten. Aber das öffentlich Verlesen haben wir auf vielfältigs Bitten dermaßen nicht erhalten können, denn der König und der Widerpart hat aufs fleißigst dafur gewehret. Aber so viel haben wir erhalten, daß auf heut Kais. Maj. dieselbigen Artikel in Ihrer Maj. Palast will hören. Das ist darumb also angestalt, daß nicht viel Leute dabei sein können[5].

Der allmächtige Gott verleihe seine Gnad fürder, daß die Sachen ergehen zu seinem Lob und Preis. Darumb wöllet Ihr auch den allmächtigen Gott bitten und fleißig anrufen, als wir nicht Zweifel tragen, daß ihrs ohn diese unsere Erinnerung thut. Und wie sich die Sachen weiter zutragen werden, das wöllen wir euch[g] ferner auch zu erkennen geben. Denn euch zu Gnaden und allem Guten sind wir gnädiglich geneigt. Datum zu Augsburg am[h] 25. Junii[i] Anno 1530.

[a] † eigentlich und 2. — [b] gänzlich 2. — [c] „werden" fehlt 1. — [d] „auch" fehlt 2. — [e] nachmals 1. 2. — [f] eines 8. — [g] „auch" fehlt 3. — [h] † Sambstag nach Johannis Baptistä Tage 1; Sabbatho post Johannis Baptistae 2. — [i] „25. Junii" fehlt 2.

[1] vgl. Nr. 1660[15]. — [2] Die Schrift der protest. Fürsten an den Kaiser in Betreff des Predigens, d. d. Freitag nach Corp. Christi bei Chyträus 41 und Müller 538. Die Verhandlungen, welche die kaiserl. Commission (Kurfürst von Köln, Markgr. Joachim d. j. von Brandenburg von wegen seines Vaters, der kurpfälz. Hofmeister Ludwig v. Fleckenstein, welcher das Wort führte, Georg von Sachsen, Ludwig von Baiern und Albrecht von Mecklenburg) mit den protest. Fürsten führte, bei Müller 548. — [3] vgl. Nr. 1661. — [4] vgl. auch Brück l. c. 49. — [5] vgl. Nr. 1675.

(Augsburg.) Nr. 1677. 26. Juni 1530.

Melanchthon an Luther.

Beantwortet am 29. und 30. Juni.

Original: [1. München, Cod. I. p. 277]; — handschriftlich: 2. Ms. Manlii p. 39; — Drucke: 3. Mel. epp. lb. I, ep. 9; 4. ed. Lond. I. p. 6; 5. Coelestin II, 196; 6. Corp. Ref. II, 140 (aus 1). — Wir geben den Text nach 6.

D. Martino Luthero, Patri carissimo.

S. D. Versamur hic in miserrimis curis et plane perpetuis lacrymis. Ad has hodie mira consternatio animorum nostrorum accessit, lectis Viti literis, in quibus significat, te nobis ita irasci, ut nostras literas ne legere quidem velis[1]*. Non exaggerabo, mi pater, dolorem meum verbis, sed te quaeso, ut reputes, quo in*[a] *loco, quanto in periculo simus, ubi praeter tuam consolationem nihil quicquam habere solatii possumus. Quotidie confluunt huc sophistae et*[b] *monachi, ut accendant odium Caesaris adversus nos. Episcopi sua sponte crudeliter oderunt nos*[c]*. Amici, si qui antea fuerunt, nunc*[d] *absunt*[2]*. Nos hic soli ac deserti*[e] *infinitis conflictamur periculis. Oro igitur te, ut respicias vel nos, qui certe tuam auctoritatem in rebus maximis sequimur, vel rempublicam, et non recuses legere nostras literas, et respondere, tum ut gubernes nostras actiones, tum ut con-*

soleris nos. Caesari est exhibita defensio nostra, quam tibi mitto legendam[3]. *Satis est meo judicio vehemens; nam monachos sic*[f] *satis depexos*[g] *videbis*[4]. *Nunc mihi videtur constituendum, priusquam respondeant adversarii, quid velimus concedere ipsis; de utraque specie, de conjugio, de privata Missa omnis erit deliberatio. De his rebus responde*[5], *ac inprimis de privata Missa*[h], *quam nullo modo videntur amissuri adversarii. Hunc nuncium conduxi de meo; et nuper miseram peculiarem nuncium*[6], *qui a te rediit inanis. Adversarii nostri*[i] *jam deliberant, quid velint respondere. Omnia igitur pendent adhuc. Vale feliciter.* Sonntag *post Johannis.*

Φίλιππος[k].

[a] in fehlt 2—5. — [b] ac 2—5. — [c] Episcopi etc. fehlt 2—5. — [d] fuerunt nostri, absunt 2—5. — [e] despecti 2—5. — [f] hic 2—5. — [g] depictos 2—5. — [h] omnis erat etc. fehlt 2—5. — [i] nostri fehlt 2—5. — [k] Datum und Unterschrift fehlen 2—5.

[1] In gleicher Weise schrieb Mel. an V. Dietrich am selben Tage, CR. II, 141, dem er den Brief an Luther unversiegelt beilegte: Non obsignavi, ut tu legas et recites vel invito.

[2] Nach Virck, Straßb. Corresp. S. 92, versteht Mel. unter den amici die gewissermaßen günstig Gesinnten am kaiserl. Hof, wie Valdes u. a. Aber Valdes war ja nicht abwesend. Vielmehr scheint Mel. dasselbe sagen zu wollen, was Spalatin in seinem „Kurzen Verzeichniß der fürnemesten Punkte Christlicher Bekentniß" ꝛc. (Wittenb. IX, 412[b]) bemerkt hat: „Etliche Fürsten, die billig unser Freund sein sollten, haben sich fast also gestellt unter der Verlesung ...., daß daraus zu vermerken, daß sie es nicht sehr gern gehört haben; denn freilich die Widersacher es dafur gehalten haben, daß man dieses Theils der Sachen große Scheu würde haben, und alles das thun müsse, was man nur schaffen würde." Freilich ist nicht klar, wer unter den „etlichen Fürsten, die billig unser Freund sein sollten", gemeint ist. Köllner, Symb. I, 216 versteht es von weltlichen Fürsten, welche die Besserungen in der Kirche, besonders die Abstellung so manches Mißbrauchs in ihren Landen hätten wünschen müssen.

[3] An V. Dietrich (l. c. 142) noch der Zusatz: Caesar mandavit, ne excudatur. Itaque cavebis, ne emanet in publicum; Principes enim promiserunt Caesari, se daturos operam, ne spargatur in publicum. Pomeranus haec officia non curat. Ideo nolo Witebergam mitti.

[4] In der Confess. art. 27. — Am nämlichen Tage schrieb Mel. an Camerar. (CR. II, 140): Valdesius, secretarius Caesaris, vidit [die Confession], antequam exhibuimus, ac plane

putavit πικρότερον esse, quam ut ferre possint adversarii. Dagegen sagt Spalatin (l. c.) über den Charakter der Confession, welche Mel. hier satis vehemens nennt: „Die Gnade hat Gott je gegeben, daß niemands verunglimpft ist worden in dem Bekenntniß, und daß es aufs gelindest gestellet ist, damit je niemand uber einig Scharren zu klagen hätte".

[5] Obgleich Mel. am folgenden Tage diese Bitte an Luther wiederholt, wartete er doch dessen Antwort nicht ab, sondern suchte die durch Valdes mit dem Kaiser geführten, ins Stocken gerathenen vertraulichen Verhandlungen wieder aufzunehmen, indem er darüber an den Kölner Domprobst, Grafen Hermann v. Nuenar, schrieb, wie aus dessen Antwort vom 28. (CR. II, 149) hervorgeht. Vgl. auch Brieger l. c. 317.

[6] vgl. Nr. 1645[1].

Veste Coburg. Nr. 1678. 27. Juni 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 13. und 19. Juni.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 33; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 82; **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 264 (datirt: Ultimo Junii); [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 340;] **5.** Cod. Nebel; **6.** Zwickau, Rathsschulbibl. XXXVI (nur theilweise); [**7.** Hamburg, 46. 4°. 6; **8.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 85[2]; **9.** Cod. Jen. b. f. 110;] — Drucke: **10.** ALIQVOT | EPISTOLAE REVERENDI | PATRIS PIAE MEMORIAE D. | Martini Lutheri quibusdam Theologis | ad Augustana Comitia. Anno 1530. scri- | ptae, de conciliationibus Christi & | Belial differentes, ex quibus mul-|ta remedia praesentibus Ec-|clesiae morbis salutaria, | peti possunt. | Et quaedam alia lectu digna. || .... (7 Zeilen, Bibelsprüche.) || 1549. — s. l. (Magdeburg, wohl Mich. Lotther). — Herausgeber: Matth. Flacius Illyricus. Der Brief steht Bl. A_4^b; — **11.** Coelestin II, 198; **12.** Scultetus, annal. 157 (datirt 29. Julii!); **13.** Buddeus 111; **14.** de Wette IV, 49. — Deutsch: Spalatins Annal. 217; Chyträus 98 (datirt 29. Juni, als Antwort auf 26. Juni); Wittenb. IX, 425; Jen. V, 55, al. edit. 39; Altenb. V, 163; Leipz. XX, 184; Walch XVI, 1062. — Wir geben den Text im Ganzen nach 14, von den zahlreichen Varianten nur die wichtigeren, Nr. 7—9 sind nicht berücksichtigt.

Philippo Melanchthoni, charissimo Christi discipulo, Christophoro[a].

Gratiam et pacem in Christo, in Christo, inquam[b], non in mundo, Amen. De apologia silentii

vestri[c][1] alias[2], mi Philippe. Hic nuntius fortuito et repente oblatus et abiturus aegre has[d] e Wittemberga acceptas[e], usque ad Norimbergam ferendas, potuit expectare, ut inde ad nos[f] veniret, donec nuntio alio latius[g] scriberemus[h]. Ego tuas miserrimas[i] curas, quibus te scribis[3] consumi, vehementer odi: quod sic regnent in tuo corde, non est magnitudo causae, sed magnitudo incredulitatis nostrae[k]. Nam eadem causa major fuit sub Johanne Hus, et multis aliis, quam sub[l] nobis. Deinde ut sit magna, magnus est et actor et autor ejus[4], neque enim nostra est. Cur[m] igitur sic perpetuo et sine respiratione te maceras? Si est causa falsa, revocemus; sin vera est, cur facimus illum in tantis promissis mendacem, qui[n] jubet nos esse animo otioso et dormiente? ‚Jacta', inquit, ‚curam tuam super Dominum'[5]. His qui tribulato sunt corde[o] prope est Dominus omnibus, qui[p] invocant eum[6]. An[q] ista in ventum loquitur[r], aut ad bestias projicit? Ego etiam saepius concutior[s], sed non perpetuo. Philosophia tua ita te vexat, non theologia, ea, quae et Joachimum[7] tuum, qui mihi simili cura rodi videtur. Quasi vero ista[t] vestra inutili cura quicquam efficere possitis. Was kann denn der Teufel mehr thun, denn daß er uns erwürge[u]? Quid inde[v]? Obsecro te, qui in omnibus aliis pugnax es, luctare etiam[w] contra te ipsum, maximum hostem tuum, qui Satanae tantum armorum contra te ipsum[x] ministras. Christus pro peccatis[y] mortuus est semel[8], at pro justitia et veritate[z] non morietur, sed[a] vivit et regnat. Si hoc verum est, quis metus est pro veritate, si ille regnat[b]? At prosternetur[c] per iram Dei? prosternamur[d] et nos simul, sed non per nos. Qui pater noster factus est, erit etiam pater[e] liberorum nostrorum. Ego certe pro te oro diligenter, et doleo te pertinacissimam curarum hirudinem[f] meas preces sic irritas facere. Ego quidem quod ad causam attinet (stuporne sit, an spiritus, viderit Christus) non valde turbatus sum, imo spe meliore, quam spera-

veram fore. Potens est Deus mortuos suscitare[9], potens est et causam suam labentem servare, lapsam erigere, stantem promovere. Si nos digni non erimus, fiat per alios. Si enim nos illius promissis non erigimur, obsecro, qui sunt jam alii in orbe[g], ad quos ea pertineant? Sed alias plura, nisi quod in mare aquam porto.

Scias, literas vestras ante adventum Caesaris et post adventum ejus datas, Wittembergam heri profectas. Nam et illic misere silentio vestro sunt vexati, ut ex Pomerani literis[10] intelliges. Non est culpa nuntii, ut Jonas queritatur[h 11], sed omnium vestra[i], et vestra sola[k]. Christus spiritu suo vos omnes soletur, et roboret et doceat, Amen. Si audiero rem male affectam apud vos fore et periclitari vix continebo, quin advolem visurus[l] gyrum illum dentium Satanae formidabilem, ut Scriptura[12] dicit. Ex Eremo nostra, feria 2. post Johannis[m] 1530.

Saluta interim omnes, propediem alias literas dabimus[n].

T. Martinus Luther.

[a] Ueberschrift nur bei 2 und 5; Christophoro fehlt 5. — [b] † et 3. 10. 11; † pacem 5; † pacem et 4. — [c] de apologiae silentio 2. 13 (13 hat die Lesart im Text als Marginal); vestri fehlt 5. — [d] literas 2. — [e] adeptas 2. 5. 13. — [f] vos 2—5. — [g] st. latius: ad vos 2. 13. — [h] Amen etc. fehlt 12; Hic nuntius etc. fehlt 10. 11; donec etc. fehlt 3. — [i] miseras 4; maximas 10. 11. 14. — [k] vestrae 3. — [l] sub fehlt 4. 12. — [m] Quare 1; Cum 4; Quid 5. — [n] quibus 2 (aber -bus radirt). 5. 6. 12. 13 (am Rande: qui). — [o] His etc. fehlt 3. 4. 6. 11. — [p] Prope est Dominus omnibus his, qui tribulato sunt corde, prope est 1; Prope . . . corde, et qui 2. 5. 13; Prope . . . omnibus invocantibus eum et qui tribulato sunt corde 12. — [q] Num 1. 10. 11. 14. — [r] An isto temere loquitur 12. — [s] crucior 12. 13 (am Rand: concutior). — [t] ista fehlt 2—5. 13 (hat es aber am Rande). — [u] todte 3. 4. 6. 10. 11. 13 (am Rande). — [v] Quid inde fehlt 10. 11. 13. — [w] etiam fehlt 3. 4. 10. 11. — [x] ipsum fehlt 4. 6. 10. 11. 14. — [y] † nostris 2. 12. — [z] et veritate fehlt 2. 12.

(S. 34.) [a] st. sed: qui nunc 13 (am Rande aber sed). — [b] Si hoc etc. fehlt 3. 6. 12. — [c] † inquis 13. — [d] prosternatur 1. 3. 4; prosternetur 13 (am Rande). — [e] st. etiam pater: et 6. 13. 14. — [f] hirundinem 1. 2. 3. 11 (im Text: timidinem, aber unter den corrigendis: hirundinem), natürlich nur Verwechselung von hirundo, Schwalbe, mit hirudo, Blutegel, welch letzteres Wort wohl den Abschreibern unbekannt war. Chyträus übersetzt: und thut mir wehe, daß ihr die Sorg so gierig, wie die Wasser Egel das Blut, in euch sauget und mein Gebet so kraftlos machet. — [g] mundo 1. 10. 11. — [h] queritur 2. 5. 6. 10—14. — [i] omnino vestrum 14 (als bloße Vermuthung). — [k] solum 14; Scias, literas etc. fehlt 2. 5. 10. 11. 12. — [l] ursurus 13. — [m] Ultima Junii 3; 29. Julii 12. — [n] Saluta etc. fehlt 3. 10. 11. 12.

[1] Melanchthon verantwortete sich über sein Stillschweigen am 25. (Nr. 1673), worauf aber unsere Stelle sich nicht beziehen kann, da dieser Brief noch nicht in Luthers Händen sein konnte. Luther nimmt hier vielmehr Bezug auf den Brief des Jonas vom 12. (Nr. 1657), wie auch schon das Wort vestri (nicht tui) anzeigt. — [2] am 29. Juni (Nr. 1682).
[3] vgl. Nr. 1659.
[4] Aehnlich tröstete damals der hessische Rath Friedrich v. Trott mündlich den verzagenden Mel., vgl. Lenz, Brfw. Phil.'s v. Hessen mit Bucer, III, 496.
[5] Ps. 55, 23. — [6] Ps. 33, 19; 145, 18. — [7] Camerarius. — [8] Röm. 6, 10. — [9] Hebr. 11, 19. — [10] Fehlender Brief. — [11] Nr. 1657. — [12] Hiob 41, 5.

Veste Coburg. Nr. 1679. 27. Juni 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Gedruckt: 1. Schütze II, 147; 2. de Wette IV, 50.

Venerabili viro, Dn. Wenceslao Linco, fratri et majori suo in Domino.

Gratiam et pacem. Nuntius[1] sic festinabat, mi Wenceslae, subito et insperato oblatus, ut nec nostris vacaret scribere Augustam. Ideo tantum literas, a Wittemberga acceptas, ei tradidimus, ad te usque perferendas, quas tu, oro, susceptas cura nostris fideliter et certo Augustam mitti. Credo enim, vos isthic facile id posse, copia nuntiorum vobis abundante. Alias ubi tempus erit, tibi quoque latius scribam et aliis. Psalmus ‚Confitemini' vadit Wittembergam expositus et excudendus[2] verboso commentario[a], ut mihi displiceat. Interim saluta omnes, D. Spenglerum[b 3], Abbatem, Michaëlem[4], Joachimum, Eobanum, Osiandrum[5]. Si apud bonos viros domino meo Catharinae posses poma aurantia 1 Schock vel circiter comparare, lubens exsolverem. Fatigat me crebris literis, dicens, ea non esse Wittembergae. Vale cum vite et uvis tuis suavissimis. Ex Eremo tacita, feria secunda post Johannis 1530.

T. Mart. Luther.

[a] commento 1. — [b] Doctorem Spenglerum 1. 2 (1: Sprenglereum!); vgl. dazu Note 3.

[1] Der in Nr. 1678 erwähnte Bote. — [2] vgl. Nr. 1666[3].

[3] Doctorem Spenglerum, wie 1 und 2 haben, ist falsch, da der Stadtschreiber Laz. Spengler nicht Doctor war. Luther schrieb jedenfalls D. oder Dominos.

[4] Abbatem Michaëlem, 1. 2, ohne Komma, ist falsch, da es keinen Abt Michael in Nürnberg gab. Unter dem Abt ist der bekannte Friedrich Pistorius, der gewesene Abt zu St. Aegidien, gemeint, den Luther öfter auf diese Weise, ohne Namensnennung, grüßen läßt; Michael aber kann wohl kein anderer sein als der gelehrte Philologe am Aegidien-Gymnasium Michael Roting (Röting, Rötinger, geb. 1494 zu Sulzfeld in Franken, 1519 als Student Zuhörer bei der Leipziger Disputation, in Folge welcher er nach Wittenberg ging, inscrib. 4. Okt. 1520, Alb. p. 98, wo er mit Luther in Verkehr trat und nebst Hieron. Baumgärtner und Joach. Camerarius bei Melanchthon Kostgänger war; 1526 an das Nürnberger Gymnasium berufen, 1543 wegen Leibesschwachheit emeritirt, aber erst 20. Mai 1588, 94 Jahre alt gestorben), den Luther hier (freilich so viel ich sehe, das einzige Mal) mit seinen beiden Collegen Joach. Camerarius und Eob. Hessus grüßen läßt. (Vgl. auch Kawerau, Jonasbr. Nr. 121, wo Joachimus et Michael auch Camerar und Röting sind.

[5] Osiander war damals schon nach Augsburg abgereist, vgl. Nr. 1671[4].

Augsburg. Nr. 1680. 27. Juni 1530.

Melanchthon an Luther[1].

Original: [1. München, cod. I. in appendice]; — handschriftlich: 2. Ms. Manlii, p. 26; — Drucke: 3. Mel. epp. ed. Peucer, lb. I. ep. 10; 4. ed. Lond. lb. I. p. 7; 5. Coelestin II, 196[b]; 6. Corp. Ref. II, 145 (nach 1). — Wir geben den Text nach 6.

D. Martino Luthero, patri suo cariss.

S. D. Quamquam heri misimus tabellarium de nostro conductum, ut tibi nos purgaremus de silentio, tamen cum hodie iturus esset Februarius[2], *iterum scripsimus, ne quem vacuum hinc dimitteremus. Non potest dici, quantum dolorem acceperimus lectis Viti literis, qui significat, te implacabiliter irasci, quod parum assidui in scribendo nisi sumus. Nullo unquam tempore magis fuit nobis et consilio et consolatione tua, quam nunc, cum*

versamur in periculosissimis negotiis, et quidem tuam secuti hactenus auctoritatem. Itaque te oro propter gloriam evangelii, ut nos respicias, vel propter rempublicam, quae, nisi te gubernante, gravissimas tempestates subitura videtur. Christus passus est se excitari in navicula periclitante[3]. *Nos hic certe multo cum majoribus periculis conflictamur, in quibus acerbius nihil possit accidere nobis omnibus, quam si tu nos destituas. Non audeo hac de re queri apud Pontanum, ne quam ei sollicitudinem graviorem injiciam. Adhuc is status fuit nostrarum rerum, ut magnam partem temporis in lacrymis hic consumpserimus. Quare noli putare, nos tanquam Ulyssis socios*[4] *voluptate aliqua captos oblivisci tui. Et quidem saepe scripsimus, quod vere confirmare possumus.*

Nostra confessio est exhibita Imperatori, exemplum etiam tibi misimus[5]*, quod apud te retinebis, ne emanet in publicum; vetat enim Imperator edere*[6]. *Scripsi tibi, ut mihi significes, si ita res tulerit, quantum cedere adversariis possimus*[7]. *Res sunt antea deliberatae, ut scis*[8]*, sed semper aliter in acie se dant, quam ante sunt deliberatae. De Missa privata suspicor maximum fore certamen. Sed nihil adhuc habeo certi. Faber, Eccius, imo etiam Principes aliquot nihil nisi vim et bellum meditantur. Deus dissipet cogitationes populorum, qui bella volunt*[9]. *Vale et pro nobis ora.* Montags nach Johannis.

Philippus.

[1] Am 26., nachdem sein Brief schon weg war, erhielt Melanchthon einen Brief Veit Dietrichs, aus dem er entnahm, daß der erzürnte Luther den Brief vom 13. gar nicht lesen wollte. Um Luther zu beschwichtigen, wartete er eine Antwort auf seinen letzten Brief nicht ab, sondern benutzte folgenden Tags die Gelegenheit, dem nach Coburg reisenden Hornung abermals einen Brief an Luther mitzugeben, der inhaltlich mit dem vorigen ziemlich gleich ist; Melanchthon hoffte, Hornung würde den anderen Boten überholen und auf diese Weise sein Brief noch früher in die Hände Luthers gelangen (vgl. den Brief an Dietrich vom 27., CR. II, 146). Damit aber Luther um so sicherer veranlaßt werde, den Brief zu lesen, wenigstens seinen Inhalt zu erfahren, schrieb er wiederum zugleich an Dietrich

(CR. II, 146), dessen Brief er den an Luther gleichfalls unversiegelt wie den vorigen einlegte: Non obsignavi literas Doctoris, ut tu legas et vel invito recites (vgl. Nr. 1677[1]).

[2] Wolf Hornung (vgl. über ihn zuletzt Nr. 1612) war wohl nach Augsburg gegangen, um seine Sache gegen Kurf. Joachim persönlich zu betreiben, vielleicht that er auch, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, dabei Botendienste.

[3] Matth. 8, 25. — [4] Homer. Odyss. 9, 95 ff. — [5] Nr. 1677.

[6] Das hatte er den Tag zuvor nur an Dietrich geschrieben, vgl. Nr. 1677[3]. Vgl. auch an Camerar., 26. Juni, CR. II, 140. Der Kaiser hatte nach Uebergabe der Confession von den evangel. Ständen durch den Pfalzgrafen Friedrich verlangt, daß sie das Bekenntniß nicht ohne K. Maj. Vorwissen wollten in Druck kommen lassen, worauf diese erwiderten, sie würden sich darin unverweislich zu halten wissen (Brück 55 f.). Noch vor Schluß des Reichstags erschien jedoch die Confession ohne Mitwissen der Fürsten zu Augsburg (?) im Druck (Mel. in der Vorrede zur Ausg. v. 1530, bei Georg Rhaw in Wittenberg: Haec confessio prorsus ignorantibus Principibus ... ab avaro aliquo typographo ante duos menses publicata est; vgl. CR. XXVI, 233 und 259; Kolde, Augsb. Conf. 11[1]), wodurch Mel., auch wegen der Fehler, die sie enthielt, bewogen wurde, selbst sie noch während des Reichstags drucken zu lassen, wovon Exemplare „gen Augsburg noch in währendem Reichstag kamen“ (Pistorius an den Landgr. Philipp, 18. Januar 1561, bei Kuchenbecker, Analect. Hass. 1732. Collect. XII, 441). Vgl. darüber Köllner, Symb. I, 233.

[7] Daß aber Mel. die Antwort Luthers nicht abwartete, vgl. Nr. 1677[5].

[8] Damit ist die Berathung gemeint, welche vor Beginn des Reichstags in Wittenberg oder in Torgau stattgefunden hatte. Damit stimmt, was Mel. am 31. Aug. mit Bezug auf die Vergleichsverhandlungen dieses Monats an Camerar. schreibt (CR. II, 334): nihil concessimus adversariis praeter ea, quae Lutherus censuit esse reddenda, re bene ac diligenter deliberata ante conventum, sowie auch die Antwort des Kurfürsten an die Nürnb. Gesandten am 29. Aug., CR. II, 322 f. Vgl. Brieger l. c. 272[1]. — [9] Ps. 68, 31.

(Augsburg.) Nr. 1681. (27. Juni 1530.)

Joh. Agricola an Luther.

(Fragment.)

Handschriftlich: [1. München, Cod. Bav. Vol. II, p. 653]; 2. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 287; 3. Trier, Ms. 1800. Nr. 236; — Druck: 4. Corp. Ref. II, 147 (aus 1).

(Excerptum ex epist. Jo. Agricolae in Comitiis Aug. 1530.)[a]

Quidam ex summis Principibus in Principum consessu ira commotus[b] *dixit:* Sie haben eine Schrift eingelegt auf weiß Papier mit schwarzer Dinte geschrieben. Wären wir Kaiser, wir wollten ihnen[c] antworten mit einer Schrift mit Rubriken[1] geschrieben. *Huic respondit alius:* Herr, wann Ihr das wollet, musset Ihr Euch fürsehen, daß Euch die Presilge[2] nicht unter die Augen spritzet[3].

[e]*Princeps noster ad inhibitionem Caesaris interdicentis ipsi conciones in aedibus respondit, se aeque verbo carere non posse atque pane quotidiano*[4].

[a] Ex literis Johannis Agricolae Eislebii 2. — [b] motus 1. 4. — [c] „ihnen" fehlt 1. 4. — [d] Hic 1. 4. — [e] Der Schlußsatz fehlt 3.

[1] Die Juristen bezeichneten ihre Titel oder Aufschriften mit rother Tinte, woher diese den Namen rubricae führten.
[2] Presilge = Brasilienholz, rothes Färbeholz, dann die davon bereitete rothe Tinte. Vgl. TR. 2614.
[3] Dasselbe erzählt auch Spalatin in seinem Tagebuch über den Augsb. Reichstag (Witt b. IX, 413[b]), zum 27. Juni, mit den Einleitungsworten: „Es soll neulich ein Fürst gesagt haben" ꝛc. Es wurde jene wohl am 25. gefallene Aeußerung erst am 27. bei den evangelischen Predigern bekannt, Agricola hat sie wahrscheinlich durch Spalatin erhalten, es wird demnach unser Brieffragment nicht vor den 27. Juni anzusetzen sein. Auch Weiss, diar. (l. c. 707) erzählt die Sache. — Luther verwendete diese Erzählung in der Schrift „Wider den Meuchler zu Dresden" 1531. Erl.[2] 25, 114.
[4] vgl. Nr. 1660. 1676.

(Veste Coburg.) Nr. 1682. 29. Juni 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 25. und 26. Juni; beantwortet mit dem folgenden Briefe am 8. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 28[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 113; **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 272 (datirt 1. Juli); [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 341; **5.** Cod. Jen. b. f. 117; **6.** Cod. Closs.; **6a.** Berlin, Corbatus-Hdschr. der Tischreden]; — Drucke: **7.** Flacii aliquot epp. A_7; **8.** Coelestin II, 198; **9.** Budd. 113; **10.** de Wette IV, 51; **11.** Cyprian, l. c.

183 (nach 7). — Deutsch: Wittenb. IX, 426; Jen. V, 56 (al. ed. p. 39); Altenb. V, 164; Leipz. XX, 185; Walch XVI, 1069; Etliche schöne Trostschriften Luthers, Erf. 1547 (datirt: 9. Juli), und daraus Erl. 54, 175, Nr. 327 (auch 9. Juli); Chyträus 101; Wilhelm a Vallo III, b, S. 88 (datirt 30. Juni). — Von den Varianten geben wir nur die Abweichungen von 10 vollständig, von den anderen nur die wichtigsten.

Gratiam et pacem in Christo. Legi rhetoricam vestram de silentio vestro sese purgantem [1], mi Philippe. Sed interim bis ad vos dedi literas [2], quibus satis (saltem posterioribus, quas affert nuntius a nostro [a] Quaestore [3] ad Principem missus) [b] declaravi rationem mei silentii. Hodie redditae sunt simul et nuntii [4] et Februarii [c5] literae manus [d] vestrae novissimae, in quibus sic me commonefacitis vestrorum laborum, periculorum, lachrymarum, ut indignis modis videar vobis addere [e] meo silentio dolorem super dolorem, quasi ista ignorem ego, aut ego hic inter rosas sedeam et nihil curarum feram vobiscum. Atque utinam meae causae essent tales, quae lachrymas sinerent fluere. Juro [f6] et ego, nisi vesperi huc [g] venissent literae [h] vestrae illae priores de adventu Caesaris [7], fixum erat altero [i] die mittere nuntium, meo ipsius sumptu ad vos [k], ut rescirem, viveretisne an mortui essetis? Hoc testabitur M. Vitus, et tamen credo omnes vestras [l] nobis [m] esse redditas [8]. Nam illae, quae tandem tarde [9] veniebant de adventu et ingressu [10] Caesaris, simul fere venerunt. Sed fuerit haec Ate [n] aut [o] Satan aliquis, und hab ihm, was er haben soll.

Accepi Apologiam [11] vestram, et miror quid velis, ubi petis, quid et quantum sit cedendum Pontificibus [12]. De Principe est alia quaestio, quid illi concedendum [p] sit, si huic periculum impendeat [q]. Pro mea persona plus satis cessum est in ista Apologia, quam si recusent, nihil video, quid amplius cedere possim, nisi videro eorum rationes aut [r] Scripturas clariores, quam hactenus vidi. Ego dies et noctes in ista causa versor, cogitans, volvens, disputans et tam Scripturam lustrans, et augescit mihi assidue [s]

ipsa[t] πληροφορία[u] in ista doctrina nostra, et confirmor magis ac magis, daß ich mir (ob Gott will) nu nichts mehr werd nehmen lassen, es gehe drüber, wie es wolle[v].

Principi juniori, ut petis[13], scripseram, sed laceravi rursus literas, metuens, ne moverem isti[w] ingenio cogitationes, et tum[x] excusationes audirem, quas nollem[y]. Ego hic satis commode valeo[14], videtur enim[z] spiritus ille remittere (scilicet precibus fratrum et vestris fractus), qui me colaphisavit hactenus, quamquam suspicor loco ejus successisse alium, qui corpus meum fatiget. Tamen malo ferre tortorem hunc carnis, quam carnificem illum spiritus. Et spero, qui vicit in me patrem mendacii, vincet etiam homicidam[15]. Er hat mir den Tod geschworn, das fühle ich wohl, hat auch kein Ruge, er habe mich denn gefressen. Wohlan, frißt er mich, so soll er (ob Gott will) ein[a] Purgation fressen, die ihm Bauch und Ars zu enge machen soll. Was gilts? Es will gelitten sein, wer den Christum haben will. Facile esset et nobis regnare, si vellemus[b] eum negare[c] et criminari. Es heißet[16]: Per multas tribulationes etc. Das sind nu nicht mehr Wort, sondern ist ins Werk kommen, da mügen wir uns nach richten. Est tamen, qui facit cum tribulatione[d] proventum fidelibus[e][17].

In[f] literis tuis displicuit[g], quod scribis[18] vos in ista causa[h] meam autoritatem secutos[i]. Nolo vobis autor esse aut dici in ista causa, etiamsi id commode possit interpretari[k], tamen vocabulum hoc nolo. Si non est simul et aeque vestra causa, nolo eam dici meam, et vobis impositam. Ipse agam, si solius[l] mea[m] est. Literas vestras omnes redditas credo, si[n] quas dedistis per nuntium Doct. Jonae. Postea nullae sunt redditae, nisi illae de adventu et ingressu Caesaris ac quas deinde misistis usque in hunc diem. Quare et Viennam pictam[19] me habere scias[o]. Sed inter nuntium Jonae et ingressum Caesaris crucifixistis nos silentio vestro satis bene[p].

Consolatus sum te proximis literis[20], utinam non occidentibus, sed vivificantibus. Quid possum aliud?

Finis et eventus causae te discruciat, quia non potes eum comprehendere[q]. At si[r] eum comprehendere posses, nollem ego[s] istius causae me esse participem, multo minus autorem. Deus posuit eam in locum quendam communem, quem in rhetorica tua non habes, nec in philosophia tua: is vocatur fides, in quo loco omnia posita sunt οὐ βλεπόμενα καὶ μὴ φαινόμενα[21], quae si quis conetur reddere visibilia, apparentia et comprehensibilia, sicuti facis tu, is referat curas et lachrymas pro mercede laboris, quales tu refers, nobis omnibus frustra reclamantibus. Dominus pollicitus est se habitare in nebula[22], et tenebras posuit latibulum suum[23]. Wer da will, der machs anders. Si Moses comprehendere studuisset[t] finem, quo evaderet exercitum Pharaonis, Israël adhuc[u] hodie fortassis esset in Aegypto. Dominus adaugeat tibi et nobis omnibus fidem. Hac habita quid faciet Satan cum toto mundo? Quod si nos non habemus fidem, cur non saltem aliena fide nos solamur? Sunt enim necessario[v] alii qui credant[w] loco nostri[x], nisi nulla est amplius ecclesia in mundo, et Christus desiit esse nobiscum ante consummationem saeculi. Si enim nobiscum non est, obsecro, ubi est in toto mundo? Si nos ecclesia, vel pars ecclesiae non sumus, ubi est ecclesia? An[y] Duces Bavariae, Ferdinandus, Papa, Turca et similes sunt ecclesia? Si nos non habemus verbum Dei, qui sunt qui habent? Si ergo Deus nobiscum, quis contra nos? Peccatores sumus et ingrati, sed non ideo ille mendax erit. Neque tamen possumus peccatores esse in ista causa sancta et divina, etiamsi in nostris viis mali sumus. Sed tu non audis ista, ita Satan te affligit et aegrotare facit. Medeatur tibi Christus, quod valde et assidue oro, Amen[z]. Opto mihi dari occasionem accedendi ad vos[24], quamquam ardeo injussus et invocatus[a] venire. Hae literae ad Brentium[25] et Doctorem Casparem[26] ire debebant cum proximis literis, sed nuntius abierat, cum deferrentur[b]. Saluta omnes, neque enim omnibus denuo

scribere possum. Gratia Dei tecum et cum omnibus vobis, Amen[c]. Die S. Petri et Pauli[d] 1530.

Martinus Luther.

Clausis litteris incidit cogitatio, fortasse tibi videri me parum respondisse ad quaestionem tuam[27], quantum et quatenus concedendum sit adversariis; sed tu etiam parum quaesivisti, non signasti, quae et qualia arbitreris a nobis postulanda. Ego sicuti semper scripsi, omnia eis concedere paratus, tantum solo evangelio nobis libere permisso. Quod autem cum evangelio pugnat, concedere non possum. Quid aliud respondeam[e][28]?

[a] meo 9. — [b] saltem etc. fehlt 2. 7. 8. — [c] Februarii fehlt 1. — [d] manus fehlt 6; simul et etc. bei 10 nicht im Text, sondern nur in der Note. — [e] † in 1. — [f] Imo 2. 7—10. — [g] eo 2—4. 7—9. — [h] literae fehlt 1. — [i] altera 10. — [k] ad vos fehlt 2. 7. 8. — [l] † literas 4. — [m] mihi 1. 2. 7. 8. 9 am Rand. — [n] ἄτη 3. — [o] vel 1. 10. — [p] cedendum 1. 3. — [q] si ei pericula impendeant 1; De Principe etc. fehlt 2. 7. — [r] et 6. 9. 10. — [s] quotidie 9 am Rand. — [t] ipsa fehlt 1. 3; ista 6. — [u] certitudo 9 am Rand. — [v] will 1. 4. — [w] illi 4. 8. 9; huic 3. — [x] tamen 4. 9; tantum 8. — [y] Principi juniori etc. fehlt 2. 7. — [z] etiam 1. 4. 6. 9 am Rand; et 3.

(Z. 52.) [a] † solche 1. — [b] velimus 1—4. 7. 8. — [c] rogare 4. — [d] tentatione 2. 6—8. — [e] fidelis 2. 3. 7—9. — [f] † his 1. — [g] displicet 4. 9 im Text. 10; † mihi 1. 3. — [h] in ista causa fehlt 2—4. 7—9. — [i] † esse 1. — [k] commodam interpretationem admitteret 2. 7. 8. 9 am Rand. — [l] sola 6. — [m] † causa 1. — [n] scilicet 3. — [o] Quare etc. fehlt 3. — [p] Literas vestras etc. fehlt 2. 7—9; 10 nur in der Note. — [q] deprehendere 6. 9. 10. — [r] † tu 1. — [s] ego fehlt 1. — [t] statuisset 4. 9. 10. — [u] usque 4. 9. 10. — [v] st. necessario: in Christo 1. — [w] credunt 1. 3. 7. 8. — [x] nostro 9. — [y] Num 2. 7. 8. — [z] Hier schon hat 10 und einige andere den unten folgenden Satz: Saluta omnes etc.; 6 schiebt aus dem Brief vom 5. Juli (Nr. 1697) hier die Stelle ein: Bene speramus . . . utar.

(Z. 110.) [a] st. injussus etc.: non vocatus 2. 7. 8. — [b] Hae literae etc. fehlt 2. 7—9. 10 nur in Note. — [c] Amen fehlt 2. 7. 9. — [d] st. Die etc.: 1. Julii. 3. — [e] Die Nachschrift nur bei 1. 3. 10.

[1] Nr. 1673 und 1674, beide vom 25. Juni, welche am 29. in Coburg angekommen waren.

[2] Die Briefe vom 5. und 7. Juni, Nr. 1654 und 1656.

[3] Arnold v. Falkenstein, vgl. Nr. 1667[2].

[4] Nr. 1677 vom 26. Juni. — [5] Demnach kam auch Nr. 1680 vom 27. Juni schon am 29. in Coburg an. Ein Brief von Augsburg nach Coburg gebrauchte gewöhnlich 3 bis 4 Tage (Köstlin[3] II, 655). Nehmen wir an, Hornung sei am Morgen des 27. von Augsburg abgereist, und am 29. gegen Abend in Coburg angekommen, so hatte er zwar allerdings den Boten mit dem Brief vom 26. nicht überholt, war aber doch noch am nämlichen Tage nach Coburg gekommen und demnach sehr schnell gereist.

⁶ Wir ziehen die Lesart Juro st. Imo vor, weil bei der letzteren es heißen müßte st. et ego: et mihi ... fixum erat, was indessen keine einzige Handschrift oder Druck darbietet.

⁷ Der Brief vom 13. (Nr. 1659), welcher die bevorstehende Ankunft des Kaisers meldet, noch nicht die Ankunft selbst; Luther unterscheidet Nr. 1683, Z. 15 f. adventus und ingressus.

⁸ gegen des Jonas Meinung in Nr. 1674.

⁹ nicht vor dem 25. — ¹⁰ Nr. 1660. 1661.

¹¹ die Augsb. Confession, welche zuerst den Namen Apologia führte.

¹² vgl. Nr. 1677⁵. — ¹³ vgl. Nr. 1634¹⁶; 1645¹⁸.

¹⁴ Am 4. Juli schreibt V. Dietrich an Agricola (Ztschr. f. kirchl. Wst. u. Leben I, 50): Doctor Deo gratia bellissime valet, nec est tam constanti et duranti incolumitate usus, dum hic fuimus. Moderate tamen satis laborat, ne suo vitio aegre pulsum morbum accersat. — ¹⁵ Joh. 8, 44.

¹⁶ Apstlgsch. 14, 22. — ¹⁷ 1 Cor. 10, 13 (Vulg.) — ¹⁸ Nr. 1677.

¹⁹ vgl. Nr. 1645. Am 25. Juni schrieb Mel. an V. Dietrich (CR. II, 162, welcher Brief nur eine Nachschrift zu CR. II, 126 zu sein scheint, vgl. Knaake 48¹³²): Significa mihi, utrum Doctor acceperit depictam Viennae obsidionem, quam ei misi. Quod si nuncius noster non reddidit, manifesta est perfidia. Misi enim belle adornatam et pictam imaginem, ac suspicor nuncium vendidisse. — ²⁰ Nr. 1678.

²¹ Hebr. 11, 1. 3. In der Enarratio Ps. 20 (vom 1. Juli), opp. lat. XVII, 172: Unser Junker wollt gern, daß die definitio fidei in Hebr. 11 sollt heißen: βλεπομένων. — ²² 1 Kön. 8, 12. — ²³ Ps. 18, 12.

²⁴ Luther bezieht sich hier auf die Stelle im Brief des Jonas Nr. 1675, Z. 37.

²⁵ vgl. Nr. 1687. — ²⁶ Dieser fehlende Brief wird an den Arzt Casp. Lindemann gerichtet gewesen sein, nicht an den mansfeldischen Kanzler Casp. Müller, der in diesen Tagen bei Luther gewesen war, vgl. Nr. 1686. — ²⁷ in Nr. 1677.

²⁸ Diesen Brief meint wohl Osiander, wenn er an Link und Schleupner in Nürnberg am 4. Juli aus Augsburg schreibt (CR. II, 163): Philippus multis laboribus, vigiliis, curis maceratus et exhaustus nonnunquam melancholica quadam tristitia et quasi desperatione vexatur.... Id Luthero quoque notum causam dedit ad eum scribendi et reliquos, ut eum increparent, hortandi. Er kannte demnach auch schon die Briefe Nr. 1683. 1685. 1686. 1687, aber nicht, wie es scheint, Nr. 1684, da er über diesen Brief erst am 12. Juli an dieselben schreibt (CR. II, 189): Martinus Philippo iterum scripsit in priorem sententiam spiritu plenas literas.

Veste Coburg. Nr. 1683. (30. Juni 1530.)[1]

Luther an Justus Jonas.

Antwort auf die Briefe vom 12., 13., 18. und 25. Juni.

Handschriftlich: **1.** alte Abschrift in Zerbst, anhalt. Ges.-Arch. (undatirt); **2.** Zerbst, Ms. Francisc. 26. f. 127 (undatirt); **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 127 (datirt 20. Juni); **4.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 86[a] (undatirt); [**5.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher, S. 83; undatirt;] **6.** Kopenhagen, Ms. 1393 (1. Juli); [**7.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 337; undatirt;] **8.** Cod. Nebel (undatirt); [**9.** Cod. Jen. b. f. 128]; — Drucke: **10.** Coelestin I, 136[b] (undatirt); **11.** Budd. 108 (20. Juni); **12.** de Wette IV, 45 (20. Juni); **13.** Seckend. II, 181 (theilweise). — Deutsch: Cyprian, Hist. der Augsb. Conf., Beil. S. 176 (theilweise); Walch XVI, 976. — Wir beschränken uns, auch bei diesem Brief nur die Varianten von 12 vollständig, von den anderen nur die wichtigeren zu geben.

Clarissimo et fortissimo theologo, Doctori Justo Jonae, servo et confessori Christi, fratri suo charissimo.[a]

Gratiam et pacem in Christo. Venerunt tandem literae vestrae, mi Jona, postquam nos[b] tribus plenis hebdomadibus perpetuo silentio satis bene maceraveratis[c], licet ego bis[2] M. Philippo scripserim, ne sic sileretis. Et certe nisi temporum ratio mihi obstitisset, ego vindictam excogitassem. Sed orandi necessitas[d] non sinebat irasci, et ira non sinebat orare. Studui tamen vos ubique infames reddere ob silentium istud, maxime Wittembergae. Nec est quod nuntios accuses[3]; fideliter reddiderunt, praesertim tuus conductus[e]. Nam ab eo tempore, quo ille tuas[4] reddidit, nihil, nisi has proximas, de adventu[5], item[f] ingressu[6] Caesaris, et heri de querelis vestris[7] accepi. Sed haec suo tempore ulciscar.

Ego magnifice et mirifice exulto de dono illo amplissimo Dei, quod Princeps noster tam constanti et quieto animo est. Arbitror enim preces nostras, pro isto pectore[g] fusas, placere in illo regno gloriae coram Deo, et mihi ipsi[h] propheto, etiam in aliis

nos[i] exaudiri. Eadem mihi laetitia aucta est, quod te quoque intelligo satis[k] confidentem esse in Domino adversus istas furias Satanae. Philippum sua exercet[l] philosophia, ac praeterea nihil: nam causa[m] ipsa[n] est in ejus[o] manu, qui superbissime dicere audet: ‚Nemo rapiet eam de manu mea'[8]. Nec vellem, nec consultum esset, in nostra manu esse. Ich hab ihr viel[p] in manu mea gehabt, und alle verloren, nicht eine[q] behalten[r]. Quas vero extra manus meas in illum rejicere hactenus potui, adhuc habeo salvas et integras. Quia verum est: ‚Deus noster[s] refugium et virtus'[9]. ‚Quis speravit in eum et derelictus est?' ait Sapiens[10], et iterum: ‚Quoniam non derelinquis[t] quaerentes te, Domine'[11].

Ego hic factus sum novus discipulus decalogi[12], illum jam repuerascens ad verbum edisco[u], et video verum esse, quod sapientiae ejus non est[v] numerus[13], et coepi judicare, decalogum esse dialecticam evangelii, et evangelium rhetoricam decalogi, habereque Christum omnia Mosi, sed Mosen non omnia Christi, appellavique novo nomine הָאָדָם עַל רָעָתָם הַתּוֹדָה עַל חַסְדֵי הָאֱלֹהִם וְתוֹדָה[w][13]. Ita mihi videtur esse[x] infinitus, sed finitissimus calendarius omnium rerum.

De literis ad uxorem tuam scribendis nihil est omissum. Nam et literas vestras omnes mittimus statim Wittembergam, ubi tanquam a terra sitiente expectantur, et creberrime[y] ad nos scribunt, ut me pudeat vestro nomine, vinci vos ab illis isto officio, quos vincere tamen oportuit. Albis exundavit iterum, cum tamen nulla pluvia, sed summi calores fuissent[z], ita scribit mea Domina[a].

Gaudeo Papae signum datum[b] in mula puerpera, ut habeat, quo Deum magis contemnat et citius pereat. De Ferdinando[16] non possum satis mirari, sic oblito Turcae, imo calamitatis suorum. Ego, si mihi tantum esset hominum ereptum et perditum[c], morerer una hora, praesertim si conscientia accederet

negligentiae. Sed nunquam vidi impium[d] perire, nisi induratum et securum, ut stet veritas, cum dixerint: ‚pax et securitas'[17]: ita et nostris[e][18] Pontificibus continget. Quos quia nulla spes est mutari posse, libenter video[f] indurari et ingravari, sicut[g] merentur. Nos tantum audeamus in Christo. Ipse vivit, et nos vivemus, etiam mortui, et mortuorum curabit liberos et uxores. Ipse[h] regnat, et nos regnabimus, quin jam regnamus. Si ego vocabor, absque dubio veniam, Christo volente, quamvis in cogitatione verser, ut cupiam injussus[i] et invocatus[k] venire. Gratia Dei tecum, Amen[l]. Ex Eremo, (30.)[m] Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse nur bei 1. 2. 4. 8. — [b] vos 6. 11. — [c] maceraveritis 12; me maceratis 6. 11. — [d] tempus 7. 12. — [e] conductivus 3. 12. — [f] † de 1. 4. — [g] peccatore 2. 8. — [h] ipse 1. 7; etiam 6. — [i] nos fehlt 2. 7. 8; vos 4. 6. 12. — [k] sapientem et 4. — [l] excruciat 4 am Rande. — [m] causa autem 6. 11. — [n] ipsa fehlt 1. 4. — [o] ipsius 1. 2. 4. — [p] st. ihr viel: viel Sachen 6. — [q] einen 12. — [r] erhalten 2. 6. 11. — [s] nostrum 1. 4. 5. 10. 13. — [t] derelinques 1. 4. 6. 8; relinquis 2. 3. 5. 10. — [u] addisco 11. 12. — [v] sit 1. 2. 3. 8. — [w] die hebr. Worte, jedoch unvocalisirt, nur bei 5; die Handschriften und Drucke haben zum Theil die fehlenden Worte durch einen leeren Raum angedeutet; 10. läßt auf omnia Christi gleich Ita mihi videtur folgen. — [x] † non 6. — [y] celeberrime 2. 4. 6. — [z] extitissent 1. 4.

(Z. 54.) [a] † Ketha 5. 10—12. — [b] datum fehlt 2. 8. — [c] Ego, si tam multa milia hominum per me interempta et perdita essent 4. — [d] imperium 11; impium bei 10 im Druckfehlerverzeichniß in talem corrigirt. — [e] nunc 6. — [f] volo 7. 11. — [g] sic 3. 5. 10. — [h] Item 2. — [i] invisus 2. 7. — [k] non vocatus 4. 10. — [l] Amen nur bei 1—5. — [m] Ueber die Datirung in den einzelnen Handschriften und Drucken siehe die Einleitung.

[1] Daß dieser Brief nicht vom 20. Juni ist, wie de W. IV, 45 nach 3 und 11 ihn setzt, ergibt sich daraus, daß in ihm Bezug auf die Briefe des Jonas genommen wird, die Luther am 20. noch nicht haben konnte. Aus der Vergleichung mit den übrigen am 30. geschriebenen Briefen geht hervor, daß auch unser Brief zu denen gehört, welche Luther an diesem Tag auf einen Zug weg geschrieben hat. (Vgl. auch Brecher in der Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 337[18], dessen Ausführungen jedoch nicht allseitig zutreffend sind.)

[2] vgl. Nr. 1682[2]. — [3] Nr. 1657. 1674.

[4] Der für uns verlorene Brief vom 22. Mai, vgl. Nr. 1674[5].

[5] Nr. 1657. 1658. — [6] Nr. 1660. — [7] Nr. 1675.

[8] Joh. 10, 28. — [9] Ps. 46, 2. — [10] Jes. Sir. 2, 10f. — [11] Ps. 9, 11.

[12] vgl. Erl. 40, 286 (aus derselben Zeit stammend). — [13] Ps. 147, 5 (vgl. Erl. 37, 242).

[14] Die Worte, bei denen schon Schirrmacher an der fehlerhaften Handschrift ההידה, הסדי und ותידה in obiges ver-

bessert hat, geben keinen richtigen Sinn: „Der Mensch über deren Böses hat bekannt auf die Gnade Gottes und Dank“; von befreundeter Seite wird mir vorgeschlagen zu lesen am Schluß: הָאֵל הֱמִיתוּהוּ, so daß die Uebersetzung ergäbe: „Der Mensch über deren Böses hat bekannt durch die Gnade Gottes haben sie ihn getödtet“. Die Worte scheinen doch wohl fehlerhaft überliefert. Das Richtige wäre leicht festzustellen, wenn man wüßte, woher Luther diese Worte entnommen hat, was ich leider nicht nachzuweisen vermag; eine Stelle des A. T.'s sind sie nicht.

(Veste Coburg.) Nr. 1684. 30. Juni 1530.

Luther an Melanchthon.

Beantwortet 8. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 35[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 83; **3.** Gotha A. 1048. f. 58[b] (Abschrift Joach. Pascha's, vgl. Nr. 434; unvollständig); **4.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 276 (datirt 2. Juli); [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 339;] **6.** Zwickau, Rathsschulbibl. XXXVI (datirt 31. Mai); **7.** Cod. Nebel; [**8.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 87[a]; **9.** Weimar, Archiv (von de Wette benutzt); **10.** Cod. Jen. b. f. 111; **10a.** Berlin, Cordatus-Hdschr.]; — Drucke: **11.** Flacius, aliq. epp. Bl. A_3; **12.** Scultet. annal. (v. d. Hardt, hist. litt. ref. V, 157); **13.** Budd. 116 (nach 10); **14.** Coelestin I, 138[b]; **15.** Seckendorf II, 181; **16.** H. A. Schumacher, de timore Ph. Melanchthonis in Comit. Augustanis etc. Grimmae 1730. p. 20; **17.** de Wette IV, 62. — Deutsch: Spalatin, Annal. 218; Chytr. 99; Witt. IX, 427[b]; Jen. V, 57 (al. ed. 42); Altenb. V, 166; Leipz. XX, 187; Walch XVI, 1073. — Von den Varianten geben wir nur die von 17 vollständig.

Charissimo fratri, M. Philippo Melanchthoni, Christi discipulo.[a]

Gratiam et pacem in Christo. Quid ad te potissimum scribam, mi Philippe, plane ignoro, ita reverberant me cogitationes de tuis pessimis vanissimisque[b] curis, ut qui sciam surdo fabulam narrari [1]. Hoc facit, quod tibi soli credis, mihi et aliis non credis, magno tuo malo. Ego verum fatebor: fui in majoribus angustiis, quam tu unquam futurus sis, spero optoque nulli hominum, etiam[c] ne istis quidem,

qui jam ita saeviunt in nos, quantumvis sunt[d] scelerati et nefarii, ut mihi similes fiant. Et tamen in iis malis saepe[e] levatus sum verbo fratris, aliquando Pomerani[2], aliquando tuo, aliquando Jonae et[f] aliorum. Quare ergo et tu vicissim non etiam non audis, qui certe nihil secundum carnem aut mundum, sed secundum Deum absque dubio per Spiritum sanctum loquimur? Simus nos viles, ne vilis sit, quaeso, qui per nos loquitur[g]. Solls denn erlogen sein, daß Gott seinen Sohn fur uns gegeben hat, so sei der Teufel an meiner Statt ein Mensch oder eine seiner Creaturen. Ists aber wahr, was machen wir dann[h] mit unserm leidigen[i] Furchten, Zagen, Sorgen und Trauren ꝛc.? Quasi nolit ille in rebus levioribus adesse, qui filium dederit, aut quasi Satan sit potentior ipso.

In privatis luctis infirmior ego, tu autem fortior; contra in publicis tu talis, qualis ego in privatis, et ego in publicis talis, qualis tu in privatis[k] (si privatum dici debet, quod geritur inter me et Satanam). Nam tu vitam tuam contemnis, publicae causae metuis; ego vero de publica causa satis magno et otioso sum animo, qui sciam certo ipsam esse justam et veram, denique ipsius Christi et Dei, quae non sic pallet rea peccati, sicut ego privatus sanctulus pallere et tremere cogor. Proinde paene securus spectator sum[l], et istos minaces ac feroces Papistas non hujus facio[3]. Si[4] nos ruemus, ruet Christus una, scilicet ille regnator mundi. Et esto, ruat, malo[m] ego cum Christo ruere, quam cum Caesare stare[n].

Neque vos soli hanc causam sustinetis. Certe fideliter adsum vobis gemitibus et precibus, utinam et carne liceret. Nam et mea est causa, atque adeo[o] plus mea quam omnium vestrum, neque ulla temeritate aut cupiditate vel gloriae vel lucri tentata, quod testatur mihi Spiritus ipse, et hactenus res satis declaravit, declarabitque latius usque in finem. Qua- te per Christum oro, ne ita negligas promissa

solatia illa divina, ubi dicit: ‚Jacta super Dominum curam tuam, expecta Dominum, viriliter age et confortetur cor tuum'[5], et quorum plenus est liber Psalterii et Evangelium[p]: ‚Confidite, ego vici mundum'[6]. Es wird ja nicht falsch sein, das weiß ich furwahr, quod Christus sit victor mundi. Quid ergo victum[q] mundum[r] sic formidamus quasi victorem? Sollt einer doch einen solchen Spruch auf seinen Knien von Rom und Jerusalem holen. Sed copia et assiduitate et familiaritate vilescunt[s] nobis. Das ist aber nicht gut. Scio imbecillitas est fidei, at oremus cum Apostolis[7]: ‚Auge nobis, Domine, fidem'.

Salzburgensi tyranno[8] reddet etiam secundum[t] sua opera[9] Deus, qui te sic cruciavit. At merebatur a te aliud responsum, quale ego forte dedissem ei, nempe: Wird Euer Kaiser turbationem reipublicae nit leiden, so wird unser Herr Kaiser illam blasphemiam auch nit leiden. Trotzt nur getrost auf Euern Kaiser, so wollen wir auf unsern auch trotzen, und sehen, wer das Feld behält[u][10]. Wohlan, laß sie machen, sie habens noch nicht ausgemacht. Quaerunt (metuo) audire vocem illam Julii Caesaris: Hoc voluerunt.

Sed frustra haec scribo, quia tu secundum philosophiam vestram has res ratione regere, hoc est, ut ille[11] ait, cum ratione insanire, pergis, et occidis te ipsum, nec vides prorsus, extra manum tuam et consilium positam causam, etiam extra curam tuam velle agi. Et Christus prohibeat, ne in tuum consilium aut manum, quod tamen pertinaciter velles, veniat: tum vero publice et[v] pulchre et subito perierimus. Sed es heißt: ‚Altiora te ne quaesieris'[12], et ‚Scrutator majestatis opprimetur a gloria'[13], seu, ut Hebraeus habet: ‚Scrutans graviora[w] gravatur'. Hoc ad te pertinet. Dominus Jhesus servet te, ne deficiat fides tua, sed crescat et vincat, Amen. Ego pro te oro, oravi et orabo, nec dubito, quin sim exauditus. Sentio enim illud Amen in corde meo. Si non fiet[x], quod volumus, fiet tamen, quod melius

est. Nam nos regnum futurum expectamus, ubi omnia fefellerint in mundo. Ultima Junii[y] 1530.

T. Martinus Luther[14].

[a] Adresse nur bei 2 und 7. — [b] vanisque 3. 14. 15. 16. — [c] etiam fehlt 4. 5. 14. 15. 16. — [d] sunt fehlt 4–7. 12. 13. — [e] semper 2. 4. 6. 12. 13. — [f] aliquando 14. 15. 16. — [g] Simus nos etc. fehlt 4. 5. — [h] „dann“ fehlt 4. 5. 7; † doch 6. 9. 15. 16. — [i] Leiden 3. 14. 15. 16. — [k] et ego etc. fehlt 2. 4. 7. 12. 14. 15. 16. — [l] tum 17. — [m] malim 17. — [n] Hier schließt 3. — [o] ft. atque adeo: et 7. 12. 13. — [p] Psalmorum et Evangeliorum 2. 14–17. — [q] victum fehlt 6. 9. — [r] mundum fehlt 14. 15. 16. — [s] † illa 2. 10. 11. — [t] secundum fehlt 4–7. 9. — [u] nempe etc. nur bei 2. — [v] publice et nur bei 2. 4. 10. 11. 13. — [w] gravia 6. 7. 9. 12; grandia 5. — [x] † id 1. 14. 15. 16. — [y] Wegen der verschiedenen Datirung s. die Einleitung.

[1] Terent. Heaut. II, 1, 10; Erasm. Adag.

[2] vgl. TR. Nr. 681; Wrampelmeyer, Nr. 574; Preger, Nr. 31. 120; Veit Dietrichs TR. v. J. 1531 (mitgetheilt von Seidemann im sächs. Kirchen- u. Schulbl. 1876. Nr. 43): Sic Pomeranus aliquando in hac mensa, cum vos Jhenae (im J. 1528) essetis, consolabatur me, cum essem tristis: Sine dubio Deus sic cogitat: quid faciam ego huic homini amplius? dedi ei tot excellentia dona, et ipse desperat de mea gratia! Magna mihi erat consolatio et, quasi angeli vox esset, haerebat in corde meo. Vgl. auch Hering, Bugenh. 138.

[3] Deutsche Uebers.: wollt nicht ein Klipplin auf die Papisten und ihr Wüthen und Dräuen geben.

[4] Die Stelle Si nos ruemus ... fidem Z. 61 ist auch aufgenommen in die von Flacius 1550 herausgegebene Schrift (vgl. Erl. 23, 154): Etliche tröstliche Vermahnungen rc., Erl. 23, 156. Diese Schrift, welche in die Gesammtausgaben Luthers überging (in lat. Uebers. auch bei Coelestin I, 21), stammt jedoch nicht von Luther, sondern ist von Flacius zusammengestellt.

[5] Ps. 55, 23; 27, 14. — [6] Joh. 16, 33. — [7] Luc. 17, 5.

[8] vgl. Nr. 1673. 1674. — [9] 2 Tim. 4, 14. — [10] Wörtlich gleich auch V. Dietrich an Mel. vom 30. (CR. II, 160): Doctor ajebat, se, si tuo loco fuisset, sic responsurum esse: wird euer Kaiser turbationem u. s. w. — [11] Terent. Eunuch. I, 1, 18. — [12] Jes. Sir. 3, 20. — [13] Spr. Sal. 25, 27.

[14] Vgl. zu diesem Brief auch Nr. 1682[28].

(Veste Coburg.) Nr. 1685. 30. Juni 1530.

Luther an Spalatin in Augsburg.

Original: 1. anhalt. Ges.-Arch. (Adresse nicht mehr vorhanden); — handschriftlich: 2. Wolfenbüttel, Helmst. 1 f. 39b (unvollständig); 3. daselbst, Extrav. 221. 13. f.

4. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 261 (unvollständig); [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 347;] **6.** Cod. Nebel; [**7.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 86^a; **8.** Cod. Jen. a. f. 222; **9.** Cod. Jen. b. f. 136]; — Drucke: **10.** Flacius Bl. C_1^b; **11.** Coelestin II, 200; **12.** Budd. 120; **13.** de Wette IV, 60. — Deutsch: Cyprian, Beilagen zur Hist. der Augsb. Conf. 174 (Spalatins Uebersetzung); Chytr. 103 (unvollständig); Wittenb. IX, 428^b; Jen. V, 58 (al. ed. 45); Altenb. V, 167; Leipz. XX, 194; Walch XVI, 1076. — Wir geben den Text nach 1, von Varianten nur die von 13.

Venerabili viro, Domino Magistro Georgio Spalatino, Episcopo Aldenburgii fideli et syncero.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Non patiar (inquis[1], mi Spalatine) cessatorem me dici in scribendo; at patieris etiam invitus. Nam[2] a nuntio D. Jonae, per quem spondebatis et nobis et Wittembergensibus copiose scripturos vos esse[b] cum nuntio D. Apelli, ut sylvas literarum expectaremus et metueremus, ne nostris monedulis futuri essetis obstreperiores[c]. Ubi venit is nuntius Apelli, solius Jonae literas Wittembergam ferens, interrogatus: Bringstu nicht Briefe? R[espondit]: Nein. Wie gehets den Herrn? R[espondit]: Wohl. Hoc unum mox questus sum Philippo[3]. Postea venit nuntius eques ad Torgam missus, mihi ab ipso Principe literas[4] ferens, interrogatus: Bringstu nicht[d] Briefe? R[espondit]: Nein. Wie gehets denn[e] den HERRn? R[espondit]: Wohl. Deinde vectura cum ferina hinc abeunte, iterum scripsi Philippo[5]; ea rediit similiter inanis. Hic coepi cogitare tristia, suspicans, vos aliquid mali me celare velle. Venit quarto Jobst Nympzen. [f]Bringstu Briefe? [g]Nein. Wie gehets den HERRn? [h]Wohl. Omitto quoties noster hic Quaestor a fratre suo Marschalko de Falckenstein[6] literas acceperit[i], nobis interim usque[k] ultra tertiam hebdomadam sitientibus et esurientibus vestro benefico silentio; ex illius literis discere cogebamur, si quid scire volebamus. Rogo[l], an tu non diceres me cessatorem, si tibi id a me contigisset? Fateor, ira et metu movebar, sciens Philippi curas et Principis cruces; tamen metu

levabar audiens vos valere, sed non satis credere licuit. Sed de hac re satis, tantum ne latius et ultra de hac re[m] disputes aut cogites[n].

[o]Furere istic et fremere Reges, Principes, populos adversus Christum Domini[7], felix omen puto, ac multo melius, quam si blandirentur. Sequitur[8] enim: ‚Qui habitat in coelis, ridet eos'. Hoc autem Principe nostro illos[p] ridente, non video, cur nobis flendum sit a facie eorum. Ridet enim non sui, sed nostri gratia, ut et nos potius fidentes rideamus inania eorum[q] consilia. Tantum est opus fide, ne causa fidei sit causa[r] sine fide. Sed qui coepit hoc opus, is coepit certe absque consilio et studio nostro. Idem hactenus protexit et gubernavit supra et praeter nostra consilia et studia. Ille ipse est, qui perficiet et absolvet idem extra et ultra nostra consilia et studia, de quo nihil dubito. Scio et certus sum, cui credidi, quia potens est facere supra quam nos petimus et intelligimus[9], etiamsi Philippus cogitet[s] ac cupiat eum facere infra et citra suum consilium, ut liceret ei gloriari: Certe sic oportuit fieri, sic fecissem ego. Nein, es muß nicht heißen: Sic ego Philippus. Das ego ist zu gering. Es heißt: Sic ego ‚ero' qui ero. Hoc est nomen ejus ‚qui ero'[10]. Man siehet nicht, wer er ist, aber er wirds sein, so werden wirs sehen. Sed haec verbose satis. Tu esto fortis in Domino[11], et Philippum meo nomine exhortare semper, ne fiat Deus, sed pugnet contra illam innatam et a Diabolo in paradiso implantatam nobis ambitionem divinitatis, ea enim non expedit nobis. Ejecit Adam paradiso, nos quoque ipsa sola exturbat, et extra pacem trudit. Wir sollen Menschen, und nicht Gott sein. Das ist die Summa; es wird doch nicht anders, oder ist ewige Unruge und Herzeleid unser Lohn. Vale in Christo. Ultima Junii 1530.

Martinus Luther.

[a] Adresse erhalten bei 3 und 6. — [b] st. scripturos etc.: velle scribere. — [c] obstrepentiores. — [d] „nicht" fehlt. — [e] „denn" fehlt. — [f] † Interrogatus. — [g] † Respondit. — [h] † Respondit. — [i] accepit. — [k] usque fehlt. — [l] † igitur. — [m] de hac re fehlt. — [n] † Vale. 1530. — [o] Hier erst be-

ginnt 2. 4. 10. — [p] illos fehlt. — [q] illorum. — [r] causa fehlt. — [s] cogitat im Orig.

[1] wohl in dem fehlenden Brief, den Spalatin am 18. Juni schrieb und der zusammen mit Nr. 1660 an Luther abging.
[2] Vgl. zum folgenden Nr. 1645. 1654.
[3] Nr. 1654[1]. — [4] Nr. 1650. — [5] Nr. 1654.
[6] Christoph v. Falkenstein war kurf. Hofmeister (Sender, Augsb. Chronik l. c. 254); vgl. Nr. 1667[a].
[7] Ps. 2, 1 f. — [8] Ps. 2, 4. — [9] Ephes. 3, 20. — [10] 2 Mos. 3, 14. — [11] Ephes. 6, 10.

Veste Coburg. Nr. 1686. 30. Juni 1530.

Luther an Joh. Agricola in Augsburg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 37[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 87; **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 257; **4.** nochmals daselbst f. 270 (aber von anderer Hand); [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 339;] **6.** Cod. Nebel; [**7.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 85. 86[1]; **8.** Cod. Jen. B. 24. n. f. 163]; — Drucke: **9.** Budd. 119; **10.** Coelestin I, 92[b] (undatirt; das Datum am Rand: 18. Juni, bezieht sich nicht auf den Brief); **11.** de Wette IV, 57. — Deutsch: Chytr. f. 41; Cyprian, l. c. 175 (nach Spalatins Uebersetzung); Müller, Hist. v. d. ev. Stände Protest. 556 (aus dem Weim. Arch. E. 37. n. 1. f. 256; nur der Anfang bis Z. 17); Leipz. XX, 194 (unvollst.); Walch XVI, 890 (unvollst.). — Wir beschränken uns wiederum auf die wichtigsten Varianten.

Optimo viro, M. Joanni Agricolae, ministro Christi Augustae[a], fratri in Domino.[b]

Gratiam et pacem in Christo. De literis et silentio ad alios, qui tecum sunt, mi Agricola[c]. Caeterum[d] de interdicto Caesaris[1], quo universas[e] conciones inhibuit, sic sentio: recte fecisse Principem nostrum, qui in urbe aliena dominum agnoverit, et non dominari tentarit, utcunque etiam[f] videatur[g] vis ista esse. Malo enim resistere non licet, et Christus cedere jussit, dicens[2]: ‚Si in una civitate persequuti vos fuerint, fugite in aliam'; item[3]: ‚Exite de domo illa'. Sic[h] arbitror Principem, quandoquidem corpore non licet abire ut membro Caesaris, silentio tamen fugit[i] velut in aliam civitatem et

exivit[k] de domo illa. Poterit[l] cum Naaman Syro in templo Nisroch[m][4], domique[n] apud se ipsum legere et colere verbum. Verumtamen res mali exempli est, non scandali quidem; sed quod hinc suspicor fore, ut finis Comitiorum[o] idem[p] fiat, scilicet ut primum Caesar roget[q] Principem abstinere a tota doctrina, sicut primum rogavit abstinere a concionibus; at ubi tum[r] rogatus nolet, sequetur[s] simile interdictum in doctrinam[t]. Sic meae cogitationes habent[u]. Et tunc primum erit paroxysmus comitialis verus, in quo Dei manus expectanda et imploranda est. Nam Papistas daemonibus[v] traditos aliud non posse quam furere, certissimum est. Premit[w] eos sanguis Abel, et abominationes suae indurant eos, ut nisi sanguinem biberint, vivere non possint.

Philippum hortare, ut sacrificium spiritus contriti moderetur, ne non sufficiant tandem sumptus diutius sacrificandi. Solatium quidem est grande[x], scire se conteri spiritu propter optimam causam, propter ipsum Deum, ubi dubitare[y] non potest, sese placere Deo, velut odorem suavissimum; sed est modus in rebus[5]. Sacrificium placet, non exitium, nec vult Deus animas perdi. Hoc e Satana[z] additamentum est. Nam quod de Caesaris clementia[6] speratur, nihil est. Ego cogito Pontifices ideo[a] Caesarem impulisse, ut cognosceret causam, ut audita apologia nostra denique statuant quae velint[b], et tamen[c] obtineant[d] hanc ostentationem[e], quod nos[f] satis audierint, et ita calumniam pertinaciae[g] in nos[h] eo liberius et speciosius ingerant[i], ut qui auditi et moniti denique Caesarem non audierimus. Quid enim aliud struat Satan, aut quid boni ex ipso speremus? An ignoramus ejus cogitationes, ut omnia fucis, mendaciis, astutiis, dolo[k] sic verset[l], ut speciosus ipse sit, et Christus foedissimus. Certe non cum hominibus agitis Augustae, sed cum ipsissimis portis inferi[m], iisque instructissimis et exercitatissimis, sed quod solatur, iracundissimis, qua[n] iracundia excoecati tandem evadere non possunt, quin impingant in

sapientiam Dei, und bescheißen sich in ihrer Klugheit, Amen, Amen[o].

Fuit hic apud me Caspar Müller[7] cum fratre meo Jacobo, narrans mihi, quae tibi narranda commiserat[p]. Est igitur et hoc malum nobis addendum, ne[q] nusquam non cum monstris diaboli conflictemur. De[r] iis alias[s]. Dominus Jesus, qui vos omnes[t] isthuc misit confessores et servos suos, pro quo et cervices vestras objicitis, sit vobiscum[u], spirituque suo det vobis testimonium πληροφορίας[v], ut sciatis et non dubitetis, vos esse confessores ipsius[w]. Ea fides vivificabit et consolabitur[x] vos, quia magni Regis estis legati[y]. Haec sunt verba fidelia, Amen. Ex Eremo, ultima Junii[z] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Augustae fehlt 2. — [b] Adresse nur bei 2 und 6. — [c] † scripsi 2. — [d] De literis etc. fehlt 8. 10. — [e] st. universas: vestras 5. 10; st. quo universas: qui 9. — [f] etiam fehlt 1. — [g] videatur 9 bloß am Rand. — [h] † etiam 3. — [i] fugere 3. 4. 10. — [k] exire 3. 4. 10. — [l] † esse 1. 8. — [m] Nisroth 1. 6; Nistroch 10; Rimmon 2. — [n] nur bei 1. 8; die andern denique. — [o] † fere 1. 8. — [p] inde 2. — [q] cogat 10. — [r] tandem 1. 8. — [s] so bei 2. 4. 5; die andern sequitur. — [t] sicut primum etc. fehlt 10. — [u] sunt 10. — [v] daemonio 2. — [w] † enim 5. — [x] magnum 10. — [y] dubitari 1. — [z] st. e Satana: Satanae 1. 3. 8.

(Z. 39.) [a] ideo fehlt 9—11. — [b] quod volunt 9. 11. — [c] tamen fehlt 9. 11; tum 2. — [d] obtinuerunt 2. 5; obtinuerint 6. 9—11. — [e] obtestationem 3. 4; obstinationem 5. 8. 10. — [f] non 2. 3; vos 8. 10. — [g] † suae 5. — [h] in nos fehlt 3—5. 10. — [i] urgeant 2—6. 10; et ita calumniari pertinaciae nos esse reos, idque liberius et speciosius urgeant 9. — [k] dolisque 1; dolose 8. 10. — [l] urget 10. — [m] inferorum 1; inferni 9—11. — [n] quia 3. 4. 10; quoniam 5. — [o] Amen nur einmal bei 1. 5. 7. 9. 11. — [p] Fuit etc. fehlt 1. 2. 6. 7. 8. 10. — [q] ut 1. — [r] Sed de 1. — [s] Est igitur etc. fehlt 8. 10. — [t] omnes fehlt 2. 6. — [u] † in cordibus vestris 2. — [v] πληρ. fehlt 2; bei 9 nur am Rand. — [w] suos 3—6. 9. 10; et servos 2. — [x] solabitur 2. 5. 6. 9. — [y] quia etc. fehlt 10. — [z] 1. Julii. 4.

[1] vgl. Nr. 1660. 1661. — [2] Matth. 10, 23. — [3] Matth. 10, 14.

[4] Luther meint die Stelle 2 Kön. 5, 18, da er aber aus dem Gedächtniß citirt, verwechselt er sie mit 2 Kön. 19, 37. Die Lesart Rimmon bei 2 scheint deßhalb eine von dem Abschreiber gemachte Correctur zu sein.

[5] Horat. Sat. I, 1, 106. — [6] vgl. Nr. 1661[9]. — [7] vgl. Nr. 1674[3]. Müller blieb längere Zeit von Augsburg entfernt, denn am 17. Juli theilt ihm V. Dietrich in einem von Coburg geschriebenen Briefe (mitgetheilt von Tschackert, in der Altpreuß. Monatsschr. 24, 183, auch in Stud. u. Krit. 1889, 371[3]) Neuigkeiten von dem Reichstage mit. Auf der Rückreise der Theologen von Augsburg treffen wir ihn wieder in Gesellschaft Melanchthons, Agricola's rc., vgl. CR. II, 389.

(Veste Coburg.) Nr. 1687. 30. Juni 1530.

Luther an Joh. Brenz in Augsburg[1].

Beantwortet 8. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 40[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 112; **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 262; [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 340; **5.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 87[a]; **6.** Cod. Jen. b. 133; **7.** Cod. Closs. (die beiden letzteren von de Wette verglichen); **7a.** Berlin, Cordatus-Hdschr.;] — Drucke: **8.** Flacius $A_5{}^b$; **9.** Coelestin II, 201; **10.** Budd. 123; **11.** Schütze III, 167; **12.** de Wette IV, 55. — Deutsch: Wittenb. IX, 427; Jen. V, 58 (al. ed. 41); Altenb. V, 167; Leipz. XX, 194; Walch XVI, 1079; Erl. 54, 172 (datirt 9. Juli) aus: Etl. schöne Trostschr. (vgl. Nr. 1682); Chytr. 104. — Auch für diesen Brief beschränken wir uns auf die wichtigsten Varianten.

Gratiam et pacem in Christo. Ex tuis[2] literis et Philippi aliorumque[a], mi Brenti, intelligo, te similiter[b] in illo conventu idolorum affligi. Sed Philippi exemplum te ita movet. Is enim sollicitus est pro publica pace et posteritate[c], pie quidem, sed non secundum scientiam zelotypus[3]. Quasi vero majores nostri sua cura et sollicitudine effecerint, ut essemus, quod sumus, ac non potius Dei solius providentia[d], qui etiam[e] post nos Deus erit et creator, sicut fuit ante nos et hodie nobiscum. Neque enim morietur nobiscum aut desinet esse[f] Deus, regens etiam cogitationes. Videbatur sacerdoti Eli[4] penitus corruisse regnum Israël, arca a Philistinis capta, itaque corruebat ipse potius, et regnum tum maxime coepit florere. Et cum Saul esset caesus, quid aliud potuit homo cogitare, quam regnum Israël finitum esse? Et cum Papistae Joannem Hus exussissent Constantiae, nihil erat certius, quam Papam fore Deum, cum nunquam[g] ante[h] tantum[i] viluerit, ut ab isto die. Haec scribo tibi et aliis, si forte per verbum Gregorii Pontani aut[k] alicujus vestrum Philippus desinat fieri velle[l] rector mundi, hoc est, se ipsum crucifigere[m]. Ego sane si mortuus vel occisus a Papistis fuero, defendam nostros posteros fortiter, et istas

bestias feroces probe et nimis, quam vellem, ulciscar. Quia scio futurum esse, qui dicat[n]: ‚Ubi est Abel frater tuus?'[5] et is faciet eos vagos et profugos[o] naim venodim[p][6]. Et quid multis[q]? habeat divisum imperium cum Jove Caesar. Si nullum est futurum[r], deleamus primum praeceptum cum universo evangelio. Quid enim opus est habere Deum pro hac tantum vita, quam illi habent optimam, qui nullum habent Deum. Sin Deus est, non solum hic vivemus, sed illic[s], ubi ipse quoque[t] vivit, vivemus[u]. Quae si vera sunt, quid sunt, rogo[v], tandem furiosae istae minae[w] idolorum, jam paene non morientium, sed plane mortuorum? Is, qui me creavit, erit pater filii mei, et maritus uxoris, et consul politiae, et praedicator parochiae[x], et melior[y], quam ipse sum, imo ipsemet melior me mortuo, quam me vivo[z], qui[a] mea vita illud[b] impedio. Scriptum est enim: ‚Potens erit in terra semen ejus'[7]. Et sane primum praeceptum quoque posteros nostros in tutelam Dei constituit, dicens: ‚Faciens misericordiam in mille generationes eorum, qui diligunt me et servant praecepta mea'[c][8]. Istis ego verbis credo; etiamsi infirma sit fides, tamen credo. Sed quid ego tecum talia, qui dono Dei major es me in omnibus! Nisi quod varie tentare volui, si Philippus, qui me hominem et verba mea hominis esse credit, ac ita minus afficitur[d], per vos saltem, quos cogitur credere esse viros Dei, moveri queat. Neque enim[e] tam perversum arbitror, ut si Deus ipse per angelum de coelo missum juberet eum bono animo esse, hoc jussum contemneret; quanto minus contemni oportet nos omnes[f], si id moneamus[g]. Et si nos digni contemptu, tamen psalmi, apostoli, Christus ipse contemni non debent, qui tot sermonibus nos obruunt, solando, docendo[h], urgendo: ‚Confidite, nolite timere, sperate, viriliter agite, confortamini'[i]. Si istis non credimus, neque si omnes angeli veniant[k], credituri sumus. Haec verbose ad te, mi Brenti. Tu in Christo pulchre vale, et ora pro me[l].

Ego verbosatus sum, ut ita dicam, in Psalm. 118, appellavique das schone Confitemini[9]; id sub prelis jam formatur Wittembergae. Quindecim arcus papyri insumpsi tanta verborum offa. Praeterea[m] de purgatorio[10] mendacia quaedam attigi contra Papistas, velut instituens ab integro novam in illos pugnam[n]. Gratia Dei vobiscum[o]. Ultima Junii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] aliorumque et Philippi 2; Et ex tuis et Philippi aliorumque literis 4. 8. 9. 10. — [b] simul 2. 4. 6—10. — [c] tranquillitate 3. 5. 6. 11. 12. — [d] prudentia 2. 3. 5. 8. 9. 10 (am Rand). 11. 12. — [e] et 3. 11. — [f] esse fehlt 3. 6. 11. — [g] nusquam 3. 11. — [h] antea 4. 7. 10. — [i] sic 3—7. 10—12. — [k] Gregorii Pontani aut fehlt 2. 4. 8. 9. 10. — [l] velle fehlt 3. 11. — [m] hoc est etc. fehlt 7. — [n] dicant 3. 11. — [o] perfugos 2. 8. — [p] naim venodim fehlt 4; in terra 3—7. 11. 12. — [q] Eine von de Wette benutzte Handschrift des Pf. Nopitsch hat allein hier noch die Worte: si regnum futurum speramus, cur non istud carnale concedimus. — [r] nullus est futurus 3. 5. 11. 12. — [s] illic fehlt 3—7. 9—12. — [t] quoque fehlt 5. 6. 11. 12. — [u] vivemus fehlt 1. 2. 8. 10. — [v] rogo fehlt 2. 8. 9. — [w] sentinae 7. — [x] † meae 1. — [y] melius 3. 5—7. 10—12. — [z] † reget 11.

(Z. 41.) [a] quia 3. 5—7. 11. 12. — [b] illum 3. 5—7. 10—12. — [c] et servant etc. fehlt 3. 5. 6. 8. 10—12. — [d] efficiam 10 im Text, am Rand: afficitur. — [e] † eum 5—7. 10—12. — [f] contemnere nos oportet 3. 5. 6. 10—12. — [g] si id moneamus fehlt 2. 4. 7. 8. 9; si nos omnes id moneamus 3. 5. 6. 10—12. — [h] dicendo 4. 7. 10 im Text, am Rand: docendo. — [i] confortemini 5. 6. 7. 11. 12. — [k] veniunt 5. 6. 11. 12. — [l] † Gratia Dei vobiscum 1. 9. — [m] Praeterea fehlt 2. 3. 5. 6. 8. 11. 12. — [n] Ego verbosatus etc. fehlt 2. 8. — [o] Gratia etc. fehlt 9.

[1] vgl. Nr. 1673[9].

[2] Der Brief Brenzens fehlt. Bossert, Luth. u. Württemb. 28. vermuthet, unser Brief sei Antwort auf einen Brief vom 11. Juni, in welchem Brenz gebeten, daß Luther an den Landgrafen schreiben möge. Aber in dem Fall würde er wohl besser auf den 13. zu setzen sein, vgl. Nr. 1659. Wir können nur soviel mit Bestimmtheit sagen, daß Brenz nicht mit den anderen Augsburgern am 25. Juni an Luther geschrieben hat, da in diesem Falle kein Grund vorgelegen hätte, durch Melanchthon einen Gruß bestellen zu lassen, vgl. Nr. 1673 am Schluß. Sollte er vielleicht erst am 26. geschrieben haben, um in Gemeinschaft mit Melanchthon Luthers Zorn zu besänftigen? vgl. Nr. 1677 am Anf. — [3] Röm. 10, 2.

[4] 1 Sam. 4. — [5] 1 Mos. 4, 9.

[6] Luther gibt hier das נָע וָנָד, 1 Mos. 4, 12 wieder, das er wegen vagos et profugos in den Plur. setzt. Abschreiber, welche das Hebräische nicht verstanden, setzten dann dafür die Fortsetzung der Stelle nach profugos in V. 14: in terra (V. 12. hat die Vulg.: super terram).

[7] Ps. 112, 2. — [8] 5 Mos. 5, 10. — [9] vgl. Nr. 1666[3]. 1679[2].

[10] Die Schrift: Ein Widerruf vom Fegfeuer, Erl. 31, 184.

Veste Coburg. Nr. 1688. 30. Juni 1530.

Luther an den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen[1].

Luther spricht ihm Muth ein gegen die Anschläge seiner nächsten Verwandten; lobt den Kaiser, der aber ohnmächtig ist.

Gedruckt: Erl. 54, 157, Nr. 321 und den dort angef. Orten; außerdem handschriftlich [Cod. Rostoch.] (vgl. Schirrmacher 367[1]) mit folgenden Varianten: S. 158, 3: unrugig; 4. (st. zwar:) schier; 13. böse Tücke; 25. „und des lieben Kaisers" fehlt; 26. (st. ebenda:) unnutzen.

[1] Es ist das nicht etwa der Brief, um welchen Melanchthon gebeten hatte (Nr. 1634[16] und 1645[18]). Ueber einen Brief, den Luther an den Kurprinzen geschrieben, aber wieder zerrissen hatte, vgl. Nr. 1682.

[2] S. 158, Z. 1. Blutsfreunde] bes. Herzog Georg von Sachsen gemeint.

(Augsburg.) Nr. 1689. 30. Juni 1530.

Melanchthon an Luther.

Handschriftlich: [1. Wittenberg, Seminarbibl.; 2. Cod. Jen. B. n. 25 (vgl. Scheler, der apparat. Melanchth. des Prof. Van de Velde, im Serapeum 1867, 79); 3. Cod. Rostoch. (vgl. Schirrmacher 101[2]; mit 5 und 6 übereinstimmend);] 4. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 256 (undatirt); — gedruckt: 5. Coelestin II, 198 (falsch datirt: 27. Juni); 6. Corp. Ref. II, 194 (nach 5); 7. Baxmann in Ztschr. f. hist. Th. 1861, 20 (nach 1); 8. Bindseil, Supplem. ad CR. S. 62, Nr. 77 (nach 1). — Deutsch: Walch XVI, 1068 (aus 5). — Wir geben den Text nach 8 mit den Varianten von 6 und 7.

D. Martino Luthero, patri suo cariss.

Peculiares tabellarios ad te duos[a] *misimus hac hebdomade, per quos scripsimus*[1]*, quid hic hactenus gestum sit. Neque postea aliquid accidit, quod sit memorabile*[b]*. Confessio nostra exhibita est proximo sabbatho. Nunc deliberant adversarii, quid sit respondendum*[2]*. Concurrunt, conferunt operas, concitant Principes, qui tamen per sese*[c] *satis commoti sunt. Eckius summa vi contendit a Moguntino, ne vocetur res in quaestionem, quia*

jam damnata sit[3]. *Nostra pars sane infirma est.* Πλεί-ονες οἱ κακοί[d]. *Sublevamur sententiis Moguntini et*[e] *Augustani*[4] *et Brunswigii*[5], *neque tamen*[f] *hi valde pugnant. Bavari*[6], *etsi dicebantur facti audita confessione placatiores*[g], *tamen a Georgio et Joachimo*[7] *non dissentiunt. Hi sunt duces et quidem acerrimi alterius partis. Imperator scripsit ad Erasmum, evocans eum ad conventum*[8]. *Ego ne divinare quidem possum, quid sit nobis sperandum in tantis odiis inimicorum, in tanta inscitia aulae, cujus judicio pendemus. Nullum ibi virum, ne quidem mediocri doctrina praeditum invenio*[h][9]. *Tantum igitur a Deo expectandum auxilium*[i], *quem tu orabis, ut et*[k] *gubernet nostras actiones et concedat pacem. Ferdinandus iterum recepit Budam*[10] *in Hungaria, quae videtur nova occasio*[l] *futura belli Turcici. Nam Turci*[m] *cogentur suum socium*[11], *quem ipsi Regem appellarunt, restituere*[n]. *Aldeburgae*[o][12] *tempestas horribilis per triduum*[p] *fuit. Fulmine tactae*[q] *turres duae, altera arcis, altera templi. Tandem secuta repente*[r] *magna vis aquarum. Haec me valde terrent. Vale feliciter*[s]. *Postridie Petri et Pauli*[t].

Philippus.

[a] duos fehlt 7. — [b] Der Anfang fehlt 6. — [c] se 6. — [d] Major est numerus malorum 6. — [e] et fehlt 6. — [f] tamen fehlt 6. — [g] placabiliores 6. — [h] in tanta inscitia etc. fehlt 6. — [i] † in tanta inscitia vulgi, cujus judicio pendemus 6. — [k] et fehlt 6. — [l] causa 6. — [m] Turcae 6. — [n] Ferdinandus etc. bei 6 erst nach valde terrent. — [o] Aldeburgi 6. — [p] biduum 4. — [q] ictae 4. — [r] repente fehlt 6. — [s] Vale fel. fehlt 6. — [t] Ex Augusta 27. Junii anno 1530. 6.

[1] nämlich die Briefe Nr. 1677 und 1680.

[2] Aehnlich in dem am gleichen Tage an V. Dietrich geschriebenen Briefe, CR. II, 158.

[3] Weiss l. c. 708: Card. Moguntinus Eckium, qui suo more causam nostram jam diu damnatam damnaret, acre immodestiae suae increpavit. — Vgl. Nr. 1660[13]. 1661.

[4] Christoph v. Stadion (seit 12. April 1517; gest. 15. April 1543). Charakterisirung desselben bei Roth, Rfgsch. v. Augsb. 48 f.: „Auf dem Reichstag zu Augsburg bewies er solche Mäßigung, daß ihn die Protestanten zu den Ihrigen zählten.... Aber trotzdem verließ er faktisch nicht mit dem kleinsten Schritte den Boden der kath. Kirche und zeigte sich äußerlich in Wort und Handlung als ergebener Diener des Papstthums."

[5] Heinrich d. j. von Braunschweig; vgl. Nr. 1660. 1661. — [6] Ludwig und Wilhelm von Bayern.

⁷ Herzog Georg von Sachsen und Joachim von Brandenburg.

⁸ Spalat. in s. Tageb. (Wittb. IX, 413) hat unterm 27. Juni dieselbe Nachricht: „Kais. Maj. hat ihm geschrieben. Man hälts dafur, sie hätten ihn gern hie aufm Reichstag." Aber aus Erasmus' eigenem Brief an Mel. vom 18. Aug. (CR. II, 288) geht hervor, daß diese Nachricht falsch, Erasmus im Gegentheil verstimmt war, daß er nicht vom Kaiser geladen wurde: Nec Caesari nec Ferdinando quicquam scripsi in hoc conventu, ne me periculoso negotio sponte admiscerem. Multi scribebant: utinam hic adesses! Caesaris nomine nemo jussit adesse. Vgl. auch Maurenbrecher, Gsch. der kath. Ref. I, 411. Erasmus wurde aufgefordert nach Augsburg zu kommen von Herzog Georgs Kanzler Pistoris (sein Brief vom 27. Juni bei Burscher, Spicil. XIV, 23), von Joh. Dantiscus, dem polnischen Gesandten auf dem Reichstag, von Joh. v. Vlatten, dem jülich'schen Gesandten, wie des Erasmus ablehnende Briefe vom 7. und 9. Juli (bei Coelest. II, 208f.) zeigen.

⁹ Spalat. l. c. f. 413ᵇ: Das ist ein großer Mangel am kais. Hofe, das auch etliche seiner hochgelehrten Diener sagen, daß nicht ein einiger Mann da wäre, der die Sachen des Evangelii verstünde; so gar wissen sie nichts von diesen Dingen, und hat doch viel Pfaffen und Münch umb sich.

¹⁰ Nur die Stadt Ofen wurde von Ferdinands Heer unter Roggendorf besetzt, die Festung aber, in der sich Zapolya befand, vergeblich belagert, vgl. Bucholtz, Ferd. I., Bd. IV, 74. Das falsche Gerücht von der Einnahme Ofens, selbst von der Gefangennahme Zapolya's, trat im Decemb. d. J. noch einmal auf, vgl. den Brief des Secretärs der Königin Maria, Nik. Olaus, vom 5. Decb. aus Krems, in Monum. Hungar. histor. I, T. 25 (Budapest 1875), p. 113.

¹¹ Johann Zapolya. — ¹² vgl. auch Nr. 1690. 1715.

(Augsburg.) Nr. 1690. (30. Juni ? 1530.)

Spalatin an Luther.

(Fragment.)

Handschriftlich: [1. Gotha, Cod. Bavari, vol. II, p. 653;] 2. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 286 (mit der Ueberschrift: Excerpta ex literis M. Georgii Spalatini ad Martinum Lutherum); — Drucke: 3. Corp. Ref. II, 157, Nr. 753 (nach 1, ohne Angabe, daß der Brief an Luther gerichtet ist).

Regina Ungariae et Regina Bohemiae[1] *ambae in vigilia Petri et Pauli*[2] *hora 6. ingressae sunt Augustam, a nullis vel Electorum vel Principum exceptae, sive ita*

volente Caesare, sive alia ex causa nobis incognita. Omnes vehementer territi sunt tempestate, quae fuit Aldenburgae[3]*, in festo*[a] *Corporis Christi*[4]*, maxime quod post fulmina media nocte magna inundatio venit.*

Joannes Baptista Italus[5]*, multis hactenus propheta, proxima Quadragesima Argentinae fuit, illi civitati non tantum*[b] *denuncians exitium, sed et toti Germaniae, nisi*[c] *resipiscerent. Dixit, se recta iturum ad Ferdinandum, hominem*[d] *commonefacturum, interminatus et ipsi extrema, nisi converteretur ad Deum*[e]*, imo futurum alioqui ausus affirmare, ut traditus Turcarum manibus securi*[f] *percutiatur. Non opus est, ut scribam, quam pauci stent a nobis et tam multi vel*[g] *a Papa vel a Sacramentariis.*

[a] in profesto 2. — [b] non tantum fehlt 1. 3. — [c] sed et tali conditione, ni 1. 3. — [d] hominemque 1. 3. — [e] ad Deum fehlt 1. 3. — [f] securi fehlt 2. — [g] vel fehlt 2.

[1] Maria von Ungarn, die Schwester Karls V., und Anna, die Gemahlin Ferdinands.

[2] am 28. Juni. Auch Weiss l. c. 708 verzeichnet ihre Ankunft. — [3] vgl. Nr. 1689. — [4] am 16. Juni.

[5] Ich vermuthe, daß dieser Johannes Baptista mit dem von Röhrich, Ref. v. Straßb. II, 72 erwähnten Venturinus identisch ist, der im März 1530 in Straßburg als neuer Prophet aufstand, über den aber sonst nichts bekannt ist. Der Name Venturinus weist nach Italien (ein Dominikaner Venturinus, der einen Geißlerzug nach Rom führte, gest. 1346, stammte aus Bergamo, Herzog RE.[1] IV, 724).

(Augsburg.) Nr. 1691. (30. Juni? 1530.)[1]

Jonas an Luther.

(Fragment.)

Beantwortet 9. Juli.

Handschriftlich: [1. Gotha, Cod. Bavari II, 654;] 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 47; 3. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 284 (datirt 1. Juli); [4. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 102[8]]; — Drucke: 5. Coelestin II, 205; 6. Corp. Ref. II, 154 (nach 1). — Deutsch: Walch XVI, 1049. — Handschriften und Drucke haben sämmtlich diesem Briefe als Schluß die Stellen aus den Briefen Nr. 1674, Z. 60—79 und Nr. 1675, Z. 55—60 hinzugefügt.

Faber furiis exagitatur[2], *neque sanior Eccius. Isti urgent omnibus modis, vi rem esse agendam, non auditione causae*[a][3].

De oblata confessione nostra coram Caesare Sabbatho post Joannis Baptistae[b], *quae reddenda fuerat priori die*[c], *nisi Austriacorum*[d] *oratio per Sigismundum a Dietrichstein, valde lugubris et miserabilis contra Turcas*[4], *deplorans obsidionem superioris anni ad Viennam, impedimento fuisset, haec accipe*[e]. *Audiebantur nostri Principes in palatio Caesaris, in loco non admodum spatioso*[5]; *capiebat forsan ducentos tantum*[f]. *Consederant Caesar et Electores ac absentium Electorum legati utrinque. Deinde ex utroque*[g] *latere alii Principes et Ordines Imperii. Recitabat*[h] *Confessionem noster cancellarius D. Christannus*[i][6] *articulatim distincte et clare, ut ab omnibus exaudiretur. Absolvit totum*[k] *duabus horis. Satis attentus erat Caesar*[7]. *Dicitur Episcopus Augustanus*[8] *in privatis colloquiis hujusmodi vocem edidisse: ‚illa, quae recitata sunt, vera sunt, sunt pura veritas; non*[l] *possumus inficiari!'*

Propius nunc contemplatus sum faciem ac vultum Caesaris[9], *quam ante decennium in Conventu Wormatiensi*[10]. *Omnia signa in eo Principe digna inesse videntur liberalis, generosi, clementis et vere regii ingenii, ac praecipuae*[m] *alicujus ac*[n] *innatae humanitatis. Audivi a quodam magno*[o], *qui ipse una fuit in consessu et*[p] *in consiliis: quoties aliquid vehementius aut durius in senatu*[q] *dicit Rex*[r] *Ferdinandus, solet eum lacinia prehendere*[s] *Caesar*[t], *indicans, reges decere moderationem et clementiam, indicans se abhorrere a consiliis praecipitatis et Principibus consultorem esse pessimum iracundiae affectum*[u].

Caesar sibi fecit nostram Confessionem reddi Italica et Gallica[11] *lingua per Alphonsum Waldesium*[12] *et Alexandrum Schweiss*[13]. *Confessioni subscripserunt tantum Norimberga et Reutlingen*[14]. *Argentinenses ambierunt*[v] *aliquoties*[w], *ut excepto articulo sacramenti*[x] *susciperentur, sed Principes noluerunt. Landgravius subscripsit nobiscum, sed tamen dicit, sibi a nostris de sacramento non*

satisfieri. Episcopus Augustanus dicitur in senatu etiam reclamasse[y] *consiliis saevitiae. Saltzburgensis dicitur in privato colloquio hanc vocem edidisse: ‚vellem utramque speciem*[z]*, conjugium libera*[a] *esse*[b]*, vellem Missam reformatam esse, vellem libertatem in cibis et aliis traditionibus esse, et totum ordinem sic stare; sed quod unus angulus*[c] [15] *debeat nos reformare omnes, hoc est turbare pacem, hoc non est ferendum.'*

Cancellarius et nos alii consuluimus Principibus[16]*, ut adeant Caesarem et exponant ei breviter doctrinae summam, in quo cedere possint, in quo non. Dominus Philippus conscribit*[d] *articulos*[17]*, quos hic conferemus, qui et mox*[e] *transmittentur tibi, ut revideas atque ipse conscribas. Quod ad meam sententiam*[f] *attinet, rogo te, mi carissime pater, per Jesum Christum, ibi advigiles, quia agitur de re maxima. Tu enim currus Israël et auriga ejus*[g] [18]*, te Dominus dotavit excellenti dono prae aliis. Dominus Philippus optimo animo in hac causa caute et pedetentim ambulat, et quam plurima cupit posthaberi*[h] *paci publicae. Et proxime de imperio et jurisdictione episcoporum aliquid rixati sumus, quod apud te sic*[i] *susurro. Sed hic velis consulere, ne noceat res in omnem posteritatem, et nostram postea urat conscientiam.* Ich wollt auch, daß alles das nachgelassen würde, *per quod non decederet*[k] *aliquid Christo; sed non dubito, quin per tuum os Christus, qui per idem os sanctum nobis*[l] *praedicatus est, revelabit, quid faciendum sit*[m].

[a] audiendam causam 6. — [b] Baptistae fehlt 2. 3. 5. — [c] priore data 4. 5. — [d] Austriorum 2. 3; Austrorum 6. — [e] haec accipe nur bei 3, aber sicher richtig, weil ohne das kein Satz aus den Worten entsteht. — [f] tantum nur bei 3. — [g] uno 6. — [h] † enim 6. — [i] Christianus 5. 6. — [k] totam 5. — [l] nec 3. — [m] praecipue 1. 2. — [n] alicujus ac fehlt 1. — [o] † viro 6. — [p] et fehlt 6. — [q] in senatu nur bei 3. — [r] Rex fehlt 2. 5. — [s] so nur 3; die andern: eum reprehendere. — [t] solere . . . Caesarem 2. 5. — [u] indicans se abh. etc. fehlt 1. — [v] ambigerunt 2. — [w] aliquid 1. 3. 6. — [x] † jam [etiam?] 3. — [y] reclamare 1. 6. — [z] † et 4.

(S. 43.) [a] liberum 2. — [b] vellem etc. fehlt 5. — [c] monachus 5. 6. — [d] conscribet 3. — [e] st. et mox: etiam 5. 6. — [f] conscientiam 2. 3. 4. — [g] et auriga ejus fehlt 2. 5. — [h] posthabere 5. — [i] hic 3. — [k] decideret 2. — [l] nobis fehlt 1. 6. — [m] Nun folgen bei 1—6 die angezeigten Stellen aus den Briefen Nr. 1674 und 1675; dann am Schluß bei 3: † 1. Julii anno 1530.

[1] Das Datum, unter welchem das Corp. Ref. diesen Brief einreiht: fere 29. Jun. ist im Ganzen wohl richtig. Wenn Knaake l. c. 49[149] (und ihm folgend Kawerau, Jonasbr.

Nr. 181) den Brief schon auf den 27. oder spätestens 28. setzen will, weil V. Dietrich in einem Brief an Melanchthon vom 30. schon auf unseren Brief Rücksicht nehme, nämlich auf die Aeußerung des Salzburgers gegen Melanchthon (vgl. Nr. 1684[10]), so ist dieser Einwand berechtigt, wenn man den Brief so, wie CR. ihn gibt, als Ein Ganzes ansieht, also auch den von uns, weil zu Nr. 1674 gehörig, abgetrennten Schluß ebenfalls als zu diesem Brief gehörig betrachtet. Andererseits thut jedoch Jonas selbst in unserem Brief des Rathschlags Erwähnung, den er mit anderen Theologen den protestantischen Fürsten gab (Z. 48 Cancellarius et nos alii consuluimus, vgl. Note 16), welcher selbst erst vom 28. datirt ist, so daß eine Datirung unseres Briefes schon auf den 27. ausgeschlossen erscheinen muß. Wir schwanken für die Datirung unseres Briefes zwischen dem 1. Juli, den das Kopenhagener Ms. angibt, und dem 30. Juni, geben aber letzterem Datum den Vorzug, weil auch dießmal, wie öfter, durch die sich darbietende Gelegenheit eines Boten die Briefe der Augsburger an Luther zusammen werden abgegangen sein. Vgl. auch Brieger l. c. 318.

[2] Auch Mel. an V. Dietr. 30. Juni (CR. II, 158): Res geritur per Fabrum ... et similes; hos habemus judices. — [3] vgl. Nr. 1689[5].

[4] Schon am 27. von Jonas Luthern mitgetheilt (vgl. Nr. 1675[3]), hier ergänzt. Siegmund v. Dietrichstein, geb. 1484, Liebling Maximilians I., der ihn 1515 als Vermittler der Doppelheirath seiner Enkel Maria mit Ludwig von Ungarn und Böhmen und Ferdinands mit Anna von Polen gebrauchte. 1515 schlug er den Aufstand der wendischen Bauern in Steyermark nieder, weniger glücklich war er 1525 im Bauernaufstand in Steyermark und Salzburg, wo er sogar durch die Meuterei seiner Söldner in die Gefangenschaft der Bauern gerieth, die ihn aber mit Achtung behandelten und ohne Lösegeld freigaben, weil er für Wiederherstellung des Friedens wirkte. Er starb 20. Mai 1540 zu Graz. Von seinen Söhnen bekannten sich einige zur evangel. Lehre, sein Geschlecht nimmt eine bedeutende Stellung in der Geschichte des österreich. Protestantismus ein, einige mußten um ihres Glaubens willen auswandern.

[5] vgl. auch schon Nr. 1675. — [6] Baier.

[7] Dem widersprechen andere Nachrichten, wornach der Kaiser während der Verlesung der Confession eine halbe Stunde schlief, freilich auch später bei der Verlesung der Confutation ebenfalls, worüber der Ansbach'sche Kanzler Dr. Heller scherzte, der Kaiser habe dadurch gezeigt, daß er in Wahrheit neutral sei. Vgl. Brenz an Isenmann CR. II, 245; Mäglin an Ab. Weiß bei Georgii, Uffenh. Nebenst. I, 1252.

[8] Christoph v. Stadion, vgl. Nr. 1689[4]. Zu seiner hier mitgetheilten Aeußerung vgl. auch die merkwürdige Unterredung, welche er am 8. Juni 1531 mit Cornel Scepper in Villingen

hatte, worüber Letzterer am 9. an den Kaiser berichtete, bei Lanz, Corresp. Karls V. I, 473 ff.

[9] Ueber die äußere Gestalt des Kaisers schreibt Matth. Pfarrer, der Straßb. Abgesandte, am 28. Juni nach Hause: „Die kais. Maj. sei ziemlich wollübüg [wohlbeleibt], wol etwas brün worden, mine als wiß [nicht mehr so weiß] als er zu Wurms ware und hat ein Bärtle, verdeckt ihm das lang Kinn, aber viel hübscher dann der Konig zu Behem". (Virck, Straßb. Corresp. S. 464, Nr. 752.)

[10] Jonas 1521 in Worms, vgl. Nr. 420[3].

[11] Weiss, diar. l. c. 710: Caesar proprio motu Confessionem nostram lingua Italica et Gallica (quae ei familiarior) verti fecit per secretarios suos Alfonsum Baldensium [sic] et Alexandrum Schweiss. Transmisitque illico Italice versam Pont. Rom. Clementi, qui nullam nisi Italicam novit. Ita Imperator non Germanus, Papa non Latinus administrant rempubl. christianam. — Auch Spalatin, Tageb. l. c. f. 413 erwähnt diese Uebersetzungen; dagegen f. 413[b]: Der Cardinal Campegius soll unser Bekenntniß in welsche Sprach lassen bringen und dem Papst schicken, denn der Papst nicht latinisch sonderlich versteht. — Campegius selbst an Salviati 26. Juni (Lämmer l. c. 45): Soa Maestà ha ordinato che [gli articoli] siano tradutti in spagnuolo per se et per li soi, et a me manderà [wird mir senden] la latina.

[12] vgl. Nr. 1661[18].

[13] Alex. v. Schweiß aus Herborn, Geburtsjahr unbekannt, gestorben spätestens 1536. Zuerst Secretär des Grafen Heinrich von Nassau, den er 1522 nach Spanien an den Hof Karls V. begleitete, 1523 vom Kaiser in seine eigenen Dienste genommen, den er auf seinen Reisen von 1529 an begleiten mußte. Im Herbst 1529 war er zu Piacenza Vermittler zwischen dem Kaiser und den Gesandten der protestant. Stände, konnte aber nicht verhindern, daß diese übel behandelt wurden (vgl. Nr. 1570[6]). Nach Verlesung der Confession wollte der Kanzler Brück ihm dieselbe überreichen, aber der Kaiser griff selbst darnach. Am 3. August verlas er die Confutation. Später tritt er noch mehrfach als eifriger Verfechter der alten Lehre hervor. Sein Nachfolger wurde Dr. Matthias Held.

[14] Jonas zählt natürlich hier nur die Städte auf, welche unterschrieben hatten, um dann auf Straßburg zu kommen. Das vollständige Verzeichniß, auch der Fürsten, hatte er bereits Nr. 1675 gegeben. Reutlingen hatte seinen Gesandten Jos. Weiß in Sachen des Glaubens an Nürnberg und Sachsen gewiesen (Keim, Schw. Rfgsch. 164).

[15] Daß angulus, nicht monachus, die richtige Lesart ist, zeigt die Stelle in Luthers Warnung an die Deutschen, Erl.[2] 25, 13.

[16] Die Erläuterung in CR. II, 155*: i. e. Electori et ejus filio ist falsch, es sind vielmehr sämmtliche Fürsten gemeint, welche

die Confession unterschrieben hatten, für welche Jonas am 28. Juni ein Gutachten abfaßte, das Joh. Rurer, der Prediger des Markgrafen Georg, Erhard Schnepf, der des Landgrafen, und Heinrich Bock, der des Herzogs Ernst von Lüneburg (zu dem ? bei Kawerau I, 167[3] vgl. Salig, Gsch. der Augsb. Conf. I, 354; über Bock vgl. Uhlhorn, Rhegius 153; Wrede, Ernst der Bekenner, Schriften des V. f. Rfgsch. H. 25, S. 42. 60. 116), mit unterschrieben, in welchem die Fürsten ersucht werden, dem Kaiser das rechte Verständniß ihrer religiösen Stellung zu vermitteln und die Punkte zu betonen, an welche sie sich durch das göttliche Wort im Gewissen gebunden fühlen; abgedr. bei Kawerau l. c. Nr. 182.

[17] Auch die Nürnberger Gesandten berichten am 29. (CR. II, 153): „Auch sind wir vertraulich berichtet, daß Melanchthon itzo einen kurzen Epilogum [verschrieben für Epitomen] oder Summarium der Artikel des Glaubens mache, welcher fürder ins Französisch transferirt und Kais. Maj. ganz in geheimbd zu Ihren Handen übergeben werden solle, auf daß Ihr Maj. abermals dester mehr Berichts habe". Doch ist dieses Summarium wohl kaum identisch mit Artikeln über etwaige weitere Zugeständnisse. Ob die Artikel Mel.'s fertig geworden und an Luther überschickt wurden, wissen wir nicht, doch scheint eine Notiz in dem Briefe Dietrichs an Casp. Müller, der gegen Ende Juni von Augsburg abgereist war, von der Sache noch gehört haben konnte und infolge dessen in einem Brief nach Coburg um weitere Auskunft gebeten haben mochte (vgl. Nr. 1686[7]), darauf hinzudeuten: „Der Artikel halben wißt, daß sie dem Doctori [vom Kurfürsten] nur zu überlesen geschickt und wieder gen Augspurg geantwort sind, in solcher Eil bei eim reitenden Boten, daß ichs nicht gar konnt auslesen". Jedenfalls sind die Artikel nicht auf uns gekommen, die Antwort Luthers darauf aber könnte in dem Gutachten vom Anf. Juli (?) gefunden werden. Vgl. Brieger l. c. 318 ff.

[18] 2 Kön. 2, 12.

Augsburg. Nr. 1692. 30. Juni 1530.

Andreas Osiander an Luther.

Handschriftlich: [1. München, Cod. germ. lat. 940, p. 468]; — Drucke: 2. Hummel, epp. eccl. hist. saec. XVI. T. 1. p. 36; 3. Kolde, Analect. 141 (aus 1).

Gratiam et pacem a Deo patre et Domino nostro Jesu Christo. Cum esset, qui ad te proficisceretur, tametsi nihil haberem, quod non et certius et copiosius ex aliis cognosceres, volui tamen vel id ipsum solum

scribere, me non habere, quod scribam. Visum est Deo, ut me quoque Augustam vocaret[1]*; et sane satis feliciter huc perveni, quamquam nullius usus hic esse possum*[a] *meo judicio: gratulor tamen mihi, quod interim conspectu et dulcissimis colloquiis Philippi, Jonae, Agricolae, Spalatini et aliorum plurimorum perfruor. Tu orationibus tuis spiritu praesens nos juvato. Est enim Satan mirum in modum sitiens nostri sanguinis. Sed spem tamen facit bonam, post Dei opt. max. auxilium, Caesaris clementia, qui causam totam, quatenus fieri potest, cognoscere avet, id quod Papistis sane maxime molestum esse conjicio. Caetera, ut dixi, ex aliis. Gratia Christi tecum, et ne desinas orare pro nobis. Ex Augusta, postridie Petri A. 1530.*

A. Osiander.

[a] possim 2.

[1] Bei der letzten Redaction der Confession vor der Uebergabe verlangten die damit betrauten Räthe der protest. Fürsten von den Nürnberger Gesandten, daß sie ihren Rath ersuchen sollten, „ihre Prediger oder wen sie dazu wollen verordnen, sonderlich aber den Osiander fürderlich heraufzuschicken, um solche Artikel mit bedenken und berathschlagen zu helfen", welches Ansinnen die Gesandten dem Rathe am 21. Juni mittheilten (CR. II, 124). Da jedoch diese Redaction am 25. vollendet war, „dieweil es nun mit Uebergabe der Unterricht [nämlich der Confession] am Ende ist und dazu die Fürsten für eine gute Nothdurft Theologen hie haben, bedenken wir, es sollt wohl so gar nicht noth sein, den Osiander herauf zu schicken" (l. c. 129 vom 25. Juni), welche Meinung sie am 26. wiederholen (l. c. 143). Doch der Rath hatte schon anders beschlossen (vgl. dessen Briefe an seine Gesandten vom 25. und 26. Juni in den Mitthl. des V. f. Nürnb. Gsch. IV, 19 f.), Osiander am 26. nach Augsburg geschickt, und wollte ihn nicht wieder von der Reise zurückrufen (CR. II, 148); vgl. auch Nr. 1671[4].

Veste Coburg. Nr. 1693. 1. Juli 1530.

Luther an den Abt Friedrich Pistorius in Nürnberg.

Zueignungsbrief des „schönen Confitemini, an der Zahl der 118. Psalm" an den Nürnberger Freund, worin Luther seine Vorliebe für diesen Psalm ausdrückt.

Gedruckt: Erl. 54, 159, Nr. 322 als Regest, unter Verweisung auf Bd. 41, 7 (woselbst jedoch S. 1 das Verzeichniß der ältesten Drucke unvollständig ist); und den dort angef. Orten.

[1] Vgl. Nr. 1666[3]. 1679[2]. 1687[3]. Der Druck verzögerte sich, erst am 22. August konnte Luther dem Abte ein Exemplar zusenden.

(Veste Coburg.) Nr. 1694. (Anfang Juli? 1530.)[1]

Luthers[2] Gutachten über etliche Artikel.

Gedruckt: 1. Förstemann, Urkb. I, 93, Nr. E (unter den Torgauer Artikeln, aus Weimar. Arch. Reg. E. f. 41, Bl. 329); 2. Corp. Ref. IV, 981 (und nochmals in Bd. XXVI, 189); 3. Schirrmacher 147 (aus Cod. Rostoch.).

Der erst Artikel, von beider Gestalt des Sacraments[a].

Ob man hie wollt handeln, daß allein die eine Gestalt sollt bestätigt werden[b], da soll und kann unser gnädigster Herr gar nicht bewilligen[c], da die helle Schrift der Evangelisten und St. Pauli stehet, also daß auch die Widersacher solchs[d] bekennen, und nichts mehr haben, das sie[e] furwenden, denn daß es [f]nicht durch die christenlichen Kirchen beschlossen sei. So ists auch gewiß, daß die ganze Christenheit in aller[g] Welt und die heiligen Väter und Bischofe beider Gestalt Gebrauch einträchtiglich gehalten haben uber tausend Jahr lang, und weiß noch heutigs Tags[h] niemand, von wem oder wo die eine[i] Gestalt hab angefangen[k], und ist in Papsts Rechten gar nichts davon gesetzt[l]. Sie disputiren[m] heftig hiewider[n], man soll nichts Neues anfahen ahn der christlichen Kirche Befehl und Ordnung. Darauf[o] ist zu sagen, warumb sie dann bisher nicht gewehret haben, daß die eine Gestalt nicht einrisse, welchs[p] ein rechte bose Neuerung ist wider die helle Schrift. Deßgleichen sollten sie auch[q] viel anderen bosen neuen Stucken gewehret haben, wo sie je[r] kein Neuerung wollten leiden. So ist ja das nicht ein[s] Neuerung, sonder ein Wiederbringung des alten vorigen Brauchs der ganzen Christenheit, und Gehorsam des Evangelii.

Der ander Artikel, von der Priester Ehe.

Hie kann unser gnädigster Herr gar nicht bewilligen, daß die Priester, wie vorhin[t], ahn Ehe leben sollten. Denn da stehet starke Schrift, daß Gott hat geschaffen Mann und Weib, daß sie sich mehren sollen, Gen. 2 et 3[3]. Und Paulus 1 Corinth. 7,9: es ist besser freien dann Brunst leiden. So weiß man auch wohl, was fur schreckliche Greuel der Unzucht und Unkeuschheit Ursachen genommen haben aus der verbotenen Ehe. Auch ist solch verboten Ehe nicht allein ahn Bewilligung der christlichen Kirchen, sonder auch wider die Concilia, sonderlich wider das hohest Concilium Nicaenum und Constantinopolitanum sextum[4] aufkommen, aus lauter Frevel und Gewalt des Papsts, dem sich die Priester in deutschen Landen ein lange Zeit entgegen gesatzt und sich sein erwehret haben.

Uber das so strafen des Papsts und der Seinen eigen Recht[u] die Priester-Ehe nicht hoher dann mit Entsatzung vom Priesterampt[v] [5], und habens[w] auch fur kein Ketzerei, thun[x] auch keinen darumb in Bann. Nu aber hält mans nicht allein fur Ketzerei, sondern verdampt, verfolget mit Schwert, Feur, Bann und allen Plagen als die hoheste[y] Ketzerei. Ist auch von Anbeginn der Welt bei keinem Volk noch Land je[z] erhoret, daß jmand umb des Ehestands willen sollt getodtet und nicht vielmehr geehret werden. Und bei Christen sollt man das billigen wider ihr eigen Schrift und gesetzte Recht? In solche große Greuel kann unser gnädigster Herr gar nicht bewilligen[a], noch sein Gewissen damit theilhaftig machen. So muß auch ein iglicher Furst darauf sehen, wie er schuldig ist, daß, wo die Ehe sollt[b] verboten sein, sonderlich[c] in diesen letzten schwachen Zeiten, daß nicht in ihre Land[d] welsche, turkische, curtisanische Laster kommen, wie es in etlichen Landen geschehen.

Und ob man nicht mehr erlangen konnt, daß man doch den Pfarrherrn die Ehe lasse, und bleiben Thumherrn, wie sie bleiben. Denn Pfarrherrn mussen Haus halten, das ahn Weib unmuglich ist.

Der dritt Artikel, von der Messe.

Unser gnädigster Herr kann und thar nicht bewilligen, daß er sollte die Winkelmessen und Kaufmessen, wie sie vorhin gewest, in seinen Landen lassen oder heißen wieder aufrichten. Aber die Pfarrmessen, dabei Communicanten sind, sie werde deutsch oder lateinisch gehalten, soll mein gnädigster Herr darauf fußen, daß sie soll bleiben[e]. Denn alle Scribenten[6] bei ihn' halten die Meß fur ein solch Werk, das ein Priester, ob er gleich gottlos und unglaubig ist, mug[f] umb Lohn thun zu Nutz der ganzen Christenheit, beid[g] fur Lebendigen und[h] Todten, und fur alle Creatur[i], welchs ist ein offentliche Abgotterei. [k]Ob sie itzt vielleicht viel flicken und glossiren[l] wollten, muß[m] doch solcher Scribenten Abgotterei damit nicht gestärkt werden. Denn solche Glossen hat man dazumal nicht[n] erdichtet; der Messen wären sunst viel[o] weniger blieben. Denn es ist[p] nichts in Himmel noch auf Erden, das Vergebung der Sunde oder Gottes Gnad erwerbe, ahn der einige Glaube an das Wort Gottes, umb welcher willen zu uben Christus die Messe hat eingesetzt, wie er spricht: Solchs thut zu meinem Gedächtnuß. Weil dann die Winkelmessen, auch die allerheiligsten, und die Kaufmessen alle auf genanntem[q] abgottischem Grund stehen, daß man dadurch, als durch ein gut Werk, will den Leuten helfen[r], kann niemand mit gutem Gewissen dieselbigen billigen oder helfen aufrichten. So findet man auch in der ersten Christenheit und bei den ältesten[s] Vätern solcher abgottischen Messen keine.

So ist auch das offenbar, daß die Messen fur die Todten nichts nutze sind, fur welche sie doch am meisten gestiftet sein; denn die Todten mussen freilich durch ihren eigen Glauben gerecht und selig sein, wie alle andre Heiligen. Röm. 10, 10: Mit dem Herzen glaubt man, so wird man gerecht ꝛc. Auch leidens die Wort im Abendmahl nicht, da Christus spricht: esset, trinket, solchs thut. Nun konnen ja die Todten nicht mit uns essen, trinken und solchs thun. Schimpflich aber ists, daß wir fur die Todten essen und trinken sollten. Oportet coenam esse seu actum illum communem. Ergo non est sacrificium[t].

Der viert Artikel, vom Ordiniren oder Weihen.

Nicht besser Mittel zur Einigkeit mag in diesen Sachen sein, dann daß die Bischofe nachlassen die Eid und Pflicht, damit sie die Ordinanden verbinden zur gottlosen Lehre und zum Leben ahn Ehe; denn so blieben sie wohl in ihrer Wirde und Regiment, und kriegten Priester gnug. Wo sie aber nicht nachlassen, so mussen sie fallen und zu Grund gehen. Denn was itzt gelehrt und geschickt Gesellen sind, die wollen sich nicht mit solchen Eiden[u], Jahr und gottloser Lehre beladen. Und wird zuletzt dahin kommen, daß man das Weihen und Ordiniren auch nicht mehr von den Bischofen[v], sondern wie sichs sonst[w] gebuhrt, holen und empfahen wird.

Der funft Artikel, vom Papstthumb.

Will der Papst Herr oder Oberster sein, das lassen wir wohl geschehen; dann wir achten nicht, wie große Ehre oder Gut er hat, sondern begehren, daß er uns das Evangelion (wie er schuldig ist) frei lasse. Will ers selbs nicht predigen, noch das Wort fördern, wie es billig wäre, so mag er sein und thun auf sein Gewissen, was[x] er will; es gehet uns nicht an.

Der sechst Artikel, von Klostern.

Es will auch unserm gnädigsten Herrn nicht gebuhren, die Kloster wieder anzurichten[y], und mit Munchen oder[z] Nonnen[a] besetzen, und[b] mag sagen: ich hab die Munche und Nonnen nicht eingesetzt, auch nicht ausgehen heißen, will sie auch nicht wieder hinein[c] heißen noch bewilligen zu gehen. Summa[d], solchen Artikel soll unser gnädigster Herr nur von sich werfen.

Der siebent Artikel, von der Beicht.

Darein ist wohl zu bewilligen[e], daß man den Pfarrherrn ein Ordnung stelle, daß sie niemand das Sacrament reichen, er habe dann zuvor die Absolution gesucht und begehrt. Denn die Absolutio, weil es Gottes Wort und Befelh ist, soll man nicht lassen verachten. Doch

muß dabei Vorklärung stehen, daß, solch Absolutio zu empfahen, den Leuten nicht vonnothen sei, alle Sunde zu erzählen.

Der acht Artikel, von Fasten und Unterschied der Speis.

Weil sie selbst, die Päpste und Geistlichen, die Fasten vorhin nicht gehalten, und noch nicht achten, so wissen wir nicht, was man damit machen soll.

Der neunt Artikel, von den Sacramentern[f].

Unser gnädigster Herr soll helfen bewilligen, wo man die Sacramenter[g] verdammen werd als die irrenden Ketzer, unangesehen, ob sie sich berufen auf ein Concilium oder sunst Erbietung mehr thun. Denn weil sie nicht wollen oder nicht konnen mit uns halten, so scheiden sie sich damit selbs von uns, und will uns nicht gebuhren, ihr Erbieten anzunehmen, als sei unser Lehre noch ungewiß; sondern wir mussen in solchem gemeinen offentlichen Artikel, der täglich im Brauch gehen muß, gewiß sein. Ist auch bisher gnugsam ihr Einrede und Grund gehoret, erkennet und verlegt, daß sie nicht ruhmen mugen, sie werden unverhoret und unerkundt[h] verdampt.

[a] „von beider" ꝛc. fehlt 3. — [b] Anfang bei 3: Von beider Gestalt, wo man auf Eine Gestalt wollt bringen. — [c] willigen 3; † weil 3. — [d] daß es auch die W. 3. — [e] „mehr haben" ꝛc. fehlt 3. — [f] † noch 3. — [g] in der ganzen 3. — [h] „heutigs Tags" fehlt 3. — [i] die erste 3. — [k] empfangen 2. — [l] st. und ist ꝛc.: davon ist auch nichts in Papsts Recht 3. — [m] Nu disp. sie 3. — [n] „hiewider" fehlt 3. — [o] Hierauf 3. — [p] † doch 3. — [q] „auch" fehlt 3. — [r] ja 1. 2. — [s] kein 3. — [t] vor 3. — [u] die Päpste und ihre eigene Rechte 3. — [v] Einsetzung (!) des Priesterampts 3. — [w] haltens 3. — [x] thut 1. 3. — [y] allerhöheft 3. — [z] „noch Land je" fehlt 3.

(Z. 53.) [a] willigen 3. — [b] † so 3. — [c] sondern 3. — [d] nicht nu ins Land 3. — [e] lateinisch, mein gn. Herr soll darauf fußen, daß gehalten soll bleiben 1. 2; lateinisch gehalten, soll bleiben 3. Unser Text nach 2 in Note 4. — [f] † er 3. — [g] „beid" fehlt 3. — [h] „und" fehlt 3. — [i] nach 2; nat. (= Natur) 1; noth 3. — [k] † Und 3. — [l] glosen 3. — [m] wollten uns 1. — [n] viel 2. — [o] wohl 3. — [p] So ist 3. — [q] obgenannten 3. — [r] st. daß man ꝛc.: dadurch als durch ein gut Werk den Leuten zu helfen 3. — [s] alten 3. — [t] Oportet etc. fehlt 1. 2. — [u] Orden 3. — [v] dem Bischof 2. — [w] „sonst" fehlt 3. — [x] wie 3. — [y] aufzurichten 3. — [z] und 2.

(Z. 128.) [a] † (zu) 2. — [b] † (er) 2. — [c] nein 1. 2. — [d] st. Summa: sondern 3. — [e] willigen 3. — [f] Sacramenten 1. 3. — [g] Sacramentirer 3. — [h] unerkannt 1. 2.

[1] Für die Abfassungszeit dieses Gutachtens haben wir keinen sicheren Anhaltspunkt. Nur das läßt sich behaupten, daß es vor dem Brief Luthers an den Kurfürsten vom 26. Aug. ge-

schrieben sein muß, in welchem sich Luther über einige der in unserem Gutachten vorkommenden Fragen ausführlicher äußert. Hervorgerufen wurde es durch (von dem Kurfürsten durch Spalatin?) vorgelegte Fragen, welche Luther (mit einem fehlenden Begleitbrief) zugeschickt wurden. Möglicherweise sind es die Artikel, über welche V. Dietrich an Müller schreibt (vgl. Nr. 1691[17]); sie müßten dann angekommen und beantwortet sein zwischen der Anwesenheit Müllers auf der Coburg, Ende Juni, und dem Datum des Dietrich'schen Briefes, 17. Juli. Vgl. Brieger 293. 319. Was Schirrmacher 147[2] für die Datumsbestimmung (Juli, vgl. auch S. 506: Nach dem 16. Juli) beibringt, trifft nicht zur Sache.

[2] „Luther gibt sich auf den ersten Blick als Verfasser; so hat kein Zweiter zu schreiben verstanden" (Brieger l. c. 293[2]). Auch der Cod. Rostoch. (Schirrmacher 147) in seiner Ueberschrift „D. M. Luthers ander Bedenken" schreibt es ihm zu. Auch enthält unser Gutachten manche Anklänge an „die Vermahnung an d. Geistl. zu Augsb.", vgl. zum 1. Artikel: Erl.[2] 24, 386 f., zum 2. Art.: S. 391, zum 3.: S. 378; obgleich darauf nicht zu viel Gewicht zu legen sein möchte (Brieger l. c.). Knaake l. c. 20., der es wie Förstemann zu den Torgauer Artikeln rechnet, will es Melanchthon zuschreiben, den auch Bretschneider für den Verfasser hält, der aber das Gutachten in die Mitte Juni setzt.

[3] vielmehr 1 Mos. 1, 28.

[4] vgl. Decret. Gratiani P. I. D. 31. c. 12. 13. — [5] ib. D. 32. c. 10.

[6] z. B. Thom. Aquin. Summ. P. III. qu. 64. art. 5. 9.

Nr. 1695.

(Augsburg und Veste Coburg?) (Anfang Juli 1530?)[1]

Melanchthons und Luthers Bedenken über den Primat des Papstes.

Original: [1. Weimar. Arch. Reg. E. f. 37, Nr. 2, Bl. 160; am Rand von späterer Hand: De primatu Papae atque gradibus Episcoporum et Presbyterorum. Der Anfang scheint zu fehlen]; — Drucke: 2. J. J. Müller, ev. Stände Protest. 834; 3. Förstemann, Urkb. II, 75 (am 13. Juli); 4. CR. II, 318 (Ende August); 5. de Wette-Seidem. VI, 117 (im Juli); der Text Luthers allein bei: 6. Seckendorf II, 159.

[Melanchthons Bedenken.]

Daß aber gedachte gradus humanae traditiones seien, mage vielfältige angezeigt werden.

Christus hat allzeit die Junger gestraft, so sie gefraget, welcher der oberst unter ihnen sein solle[2].

Item, Paulus befilcht Timotheo[3], er sollt Bischof setzen, sendet sie nicht zu Petro.

Item, Paulus spricht[4]: so es dem, der sitzt, geoffenbart wird, soll der vorder schweigen.

Item, der primatus ist nie gehalten, ist auch nicht möglich zu halten, denn es müssen in aller Welt Christen sein. Nu sind ecclesiae in India nie gen Rom kommen, daß ihnen da ihre Bischof confirmirt wurden.

Item, Hieronymus[5] und andere[6] schreiben, presbyter und episcopus sei Ein gradus.

[Luther schrieb auf die Rückseite des Blattes:]

Ja[a], wenn der Papst solchs wollt (wie gesagt) eingehen, so acht ich, wir Lutherischen wollten seine Ehre und Oberkeit besser helfen schutzen und handhaben, denn der Kaiser selbst und alle Welt. Denn wir konntens thun, ohne Schwert, mit Gottes Wort und Kraft, welchs der Kaiser mit der Faust ohn Gottes[b] Kraft endlich nicht erhalten kann 2c.

[a] Item 4. — [b] + Wort und 2. 6.

[1] Wenn dieses unvollständige Bedenken überhaupt ins J. 1530 gehört und nicht durch die Unkenntniß eines späteren Archivbeamten in die Akten des Augsburger Reichstags hineingerathen ist, so wird es ungefähr in dieselbe Zeit wie die vorige Nr. gehören, vielleicht mit den zu beantwortenden Artikeln zugleich an Luther mitabgeschickt worden sein. — Wenn Bindseil, Suppl. S. 73, Nr. 85 (dort auf den 21. Juli gesetzt) sagt: Burkhardtus (Brfw.) 181. memorat datum apographo Hamburgensi adscriptum «feria IV. post Jacobi» (i. e. 28. Julii), und in gleicher Weise Schirrmacher 511 sub 27. Juli, sagt: Das richtige Datum bei Burkh. 181; so haben sie beide übersehen, daß das, was Burkh. l. c. sagt, sich nicht auf dieses Bedenken, sondern auf den Brief Luthers an Melanchthon vom 27. Juli (Nr. 1726) bezieht.

[2] Marc. 9, 34; Luc. 9, 46; 22, 24. — [3] ? 1 Tim. 5, 22; 2 Tim. 2, 2? oder vielmehr Tit. 1, 5. — [4] 1 Cor. 14, 30.

[5] Hieron. ep. ad Evangelum c. 1; ep. 82. ad Oceanum; ep. 84. ad Evagr.; comment. ad Tit. 1, 7 (vgl. auch Decret. Grat. P. I. dist. 93. c. 24; dist. 95. c. 5).

[6] z. B. Ambrosiaster, comment. ad 1 Tim. 3, 10; ad Eph. 4, 11; Chrysost. homil. 1. in Phil. 1, 1 u. s. w. Zu-

sammenstellung der patrist. Stellen bei R. Rothe, Anfänge der christl. K. I, 208.

Veste Coburg. Nr. 1696. 3. Juli 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Beantwortet 14. Juli.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 44; 2. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 279; [3. Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 342; 4. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 101[a]; 5. Cod. Jen. b. f. 120; 6. Cod. Closs.;] — Drucke: 7. Coelestin II, 204; 8. Budd. 127; 9. de Wette IV, 67. — Deutsch: Walch XVI, 1082.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc Franciscum a Doctore Hesso ex Vratislavia[a] ad nos missum tibi commendo, Philippe charissime. Nihil cupit nisi vos videre et alloqui. Ad me non potuit admitti.

Relegi heri tuam Apologiam diligenter totam, et placet vehementer[2]. Sed erras[b] et peccas in uno[3], quod contra Scripturam sanctam facis, ubi Christus de se ipso dicit[4]: ‚Nolumus hunc regnare super nos’, et impingis in illum ‚lapidem angularem[c], quem reprobaverunt aedificantes’[d][5]. In tanta coecitate et pertinacia daemonum[e] quid speres aliud quam reprobari? Neque enim nobis concedent aedificantium nomen, quod ipsi[f] arrogant sibi et merito[g]; nos vero destruentium, dissipantium et turbantium[h] nomine debemus glorificari[i], ut cum sceleratis reputemur, siquidem et ipse lapis reprobatus, cum latronibus damnatus et[k] reputatus[l] est[m]. Igitur nulla nobis spes salutis[n], nisi in Domino solo; is faciat mirabilia, oportet, nec deseret hunc lapidem, quia sequitur[6]: ‚Hic factus est in caput anguli. A Domino autem hoc[o] factum[p], non a nobis, ideo est mirabile in oculis nostris[q]’. Sed de hoc alias abunde. Christus roboret te nobiscum et soletur spiritu suo[r], faciatque nobiscum secundum omnia mirabilia sua,

Amen. Saluta omnes nostros reverenter. Ex Eremo, 3. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Bratislavia 2. 8; ex Vratisl. fehlt 7. — [b] errat, und ebenso peccat, facit, impingit 3. 8. 9. — [c] in illam censuram: lapidem 2. 3. 8. 9. — [d] † hic factus est 2. — [e] daemonum fehlt 9; bei 8 nur am Rand. — [f] ipsi fehlt 3. 8. 9. — [g] † cum dicto Psalmo, 6; jam dicti Psalmi, 3. 8. — [h] tribulantium 3. — [i] significari 3; aedificari, am Rand: al. glorificari 8. — [k] damnatis 8; damnatus et fehlt 2. — [l] reprobatus 3. 8. — [m] lapis reputatus est cum latronibus et damnatus 7. 9. — [n] † est 1. 4. 7. — [o] st. autem hoc: tantum 1. 4. 7. (verlesenes tm̄: tamen, wie 2 hat). — [p] factus 1. 4. — [q] suis 2. 4. 8, aber am Rand: nostris. — [r] sancto 7.

[1] Der Brief kam mit Nr. 1697 erst am 13. Juli nach Augsburg, vgl. Nr. 1714. — [2] vgl. Nr. 1640.

[3] Was Luther hier tadelt, ist, wie schon Calinich, Luth. und die Augsb. Conf. 1861. S. 57 richtig bemerkt, die Auslassung des Artikels de Antichristo Papa; vgl. auch an Jonas 27. Juli. Knaake l. c. 78.

[4] Luc. 19, 14. — [5] Ps. 118, 22. — [6] V. 22. 23.

(Veste Coburg.) Nr. 1697. 5. Juli 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Beantwortet 14. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 44[b]; **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 280; [**3.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 342; **4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 101[4]; **5.** Cod. Jen. b. f. 120; **6.** Cod. Closs.;] — Drucke: **7.** Coelestin II, 206; **8.** Budd. 128; **9.** de Wette IV, 68. — Deutsch: Walch XVI, 1083.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil erat quod scriberem, mi Philippe, nam quater[2] scripsi, quas arbitror successive ad te pervenisse, nisi quod nolui hunc nuntium abire inanem. Omnia vero quae volui in proximis literis legisti. Ego Psalmum meum Confitemini e Wittemberga expecto. Nunc sermonem meditor exhortatorium pro scholis[3], aut pro pueris potius[a] ad scholas tradendis. Mirum, si etiam antea fui tam verbosus, ut nunc fieri mihi videor, nisi senectutis ista garrulitas sit[b], Cicerone[4] concedente. Alioqui satis valemus Dei gratia, et bene speramus non de Comitiis vestris aut consiliis, sed de Christi virtute et praesentia, ut Petri[5] verbo utar.

E Wittemberga scribunt, tam[c] diligenter ibi Ecclesiam orare[6], ut persuasum habeam oportere aliquid boni fieri in istis Comitiis. Saluta Jonam, Agricolam, Spalatinum, Pontanum, Casparum[7] physicum et omnes nostros. Quinta Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] potius fehlt 1. 4. 7. — [b] sic 1. — [c] jam 1.

[1] Der Brief kam mit Nr. 1696 erst am 13. nach Augsburg, vgl. Nr. 1714.
[2] am 27. 29. 30. Juni und 3. Juli.
[3] Eine Predigt, daß man Kinder zur Schulen halten solle. Erl.[2] 17, 377.
[4] Cic. Cato major s. de senect. 16, 55: senectus est natura loquacior. — [5] 2 Petr. 1, 16.
[6] Ueber die Anordnung des Kirchengebets in den kursächs. Landen für den Reichstag s. Förstemann, Urkb. I, 132 f.
[7] Lindemann.

Veste Coburg. Nr. 1698. 6. Juli 1530.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Original: [1. Dresden, Hauptstaatsarch., Locat 1030[2] (vgl. de Wette VI, 506[6])]; — handschriftlich: 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 45; 3. Zerbst, Francisc. Ms. 26. f. 39[b]; 4. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 281; [5. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 102[1]; 6. Cod. Jen. b. f. 209;] — Drucke: 7. Coelestin II, 206[b]; 8. Budd. 139; 9. Schütze II, 148; 10. Seidemann in Ztschr. f. hist. Theol. 1846, 418 (aus 1); 11. de Wette IV, 69; 12. de Wette-Seidemann VI, 116 (aus 1). — Deutsch: Walch XVI, 1048. — Wir geben den Text nach 12, ohne die unbedeutenden Varianten zu berücksichtigen.

Venerabili viro, Domino Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygneae Ecclesiae fideli et syncerissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Referet tibi melius omnia, vir optime, noster hic Februarius[1] seu Hornung, quae et Augustae et hic apud me aguntur, quam ego perscribere valeam. Scripsit tamen post ejus huc adventum ad me D. Jonas[2], Confessionem nostram (quam Philippus noster paravit) esse recitatam a Doctore Christanno, Cancellario Principis nostri, coram Caesare et totius imperii Principibus

et Episcopis publice, tantum exclusa turba vulgi, in ipso palatio Caesaris. Subscripserunt autem Confessioni: primo Princeps Elector Saxoniae, deinde Marchio Georgius Brandenburgensis, Johan Fridrich junior Princeps, et Landgravius Hassiae, Ernestus et Franciscus[3], Duces Luneburgenses, Princeps Wolffg[angus] ab Anhalt, Civitas Nurmbergensis et Reutlingensis. Jam deliberant de responso Caesariani. Multi Episcopi ad pacem sunt inclinati et sophistas Fabrum et Eckium contemnunt. Fertur unus Episcopus dixisse in colloquiis privatis: Haec est pura veritas, non possumus negare. Moguntinus valde praedicatur pacis studiosus[4]. Idem Dux Henricus Brunsvicensis, qui Philippum familiariter invitavit ad convivium, testatus, se non posse quidem negare articulos de utraque specie, sacerdotum conjugio et indifferentia ciborum[5]. Nihil mitius esse praedicant nostri ipso Caesare in totis Comitiis. Sic habent initia. Caesar nostrum Principem non solum clementer, sed prope reverenter tractat. Sic scribit Philippus[6]. Mirum est, quam omnes ardeant amore et favore Caesaris. Forte, si Deus velit, ut primus Caesar fuit pessimus, ita hic ultimus erit optimus. Oremus tantum, sentitur enim vis orationis manifeste. Haec Cordato communicabis et omnibus fratribus, quia vera sunt. Credo, te interim literas meas ad te et fratrem tuum accepisse. Dominus tecum, Amen. Saluta omnes nostros. Ex Eremo 6. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

1 vgl. Nr. 1680[2]. — 2 Nr. 1691.

3 Die Unterschrift des Herzogs Franz von Braunschweig hatte Jonas, Nr. 1675, nicht gemeldet; Luther muß sie auf anderem Wege erfahren haben (durch einen Brief Spalatins? vgl. Spal. Annal. bei Cypr. 134). Vgl. darüber Köllner, Symbolik I, 203 f.

4 Nr. 1660. 1689.

5 Nr. 1658. 1659. Daß Mel. vom Herzog von Braunschweig zu Tische geladen worden, steht zwar in diesem Briefe nicht; Luther wird aber davon Mittheilung bekommen haben

in den Briefen Spalatins oder Agricola's, die wir nur noch fragmentarisch besitzen.

[6] Nr. 1673.

[7] Die Nachschrift, welche Seidemann (de W. VI, 117 nach Lindner in Theol. Stud. u. Krit. 1835, 85) diesem Briefe zutheilt: Florentini misso nuntio etc., haben wir schon Nr. 1619 gegeben; die Gründe dafür vgl. daselbst Note z und Note 11.

Veste Coburg. Nr. 1699. 6. Juli 1530.

Luther an Conr. Cordatus in Zwickau.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 46; **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 283; [**3.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 102[a];] **4.** Trier, Ms. 1800 (nur ein kleines Stück, Z. 17—25); [**5.** Cod. Jen. b. f. 212;] — Drucke: **6.** Coelestin II, 207; **7.** Budd. 141; **8.** de Wette IV, 71. — Deutsch: Walch XVI, 1083.

Gratiam et pacem in Christo. Habes, Cordate charissime, hic alteram[a] vivam, alteram non vivam[b] epistolam, hoc est, ipsum Februarium[1] et meas literas ad Episcopum vestrum[c2], ex quibus poteris intelligere omnia, quae ego nunc scio de Comitiis istis. Ideo nihil amplius habeo, quod ad te scribam. Jonas scribit, sese adfuisse in audientia[3], cum nostrorum confessio est recitata a Doctore Christanno duabus integris horis, vidisseque[d] vultus omnium, de quo mihi spondet narrationem coram. Habeo ejus Confessionis exemplar hic, sed mandato retinendum[4]. Certe instructum et mire[e] laboratum est ab adversariis, ne Caesar eam admitteret neve audiret; publice tamen coram vulgo imperii legi non potuit, hoc effecerunt[5]. Deinde Caesaris jussu tradita est et lecta coram toto imperio, id est[f], Principibus et statibus imperii. Mihi vehementer[g] placet vixisse in hanc horam, qua Christus per suos tantos confessores in tanto consessu publice est praedicatus confessione plane pulcherrima. Et impletur illud[h6]: ‚Loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum', implebitur et id, quod sequitur: ‚Et[i] non confundebar'. Quia, ‚qui me confessus fuerit (sic dicit[7] qui non mentitur) coram homini-

bus, confitebor et ego eum coram patre meo, qui est in coelis'[k].

De aliis rebus (credo) ex aliis omnia noris. Sunt enim excusae pompae ingressus Caesariani[8]. Ego videre cogor et palpare, quod vere Deus dicatur exauditor precum, Psal. 62.[l][9]: hoc nomen jure et merito canitur ei in toto orbe. Quare tu perge orare et omnes ad orationem inflammare, praesertim pro Caesare, optimo illo juvene digno Dei et hominum amore[m], deinde pro non minus bono Principe nostro et magis ferente crucem, et pro Philippo, qui misere se curis torquet. Ego si vocabor, vocabo te quoque[10], ne dubites. Dominus tecum, Amen. Ex Eremo 6. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] hic alteram fehlt 2. — [b] alteram non vivam fehlt 1. 3. 6. — [c] vestrum fehlt 2. 7. 8. — [d] + se 2. 7. 8. — [e] retinendum, certe instructum. Mire 2. 7. — [f] hoc est 1; id est fehlt 6. — [g] vero 6. — [h] dictum 6. — [i] id, quod etc. fehlt 1. 2. 8. — [k] meo coelesti 6. — [l] 82. 7. 8. — [m] oratione 6 nach der Correctur, im Text: orare.

[1] vgl. Nr. 1698[1]. — [2] Hausmann, Nr. 1698. — [3] Nr. 1691, Z. 21. — [4] Nr. 1680, Z. 27. — [5] vgl. Nr. 1675, Z. 32. — [6] Ps. 119, 46. (Diese Stelle ist bekanntlich das Motto, mit welchem die Augsb. Confession im Druck erschien.) — [7] Matth. 10, 32. — [8] vgl. Nr. 1660[2]. Luther setzt voraus, daß diese Schrift auch schon nach Zwickau gekommen sei.

[9] Es ist wohl Ps. 61, 6 gemeint. — [10] vgl. Nr. 1666.

Veste Coburg. Nr. 1700. 6. Juli 1530.

Luther an Kurfürst und Erzbischof Albrecht von Mainz.

Durch die in den Briefen der Augsburger Freunde schon mitgetheilte friedliche Gesinnung des Kurfürsten (vgl. Nr. 1660. 1661. 1689; vgl. auch Note 1) bewogen, wendet sich Luther an ihn, als den vornehmsten unter den deutschen Prälaten, mit der Bitte: da doch eine Einigkeit in der Lehre nicht zu hoffen sei, wenigstens dahin zu wirken, daß man Frieden halte und jeden Theil bei seinem Glauben belasse. In der dem Briefe eingefügten Auslegung des 2. Psalms warnt er vor Widerspenstigkeit gegen Christus.

Das Manuscript des Briefes, den er lieber nur persönlich an Albrecht gerichtet hätte, wenn er nicht fürchten müßte, daß

in „dieser geschwinden Zeit“ der Brief „etwa verruckt“ (verändert) herauskommen und ihm dieß vom Erzbischof mißdeutet werden möchte, schickte er an Wenc. Link nach Nürnberg, damit dieser den Druck besorge und den Brief dann dem Erzbischof durch dessen Rath Johann Rühel zustelle (vgl. Nr. 1708. 1709). Der Brief kam am 22. nach Augsburg (Spal. Tageb. l. c. Nr. 100). Ich kann aber nicht finden, daß er im Druck verzögert (Köstlin[2] II, 223) worden sei. Am 13. schickt Luther erst das Manuscript nach Nürnberg; es bleibt demnach für die Verhandlung mit dem Drucker, für den Druck selbst und für die Sendung nach Augsburg kaum eine Woche Zeit.

Die für den Druck bestimmt gewesene Originalhandschrift befindet sich:

1. Nürnberg, Stadtbibl. Cod. Solg. Mss. Qu. 8. Bl. 2.

Erste Drucke: **2.** Ein Brieff an den Car= | dinal Ertz= bisschoff | zu Mentz. || Martini Luther. — s. l. et a. — $1^1/_2$ Bg., letzte Seite leer, in 4.

3. Titel = 2, aber im Text andere Typen als bei 1. Am Schluß: Ex Eremo. 4. post Visitationis, anno 1230. [sic]. — s. l. et a. — $1^1/_2$ Bg., letzte Seite leer, in 4.

Ob 2 oder 3 Originaldruck ist, kann ich nicht entscheiden.

4. [Blättchen] Ein | Brieff an | den Cardinal Ertz= | bischoff zu Mentz. || Mart. Luth. — Am Schluß: Gedruckt zu Wittemberg | durch Georgen | Rhaw. — s. a. — $1^3/_4$ Bg., letzte Seite leer, in 4. m. Titeleinf.

5. Ein brieff an den Cardinal Ertz | bischoff zů Mentz. || Item viertzig stuck oder artickel, welche Doctor | Martinus Luther, mit Gottes gnaden | erhaltē will, wider die gantze | Satans schůl, vnd alle | porten der hel= | len. || Martinus Luther. — 2 Bg. in 4. — s. l. et a. [Die 40 Artikel s. Erl. 31, 122.]

Zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges wurde der Brief nochmals gedruckt:

6. Ein Brieff an den Car | dinal, Ertzbischoff zu Meintz, | vnter dem Reichstag zu Augsburg, | Anno. M. D. XXX. | Geschrieben, durch | D. Mart. Luther. || Mit einer kurtzen Auslegung des | andern Psalms. | In dieser zeit nützlich zu lesen. || Witteberg. [sic] || Gedruckt durch Hans Lufft. || 1546. — 2 Bg. in 4.

Und ebenso während des 30jährigen Krieges, beim ersten Jubelfest der Augsb. Confession:

7. Ein Brieff | D. MARTINI LU- | THERI, an den Cardinal, | Ertzbischoff zu Mäintz, | daß er zum Friede rathen wolte. | Anno M. D. XXX. | [Brustbild Melanchthons] | Jetzo aber | Auff instehendes Jubel Jahr, | Anno 1630. Jedermänniglichen | zur Nachrichtung in Truck gegeben. | Gedruckt im Jahr, M. DC. XXX. — s. l. — $1^3/_4$ Bg. in 4.

Gedruckt: 8. Erl. 54, 159, Nr. 323 und den dort angef. Orten.

Nach dem Original sind bei 8 folgende Verbesserungen vorzunehmen: S. 159, Z. 3 f. Chrysogenis (2—5 drucken: Grisogens); Z. 5. Mentz; — S. 160, 23. Sie (so auch 2—5); 25. Ps. 118; 33. weichen; — S. 161, 24. Papsts; — S. 162, 35. zu bewegen; — S. 163, 36. Zion; — S. 164, 30. zum Erbe; 31. die Worte „Du sollt sie ... zuschmeißen" stehen im Manuscr. unten auf dem Rand; 37. ja; — S. 165, 18. schmecht; 21. sie so verächtlich; 36. lernen; — S. 166, 6. anderst; 7. Zion; 22. Furcht; 24. erzürne; 25. „nicht" fehlt; — S. 167, 1. einer; gedruckt; 11. Kaiser; 22. gocken; — S. 168, 12. «Mariae, anno» fehlt.

[1] Die friedfertige Gesinnung des Erzbischofs bezeugen auch Capito und Bucer an Zwingli, 23. Juli (Zw. opp. VIII, 484): Collocuti sumus et cum Moguntinae aulae duobus, Capito cum primario consiliario [Casp. v. Westhausen], ego cum theologo. Non sunt hi, sicut nec Princeps eorum, adeo feri, ut alii. Vgl. auch Nürnb. Gesandten am 26. Mai, CR. II, 67.

[2] Auf den Brief Luthers erschien noch im selben Jahre eine anonyme, von Cochläus mit einem Brief an den auf dem Augsburger Reichstag anwesenden (vgl. Schirrmacher 346) Abt Conrad von Kaisersheim, d. d. 6. Septb. 1530 bevorwortete Gegenschrift: Antwort auff Luthers | Sendtbrieff, geschribenn gen | Augspurg, an den Cardi= | nal, Ertzbischoffen zů | Mentz Chur= | fürsten rc. || P. A. C. || M. D. XXX. — 1¾ Bg. in 4., s. l., die aber inhaltlich so unbedeutend ist, daß sie hier nicht weiter berücksichtigt zu werden braucht.

[3] S. 162, 38. qui retribuebant etc.] Ps. 35, 12. 19.

[4] S. 164, 19. Gewehr] possessorium, rechtskräftiger Besitz (Dietz, Wtb. zu Luth. s. v.).

[5] Z. 24. si suadente] Luther citirt hier ungenau, er meint Decret. II. caus. 17. qu. 4. c. 29: Si quis suadente diabolo hujus sacrilegii reatum incurrerit, quod in clericum vel monachum violentas manus injecerit, anathematis vinculo subjaceat etc.

[6] Z. 27. Format] dieß Wort bei Dietz fehlend, obgleich unser Brief S. LXI. im Quellenverzeichniß steht; bei Grimm s. v. findet sich nur die Bedeutung „Buchformat". Ich nehme das Wort in dem Sinn von „Diplom", wie es Lexer, mtlhochd. Wtb. III, 474 aufführt (format der erzte, Doctordiplom; — vgl. auch den Ausdruck baccalaureus formatus); Coelest. II, 214 in der lat. Uebers.: deditque illi formulam, quae dicitur Noli me tangere.

[7] Z. 22. Noli etc.] Joh. 20, 17.

[8] S. 167, 1. Zettel, so gedruckt ist] mir nicht bekannt.

[9] Z. 10 f. Leonh. Kaiser] vgl. Nr. 1167[1].

[10] Z. 29. Früchtlin] Dietz s. v.: böser Mensch; florenzisch, hier wohl doppelsinnig: aus Florenz stammend, und sodomitisch.

[11] Z. 36. ohn Beisein der deutschen Fürsten] vgl. dazu Ranke[5] III, 157; Gregorovius, Gsch. der Stadt Rom[4] VIII, 634: „Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Reichs geschah die Kaiserkrönung ohne jede Betheiligung der deutschen Reichsstände, und diese, nicht einmal dazu eingeladen, hatten nur der Form wegen wider alle Akte protestirt, welche ohne ihre Zustimmung in Betreff italienischer Reichslande möchten erlassen werden."

[12] Z. 37. nach Laut der Bullen] In dem Kal. Mart. 1530 erlassenen Diplom (bei Raynaldus, annal. eccles. ad 1530. § 47), in welchem der Papst die Krönung Karls V. verkündigt, ergänzt er aus apostolischer Autorität, was bei der Krönung an herkömmlicher Sitte gefehlt habe: supplentes ex certa scientia ac apostolicae potestatis plenitudine omnes et singulos defectus tam juris, quam facti, si qui forsan intervenerint in iisdem.

Veste Coburg. Nr. 1701. 8. Juli 1530.

Luther an Laz. Spengler in Nürnberg.

Luther gibt Spengler eine Deutung des Wappens auf seinem Petschaft.

Gedruckt: **1.** Erl. 54, 168, Nr. 324 und den daselbst angef. Orten; ferner: **2.** Waarhaffte Contrafactur D. Martini Lutheri Seeliger gedächtnus: wie dieselbe von Lucasser [sic] | Cranichen dem leben nach gemacht; Neben Außlegung sein Herrn Lutheri geführten Wappen, Inmassen er solche Herrn Lazaro | Spenglern Rahtschreibern der Statt Nürmberg vberschrieben. Männiglichen zu gutem in diesem Jubeljahr 1617. wider an den Tag gegeben. (Ein Kupferstich Luthers, auf welchem er in der linken Hand sein Wappen hält; der Brief steht unter dem Kupferstich. Ein Exemplar u. a. in Dresden, Cod. Seidel. Bl. 20); **3.** Richter, Geneal. Luther. 661; **4.** Schlegel, vit. Langeri 146[b] (aus Abrh. Calovii Bibl. illustr. ad Esaiae 30, 15). — Lateinisch: G. Serpilius, Prüfung des Hohensteinischen Gesangbuchs 68; und daraus im Hallischen Suppl. Epp. Lutheri 199.

S. 169, Z. 15. haben 3 und 4 (sowie auch, vgl. S. 168, Junker und Haußdorff): höhest, edelst und köstlichst.

[1] Vgl. Nr. 1675 am Schluß. Zwar bezweifelt Haußdorff, Spengler 164**, ob das in unserem Brief erwähnte Petschaft identisch sei mit dem, welches der Kurprinz für Luther anfertigen ließ; aber ohne Grund.

[2] Das Wappen Luthers hat in älterer Zeit eine reiche Literatur hervorgerufen, die man ziemlich vollständig verzeichnet findet

bei (Vulpius) Curiositäten, Bd. 3 (1813), S. 99 ff.; vgl. auch Haußdorff 170 ff.; aus neuerer Zeit sei nur verwiesen auf Knaake in Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 480 und in Ztschr. f. kirchl. Wst. u. Leben 1881, 52 ff.

[8] S. 169, Z. 17. Grubok] Anagramm von Koburg, von jetzt an von Luther öfters gebraucht.

(Augsburg.) Nr. 1702. 8. Juli 1530.

Melanchthon an Luther.

Antwort auf 29. und 30. Juni; beantwortet 15. Juli.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii pg. 29; — Drucke: **2.** Mel. epp. ed Peucer, lb. I. p. 12; **3.** ed. Lond. I, ep. 9; **4.** Coelestin II, 208; **5.** CR. II, 175. — Deutsch: Walch XVI, 1053.

S. D. Habemus tibi maximas gratias, quod non gravatus es respondere. Ac de aliis quidem rebus coram brevi. Nunc[a] *perscribam, quid hic fiat. Exhibita nostra confessione triplices sententiae jactatae sunt in senatu Principum. Prima erat atrocissima, ut simpliciter cogeret Imperator omnes Principes ac populos edicto Wormaciensi parere. Altera fuit mitior, ut nostra confessio committeretur viris bonis et eruditis ac neutri parti addictis judicanda, postea Caesar pronunciaret. Haec etiam*[b] *inducta est a Rege Ferdinando. Tertia nunc videtur valitura, ut nobis recitetur confutatio nostraè confessionis. Deinde petit Caesar, ut ipsius judicio rem committamus, quod si nolumus facere, Caesar mandat nos omnia in integrum restituere, donec Synodus cogatur. Haec sententia nondum promulgata est, nondum enim nobis responsum est, sed existimo futurum, ut proximo die Lunae*[1] *promulgetur. Nihil expecto mitius. Cognovi enim sensum Legati Campegii*[2]*. Moguntinus ubi videt*[c]*, se diu pugnando nihil perficere*[d]*, postridie non venit in senatum. Cum in hanc sententiam irent Principes, exclusi sunt et Principum consiliarii*[3]*, si qui visi sunt dicere sententias aequiores. In his etiam fuit* ἀρχιγραμματεὺς *Dresensis*[4]*. Narravi tibi non modo historiam rerum hactenus gestarum, sed etiam earum, quae sunt in expectatione, nihil exaggerans. Sentio enim, quos*

motus, quam miserabilem tragoediam paritura sit sententia adversariorum. Omnes unus meo judicio gubernat Rusticus[5]*, quem nosti, et subdunt ei faces quidam hypocritae theologi. Nihil possum scribere amplius. Vale et pro nobis ora. Octavo Julii.*

[a] So ist zu interpungiren; nicht: coram. Brevi nunc. Vgl. die Antwort Luthers Nr. 1714. — [b] Haec etiam etc. fehlt 4. — [c] † vidit 4. 5. — [d] proficere 1.

[1] 11. Juli. — Am 5. Juli that der Kaiser den katholischen Ständen seine Absicht kund, von den Evangelischen zu verlangen, „ob sie wollen, daß Ihr Maj. uber derselben [näml. der Confession] Inhalt Richter sei", und fordert dieser Bedenken darüber (Brieger, zum Augsb. Reichstg., in Ztschr. f. Kgsch. XII, 128). Dieses Bedenken, vom 7. Juli, fiel nicht ganz zustimmend aus. Zwar halten sie es nicht für unrathsam, solch Begehren an jene zu stellen, doch nur „sofern Kais. Maj. ein grundlich Vorwissen hätten, daß die gedachten funf Chur- und Fursten die K. Mj. auf Ihrer Mj. Begehren zu Richter endlich und ungeweigert annehmen wurden". Des Weiteren verwahren sie sich aber dagegen, daß in diesem Fall sie, die Katholischen, als Partei zu achten und zu halten seien (Brieger 131). Darauf erwiderte der Kaiser am 10. (vgl. Brieger 133), daß es ihm zum höchsten gerathen scheine, solch Begehren an die Evangelischen zu stellen anstehen zu lassen (Förstemann, Urkb. II, 9; zu früh datirt; vgl. auch die Antwort der kath. Stände darauf vom 13., Brieger 134). Es wurde also das Ansinnen gar nicht an die Evangelischen gestellt, von diesen aber wohl erwartet (vgl. die Scheda Mel.'s, CR. II, 219, zu spät auf den 20. Juli gestellt: „Es siehet mich auch an, als werde auf die Lection [d. i. die Verlesung der Confutation] folgen, daß man fragen wird, ob wir Kais. Maj. zu Richter leiden mögen"), und demgemäß Luther um sein Gutachten darüber gefragt, vgl. Nr. 1705.

[2] Ueber die Verhandlungen, in welche seit dem 6. Melanchthon mit Campegius durch einen an ihn gerichteten Brief (CR. II, 169) getreten war, s. Schmidt, Mel. 218. Am 8. hatte Mel. eine Zusammenkunft mit ihm im hl. Kreuzkloster, wo der Legat wohnte (Veesenmeyer, kleine Beitr. 41), nach welcher unser Brief, sowie der Brief an V. Dietrich (CR. II, 174, Nr. 765, der zweite an diesem Tage) geschrieben sind, in welch letzterem er sich ausführlicher als in unserem Briefe äußert. Vgl. auch, was Weiß im diar. (l. c. 716) aufzeichnete.

[3] Aehnlich Spalat. in seinem Tageb. (l. c. p. 415[b]): Etlicher Fürsten Kanzler und Räthe des Gegentheils haben sich in Räthen so christlich vernehmen lassen, daß sie ihre Herrn nicht mehr in dieser Sachen im Rath leiden können, denn sie haben ihren Fürsten flugs eingehalten.

[4] Dr. Simon Pistoris. — [5] Herzog Georg von Sachsen.

Augsburg. Nr. 1703. 8. Juli 1530.

Joh. Brenz an Luther.

Antwort auf 30. Juni, Nr. 1687.

Handschriftlich: [1. London, British Mus. Add. Ms. 21, 524. f. 16;] — Drucke: 2. Hummel, Epp. eccl. hist. T. II, 36; 3. Hartmann und Jäger, Brenz. I, 458; 4. Kolde, Analect. 142 (aus 1).

[a] *S. in Christo. Accepi literas tuas, vir in Christo mihi semper amplectende, nec dici potest, quanto animi gaudio eas acceperim*[b] *et per eas in corde meo confirmatus sim. Gratias tibi dignas nunquam neque agere, neque referre possum ob tanta beneficia, quae per Christum in nos collocas. Si ulli in terris homini*[c] *quicquam*[d] *debeo, tibi debeo. Proinde perge, mi ἄττα, sic afflictos*[e] *consolari et animos tristes*[f] *erigere. De Philippo nostro*[g] *non est, quod animo tuo angaris. Affligitur ille, tristatur et curat, fateor. Sed eo cedunt illae afflictiones et curae, ut ad vehementiores preces illum impellant. Quid enim oraveris, si causa conscientiam tuam non afficiat? quomodo fidem confirmaveris promissionibus, si fides adversis non tentetur? Itaque bene spera in Domino de Philippo. Habet domesticum monitorem Spiritum sanctum, ut mea admonitione, hominis abjecti, nihil opus habeat. Quo in statu causa fidei versetur, opinor ab aliis tuae Claritudini perscriptum. Confessio nostra a Caesare audita est. Quotidie adversariorum confessionem aut potius invectivam expectamus; quid deinde fiat, Dominus novit. Tu, ut facis, orationibus tuis perge optimam causam juvare. Vale in Domino. Ex Augusta*[h]*, ipso die Kiliani anno*[i] *1530.*

Jo. Brentius tuus.

[a] Bei 4 als Ueberschrift noch: S. in Christum [sic]. — [b] exceperim 4. — [c] homini fehlt 2. — [d] quicquid 4. — [e] afflictas 4. — [f] nostros 2. — [g] nostro fehlt 2. — [h] Ex Aug. fehlt 2. — [i] ad (!) 4.

Veste Coburg. Nr. 1704. 9. Juli 1530.

Luther an Heinr. Gnesius[1], Pfarrer zu Ichtershausen[2].

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Gud. 214. f. 69[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 142; [**3.** Hamburg, Ms. 47. 4°. 2;] **4.** Gotha, Cod. 402; — Drucke: **5.** Schütze II, 150; **6.** de Wette IV, 81. — Deutsch, mit sehr abweichendem Text: Wittb. IX, 438; Jen. V, 265 (al. ed. 263); Altenb. V, 398; Leipz. XXII, 371; Walch X, 2636; Etl. Trostschr. Jen. 1554. Bl. 105. — Da der Eingang des deutschen Textes im Lateinischen fehlt, könnte es zweifelhaft erscheinen, welches der ursprüngliche Text sei. Aber die Sprache des deutschen Textes läßt keinen Zweifel, daß er Uebersetzung ist; so ist z. B. der Schluß „Gehabt euch wohl im Herrn!" für In Domino bene vale ein in den deutschen Briefen Luthers nie vorkommender Ausdruck.

Charissimo fratri Henrico Gnesio, Ecclesiae Ichtershusensis ministro fideli, in Deo amabili.[a]

Gratiam et pacem in Christo. [b]Tecum sentio, mi Henrice, de baptizanda Judaea puella, ut tota linteis tecta baptizetur, eo scilicet ritu, quo in balneis nostris utimur[c] linteis, quae vocamus[d] Badtuch. Itaque mihi placeret, ut in vase amplo, aqua pleno, stans[e] linteo velata, verecunde perfunderetur, aut si usque ad collum in aqua sedens eodem linteo vestita, caput ejus trina immersione immergeretur; quin[f] hoc ipsum vas velim tapetis undique appensis abscondi, quemadmodum solent balnea ista domestica velari[g]. Hunc[h] ego relictum puto morem antiquum in ecclesia[i], ut pueris, qui nunc et sine pudore nudi[k] baptizantur, quoque tale linteum induamus, quod Westerhembd vocamus[l], scilicet quod in hujusmodi veste olim sint baptizati omnes christiani, unde[m] ‚Dominica in albis' adhuc hodie vocatur illa Quasimodogeniti, scilicet, quod hanc vestem a baptismo tota hebdomade illa[n] gestarent. Neque credibile est, illam gentem Judaeorum non tam bene institutam et Christum ipsum cum[o] Apostolis fuisse tam impudentem[p], ut adultos nudos baptizarint.

Accedit ad hoc, quod mortuis quoque talem vestem induamus[q] ad[r] memoriam baptismi nostri, in quo baptizamur in mortem Christi[s], ut significetur et in baptismo et in morte resurrectio mortuorum, cum aliud baptismus non sit, quam mors ad vitam futuram. Verumtamen vide[t], ne illa puella fingat[u] fidem Christi, mira enim istud genus hominum fingit, non quod dubitem, reliquias Abrahae superesse, quae ad Christum pertineant, sed quod hactenus varie[v] illuserunt Judaei fidem nostram[3]. Hortare igitur, ne fallat se ipsam misera. Si verax fuerit, opto ei gratiam et perseverantiam[w], meoque nomine dicas illi salutem in Christo et meum charitatis officium[x]. In Domino bene vale. Ex Eremo 9. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse nur bei 1. — [b] Deutscher Text: † Ohn Noth ists, lieber Er Pfarrherr, euch zu erinnern, daß ihr die Person, so getauft soll werden, zuvor ein Zeitlang fleißig unterweiset, was die Summa sei der zehen Gebot, des christlichen Glaubens und Vater Unsers, item was die Taufe sei, was sie nütze und bedeute. — [c] utuntur 4. — [d] vocant 1. 4. — [e] † eo 1. — [f] quamquam 2. — [g] Bei 1 folgt jetzt schon der Satz Neque credibile .... baptizarint, der in der Uebersetzung fehlt. — [h] Hinc 4. — [i] in ecclesia fehlt 1; in ecclesiis 2. — [k] nudi fehlt 2. 4. — [l] vocatur 5. 6. — [m] † et 1. — [n] illi baptisati 1. — [o] in 5. 6. — [p] impudentes 2. — [q] tribuimus 1; induimus 2. — [r] in 1; ob 2. — [s] Christi fehlt 1. 4. — [t] Verum tu vide 1. — [u] ut ipsa puella non fingat 1. 2. — [v] varia nur bei 1. — [w] gratiam perseverantiae 1. — [x] et meum etc. nur bei 1, auch in der Uebers.: sollt ihr auch meinen Gruß in Christo und Dienst christlicher Liebe ansagen.

[1] Die Uebersetzung und de Wette nennen ihn Genesius.

[2] im Herzogth. Sachsen-Coburg-Gotha, südlich von Erfurt.

[3] Mit diesem ganzen Bedenken hat das große Aehnlichkeit, welches Luther 1541 in einem gleichen Fall dem Menius gab, TM. Nr. 1127. Manlii locor. comm. collect. I, 95 steht auch ein Consilium de baptizanda Judaea (de W. VI, 498[3]).

Veste Coburg. Nr. 1705. 9. Juli 1530.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.

Antwort auf 26. Juni (und 4. Juli) beantwortet 15. Juli.

Im Anfang des Briefes äußert sich Luther über das ihm vom Kurfürsten am 26. Juni mitgetheilte kaiserliche Verbot der evangelischen Predigt, und meint, Christus habe jetzt durch die Fürsten und ihr übergebenes Bekenntniß eine bessere Predigt erhalten, als sonst zehn Prediger hätten thun können. Sodann, in Antwort auf einen fehlenden Brief des Kurfürsten vom 4. Juli, in welchem dieser angefragt: ob und inwiefern man die Religionssache dem Urtheil des Kaisers unterwerfen möge? (vgl. Nr. 1702), räth er, man solle

sich an den Wortlaut des kaiserlichen Ausschreibens zum Reichstag halten, denn wenn der Kaiser ohne Verhör richten wolle, so hätte es dazu keines Reichstags bedurft, sondern der Kaiser hätte das durch einen Postboten aus Spanien verrichten können. Sollte aber der Kaiser darauf dringen, Richter sein zu wollen, so solle man ihn annehmen, sofern er nicht wider Gottes Wort richte. Sollte der Kaiser solches ungnädig aufnehmen, als ob man ihn für keinen christlichen Fürsten erkennete, so solle man ihm Gottes Befehl vorhalten, daß man auf Menschen und Fürsten nicht trauen dürfe. Urtheil ohne Schrift sei wie ein Herr ohne Land. Zum Schluß spricht er dem Kurfürsten getrosten Muth ein.

Gedruckt: Erl. 54, 169, Nr. 325 und den dort angef. Orten. — Das Original, nach Burkhardt, Luth. Brfw. 180, im Weimar. Ges.-Arch. Reg. H. p. 43, bietet viele kleine, aber unbedeutende Abweichungen (S. 170, Z. 14. st. gebrochen: gerathen). Handschriftlich: Wolfenbüttel, Extrav. 221. 13. f. 123b; Kopenhagen, Ms. 1393. f. 287; [Cod. Rostoch. (vgl. Schirrm. 110[4])], alle drei S. 170, 14: gerochen; [Hamburg, Ms. 48. 4°. 48. und Ms. 60. 4°. 33]. Außerdem gedruckt bei Müller, Protest. S. 557 und 656; Cyprian, l. c. Beil. S. 188. — Coelestin l. c. und Budd. l. c. in ihrer latein. Uebersetzung machen zwei Briefe daraus, von denen der zweite mit S. 170, Z. 27 beginnt, und lassen diesen vom 13. Juli datirt sein.

Die Erl. fehlende Adresse bei Cyprian: Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzoge zu Sachsen und Churfursten, Landgrafen in Düringen und Marggrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

[1] Aus dem fehlenden Briefe des Kurfürsten theilt Dietrich in seinem Brief an Müller (vgl. Nr. 1686[7]) einiges mit: „So stellt sich unser gn. Herr Churfürst so zu der Sach, daß er steif, fest, unerschrocken und muthig genug ist, dem Kaiser in allen Dingen zu folgen, ausgenommen in hac causa religionis; die will er halten, wie er dem Doctori geschrieben, wie ein Mann".

[2] S. 170, Z. 21. St. Paul] 2 Timoth. 2, 9. — [3] Z. 26. Christus] Luc. 19, 40.

[4] S. 171, Z. 7 und 9. N. N.] ist Herzog Georg gemeint (die Wolfenb. Handschrift hat: H. G.).

[5] S. 172, Z. 3. Insipientia] 2 Timoth. 3, 9. — [6] Z. 8. Wer mich ehret 2c.] 1 Sam. 2, 30.

Veste Coburg. Nr. 1706. 9. Juli 1530.

Luther an Justus Jonas.

Antwort auf 30. Juni, Nr. 1690.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 55b; **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 293; **3.** [Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 342; **4.** Cod. Rostoch., vgl.

Schirrm. 102[4]; 5. Cod. Jen. b. 130; 6. Cod. Closs.;] — Drucke: 7. Coelestin II, 209; 8. Budd. 144; 9. de Wette IV, 85. — Deutsch: Walch XVI, 1098.

Gratiam et pacem in Christo. Istis diebus satis multas literas a vobis accepimus, optime Jona, et nos vicissim quater[1] rescripsimus a diebus illis silentii, imo quinquies[2], hoc jam sexto scribimus. Mire mihi gratae fuerunt literae[a]. Video sane Comitiorum prologum jam post argumentum recitari, sequetur[b] turba et epitasis[3] vel paroxysmus[4]; sed catastrophen illi tragicam, nos comicam expectabimus[c]. Non sane ut de dogmatibus unquam fiat concordia[d]: quis enim Belial cum Christo speret[e] conciliari[f5]? nisi forte conjugium et utraque species admittantur (sed sit et hic adverbium hoc[g] ‚forte', et nimis ‚fortasse forte'); sed quod optem paeneque sperem, dissensione dogmatica suspensa, politicam concordiam fieri posse, quae si Christo benedicente veniat, satis abunde factum et actum est in istis Comitiis. Primum enim, quod maximum est[h], Christus publica et gloriosa confessione[i] declamatus est et in lucem atque in[k] faciem ipsorum[l] affirmatus, ut non possint jactare, nos fugisse, formidasse, aut celasse nostram fidem. Nisi quod invideo[m] vobis hanc gratiam[n], me scilicet[o] non adesse in hac pulchra confessione. Contigitque mihi plane eadem fortuna, quae summis illis belli[p] imperatoribus ante annum ante Viennam[q], ut eis in resistendo et defendendo a Turcis urbem nulla opera aut victoria imputari possit[6]. Tamen placet et solatur[r], ab aliis hanc Viennam meam[7] interim[s] defensam esse. Alterum quod certum est, nos pacem semper quaesivisse et, ut Psalmus[8] ait, persequutos esse, obtulisse[t], orasse[u], illos vero non nisi bellum, caedem et perniciem[v], scilicet[w] certissimo testimonio, nos esse filios Dei, qui pacifici sumus[9]. Quod si tertium obtinebimus, ut pace politica discedamus, plane vicimus Satanam[x] hoc anno. Haec mea est non praedestinatio, sed cogitatio de istis Comitiis. Quid enim sperem facturos adversarios boni? Quid

de Caesare quantumvis optimo, sed obsesso? Christus vivit[y] et sedet, non ad dexteram Caesaris (nam sic periissemus olim), sed ad dexteram Dei. Ists wahr, so ists ein große Lugen[z]. Ego tamen delector in isto mendacio[a], et in eo mori prorsus κέκρικα[b]. Quare[c] non etiam in eodem[d] viverem? Utinam et Philippus saltem mea fide, si aliam non habet, hoc crederet. ‚A dexteris' ist wohl ein gering Ding, aber das ‚meis', Teufel[e]! wo hat das ein Ende? Das Pronomen wirds thun, denn das Nomen Adonai, da das dixit[f] nachfolget[g], wird das liebe שב[h] wohl erhalten, bis das scabellum pedum auch komme[10]. Was gilts, ob David lügen[i] werde? Nisi forte sola Augusta Vindelicorum hoc mense coepit dominari, aut evadere dexteram Dei, ut Christum ibi per Sacramentarios[11] dejectum et Davidem per Papistas correctum esse credere oporteat. Hoc si factum est[k], nos hic Gruboci[l] ignoramus. Quare tu, mi Jona, hoc nobis scribe, tum ego alium Christum quaeram et alium Davidem mihi fingam, qui non ita me fallat et ludat inanibus[m] verbis. Sed facessat jocus blasphemus quidem, sed serio non blasphemus[n]. Tu in Christo vale, et crede nobiscum, sicut facis[o], Christum esse regem regum et dominum dominantium. Verleurt er den Titel zu Augspurg, so soll er ihn auch im Himmel und auf Erden verloren haben, Amen. Ex Gruboc, 9. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Der Anfang fehlt 7. — [b] sequitur 7—9. — [c] expectamus 3. 4. 8. 9. — [d] conciliatio 1. — [e] † unquam 4. — [f] † posse 2; quis enim etc. fehlt 1. — [g] hoc fehlt 1. 2. 7. — [h] Primum etc. fehlt 7. — [i] publice gloriosa confessione 1. 2. — [k] in fehlt 3. 4. 7. 9. — [l] eorum 1. 2. 4. 7. — [m] doleo 8. — [n] vobis hanc gr. fehlt 6. 8. 9. — [o] scilicet fehlt 6. 8. 9. — [p] illis belli fehlt 7. — [q] ante Viennam anno praeterito 8. — [r] † me 7. — [s] interim fehlt 7. — [t] † illis pacem 2. — [u] obtulisse, orasse fehlt 7. — [v] † esse minatos 2. — [w] sed 5—9. — [x] Satanam fehlt 8. — [y] venit 8. 9; vincit 6. — [z] st. Ists wahr ꝛc.: Est hoc incredibile magnum 5. 8 am Rand. 9.

(Z. 41.) [a] incredibili 5. 8. 9; del. isto mandato 1. — [b] praesumo 5. 8. 9; cupio 2; † Et 5. 6. 8. 9. — [c] † nunc 3. — [d] eo 3. 5. 8. 9. — [e] st. Teufel: Oh 8. — [f] dixi 5. 6. 7. 9. — [g] „da das" ꝛc. fehlt 8. — [h] Meiß (?) 2; Domino 8. — [i] Hdschr. und Drucke: liegen. — [k] Hoc si etc. fehlt 6. — [l] in Gruboco 1. 4. 9 (ohne in); Coburgae 7. 8. — [m] in omnibus 2. 6. 7. 8 am Rand. — [n] quidem, sed etc. fehlt 7. 8. — [o] st. sicut facis: ut fortis 7.

[1] vgl. Nr. 1697[2]. — [2] nämlich am 5., Nr. 1697.

[3] die Schürzung des dramatischen Knotens, welche zur Katastrophe führt. — [4] der Höhepunkt der Krankheit.
[5] vgl. 2 Cor. 6, 15.
[6] Der zum obersten Feldhauptmann gegen die Türken 1529 ernannte Pfalzgraf Friedrich war mit seinem Gefolge erst eingetroffen, als Wien von allen Seiten von den Türken umzingelt war, und mußte deßhalb vor der Stadt bleiben (vgl. Bucholz, Ferd. I. Bd. III, 294), hatte also keinen Antheil an der Vertheidigung und dem Sieg über die Türken. Darauf spielt Luther hier an.
[7] Er meint die Augsb. Confession. — [8] Ps. 34, 15.
[9] Matth. 5, 9. — [10] vgl. Ps. 110, 1.
[11] Unter den Augsburger Predigern überwogen die Zwinglianer.

(Augsburg.) Nr. 1707. 10. Juli 1530.

Melanchthon an Luther[1].

Beantwortet 15. Juli.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 24; — Drucke: **2.** Mel. epp. ed. Peucer, lb. I, ep. 8; **3.** ed. Lond. lb. I. pg. 5; **4.** Coelestin II, 209; **5.** CR. II, 178 (sämmtlich gleichlautend).

S. D. Ante biduum dedimus Coburgensi nuncio[2] *literas, quem quia heri hic vidi, facile anteverti. Arnoldus noster*[3] *ex aula Megelburgensi domum redit. Spalatinus*[4] *perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo judicio est honestissimum.* Ἡ ἀδελφὴ αὐτοκράτορος[5], *mulier vere heroico ingenio, praecipua pietate et modestia, studet nobis placare fratrem, sed cogitur id timide et verecunde facere. Unus Rusticus*[6] *mirum in modum furit, et incitat Imperatorem, ne quid nobis permittatur, id quod ex ipso intellexi Legato Campegio; et mali solum valent, et in pessima causa fortiores sunt, quam boni in optima. Videtur futurum, ut imperet Caesar, ut omnia restituantur in integrum, donec synodus has controversias judicaverit. Nondum adversarii responderunt, quare certi nihil habemus. Haec tantum consusurrant inter se inimici. Vale, et ora pro nobis. Nihil opus est te singulis scribere, una enim epistola omnibus satisfeceris. 10. Julii.*

P. M.

[1] Die an demselben Tage geschriebenen Briefe Mel.'s und Brenzens an Friedr. Myconius in Gotha (CR. II, 179f.) nahm Joh. Oswald (vgl. über ihn Nr. 1561[7]) mit; Myc. an Joh. Lang, 21. Juli (Cod. Goth. 399. f. 143): Rediit pridie ab Augusta Johannes Oswaldus noster, quem onustum suis literis Brentius, Philippus et Spalatinus ad nos miserunt. Daß aber der Brief an Luther einem anderen Boten, dem zu Anfang des Briefs genannten Arnoldus, mitgegeben wurde, zeigt Luthers Antwort.

[2] In der Antwort Luthers hieß er Mulius (jedoch nicht nach allen Texten). — [3] Er ist der Ueberbringer unseres Briefes und heißt bei Luther Ernhold (wiederum nicht in allen Texten). Nach dem undatirten Briefe Mel.'s an Camerar., welchen CR. II, 228 auf den 26. Juli setzt, könnte es scheinen, als sei Arnold an diesem Tage schon wieder nach Augsburg zurückgekehrt und abermals im Begriff gewesen, nach Nürnberg ꝛc. zu reisen. Aber dieser Brief ist ohne Zweifel von Bretschneider falsch datirt; sein ganzer Inhalt, der mit unserem Brief in Vielem übereinstimmt, weist ihn dem 10. Juli zu.

[4] Dieser Brief fehlt, er wird aber das enthalten haben, was Spalat. in seinem Tageb. unterm 10. Juli (l. c. no. 75) verzeichnet: „Kais. Maj. hat seine spanischen Herren lassen berathschlagen, wie sich S. Maj. gegen die lutherische Lehre erzeigen solle. Darauf haben sie Kais. Maj. in französischer Sprach diese Antwort gegeben: Wo S. Kais. Maj. solche Stück drin finde, die den Artikeln des Glaubens zuwider sind, so soll S. Maj. all ihr Vermügen daran wenden, dieselbigen Secten auszurotten; wo aber die streitigen Artikel allein die Abstellung etlicher Ceremonien und äußerliche Ding belangen, so soll sich S. Maj. nicht heftig dawider setzen. Solches aber zu erfahren, so soll S. Maj. die Sachen etlichen frummen Leuten, die keinem Theil verwandt sind, untergeben. — Ist je ein feiner, kluger, weiser Rath, dergleichen wir gewißlich in allen deutschen Landen schwerlich gefunden hätten." — Fast wörtlich so auch Mel. an Mycon., CR. II, 179, und ähnlich Weiss, diar. l. c. p. 722, auch unterm 10. Juli.

[5] Maria von Ungarn. — Der Windsheimische Abgesandte Hagelstein schreibt an seinen Rath (37. Jahresb. des Gsch.-V. v. Mittelfranken. 1870. S. 95): „Man sagt, die Konigin von Hungern ... Ihrer Maj. stets des Evangeliums halben anliege und ermahne, anzusehen, wie es ihrem Herrn Konig Ludwigen ergangen [der auch die Evangelischen verfolgt hatte] und uber solchem Untergang ihr die Bischof auch das Ihr [noch dazu] genommen haben". Vgl. auch Weiss, diar. 741 (unterm 23. Juli): Cum piissima vidua et Regina Maria apud Ferdinandum fratrem saepe et sollicite urgeret, ne ita pertinaciter currenti verbo resistere pergat, sed agnoscat tandem, sibi Deum ex tot malis non esse propitium etc., ingenue

confitetur Rex sorori, se seductum esse, er seie aber zu tief in die Sach kummen.

[6] Herzog Georg von Sachsen.

[7] Förstemann, Urkb. II, 19, Nr. 114 theilt eine auch schon CR. II, 219, Nr. 794 gedruckte „Beilage eines Briefes Melanchthons an einen Unbekannten" aus dem im Weimar. Ges.-Arch. befindlichen Originale mit und ist geneigt, diese Beilage unserem Briefe zuzuweisen. Wir haben dagegen Bedenken, zuerst die Sprache der Beilage, welche deutsch ist, während in anderen Briefen an Luther, denen Mel. Beilagen zufügt, er sich, wie in den Briefen selbst, der lateinischen Sprache bedient (z. B. im Brief vom 14. Juli); sodann ist aber nicht abzusehen, wie diese Beilage, und zwar ohne den Brief selbst, in die Akten des Weimar. Arch. gekommen sein sollte. Wir nehmen deßhalb davon Abstand, sie hier unserem Briefe beizufügen.

Veste Coburg. Nr. 1708. 13. Juli 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 50; [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 122[1]]; — Drucke: **3.** Coelestin II, 210; **4.** Budd. 151; **5.** de Wette IV, 87. — Deutsch: Walch XVI, 1097.

Gratiam et pacem. Mitto tibi Epistolam ad Episcopum Moguntinum[1], mi Wenceslaë, quod exemplar velim, si fieri possit, excudendum illi Georgio Rottmaier[2] traderes[a], pro quo aliquando ad me scripsisti. Quod si is non ausit, des idem Cantori[b] apud Sanctum Laurentium Wolfgango[3]; velim[c] autem maturari editionem ejus. Quamprimum igitur[d] absolutum fuerit exemplar, adjunctis his literis, ad D. Johannem Ruel[e] statim Augustam[f] cum nuntio fortuito mittas[g], nam huic scribo, ut ad se has literas et exemplar recipiat et Moguntino offerat. Ne graveris, quaeso, ita a me molestari. Audio adversarios urgere possessorium (quod semper divinavimus), sed frustra. Saluta Dominum Abbatem[4], Spenglerum et omnes nostros. Saluta quoque vitem tuam cum uvis suis dulcissimis. Ex Coburgo, die Margarethae 1530.

T. Martinus Luther.

[a] tradas 3—5. — [b] typographo 3—5. — [c] vellem 1. — [d] autem 1. — [e] Ruhelium 3—5. — [f] Augustam fehlt 3—5. — [g] mitteres 1; mittens 2.

[1] Nr. 1700.

[2] Georg Rotmaier, Buchhändler und Buchdrucker, der aber (nachdem er vorher eine Zeitlang in Wittenberg sein Geschäft betrieben?) erst 1534 die Aufnahme in das Nürnberger Bürgerrecht nachsuchte, und dafür von Melanchthon an Spengler (30. April, CR. II, 718) empfohlen wurde.

[3] nach de Wette-Seidem. VI, 703, s. v. Wolfgang: Resch? oder Heußler?

[4] Pistorius.

Veste Coburg. Nr. 1709. 13. Juli 1530.

Luther an Johann Rühel[1] in Augsburg.

Theilt ihm mit, daß er an seinen Herrn, den Erzbischof von Mainz, einen Brief geschrieben (Nr. 1700), den er nach Nürnberg an Link gesandt (Nr. 1708), um ihn drucken zu lassen, und bittet ihn, dem Erzbischof diesen Brief zuzustellen.

Gedruckt: Erl. 54, 178, Nr. 328 und den dort angef. Orten.

[1] Rühel war mansfeldischer Kanzler, stand aber auch im Dienst des Erzbischofs Albrecht von Mainz (Coelest. II, 210[b] nennt ihn in der Ueberschrift ἀρχιγραμματεὺς Moguntinus). Luther hatte sich seiner schon einmal bei der Uebermittelung des Briefs vom 2. Juni 1525 (Nr. 939) an den Erzbischof bedient (vgl. Nr. 941. 942). In Augsburg befand er sich dießmal nicht im Gefolge des Erzbischofs, er wird wenigstens bei Coelest. IV, 126 nicht aufgezählt, also war er vom Grafen Albrecht v. Mansfeld mitgenommen worden.

Veste Coburg. Nr. 1710. 13. Juli 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 51[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 118[b]; **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 308 (datirt 18. Juli); **4.** Dresden, Cod. C. 140. f. 73; [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 344; **6.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 110[a]; **7.** Hamburg, Cod. O. 14. 114 (datirt 5. post Marg.); **8.** daselbst 46. 4°. 19; **9.** daselbst 46. 4°. 47]; — Drucke: **10.** Flacius Bl. B_6; **11.** Coelestin II, 229[b]; **12.** Budd. 149; **13.** de Wette IV, 88. — Deutsch: Wittenb. IX, 429; Jen. V, 59 (al. ed. 116); Altenb. V, 243; Leipz. XX, 194; Walch XVI, 1102; Chytr. 105[b].

Christi discipulo et testi fideli, M. Philippo Melanchthoni, fratri suo.[a]

Gratiam et pacem Christi[b] veram. Arbitror, te, mi Philippe, jam satis multa[c] experientia videre, Belial nulla ratione cum Christo conciliari[2] posse, nec spem concordiae ullam concipi debere, quoad doctrinam. Scripsi de hoc ad Principem[3], causam nostram non posse ferre Caesarem judicem. Et nunc quid literae citationis[4] tam clementes[d] voluerint, videmus. Sed forte[e] res ipsa jamdudum ultra progressa est, antequam literae meae[5] venerint[f], id quod tum quoque cogitabam, cum scriberem. At[g] certe pro mea persona ne pilum quidem illis[h] cedam, aut patiar restitui, potius extrema omnia expectabo, quando sic obstinate[i] pergunt. Faciat Caesar, quicquid poterit. Quid autem vos egeritis, cupio nosse. Dominum[k] rogavi, qui affuit vobis melior[l], quam ego, infinitis modis. Tamen quando sic ludunt promissione Concilii fallaces isti diaboli, luderem et ipse[m] simul cum eis, appellans a minis eorum ad[n] illud nihili et nunquam futurum Concilium, ut interim pacem haberemus[o]. Nihil adhuc metuo de vi aut manu eorum violenta. Christus sic nos adhuc tentat, qui potens est in nobis infirmis, et hac ratione gloriatur in concilio sanctorum[p6], et nulla alia, da wird nichts[q] anders aus. Alia non habeo, quae scribam ex hac solitudine[r]. Vellem[s] te ista hostium victoria et jactantia non[t] conturbari[u], sed roborari contra[v] in fortitudine[w] virtutis et potentiae illius, qui suscitavit Christum a mortuis[7], et nos cum illo vivificabit et suscitabit. Oportet enim impios florere sicut foenum, et inimicos Domini honorificari[x] et exaltari[8], ut intereant et arescant in perpetuum, ut psalmi[9] testantur[y]. Nisi Dux Georgius sic[z] insolesceret, quomodo esset noster hostis? Sed tu alia cogitas, ideo non admittis mea, quare nec requiem quoque habes, et futuris malis iisque falsis addis simul[a] praesentem crucem[b] ipsam quoque

inanem. Christus (precor) roboret et servet te, Amen.
Ex Eremo, die S. Margarethae[c] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse nur bei 1. 2. 10. 11. — [b] in Christo 11. — [c] multum 2. 4. 12. 13. — [d] clementis 2. 6. 10—13. — [e] forte fehlt 11; † jam 4. 5. 12. 13. — [f] venerunt 2. 3. — [g] Ac 11. — [h] illis nur bei 1. 6. — [i] quum sic obstanter 5. — [k] Deum 4. — [l] melius 6. 12. 13. — [m] ego 12. 13. — [n] ac (!) 2. 10. — [o] haberem 2. 10; habeamus 11. — [p] † suorum 1. 6. — [q] auch nicht 1. 13. — [r] Alia etc. fehlt 11. — [s] † et 6. — [t] nihil 11. — [u] turbari 12. — [v] contra fehlt 12. — [w] fortitudinem 2. 10. — [x] honorari 12. 13. — [y] ut testatur Psalmus primus 11. — [z] ita 11. — [a] et 3; similem 11. — [b] potestatem et crucem 12 am Rande. — [c] st. die S. Marg.: die 5. post Marg. 7; 18. Julii 3; 13. Julii 11.

[1] Burkhardt, Brfw. S. 180 will wegen der Datirung bei 7. und wegen des Briefes Mel.'s vom 10. (Nr. 1707) unseren Brief lieber auf den 17. Juli setzen. Ich kann aber nicht finden, daß unser Brief auf Nr. 1707, den Luther freilich erst am 14. Juli erhielt und den er schon am 15. beantwortete, irgendwie Bezug nähme, so daß man ihn deßhalb auf ein späteres Datum verlegen müßte. Vielmehr hat Luther die Gelegenheit eines Boten benutzt, der den Brief nach Nürnberg (Nr. 1708) und die anderen Briefe nach Augsburg mitnahm, um auch einige Zeilen an Mel. zu richten, obgleich keine besondere Veranlassung dafür vorlag (vgl. Alia non habeo etc. Z. 26). Auffallend ist allerdings das die «S.» Marg., während Luther in allen anderen Briefen dieses Tages einfach die Marg. schreibt, aber wenn auch zuzugeben ist, daß „5“ und „S“ von Abschreibern leicht verwechselt werden konnte, so scheint es doch unwahrscheinlich, daß mehrere Abschreiber denselben Fehler gemacht und dabei zugleich das post ausgelassen haben sollten.

[2] vgl. 2 Cor. 6, 15; vgl. Nr. 1706[5]. — [3] Nr. 1705. — [4] vgl. Nr. 1608[2]. — [5] nämlich Nr. 1705. — [6] Ps. 89, 8. — [7] Ephes. 1, 19 f. — [8] Ps. 37, 20. — [9] Ps. 37, 2.

Veste Coburg. Nr. 1711. 13. Juli 1530.

Luther an Just. Jonas.

Original: **1.** Berlin, kgl. Bibl., Luth. Mappe III; — handschriftlich: **2.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 54; **3.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 120[b]; **4.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 295; [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 343; **6.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 110[2]; **7.** Cod. Jen. b. 129 f.]; — Drucke: **8.** Flacius Bl. C_2; **9.** Coelestin II, 229; **10.** Budd. 150; **11.** Cyprian, Hist. d. Augsb. Conf., Beil. 178; **12.** de Wette IV, 89; **13.** Förstemann, Urkb. II, 76 (aus 1). — Deutsch: Wittenb. IX, 429; Jen. V, 59 (al. ed. 115);

Altenb. V, 243; Leipz. XX, 194; Walch XVI, 1101; Chytr. 105. — Wir geben den Text nach 1 und beschränken uns auf die Varianten von 12 und 13.

Venerabili in Christo viro, Domino Justo Jonae, confessori Christi Augustae, suo majori in Domino.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Ego quidem hic, mi Jona, sedeo pro vobis cogitans et sollicitus, suspicans, causam nostram processisse jamdudum ad epitasin, sperans simul ad catastrophen meliorem spectare[1]. Tantum ne deficiant animi vestri, et quo illi magis superbiant, hoc minus vos cesseritis[b]. Credo enim eos sic opinari fortiter, vos fractos omnia cessuros esse, modo illi per Caesarem quid jusserint aut proposuerint[c]; Caesarem enim ipsum hic nihil agere, sed ferri et agitari[2], quis non videt? Quod si fortes steteritis nihil cedendo, cogetis[d] eos alia cogitare et concepta consilia in iram mutare. Quo facto, causa nostra[e] facilius vim et minas feret, quam dolos illos satanicos, quos maxime hactenus timui. Urgeant sane possessorium[f]; urgeamus et nos, ut restituant[3] Leonhardum Keyser[g] et multos alios iniquissime occisos, restituant tot animas impia doctrina perditas, restituant tot facultates fallacibus indulgentiis et aliis fraudibus exhaustas, restituant gloriam Dei tot blasphemiis violatam, restituant puritatem ecclesiasticam in personis et moribus tam foede conspurcatam. Et quis omnia numeret? Tum agemus et nos de possessorio. Tamen mire placuit, sic eos divino nutu insanire coepisse, ut hoc argumentum non pudeat[h] proferre. Is qui sic eos excoecat[i] et confundit, ut ista turpia et absurda pro pulchris et firmis habeant, perget magis. Sint haec initia et auspicia manus divinae nobis opitulari volentis. Sic me solor. Sed jam dudum alia vos habetis consilia et haec jam vetera sunt. Spero literas nostras (quinquies enim saltem, Philippo toties[k] scripsi[4]) redditas. Ipse Dominus Jhesus, salus et vita nostra, amor et fiducia nostra, sit vobis-

cum, sicuti spero, Amen. Ex Gruboco, 1530, die Margarethae.

Saluta M. Eisleben et alios omnes.

Mart. Luther.

[a] Adresse fehlt 12. — [b] cedatis 12. — [c] jusserunt aut proposuerunt 13. — [d] cogitis 13. — [e] alia cogitare. Nostra causa 12. — [f] Urgeant etc. fehlt 12. — [g] Keyser 12. 13. — [h] † eos 12. — [i] exercet 13 (Orig.: excecat). — [k] toties fehlt, deßhalb auch vor Philippo kein Komma 12.

[1] vgl. Nr. 1706[3].

[2] Mart. Mägle an Ab. Weiß, Augsb. 1. Aug. (bei Georgii, Uffenh. Nebenst. I, 1242): Caesar, ut verissime Lutherus ad Jonam scripsit, non agit, sed agitur. Brenz an Eisenmann, 4. Aug. (CR. II, 245): Certe vir bonus est Imperator, qui nihil agit, sed duntaxat agitur.

[3] vgl. Nr. 1700 (Erl. 54, 167). — [4] vgl. Nr. 1706.

Veste Coburg. Nr. 1712. 13. Juli 1530.

Luther an Spalatin in Augsburg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 53; **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 296; [**3.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 345; **4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 110[1];] **5.** Berlin, kgl. Bibl. Ms. germ. fol. 15 (von Coelestin geschrieben?); [**6.** Cod. Jen. b. 67;] — Drucke: **7.** Coelestin II. 228[b]; **8.** Budd. 148; **9.** de Wette IV, 91. — Deutsch: Walch XVI, 2134. — Verglichen wurden 1—4, 7—9; wir beschränken uns jedoch auf die wichtigsten Varianten.

Gratiam et pacem in Christo Domino nostro[a]. Et ego credo, mi charissime Spalatine, clementiam Caesaris esse magnam, qualem omnes judicatis[b]. Sed nullam spem habeo, quod nostrae causae sit propitius futurus, etiamsi magnopere velit. Quid enim unus homo contra tot daemones posset[c]? Itaque praesidium nostrum Dominus est, qui in infirmitate potens est, et delectatur solari pusillanimes[d] et juvare desertos. Sed quid interim a literis vestris acciderit vobis, fortiter mecum disputo et divino, reputans rem ipsam jamdudum ad paroxysmum[2] pervenisse, ac jam[e] non solum esse vos[f] damnatos, sed etiam pati minas et jactantias. Mirum est enim, quas victorias adversarii ex Augusta spargant, quam[g]

nos conculcatos et derisos jam habeant. Verum ‚confidite', ait ille[3], ‚ego vici mundum'; ‚qui habitat in coelis, irridebit[h] eos'[i4]. Sic de causa cogito[k]. Neque enim juvabimur, nisi deserti prius[l] simus. ‚Beati estis[m], cum persecuti vos fuerint homines, et dixerint omne malum adversum[n] vos mentientes' etc.[o5]. Nos suscepimus officium illud, de quo dicitur: ‚Eritis odio omnibus hominibus propter me'[6]. Et miramur nunc, odium istud adesse, tanta et[p] fide et autoritate praedictum? Quod si irritum hoc praedictum volumus[q], necesse fuit aut officium hoc non subire, aut curasse, ne praediceretur[r]. Nunc cum praedictum sit, et nos officium susceperimus, sero meditamur illud irritum et vanum velle habere, et hominum favorem et gratiam velle[s] mereri. Impleatur ergo hoc praedictum, et sentiamus odium tale, quale merito possit et non joco odium dici. Quoniam Scripturas non solum veras fieri, sed et impleri et plenas, plenas, plenas fieri oportet[t], daß es heißt, erfüllet, und voll, voll, voll erfüllet. De Duce Georgio libenter audio, sic eum gestire; reddet illi Deus amentiam, qua dignus est, addetque adhuc alias plagas[u]. Dominus soletur et roboret vos omnes[v]. Ex Eremo[w] Gruboco, die Margarethae[x] 1530.

T. Martinus Luther.[y]

[a] 1 hat hier den Zusatz: Fieri non posse, quin Christus una cum membris suis odio sit carni, ergo Caesarem Lutheranis inclementem futurum alioqui clementissimum, der aber, wie schon das Wort Lutheranis zeigt, nicht zum Brief gehört, sondern, wie de Wette richtig vermuthet, bloß eine Inhaltsanzeige ist. — [b] praedicatis 3. 8. 9. — [c] solus poterit 3. — [d] nach 8, die andern: pusillanimos. — [e] ſt. ac jam: jamjam 1. 4. — [f] vos fehlt 1. 4. — [g] quod 8. 9. — [h] ridebit 3. 8. 9. — [i] † et Dominus subsannat eos 3. — [k] Sic etc. fehlt 7. — [l] prius fehlt 3. — [m] † (inquit) 8. 9. — [n] erga 3. — [o] ſt. etc.: propter me. Gaudete et exultate in illo die, quia merces vestra copiosa est in coelis 3. — [p] et fehlt 2. 3. 8. 9. — [q] voluimus 3; velimus 8. 9. — [r] praedicetur 4. 7. — [s] velle fehlt 3. — [t] non solum oportet veras fieri, sed impleri, plenas . . . fieri 2. 3. 8. 9. — [u] De Duce etc. fehlt 3. — [v] † Amen 3. — [w] Eremo fehlt 3; † Gruboco 3. 8. 9. — [x] 13. Julii 2. — [y] Unterschrift nur bei 1.

[1] vgl. Nr. 1698. — [2] vgl. Nr. 1706. 1711. — [3] Joh. 16, 33. — [4] Pſ. 2, 4. — [5] Matth. 5, 11. — [6] Luc. 21, 17.

(Veste Coburg.) Nr. 1713. (13. Juli (?) 1530.)[1]

Luthers Bedenken über die Abschaffung der Messe und des Klosterlebens, über eine äußerliche Vergleichung und über den Speyrer Reichstagsabschied.

Original: **1.** anhalt. Ges.=Arch., GAR. vol. V. f. 258ᵇ, fascic. d. VI; — handschriftlich: [**2.** Weimar, Reg. E. f. 37. Nr. 2. fol. 110ᵇ (Spalatins Handschrift)]; **3.** Zerbst, Ms. Francisc. 26, am Schluß (mit der Ueberschrift: „In diesem Jahr hat auch der Herr Doctor Martinus Luther auf ergangene Fragen diesen Bericht gethan"); [**4.** Cod. Rostoch.]; — Drucke: **5.** Erl. 54, 179, Nr. 329 und den dort angef. Orten; ferner: **6.** Förstemann, Urkb. II, 70 (aus 2); **7.** Schirrmacher 180 (aus 4; mit der Ueberschrift: „Antwort und Bericht D. M. L. auf folgende zwo Fragen, von Personen hohes Standes an ihn getragen. Anno 1530."). — Wir geben zunächst die Verbesserungen nach 1, und dann die wichtigsten Varianten von 2 (nach 6).

Varianten von **1**: S. 179, Z. 5. im Zweifel; Z. 12. so viel sie dazu; Z. 15. je; Z. 24 f. DIENET DEM HERRN MIT FURCHT; — S. 180, Z. 11. also: Harret, bis; Z. 13. Denn ich, Ich aller; Z. 14. zurnen; — S. 181, Z. 15. verkommen; Z. 21. kann keinen Schalk frumm; Z. 23. dem Bosen; — S. 182, Z. 17. Häuptsache spennig bleibt; Z. 18. urbetig; Z. 25. Vor der Ueberschrift fehlt die Zahl III; Z. 27. ist jemals; Z. 31. wahrhaftig ausfahren; Z. 32. erschallen; Z. 36. gut noch recht; Z. 37. „mit" fehlt; Z. 38. lugengestraft; wird fortfahren.

Varianten von **2**: S. 179, Z. 5 = 1; Z. 8. Weil die Fursten das Evangelion recht; Z. 12. die Worte „so viel sie dazu ... zu thun" hat Spal. durchstrichen; Z. 15 = 1; Z. 16. zu Gottes; Z. 18. seinem Maße; — S. 180, Z. 11 = 1; ein (?) Oberherrn; Z. 26. noch kein Knecht; — S. 181, Z. 16. die Lästerung; Z. 21 = 1; Z. 23 = 1; — S. 182, Z. 1. „II" fehlt; Z. 2. man † nu; Z. 3. aufrichten; Z. 4. Vergleichnuß; Z. 12. „Sachen" fehlt; Z. 17 = 1; Z. 18 = 1; Z. 21. „doch sonst" fehlt; allen † meinen; Z. 22. Spal. hat hier an den Rand geschrieben: „Als gewohnliche Gesänge der Kirchen aus der heiligen Schrift, Fasten, Feiern, salva pietate, wie man sich denn im Ausschuß erboten hat, ut fiat quaedam similitudo ecclesiarum propter pios et vicinos ecclesiis nostris"; Z. 31 = 1; Z. 36 = 1; Z. 37 = 1; Z. 38 = 1.

[1] Das Datum sowie auch die Veranlassung dieses Bedenkens sind ungewiß. Die Schrift: Diarium oder Tagregister dessen, was sich Zeit des Aufenthaltes Dr. M. L. auf der Veste Ko=

burg zugetragen, Kob. 1730, gibt den 13. Juli an, ohne dafür einen Grund anzuführen. Coelestin III, 40, welcher das Bedenken, jedoch ohne den Schlußabschnitt „Vom Abschied 2c.“ gibt, läßt es durch Anfragen der Königinnen Maria von Ungarn und Anna von Böhmen (vgl. später) veranlaßt sein, aber seine Angabe wird schon dadurch verdächtig, daß er nur von duae quaestiones, ab Anna et Maria ... D. M. Luthero decidendae et explicandae propositae redet, während doch unser Bedenken 3 Fragen behandelt. Es scheint vielmehr, besonders wenn man den Abschn. III. mit berücksichtigt, die Antwort auf eine Anfrage eines schon bei der Speyerer Protestation betheiligten Fürsten zu sein.

[2] S. 180, Z. 9. Ps. 118] nach der Zählung der Vulg., in unseren Bibeln Ps. 117, 1.

[3] S. 181, Z. 8. Ps. 82, 8] Hier die Psalmzählung nicht nach der Vulg. Luther bezieht sich hier auf seine Schrift: „Der LXXXII. Psalm, Ausgelegt. Mart. Luther. Wittemberg. MDXXX.“ (Erl. 39, 224). Wenn freilich Köstlin[2] II, 250 Recht hätte, daß dieser Psalm erst „nach seiner Heimkehr“ von der Coburg herausgegeben sei, so müßte unser Bedenken um eine beträchtliche Zeit später angesetzt werden. Aber die Obsopoeus'sche Uebersetzung dieser Psalmauslegung erschien schon im September, als Luther noch auf der Coburg war, vgl. das Impressum: Haganoae, per Johannem Secerium. Anno M. D. XXX. Mense Septembri. (Erl. l. c.) Die Angabe des V. 8 dieses Psalms im Text rührt nicht von Luther her, der auch bei Psalmen (sonst überhaupt nicht) nach Versen citirt, sondern ist späterer Zusatz der Herausgeber, paßt überdem nicht, da gerade was Luther zur Erklärung dieses Verses sagt, nicht auf unsere Stelle paßt; er meint im Allgemeinen seine Auslegung dieses Psalms.

[4] S. 182, Z. 25. III. Vom Abschied 2c.] de Wette IV, 95 meint: wenn dieses Stück zu dem Bedenken gehöre, so könne das Bedenken erst nach dem Augsburger Reichstag gestellt sein. Nun gehört es in der That zu dem Bedenken, denn es steht im Original auf der Rückseite von Abschnitt II. Aber der Abschied, von welchem Luther hier redet, ist nicht der Augsburger, sondern der Speyrer vom J. 1529, gegen welchen die evangelischen Fürsten nicht stillschwiegen, sondern protestirten.

(Augsburg.) Nr. 1714. 14. Juli 1530.

Melanchthon an Luther.

Antwort auf 3. und 5. Juli; beantwortet 21. Juli.

Handschriftlich: [1. Gotha, Cod. Bavar. I, 947;] 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 58; 3. Kopenhagen, Ms. 1393.

f. 297 (unvollständig); [**4.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 14); **5.** Hamburg, Ms. 46. 4°. 8; **6.** daselbst Ms. 91. fol. 272 (datirt 22. Juli)]; — die Beilage allein: **7.** Wolfenbüttel, Aug. 19, 15. f. 235; **8.** Gotha, Cod. B. 23 (als Bestandtheil des Briefes Luthers an Link vom 12. Mai 1531); — Drucke: **9.** Manlii farrago, p. 161 (sehr fehlerhaft); **10.** Consilia Mel. lat. ed. Pezel, I, 115; **11.** Coelestin II, 288^{b}; **12.** Budd. 161; **13.** CR. II, 194 (nach 1); **14.** Schirrmacher 122 (aus 4). — Verglichen wurden 2. 3. 7. 8. 11—14; von den vielen Varianten geben wir nur die wichtigeren.

S. D. Heri binas literas accepi, ac plane agnosco multipliciter vinci nos abs te in hoc officii genere. Non solum frequentius, sed etiam laetiora scribis, quam nos. De nobis et nostra causa nihil adhuc decretum est. Novae quotidie deliberationes habentur. Christus faciat, ut pariant pacem.

Eccius cum sua communipulatione[a] *exhibuit nostrae confessionis confutationem Imperatori*[1]. *Haec nondum etiam publicata est, sed audio ab*[b] *amicis, longum et plenum conviciis ac prorsus contumeliosum*[c] *scriptum esse. Zwinglius misit huc confessionem impressam typis*[2]. *Diceres*[d] *simpliciter mente captum esse*[3]. *De peccato originali*[4], *de usu sacramentorum*[5] *veteres errores palam renovat. De ceremoniis*[6] *loquitur valde helvetice, hoc est barbarissime, velle se omnes ceremonias esse abolitas. Suam causam de*[e] *coena*[7] *vehementer urget. Episcopos omnes vult deletos esse*[8]. *Mittam exemplar, cum nactus fuero*[f]; *nam id, quod habui, apud Principes circumfertur.*

Mitto tibi quaestionem de traditionibus[9], *de qua velim te copiose respondere. Nulla me res magis exercet in omnibus nostris disputationibus quam illa, quae videtur omnium*[g] *levissima. Et certe est res minimi*[h] *negotii; tantum sunt laquei conscientiarum traditiones, quoquo modo*[i] *accidat, sive cum observantur, sive cum abolentur. Unam habemus firmam rationem de justificatione; altera de libertate, quod scilicet retinenda sit libertas etiam exterior, multum*[k] *habet offensionis. Voco autem libertatem, sicut Paulus legem inter Judaeos servavit. Digessi varias causas traditionum condendarum, ut facilius videre posses*[l], *qua in parte maxime*[m] *haeream. Videli-*

cet, si traditiones fiant sine impia opinione, videntur necessario[n] *servandae*[o] *esse propter jus potestatis*[p]*, non propter ipsum*[q] *cultum. Videmus enim vere dominari episcopos jure humano. In loco de Missa et in primo catalogo articulorum fidei videor mihi satis cautus fuisse; in traditionum materia nondum*[r] *mihi satisfeci in hoc scripto. Suspicor de ordinibus ecclesiasticis etiam magnos tumultus*[s] *excitaturos esse adversarios. Vale feliciter. Postridie Margarethae 1530.*

[t]*Quinque possunt esse causae traditionum ecclesiasticarum:*

1) Quasi[u] *sint opera placantia Deum, sicut de satisfactionibus sensit*[v] *mundus et de multis aliis ceremoniis, de*[w] *canonibus poenitentialibus*[10].

2) Quasi[x] *sint cultus necessarii*[y]*, sicut in lege perpetuus cultus dierum et*[z] *ciborum et similium rerum fuit. Haec causa non multum a superiore differt; habet tamen aliquod discrimen, quia*[a] *videtur continere opera sequentia justificationem et protestationem fidei. Hoc enim voco cultum* καὶ σέβασμα, *et accedit conditio necessitatis, quod dixi necessarium cultum fingi, sicut in lege perpetuarum ceremoniarum*[b]*. De his duabus causis facile judicium est: cum sint impiae traditiones,* [c]*tuto violantur. Et de his casibus*[d] *solis disputat Paulus; de his etiam*[e] *initio*[f] *tantum disputavit Lutherus*[11]*. Facile igitur fuerit judicare*[g].

3) Tertia causa nihil habet impietatis, si condantur[h] *traditiones propter bonum ordinem,* daß es ordentlich zugehe[i], *ut feriae, dies dominicus et*[k] *ordo lectionum in Missa; item ne quis porrigat corpus Domini nisi ordinatus presbyter.*

4) Quarto videtur etiam licita[l] *propter paedagogiam*[m]*, ut disciplina corporalis instituatur pro imperitis, ut certa jejunia, certae feriae etc. Non quod jejunia sint cultus, sed sint exercitia corporalia, disponentia rudes, ut fiant idonei ad audiendum verbum Dei*[n].

5) [o]*Propter cultum quidem, sed fidem sequentem*[p]*, sicut opus Magdalenae, unctio pedum*[12]*. Hoc modo in-*

stituerunt Machabaei encaenia[13], videlicet opus, quo gratiae agentur[q], quod esset[r] protestatio et signum gratitudinis[s] ac fidei.

Non dubium est, in tribus his[t] posterioribus casibus traditiones licite condi posse. Quod cum ita sit, argumentari possunt adversarii nostri: traditiones tales sunt licitae et[u] mandatae[v] a potestate; ergo necessario observandae[w] sunt, sicut[x] Judaei necessario cogebantur servare encaenia instituta a Machabaeis[13], et[y] Ninivitae[14] necessario[z] cogebantur servare jejunium indictum a rege, et[a] Judaei indictum a Josaphat[b][15]. Cogimur enim fateri, quod episcopi jure humano sunt potestates[c]. Obligant igitur traditiones, non quia sunt[d] cultus per se[e], sed quia sunt[f] licita opera, et sunt[g] mandata a potestate[h]. Jus potestatis hic adfert necessitatem, non ipsa operis natura[i].

Hic tu respondes, non solum causam[k] esse, cur omitti possint, quod sint contra doctrinam justificationis, sed etiam quod[l] libertas[m] donata[n] per evangelium[o] non possit nobis[p] eripi, sicut Paulus[16] inter Judaeos libere servavit legem, tantum[q] ne quem offenderet. Sed hoc videtur non sufficiens, aut certe valde offendit homines[r] mediocres. Si est obedientia necessaria, libertas nulla est; pugnant enim inter se libertas et obedientia[s]. Hic nodus explicandus est; nam illa libertas videtur[t] dissolvere prorsus[u] obedientiam, quod non convenit.

Item sic arguo: Judaei peccassent violantes indictum jejunium a Josaphat[v]; Ninivitae peccassent indictum jejunium violantes[w]: ergo et nos peccamus violantes indicta jejunia in casibus licitis. Quod enim Achab[17] profertur instituens cultum, dissimile est. Is cultum ad placandum Deum instituit contra doctrinam fidei; sed si instituisset non contra fidem, sed juxta fidem, ut Josaphat, certe violare non licuisset. Sic dici potest de nostrorum[x] traditionibus. Pono[y] enim jam[z], quod episcopi possint dominari jure humano. Responde, utrum traditiones factae in tribus casibus necessario servandae sint propter auctoritatem et mandatum potestatis, utrum tales traditiones obligent conscientiam.

Philippus Melanchthon.

[a] manipulatione 2. 9. 11. 14. — [b] ex 8. 11. 12. 14. — [c] ac prorsus cont. fehlt 13. — [d] Dices 2; Dicas 13; Dicis 14. — [e] † sacra 13. — [f] ero 8. 12. 13. — [g] † esse 12. — [h] est minimum 13. — [i] † res 13. — [k] alteram . . ., quae multum 2. 9. 11. 12. 14. — [l] possis 2. 11. — [m] maxima 2. 3. 13. — [n] Hier schließt 8. — [o] observandae 11. — [p] pietatis 2. 10. 11. 14. — [q] illum 2; ullum 11. 14. — [r] nunquam 11. — [s] magnum tumultum 13. — [t] Das Folgende fehlt bei 9. — [u] Quod 7. — [v] sentit 8. — [w] et 13. — [x] Quod 7. — [y] necessarius 12. — [z] dierum et fehlt 7.

(Z. 48.) [a] quod 8. — [b] Hoc enim etc. fehlt 2. 8. 12. 14. — [c] † quod 7. — [d] causis 8. — [e] etiam fehlt 2. 8. 12. 14. — [f] initio fehlt 7. — [g] Facile etc. fehlt 2. 8. 12. 14. — [h] condonantur 7. 13. — [i] st. propter bonum etc.: διὰ τὴν εὐταξίαν 7; st. Tertia causa etc.: III. Propter bonum ordinem, daß es ordentlich zugehe. Haec causa nihil habet impietatis. Sed condantur traditiones 2. 8. 12. 14. — [k] etc. 2. 12. 14. — [l] Quarto etc. fehlt 2. 8. 11. 12. 14. — [m] st. propter paed.: videlicet παιδαγωγία 7. — [n] Dei fehlt 11. — [o] † Quinta 11. — [p] Quinta causa cultus est, sed sequens fidem 7. — [q] opus εὐχαριστικόν 7. — [r] est 7. 11. — [s] gratiarum actionis 7. — [t] his fehlt 2. 14. — [u] † sunt 8. 11. 12. 13. — [v] mandata 8. 12. 13. — [w] observanda 13. — — [x] sicut fehlt 2. 14. — [y] aut 2. 14. — [z] necessario fehlt 2. 14.

(Z. 79.) [a] aut 2. 12. 14. — [b] st. servare encaenia etc.: servare jejunium institutum sive indictum a Josaphat 8. — [c] Cogimur etc. fehlt 8. — [d] sint 14; quod sint 12. — [e] sese 8. — [f] sint 14; quod sint 7. — [g] sint 7. — [h] potestatibus 7; magistratu 8. — [i] ratio 2. 14. — [k] causas 7. — [l] quia 7. 12. — [m] † nobis 8. — [n] † est 7. — [o] † quae 7. — [p] nobis fehlt 13. — [q] tamen 2. 14; tum 8. — [r] † moderatos 7. — [s] pugnant etc. fehlt 2. 8. 14. — [t] indetur (!) 14. — [u] libertas plane dissolveret 8. — [v] † item 8. — [w] si indictum jejunium violassent 8. — [x] nostris 8. — [y] Fateor 11. — [z] jam fehlt 11.

[1] Weiss, diar. l. c. 721: Nona Julii absoluta est farrago 24 Doctorum. In omnibus fere articulis, usque ad 21. dicunt, Principes christiane sentire, sed aliter suos Doctores docuise, quam ipsi proposuissent. Utramque speciem paucis impugnant, matrimonium et Missam longius. Cras transcribi ab uno incipietur, nam hucusque a pluribus congesta sunt (vgl. auch Spalat. Tgb. l. c. 426, Nr. 70). — Die Confutation wurde am 12. durch den Bischof von Feltre, Tommaso Campegio, den Bruder des Legaten, dem Kaiser überreicht, wobei die kathol. Theologen anwesend waren. Vgl. Ficker, Confut. S. XLIX (vgl. Spal. l. c. Nr. 79).

[2] Ad Car. Rom. Imp. Fidei Huldrici Zuinglii ratio. Tiguri ap. Christ. Froschouer MDXXX, mense Julio, in Zw. opp. ed. Schuler et Schulthess, IV, 3—18. Sie ist datirt Tiguri, tertio die Julii 1530. — Am 12. Juli schrieben Bucer und Capito an ihre Collegen in Straßburg (Zw. opp. IV, 2): Octavo die Julii Zw. rationem fidei suae masculam ad Caes. proprio nuntio misit. Quo omine sit excepta, facile videtur expendenti commotos Papistarum animos. — Gegen dieselbe schrieb sofort Eck: Repulsio Articulorum Zwinglii Caes. Maiestati oblatorum Johanne Eccio authore 1530. in Julio. 9½ Bl. in 4., welche am 17. Juli erschien (vgl. Zw. opp. IV, 19).

[3] Planck, Gsch. der Entstehung ꝛc. unseres prot. Lehrbegr. II, 1, 88[81] und nach ihm Baur, Zw.'s Theol. II, 661[2]

finden diese Aeußerung Mel.'s hervorgerufen durch die Stelle in der Fid. rat. (opp. IV, 11, woselbst aber Z. 8 v. u. zu lesen: manducatur), wo Zw. jede leibliche, natürliche Gegenwart und leibliche Genießung des Leibes Christi, „wie die Papisten und gewisse Leute, die zu den Töpfen Aegyptens zurückblicken, behaupten", verwirft. Schon Capito und Bucer schreiben am 23. Juli aus Augsburg an Zw. (opp. VIII, 484 f.): Tua confessio quosdam offendit.. Cum dicis, quosdam respectare ad ollas Aegyptiacas, quod urit Lutheranos. — Brenzens Urtheil im Brief an Isenmann vom 12. Juli (CR. II, 187): propriam [confessionem] huc misit Cinglius primum ineptam, deinde etiam a scriptura s. alienam.

[4] Fid. rat. (p. 6): Velimus igitur nolimus, admittere cogimur, peccatum originale, ut est in filiis Adami, non proprie peccatum esse; . . . non enim est facinus contra legem. Morbus igitur est proprie et conditio etc. Schon in Marburg war die Verschiedenheit in diesem Artikel zur Sprache gekommen, Zwingli hatte damals aber eine befriedigende Erklärung gegeben, vgl. Plitt, Einl. in die Augsb. Conf. II, 126 ff.

[5] l. c. p. 9: Credo, imo scio omnia sacramenta tam abesse ut gratiam conferant, ut ne adferant quidem aut dispensent etc.

[6] l. c. p. 15: Credo ceremonias, quae neque per superstitionem fidei neque verbo Dei contrariae sunt (quamquam hujusmodi nesciam, an quae inveniantur) per caritatem tolerari posse, donec lucifer magis ac magis allucescat. Sed simul credo eadem caritate magistra, cum citra magnam offensionem fidei potest, dictas ceremonias abolendas esse, quantumvis reclament qui perfido sunt animo.

[7] Seine bekannte Abendmahlslehre entwickelt Zw. p. 11—15.

[8] l. c. p. 16: At mitratum hoc genus atque pedatum, quod numerus est et fruges consumere natum, ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης, credimus νόθον, et id omnino esse in ecclesiae corpore quod strumae et gibbi sunt in humano. Durch diese Stelle verletzte Zw. hauptsächlich die Katholiken, vgl. Capito's und Bucers Brief l. c.

[9] traditiones hier im Sinn von kirchlichen Ordnungen und Gebräuchen.

[10] die 47 Canones poenit. seu regulae directivae, quarum notitia viris ecclesiasticis valde necessaria est, ad poenitentias delinquentibus imponendas, welche der Minorit Astesanus (aus Asti in Italien, † 1330) in seine Summa de casibus conscientiae aufnahm, die auch im Corp. jur. can. hinter Gratians Decret eine Stelle erhielten; die Summa gehörte in vielen Diöcesen zu den Schriften, die jeder Cleriker besitzen sollte. Die Canones verzeichnen die aufzuerlegenden Kirchenstrafen für die verschiedensten Sünden.

[11] besonders in der Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen, Erl. 27, 173 ff.
[12] Joh. 12, 3. — [13] 1 Macc. 4, 59. — [14] Jon. 3, 7. — [15] 2 Chron. 20, 3. — [16] vgl. Apstgsch. 21, 26; 1 Cor. 9, 20. — [17] 1 Kön. 21, 9 (?).

Veste Coburg. Nr. 1715. 15. Juli 1530.

Luther an Jonas, Spalatin, Melanchthon und Agricola in Augsburg.

Antwort auf 8. und 10. Juli.

Handschriftlich: 1. Berlin, kgl. Bibl., Ms. germ. in fol. 15 (von Cölestin gemachte Abschrift, mit der Randbemerkung: ex Aurif., jedoch in Cod. Helmst. 108. der Wolfenb. Bibl. befindet sich der Brief nicht); [2. Cod. Rostoch., vgl. 6;] — Drucke: 3. Coelestin II, 231; 4. Budd. 155; 5. de Wette IV, 96; 6. Schirrmacher 365 (aus 2). — Deutsch: Walch XXI, 1208.

Justo Jonae, Georgio Spalatino, Philippo Melanchthoni, et Johanni Agricolae Islebio, Collegis suis, Augustae.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Literas et ab Arnholdo[b] et nuntio[c] Coburgensi allatas accepimus heri, et credo jam habere vos responsum adversariorum[1], quod expectari a vobis scribitis, scilicet ‚Patres, Patres, Patres, Ecclesiam, Ecclesiam, Ecclesiam[d], usus, consuetudo' audituri estis, praeterea e Scripturis nihil, et his arbitris et testibus fretus pronuntiabit Caesar contra vos. Sequentur minae et jactantiae usque in coelum et infernum. Dominus dabit autem vobis[e] os et sapientiam[2]. Caeterum ut scribitis[f]: ‚de aliis rebus coram brevi'[3]; ita facite. Plus est actum, quam speratur, scilicet reddidistis Caesari, quae Caesaris sunt, et Deo, quae Dei sunt: Caesari perfectam obedientiam, comparendo[g] tanto cum sumptu, labore et molestia; Deo sacrificium electum confessionis, quae perrumpet in omnes aulas Regum et Principum, dominatura in medio inimicorum suorum[4], et exitura[h] in omnem terram sono suo[5], ut qui non cre-

diderint, sint inexcusabiles[6]: scilicet is erit fructus silentii imperati in exordio Comitiorum. Quod si hoc accesserit praemii, ut, adversariis testibus[7], nullus articulus fidei laesus sit, plane plus, quam petii, obtinemus, scilicet liberati ab opprobrio haeretici nominis. Confiteatur sane sic nos ipse Christus, sicut vos estis eum confessi, et glorificet glorificantes se, Amen. Igitur absolvo vos in nomine Domini ab isto conventu. Immer wieder heim[i], immer heim!

Concordiam aut permissionem nolite sperare, neque ego unquam hanc oravi apud Deum, sciens impossibilem esse, sed tantum ut vos permitterent docere, et pacem concederent, manentes ipsi in sua impietate, et si vellent nos juvare, quomodo[k] possent. Si Caesar ediderit edictum, edat sane; edidit et Wormatiae quoddam[l]. Caesarem ut Caesarem audiemus, nec amplius, nec ultra. Quid ad nos larvatus iste Caesar rusticus[8]? Dabit hic et idem ille[m] consilium, qui confessioni nostrae aperuit ostium Caesaris et regum, atque[n] si vi et armis urgebit Caesar, quod non spero, iterum dabit ille consilium. Caesari cedemus vero, sed larvatus Caesar, si quid tentarit, aliud erit. Igitur impetrate a Caesare licentiam, relictis ibi senatoribus Principis, qui in reliquis causis collaborent. Nostra causa expedita est, nec ultra quicquam melius aut felicius efficietis. Quod Campegius potestatem jactat dispensandi[9], respondeo verbis Amsdorffii: Ich schiffe dem Legaten und seinem Herrn in seine Dispensation, wir wollen Dispensationes genug[o] finden. Quando[p] herus praecipit, servi dispensationem non curate, si servus dicendus est tantus latro et invasor regni. Heim, heim! Dominus Jesus servet et soletur vos, qui ob nomen ejus laborastis et afflicti fuistis satis, Amen. Ex Gruboc, feria 6. post Margarethae 1530.

Martinus Lutherus D.

[a] Adresse nur bei 4. 5. — [b] Ernholdo 4. 5; Ernboldo 3. — [c] nach 6; die andern: Mulio. — [d] Luther hat vermuthlich Ecclesiam geschrieben, wie alle haben, obgleich es Ecclesia heißen müßte, was 5 als Conjectur in den Text

aufnahm. — [e] nobis 3—5. — [f] scribis 6. — [g] comparando 3. — [h] exitum 3 (aber verbessert unter den Erratis). 4. — [i] „Immer wieder heim" fehlt 6. — [k] quando 3—5. — [l] quondam 4 am Rande. — [m] Dabit et ille idem 3—5. — [n] atque fehlt 6. — [o] wohl gnug 3—5. — [p] quod 6.

[1] Es war noch nicht geschehen; die Confutatio wurde erst am 3. August verlesen.

[2] Luc. 21, 15. — [3] vgl. Nr. 1702. — [4] Ps. 110, 2. — [5] Ps. 19, 5. — [6] vgl. Röm. 1, 20.

[7] Spal. Tagb. l. c. f. 414, Nr. 28: Kais. Maj. und die Ihren bekennen, daß wir in Artikeln des Glaubens nicht irren, kunnt aber leiden, daß wir in äußerlichen Dingen... uns bis auf ein Concilium mit den andern vergleichten.

[8] Herzog Georg unter der Maske des Kaisers, aber nicht, wie de Wette ad h. l. erklärt, der unter Herzog Georgs Einfluß handelnde Kaiser. Vgl. auch Seidemann, Beitr. I, 113[2].

[9] An V. Dietrich hatte Mel. am 8. Juli geschrieben (CR. II, 174): Ait [Campegius] se posse concedere usum utriusque speciei et conjugium sacerdotum; de monachis ait clave non errante dispensari non posse.

Veste Coburg. Nr. 1716. 15. Juli 1530.

Luther an Spalatin.

Original: **1.** anhalt. Ges.-Arch.; — handschriftlich: **2.** Cod. Dessav. A. Nr. 202; **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 57[b]; [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 346; **5.** Cod. Rostoch., vgl. Nr. 13;] **6.** Berlin, Ms. germ. in fol. 15; [**7.** Cod. Jen. a. f. 224; **8.** Cod. Jen. b. 68;] — Drucke: **9.** Coelestin II, 230; **10.** Budd. 153; **11.** Schütze II, 151; **12.** de Wette IV, 98; **13.** Schirrmacher 131 (aus 5). — Deutsch: Walch XXI, 1205. — Wir geben den Text nach 1, die Varianten nur von 12.

Charissimo fratri in Christo, M. Georgio Spalatino, confessori Dei Augustae constanti.

Gratiam et pacem in Domino. Ego vos hic exspecto, mi Spalatine, reduces felicesque, hoc est, Caesaris edicto damnatos ad restitutionem. Sed venite in nomine Domini: qui vicit portas inferorum, vicit[a] et minas hominum. Adde, quod singulariter minae Rustici[1] conflagratae sunt in armamentario Dresdensi, et jam secundo 45[b] aedes in eadem civitate con-

flagrarunt[2]. Satis monetur e coelo. Sed laudo viri fortitudinem Enceladicam et Typhoeicam[c][3], qui tonanti, etiam fulminanti audet oppedere. Nam ea fulmina, quae Aldenburgae[d] turres impiorum locorum tetigerunt, omen bonum sunt[4]; atque si pias etiam tetigissent, odio verbi et baptismatis a Satana facta crederem: quamvis Decani mors[5] istis signis (etsi sequentibus) compulsari debuit. Christus servet nobis Principem, Amen[e]. Mire me vexat indignatio, quod adesse vobis corpore non licet, ac nisi tentatio in Deum fuisset, tot pericula itineris subire, certe jam dudum coram vidissetis me. Gratia Dei vobiscum, Amen. Ex Grubok, 1530, die Julii 15.

T. Martinus Luther.

[a] vincet. — [b] 43. — [c] Typhonicam. — [d] Altenburgi. — [e] Amen fehlt.

[1] Herzog Georg von Sachsen.

[2] Anno 1530, Dienstags nach Valentini (15. Febr.), als Herzog Jorge zu Sachsen zu Leuteromicz bei Kunige Ferdinando, brannte abe am Slosse das Backhaus, that an Getreid und Böchsen rc. trefflichen Schaden. Und im selbigen Jahr am achten Tage ascensionis Domini (28. Mai) brannten bei 40 Häuser abe hinter der Badestobe na bei der Brucken (Monach. Pirn. ap. Mencken II, 1546). In Dresda duo ribaldi de Franckenhusen igne imposito sexaginta domos combusserunt et hoc in vindictam malorum, quae eis dux Georgius (ut causabantur) tempore rusticani tumultus a. 1525. intulerat. (P. Langius ap. Menck. II, 74.) Vgl. auch Weck, Chron. v. Dresd. I, 46. 62.

[3] Enceladus und Typhoeus (oder Typhon), Giganten, welche sich gegen Jupiter empörten, der sie mit den Blitzen erschlug und unter den Aetna begrub; Virg. Aen. 3, 578; 9, 716; Ovid. Met. 5, 353.

[4] vgl. Nr. 1689. 1690. Mit den impia loca meint Luther die Kirche der kathol. Stiftsherren.

[5] 1525 war Decanus templi Divi Georgii Aldenb.: Dr. Conr. Gerhard, vgl. Schlegel, vit. Spal. 215. Ist von ihm hier die Rede?

Augsburg. Nr. 1717. 15. Juli 1530.

Kurfürst Johann von Sachsen an Luther.

Antwort auf 9. Juli.

Original-Concept: [1. Weimar. Ges.-Arch. Reg. E. f. 37. Nr. 2 (oben am Rande steht „D. Bruck"; dieser aber hat es nicht eigenhändig geschrieben);] — Drucke: 2. Cyprian, Beil. Nr. 30, S. 191; 3. Walch XVI, 1058; 4. Förstemann, Urkb. II, 78 (aus 1). — Wir geben den Text nach 4.

An Doctor Martin Luther.

Johanns etc.

Unsern Gruß zuvor. Ehrwirdiger, Hochgelahrter, lieber Andächtiger! Wir haben eur nächstes Schreiben zu gnädigem Trost und Gefallen vornommen, und wären wohl geneigt, euch den Zustand unser Sachen zu vormelden. So wissen wir euch doch gnädiger Meinung nit zu vorhalten, daß sieder des[1], als wir unser Artikel ubergeben, mit uns, nach einigen[2] andern Fursten dieser Sachen anhängig, davon nichts weiter ist gehandelt worden, und seind also Bescheids bis auf diese Stund gewartend; werden aber darneben bericht, als sollten sie ihres Theils der Sachen unter einander selbst etwas irrig sein[3], dadurch wir also lang verzogen. Was sich aber furder in diesem Handel zutragen und uns zu Antwort fallen wird, das soll euch unvorhalten bleiben.

Und thun hiermit euch die Anzeig, so uns unser Leibarzt und lieber getreuer Caspar Lindeman Doctor eurenthalb gethan, Copeien der Trostschrift[4], so ihr uns einst hievor uberschickt, wieder ubersenden. Das alles wir euch gnädiger Meinung nit vorhalten wollen. Datum Augspurg am Freitag nach Margarethe, Anno Domini xxx^ten.

[Auf der Rückseite des Blattes steht folgendes kurfürstliche Begleitschreiben im Concepte:]

L[ieber] g[etreuer], wir begehrn, du wollest beivorwahrten Brief Doctor Martin Luther von unsern wegen zu eigen Handen stellen, und daran sein, damit ihme derselbig gewiß und keinem andern gegeben werde. Daran geschieht unsere Meinung. Datum.

Coburgk an Schösser[5].

[1] = seitdem. — [2] = noch keinem.

[3] Spal. Tgb. l. c. 414, Nr. 33 (vom 3. Juli): Man sagt, daß die Bischofe in dieser Sachen des Evangelien sich nicht vereinigen können. Vgl. ib. auch Nr. 39. 40. 41. 53. 59. Vgl. Mel.'s Brief vom 8. Juli, Nr. 1699. — [4] Nr. 1643 (?). Burkhardt, Brfw. 181 (im Regest zu unserem Brief, jedenfalls irrig), der Kurfürst lege Casp. Lindemanns Schreiben über Luthers Zustand in Copie bei.

[5] Arnold v. Falkenstein (Nr. 1667[3]).

(Augsburg.) Nr. 1718. 15. Juli (1530).

Melanchthon an Luther.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii, p. 28; **2.** Berlin, kgl. Bibl. Ms. germ. fol. 15 (von Cölestin?); — Drucke: **3.** Mel. epp. lb. I. ep. 11; **4.** ed. Lond. lb. I. p. 8; **5.** Coelestin II, 233; **6.** CR. II, 197. — Deutsch: Chyträus 94[b].

S. D. Scripsi[1] *tibi subinde novas deliberationes haberi, id reipsa experimur. Heri*[2] *in senatu Principum decretum factum est, ut Caesar de consensu universae Germaniae oretur, ut cogi Synodum curet. Erat adjectum caput alterum, ut interim ea ratio servetur*[a]*, quae paci nihil officeret. Nostri pugnarunt, ut secundum caput omitterent, quod quamquam ipsi fecerint*[b]*, nonnullis adducti causis, mihi tamen non admodum placet. Nimis cauti volumus videri. Mitto tibi indicem scriptorum*[3]*, quae sunt exhibita Caesari a nostris adversariis, ubi videbis, scelerato consilio* ἀντιλογίας *et alia addi confutationi, ut irritent nobis mansuetissimum Caesaris pectus. His artibus pugnant sycophantae. Si continget, ut respondendum sit, ego profecto remunerabor istos nefarios viros sanguinum. Aliquoties jam fui apud quosdam inimicos ex illo grege Ecciano, non possum dicere, quantam odii Pharisaici acerbitatem deprehenderim*[4]*. Nihil agunt, nihil meditantur, nisi ut concitent adversus nos Principes et impia arma*[5] *induant optimo Imperatori. Vale et ora pro nobis. Veneris post Margaretae.*

[a] servaretur 5. — [b] fecerunt 1. 3.

[1] Nr. 1714.

[2] Donnerstag nach Marg. [14. Juli] hat Kais. Maj. die Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs fragen lassen, was sie

bedächten, wie die Sachen, Gottes Wort belangend, sollten furgenommen und abgehandelt werden? (Spal. Tgb. l. c. 417[b], Nr. 87.) Wohl darauf hin kam es zu der Berathung der Fürsten, von der Mel. hier berichtet (vgl. Schirrmacher 503[1]).

[3] Dieser index scriptorum, welchen Mel. dem Briefe beilegte, wird derselbe gewesen sein, den Spal. Tgb. 415[b], Nr. 58 verzeichnet: 1) Antilogiarum, hoc est contradictionum M. Lutheri babylonica, ex ejusdem apostatae libris, per D. Joh. Fabri excerpta; 2) Haereses et errores ex diversis M. Lutheri libris in unum collecti; 3) Haereses in Sacris Conciliis antea damnatae, per Lutheranos iterum ab inferis reductae; 4) Haereses et errores M. Lutheri per Leonem Pontificem ante decennium damnati; 5) Haereses et errores M. Lutheri ante septennium per Universitatem Parisien. condemnati; 6) Condemnatio facultatis theol. Lovaniens.; 7) Epitome aliquot haeresium et errorum M. Lutheri; 8) Monstra sectarum, ex Luthero et Lutheranis enata; 9) Lutherani evangelii abominabiles et perniciosi et damnatissimi fructus. Dem Verzeichniß, welches Coelest. II, 228 gibt, das auch in CR. II, 197* aufgenommen ist, fehlt Nr. 5. Vgl. auch Ficker, Confut. XLIX[1], woselbst auch Nr. 3, S. 161; Nr. 8, S. 174; Nr. 9, S. 182 abgedruckt ist.

[4] Aehnlich schreibt Mel. am 27. Juli an Erasmus (CR. II, 232): Nunquam eram crediturus, tantam ferociam, tantam saevitiam in hominem cadere posse, quantam in Eccio et quibusdam ejus gregalibus deprehendo.

[5] Virgil. Aen. 6, 612 f.; 12, 31.

Veste Coburg. Nr. 1719. 16. (?) Juli 1530.[1]

Luther an Just. Jonas.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 55; 2. Kopenhagen, Ms. 1393. f. 301 (datirt 13. Juli); [3. Cod. Rostoch. (vgl. Schirrmacher 131[1]);] 4. Berlin, kgl. Bibl. Ms. germ. f. 15 (von Cölestin?); [5. Cod. Jen. b. f. 19]; — Drucke: 6. Coelestin II, 230[b]; 7. Budd. 154; 8. de Wette IV, 98 (datirt 15. Juli). — Deutsch: Walch XXI, 1206.

Gratiam et pacem in Domino. Sic auguror, optime Jona, vos jam[a] accepta responsione adversariorum[2] urgeri ad restitutionem: quod nisi concesseritis, prodibit mandatum Caesaris sapientia rustica[3] et extortum et refertum. Et cur non aequo animo sinamus istas bullas[b] turgere? Nisi tale quid facerent isti, quid non ignominiae referrent ex his

Comitiis? Faveamus itaque illis istas minas et bullas. Quid nocent? Aliud aut altius quicquam cogitare non possunt, quam minas suas esse formidabiles, cum sciant sese vi et opere nihil effecturos esse. Plane ingratos nos esse dicerem, si non faveremus eis has jactantias, praesertim si nos nullum articulum fidei laesisse concesserint[4]. Utinam haec vox firma et certa satis fieret, et vos certas confessiones et testimonia raperetis. Wir wollen sie uns wohl[c] nutze machen, was gilts? Si enim firma fuerit, divina vox fuerit[d], stultis illis veritate victis imprudenter satis elapsa. Qui dederit[e] hanc[5] majorem, dabit et minorem, et syllogismum talem, qualem illi jam non vident. Tantum fortes estote, et state viriliter, donec sentiant, minas suas non esse omnipotentes. Tum fiet aliud, sic cogito. Saluta M. Eislebium, Spalatinum et omnes. Utor enim vestro dono, ne singulis singulas[f] scribam literas[g]. Ex Petro Wellero[6] audietis omnia, quae Wittembergae aguntur. Ex Eremo Gruboc[h], die tertia post Margarethae[i] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] jam fehlt 6. — [b] beluas 2. — [c] Wir wollens uns noch wohl 2. 7. — [d] divina etc. fehlt 3. — [e] dedit 2. 7. 8. — [f] singulas 7 nur am Rande. — [g] literas fehlt 2. 7. — [h] Gruboc fehlt 1. 6. — [i] 13. Julii 2.

[1] Das am Schluß stehende Datum, wenn es anders richtig ist, ist der 16. Juli. Es ist freilich eine bei Luther ungewöhnliche Art der Datirung; jedoch fer. 3. p. Marg. = 19. Juli paßt nicht, da Luther an diesem Tage an Melanchthon schreibt und den Brief einem kurfürstlichen Boten, nicht dem Pet. Weller mitgibt, auch daselbst sagt: Aliis alias scribam, womit unser Brief, wenn er vom 19. wäre, nicht stimmte. Die Datirung de Wette's auf den 15. scheint, abgesehen von der falschen Auflösung des Datums, auch dadurch ausgeschlossen, daß Luther im Brief an Spalatin, Nr. 1716, den Pet. Weller nicht erwähnt und in unserem Brief u. a. auch Spalatin grüßen läßt, was nicht nöthig war, wenn er am nämlichen Tag an diesen geschrieben hätte.

[2] Luther wiederholt hier, was er den Tag zuvor in dem an die Freunde gemeinschaftlich gerichteten Briefe Nr. 1715 gesagt hatte.

[3] d. h. durch Herzog Georg, vgl. die vorhergehenden Briefe.

[4] vgl. Nr. 1715[7].

[5] zu ergänzen ist: propositionem. In der Logik ist major sc. propositio der Obersatz, welcher die allgemeine Regel, minor der Untersatz, welcher den besonderen Fall angibt, syllogismus oder conclusio das daraus gezogene Urtheil.

[6] Ueber die Veranlassung zu der Reise Peter Wellers, des Tischgenossen Luthers in Wittenberg (vgl. Nr. 1664), nach Augsburg ist uns nichts bekannt. Vielleicht war es nur das Verlangen, das Treiben auf dem Reichstag sich einmal anzusehen, wie später bei Chr. Kaufmann (vgl. unten 3. August). Weller kehrte Ende des Monats von dort zurück.

Veste Coburg. Nr. 1720. 19. Juli 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 65; [**2.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 8); **3.** Wernigerode, Cod. Zd. 82. f. 20[b] (vgl. Nr. 9);] **4.** Berlin, kgl. Bibl. Ms. germ. f. 15 (von Coelestin?); — Drucke: **5.** Coelestin II, 231[b]; **6.** Budd. 157; **7.** de Wette IV, 100; **8.** Schirrmacher 132; **9.** Bindseil, Supplem. ad CR. S. 517 (datirt 9. Juli). — Deutsch: Wilhelmi a Vallo II, b, 110 (datirt 9. Juli); Walch XVI, 1095 (unvollständig).

Gratiam et pacem in Christo[a]. Etsi tu[b] non scribis[2], mi Philippe, tamen ut[c] te superem gratia et onerem invidia, ego scribo, sic opere supererogationis[d] te[e] excellens. Vides autem causam nostram[f] redire[g] in similem eventum, quo et sub me[h] Wormatiae fuit, scilicet ut Caesarem judicem patiatur. Sic Satan chorda semper oberrat eadem[3], et milleartifex ille non habet contra Christum, nisi unum illud elumbe robur. De hoc latius scripsi Principi[4], et vos melius in hac re consuletis. Ego adhuc, Dei[i] gratia, nihil video in adversariis, nisi meras minas, sed minas adversus Dominum[k] et Christum ejus, quas inanes vocat David[5], non solum praepotens minarum contemptor[6], sed et[l] virium Goliath victor. Quod si proverbia vera sunt, verum est et illud: Qui moritur minis, compulsetur sibi[m] bombis. Licet[n] Germanicum[7] sit[o], tamen valet. Quibus vero bombis tibi compulsandum erit, qui non tantum a minis[p], sed a te ipso ob minas[q] vincaris[r]. Minas

sane, et nihil[s] nisi minas[t], minas vero stipularum et arundinum, quarum Deus scit cogitationes, et ecce vanae sunt[8]. Sed esto res[u], sequatur bellum scilicet[v] et vis, at[w] nondum coepit[x], interim fiet aliquid; et incipiat sane, nondum processit; procedat quoque, nondum vicit. Moveri bellum hoc tempore, ne humana quidem ratione capio, posse ab illis, nisi velint[y] funditus perire. Nuper hic rustici et rursum[z] fere 60[a] denuo coeperunt congregari, tentantes quoque noctu arcem illam Hohenstein[b 9] capere (sic nobis narrant nostri Praefecti), ut videas, etiam Caesare praesente opus esse provideri[c] omnia contra seditionem; quid fieret, si bellum isti moveant! Sed nuntius jussu Principis[10] jam festinat, et tu non scripsisti. Aliis alias scribam[d 11]. Fortis esto in Domino, Amen. Ex Gruboco[e], 19.[f] Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] in Christo fehlt 9. — [b] † nobis 5. 6. 7. — [c] † ego 9. — [d] erogationis 8. — [e] te fehlt 9. — [f] nostram fehlt 5. 6. 7. — [g] recidere plane 9. — [h] sub me fehlt 5. 6. 7. — [i] Deo sit 5. 6. 7. — [k] Deum 9. — [l] et fehlt 5. 6. 7. — [m] ei 5. 6. 7. — [n] quod licet 5. 6. 7. — [o] sit fehlt 9. — [p] ab aliis 5. 6. 7. — [q] ob minas fehlt 5. 6. 7. — [r] vinceris 5. 6. 7; enecaris 9. — [s] † aliud 6. 7. — [t] † audiamus 5. 6. 7. — [u] res fehlt 5. 6. 7. — [v] scilicet fehlt 9. — [w] ut 1. 8. — [x] † et 5. 6. 7. — [y] volunt 9. — [z] et fehlt 9; et rursum fehlt 5. 6. 7. — [a] st. 60: et 9. — [b] Nohesten 5. 6. 7. — [c] providere 2. 5–8. — [d] et tu non etc. fehlt 9. — [e] Ex Gruboco fehlt 9. — [f] 9. bei 3. 9.

[1] Das Datum 9. Juli, welches handschriftlich nur bei 3 sich findet, ist falsch. Der ganze Inhalt des Briefes, besonders was Luther von der Drohung der Gegner sagt, paßt noch nicht auf den 9., wohl aber auf den 19. Juli, vgl. die Briefe vom 15.

[2] Luther hatte demnach die Briefe vom 14. und 15. (Nr. 1714 und 1718) noch nicht erhalten, obwohl er an diesem Tage den Brief des Kurfürsten vom 15. (Nr. 1717) empfangen hatte, dessen rückkehrendem Boten er diesen Brief mitgibt (vgl. am Schluß).

[3] Horat. ars poët. 356.

[4] Nr. 1705. (? Brieger l. c. 293[3] nimmt hier einen verloren gegangenen Brief an.) — [5] Ps. 2, 1. — [6] Ps. 2, 4.

[7] Wer vom Dräuen stirbt, dem muß man mit Fürzen zu Grabe läuten. Das Sprüchwort deutsch Erl.[2] 24, 183, auch bei Murner, Vom luth. Narren 3471. — [8] Ps. 94, 11.

[9] Das Nohesten bei 5. 6. 7. beruht wohl auf einem ursprünglichen Lesefehler. Hohenstein ist das südl. von Coburg

gelegene Schloß mit einem kleinen Dorfe; von der erwähnten Bauernrevolte ist mir sonst nichts bekannt.

[10] vgl. Note 2. — [11] Es geschah mit dem Briefe des folgenden Tages an Spalatin.

Veste Coburg. Nr. 1721. 20. Juli 1530.

Luther an Spalatin.

Original: **1.** anhalt. Ges. = Arch.; — handschriftlich: **2.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 66; [**3.** Cod. Ratzenb. (vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 346); **4.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 12);] **5.** Berlin, kgl. Bibl. Ms. germ. fol. 15; [**6.** Cod. Jen. a. f. 224; **7.** Cod. Jen. b. 66]; — Drucke: **8.** Coelestin II, 232; **9.** Budd. 158; **10.** Schütze II, 153; **11.** de Wette IV, 101; **12.** Schirrmacher 132 (aus 4). — Deutsch: Chyträus 245; Walch XVI, 2136. — Wir geben den Text nach 1, von den Varianten die von 11 und 12 vollständig, von 2. 3. 8. 9. 10. nur die wichtigeren.

Venerabili viro, Domino Georgio[a] Spalatino, servo et confessori Christi fideli, Augustae Vindelicorum agenti.

Gratiam et pacem in Christo. Certe nunc incipio[b] vobis gratias agere, praesertim tibi, optime Spalatine, quod tam diligenter et copiose omnia ad nos scribitis, sicut habetis et[c] materiam et causas sufficientes, vel potius abundantes tam formales, quam finales et efficientes[d]. Nos hic eremitae, et velut terra sine aqua, nihil possumus germinare, quod ad vos scribi dignum sit, nisi quod gemitu, suspiriis et totis orationis[e] viribus et gestibus in coelum ascendimus, et pulsamus, improbi etiam, illius portas, qui dixit[1]: ‚Pulsanti aperietur'. Tantum est, ut duremus et expectemus modicum.

‚O socii — — — —
Passi graviora, dabit Deus his quoque finem.
Durate et rebus vosmet servate secundis.'[2]

Vel illud potius: ‚Expecta[f] Dominum, viriliter agite omnes, qui speratis in Domino[g]; si moram cerit, expecta[h] eum, veniens enim veniet, et visio

non mentietur'[3]. Video sane, vos esse in lucta[i]: et quos Satanas non audietis in responso adversariorum loquentes virulentissime? Jam enim ista praevideo omnia, sed nihil est tanti. Si enim Christus ea bona jam dedit, quae hic mundus non comprehendit[4], et promisit multo majora[k]: cur non feremus[l] modicum hoc mali, quod immundae muscae nos rostro suo polluant aut concacent parumper, cum hoc cogantur ab ipsis naturalibus muscis pati summae et formosissimae reginae in media facie sua[m]. Quid vero sunt isti furiosi[n], quam muscae susurrantes, alisque suis et[o] capitibus[p] strepentes[q]? Postquam vero valde iracundae[r] strepuerunt, edunt stercus, quod acu tangi vix potest. Tanta est vis tanti furoris. At nostra est remissio peccatorum, salus a morte, vita aeterna, Christus ipse est noster cum omnibus suis[s], pro cujus nomine vos jam sudatis. Non relinquet causam suam; atque si relinqueret, pulchrum esset et salutare, cum[t] ipso relinqui, etiamsi Deus non esset. Sed ego ligna in silvam[u][5]. Saluta M. Eislebium, Aquilam, Brentium et omnes nostros[v]. Christus est vobiscum, Amen[w]. Ex Eremo Groburk[x], 20. Julii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Venerabili in Domino, Georgio 11; Adresse fehlt bei 12. — [b] Certe non possum non 2. 8. 12.; Debeo principio 10. 11. — [c] et fehlt 10. 11. — [d] vel potius etc. fehlt 8. — [e] † et 10. 11. — [f] Expectate 8. 10. 11. — [g] in Dominum 2. 3. 8. 12. — [h] expectabo 8. 12. — [i] luctu 2. 8. 12. — [k] meliora 2. 8. 12. — [l] ferremus 3. 9. 10. 11. — [m] summae etc. fehlt 10. — [n] † aliud 2. 8. 10. 12. — [o] absque 2. 8. 12; nostris 10. 11. — [p] crepitibus 9. — [q] obstrepentes 2. 8. 10. 11. 12. — [r] iracundae fehlt 11. — [s] cum omnibus suis fehlt 11. — [t] in 2. 8. 11. 12. — [u] † porto 8—12. — [v] Saluta etc. fehlt 2. 3. 8. 10. 12. — [w] Amen fehlt 3. 9. 10. 11. — [x] Groburk fehlt 2. 8. 10. 12; Gruboc 3. 9. 11.

[1] Matth. 7, 8. — [2] Virg. Aen. I, 198 f. 207; von Luther öfter angeführte Worte, vgl. z. B. opp. lat. X, 95; XX, 20; Lauterb. Tgb. 48; in späteren Briefen: 19. Sept. 1532; 27. Aug. 1540; 4. Jan. 1545.
[3] Ps. 27, 14; 31, 25; Habak. 2, 3. — [4] Joh. 1, 5.
[5] Horat. Sat. I, 10, 34.

Veste Coburg. Nr. 1722. 20. Juli 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Gedruckt: 1. Schütze II, 152; 2. de Wette IV, 104.

Venerabili viro, Dn. D. Wenceslao Linco, ministro Christi Norimbergae fideli et integro.

Gratiam et pacem. Gratum est, mi Wenceslaë, meam epistolam[1] admissam esse ad typos vestros. Subtimide enim misi, veritus, ne, quae religio istius urbis, mea non excudi permitterent[2]. Interim spero, advenerint et propositiones illae irritatrices adversariorum[3], quia fixum est, si illi ita pergant furere, ego quoque rursus cornua sumam[4] et occurram istis papyris in ira furoris mei, ut habeant, quas ita quaerunt, causas furendi et vociferandi. Nam quod jam ita clamant, faciunt otio et inopia causarum. Hic jam Wittembergae excuduntur mendacia eorum de purgatorio[5]. Jam in manibus habeo mendacia de clavibus[6]. Tu ora pro me et tota ecclesia Dei, et vale in Domino. Saluta vero mihi tuam carnem, vitem ipsam cum botris suis charissimis. Ex Eremo Gruboc, quod tu, propheta magnus, tam cito vertere potuisti. 20. Julii 1530.

T. Martinus Lutherus.

1 Nr. 1700. — 2 Ueber die vom Rath geübte Büchercensur vgl. Roth, Rfgsch. Nürnb. 113.

3 Es sind damit wohl die Anträge gemeint, welche der gegnerische Theil auf dem Reichstag gestellt und von denen Mel. am 15. (Nr. 1718) geschrieben hatte: Mitto tibi indicem scriptorum, quae sunt exhibita Caesari a nostris adversariis ...., ut irritent nobis mansuetissimum Caesaris pectus. Luther hofft, daß sie nunmehr auch in ihrem Wortlaut nach Nürnberg werden gelangt sein. Offenbar hat ihn die Nachricht, daß die Gegner ἀντιλογίας Lutheri zusammengestellt, besonders erregt, vgl. auch Nr. 1725[7].

4 Muth gewinnen, sprichw. z. B. Ovid, ars amat. I, 239.

5 Widerruf vom Fegfeuer, Erl. 31, 184; vgl. Nr. 1687[10]. Die Schrift traf am 13. Aug. in Augsburg ein. Spal. Annal., ed. Cyprian, S. 152: „Des Sonnabends nach Afer ist D. Mart. Widerspruch vom Fegfeuer gedruckt dahin kommen. Man meint, es sei ein Widerspruch" (nämlich ein Protest gegen etwaige

Folgerungen, welche die Gegner aus der Uebergehung dieses Artikels in der Confession zu ziehen schienen; vgl. Virck in Ztschr. f. Kgsch. IX, 299). — Als Gegenschrift erschien: Christenliche Erhaltung der Stell der Geschrift für das Fegfeuer wieder Luthers Lästerbüchlein durch Dr. Joh. Eck. 1530. s. l. (Augsburg?) 7 Bg. 4. Ins Lat. übersetzt in Eckii opp. contra Ludderum. 1531. II, 183.

[6] Von den Schlüsseln Mart. Luthers, Erl. 31, 126. Die Schrift wurde aber erst Anfang September fertig (vgl. Nr. 1779[a]).

Augsburg. Nr. 1723. 20. Juli (1530).

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 27. Juli.

Original: [1. München, Cod. I, 275;] — Drucke: 2. Epp. Mel. ed. Pezel. lb. III, p. 141; 3. ed. Lond. lb. III, ep. 68; 4. epp. lb. VI. ed. Lugd. Bat. 1697. p. 309; 5. CR. II, 217 (nach 1). — Wir geben den Text nach 5.

D. Martino Luthero, patri carissimo.

S. D. Spero[a] *te accepisse fasciculum nostrarum literarum*[2]*, in quibus scripsimus, quid hic geratur. Novi nihil interim accidit, quod relatu dignum sit. De causa nostra nihil adhuc decretum est, et mire*[b] *mihi videntur variare sententiae. Interdum aliqui ad aequitatem delabuntur, quos tamen subito depravant rursus*[c] *improborum calumniae.*

Postulatum est privatim a Principibus, ut deserant hanc causam[3]*. Nostri hodie*[4] *respondent, et exponunt Caesari, prohiberi se religione, quominus prodant hanc causam. Adversariorum confutatio nondum est exhibita nobis.*

Περὶ ζητήσεων[5] *amabo te respondeas mihi. Nam et votorum causa in ea disputatione periclitatur. Quod si* εὐχαριστικὸν[d] *opus instituere licet*[e]*, licet eadem opinione*[f] *vovere. Itaque consequetur*[g]*, vota esse cultus seu* λατρείας[h]*, ut vocant in scholis*[6]*, et observari necesse esse. De his rebus rixor interdum cum meis sodalibus, quare gratum facies nobis omnibus, si responderis.*

Oecolampadius scripsit contra me dialogum[7]*, ut mihi videtur accuratius, quam solet alioqui scribere*[i]*, quem*

afferam, si quando Deus nos[k] *reduxerit istuc. Amabo te rescribe de traditionibus. Re ipsa experior, eas habere, ut Paulus*[3] *ait, speciem sapientiae, et tamen introspectae sunt inanes, atque interim ista specie cruciant conscientias. Vale feliciter. Augustae, 20. Julii.*

Φίλιππος.

[a] 5 in Text: Scio, aber verbessert unter den Erratis II, 1037. — [b] fere 2. — [c] rursus fehlt 4. — [d] εὐχαριστίας 2. — [e] liceat 2. — [f] ratione 2. — [g] consequitur 4. — [h] λατρείαν 2. — [i] scribere fehlt 2. — [k] me 2.

[1] Mit diesem Brief ging zugleich das Judicium de Missa ab (CR. II, 208), in welchem Melanchthon unter dem Druck der an den Kurfürsten gestellten Forderungen, von seinem Glauben abzustehen, es sogar für möglich fand, die Privatmesse, entsprechend reformirt, vielleicht als Handlung der Danksagung beizubehalten: multi enim cupiunt retinere ceremoniam quotidianam in ecclesia ad exercendum et excitandum populum ad pietatem, quam ad rem valere inprimis existimatur haec ceremonia Missae (p. 214). Bretschneider (p. 208) bezweifelt ohne Grund die Melanchthon'sche Abfassung. Vgl. Schirrmacher 142. 153[2]; Virck l. c. 297. Luther bezieht sich auf dieses judicium in seiner Antwort.

[2] nämlich Nr. 1714 oder Nr. 1718, welchem verloren gegangenen Briefe die der anderen Augsburger beigelegt waren.

[3] Am 15. (Freitags) forderten den Markgrafen Georg von Brandenburg seine Verwandten, der Kurfürst Albrecht von Mainz und der Kurfürst Joachim von Brandenburg, sowie seine Brüder, der Domprobst Friedrich und Markgraf Johann Albrecht, im Namen des Kaisers auf, „S. Gn. wolle von diesem Glauben abstehen und sich des Glaubens halten, wie vor hundert Jahren gewest sei". In dem Fall werde Kais. Maj. sich gegen ihn gnädiglich erzeigen, andernfalls habe er sich keiner Gnade zu versehen (Nürnb. Gesandten am 17., CR. II, 206). Auch zu dem Kurfürsten von Sachsen kamen im Auftrag des Kaisers Herzog Friedrich von Bayern, Graf Heinrich von Nassau, Wilh. v. Roggendorf und Georg Truchseß, und eröffneten ihm, daß der Kaiser die nachgesuchte Bestätigung der Jülich'schen Heirath des Kronprinzen, die Belehnung mit der Kur und das Hochgericht nicht ertheilen werde, „wo S. kf. G. des lutherischen Glaubens und Wesens, deß S. kf. G. die meiste Ursach sei, nicht abstehen wolle" (Nürnb. Ges. l. c.). Die Antwort des Markgrafen vom 19. und die weiteren Verhandlungen am 20. s. Förstem. II, 93. 101. 120; die von Brück verfaßte Antwort des Kurfürsten „Beständige Bekenntniß der christl. Lehre und Glaubens" vom 20., ib. 113 (falsch datirt 21., vgl. auch Nürnb. Ges. am 20., l. c. 216). „Nachdem aber dieß Sachen sein, die Gottes Wort und Ehre und mein Gewissen

und Seelen Seligkeit belangen, und ich die Lehre, so in meinen Landen gepredigt wird, ... fur christlich, recht und fur Gottes reinen und lautern Wort, Ordnung und Befelch halte und glaube, und von niemands das Widerspiel aus der hl. göttl. Schrift bewiesen ist, ... so haben E. Kais. Maj. gnädiglich abzunehmen, wie mir und meinen Mitverwandten vor Gott, E. Kais. Mj. und der ganzen Welt muglich sein wollt, von solcher bekannten Lehre ... ohne erschrecklich und verdamblich Verletzung meiner Gewissen und ohn die größte Gotteslästerung ... dermaßen abzustehen" (S. 115 f.). Vgl. auch Spal.'s Bedenken vom 16. (CR. II, 200), das jedenfalls der Brück'schen Antwort zu Grunde lag.

[4] Wenn Spal. Annal. 147 angibt, diese Schrift sei am Magdalenen-Abend (= 21. Juli) übergeben worden, während Mel. hodie, d. i. 20., sagt, so ist darin zwischen Beiden nicht ein Widerspruch zu erblicken. Die Uebergabe wird für den 20. festgesetzt gewesen sein, der Kurfürst aber dann damit noch einen Tag gezögert haben.

[5] vgl. Nr. 1714. Luther beantwortete jedoch schon vor Ankunft dieses Briefes die Fragen, vgl. Nr. 1724.

[6] Daß das votum als eine promissio Deo facta ein actus latriae sive religionis, vgl. Thom. Aquin. Summ. II, 2. qu. 88. a. 5.

[7] QVID DE EV|CHARISTIA VETERES TVM | Græci, tum Latini senserint, Dialogus, in quo | Epistolae Philippi Melanchthonis & | Ioannis Oecolampadij insertæ. || AVTORE IOANNE OECO|LAMPADIO, ANNO | M. D. XXX. — 14 Bg. in 8.; — steht auch in Oec. et Zw. epp. lbb. IV. Basil. 1536. f. 130—168. Er kam am 17. Juni in die Druckerei des Hervagius in Basel (Zw. opp. VIII, 462; vgl. ferner 450. 460. 471). Auf ihn bezieht sich Zwingli in seinem Bekenntniß vom 3. Juli (vgl. Nr. 1714[3]) als auf eine demnächst erscheinende Schrift (opp. IV, 15). „Die Schrift war geschickt und wohl geeignet, auf Mel. Eindruck zu machen", Plitt, Einl. in d. Apol. 154[1]; vgl. Herrlinger, Theologie Mel.'s 141; besonders auch das Urtheil Bullingers über den Einfluß, den Oec.'s Schrift auf Mel. geübt, bei Strobel, Miscell. V, 228.

[8] 2 Tim. 3, 5.

Veste Coburg. Nr. 1724. 21. Juli 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 14. Juli; beantwortet 27. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 60[b] (datirt 16. Juli); **2.** daselbst, Aug. 19. 15. f. 237[b] (undatirt); [**3.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 11); **4.** Cod. Jen. b. f. 72; **5.** Hamburg, Ms. 46. 4⁰. 11; **6.** daselbst, Ms. 91. fol. 273;]

7. Gotha, Cod. A. 401; — gedruckt: 8. Coelestin II, 289[b] (hat als Nachschrift zu diesem Briefe die zum 3. August gehörige Nachschrift); 9. Budd. 164; 10. de Wette IV, 105; 11. Schirrmacher 126 (aus 3). — Deutsch: Walch XVI, 1206.

Gratiam et pacem in Christo. Ex[a] prioribus vestris literis[1], mi Philippe, spem mihi fecistis, die lunae jam praeterita hebdomada[2] vos adversariorum responsum habituros esse[b], mox edicto sequente vos dimissum iri. Quare ego paene securus vos expectavi eadem hebdomada reduces. Nunc istae literae[3] aliud exhibent. Sed de hoc et aliis alias.

[c]Ad disputationem de traditionibus. Causae ceremoniarum quinque a te recte tractantur. Verum ubi nodus est, et tu quaeris, nempe[d] de persona seu[e] efficiente causa traditionum[f], disputatur. Nam de finali facilis est quaestio.

De hoc[g] toto nodo sic sentio[h]. Primum cum sit certum, duas istas administrationes esse distinctas et diversas, nempe ecclesiasticam et politicam, quas mire confudit et miscuit Satan per papatum, nobis hic acriter vigilandum est, nec committendum, ut denuo confundantur, nec ulli cedendum, aut consentiendum, ut confundat[i]. Hoc enim esset furibus et latronibus participare, quia divina est hic autoritas[k], quae praecipit, eas diversas et impermixtas servari, dicens[4]: ‚vos autem non sic'.

Secundo, ex hoc sequitur, quod eadem persona non possit esse episcopus et Princeps, nec[l] simul pastor et paterfamilias. Intelligis hic satis quid[m] velim. Personas impermixtas, sicut et administrationes volo, etiamsi idem homo utramque personam gerere possit, et idem Pomeranus possit esse parochus et oeconomus. Nolo enim episcopos turbare, si qui boni inter eos sunt. Sic Conradus a Thungen idem homo est Dux Franciae et Episcopus Herbipolensis, cum tamen Dux Franciae non possit esse Episcopus Herbipolensis. Haec sic verbose coram te, quia nosti verbum nostrum potissimum etiam[n] has[o] efficientes causas traditionum[p] tractasse, non tantum finales, quas tu numerasti[q].

Tertio, episcopus, ut episcopus, nullam habet potestatem super ecclesiam suam ullius traditionis aut ceremoniae imponendae, nisi consensu ecclesiae vel expresso vel tacito. Quia ecclesia est libera et domina, et episcopi non debent dominari fidei ecclesiarum[5], nec invitas onerare aut opprimere. Sunt enim ministri et oeconomi[6] tantum, non ecclesiae[r] domini. Si autem ecclesia consenserit, ceu unum corpus cum episcopo, possunt super se imponere, quicquid volent, salva pietate, rursus etiam pro arbitrio omittere. Sed[s] hanc potestatem episcopi non quaerunt; volunt dominari, et in suo arbitrio solo omnia retinere[t]. Hoc nobis non est concedendum, nec ullo modo participandum huic iniquitati et injuriae seu oppressioni[u] ecclesiae et veritatis.

Quarto, episcopus ut Princeps multo minus potest super[v] ecclesiam imponere quicquam, quia hoc esset prorsus confundere has duas potestates, et tum vere esset allotrioepiscopus[w] [7], et nos si admitteremus[x], tum[y] essemus paris sacrilegii rei. Ibi[z] potius est moriendum contra hanc impietatem et iniquitatem[a]. Loquor de ecclesia ut ecclesia[b], distincta jam a civitate politica.

Quinto, episcopus ut Princeps potest suis subditis, ut subditis, imponere quicquid visum fuerit, modo pium aut[c] licitum sit, et subditi tenentur obedire. Obediunt enim tunc non ut ecclesia[d], sed ut cives. Est enim et ecclesia persona duplex in eodem homine. Sic Conradus a Thungen praecipiendo suis Francis, ut Dux Franciae, jejunium aut aliud[e] licitum, cogit eos, qui Ducem[f] agnoscunt ad obedientiam, sed non eos, qui Episcopum[g] agnoscunt, scilicet qui sunt sub aliorum Principum dominio, etiamsi sint de Ecclesia Herbipolensi. Sicut Pomeranus cogit suum servum ad oeconomicam suam legem, sed non ecclesiam suam Wittembergensem.

Quod tu de rege Ninive arguis, vides esse edictum mere politicum, non attento, an sit ecclesia vel gentilitas sub ipso. Sic si praeciperet[h] Caesar ge-

neraliter omnibus jejunium, obedient[i] etiam ii, qui sunt[k] ecclesia, quia ecclesia est sub Caesare secundum carnem, sed non obedit ut ecclesia. Idem est de rege Josaphat. Verum de Machabaeis clarum est, quod sua Encaenia non ipsi soli instituerunt[l], sed totus populus[m] uno consensu. Idem consensus potuisset eadem tollere, licet et hic multum fuerit politici[n] statuti, imo totum fere fuerit[o] politicum, dominantibus scilicet Machabaeis, nec tamen sine consensu populi statutum est[p].

Quare neque ecclesiastico nec profano jure possumus episcopis tribuere potestatem super ecclesiam statuendi quicquam, quantumvis[q] licitum et pium, quia non sunt facienda mala, ut eveniant bona[8]. Quod si etiam vi cogere et exigere velint, non debemus obedire aut consentire, sed potius mori pro distinctione servanda istarum administrationum, hoc est pro voluntate et lege Dei, contra impietatem et sacrilegia. Adde, si dixerint (quod tamen non facient) periculo suo se velle nos gravare, et tanquam tyranni a nobis haberi, et exigere ne malo resistamus[9] etc. Resistendum est, nec ullo opere obediendum, sed contrarium faciendum, quia hic[r] non solum fertur malum, sed confirmatur iniquitas et negatur pietas, saltem ipso opere et patientia. Si autem vi manuum cogerent ad jejunandum, scilicet auferendo cibos aut alligando in carcere, hic[s] tuto toleratur[t] malum, nullo consensu operis aut verbi[u] addito[v].

Hic vero mihi cogitationes oriuntur, ne periclitemur fallaciis et fucis eorum, scilicet si praetendant, Caesarem, ut Caesarem, se vero, ut Principes, velle talia statui aut statuta retineri ab ecclesia, non ut ab ecclesia, sed ut a subditis, et[10] hoc praetextu totam illam tyrannidem confusionis resuscitare et confirmare, ac sic ecclesiam nihilominus oppressam et subjectam episcopali potestate[w] habere.

Hic ego sentio, divina autoritate[x] prohiberi, ne illis credamus, quia Christus prohibet impium et peccatorem pro justo agnoscere, nisi manifeste poeni-

tuerit, Matth. 18,17: ‚Si ecclesiam non audierit, sit tibi velut[y] ethnicus et[z] publicanus'. Cum igitur episcopi manifeste sint rei confusae istius[a] tyrannidis et oppressae ecclesiae, non licet eis credere, nisi poenitentia[b] manifesta prius[c] resciderint et damnaverint leges priores et universas res gestas ex confusa tyrannide. Quod si detrectent, clarum est, eos velle impoenitentia et impunitate gaudere, et omnes abominationes suas dolo et fraude restituere, et mentiri, sese[d], ut Principes, seu Caesarem, ut Caesarem, praecipere.

Videamus igitur, quomodo caute ambulemus erga eos, qui[e] pleni sunt omni dolo et fallacia[11] dei sui Satanae, ne aliquos nostrum[f] apprehendant, et postea aculeum et immedicabilem singultum relinquant de ecclesia prodita[g] et reaedificata abominatione.

Posset haec fraus (si omnino per vim obtruderetur) etiam in hoc deprehendi, si Episcopus Herbipolensis non solum praeciperet illis, quorum Dux est, sed simul illis, quorum Episcopus est; sic[h] si Papa praeciperet non solum subditis sui dominii temporalis. Et sic de aliis[i]. Hactenus potestis concedere tuto potestatem traditionum episcopis. Si tum[k] aliquo fuco[l] ecclesia opprimeretur, fieret hoc sine consensu et culpa nostra; atque vellem id eos urgere et exigere, ut more Principum admitterentur cum suis traditionibus, non more episcoporum; sed Satan hoc non faciet, praesentiens laqueum suum in sese retorqueri[m]. Esset tamen bonum pro Duce Georgio, qui hac ratione fieret Episcopus Misnensis et Merseburgensis et Pragensis, scilicet mandaturus nomine suo, ut episcopis tanquam suis jussis obtemperaretur[n]; sed multo melius pro Hassiae Landgravio, qui Moguntino nihil concederet, nisi Amelburgum[o] [?][12] et Frislariam[13]; neque in Thuringia Moguntino[p] quicquam reliquum fieret, nisi Curia espiscopalis Erffordiae[q][14].

Sed haec tu contemnes[r] rudia et rustica. Tamen digna sunt quae tuis curiosis et inutilibus quae-

stionibus respondeantur, cum videas illos nihil minus velle aut posse velle, quam ut profano jure dominentur ecclesiis, aut ut Principes mundi[s] tantum habeantur. Volunt episcopi esse, et nisi hoc vellent, quid essent? quid manerent? Quare velim te paulo quietiore animo esse. Etiam me fatigas ista sollicitudine tua frustranea, ut me paene taedeat ad te scribere, videntem quod[t] nihil efficiam meis verbis. Imperitus sum sermone, sed non scientia[15]. Dominus Christus sit tecum, Amen[u]. Ex Eremo 21. Julii[v] 1530.

T. Martinus Luther[16].

[a] In 8. — [b] + et 8. — [c] Hier beginnt 2. — [d] et tu etc. fehlt 2. — [e] et 2. 8. — [f] traditionum fehlt 8. — [g] hoc fehlt 2. 11. — [h] De hoc etc. fehlt 8. — [i] nec ulli etc. fehlt 8. — [k] est autoritas haec 9. 10. — [l] non 1. 11. — [m] quod 1. 8. 11. — [n] etiam fehlt 2. — [o] + differentias 2. — [p] traditionum fehlt 2. — [q] enumerasti 2. 8. — [r] ſt. ecclesiae: etiam 2. — [s] Si 9. 10. — [t] habere 2. 8. — [u] oppressionis 8—11. — [v] supra 1. 8. 11. — [w] ἀλλοτριοεπίσκοπος 2. — [x] + eum 2. 8—11. — [y] tum fehlt 2. 9. 10. — [z] Hic 2. 8.

(Z. 57.) [a] ſt. contra etc.: quam hanc imp. et iniq. committere 8. — [b] ut ecclesia fehlt 9. 10. — [c] ac 8; et 9. 10. — [d] ut ecclesia fehlt 8. — [e] aliquid 1. — [f] Episcopum 1. — [g] Ducem 1. — [h] praecipiat 8—11. — [i] obediunt 2. 8. — [k] + in 8. — [l] restituerunt 1; instituerint 2. 8. — [m] totius populi 8. — [n] + ordinis vel 1. — [o] fuit 1; fuerit fehlt 9. 10. — [p] est fehlt 9. 10. — [q] quamvis 1. — [r] hoc 1. — [s] hic fehlt 9. 10. — [t] toleretur 2. 8. — [u] verbo 2. 9. 10. — [v] hic tuto etc. fehlt 11. — [w] potestati 8. — [x] + nos 8. — [y] sicut 9. 10. — [z] velut etc. fehlt 2.

(Z. 117.) [a] ipsius 11. — [b] + quadam 8. — [c] primum 2. 9. 10. — [d] se 9. 10. — [e] quia 8—10. — [f] ne aliquo fuco nos 2. — [g] perdita 9. 10. — [h] sed 1. — [i] ſt. Et sic etc.: etc. 9. 10. — [k] tantum 9. 10. — [l] facto 2; pacto 8. — [m] detorqueri 8. — [n] obtemperetur 1. 11. — [o] Hammelburgum 1. 8. 11. — [p] Moguntino fehlt 1. 9. 10. — [q] Erphordiensis 2. 8. — [r] contemnis 2. 8. 9. 10. — [s] mundani 2. — [t] quam 8. 11. — [u] ſt. Dominus etc.: Vale 2. — [v] 16. Julii 1; ohne Datum 2.

[1] Nr. 1702. — [2] d. i. am 11. Juli (vgl. Nr. 1702[1]). — [3] Nr. 1714. — [4] Luc. 22, 26. — [5] 2 Cor. 1, 24; 1 Petr. 5, 3. — [6] 1 Cor. 4, 1. — [7] 1 Petr. 4, 15. — [8] Röm. 3, 8. — [9] Matth. 5, 39.

[10] Es ist nicht nöthig, mit de W. hier zu suppliren: si velint; auch das Folgende hängt noch von praetendant ab.

[11] Apostelgesch. 13, 10.

[12] Luther (vielleicht auch bloß der Abschreiber) verwechselt hier Amöneburg bei Marburg, welches Mainzisch war, mit Hammelburg in Franken, welches der Abtei Fulda gehörte.

[13] Auch Fritzlar gehörte schon seit dem 11. Jahrh. zum Erzstift Mainz.

[14] Erfurt hatte, ohne gerade freie Reichsstadt zu sein, doch eine gewisse, durch Verträge mit dem Kurfürstenth. Sachsen ge- Unabhängigkeit von dem Mainzer Erzbisthum, zu dessen

Kirchensprengel und weltlicher Gerichtsbarkeit zwar die Stadt gehörte, Mainz besaß aber in Wirklichkeit eigentlich nur das Domstift. — [15] 2 Cor. 11, 6.

[16] Am 4. Aug. schickte Brenz diesen Brief an Isenmann in Schwäbisch-Hall, vgl. CR. II, 246.

Veste Coburg. Nr. 1725. 21. Juli 1530.

Luther an Just. Jonas.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 67; **2.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 307; [**3.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 9); **4.** Gotha, Cod. 451; **5.** Jen. b. f. 194]; — Drucke: **6.** Coelestin II, 233[b] (undatirt); **7.** Budd. 169; **8.** de Wette IV, 109; **9.** Schirrmacher 134 (aus 3). — Deutsch: Chyträus 95 (unvollständig); Walch XVI, 2843.

Gratiam et pacem in Christo. Fascem et fasces literarum accepimus[1], optime Jona; evigilastis[a] semel. Philippus praeterea artificiose excusat[2] vos, fassos[b] vinci a me officio scribendi; sed facile est hominem neque rhetoricum neque dialecticum istis[c] artibus fallere, qualis ego sum. Falsus vero[d] sum spe mea, qui vos adventare cogitabam[3], edicto Caesaris jamdudum verberatos. Sed nunc video, quid voluerint istae postulationes, an plus articulorum haberetis offerendum[e][4]. Scilicet[f] Satan adhuc vivit, et bene sensit Apologiam vestram leise treten[g][5] et[h] dissimulasse articulos de purgatorio, de[i] sanctorum cultu, et maxime de antichristo Papa[6]. Miserum vero Caesarem, si ista Comitia instituit audiendis antilogiis Lutheri[7], quasi non satis habeant respondendo[k] ad ipsam praesentem Apologiam. Et istis ranis sic patere aditum cum suis coaxitatibus[l], serio me urit in[m] tanto causarum maximarum negotio, ut etiam in summo otio non debuerit illis[n] id licere[o]. Sed fiunt[p] haec, ut sim propheta verax, qui semper dixi[8], frustra laborari et sperari concordiam doctrinae, satis esse, si pacem politicam possimus obtinere.

Uxori tuae (ne dubita) omnia scribam et mittam diligenter[q]. Gaudeo Philippum experiri Campegii[9] et Italorum ingenia. Philosophia ista non credit nis

experta. Ego neque Confessori[10] Caesaris, neque ulli Italo unum My[11] credo[r]. Nam meus Cajetanus sic me amabat, ut sanguinem vellet pro me fundere, scilicet[s] meum. Es seind Buben! quamquam verum[t]: Italus ubi bonus est, optimus est. Verum[u] hoc monstrum est, nigroque simillimum cygno[12].

Zwinglius mihi sane placet[13] et Bucerus! Also soll sie Gott herfur an Tag bringen! scilicet cum his hominibus ineamus societatem? Sed post Caesaris abitum iterum[v] erunt alii. Seid ihr des Reichstags nicht satt, so nimpt[w] michs Wunder, ich bin sein mude. Vellem ego sacrificium esse[x] hujus novissimi[y] concilii, sicut Johannes Hus Constantiae sacrificium fuit novissimae fortunae papalis. Saluta, quaeso, omnes nostros[z]. Spiritus Christi sit vobiscum potens, Amen[a]. Ex Eremo, 21. Julii 1530[b].

T. Martinus Luther.

[a] evigilasti 6. — [b] fassus 2. 9; fassus se 6. — [c] ipsis 9. — [d] vero fehlt 6. — [e] offerendorum 6. — [f] Sed 1. 6. 9. — [g] die Leistreterin 2; 7. 8 (ohne „die"); „leise treten" fehlt 6. — [h] et nur bei 9. — [i] de fehlt 1. 9. — [k] ad respondendum 6. — [l] coaxitantibus 6. 7 am Rande; coaxantibus 8. — [m] st. serio etc.: praesertim 6. — [n] illis fehlt 6. — [o] illis etc. fehlt 2. — [p] fiant 6. — [q] Uxori etc. fehlt 6. — [r] crederem 2. — [s] sed 2. — [t] quamquam verum fehlt 2. 6–8. — [u] st. Verum: Sed rarum 6. — [v] iterum fehlt 2. — [w] hat 1. 9. — [x] essem 2. — [y] novi 2. — [z] Saluta etc. fehlt 6. — [a] st. Spiritus etc.: Christus sit vobiscum 6. — [b] Ort und Datum fehlt 6.

[1] Wir haben von diesen Briefen nur noch die Melanchthons.
[2] Nr. 1714. — [3] Nr. 1715.
[4] Am 9. Juli richtete der Kaiser durch den Pfalzgrafen Friedrich an die evang. Fürsten die Anfrage: „ob sie es bei den überreichten Artikeln wollten bleiben lassen oder mehr Artikel einbringen, damit, wo man zu den Händeln greifen wird, nicht Verhinderung geschehe" (Spal. Tageb. l. c. f. 416[b]). Die Fürsten gaben nach eingeholtem Bedenken ihrer Theologen am 10. die Antwort, daß in der Confession zwar nicht alle Mißbräuche namhaft gemacht, aber alle die Lehre verfaßt sei, welche zum Heil der Seelen nützlich bei ihnen gepredigt werde (vgl. Förstem. II, 16; CR. II, 184. 190; Weiss, diar. l. c. 722; Chytr. 123; Schirrmacher 95); womit die Sache auf sich beruhen blieb. In den vorhandenen Briefen an Luther finden wir diese Angelegenheit nicht erwähnt, sie muß deßhalb in einem der verlorenen gestanden haben, worin der Anfrage des Kaisers eine hinterlistige Absicht scheint beigelegt worden zu sein.
[5] Melanchthon selbst erschien die Confession noch zu freimüthig, er hätte noch mehr gemildert, wenn es die Anderen gelassen hätten (an Camerar. 26. Juni, CR. II, 140); Brenz

(an Isenmann 24. Juni, CR. II, 125) fand sie valde civiliter et modeste; die Nürnberger Gesandten (25. Juni, CR. II, 129) „allenthalb aufs glimpflichst gemacht, doch dennoch, unsers Verstands, eine Nothdurft darinnen nicht unterlassen ist“. Dagegen schrieb Bucer an Zwingli, Anf. Juli (Zw. opp. VIII, 472): Horum confessio perquam lenis est, etsi adhuc magis mascula, quam ferunt Pontificii.

[6] vgl. Nr. 1696[8]. — [7] vgl. Nr. 1718[8]; 1722[8]. — [8] vgl. Nr. 1700. 1706. 1710.

[9] Nr. 1702[2]. Mel. an Dietrich, 8. Juli (CR. II, 174): Is mihi egregie verba dat, cum quidem suavissime disputet, tamen alibi nos impugnat.

[10] Auch darüber finden wir in den erhaltenen Briefen an Luther nichts. Spal. Tgb. unterm 1. Juli (l. c. 414): „Kais. Maj. haben ein Barfusser München zu einem Beichtvater, ein Spanier, der unser Sachen fast gewogen, hold und geneigt sein soll“; am 2. Juli (ib.): „hat zu Melanchthon gesagt: Mich nimmt wunder, daß in deutschen Landen etliche Gelehrte diese Rede anfechten, daß man durch den Glauben rechtfertig und fromm werde, denn ich habs lang dafur gehalten, auch mit viel Gelehrten davon geredt“; und am 3. Juli (f. 414[b]): „hat sich so christlich gegen Eck, Faber, Wimpina, Cochleo und andern des Evangelii Widersachern vernehmen lassen, daß sie ihn aus ihrer Synagog geworfen haben und in ihren Rath nicht mehr ziehen und gebrauchen“. Was Weiss, diar. l. c. 711 erzählt: Prima hujus mensis (Julii) Phil. Mel. ad Minorem Monachum, qui Caesaris est a Concionibus, vocatus, de fide primum apud eum disseruit, usque ad Monachi admirationem, dicebat enim se mirari, tot doctissimos homines in Italia, Gallia, Hispania eam fidei rationem sicut hactenus ignorasse, ita et non docuisse, rogavitque ut altero die rediret ac plura doceret; bezieht sich jedoch nicht auf den kais. Beichtvater, sondern auf den kais. Prediger, zwischen welchen beiden Osiander an Link und Schleupner 4. Juli (CR. II, 163) genau unterscheidet: monachus a confessionibus Caesaris Philippo familiariter utitur, et probat aperte nostram de justificatione et bonis operibus doctrinam, maledicitque istis Germanis asinis nobis in hac parte obgannientibus et sine causa discordiam moventibus. Caesaris autem concionator multo aequior est, probatque universum doctrinam et jubet magno esse animo. — Der Beichtvater des Kaisers war damals Joh. de Quintana, ein Spanier, Pariser Dr. theol. (vgl. Laemmer, Monum. Vatic. 91. 93 f.).

[11] My, ein mit geschlossenem Munde hervorgebrachter, kaum vernehmbarer Laut. Die Redensart entspricht dem Deutschen: nicht Ein Wort glauben.

[12] Juvenal. Satir. VI, 165.

[13] Die folgenden Worte sind ironisch und können nicht mit Mörikofer, Zwingli, II, 298 dahin verstanden werden, daß

selbst Luther seinen Beifall zu der Fidei ratio bezeugte. — Daß Bucer in Augsburg war, wußte Luther aus dem Briefe Mel.'s an Dietrich vom 14. Juli (CR. II, 196), worin aber zugleich gesagt ist, daß Mel. dieß an jenem Tage erst für gewiß erfahren habe. Was aber Luther hier mit der Hinzufügung Bucers zu Zwingli meint, ist unklar; auch in den Briefen der anderen Augsburger kann nichts Besonderes über Bucer gestanden haben, der zwar schon seit dem 23. Juni in Augsburg war, aber sich in größter Verborgenheit hielt und erst am 23. Juli seine Artikel über das Abendmahl an den Kanzler Brück schickte (Coelest. II, 294; CR. II, 221*) und auch erst um diese Zeit durch Brenz Anknüpfung mit Mel. suchte.

(Veste Coburg.) Nr. 1726. 27. Juli 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 15. und 20. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 50b (datirt die S. Margarethae, also 13. Juli); **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 118 (s. d.); **3.** Dresden, Cod. C. 140. f. 74 (s. d.); [**4.** Cod. Rostoch. (vgl. Schirrmacher 111[1]; s. d.); **5.** daselbst nochmals (vgl. 153[1]; s. d.); **6.** Hamburg, Wolf. O. 14, 114 (vgl. Burkhardt, Brfw. 181), datirt feria IV. post Jacobi, also 27. Juli; **7.** daselbst, Ms. 46. 4°. 47;] — Drucke: **8.** Flacius Bl. B_5^b (s. d.; unvollständig); **9.** Coelestin II, 230. 233 (in zwei Stücke getheilt; s. d., aber am Rande 20. Juli); **10.** Budd. 159. 160 (nach 9); **11.** de Wette IV, 103 (datirt 20. Juli). — Deutsch: Wittenb. IX, 434b; Jen. V, 66 (al. ed. 146); Altenb. V, 277; Leipz. XX, 192; Walch XVI, 1756; Chyträus 95 und 171b (das letztere Stück in eine viel spätere Zeit gesetzt, nachdem Mel. die Vergleichungsvorschläge vom Ende August mitgetheilt hatte).

Gratiam et pacem in Christo.[a] Valde affligor, quod non licet[b] corpore vobiscum adesse in ista pulcherrima et sanctissima confessione[2] Christi[c]. Staupitius noster dicebat[3]: Wen Gott blenden will, dem thut er[d] zuvor die Augen zu. Zu scharf wird gern schärtig. Ego sane nihil moror istum praetextum[4], quod eucharistiae seu gratitudinis causa liceat institui Missam[e]. Fregit Ezechias serpentem aeneum[5], nihil moratus, quod in memoriam et laudem operis divini[f6] formatus[g] fuisset[h]. Magis spectavit pius rex certum abusum et occasionem malam, quam[i] dubium

et incertum fructum laudis. Et nostri cum hactenus pessimis[k] exemplis Missis[l] suis sint abusi, neque adhuc poeniteant, frustra postulant, eis[m] permitti retinendas[n][7]. Quia fucus eorum est manifestus ac[o] impoenitens, proinde est[p] evidens mendacium, quamvis, ut prius scripsi[8], nihil recti quaerunt[q], sed abominationis tyrannidem affectant integram. Restituant primum[r] fidei doctrinam et operum, post de ceremoniis videbimus[s]. Reddant primum ecclesiam et ministros cum legitimis suis officiis, et traditiones sponte sua se dabunt, poterit εὐχαριστία[9] aliter et absque periculo et scandalo haberi in ecclesia[t].

[u]Quod adversarii colligunt contradictiones[v] ex meis libris[10], etiam faciunt pro gloria sapientiae suae ostendenda. Quomodo isti asini contradictiones nostrae doctrinae judicent[w], qui neutram partem contradictoriorum[x] intelligunt? Quid enim nostra doctrina aliud esse potest in oculis impiorum, quam mera contradictoria, cum simul[y] exigat et damnet opera, simul tollat et restituat[z] ritus, simul magistratum colat et arguat, simul[a] peccatum asserat[b] et neget? Sed quid aquas in mare[c][11]?

Nimis, nimis[d] insignem et certam reddit[e] vestram pietatem et innocentiam illa[f] manifesta Satanae impudentia, qua postulat a vobis omnia restitui, hoc est, ut[g] Deum negetis, Papam[h] vero adoretis, et omnia monstra affirmetis, quae ipse[i] per illos[k] creavit tantis homicidiis, mendaciis, blasphemiis. Hic mille corpora pro Christo tradenda essent a quolibet nostrum[l]. Vale[m]. [Feria IV. post Jacobi[n].]

T. Martinus Luther.

[a] nur bei 1. — [b] licet bei 1 von anderer Hand übergeschrieben. — [c] quod hoc corpore . . . in ista pulcherrima confessione Christi non possum 9. 10. 11. — [d] Gott 1. — [e] missas 4. 5. — [f] Domini 9. 10. 11. — [g] servatus 9. 10. 11. — [h] esset 1. — [i] † certum 5. — [k] pessimi 2. 8. — [l] Missis fehlt 1—5. — [m] eas sibi 3. — [n] † Missas 1. — [o] et 1. 2. 8. — [p] est fehlt 2; et 3. 8—11. — [q] quaerant 3. 9. — [r] primo 4. 5. 9—11. — [s] viderimus 2. 3. 8—11. — [t] poterit etc. fehlt 1. 4. 5. — [u] Hier beginnt das zweite Stück bei 9. 10; der ganze Absatz bis aquas in mare fehlt 2. 8. — [v] contradictoria 9. — [w] st. nostrae doctr. jud. sind bei 1 die Worte ex meis libris . . . ostendenda durch Abschreibefehler wiederholt. — [x] contradictoriarum 1. 3. — [y] simul fehlt 9. 10. — [z] statuat 9. 10; servet 3.

(Z. 83.) [a] similiter 10. — [b] adferrat 1. 4. 5. — [c] † porto 9. 10. — [d] nimis nur einmal bei 2. 8, dagegen zweimal bei 10 (gegen 11). — [e] reddidit 9. 10. — [f] ista 9—11. — [g] ut fehlt 8. 9. 10. — [h] ft. Papam: sese 8. 9. 10. — [i] ille 9. 10. — [k] ipsos 9. 10. — [l] vestrum 1. 4. 5. — [m] Vale fehlt 2. 8—11; † in Christo 8. — [n] Das Datum nach 6; Die S. Margarethae 1.

[1] Daß der Brief mit Handschr. 6 auf den 27. zu datiren ist, zeigt die Uebereinstimmung mit dem Brief an Agricola (Nr. 1729), ebenso die Bezugnahme auf das Judicium de Missa (vgl. Nr. 1723[1]), das er auch im Brief an Spalatin (Nr. 1728) berücksichtigt (vgl. auch Ztschr. f. Kgsch. IX, 297[5]). De Wette folgte mit der Datirung 20. Juli nur Budd., der das Datum aus den oft nicht stimmenden Marginalien Coelestins entnahm. Was Schirrmacher 111[1] zur Vertheidigung des 20. Juli beibringt, ist nicht stichhaltig. Bindseil, Suppl. 72, Nr. 84 setzt auch diesen Brief, de Wette folgend, auf den 20. Juli, was er aber dann S. 73, Nr. 85 unter dem 21. Juli gibt, ist völlig falsch und irreleitend.

[2] Unter confessio ist hier weder die Bekenntnißschrift (Calinich 57), noch der Bekenntnißakt bei der Uebergabe (Frank in Ztschr. f. wstl. Theol. 1862, 107[2]), sondern das fortdauernde Bekennen der evangelischen Lehre in Augsburg zu verstehen (Knaake 78).

[3] Vgl. auch in der Auslegung des 110. Psalms vom J. 1534, Erl. 39, 361 f.

[4] Mel. im Judicium, CR. II, 210: opinio est quorundam recentium . . .: Missam esse opus bonum, quod nos Deo exhibemus, ad ostendendam gratiarum actionem etc., wogegen sich unsere Stelle wendet.

[5] 2 Kön. 18, 4. — [6] 4 Mos. 21, 8 f.

[7] Im Judic. p. 211: Hinc ratiocinantur, quod privatae Missae retinendae sint etc.

[8] Nr. 1724, Z. 108 und 122.

[9] Das Sacrament als Dankopfer (Plitt, Einl. in die Apol. 223).

[10] vgl. Nr. 1718[3], die daselbst angeführte Faber'sche Schrift.

[11] vgl. Nr. 1721[5].

Veste Coburg. Nr. 1727. 27. Juli 1530.

Luther an Just. Jonas.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 70; — Drucke: 2. Schütze II, 156; 3. de Wette IV, 111.

Gratiam et pacem in Christo. Laetus legi tuas literas[1], mi Jona, quibus significas, te satis firmo animo causae huic non diffidere, et est plane hoc Dei donum, testantis sese adhuc vobiscum esse. Dis-

cimus nunc re ipsa, quid sit justum ex fide vivere et fide sola[2]. Nam quid jam reliquum est nobis, quo subsistamus et vivamus, nisi unica ipsa[a] fides, quando omnia nostra opera et verba sic misere mortificantur et occiduntur[b], ut non solum tantis beneficiis, quibus mundum juvimus, non mereamur ullam gratiam, sed et omnia mala pro omnibus bonis recipiamus. Ubi, si operibus viveremus, ubi jam esset vita nostra? At fidem illi non sic occident neque oppriment, qua regnante, vita vivemus et non moriemur, quia verbum, cui credimus, vivit in aeternum, et dicit nobis: ‚Ego vivo, et vos vivetis' [3], quia ‚vita in ipso est, et vita est lux hominum' [4]. Arbitror sane, causam hanc interim, dum hoc[c] scribo, ad epitasin[5] pervenisse, et dira omnia minatum esse Caesarem, (id est) vosque agonem summo periculo sustinuisse. Atque utinam affuissem, quamquam re vera non absim. Quin Satan ipse mihi tale dat bonum mane aliquoties, ut malim totas noctes ferre. Wohlan, Gott hat uns eine große Sache aufgelegt, cum sciret, non esse nos nisi[d] vasa fictilia[6]; der helfe uns auch, ut potentia ejus glorificetur in nostra infirmitate. Ipse coepit, ipse perficiat, sic itur ad astra. Macte puer virtute[7]! Wer wüßte sonst, was Welt oder Teufel wäre? Ipsi negaverunt Deum contra primum praeceptum, blasphemarunt nomen Dei contra secundum, corruperunt verbum ejus contra tertium, conculcaverunt auctoritatem parentum et magistratuum contra quartum, occidunt et bella gerunt contra quintum. Quid dicam de sexto? In septimo sunt fures, in octavo criminatores. Et quid non turpissime[e] agunt et dicunt? Super haec nos haereticos damnant ad infernum, et postulant horum omnium possessorium a nobis, scilicet ut ista omnia adoremus, justificemus, laudemus et nostra contraria damnemus, ita ut ne pilo quidem illi nobis cesserint, nos omnia eis cesserimus: feinds[f] nicht feine Gesellen? qui nos velint talibus participari et obrui portentis horrendarum caedium in infinitis animabus, corporibus,

rebus, Christi sanguine redemptis, perpetratarum et perpetrandarum. Plane Satan videtur mihi finem suum videre, et prae furore incredibili nobis ultimam et perfectam stultitiam suam in isto novissimo theatro spectandam prodere. Quis enim non libenter vitam exponat, quis non in hac causa superbiat, glorietur ac laetetur, pro tam insigni et multis modis declaratissima pietate et innocentia? Expectemus sane plura. ‚Si credideris (ait), videbis gloriam Dei'[8]. At magnam partem jam videmus in tanto judicio et vindicta Dei, nec est[g], ut stulto Saulis fervore illos commiseremur Amalecitas[9]. Ipsi volunt invitis Deo et hominibus ita[h] perire, rident nostras miserationes, damnant nostras preces, exhortationes, blanditias, etiam persequuntur morte et inferno: ‚nolunt benedictionem, elongetur ab eis; volunt maledictionem, veniat eis', et ‚fiant contra Dominum semper'.[10] Si miseratione digni sunt, multo magis Christus, quem tantis furiis persequuntur, ut, nisi ipsi perirent, Christus periturus necessario sit. At malo Christum regnare quam[i] illos, si omnino utrum optandum est, et ambo servari non possunt. Pereat Pharao, si Israël aliter redimi non potest. Sed haec sus Minervam[11]. Dominus, pro quo sudatis et laboratis, respiciat vestrum sacrificium, sicut Habelis sacrificium respexit[12], et holocaustum vestrum pingue fiat[13], ut Cain videatis vagum et profugum[14], Amen. Saluta mihi reverenter Dominos meos Andream Osiandrum, Joannem Brentium, et illos, quos Augusta pro suis laboribus fidelibus honorat exilio[k 15] et omnibus malis (quantum in eis est) D. Urbanum Rhegium, Joannem Frosch et Stephanum Agricolam. So soll die Welt thun, alioquin non esset mundus, neque Dei sui satis fidelis populus. Ex Eremo, feria 4. post Jacobi 1530.

T. Martinus Luther.

[a] ipsa fehlt 2. 3. — [b] et occiduntur fehlt 2. 3. — [c] quod haec 1. — [d] nisi fehlt 2. — [e] † non 1. — [f] seyends 2. 3. — [g] nec est fehlt 2. 3. — [h] ita fehlt 2. 3. — [i] contra 2. 3. — [k] exitio 3.

[1] fehlender Brief, der wohl vom 22. Juli gewesen sein wird, von welchem Tage wir einen Brief des Jonas an V. Dietrich (Kawerau, Jonasbr. Nr. 191) besitzen.

[2] Röm. 1, 17; 3, 28. — [3] Joh. 14, 19. — [4] Joh. 1, 4. — [5] vgl. Nr. 1706[3]; 1711[1]. — [6] 2 Cor. 4, 7. — [7] Virg. Aen. 9, 641. — [8] Joh. 11, 40. — [9] 1 Sam. 15. — [10] Ps. 109, 17 und 15 (Vulg.).

[11] Erasm. Adag. aus Cicero, Acad. I, 4; von Luther häufig gebraucht. — [12] 1 Mos. 4, 4. — [13] Ps. 20, 4.

[14] 1 Mos. 4, 12.

[15] Dem kaiserl. Befehl wegen Abstellung der evangel. Predigten gab der Rath sofort Folge, ließ sogar die Prediger gänzlich fallen, indem er die Berufung der Prediger leugnete. Die Prediger sahen sich dadurch ihrer Stellen entlassen. Frosch (vgl. Nr. 1105[1]) und Steph. Agricola (vgl. Nr. 1148[5]) gingen nach Nürnberg, von wo sie im folgenden Jahr, nachdem sich der Rath durch Verwerfung des ungünstigen Reichstagsabschieds ermannt hatte und für 1531 evangelisch gesinnte Bürgermeister erwählt waren, zwar zurückberufen wurden, sich dann aber dem überhand nehmenden Zwinglianismus gegenüber nicht lange halten konnten. Rhegius nahm eine Berufung des in Augsburg anwesenden Herzogs Ernst von Lüneburg nach Celle an, wohin er am 26. August 1530 abreiste; auf der Reise dorthin verweilte er einen Tag bei Luther auf der Coburg; er kehrte nicht wieder nach Augsburg zurück. Ueber das Verhalten des Rathes gegen ihn vgl. besonders Osianders Brief an Link, 4. Juli, CR. II, 164.

Veste Coburg. Nr. 1728. 27. Juli 1530.

Luther an Spalatin.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 69; **2.** daselbst, Aug. 19. 15. f. 80[b] (s. d.); **3.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 309 (datirt 29. Juli); [**4.** Cod. Ratzenb. (vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 346); **5.** Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 10); **6.** Cod. Jen. b. f. 68]; — Drucke: **7.** Coelestin II, 284; **8.** Budd. 170 (datirt 28. Juli); **9.** de Wette IV, 113; **10.** Schirrmacher 152 (aus 5); **11.** Anfang bis Z. 15 erigendus zuerst gedruckt in Admonitio M. Alberti Christiani. 1551. Bl. B_5. — Deutsch: Walch XVI, 1197.

Gratiam et pacem in[a] Domino. Nihil minus sentio, mi Spalatine, quam privatas missas retineri debere, quocumque etiam nomine. Si boni sunt, qui gratiarum actionis causa dictent[b] retinendas esse[1], tentantur cogitationibus carnalibus. Gratiarum actioni[c]

locus est abunde in missa publica, deinde si quis volet, in omni[d] opere, tempore, loco, ut non sit missa privata opus. Est enim periculum et scandalum, etiamsi optimo corde servaretur, sicut fuit Ephod Gedeonis[2]. Itemque[e] Christus instituit missam publicam, et omnia verba sunt pluralis numeri[3], ad ecclesiam prolata et directa. Non satis est dicere: bonam habeo intentionem; oportet dicere: habeo verbum Dei, quia[f] gratiarum actio et cultus Dei novus sine verbo Dei[g] non est erigendus, ut saepe docuimus. Oportet enim nos[h] esse certos de opere erga Deum exercendo. Eadem ratione dixeris[i]: volo monachari pro gratiarum actione. Cur id non facis sine monachatu? Quamvis de monachatu permitterem. Sed quando[k] putas futuros tales[l] monachos, et quamdiu? Non est humanae naturae[m] Deum sic diligere, ut monachatu aut missa privata solum[n] quaerat[o] gratiarum actionem; hoc summae gratiae vix fuerit. Deinde missa[p] et monachatus[q] jam damnati[r] sunt[s] propter abusum, ideo non est eis venia danda, ut denuo reviviscant. Semel malus semper praesumitur malus. Ein Dieb[t] nirgend besser, denn am Galgen! Nec ullus pius ex animo potest missam privatam probare, quantocumque nomine celebretur[u].

De traditionibus scripsi ad M. Philippum[4], deinde in propositionibus[5], in quibus adversarii infinitas invenient[v] haereses, sed et contradictiones, quia sunt valde acuti dialectici, praesertim quando versantur[w] extra illa exempla: Homo currit, Plato murrit[6], quae sola didicerunt. Dominus Jesus sit tecum, et cum omnibus vobis, Amen. Ex Eremo, feria 4. post Jacobi[x] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] a 8. 9. — [b] dicant 2; dicent 7. — [c] actionibus 1. 3; actionis 10. — [d] omnium 1. 10. — [e] Denique 4. 8. — [f] quare 2. — [g] Dei fehlt 4. 7—9. — [h] nos fehlt 7. — [i] dixerit 1. 3. 4. 10; aliquis dixerit 2. (dixeris richtig wegen des folgenden facis). — [k] quantos 4. 7. 8. — [l] tales fehlt 4. 7. 8. — [m] potentiae 7. — [n] solum 1. 2. 3. 10. — [o] quaerant 8. 9. — [p] missae 8. 9. 10. — [q] in monachatu 10. — [r] damnatae 10. — [s] Deinde cum missa . . . . sint 1. — [t] † ist 1. 10. — [u] † Vale 2; der Schluß fehlt 2. 7. [v] † non solum 3. — [w] vagantur 4. — [x] st. feria etc.: 29. Julii. 3.

[1] Bezieht sich auf Mel.'s judicium, vgl. Nr. 1726[4]. Aus unserem Brief nahm Melanchthon einiges in die Sätze, welche er für die Verhandlungen über die Privatmesse aufstellte, fast wörtlich auf, vgl. CR, II, 349. Contra Miss. privatam 1. 13—17.

[2] Richt. 8, 27. — [3] vgl. Matth. 26, 26 und die Parallelstellen.

[4] Nr. 1724.

[5] Etliche Artikel, so M. Luther erhalten will wider die ganze Satansschule 1530, Erl. 31, 122, auch lat. opp. v. arg. IV, 373. Dieß Schriftchen kam zusammen mit dem Brief an den Erzb. von Mainz, dem es auch gleich in einer der ersten Ausgaben beigefügt wurde (vgl. Nr. 1700, Einl. Nr. 5), am 22. Juli (Freitags St. Magdalenen Tag, vgl. Spal. Tgb. l. c. 418) nach Augsburg. Vgl. von den Artikeln bes. l. 9 ff. 17 f.

[6] Homo currit kommt häufig in der scholastischen Dialektik als Beispiel vor; woher dagegen das Plato murrit stammt, kann ich nicht angeben. Es findet sich dieses die schol. Dialektik verächtlich machende Sprichwort (vielleicht ein Studentenwitz) meines Wissens nur noch einmal bei Luther: in der Tischrede bei Loesche, Analect. Nr. 108[9]. Das Wort murrire selbst, in den gewöhnlichen Lexicis fehlend, kommt nur bei Gloss. Isidor. (vgl. Du Cange und Forcellini s. v.) vor, woher es Luther wohl sicher nicht hatte. Es wird erklärt: exprimens vocem murium.

Veste Coburg. Nr. 1729. 27. Juli 1530.

Luther an Joh. Agricola.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 68; **2.** daselbst, Aug. 11. 10. f. 154 (s. d.); **3.** daselbst, Aug. 19. 15. f. 296[b] (s. d.); — Drucke: **4.** Literar. Wochenbl. Nürnb. 1770. Bd. 2, 301; **5.** Schütze II, 154; **6.** Strobel-Ranner 182; **7.** de Wette IV, 114.

Gratiam et pacem in Domino[a]. Quod adversarii nostri vertuntur ad convicia, et ad irritandum Caesarem, signum est, quod[b] causa[c] sentiunt se deficere, estque hoc Satanae vetus, sed jam[d] diu cognitum, ut, ubi veritate victus fuerit, distrahat[e] animos ad alia, ut interim causa negligatur. Sic fecit et[f] ipsum[g] organon suum Eccius Lipsiae cum Carlstadio; et alias saepe. Nostrum est, contra urgere ipsam causam, nec pati, ut distrahat nos versutus iste spiritus. Scilicet[h] nunc demum recitant, quod[i] 1

dixerim Maulaffen[1], at[k] non recitant, quantum ego Caesarem et universum magistratum evexerim, cum illi aliud non facerent, quam maledicerent, fulminarent, exsecrarentur regna[l], ipsas majestates, ut Petrus[2] praedixit. Sed haec quoque stultitia eorum[m] vult manifesta fieri[3]. Deus est, qui infatuat eos. Dixit meus Staupitz[4]: Wen Gott plagen will, dem thut er zuvor die Augen zu. Ich meine ja, er habe sie ihnen zugethan! Plane non videntur mihi jam homines esse[n], sed ipsi diaboli incarnati[o]; sie wollen gehen zu scharf, werden gern schärtig[p]. Non credo indigniorem et insaniorem postulationem a principio mundi auditam esse hac, qua ipsi petunt omnia restitui[q] et omnia eorum amplecti[r], et omnia nostra damnari[s], postquam ipsimet fassi sunt, multa nostra esse vera[5]. Hoc enim quid aliud esset[t], quam postulare, ut ipsa quoque Apologia[6] confessionis nostrae[u] ab ipsis laudata, a nobis tota negata dicatur in toto orbe? Sane me non leviter consolatur ista vindicta praesentis Dei in suis hostibus. Ipse coepit eis reddere[v] et non desinet, donec consumet, quandoquidem sunt incorrigibiles, et tentant Deum audacter, furore et amentia incredibili percussi. Christus Dominus noster servet[w] et regat vos[x] Spiritu suo sancto, Amen[y]. Ex Eremo, feria 4. post Jacobi 1530[z].

T. Martinus Luther.

[a] Gratiam etc. fehlt 4. 6. — [b] + in 2. — [c] causa fehlt 4. 6. — [d] jam fehlt 3. — [e] detrahat 3. 4. 6. — [f] Sicut et fecit 4. 6. — [g] ipsum fehlt 2. 3. — [h] Scio 4. 6. — [i] quos 1. 5. 7. — [k] ac 5. — [l] ? so 1. 5. 7; regnis 4 (mit der Bemerkung: dieses Wort ist mir verdächtig); 6 läßt das Wort ganz aus; exsecrarent cum regnis 2. 3. — [m] vocum 4. 6. — [n] Plane mihi non videntur esse homines 4. 6. — [o] ipsos diabolos incarnatos 1. 5. — [p] „sie wollen" ꝛc. fehlt 4. 6. — [q] institui 3; + pro sua libidine 2. 3. — [r] et omnia etc. fehlt 2. 3. 4. 6. — [s] et omnia nostra damn. fehlt 4. 6. — [t] est 1. 5. 7. — [u] apologia nostra 6. — [v] eos rodere 2. 3; eos castigare 4. 6. — [w] + te 4. 6. — [x] nos 2. 3. — [y] Amen fehlt 4. 6. — [z] Ex Eremo etc. fehlt 2. 3.

[1] Bezieht sich darauf, daß Luther in der ersten Uebersetzung des Jesaj. 3, 4 gesagt hatte: „Maulaffen sollen ihr Herren sein", was er später abänderte in „Kindische".
[2] 2 Petr. 2, 10. — [3] 2 Timoth. 3, 9. — [4] vgl. Nr. 1726[3].
[5] vgl. Nr. 1691[8]; 1715[7].
[6] Apologie hier noch für die Confession selber.

Augsburg. Nr. 1730. 27. Juli 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Antwort auf 21. Juli; beantwortet am 1. und 3. August.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 31; — Drucke: **2.** epp. lb. I, ep. 13; **3.** ed. Lond. lb. I, p. 10; **4.** Coelestin II, 291[b]; **5.** CR. II, 229. — Deutsch: Chytr. 111[b]; Wilhelmi a Vallo II, b, 133; Walch XVI, 1211.

S. D. Nondum exhibita est nobis adversariorum confutatio, et audio ejus morae causam esse, quia eam de Caesaris consilio[a][2] *emendant et demunt convicia*[3]. *Sed hodie accepi ex Campegio*[4] *intra*[b] *paucos dies prodituram*[c]. *Ubi prodierit, conjecturam capiemus de*[d] *discessu. Nos enim petemus, ut permittant nobis* ἀνταπολογεῖσθαι, *quod si concesserint, non diu manebimus*[5]. *Erasmus rescripsit Caesari*[6], *aperte probans causam nostram de conjugio sacerdotum, de votis, de utraque specie. Hos enim articulos nominatim attigit. Tu videris in responsionibus de traditionibus nonnihil stomachari*[7]. *Sed rogo te, ut mihi sic disputanti ignoscas. Magnae res sunt, et qui adsunt, non multum adjuvant me. Satis certus sum, quod non liceat episcopis onerare ecclesiam, et ita scripsi in confessione*[8], *neque id muto. Sed de aliis rebus tecum* συζητῶ. *Obsecro te, ut mihi non de efficiente causa traditionum, sed illa finali respondeas, quam ego posui quintam, scilicet: Utrum observationes electae a piis possint esse* λατρεῖαι[e], *ut si Bernhardus*[9] *jam recte sentiens de*[f] *justificatione eligat certam observationem, an illa observatio possit esse cultus seu opus, quo proprie agantur gratiae et laudetur Deus. Id est enim quod vocat Thomas*[10] λατρείαν[g]. *Ego sentio tale opus tantum esse corporale exercitium, non cultum, ut, si certis diebus jejunet, finem operis esse proprium corporis castigationem, non cultum, sed laudem Dei. Loquor enim de fine immediato*[h], *et judico Bernhardum falli, quod id opus interpretatur esse cultum. Ita si Petrus*[11] *constituat observationem diei dominici, id opus judico non cultum esse, sed habere utilitatem corporalem, ut certo die conveniat populus. Sed Thomas reclamat,*

facit cultus ex his ἐθελοθρησκείαις[i]; *idem de votis*[12] *scribit. Obsecro te, ne gravere mecum de his rebus confabulari per literas. Non enim nihil adfert utilitatis haec commemoratio. Vale feliciter. 27. Julii. Augustae. 1530.*

[a] quia Caesaris consilium 1. — [b] inter 1. — [c] prodituram 1. 2. 3. — [d] ex 1. 2. 3. — [e] λατρίαι 1. 2. 3. — [f] de fehlt 5. p. 230 im Text, aber p. 1037 unter den Err. verbessert. — [g] λατρίαν 1. 2. 3. — [h] immeditato 3. — [i] ἐθελοθρισκείαις 1. 2. 3.

[1] Melanchthon schickte diesen Brief durch den nach Wittenberg zurückkehrenden Peter Weller (Nr. 1719[6]), vgl. den Brief vom 28. Er gab diesem auch einen Brief an V. Dietrich mit, vom nämlichen Tage (CR. II, 230), in welchem auch auf unseren Brief Bezug genommen wird.

[2] Granvella und Valdes hatten die Confutation zur Durchsicht und nochmaligen Correctur vom Kaiser erhalten (Ficker, Konfut. LXXV). Vgl. auch Granvella an Campegio, 29. Juli, bei Laemmer, Monum. Vatic. 48.

[3] Weiss, diar. l. c. 739: Jussit Caesar Papistas ex sua farragine eximere odiosos illos haeresium, errorum, calumniarum etc. catalogos, quicquid denique ad nostrae Confessionis responsionem non quadrat.

[4] Ueber diesen Besuch Mel.'s bei Camp. vgl. des Letzteren Bericht an Salviati in Rom, vom 29., bei Laemmer l. c. 48, der aber schreibt: Questi Signori Lutherani (die evang. Fürsten) mandoron heri a me Philippo Melanchthon et uno altro ringratiandomi etc. (vgl. auch CR. II, 171, Nr. 762, welcher Brief jedoch nicht auf den 6., sondern auf den 28. Juli gehört). Darnach wäre unser Brief auf den 28. zu setzen, was aber wegen Nr. 1732 nicht geht. Ist das Datum bei Laemmer falsch?

[5] An V. Dietrich (p. 231): Instat meo judicio ἡ καταστροφὴ conventus, quam aliqui mitiorem fore promittunt opinione nostra. Verum mihi non persuadent.

[6] Wie es ein falsches Gerücht war, daß der Kaiser den Erasmus nach Augsburg berufen habe (vgl. Nr. 1689[8]), so war auch, was von der Antwort des Erasmus verlautete, ein falsches Gerücht, das Letzterer selbst in Abrede stellt, wenn er auf Melanchthons Brief vom 27. Juli (CR. II, 232: Accipio, te per literas Imperatorem a violentis consiliis dehortari . . . Spero tuas literas plurimum ponderis apud eum habituras esse etc.) am 2. August antwortet: Quod ad Caesarem scripserim, perperam relatum est. In hoc concilio verbum ad illum non scripsi (CR. II, 244), was er in einem weiteren Briefe an Mel. vom 18. Aug. (CR. II, 288) wiederholt. Später trat das Gerücht nochmals auf, „man hab Erasmo Roterod. die Bekenntniß der Fursten zugeschickt, der Kais. Maj. wiedergeantwort soll haben, daß solche Bekenntniß von ihm oder jemand anders

mit [hl.] Schrift nit mog widerlegt noch abgeleint werden ꝛc." (Frankf. Gesandten an den Rath, 12. Aug., bei Schirrmacher 422).

[7] vgl. Nr. 1724, Z. 152 ff. — An Dietrich (l. c.): Visus est mihi stomachari propter meas disputationes. Ego tamen non dimitto eum. Instauro enim certamen, neque id facio aliam ob causam, nisi ut collatis ipsius cogitationibus cum nostris, si quando opus sit, commodius ista explicare queam .... Tu igitur placabis mihi eum et rogabis, ne gravetur respondere.

[8] art. 28. — [9] Eine Stelle dafür bei Bernhardus nachzuweisen, bin ich nicht im Stande. Mel. scheint überhaupt hier nur einen möglichen Fall zu setzen, vgl. Nr. 1732.

[10] Thom. Aquin. Summa theol. secunda secundae qu. 103. art. 3: Est (latria) quaedam observantiae species, quia per observantiam honoramus quascunque personas dignitate praecellentes.

[11] Chytr. S. 112 gibt in der Uebersetzung: St. Peter. Aber wo steht die Stelle? Auch bei Petrus Lombard. finde ich eine entsprechende Stelle nicht.

[12] Thom. Aquin. l. c. qu. 88. art. 5: Omne opus virtutis ad religionem seu latriam pertinet per modum imperii, secundum quod ad divinam reverentiam ordinatur; quod est proprius finis latriae ... Ideo ipsa ordinatio actuum cujuscunque virtutis in servitium Dei est proprius actus latriae. Manifestum est autem ..., quod votum est quaedam promissio Deo facta, et quod promissio nihil est aliud quam ordinatio quaedam ejus quod promittitur, in eum cui promittitur. Unde votum est ordinatio quaedam eorum, quae quis vovet, in divinum cultum seu obsequium. Et sic patet quod vovere proprie est actus latriae seu religionis.

Nr. 1731.

(Veste Coburg.) (Um 27. Juli oder später 1530.)

Luthers Bedenken über die Winkelmesse.[1]

Gedruckt: **1.** Eisleb. Ergzbd. II, 125 (von Aurifaber, mit dem Marginal: „Dieß Bedenken ist zuvor nicht gedruckt"); **2.** Walch XVI, 1195 (mit der Ueberschrift „Lutheri von Coburg aus geschickte zwei Bedenken von der Messe, davon das letztere an Spalatinum gerichtet. Jetzo verdeutscht von M. Aug. T." Das „verdeutscht" bezieht sich aber nur auf das „letztere an Sp. gerichtet" (= dem Brief Nr. 1728); das erstere, unser Bedenken, ist nach 1 gegeben); **3.** Förstemann, Urkb. I, 91, D (aus Weimar. Arch. Reg. E. fol. 41. Bl. 304. Förstem. setzt dieses Stück als zu den Torgauer Artikeln gehörig in die Zeit vom 14.—20. März); **4.** Corp. Ref. IV, 1009 u. XXVI, 188

(= 3; schreibt es Melanchthon zu und läßt es im Juli abgefaßt sein); 5. Schirrmacher 143 (aus dem Aurifaber'schen Cod. Rostoch., mit der Ueberschrift: „Rathschlag D. Martini Lutheri de privata missa, dem Churfursten zu Sachsen Herzog Johansen gegeben unter dem Reichstag zu Augsburg"; der Cod. Rost. hat als Marginal von der Hand Aurifabers: „Aus seiner Handschrift abgeschrieben". Schirrm. setzt es S. 505 auf den 15. Juli). — Lateinisch: Coelestin II, 281. — de Wette IV, 116 gibt nur Regest und verweist für den Text auf Coelest. Erl. 54 hat deßhalb dieses Bedenken ausgelassen und Bd. 66, 122, Nr. 1005 [lies dort: de W. IV, 116] es den latein. Schriften zugewiesen. — Wir geben den Text nach 1.

Ob die Papisten wollten fürgeben, ihre Winkelmessen zu erhalten: es müge wohl ein Pfaff sich selber communicirn oder ihm selber das Sacrament geben, gleich wie man[a] die Kranken einzelen in Häusern bericht oder communiciret;

darauf[b] ist[c] zu antworten:

Erstlich, daß nicht gnug ist, also zu reden oder fürnehmen, sondern sie sollen ein klar Gottes Wort und Befehl haben, daß so recht und zu thun sein solle; denn ohne Gottes Wort soll man in Gottes Dienst und Sachen nichts fürnehmen.

Zum andern, so ists ein Verkehrung des priesterlichen Ampts, das Gott eingesetzt hat; denn die Sacrament sollen durchs offentlich gemein Ampt gereicht werden an Statt Christi und der Christenheit. Nu kann[d] ja ein einzele Person gegen ihr selber kein offentlich oder gemein Ampt haben oder brauchen[e]. Wenn man aber den Kranken das[f] Sacrament gibt, das geschieht aus dem ordentlichen Ampt, gerad als wenn man das Sacrament sonst vom Altar nähme und brächte es einem im Winkel oder hinter der Kirchthür; und bleibet also das Ampt hie in seinem Werk unverkehret.

Zum dritten, so weiß man wohl[g], daß die Papisten solches nicht aus Andacht oder Begierd des Sacraments fürgeben, sondern ihre Krämerei mit solchem Schein zu bestätigen; denn ihr Andacht zu Gott und seinem Dienst ist wohl bekannt. Und haben sie Begier oder Andacht zum Sacrament, können sie es wohl kriegen ordentlicher

Weis, da[g] solchs Mißbrauchs Fahr nicht ist; welche Weise, so sie verachten und wollen die verkehrte fährliche Weise haben, gibt es offentlich zu verstehen, daß sie nicht das Sacrament, sondern ihren Bauch[h] damit meinen.

Item, es ist auch ein böse Exempel; denn[i] eben mit dem Recht sich selber zu communicirn, möcht einer[k] heimlich allein Meß halten, oder so er lügen[l] wollte, fürgeben[m], er hätte heimlich Messe gehalten, und wäre doch nichtes dran; welches wäre je eine schändliche Verkehrunge beide, des Ampts und des Brauchs.

Und wenn denn ihr Selb-Communicirn nicht anders soll sein, denn ein Communiciren wie die Laien das Sacrament[n] empfahen, und nicht ein Opfern: was darf man denn ein sonderlichen Stand und Orden dazu durch Weihen und Kleider und ander Gepränge aufrichten? Mögen sie doch wohl gleich wie die Laien ungeweihet und ungekleidet[o] das Sacrament empfahen, und ist ein uberflüssige unnöthiger Unterscheid eines Geweiheten und Laien[p]. Summa, die priesterliche Weihe wäre alsdenn lauter vergeblich[q], gleich als vergeblich wäre, daß man einen zum Pfarrherr wählet, auf daß er heimlich möcht im Evangelio lesen und sich selber lehren oder predigen, denn sie geben kein Ampt noch Unterscheid gegen dem Laien.

Auch ists ungeschickt, daß Eine Person da alleine isset und trinket, und läßt die andern mit zusehen, zu welchen[r] er doch die Wort spricht: Nehmet, esset und trinket; und spricht nicht: Ich alleine wills nehmen, essen und trinken und euch lassen zusehen. Denn mit den Kranken gehets, wie gesagt, daß sie mit dem Haufen, als vom Altar gereicht, durchs Ampt essen und trinken.

Christus will auch solch Sacrament haben zur Gedächtniß seines Leidens, daß man offentlich davon rede bei den Zuhörern. Aber solche Winkelpfaffen machen ein Schweigen draus, und heißens auch die Stillmesse, denn sie die Wort des Sacraments lehren heimlich zu sprechen und den Leuten verbergen, welchs ist stracks wider die Einsetzunge Christi thun ꝛc.[s] Aber bei den Kranken redet man sie frei offentlich und prediget auch

denselbigen. Denn eine Messe ohne Predigt will Christus nicht haben, und ist auch[t] eine Messe, gleich wie ein Leib ohne Seele, oder Beutel ohne Geld, Faß ohne Wein.

[a] „man" fehlt 3. — [b] „darauf" fehlt 3. 5. — [c] + ihnen 5. — [d] „kann" erst nach „brauchen" 5. — [e] 3 finnlos: Nu dr ein einzeln person gegen Jr selbs kan offentlich der gemein Ampt haben oder krancken. — [f] die 1. — [g] daß 5. — [h] prauch 3. — [i] 3 finnlos: Jren. — [k] 5 finnlos: macht ein. — [l] liegen 1. 3. — [m] wollt furgeben (ohne Komma) 5. — [n] + zu 3. 5. — [o] angekleidet 5. — [p] 3 hat hier den Schlußsatz des Abschnittes: Denn sie gibt kein Ampt 2c.; bei Coelest.: ex quo superfluum et minime discrimen inter sacris initiatum et laicum constitui apparet. — [q] 5 hat hier den Schlußsatz: dann sie gebe 2c. — [r] welchem 1. — [s] „thun 2c." fehlt 3. 5. — [t] „eine Messe" 2c. fehlt 5, wohl eine Zeile übersehen.

[1] Die Frage über die Winkelmesse war längere Zeit Gegenstand der Verhandlungen in Augsburg vor dem Beginn der Vergleichsverhandlungen des August. Auch in den beiden Briefen vom 27. Juli (Nr. 1726 und 1728) äußert sich Luther darüber, und sowohl von Melanchthon wie von Jonas (CR. II, 306; vgl. Kawerau, Jonasbr. Nr. 188. 197) finden sich Gutachten darüber, von ersterem sogar eine größere Zahl (CR. II, 215. 293. 304. 349. 354, die aber vielleicht nicht alle auf Mel. zurückzuführen sind). In die Reihe dieser Gutachten des Juli oder August muß auch das vorliegende von Luther gehören. Die von ihm vorgebrachten Gedanken kehren bei Melanchthon zum Theil wörtlich wieder, vgl. CR. II, 216. 349. An letzterem Orte sind die ersten 6 Sätze nur ein Auszug aus unserem Gutachten, während die Sätze 15—17 wörtlich dem Briefe Nr. 1728 entnommen sind. Dasselbe gehört demnach, wenn auch seine Abfassungszeit nicht genauer bestimmbar ist, jedenfalls in die Monate Juli oder August, und war durch eine specielle Anfrage (des Kurfürsten oder Spalatins?) veranlaßt. Mit den Torgauer Artikeln aber steht es in keiner Beziehung, vgl. Brieger l. c. 283.

(Augsburg.) Nr. 1732. 28. Juli 1530.

Melanchthon an Luther.

Beantwortet 4. August.

Handschriftlich: [1. Gotha, Cod. Bav. I, 968; 2. Cod. Rostoch. (vgl. Nr. 8); 3. Hamburg, Ms. 46. 4°. 15]; — Drucke: 4. Manlii farrago, p. 118; 5. epp. lb. III, p. 141; 6. ed. Lond. III, ep. 67; 7. CR. II, 233; 8. Schirrmacher 368 (aus 2).

Martino Luthero Doctori theologo.

S. D. Heri dimisimus Wellerum satis bene oneratum literis, qui tamen[a], si recte ratiocinor, non ante-

vertet hunc nuntium[1]. *Scripsi tibi quaestionem*[b] *non de efficiente causa traditionum, sed de finali: utrum possint ejusmodi observationes vel opera a sanctis electa sine certo mandato Dei, cultum esse, sive ut scholae loquuntur* λατρείαι[c]. *Ut, si Bernhardus jam recte sentiens eligat certum jejunium vel ordinem hac opinione, ut per hoc opus agat Deo*[d] *gratias, an recte judicet. Ego sentio eum falli. Itaque quinta causa traditionum, quam ego posui*[e] *in charta ad te scripta*[f], *non valet.*

Mitto tibi quaestiones, quas proposuit hodie nobis τῆς τοῦ αὐτοκράτορος ἀδελφῆς κατηχητής[g][2], *ita ut ad te perferrentur*[h], *de quibus expectatur*[i] *tuum judicium. Summo candore praeditus nobis visus est,* καὶ ἡ δέσποινα δοκεῖ πᾶσιν εἶναι εὐσεβεστάτη[k]. *Respondebis igitur, ac te oro, ut boni consulas literas, in quibus subinde sunt* ζητήσεις[l]. *De quibus enim rebus aliis potius ad te scribam*[m]*? Novi nihil habemus. Vale. 5. Calend. August.*[n]

Beilage.

Diese Beilage, in Cod. Rostoch. und bei Schirrmacher mit unserem Briefe verbunden, fehlt im CR., findet sich dagegen als selbständiges Stück außer bei **1.** de Wette IV, 159 (vor der Antwort Luthers) noch bei **2.** Schütze II, 208, ferner handschriftlich in **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 42[b]; **4.** daselbst, Aug. 20. 2. f. 124; [**5.** München, Cod. Clm. 944. f. 130]. In Uebersetzung, nebst der Antwort Luthers, handschriftlich: Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 73; Nürnberg, Cod. Solger. 70. f. 51[b]; Dresden, Cod. Solger. C. 351. f. 70 (alt 339); Kopenhagen Ms. 1393. f. 299; gedruckt: Wittenb. IX, 437[b]; Jen. V, 264 (al. ed. 262); Altenb. V, 397; Leipz. XX, 265; Walch X, 2742; Etl. Trostschriften, Jen. 1554. Bl. 108; Bindseil, colloq. Luth. lat. III, 27. — Wir geben den Text nach Schirrmacher. — Einen ganz abweichenden lateinischen Text für die Fragen, sowie für die Antwort Luthers bietet Coelestin III, 41[b], den wir am Schlusse beifügen.

Quaestiones D. Reginae Mariae anno 1530. Augustae.

Primo. An sufficiat accipere eucharistiam sub panis specie tantum, neque sit necesse ex calice bibere, eo[o] *quod usus calicis in multis locis sit interdictus?*

Secundo. An cupiens integrum sacramentum excusari possit, quod calicis usus negatur ei, ut pane tantum

utatur, aut quaerere debeat locum, ubi nihil ei denegetur[p]*?*

Tertio. An secreto in cubiculo accipi possit integra eucharistia, neque opus sit[q] *publicae confessionis*[r]*?*

Quarto. An excusari possit coram Deo, quisquis magistratus obedientiam reveritus pane tantum utatur, siquidem aliqui[s] *magistratus exilio*[t] *puniunt inobedientiam*[u]*?*

Quinto. An satis sit non admodum desideranti integrum sacramentum, pro veteri atque adeo pro[v] *communi more*[w]*, pane tantum uti?*

[Text nach Coelestin.]

Quinque de sacramento altaris quaestiones, D. Doctori Martino Luthero a magni cujusdam dynastae concionatore aulico tempore Comitiorum Augustanorum A. 1530 decidendae propositae.

Primo, sufficiatne una, quam vocant, sacramenti species, sub pane sumpta, an vero calicis usus sit necessarius, cum quidem is laicis sit prohibitus et interdictus?

Secundo, an utramque speciem percipere cupiens, nec tamen id a parocho suo impetrare valens, coram Deo sit excusatus, alteram tantum, panis scilicet speciem, percipiens, an vero relicto illo loco, eo commigrare debeat, ubi ejus rei liberam habeat facultatem?

Tertio, an privato quodam in loco sacramentum administrare et percipere liceat, an vero publica opus sit confessione?

Quarto, cum nonnullis in locis, maxima proposita poena, usus calicis populo sit ademptus, an homo coram Deo culpa vacet, si obedientiae ratione et poenae formidine, magistratus mandato obsequatur, unam solummodo, panis scilicet, speciem percipiendo?

Quinto, an utramque speciem sumere nolenti una tantum juxta communem consuetudinem sufficiat?

[a] qui tamen fehlt 8. — [b] quaestionem fehlt 8. — [c] latria 8. — [d] Deo fehlt 8. — [e] quae posita est 5. 6. — [f] scripta fehlt 8. — [g] sororis imperatoris concionator 8. — [h] referrentur 8. — [i] expectamus 1. — [k] domina videtur omnibus esse valde pia 8. — [l] consulas nostras quaestio-

nes 8. — [m] scriberemus 8. — [n] Datum fehlt 8. — [o] eo fehlt 1. 2. — [p] denegatur 1. 2. 3. 5. — [q] sit fehlt Schirrm. — [r] publica confessione 1—5. — [s] alii 5. — [t] exilio fehlt Schirrm. — [u] inobedientes 1—4. — [v] pro fehlt 1—4. — [w] more fehlt 5.

[1] Aus diesem Grund erklärt sich der im Folgenden gleiche Inhalt mit dem vorigen Briefe. Mel. wünschte baldigst Antwort auf diese Frage.

[2] Dr. Joh. Henkel von Commerstadt. Vgl. über ihn: Kawerau, Agricola 99; G. Bauch, Joh. Henkel, der Hofprediger der Kön. Maria von Ungarn (in der Ungar. Revue IV, 599; auch bes. erschienen: Budapest 1884); auch Nr. 1827[2]. Ueber seine und der Königin (vgl. Nr. 1107) während des Reichstags bezeugte evangelische Gesinnung stellen wir die Aufzeichnungen Spal.'s in seinem Tgb. zusammen: (l. c. 413, 27. Juni) Die Königin von Ungarn ... hat ihr bisher ihr Predigt nicht wehren lassen, sondern soll Kais. Maj. gesagt und verwarnt haben, sich wohl furzusehen, damit sie nicht auch von den Pfaffen betrogen werde, wie ihr Gemahel König Ludwig und ihr Bruder König Ferdinandus von ihnen betrogen wären; (413[b], 30. Juni) Der Königin Maria Prediger sagt ihr viel Guts nach, sonderlich daß sie... stetigs ein latinisch Biblien mit und bei ihr habe, auch auf der Jagd, und wenn ein Prediger die Schrift nicht anziehe, so suche sie darnach und redet darumb; (415, 4. Juli) Der Königin Maria Prediger ist das Predigampt auch jtzt verboten, wiewohl die fromme Königin treulich dafur gebetet hat. — Als Maria 1531, nach dem Tode ihrer Tante Margarethe, Statthalterin der Niederlande wurde, forderte der Kaiser sie auf (d. d. Köln 3. Januar), ihre evangelischen Beamten zu entlassen, besonders: vostre mestre dostel [maître d'hôtel], camergraf, prescheur [Henkel], aumonyer, dame dhonneur, et sy bien y a quelque autre (Lanz, Corresp. Karls V. I, Nr. 156). Vgl. auch Spengler an Dietrich, 22. April 1531 (Mayer 84), wornach Maria um Mitte April durch Nürnberg durchgezogen, um das Regiment in den Niederlanden zu übernehmen, „die hat ihren christenlichen Prediger, so sie auf dem Reichstag zu Augspurg gehabt, von ihr thun müssen, und einen babstischen Pfaffen, der ihr alle Tag Meß liest, angenommen, darumb ich auch gar hoch ersucht bin, Doctor Martinus zu bitten, daß er ein christenliche Ermahnung an dieselbe Konigin ausgehen lassen will". (Ob Luther es gethan hat?) Von da an scheint sie ihre evangelische Gesinnung verlassen, wenigstens in Ausführung der Politik ihres Bruders ihr keinen Einfluß mehr gelassen zu haben.

(Augsburg.) Nr. 1733. 28. Juli 1530.

Joh. Agricola an Luther.

Gedruckt: Kapp, kl. Nachlese III, 361 (mit falsch gelöstem Datum: 27. Juli).

D. Martino Luthero, patri amantissimo suo.

Pacem a Deo. Gaudeo, deum hujus saeculi nihil habere in hac causa evangelii, quod possit per suos sophistas, sues et canes jure calumniari. Atque hoc unum, scilicet quia nihil inveniunt in Apologia fidei nostrae, quod pugnet cum ullo articulo fidei, videtur negotium Comitiorum extrahere. Nondum enim responderunt adversarii. Caesar omnia trahit in longas et serias deliberationes. Nunc iterum expectatur responsum Romani Pontificis[1] *super Apologiae et quibusdam aliis articulis assertione, quam nuper Imperatori obtulimus. Varie enim afficiuntur verbo, quod per os nostrum loquitur Dominus.*

Capito et Bucerus[a][2] *miris artibus et dolis quos possunt in suam opinionem pertrahere conantur, adeo ut Henkellum*[3] *etiam, Reginae Mariae concionatorem, invitaverint, ut possint in eo ad diem gloriari. Brentius passus est, se ad colloquium novum adduci*[4]*, et ecce statim spargunt famam, Brentium cum eis sentire. Sic arripiunt quae possunt quoquo modo ad suum dogma stabiliendum, quod infirmis atque invalidis nititur argumentis. Bene vale, carissime pater. Ipsa Panthaleonis*[b] *MDXXX.*

T[uus] Isleben.

[a] Fabritius (Kapp). — [b] Panthalionis (Kapp).

[1] Daß über alle Verhandlungen Berichte nach Rom gingen und von dort die Verhaltungsmaßregeln abgewartet wurden, bezeugen auch die Nürnberger Gesandten, 28. Juli (CR. II, 240), deßgl. Mel. an Dietrich 30. Juli (CR. II, 241). — Ein Beispiel davon bietet auch der Brief Garcia's de Loaysa an den Kaiser vom 18. Juli (Heine, Briefe an Karl V., S. 18): „Heute berief der Papst die 12 Cardinäle, die er für diese Sachen Luthers bestimmt hat; es wurde der Brief vorgelesen, den Ew. Maj. dem Gesandten geschrieben, und was der Legat (Campegius) an Se. Heiligkeit geschickt hat, so daß wir nun alle die Details haben, die dort in dieser Angelegenheit mit Fragen und Antwort vorgehen" ꝛc.

[2] Schon Kapp sah, daß die Lesart seiner Handschrift Capito et Fabritius falsch war, da Fabricius Capito Eine Person ist. Der folgende Plural verlangt aber zwei Personen, von denen die andere nur Bucer sein kann.

[3] vgl. Nr. 1732[2]. — [4] Ueber diese Unterredung der Straßburger mit Brenz vgl. Mel. an Bucer, 25. Juli, CR. II, 221, und Bucer an Mel., 28. Juli, II, 238. Während Agricola hier des in Umlauf gesetzten Gerüchtes, Brenz sei zu den Straßburgern übergetreten, Erwähnung thut, wurde andererseits auch das gegentheilige Gerücht verbreitet, wie Bucer l. c. berichtet: Vix nuper ad alteram horam cum Brentio de concordia collocuti sumus, et eo statim die magnus quidam gloriatus est, nos huc venisse, ut recantemus.

(Augsburg.) Nr. 1734. 30. Juli 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Original: [1. München, Cod. I, 280;] — handschriftlich: 2. Ms. Manl. p. 33; — Drucke: 3. epp. ed. Peucer. lb. I, 15; 4. ed. Lond. p. 15 (3 und 4 mit dem falschen Datum: 20. Juli); 5. Coelest. II, 252[b]; 6. CR. II, 240. — Deutsch: Walch XVI, 1179. — Wir geben den Text nach 6.

D. Martino Luthero, patri carissimo.

S. D. Hodie putaverunt confutationem τῆς ἐξομολογήσεως ἡμετέρας *publicandam esse, sed rumor falsus fuit*[1]. *Non existimant tamen diutius dilaturos esse eam publicationem. Postea*[a] *ajunt secutura esse horribilia edicta. Quamquam autem certi nihil habeamus*[b], *tamen multae sunt conjecturae, propter quas facile persuadeor nihil aequi nos impetraturos esse*[c]. *Tu tamen orare Christum pergito, ut flectat animum Caesaris ad pacem. Quidam significant appellationem ad synodum non obfuturam nobis; sed post paucos dies omnia sciemus. Ego tussi odiosissima laboro, quam ex paucarum noctium insomnia contraxi. Caetera narrabit Caspar Aquila*[2], *qui redit honorifice hic tractatus et*[d] *ab amicis*[3] *et ab ipso Episcopo Augustano*[4]. *Hodie*[e] *in senatu Principum nihil dissimulans legit Augustanus*[f] *tuam ad Moguntinum*[g] παράκλησιν[5]. *Constantissime propugnat nos, sed quantum proficiat non video. Vale, 30. Julii.*

Φίλιππος.

[a] esse. Eam publ. postea 2—5. — [b] habemus 2—5. — [c] esse fehlt 2—5. — [d] redit. Honorif. hic tractatus est et 2—5. — [e] Augustano, qui hodie 5. — [f] Augustanus fehlt 2—5. — [g] ad Mog. fehlt 2—5.

[1] Ueber den Stand der Confutationsarbeit am 30. vgl. Ficker, S. LXXXII. Man war mit der Anfertigung der Reinschrift beschäftigt.

[2] vgl. Nr. 1624[7]. — [3] amici wohl die Verwandten Aquila's.

[4] der ihn s. Z. gefangen gesetzt, vgl. Nr. 1403[1].

[5] Es ist Nr. 1700 gemeint. Da Coelest. die Worte ad Mog. nicht hat, bezieht er die παράκλησις auf Luthers Vermahnung an die Geistlichen zu Augsburg versammelt, dem Seckend. II, 188[a] folgt.

Veste Coburg. Nr. 1735. 31. Juli 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 25. und 26. Juli.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 72; — Drucke: 2. Coelest. II, 197 (s. d.); 3. Budd. 112 (s. d.); 4. Schütze II, 158 (nach 1); 5. de Wette IV, 115. — Deutsch: Walch XVI, 1067.

M. Philippo, confessori Christi, martyri vero, Melanchthoni, fratri suo charissimo.[a]

Gratiam et pacem in nostro Domino[b]. Nihil erat, quod scriberem, mi Philippe, nisi quod nuntium seu vecturam hanc ferinarum nolui sine literis abire[c]. Cogito autem[d] vos cum daemonibus hac hebdomada praeterita[e] acriter luctatos esse, atque hanc suspicor esse causam, cur Wellerus[1] et Schosseri nuntius a vobis nondum redierunt[f]. Ego vobiscum fide et spiritu sum, quantum possum. Sed credo, infirmum illum Christum magis adesse vobis, sicut eum[g] oro suspiriis et verbis, quibus ipse jussit[h] et dedit. Det Dominus, ut in statu causae[i] perseveretis, nec ad mutua crimina descendatis. Nam hoc adversarios arbitror agere, causae[k] minus fidentes. Quis vero finis erit, si papae in Deum et politiam portenta tegere[l] coeperitis? Sed tu haec dono Dei melius praecavere[m] nosti.

De mea valetudine nihil cures; incerta[n] est, sed quia sentio, non naturae morbum esse, fortius fero, et[o] contemno angeli Satanae colaphos[2] istos carnis

meae. Si legere et scribere non licet, at licet cogitare, orare, et etiam sic in eum debacchari; deinde dormire, otiari, lusitare[3] et cantillare. Tantum, mi Philippe, tu vide[p], ne te sic maceres in ista causa, quae in manu non est tua, sed ejus, qui major est, quam ille in mundo[4], et de cujus[q] manu nemo[r] rapiet[5]. Ne sinamus illum[s] frustra dicere[6]: ‚Sic[t] dabit dilectis suis per somnum', et[7] ‚jacta super Dominum curam tuam', qui mortuos vivificat, et consolator humilium et medicus contritorum cordium est, Deus totius consolationis[8], in cujus sinum et ulnas vos omnes commendo, sicut[u] ipse vos[v] vocavit et suscepit in confessionem gloriae suae[w]. Ex arce daemonibus plena, sed ubi Christus dominatur in medio inimicorum suorum[x][9]. Ultima Julii 1530[y].

T. Martinus Luther.

[a] Adresse nur bei 2. 3. — [b] in Christo 2. 3. — [c] Nihil erat etc. fehlt 2. 3. — [d] autem fehlt 2. 3. — [e] praeterita fehlt 4. 5. — [f] atque hanc etc. fehlt 2. 3. — [g] enim 3. — [h] misit 2 (aber in der Correctur in jussit verändert). 3. — [i] † suae 3. — [k] 5 gibt an, 2. 3 hätten † sane, was aber nicht der Fall ist. — [l] regere 1. 4. — [m] praecaveri 1. — [n] † quidem 4. 5. — [o] et fehlt 1. — [p] Tantum tu, Philippe, vide 2. 3. — [q] ejus 2. 3. — [r] nemo fehlt 2, bei 3 nur am Rand. — [s] eum 4. 5. — [t] Sic fehlt 4. 5. — [u] sicut fehlt 2. 3. — [v] nos 2. 3. — [w] † Saluta omnes et singulos in Domino 4. 5. — [x] † Vale 2. 3. — [y] Ultima etc. fehlt 2. 3; Ultimo 4.

[1] Weller hatte am 27. Augsburg verlassen, vgl. Nr. 1732.
[2] 2 Cor. 12, 7.
[3] besonders Armbrustschießen; Mathes. 7. Pred.: „wie er auch zu Coburg mit M. V. Dietrich zum Ziel schoß, und auf eine Zeit einer Fledermaus Herz mit seinem Bölzlein aus dem Bruch zog".
[4] 1 Joh. 4, 4. — [5] Joh. 10, 29. — [6] Ps. 127, 2. — [7] Ps. 55, 23. — [8] 2 Cor. 1, 3. — [9] Ps. 110, 5.

Nr. 1735[a].

Kolbe, Analect. 143, gibt hier nach einer Abschrift Aurifabers im Wolfenbütteler Cod. 42. f. 235[b] einen Brief Melanchthons an Luther? als vom Ende Juli, der im betr. Cod. sich noch einmal, f. 182[b], als an Caspar Müller gerichtet findet. Der Brief ist schon, wie auch Kolbe angibt, im CR. II, 218, als vom 20. Juli an einen Unbekannten, aus dem Cod. Goth. 190. p. 6 gedruckt, und befindet sich auch in dem von uns schon öfter angeführten Cod. Nebel, ebenfalls ohne Adressaten. Kolbe 143[2] meint, der Adressat sei wohl nicht mehr zu ermitteln, worin

wir ihm beistimmen; wir sind aber zugleich der Ansicht, daß der Brief keinenfalls an Luther gerichtet gewesen sei. Vom 20. Juli kann der Brief nicht sein, da wir von diesem Tage bereits ein anderes Schreiben Melanchthons an Luther haben, mit welchem dieses Schreiben inhaltlich vielfach und in einem Satze sogar fast wörtlich übereinstimmt (De nostra causa nihil adhuc decretum, vgl. Nr. 1723, Z. 4). Für Ende Juli aber haben wir eine so reichliche Reihe Melanchthon'scher Briefe an Luther: 20. 27. 28. 30. Juli, daß kein Brief zu fehlen scheint. Außerdem erscheint es unwahrscheinlich, daß gerade bei einem Briefe an Luther die Abschreiber den Adressaten sollten ausgelassen und dafür N. N. gesetzt haben. Wir nehmen aus diesen Gründen den Brief nicht in unsere Sammlung auf.

Nr. 1736.

(Veste Coburg.) (Zweite Hälfte Juli 1530.)[1]

Luther an Lazar. Spengler in Nürnberg.

Widmet ihm seine Schrift „Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten soll".

Gedruckt: Erl.[2] 17, 378 (woselbst auch Verzeichniß der ersten Drucke), nochmals 54, 183, Nr. 330, mit Verweisung auf Erl.[1] 20, 1 (= [2], 17, 378).

[1] über die Abfassungszeit vgl. Erl.[2] 17, 377.

[2] Erl.[2] 17, 379, Z. 30. eine solche feine, herrliche Schule] Luther meint das am 6. Mai 1526 von Melanchthon eingeweihte Nürnberger Gymnasium, an welchem Lehrer wie Camerarius, der Dichter Eoban Hessus, Michael Roting u. A. wirkten; vgl. Roth, Rfgsch. v. Nürnb. 215 ff.

(Veste Coburg.) **Nr. 1737.** (Juli ?) 1530.[1]

Luther an Hieronymus Weller in Wittenberg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 105 (datirt 6. November); [**2.** Cod. Rostoch. (vgl. Schirrm. 381; s. d.); **3.** Gotha, Cod. 432]; — Drucke: **4.** [Welleri opp. p. 208 (s. d. 1546);] **5.** Annales literarii Helmstadiens. 1784. V. I, p. 481 (nach einer Wolfenb. Handschrift; s. d.); **6.** Schütze II, 197; **7.** de Wette IV, 186 (datirt 6. November). Ein Stück des Briefs Z. 38—45 gibt Seckend. I, p. 19 als aus einer epistola Ms.

Gratiam et pacem in Christo. Mi charissime Hieronyme, statuere debes, hanc tentationem tuam esse a diabolo, et ideo te vexari[a] sic, quia credis in Christum. Vides enim, quam securos et laetos esse sinit hostes infensissimos[b] evangelii, ut puta Eccium, Zwinglium et alios[c]. Oportet nos diabolum habere adversarium et hostem, omnes qui sumus christiani, quemadmodum Petrus inquit: ‚Adversarius vester Diabolus circumit' etc.[3] Optime Hieronyme, debes gaudere ista tentatione diaboli, quia certum signum est, te propitium et misericordem habere Deum. Dices: tentatio illa gravior est, quam ut ferre possis, et vereris, ne te sic frangat et opprimat, ut in desperationem et blasphemiam incidas. Novi hanc technam diaboli: si quem primo impetu tentationis non potest frangere, eum assiduitate conatur fatigare et debilitare, ut cadat[d] et se victum esse fateatur. Proinde quoties tibi tentatio ista acciderit, caveas, ne disputationem cum[e] diabolo instituas, aut cogitationibus istis mortiferis indulgeas. Hoc enim nihil est aliud, quam cedere[ee] diabolo et succumbere. Sed operam dabis, ut fortissime istas cogitationes immissas a diabolo contemnas. Contemptus in hoc genere tentationis et[f] pugnae est optima et facillima ratio vincendi diabolum, et fac rideas adversarium et quaeras, quocum confabuleris[g]. Solitudinem modis omnibus fugito, tum enim potissimum te captat[h] et insidiatur, cum es solus. Ludendo et contemnendo hic diabolus vincitur, non resistendo et disputando. Miscebis igitur joca et ludos cum uxore mea et caeteris, quo cogitationes illas diabolicas fallas et[i] bono fac sis animo, mi Hieronyme. Haec tentatio magis tibi est necessaria, quam cibus et potus. Volo tibi commemorare, quid mihi olim, cum essem hac aetate fere, qua tu nunc es, acciderit. Cum primum in monasterium essem profectus, evenit, ut semper[k] tristis et moestus incederem, nec poteram tristitiam illam[l] deponere. Quapropter consulebam et confitebar Doctori Staupitio, cujus viri libenter facio men-

tionem, eique aperiebam, quam horrendas et terrificas[m] cogitationes haberem. Tum ille: Nescis, Martine, quam tibi illa tentatio sit utilis et necessaria; non enim temere te sic exercet Deus, videbis, quod ad res magnas gerendas te ministro utetur. Aeque[n] ita accidit. Nam ego magnus (licet enim hoc mihi de me[o] jure praedicare) factus sum doctor, quod quidem tum, cum hanc tentationem patiebar, numquam credidissem futurum. Sic et tibi procul dubio eveniet[p]: tu vir magnus evades; videbis modo, ut interim[q] bono et forti sis animo, et fac tibi persuadeas, istiusmodi voces, quae sic doctis praesertim[r] et magnis hominibus excidunt, non carere oraculo et divinatione. Memini olim virum quendam, quem consolabar, eo quod amiserat filium, mihi dicere: videbis[s], Martine, quod vir magnus evades. Hujus dicti saepissime memini, habent enim hujusmodi voces, ut dixi, aliquid divinationis et oraculi[t]. Proinde bono ac forti fac sis animo, et cogitationes istas immanissimas[u] prorsus ejice. Et quoties istis cogitationibus[v] te vexaverit diabolus, illico quaere confabulationem hominum, aut largius bibe, aut jocare, nugare[w], aut aliquid aliud hilarius facito. Est nonnumquam largius bibendum, ludendum, nugandum, atque adeo peccatum aliquod faciendum in odium et contemptum diaboli, ne quid loci relinquamus illi, ut conscientiam nobis faciat de rebus levissimis; alioqui vincimur, si nimis anxie curaverimus, ne quid peccemus. Proinde si quando dixerit diabolus: noli bibere; tu sic fac illi respondeas: atqui ob eam causam maxime bibam, quod tu prohibes, atque adeo largius[x] bibam. Sic semper contraria facienda sunt eorum, quae Satan vetat[y]. Quid causae aliud esse censes, quod[z] ego sic meracius bibam, liberius confabuler, comesser saepius, quam ut ludam diabolum ac vexem, qui me vexare et ludere paraverat. Utinam possem aliquid insigne peccati designare modo ad eludendum diabolum, ut intelligeret, me nullum peccatum agnoscere ac me

nullius peccati mihi esse conscium. Omnino totus decalogus amovendus[a] est nobis ex oculis et animo, nobis, inquam, quos sic petit ac[b] vexat diabolus[3]. Quodsi quando diabolus nobis objecerit nostra peccata, ac reos egerit mortis et inferni, tunc[c] sic debemus dicere: fateor quidem, me reum esse mortis ac[d] inferni, quid tum postea? Ergo etiam in aeternum[e] condemnaberis? minime, novi enim quendam, qui passus est pro me ac satisfecit, et vocatur Jesus Christus, Dei filius. Ubi is manebit, manebo et ego[f].

T. Martinus Luther.

[a] vexare 1. 2. — [b] infestissimos 1. 3. 4. — [c] ſt. et alios: etc. 1. 5; alios etc. 2. — [d] cedat 2. 3. 4; perdatur 5. — [e] in 6. — [ee] ? ſo wird ſt. credere zu leſen ſein. — [f] tentationis et fehlt 5. — [g] fabuleris 1. 2; confabularis 6. 7. — [h] ſt. te captat: de captat 3. 4. 6. 7. — [i] ac 5. — [k] † essem 2. — [l] istam 1. — [m] terriferas 1. 2. 4. — [n] Atque 1—4. — [o] me fehlt 5. — [p] accidet 2. — [q] interea 6. 7. — [r] praesertim fehlt 5. — [s] vides 1. 6. 7. — [t] Memini etc. fehlt 5. — [u] inanissimas 3. 6. 7. — [v] cogitationibus fehlt 5. — [w] nugare fehlt 5. — [x] † in nomine Jesu Christi 6. 7. — [y] vitat 3. 4. — [z] quo 1—4. 6. — [a] amovendus fehlt 5. — [b] et 1. 5. — [c] tum 5. — [d] et 5. — [e] etiam fehlt 1. 2; etiam in aeternum fehlt 5. — [f] † 6. Novembr. MDXXX. 6. 7.

[1] Der Brief iſt ähnlichen Inhalts wie Nr. 1663. Bereits Köſtlin[2] II, 654 ad 214[3] machte darauf aufmerkſam, daß der Brief nicht erſt am 6. November, ſondern zu einer Zeit geſchrieben ſein müſſe, da Weller bei Luthers Frau in Wittenberg, Luther aber abweſend war. Vollends iſt das Jahr 1546, welches 4 angibt, falſch, da Weller damals kein Jüngling mehr war. Wir ſetzen mit Kolbe, Luth. II, 592 ad 339 den Brief in den Sommer, da er vor dem Brief vom 15. Auguſt geſchrieben ſein muß. Vielleicht gab ihn Luther dem Ende Juli von Augsburg nach Wittenberg zurückkehrenden Bruder Peter Weller mit. — [2] 1 Petr. 5, 8. — [3] vgl. dazu TR. 1594.

Veſte Coburg. Nr. 1738. 1. [Auguſt] 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 27. Juli.

Drucke: **1.** Schütze II, 205 (s. d.); **2.** [Beeſenmeyer, kleine Beiträge zur Geſch. des Reichstags zu Augsburg. 1830. S. 38]; **3.** de Wette IV, 120; **4.** nochmals VI, 115 (nach 2).

Gratiam et pacem in Christo nostro. Non potui prolixe scribere, mi Philippe, sic me capitis imbe-

cillitas captivum tenet, ut neque tuto legere literas possim, neque lucem ferre. Nihil est, quod fingis[a], me non curare valetudinem, ut in[b] literis a Petro Wellero allatis me culpatis[2]. Prorsus hic otior, nisi cogitationum luctae[c] aliquid[d] causentur, quibus tamen puto me potius recreari. Sathanae angelus est, qui me sic colaphisat[e][3]. Sed cum tot mortes pro Christo tulerim, feram etiam hunc pro ipso capitis[f] morbum vel sabbathum. De traditionibus et finis quaestionibus[g][4] tuis alias, cum potero. Interim saluta omnes, et sperate in Domino. Ex Eremo, prima [Augusti][h] 1530.

[a] fingitis 1. — [b] ex 2–4. — [c] luctum 1. — [d] alique id 4. — [e] Sathanae angelus me quidem colaphisat 1. — [f] capitis fehlt 1. — [g] ? nach der Conjectur Knaake's bei Köstlin II, 657 ad 233, 1 für das sinnlose fici sectionibns bei 2–4. Andere Conjecturen sind: finalibus causis (Köstlin, 1. Aufl. II, 630 ad 230, 1); fidei fictionibus (de Wette VI, 115* und 554, Note 6); officii sectionibus (de W. VI, 115*). 1 hat et sermonibus. — [h] Julii 2–4, jedoch wird von 3 der Brief auf 1. oder 2. August gestellt.

[1] Daß dieser Brief nicht am 1. Juli geschrieben sein kann, ergibt sich aus der Erwähnung des von Pet. Weller mitgebrachten Briefs, der am 31. Juli noch nicht zurückgekehrt war (vgl. Nr. 1735).

[2] Nr. 1730. — [3] 2 Cor. 12, 7.

[4] Beesenmeyer bemerkt zu fici sectionibus: „Dieß verstehe ich nicht recht. Hatte Melanchthon Luthern gegen sein Kopfweh Feigenschnitze aufzulegen gerathen?" (de W. VI, 115*). Aber Luther will offenbar hier sagen, daß er die Antwort auf die vorgelegten Fragen seines Kopfwehes wegen auf andere Zeit verschiebe; er gab diese Antwort dann am 3. August.

Veste Coburg. Nr. 1739. 3. August 1530.

Luther an Just. Jonas in Augsburg.

Drucke: 1. Schütze II, 160; 2. de Wette IV, 121.

Gratiam et pacem in Christo. Venit hic meo jussu nepos meus Cyriacus[1], optime Jona, quaesiturus in isto theatro Hans von Jhene[2]. Dabis operam, si forte possit eum invenire. Nolui committere, ut adolescens in tam vicino loco versatus, domum rediret, non visis istis pompis, ut sit, quod narrare in posterum valeat, quandoquidem Germani histo-

riarum scribendarum sunt negligentes. Petrus Weller narravit nobis, in quanto agatis otio. Hem! non commentatur (inquam) psalmum: ‚Beati omnes'?[3] Nescio, ait. Vide, mi Jona, quid facias. Ego te moneo, ut capite utare, dum licet et tempus habes, ne calculo vindice postea non possis. Ego quoque otio et tempore nunc abundo. Sed iis uti non permittit capitis mei imbecillitas, forte et hoc aliqua priore culpa meritus. Hactenus tulerim tuam istam negligentiam et incuriam, interpretatus diligentiam in scribendis literis ad me copiose satis, de quo gratias ago. Verum promissum quoque commentarium postulo, ut et tu non redeas domum ex Augusta vacuus, alioqui ipse commentabor, sed non sine tui nominis detrimento. Habeo in manibus Psalmum 117: ‚Laudate Dominum omnes gentes'[4], verbositatem meam in illo tentaturus. Nam vertendi Prophetas opus coactus sum ponere. Hoseam tantum absolvi, furtivis horis et raptis intervallis lucidis, Ezechielem interrumpere persuasus ab ipsa quoque molestia. Saluta mihi omnes nostros in Domino. Buceri et suorum technas mihi placere et antea[5] scripsi, ut confundantur, qui filium Dei confundunt et blasphemant. De Campano laetus audivi, quae scripsit Philippus[6]. Quid porro de Carlstadio habetis[7], mihi quoque communicate. Dominus vobiscum, Amen. Ex Eremo, ubi jam dudum sunt comitia monedularum[8] finita, etiam bella gesta ex magna parte, tanto celeriora vestris comitiis, quae nec dum satis inceperunt. Data 3. die Augusti 1530.

T. Martinus Luther.

[1] Cyriacus Kaufmann, der Sohn der Schwester Luthers, vgl. Nr. 1600[2]; 1626[3].

[2] Unter der Thurmuhr des Rathhauses von Jena befindet sich ein Menschenkopf aus Holz, der, so oft die Uhr schlägt, das Maul weit aufthut und nach einem Apfel schnappt, den ihm ein Engel auf der Spitze eines Stabes vorhält, aber immer wieder wegnimmt. Dieser Kopf, Hans von Jena oder auch Schnapphans genannt, ist das Wahrzeichen der Stadt. Der

Name des Baumeisters, Hans von Thüringen, um 1460, soll sich in der Benennung dieses Kopfes erhalten haben. Nach Anderen soll jedoch dieses Kunstwerk erst nach der Reformationszeit aufgestellt worden sein. So viel ist sicher, daß Hans von Jena sprichwörtlich geworden ist (ein Lieblingsausdruck Luthers, in den Briefen öfters vorkommend, außerdem Erl.[2] 6, 141; 26, 171), wobei ein Wortspiel zwischen Jena und Gähnen stattgefunden hat, es bezeichnet einen Menschen, der immer Maulaffen feil hat und Alles sehen und hören will, was ihn nichts angeht. Vgl. (Vulpius) Curiosf. VI, 229; VII, 524; Anz. f. Kunde des deutschen Mittelalters 1833. Sp. 259; (Weber) Deutschl., Stuttg. 1828, Bd. III, 207; Leipz. Illustrirte Ztg. Nr. 709 (woselbst auch Bild); J. K. S[eidemann] in Arch. f. sächs. Gsch. 1863. Bd. I, 238; de W.-Seid. VI, 669.

[3] Pf. 128. Luther hat selbst diesen Psalm in Coburg ausgelegt, V. Dietrich ihn aufgezeichnet, er erschien aber erst mit den anderen in Coburg ausgelegten Psalmen 1559, herausgegeben von den Söhnen V. Dietrichs; vgl. Luth. opp. lat. ed. Erl. XVII, 264; deutsch: 38, 320.

[4] Erl. 40, 280. — [5] vgl. Nr. 1725[13].

[6] Nicht an Luther selbst, sondern an V. Dietrich hatte Mel. am 28. Juli geschrieben (CR. II, 228, falsch datirt 26. Juli): Hodie rescivi ex Othone Beckman [vgl. Nr. 31[2]; als Gesandter des Bisch. von Osnabrück auf dem Reichstag, vgl. Förstemann, Urkb. II, 380], ... Campanum illum nostrum, qui nova dogmata Torgam ante nostrum discessum attulerat [vgl. Nr. 1614[4]], captum esse a Leodiensi Fiscali, putant et ultimo supplicio affectum esse; sed hoc postremum nondum certo scitur. [Wir wissen nicht, was an dem Gerücht von seiner Gefangennehmung wahr war, hingerichtet wurde er nicht, da er erst 1574 starb.] Hoc dicas Doctori.

[7] Carlstadt war damals in Zürich, wo er als Diaconus am Spital angestellt worden war (Jäger, Carlst. 502).

[8] vgl. Nr. 1624.

Veste Coburg. Nr. 1740. 3. August[1] 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 27. Juli.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 74[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 114[b]; **3.** Dresden, C. 140, p. 75; [**4.** Cod. Ratzenb. (vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 344, ohne die Nachschrift); **5.** Hamburg, Ms. 46. 4°. 17]; die Nachschrift allein: **6.** Wolfenbüttel, Aug. 30. 3. f. 192; **7.** Gotha, A. 1048. f. 131; [**8.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 184]; — Drucke: **9.** Flacius, Bl. A_8^b, die Nachschrift: Bl. B_3^b; **10.** Coelestin II, 292, die Nachschrift II, 291 als Anhang

zum Brief vom 21. Juli; **11.** Budd. 175; **12.** de Wette IV, 122. — Deutsch: Wittenb. IX, 430b; Jen. V, 61 (al. 117); Altenb. V, 244; Leipz. XX, 88; Walch XVI, 1213; Chytr. 112b, ohne die Nachschrift; Wilhelmi a Vallo II, b. S. 145 (mit dem Datum 31. Juli).

Magistro Philippo, confessori Christi, martyri vero Melanchthoni, fratri charissimo.[a]

Gratiam et pacem. Jam tertio vel quarto de traditionibus mihi scribis, mi Philippe, et vel ego te non intelligo, vel tu disputas de impossibili, scilicet an Bernhardus jam recte sentiens possit sibi certam observationem eligere et dicere: hoc sit cultus Dei, gloria et laus Dei, vel pro gratiis agendis Deo. Est plane casus impossibilis, manifestam implicans contradictionem. Nam dicere: hoc esto cultus Dei vel λατρεία[b], non est Bernhardi, sed unius et solius Dei. Quare Bernhardus recte sentiens nunquam poterit dicere: hoc sit cultus Dei[c], aut desinet recte sentire. Quid enim hoc esset aliud, quam se extollere supra Deum et σεβάσματα[2] cuncta[d]? Et quid aliud prohibet primum praeceptum et universi prophetae, quam ejusmodi cultus operum? Nam sint sane finales causae prorsus divinae, nedum licitae, tamen hoc additamento: sit cultus Dei, per hominem[e] fiunt summae blasphemiae et sacrilegia, quasi scilicet homo velit Deum facere, aut docere, qua ratione colendus sit. Quare (ut tu dicis) tale opus non est cultus, sed exercitium. Ita et ego sentio. Imo certo scio, sine illo additamento esse solum exercitium, et cum additamento esse[f] idololatriam[g]. Hoc volo, cum de efficiente causa loquor. Nam si efficiens causa non est, finalis causa necessario est chimaera. Cogis itaque me mirari et prorsus dubitare, an te intelligam, qui efficientem sic rejicis et finalem urges[h]. Ego plus dico: illud ipsum electitium opus Bernhardi, etiam sine additamento, ipsa sua singularitate esse[i] periculosum et scandalo paene simile, quasi non jam satis omnia nostra generali Dei praecepto sint in cultum Dei ordinata, ut in gloriam et lau-

dem[k] Dei omnia faciamus, dicamus, feramus, vivamus[l], nisi ille[m] singularis Sanctus veniat cum suo electitio opere, sine omni necessitate, sine verbo Dei, et nobis spectaculum praebeat, quasi melius quiddam ostensurus quam caetera, quae jam statuta divinitus habemus, cum his nec simile quicquam possit nec debeat censeri, quicquid homo excogitarit. Tu videris, an te recte intellexerim, aliter jam cogitare ex[n] tuis verbis non potui. Dominus faciat vos brevi reduces[o]. Saluta omnes nostros. Gratia Dei cum omnibus vobis, Amen. Ex Eremo Coburg[p], 3. Augusti[q] 1530[r].

T. Martinus Luther.

Mein Kopf ist eigensinnig, ut dicitis[s], sed mihi[t] jam est eigensinnigissimum[u], quod sic me invitum Satan[v] cogit feriari et tempus perdere[w].

De legibus difficillima omnium[x] quaestio, a multis varie tentata[y], a nemine[z] unquam expedita[a]. Hoc facit, primum imperfecta notitia spiritus, deinde malitia humana[b].

In ecclesia deest causa legis[c]

1. Efficiens[d], quia nullus[e] habet jus.
2. Finalis, quia omnia jam sunt praecepta[f] statuta, quae pia, licita, honesta et[g] ad salutem necessaria sunt[h].
3. Materialis[i], quia res et externa mundi bona non sunt ecclesiae, sed spiritualia et aeterna[k].
4. Formalis, quia melius et aptius nihil potest ordinari verbo Dei, quod in pondere, mensura, numero[1], ordine omnia[m] posuit[3], ut fides, charitas, crux, decalogus, praecepta, promissiones.

Imo ratio non capit causas formales, sicut[n] neque materiales, neque efficientes[o] aut finales[p] in ecclesia.

1. Finalis causa legum in ecclesia debet esse vita aeterna.
2. Materialis, peccatum et peccator justificandus et[q] credens et justitia coram Deo[r].
3. Efficiens, dominus vitae aeternae.
4. Formalis[s], verbum vocale in spiritu doctum, conceptum[t], non[u] tantum in charta et[v] voce signatum.

Quia quid est lex ecclesiae[w]? Est[x] verbum[y] spiritu creditum ad vitam aeternam, a Deo traditum. Sed haec non congruunt legibus externis. Tit. 1, 1. 2[z] Doctrina pia fidei electorum in spem[a] vitae aeternae a Deo non mendace promissa[b].

[a] Vollständige Adresse nur bei 3. — [b] latria 1. 8. 11. — [c] Quare etc. fehlt 1. — [d] et σεβ. cuncta fehlt 1. — [e] homines 3. — [f] solum exercitium etc. fehlt 1. — [g] idolatriam 2. 4. 9. 11. — [h] qui efficientem rejicias et finalem urgeas 11, die obige Lesart bei 11 am Rande. — [i] est 2. 10. — [k] et laudem fehlt 10. — [l] vincamus 4. — [m] illi 2. 9. — [n] ex 11. 12. — [o] † Vale 10. — [p] Coburg fehlt 1. 2. 9. 10; Gruboco 4. — [q] in Augustini die 4. — [r] Saluta etc. fehlt 3; bei 4 und 10 erst nach perdere, Z. 50. — [s] dicitur 10. — [t] mihi fehlt 10. — [u] eigensinnissimum 10. — [v] Satan fehlt 3. 10. — [w] Mein Kopf ꝛc. fehlt 1. — [x] omnium fehlt 6. — [y] † et 1. — [z] sed a nullo 11. 12.

(Z. 52.) [a] † est 10. — [b] hominum 3. Den ganzen Absatz De legibus etc. stellen 11 und 12 erst an den Schluß. — [c] legum 11. 12, welche den Satz als Ueberschrift haben. — [d] † deest causa 11. 12. — [e] nullum 1. — [f] † et 11. 12; vel 3. 7; atque 6. — [g] et fehlt 2. 3. 7. 9. — [h] † nec est ullus alius finis 11. 12. — [i] † deest 11. 12. — [k] res externa et corporalis, ecclesiae vero spiritualis et aeterna 6. — [l] modo 7; † et 11. 12. — [m] omnia fehlt 8. — [n] sicut fehlt 7. — [o] efficientem 11. 12. — [p] finalem 11. 12, aber auch 1. 2. 3. 6. — [q] et fehlt 11. 12. — [r] et justitia etc. fehlt 6. — [s] † causa est 11. 12. — [t] conceptum fehlt 10. — [u] nec 7. — [v] sed 7; aut 10. 11. 12. — [w] Quia etc. fehlt 6. — [x] Lex est 6. — [y] † in 7. — [z] Das Citat überall falsch, theils Tit. 2, theils Tit 3.

(Z. 83.) [a] spe 8. — [b] promissae 3; st. pia etc.: etc. 6; † Haec Lutherus 11.

[1] Die Zeitangabe bei 4: in die Augustini (= 28. August) beruht auf einem Versehen des Abschreibers, der wahrscheinlich die 3 für ein S ansah und deßhalb Augustini lesen zu müssen glaubte, das S aber ausließ. Der Brief kann, schon in Berücksichtigung von Nr. 1740, nicht später als am 3. August abgefaßt sein. — Luther hat wohl diesen Brief, wie auch die vorigen, seinem Neffen Kaufmann nach Augsburg mitgegeben.
[2] 2 Thess. 2, 4. — [3] Weish. Sal. 11, 21.

Veste Coburg. Nr. 1741. 4. August 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 28. Juli.

Original: 1. [Breslau, Rhediger'sche Brieffamml., vgl. Köstlin[2] II, 657 ad 233[1]]; — handschriftlich: 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 76[b]; 3. daselbst, Extrav. 221. 13. f. 115[a]; 4. Dresden, C. 140. f. 100; [5. Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 304; 6. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 185[2]; 7. Hamburg, Ms. 46. 4°. 15 und nochmals 47; 8. Cod. Jen. b. f. 76]; — Drucke: 9. Flacius Bl. B_1[b]; 10. Coelestin II, 293 (datirt 3. Aug.); 11. Budd. 178 (e biblioth. Jenens. = 8?); 12. Schütze II, 161 (unvollständig); 13. de Wette IV, 624 (datirt 3. oder 4. August). — Deutsch (ohne den Schlußabsatz): Wittenb. IX, 431; Jen. V, 61 (al. 118); Altenb. V, 244; Leipz. XX, 88; Walch XVI, 1214; Chytr. 114.

Magistro Philippo, confessori Christi, martyri viro Melanchthoni, fratri charissimo.[a]

Gratiam et pacem Christi[b]. Intelligo sane, mi Philippe, nolle te contemni a me tuas causas finales traditionum[c]. Quare contra ego quoque protestor, primum, nolle etiam me contemni a te causas meas efficientes traditionum. 'Sensibus haec imis, res est non parva, reponas'[2]. Nihil est, quod finales causas quis jactet, si nulla sit efficiens; hoc nosti. Quare cum neque Principes, neque Episcopi potestatem habeant traditiones in ecclesia statuendi, nihil est, quod jactent, pium esse, licitum esse, exercitium esse, eucharistiam[3] esse, disciplinam esse[d]. Deus ista non curat, sed mandatum suum exigit. Adempta igitur causa efficiente non potest resisti ullis[e] abominationibus Antichristi, quin[f] dicat: hoc pium, hoc licitum est etc. Quis enim[g] hic erit judex, quis definitor? Exempla adsunt, quae urgebunt et facile obtinebunt. Pium erat filium immolare[h] exemplo Abrahae, pium erat (ait Muncerus) occidere reges Chanaan et Amorrrhaeos, ergo occidamus[i]. Igitur a causa efficiente non discedo. Hoc primum.

Secundo, causae tuae finales sunt omnes impossibiles. Nam si quaeram, quae sint illa pia vel li-

cita, per traditiones statuenda? dices: eucharistia, disciplina etc. At haec jam verbo divino sunt statuta. Praecepit[k] enim Deus orare, praedicare, gratias agere, exercere carnem[l], erudire populum et pueros. Da igitur mihi opus aliquod, traditionibus subjectum; an purgatorium, peregrinationes, fraternitates, sanctorum cultum dabis? Haec scilicet[m] sunt extra verbum Dei, at[n] simul impia quoque. Nullum igitur cum sit[o] opus, quod traditio possit de novo statuere, consequens est, ut opus jam divinitus praeceptum apprehendat[p], et veluti praedicamentum[q] substantiae praesupponat[r], quod postea sollemniset[s], ut ajunt[t], et vestiat quantitate, qualitate, ubi, quando, ad aliquid, ut gratias agere opus est traditionis, imo non traditionis, sed praecepti divini: fit vero traditionis[u], dum ea dictat: hac hora, hoc loco, hac voce, tanta mora, hoc habitu, hoc[v] gestu volumus id efficere. At haec praedicamenta accidentium in operibus suis Deus voluit esse libera et vere[w] accidentia, nequaquam vero substantiam.

Jam redit disputatio ad circulum suum, quod[x] nec ipsa[y] accidentia ullus potest[z] aliis imponere, nisi jussus et ut[a] causa efficiens a Deo vocatus, sicut[b] si quis loquitur et ministrat, tamquam verbo et virtute Dei. Haec[c] de traditionibus sentio; verum an te et tua intelligam, nescio.

Quod traditionibus misces ἐθελοθρησκείαν cum[d] tuo Bernhardo, quem ponis recte sentientem, et tamen eligere certum jejunium pro gratiis agendis, hoc ego[e] non voco traditionem a potestate[f] statutam[g], sed electitiam privati hominis operationem; de quo sic arbitror, quod non liceat Bernhardo tale jejunium vel ordinem eligere. Derogaret enim haec singularitas vel ordo caeteris ordinibus et operibus Dei, cum omnia nostra fieri debeant in nomine Christi et ad gloriam Dei. Illa vero singularitas obscuraret[h] haec omnia[i] exemplo periculoso et scandalo imperitis noxio, et sicut Scriptura[3] loquitur, ‚offendiculo coram coecis'.

Quamquam, si etiam[k] hoc scandalum toleraretur eo remedio temperatum[l], quod simul doceretur, juxta hunc Bernhardi ordinem[m] (sicut oporteret doceri) multo sanctiorem esse ordinem quemlibet Dei, ut conjugum[n], servorum, parentum, liberorum ordinem etc., et multo aptiorem[o] ad gratias agendas, et Deo millies probatiorem, quam istum[p] singularem et electitium: non esset metuendum, istam ἐθελοθρησκείαν praevalituram. Sed haec extra causam.

Summa haec est: Non licere λατρείαν ullam eligere aut invenire absque expresso mandato Dei et certo verbo. Sic enim hactenus docuimus et recte. Quid vero aliud esset ille ordo Bernhardi, quam vere[q] λατρεία quaedam ultra et praeter[r] quas Deus praecepit[s], prorsus electitia?

Haec accipe a me, ut divinante de tua sententia magis, quam[t] perspiciente. Forte aliis sum distractus cogitationibus, ut tua minus videam. Alioqui mihi mirum est, cur talia quasi ignarus quaeras, cum sciam, te optime omnia nostra intelligere. Ego puto in omnibus[u] his sufficere causam efficientem, scilicet quod Bernhardus non debeat talem cultum eligere aut sequi, quia non est ad hoc vocatus, nec habet verbum Dei, per quod fiat efficiens causa. Alioqui cultus ipse et finalis causa per sese esset sancta, si verbo Dei mandaretur, hoc est, mea opinione, fieret[v] causa efficiente vere sancta[w].

Nova hic nulla, nisi quod Augustae Caesari nova domus aedificatur, ut multis annis in Germania commoretur. Et quod Regina Maria Woiwodae dabitur uxor. Et Caesar Turcarum Imperatori decem heroas cum 18 equitibus misit, ferentibus duabus mulis multa dona, argentea et aurea vasa, pro pace firmanda[x]. Deinde quod sunt[y] inter nostros Augustae, nempe Philippum[z], Jonam et totum[a] collegium magnae turbae[b], etiam morbi. Mirum est, quod[c] hoc, quod novissimum[d] dixi, magnis clamoribus detonetur. Haec quod[e] vos praesentes ignorare spero,

significare volui absens. Dominus[f] Jesus Christus sit vobiscum, Amen. Ex Eremo, 4. Augusti 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse nach 3. 9; anders bei 11: Charissimo fratri in Christo, M. Phil. Melanchthoni, confessori Domini, Augustae. — [b] in Christi (!) 13. — [c] 3 hat hier am Rande: Jam habemus satis causarum efficientium, nusquam enim non adjunt novi legislatores. — [d] esse fehlt 2. — [e] illis 4. 12; istis 3. 9. 10. 11 am Rand. — [f] cum 2. 3. 5. 9. 10; quod 12. — [g] vero 12. — [h] immolari 2. 3. 5. 9—12. — [i] † et caeteras 3. 10; etc. 5. 6. 9. 11. 12. — [k] Praecipit 6. — [l] crucem 4. 12. — [m] et caetera 12. — [n] ac 10. — [o] st. cum sit: adsit 12. — [p] apprehendant 5. — [q] velut praedicatum 4. 5. — [r] praesupponant 5. — [s] solenniter 10. — [t] dicunt 4. 5. 11. 12. — [u] sed praecepti etc. fehlt 6. — [v] tali 11. — [w] vera 2. 3. 10. — [x] quo 3. 9. 11. — [y] ista 5. 11 am Rand. 12. — [z] possit 12.

(Z. 47.) [a] ut fehlt 2—5. 10. 12. — [b] † dicit 2. 4. 5. 10—12. — [c] Hoc 6. 11. 13. — [d] in 3. 9. — [e] ego fehlt 3. 9. 10. — [f] pietate 5. 11. — [g] institutam 2. 10. — [h] observaret 12. — [i] omnia hoc 6. 11. 13. — [k] etiam fehlt 5. 6. 11. 13. — [l] st. eo etc.: ac remedio temperaretur 12. — [m] ordinem fehlt 4. 12. — [n] conjugium 2. 3. 10. — [o] † esse 12. — [p] illum 10. — [q] vera 3. 9. 10. — [r] † eas 2. 11. — [s] praecipit 4. 12. — [t] † eam 12. — [u] omnibus fehlt 3. 9. 10. — [v] † cultus 10. — [w] Hier schließen 3. 4. 5. 9. 12 und geben nur noch das Datum. — [x] Et quod Regina etc. fehlt 10. — [y] Deinde saluta quot sunt 10. 11 am Rand. — [z] † et 3—5. 9. 11—13.

(Z. 98.) [a] totum fehlt 3—5. 9. 11—13. — [b] Hier schließt 10. — [c] quam 2. — [d] novissime 2. — [e] quia 2. — [f] † noster 2. 6.

[1] Diesen Brief nahm der nach Augsburg zurückkehrende mansfeldische Kanzler Casp. Müller mit, vgl. Nr. 1746.

[2] Virgil. Ecl. III, 45.

[3] vgl. Nr. 1723, Z. 16. — [4] 3 Mos. 19, 14.

(Veste Coburg.) Nr. 1742. (4. August 1530.)[1]

Antwort Luthers auf die ihm vorgelegten fünf Fragen betr. des Abendmahls.

(Vgl. Nr. 1732, Beil.)

Handschriften und Drucke, sowie Uebersetzungen s. bei Nr. 1732. Beil.

Quare non respondetis ipsi vos ad quaestiones missas ad me? sed jumento ineptiori imponuntur clitellae[2].

1. Principio, si quisquam certus est, integrum usum eucharistiae Dei ordinationem atque mandatum esse, et usum alterius partis pugnare cum ordinatione atque mandato illo Dei: is quia certus est de mandato Dei non debet curare, usum calicis sublatum esse. Nam oportet nos Deo magis obedire,

quam hominibus[3]. Rursum si causam hanc totam adhuc ignorat atque dubitat, is hoc agat, ut quod nescit, discat atque cognoscat. Nam ignorantia facti non excusat. Debet enim christianus nosse ordinationes[a] Christi Domini sui.

2. Si cui volenti et cupienti usum integri sacramenti usus[b] denegatur[c], ei non est satis, ut altera parte utatur, imo longe melius est ei[d], ut vel quaerat locum christianae libertatis, vel si hoc non potest, a perceptione unius speciei in universum abstineat, et utatur interim sacramento spiritualiter, in[e] fide confirmans suam ipsius conscientiam verbo Domini in coena et meditatione passionis Domini nostri Jesu Christi[f].

3. Nemo debet hoc sacramentum occulte[g], seorsim accipere ac[h] porrigere. Nam Christus instituit hoc sacramentum in publicum ministerium, ut ejus in eo fiat memoria docendo et confitendo. Sicut ipse ait[4]: ‚Hoc facite in mei memoriam', hoc est[i], sicut Paulus interpretatur 1 Cor. 11,26: ‚ut annuntietur mors Domini[k]'.

4. Neminem excusat magistratus sui[l] quantumvis saevum mandatum, quasi scilicet[m] obedientia et metus poenae nos defendere possit. Nam contra verbum Dei[n] nulla valet obedientia ulli creaturae exhibita, nam hoc[o] est creaturam praeponere creatori.

5. Multo minus satis est ad pietatem, si quispiam[p] non magno desiderio teneretur[q] integri sacramenti, et vellet interim una specie contentus[r] vivere. Nam hoc[s] sacramentum non est institutum, ut eo utamur secundum quod[t] nos multum vel[u] minus hoc desideramus, sed porrigi et accipi debet[v] secundum mandatum et verbum Dei, quia non est neque in nostra potestate, neque in opere, modo, aut[w] desiderio[x] usus sacramenti ipsius, sed in verbo et mandato Dei.

Item in primam quaestionem: Si conscientia certa sit, utramque speciem sacramenti esse Christi institutionem; tunc hominibus non est in arbitrio, ut

pro libito ac libere mutent. Si utraque non permittitur uti, melius est in totum abstinere, quam contra conscientiam et institutionem Christi, mutata sacramenti institutione divinitus tradita, una tantum uti. Nam abstinere in totum sit[z] sine peccato in tali casu. At id non stet per nos, sed violenter nobis ab his, qui ministrare debent, rapitur. Et hic simul ad tertiam quaestionem respondetur, quod interim sufficit communione fidei uti seu spirituali, de qua Augustinus: ‚Crede et manducasti'[5]. Quia non licet corporalem manducationem pastoris tyrannis rapere aut extorquere. Relinquitur ergo spiritualis manducatio necessario.

2. Diligentissime est cavendum, ne in privato aut secreto sacramentum accipiatur, tum propter multa incommoda et pericula, tum maxime propter institutionem Christi, qui vult, hoc sacramentum esse publicae confessionis signum. Sicut dicit: hoc facite in mei commemorationem: praedicationem, annuntiationem, ut Paulus vocat; rectius igitur in totum abstineatur.

3. Si qui[a] alibi sub utraque specie communicarent, hi postea requisiti tenentur confiteri etc.

[Text nach Coelestin.]

D. Doctoris Lutheri ad praecedentes quinque quaestiones brevis et succincta responsio.

Ad primam respondeo: Quod si quis utramque speciem a Deo ipso institutam ac praeceptam esse certus est, ac unam partem ordini et mandato divino repugnare et contrariam esse novit, is praecepto et promissione divina innixus, mandata hominum alteram sacramenti speciem prohibentia nihili faciat, sciens nimirum, Deo magis quam hominibus obediendum esse.

Secundo. Ei, cui calix denegatur, una species nequaquam sufficit, sed satius est, ut eo se conferat,

ubi utriusque speciei particeps fieri potest. Quod si facere prohibetur, melius est, ut, posthabita una specie, sacramento spiritualiter utatur, fide sese erigendo et confirmando, ac sacramenti verba totamque passionis ac mortis Christi historiam diligenter considerando ac perpendendo.

Tertio. Sacramentum nequaquam in angulis aut privatis locis, sed publice porrigendum et accipiendum est, quippe quod Christus in hunc finem instituerit, ut concionando et confitendo sui memoriam recoleremus, id quod ipse testatur, inquiens: ‚Hoc facite in mei commemorationem', quod divus Paulus in primo ad Corinth. cap. 11 explicans dicit: ‚Mortem Domini annuntiabitis, donec veniat'.

Quarto. Magistratus edictum calicis usum laicis adimens, aut poenae quantumvis asperae formido hoc in loco neminem excusat, siquidem politici alicujus mandati ac poenae propositae, quam praecepti divini major ratio nequaquam habenda, nec ulli creaturae obedientia verbo Dei contraria est praestanda. Hoc enim qui facit, creaturam quam creatorem pluris aestimat.

Ultimo. Censeo eum, qui una specie contentus percipere nolit, multo minus excusatum esse, cum institutionis coenae dominicae nequaquam ea sit ratio, quae nostro arbitrio atque voluptate constet, sed cujus usus mandato ac verbo divino per omnia debeat esse ἀνάλογος. Ad hoc coenae dominicae administratio non ex nostro jure aut institutione, sed ex praecepto et verbo divino pendet et aestimatur.

[a] ordinationem, Schirrm. — [b] cupienti usus integri sacramenti 4. Schirrm. — [c] denegetur 2. 4. — [d] ei fehlt Sch. — [e] ea 2. — [f] † salvatoris Sch. — [g] † aut 2. — [h] aut Sch. — [i] docendo etc. fehlt 4; Sicut etc. fehlt Sch. — [k] Christi Sch. — [l] nach Sch., die Andern: sive. — [m] scilicet fehlt 4. Sch. — [n] contra Deum 4. — [o] hoc fehlt 1. 2. — [p] quisquam 1—4. — [q] tenetur 4. Sch. — [r] † esse et 4. — [s] hoc fehlt 1. 2. — [t] quoad 1. 2. 3. — [u] et 1. 2. 3. — [v] † sacramentum Sch. — [w] nur bei Sch. — [x] Hier ist wohl ein nicht mehr zu ermittelndes Wort einzuschieben. 2 gibt sic, was 1 als sinnlos wegfallen ließ; 3 sit; 4 situ. Förstemann in der Hall. Allg. Litztg. 1829, Sp. 14 will das sic durch veränderte Interpunction möglich machen: quia non est — neque in potestate neque in opere, modo [nur] desiderio — sic usus sacramenti ipsius, sed etc. Nach Schirrm. soll ein Abschreiber, dem das aut nach modo fehlte, und dem deßhalb das desiderio unverständlich war, dieß durch ein [sic!] angedeutet haben. Wie sollen aber

daraus wieder die Lesarten bei 3 und 4 (welche Sch. nicht kannte) entstanden sein? — [y] Das Folgende nur bei Cod. Rostoch. und Schirrmacher. — [z] ? fit? — [a] quis Sch.

[1] Da in keinem der späteren Briefe, weder Luthers noch der Augsburger, auf diese Fragen zurückgekommen wird, so wird die Beantwortung derselben wohl als Beilage zu der Antwort auf den Brief, mit welchem sie gekommen waren, nämlich dem vom 28. Juli, abgegangen sein.

[2] Luther verwendet hier das römische Sprichwort: Clitellae bovi sunt impositae, Cic. ad Att. lb. V, ep. 15. (‚quo Cicero significat munus provinciale parum sibi accommodatum et non satis dignum suis viribus esse, bovi enim clitellae non insternuntur, sed asino'. J. F. Gronov. ad. h. l.). — Diesen ersten Satz Quare etc. geben die Uebersetzungen im Cod. Helmst., Solger. und Kopenhag. lateinisch und nur das Sprichwort deutsch: „Aber der Kleine muß das Licht halten" (oder tragen). — [3] Apstlgsch. 5, 29.

[4] Luc. 22, 19. — [5] Augustin. in Ev. Joh. tract. 25, 12.

Veste Coburg. Nr. 1743. 5. August 1530.

Luther an den Kanzler Brück in Augsburg.

Spricht ihm unter den schwierigen Verhältnissen, welche zum Verzagen Anlaß geben könnten, Muth ein, indem er auf Gottes Trost und Stärke weist. Er hat neulich zwei Wunder gesehen: die Sterne und das ganze Himmelsgewölbe ohne Pfeiler, und es fiel doch nicht ein; dicke schwere Wolken, nicht in Kufen gefasset, und seien doch nicht herabgefallen, sondern grüßeten mit saurem Angesicht und flohen davon. Brück soll auch auf Gottes, und nicht auf der Menschen Rath vertrauen, so wird Alles gut gehen. Soll auch Melanchthon und die andern trösten.

Gedruckt: Erl. 54, 183, Nr. 331 und den dort angef. Orten. Ferner handschriftlich: **1.** [Cod. Jen. b. f. 306, vgl. de Wette IV, 127]; **2.** Wolfenbüttel, Aug. 11. 10. f. 146[b]; **3.** daselbst, Aug. 19. 15. f. 277; **4.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 125[b]; [**5.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 334; **6.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 187[1]; **7.** Hamburg, Ms. 48. 4°. f. 50; **8.** daselbst, Ms. 60. 4°. f. 43].

Bei den vielen Varianten der Handschriften beschränken wir uns auf die Angabe der wichtigeren: S. 183, Z. 14. st. der: denn 4; „und sorgfältig" fehlt 1; Z. 15. er † doch 1—5; Z. 18. st. Lehre: Wort 1—5; — S. 184, Z. 4. eine Mutter 2. 3; Z. 8. meine † eigne 1—5; Z. 15. „gern" fehlt 2. 3; Z. 19. „denn daß ... sahen" fehlt 1. 5; Z. 26. „keine" fehlt 1. 2. 3. 5; Z. 27. dennoch † auch 2—6; Z. 29. st. fürüber: hinweg 4; Z. 31. st. doch: so 1. 5; doch so 3. 4; Z. 38. „(anzusehen)" fehlt 2—5; — S. 185. Z. 9. st. getrostes: groß 1. 2. 5; Z. 12.

„weit“ fehlt 1. 5; Z. 32. ft. ehren: Christo geben; Z. 33. ft. sollen: wollen 1—5; Z. 35. treiben. † Sondern seind schuldig Kais. Maj. Namen beizustehen, helfen bei Ehren halten, und nicht gestatten noch bewilligen in solichen Mißbrauch wider Gott und kaiserlich Recht [Acht, 5; wider Gott, Kais. Maj. und Recht, 2. 3], auf daß wir nit auch [auch mit 1] theilhaftig werden [„werden“ fehlt 1] und auf unser Gewissen laden soliche frembde Sund, Mißbrauch und Schand Kais. Maj. Namens. Denn man soll die Majestäten ehren und nicht schänden lassen. 1. 2. 3. 5; Z. 36. „Aber“ fehlt 1. 2. 3. 5; Z. 40. zum End 2. 5; — S. 186, Z. 3. videtur 2. 3. 5; toni † Vale, womit 2. 3. schließt; Z. 9. Coelest. und Budd. in der lat. Uebersetzung haben als Datum: ult. Julii.

[1] Daß Brück diesen Brief Freunden mittheilte, sehen wir aus den TR. Nr. 1952 am Schluß (vgl. Preger Nr. 92[a]; Wrampelmayer Nr. 536). Auch Brenz erhielt ihn und schickte ihn nebst einem Brief an den Kurfürsten (wahrscheinlich dem vom 26. Aug.) am 2. Sept. dem Anton Hofmeister, Städtmeister in Schwäb.-Hall zu (vgl. Pressel, Anecd. Brent. S. 96).

[2] S. 184, Z. 4 ff.] Jesaj. 49, 15 f.

[3] Z. 12. keine Pfeiler] ähnlicher Ausspruch Luthers bei Wrampelm. Nr. 66.

[4] pax politica] vgl. Nr. 1706. 1715.

[5] S. 186, Z. 3. cujus toni] am Ende wird man sehen, aus welcher Tonart es geht. Köstlin[2] II, 235.

Augsburg. Nr. 1744. 6. August 1530.

Justus Jonas an Luther.

Original: **1.** Hamburg, Ms. I, f. 102; — handschriftlich: **2.** Dresden, C. 342, f. 6; — Drucke: **3.** Fortges. Samml. der Unsch. Nachr. Jahrg. 1745. S. 7 (nach 2); **4.** Kolbe, Analect. 144; **5.** Kawerau, Jon. Brfw. I, 173. — Wir geben den Text nach 1.

Clarissimo viro D. Mart. Luthero, parenti in Christo ex animo charissimo. D. Martino Luther zu eigen Handen.

G. et pacem Dei in Christo. Cum nunc sex hebdomadas integras, mi chariss. pater, deliberarint adversarii, tandem obtulerunt sabbato praeterito[1] *Caesari confutationem nostrae confessionis. Nam facillime*[a] *a tantis doctoribus et tam magnis viris confutari et capi potest aeterna Dei veritas et sapientia, ut exemplo sunt Pharisaei dimissi pudefacti, perplexi et muti*[b]*, cum interrogassent,*

an liceret tributum[c] dare[2] etc. Ea igitur responsio Eckii, Fabri etc. recitata est coram Caesare et Ordinibus Imperii proxima quarta feria[3] cum praefatione et epilogo annexo nomine Caesareae Majestatis, ut ex schedula germanica[4] hic[d] inserta intelliges. Duravit recitatio etiam duabus horis integris, sed incredibili cum taedio, fastidio et nausea quorundam saniorum auditorum, qui se hac frigidissima cantilena tantum non evectos[e] esse questi sunt, offensi mirabiliter tanto acervo ineptiarum sub titulo catholicorum dogmatum[f] onerari aures Caesaris. Dixit nobis reginae Mariae sacellanus[5], quod quinquies emendarint, fuderint et refuderint, cuderint et recuderint sua[g], et tamen farrago tandem nata est informis et confusanea et mixtura, quasi jura plura confundat coquus. Consarcinarant[h] initio immanem librum, ut Faber est verbosus compilator[6]; crevit liber multitudine conviciorum et mendaciorum. Sed Caesar sub primam emendationem[i] tertiam partem libri resecuit[k], ut vix manserint[l] XII aut XVI folia, quae recitata sunt[7]. Nostri petierunt exemplum seu copiam; Caesar deliberavit in alterum[m] diem[8]. Heri multi nihil aliud expectabant, quam[n] damnationem per edicta, sed Moguntinus et quidam alii[9] interposuerunt se ad faciendas aliquas inducias vel speciem[o] quandam pacis usque ad futurum concilium. Et heri rediit junior Princeps a quodam magno satis laetus et hilaris[p]. Spes est[q], ut pro hoc tempore saltem haec dilatio impetretur, ne damnetur doctrina aut[r] reliqua[s] nostra. Interim[t] Deus, qui varie et clementer exaudit preces piorum, forsan cor Caesaris alio diriget facietque, ut expendat apud se exactius multa, quae hic nec pietati nec honestati dissona audivit. Deus et[u] pater noster in coelis quotidie ostendit foelicitatem consiliorum sitam esse in orationibus. Ich hoffe, die Kinder-Letanien und das bei Tisch Beten vieler[w] armer Waisen *in ecclesia Lutherana* sei nehr[x] kommen *throno majestatis et misericordiae, quam ab initio mundi omnes[y] illi boatus et horae canonicae choralium etc. Tu, mi charissime pater, perge orare et petere[z], pulsare, et accipiemus supra quam cogitare possimus[a] nunc aut petere[b].*

Caesar in his Comitiis[c] *accepit per post*[d] *nuntium, filium infantem in cunis, cui nomen fuit Triumphoferdinandus, infantili aetate esse mortuum*[10]. *Cum lectae sunt literae tristis casus nuntiae*[e], *respondit optimus Caesar: Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum.*

Dux Georgius aegrotat nescio quo morbo, dicitur laborare dissenteria[11], *quae nunc hic grassatur. Sed dicitur convalescere*[f], *utinam Dominus Deus convertat eum vel tali aliqua cruce emendet! Proximo nuntio poterimus tibi significare, an ultra mensem durabunt Comitia vel non etc. Vale, mi charissime*[g] *pater, et orationibus tuis commendatos habeas nos et omnes nostros, in primis causam publicam. Vidimus*[h] *enim et paene palpamus fructum et effectum orationis tuae et praesentiae spiritus tui. Iterum*[i] *vale. Saluta Vitum, per literas uxorem tuam et omnes tuos. Datae raptim Augustae sabbato post Vincula Petri anno Domini etc. XXX.*

J. Jonas tuus ex animo.

[Am Rand:] *J. Storm*[12], *heroldus noster et dux ad Comitia Wormaciens[ia], hic honorificentissime*[k] *de te sentit et loquitur apud nos*[l].

[a] tantillum 2. 3. — [b] irriti 2. 3. — [c] censum 2. 3. — [d] hisce 2. 3; hic 4. — [e] enectos 2. 3. — [f] st. dogm.: degravari et 2. 3. — [g] sua fehlt 2. 3. — [h] Consarcinarunt 3. — [i] commendationem 4. — [k] ? Durch Faltung des Briefes ist das Ms. verletzt, deutlich zu erkennen nur der Anfang des Wortes res-. 2. 3 lesen: rejecit, 4. 5 reprimit mit ?. — [l] manserit 1. 2. — [m] alteram 4. — [n] nisi 3. — [o] compositionem 2. 3. — [p] Et heri etc. am Rand bei 1. — [q] † si 3. — [r] et 5. — [s] religio 2. 3. — [t] Interim fehlt 3. — [u] ut 3. — [v] quotidie fehlt 3. — [w] das Tischgebet unser 3. — [x] nahe 5. — [y] omnes fehlt 4. — [z] orare, petere et 2. — [a] possimus im Original zweimal, am Schluß und am Anfang der Zeile; possumus 2. 4. — [b] Tu, mi etc. fehlt 3. — [c] conviciis 3. — [d] postas 2. 3. — [e] mitis 2. 3. — [f] convaluisse 2. 3. — [g] charrissime fehlt 2. 3. — [h] Videmus 2. 3. — [i] Interim 3. — [k] honorificentissima 4. — [l] Nachschrift fehlt 2. 3.

[1] 30. Juli. — [2] Matth. 22, 16 ff.

[3] 3. August. Verlesen wurde die Confutation durch den kais. Secretär Alexander Schweiß, in demselben kaiserl. Zimmer der Pfalz, in welchem die Confession verlesen worden, nämlich in der kaiserl. Capellen-Stube, worin sonst der Kaiser Gottesdienst halten ließ. Müller, ev. Stände Protest. 585. 698; Ficker LXXXVIII.

[4] nämlich das, was während der Verlesung schnell nachgeschrieben wurde. Ob die schedula eine Abschrift der protokollarisch gemachten Aufzeichnung (bei Schirrmacher 171)

war, läßt sich nicht sagen. Eine andere Nachschrift aus den markgräfl. brandenb. Akten edirte Förstemann, Urkb. II, 133.

5 Joh. Henkel, vgl. Nr. 1732[2].

6 Ueber Fabers Antheil an der Confutation vgl. Ficker, S. XXV ff., bes. XXVIII.

7 Mel. an V. Dietrich, 30. Juli (CR. II, 241): Eccius his diebus questus est apud suum quendam amicum, Caesarem paene tertiam scripti sui partem induxisse; — „Es war aber zum ersten die Confutation wohl bei 280 Blätter lang gewesen, aber die kais. Maj. hat sie selbst also gereuttert und gerobt, [bei Cyprian: gerollt], daß es nicht mehr denn 12 Blätter geblieben sind [d. h. uncorrigirt, vgl. Ficker LII[8]]. Solchs soll D. Eck sehr verdrossen und weh gethan haben." Schirrmacher 167; vgl. Spal. Annal. bei Cyprian 148. — Zu dem im Brief ausgesprochenen Urtheil über Faber war Jonas competent, da er die Weitläufigkeit Fabers schon aus seiner früheren Polemik gegen ihn kannte, vgl. Nr. 539. 693.

8 Vgl. darüber ausführlicher im Briefe Melanchthons Nr. 1745.

9 Heinrich von Braunschweig, Georg von Pommern und Albrecht von Mecklenburg, vgl. den Bericht der Nürnb. Gesandten, CR. II, 257.

10 Weiss, diar. l. c. 743: Nuntiatur Caesari hoc die [24. Juli] mors infantis filioli in Hispaniis. In den Briefen Garcia's aus Rom an den Kaiser finden sich Tröstungen über den Tod des Infanten Don Ferdinand, des zweiten Sohnes des Kaisers, vgl. Heine, Briefe 25. 29. 30. Auch die Frankfurter Gesandten berichten am 28. Juli an den Rath über diesen Todesfall, „deß doch Kais. Mt. kein Entsetzung gehabt noch einig Traurigkeit beweist" (Schirrmacher 415); vgl. auch Sender, Augsb. Chron. (in Chroniken der deutschen Städte, Bd. 23. Augsburg, IV, 303). Wie kommt aber Jonas dazu, ihn Triumphoferdinandus zu nennen?

11 Herzog George zu Sachsen ist denselbigen 5. Tag Augusti bei dieser Handlung fur der kais. Maj. [mit den protestirenden Ständen] nicht gewesen, sondern an der Ruhr krank gelegen (Schirrm. 191).

12 vgl. Nr. 417[2]; verwechselt hier Jonas den Vornamen? Aber auch die Frankfurter Gesandten an den Rath, 28. Juli, nennen ihn: Jakob Storm Herold (Schirrmacher 415).

(Augsburg.) Nr. 1745. 6. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 15. August.[2]

Original: **1.** Leipzig, Stadtbibl. Repos. III. 20a. f. 23; — handschriftlich: **2.** Ms. Manlii p. 34; — Drucke: **3.** Mel.

epp. ed. Peucer, lb. I, p. 16; **4.** ed. Lond. I, ep. 12; **5.** Coelestin III, 25; **6.** CR. II, 253. — Deutsch: Walch XVI, 1286. — Wir geben den Text nach 1, von den Varianten nur die von 6.

D. Martino Luthero, patri cariss.

S. D. Rariores habemus tabellarios, quam utrique vellemus hoc praesertim tempore, cum est epitasis[3] *nostri negotii. Tandem audivimus confutationem 3. Augusti*[4], *et sententiam Caesaris, quae satis aspera est. Nam priusquam legeretur confutatio, Caesar inquit, se in ea sententia, quam ibi perscribi curasset, mansurum esse*[5], *et petere, ut idem sentiant*[a] *nostri Principes, quod si nolint facere, se pro officio*[b], *cum sit ecclesiae defensor*[6], *nolle schisma*[c] *in Germania tolerare. Haec fuit orationis summa, quae quamquam fuit*[d] *atrox, tamen cum confutatio esset valde pueriliter scripta, mira gratulatio secuta est lectionem. Nullus Fabri liber tam ineptus*[7] *extat, quo non sit ineptior haec confutatio, obtrusa optimo Imperatori*[e]. *De utraque specie allegavit historiam de filiis Heli mendicaturis*[f] *panem*[8], *hinc argumentatus est solo pane laicos debere*[g] *contentos esse. De Missa mirabiliter frigida fuit defensio. Joachimus*[9] *rediens ab ea lectione, nam ego non interfui, mihi dixit, valde me errare, qui me usque adeo variis disputationibus cruciarem de causis traditionum etc. Nihil tale istis*[h] *in mentem venire posse. Nostri petiverunt*[10] *exemplum confutationis, sed Caesar respondit*[11], *se deliberaturum, utrum esset exhibiturus*[12]. *Postridie*[13] *accersit Principes, iterum hortatur, ut in sententiam eant perscriptam*[i] *in confutatione. De exemplo inquit, se ea lege exhibere, ne vel*[k] *edatur vel transscribatur. De hac re diu tenuit contentio, tandem dirimunt eam Moguntinus, et frater*[14], *et Brunsvigius. Hi accedunt ad nostros*[l], *et jubent omittere hoc certamen, se, ne Caesar vehementius commoveatur, de transigendo negotio toto consilia habituros esse. Itaque confutationem illam videre nondum licuit, et expectamus hodie, quas conditiones nobis Principes illi propondituri sint*[15]. *Habes nostra omnia. Viri boni ac*[m] *sapientes omnes visi sunt mihi erectiore animo esse, audita illa pueriliter scripta confutatione. Nostri ἄρχοντες facilius possent impetrare*

pacem, si ambirent nonnihil[n] *ipsum Caesarem et saniores Principes, sed mira est negligentia et, ut mihi videtur, tacita quaedam indignatio, quae ab istis officiis eos abducit. Res tota est* ἐν γούνασι θεοῦ[16], *nec regitur ulla humana diligentia. Id interdum stomachor, interdum reputo Deum haec praesidia nobis adimere, ne confidamus nobis. Tu igitur diligenter orabis, ut Deus servet nos, et det pacem reipublicae. Landgravius*[17] *valde moderate se gerit, mihi etiam aperte dixit, se pacis retinendae causa etiam duriores conditiones accepturum esse, quascunque sine contumelia evangelii possit accipere. Vale. 6. Augusti.*

Φίλιππος.[o]

[a] faciant. — [b] pro officio fehlt. — [c] Orig.: scisma. — [d] esset. — [e] obtrusa etc. fehlt. — [f] manducaturis. — [g] decere. — [h] illis. — [i] quae scripta est. — [k] vel fehlt. — [l] † Principes. — [m] et. — [n] nonnihil fehlt. — [o] fehlt.

[1] Außer diesem Brief gibt CR. II, 252 nach Coelestin III, 28 noch einen an Luther geschriebenen Brief vom 6. Aug., freilich mit einem ?, indem der Herausgeber es für wahrscheinlicher hält, daß der Brief an einen Anderen gerichtet gewesen, doch aber könne Mel. bei der Unsicherheit der damaligen Briefboten leicht zwei Briefe geschrieben und diese verschiedenen Boten mitgegeben haben. Uns scheint dieser Brief, welcher inhaltlich dem anderen gegenüber sehr mager ist, zum Theil auch wörtlich mit dem an V. Dietrich am 6. geschriebenen (CR. II, 252) übereinstimmt, entschieden nicht an Luther gerichtet gewesen zu sein, weßhalb wir ihn hier auslassen. — Zu dem Inhalt unseres Briefes vgl. auch den Brief Agricola's vom 6. Aug. an Joh. Lang in Erfurt, auszugsweise bei Kawerau, Agricol. 100 f., sowie den Brief Brenzens an Isenmann vom 4. (CR. II, 245) und den Brief M. Mäglins an Ab. Weiß vom 4. (Uffenh. Nebenst. I, 1243).

[2] Der Brief kam erst am 14. spät oder 15. früh nach Coburg, vgl. Luthers beide Briefe an seine Ehefrau, Nr. 1748 und 1749.

[3] vgl. Nr. 1706[3]. — [4] vgl. Nr. 1744[3].

[5] Im Namen des Kaisers kündigte Pfalzgraf Friedrich an: Seine Maj. wolle darauf beruhen (Brenz l. c.).

[6] Brenz l. c.: Quod si non fecerint, se futurum officio suo Caesareo, prout deceat den Voigt der christlichen römischen Kirche rc., et christianae religioni non defuturum. Vgl. auch den Brief des Windsheimer Gesandten Seb. Hagelstein an seinen Rath vom 4. (37. Jahresber. des hist. V. f. Mittelfranken. 1870. S. 88). Vgl. auch den Schluß der Confutation CR. XXVII, 228.

[7] Brenz: omnia conscripta erant Cochleice et Fabriliter et Eccianice, commentum sane stupidissimum.

[8] Es heißt in der Confut.: Fuit ergo semper discrimen in ecclesia laicae communionis sub una et sacerdotis sub utraque specie. Hoc pulchre praedictum fuit in V. T. de posteris Heli: Futurum est, inquit Deus 1 Reg. 2 (1. Sam. 2, 36), ut quicunque remanserit in domo tua, veniat, ut oretur pro eo, et offerat nummum argenteum et tostam panis, dicatque: dimitte me, obsecro, ad unam partem sacerdotalem, ut comedam buccellam panis. Hic ostendit S. Scriptura, posteros Heli, ablato eis sacerdotio, petere admitti ad unam partem sacerdotalem ... Sic ergo et nostri laici una parte sacerdotali, una specie contenti esse debent. (Eck hatte schon in seinem Enchiridion loc. comm. diesen Grund vorgebracht, vgl. Ficker, Confut. 81.) Vgl. auch Apolog. Confess. art. 22. Den Frankfurter Gesandten fiel auf, daß sie die Eine Gestalt „probirt aus dem, daß der Herr das Brod zu Emmaus gebrochen hat" (Schirrmacher, S. 418).

[9] Camerarius. Ueber seine Reise nach Augsburg vgl. Nr. 1746. Er wurde von den Nürnb. Gesandten zum Anhören der Confutation mitgenommen, um während der Verlesung Aufzeichnungen zu machen. Diese wurden dann dem Rathe überschickt; vgl. den Bericht der Gesandten vom 4., CR. II, 250.

[10] durch den Kanzler Brück. Inhalt seiner Rede im Bericht der Nürnberger vom 4., CR. II, 251; auch bei Müller l. c. 699. Vgl. im Allgemeinen auch Campegius an Salviati 10. Aug., bei Laemmer, Monum. Vatic. 50.

[11] wiederum durch den Pfalzgrafen Friedrich: weil es schon spät Abends sei, wolle der Kaiser ihre Bitte in Bedenken nehmen und sich darauf mit gebührlicher Antwort vernehmen lassen. Vgl. Nürnberger Bericht l. c.; Brück 72; Müller 701. Daß die Confut. zuerst bestimmt war, den evangel. Ständen übergeben zu werden, was aber noch in letzter Stunde von Campegius verhindert wurde, s. Ficker LXXXVII.

[12] Brenz l. c. macht dazu die bissige Bemerkung: Caesar cogit nos in fidem suam, et tamen adhuc deliberat, an velit nobis eam scriptis offerre.

[13] falsch, nicht am 4., sondern erst am 5. August (auf Freitag nach Vincula Petri, Brück 72) wurden die protestantischen Fürsten wieder zum Kaiser beschieden, wo sie die von Mel. kurz angedeutete Antwort erhielten. Am 4. und noch am 5. berieth der Kaiser mit den kathol. Ständen über die zu gebende Antwort (derselben Bedenken an den Kaiser vom 4. bei Brieger, Beitr. 156 [in Ztschr. f. Kgsch. XII], das Protokoll der Berathung vom 5., ib. S. 158). Des Kaisers Antwort: Brück 72; Müller 702; Chyträus 221; Förstemann, Urkb. II, 179.

[14] der bisher so heftige Gegner Kurf. Joachim von Brandenburg. Außer den von Mel. Genannten waren noch der Herzog

Georg von Pommern und Herzog Albrecht von Mecklenburg dabei (Nürnb. Bericht vom 6., CR. II, 257 und Förstemann l. c. 181). Welche Hoffnungen Manche an diesen Vermittelungsversuch der Fürsten knüpften, zeigt Hagelsteins Brief vom 6. (l. c. 91): „Wie mich des Landgrafen Prediger [Schnepf] bericht, . . . so wird das die Handlung werden, daß ein jder Theil gegen dem andern in gutem Fried sitzen soll, bis auf ein zukunftig Concilium".

[15] Hier knüpft Mel. in seinem Briefe vom 8. (Nr. 1747) wieder an. — [16] vgl. Nr. 1634[8].

[17] Das Benehmen des Landgrafen, welcher noch am selben Tage Abends 8 Uhr sich heimlich von Augsburg entfernte, diente nur dazu, sein Vorhaben zu verbergen.

(Augsburg.) Nr. 1746. (6. August 1530.)[1]

Joachim Camerarius an Luther.

Handschriftlich: **1.** Dresden, C. 342. f. 11; — Druck: **2.** Fortges. Sammlung. Jahrg. 1746. S. 165 (nach 1).

Joachimus Camerarius S. Luthero.[a]

Veni Augustam maxime videndi Philippi nostri causa, illique multa de actis Conventus narravi, comperta absenti[b] *mihi, quae ipsi, qui semper affuerat, plane erant ignota: ita plures sermones Noribergae de ipsorum rebus, quam apud*[c] *ipsos habiti fuere. Cum autem forte ad te tabellarium pacti essemus, judicio Philippi visum est et hoc tibi significare et praedicare ejus*[d] *apud te fortitudinem et constantiam plane philosophicam, aut etiam si qua alia est fortior et constantior. Nunquam enim Socrates tam pertinaciter in sole unoque in loco perstitit*[2], *quam ille contra molestias et sollicitudines stat* ἀϑλητής. *Quas, inquis, aut a quibus? Plurimas et ab omnibus aeque. Quis enim non illi negotium facessit? At in illis arduis et*[e] *difficillimis rebus, quas libenter non*[f] *attingo in praesentia, gaudeo cognovisse me, eum*[g] *retinere animi firmitatem, quam semper credidi habere. Sed jam cupis*[h] *audire aliquid* τῶν ἐνϑάδε ἤ πεπραγμένων ἤ πραττομένων. *Ego vero tum de illis scribam*[3], *cum venero Noribergam. Hic enim est profundum silentium, illic vero omnes anguli* περὶ τῶν ἐνϑάδε *perstrepunt, quod*

quidem novum est[i] *admirabile, sed conveniens horum temporum perversitati. Vale.*

Joachimus.

[a] Adresse fehlt 2. — [b] absente 2. — [c] apud von anderer Hand bei 1 übergeschrieben. — [d] ejus von anderer Hand bei 1. — [e] ac 2. — [f] non fehlt 2. — [g] eam 2. — [h] cupit 2. — [i] † et 2.

[1] Von 2, sowie Burkhardt, Luth. Brfw. S. 174 wird dieser Brief in den „April (?)" gesetzt, wohin er natürlich nicht gehören kann, da der Reichstag erst im Juni begann. Wann Camerarius nach Augsburg kam, läßt sich nicht bestimmen; der letzte Brief, den Melanchthon an ihn nach Nürnberg schrieb (CR. II, 228), ist vom 10., nicht 26. Juli (vgl. Nr. 1707[3]); am 13. August ist er wieder in Nürnberg (vgl. CR. II, 275). Vgl. auch Strobel, Miscell. II, 20. Daß unser Brief am 6. geschrieben ist, ergibt sich aus der Erwähnung des tabellarius, vgl. Nr. 1745, Z. 2. Schirrmacher S. 519 setzt ihn unbestimmt „in die erste Hälfte des Monats".

[2] Vgl. Plato, Sympos. c. 36. p. 220 C.

[3] Dieser Brief, wenn wirklich geschrieben, ist nicht mehr vorhanden.

(Augsburg.) Nr. 1747. 8. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 15. August.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 36; — Drucke: **2.** Epp. ed. Peucer I, 17; **3.** Epp. ed. Lond. ep. 13; **4.** Coelestin III, 27; **5.** CR. II, 259.

S. D. Postquam non destitit Caesar petere, ut nostri irent in sententiam scriptam in Fabrili confutatione, et nostri contra contenderunt, ut exhiberetur nobis exemplum confutationis, neque finis apparuit ejus certaminis: quidam Principes hortati sunt, ut omitteremus illud certamen, et polliciti sunt, se inituros rationem pacis faciendae. Haec significavi proximis literis[2]. *Ecce postridie Landgravius abit clam omnibus*[3], *reliquit tamen hic mandata*[4]. *Caesar statim accessit*[5] *nostros, et petit, ne discedant, praesertim postquam Principibus permiserit, ut de componendo negotio nobiscum agant. Visus est aequum postulare Caesar. Quare nostri respondent*[6], *se inconsulto Caesare nunquam abituros esse. Ego de Landgravii consilio nihil affirmare possum, sed videtur*

commotus indignitate actionum[a] *spem pacis abjecisse. Quamquam, ut dicam quod sentio, suspecta mihi in eo simulatio moderationis*[7] *in talibus negotiis hic fuit. Nunc Principes illi nihil adhuc egerunt, quod magnopere ad pacem facturum videatur.* Προοίμια *fuerunt de Caesaris voluntate petente seriis*[b] *auxilia. Marchio omnia* ῥητορικῶς *exaggeravit ad absterrendos nostros ab hoc doctrinae genere*[8]. *An praeterea ad aequas conditiones descensuri sint, nondum scimus. Monachorum Spirensium* φάσμα[9], *de quo scribit Islebius*[10], *plane significat horribilem tumultum. Vale felicissime. 8. Augusti.*

[a] actionis 4. — [b] serio 5.

1 An demselben Tage schrieb Mel. auch an V. Dietrich, CR. II, 259. Die Briefe kamen mit denen vom 6. zugleich an.

2 Nr. 1745.

3 Ueber die angeblich durch die Krankheit seiner Gemahlin verursachte Abreise des Landgrafen vgl. dessen Brief an den Kurf. von Sachsen vom 6. Aug. bei Müller 713. Eine eigenthümliche Veranlassung der Abreise berichtet Campegius an Salviati 10. Aug. (Laemmer l. c. 51): Li è stato uno ribaldo predicatore Lutherano, ma laico, qual ha persuaso a questi principi lutherani, che si trattava di metterli le mano addosso; il che ha causato che Langravio di Hassia alli 7. [vielmehr 6] nel chiuder delle porte si ne parti, ha pero lasciato mandamento et una lettera a Cesare, nella qual si excusa, che per la grave infirmita della moglie è stato sforzato di partirsi, ma che ritorneria ad ogni richiesta di Soa Maestà. — Vgl. Keim, Schwäb. Rfgsch. 188 f. Ueber den eigentlich wahrscheinlichen Grund der Abreise vgl. den Brief Luth. an den Kurf. vom 12. Decb. (Nr. 1829, Note 2).

4 Er ließ zurück seinen Kanzler Feige u. A., darunter auch den Prediger Erhard Schnepf, vgl. Hassencamp, hess. Kgsch. I, 271[4]; daselbst auch der Inhalt der mandata.

5 non accessit, ut Mel. scribit, sed ad se vocavit Saxonem et reliquos (Seckend. II, 172). Am Nachmittage des 7., nachdem der Kaiser Gewißheit über die Abreise des Landgrafen hatte, wurden die evangel. Stände auf die Pfalz gerufen, wo in Gegenwart des Kaisers Pfalzgraf Friedrich obiges Begehren an sie stellte. Vgl. Brück 80; Nürnb. Ber. vom 8., CR. II, 264. Während noch am Vormittag der Kurfürst von Brandenburg in des Kaisers Auftrag mit drohenden Worten die Unterwerfung unter die Confutation gefordert hatte (vgl. Note 8), so „haben sich die kais. Maj. in der Religionshandlung nie gnädiger als dasselbige mal (nämlich am Nachmittage) vernehmen lassen“ (Schirrmacher 193).

[6] Die ausführliche Antwort bei Brück 81; Müller 711.

[7] vgl. Nr. 1745[17].

[8] Am Sonntag den 7., Morgens 8 Uhr, wurden die Evangelischen in die Capitelstube des hohen Stifts erfordert, wo der Kurfürst von Brandenburg ihnen u. A. drohete: „Wo der Kurfürst von Sachsen rc. der neuen luther. Lehre nicht wurde abstehen, so wurde die Kais. Maj. ihme und ihren Anhängern nach Landen und Leuten, Leib und Leben, Ehr und Gut, auch Weibern und Kindern trachten". (Schirrmacher 192.) Nicht so scharf lautet der Bericht der Nürnberger Gesandten, welche auch anwesend waren, vom 8. (CR. II, 262), sowie der von Förstemann, Urkb. II, 182 mitgetheilte Bericht, obgleich auch letzterer sagt, die Rede sei „etwas lang und scharpf" gewesen. Vgl. auch Müller 714. Von dem Redner selbst hebt Brück 79 hervor, er habe geredt „dermaßen, wie er vor andern Gnade und Geschicklichkeit zu reden hat" und auch die Nürnberger nennen seine Rede „eine lange zierliche Rede".

[9] „Diese Zeitung sind der kais. Maj. zugeschrieben: Neue Zeitung kann [ich] E. K. Maj. nit bergen, daß zu Speier für S. Jacobstage [25. Juli] zween Fischer im Felde gelegen bei der Angelei, und doch einer von dem andern. Do ist in der Nacht, als sie entschlafen sind, ein Munch zu dem einen kommen, und ihn aufgeweckt und gesagt: Fuhre mich uber! Und als sie zum Schiff gangen, seind noch viel Munche doher gegangen, also daß das Schiff voll ist worden. Und als sie vom Lande gestoßen, seind sie fast balde druben am andern Ufer gewesen. Und haben zu dem Fischer gesagt: Hole die andern auch. Do hat er hinuber gesehen und hat noch viel Munche gesehen. Do ist er erschrocken, und hat sich niedergelegt und ist an allen Vieren lahm gewesen. Do nun der Tag her gebrochen, ist des Fischers Geselle kommen und hat gesagt: Wohlauf, wir wollen fahren! Hat er geantwortet: Ich bin lahm an allen meinen Gliedern und kann nirgend hin kommen. Do spricht sein Geselle: Hastu doch nichts gearbeitet. Dorauf hat er geantwortet: Ich hab diese ganze Nacht Munche ubergefuhret. Do hat sein Geselle gesagt: Haben sie dir auch gelohnet? Saget er: Nein. Auf solches hat der ander gesaget: Wohlan! ich will noch heint hinaus, ich weiß die Malstatt und will sehen, ob sie wieder kommen, so mussen sie mir lohnen, du bist zu sehr vorzaget. Und ist also hinaus gegangen und hat sich schlafen gelegt. Und do er entschlafen gewesen, ist ein Munch kommen und hat gesaget: Fuhre uber! und seind fast viel Munche von allerlei Orden und Farben, weiß, grau und schwarz, do gewesen. Er hat sie aber ubergefuhret, und do er schier ins Land kommen ist, hat er gesaget: Wer lohnet mir? ich kann nicht vergebens fahren. Hat ihn der eine Munch mit einem weißen Stecken in die Seiten gestoßen und gesagt: Man gibt uns Munchen auch nichts mehr. Und hat sie wieder mussen uberfuhren, do seind

noch viel Munche da gewesen. Derselbige Fischer hatte ein häßlich Angesicht die Nacht bekommen, als wäre er durch eine Fischreusen geschleift und das Angesichte wäre ihm zurissen und zukratzt worden. Es hat ein ehrsamer Rath zu Speier beide Fischer beschickt, und sie haben solches ausgesaget wie obstehet .... Darzu ist der letzte Fischer, der gelohnet hat wollen haben, gestorben, und dem andern soll nichts schaden. Die Munche, so bei Speier ubergefahren, haben sich vernehmen lassen, sie kommen von Cöln und wollen auf den Reichstag gen Augsburg. Aber do sie uber gefahren, seind sie alle verschwunden, daß mans darfur halten will, es seind eitel böse Geister gewesen." (Schirrmacher 194 ff.) Georg Sabinus, der Schwiegersohn Melanchthons, hat später diese Geschichte in ein Gedicht gebracht, gedruckt bei Coelest. III, 30. — [10] Dieser Brief fehlt.

(Veste Coburg.) Nr. 1748. 14. August 1530.

Luther an seine Ehefrau.[1]

Benutzt einen zufälligen Boten, um zu schreiben. Noch keine Nachrichten aus Augsburg, nur mündliches Gerücht, daß die Widerlegungsschrift der Confession verlesen sei worden. Befindet sich seit Lorenztag (10. August) gesund.

Gedruckt: Erl. 54, 186, Nr. 332 und den dort angef. Orten; außerdem: Eisleb. Ergänzungs-Bd. II, 17; Altenb. V, 248.

[1] Noch ehe dieser Brief abging, empfing Luther Briefe aus Augsburg, weßhalb er ihn zurückbehielt und erst mit dem folgenden Briefe zusammen schickte.

Veste Coburg. Nr. 1749. 15. August 1530.

Luther an seine Ehefrau.

Aus Veranlassung angekommener Briefe aus Augsburg, welche er mitschickt, fügt Luther dieses Schreiben dem vorigen hinzu. Verschiedene Grüße. In der Nachschrift beklagt er sich über die Saumseligkeit des Druckers Schirlentz und will, daß sein Sermon Georg Rhau zum Druck gegeben werde.

Gedruckt: Erl. 54, 187, Nr. 333 und den dort angef. Orten.

[1] Z. 4. diese Briefe] nämlich Nr. 1744. 1747.

[2] Z. 13. unserm lieben Sack] Seidemann bei de W. VI, 545[7] vermuthet Nickel Sack (vgl. Nr. 765[2]). Die von Seidemann dabei angeführte Anna S., Tischr. Nr. 1962, ist jedoch nicht Anna Sack, sondern Anna Schützmeister, vgl. Seidemann, Schenck 45.

[3] Z. 14. Castnerin] ist die Frau des Coburger Kastners oder Schössers Paul Bader, eine geb. Hiltener (vgl. Erl. 55, 229).

[4] Z. 15. Hans Polner] Sohn des Hans Polner, welcher eine Schwester Luthers zur Frau hatte. Johannes Polner d'Mansfelt, immatriculirt 22. Nov. 1530 (Alb. 137). Er studirte Theologie und gefiel in seinen Predigten Luthers Gattin besser als Bugenhagen, TR. Nr. 1267 (wo aber Erl. 59, 179, Z. 2. zu lesen: Johann Pommer); vgl. Seidemann im sächs. Kirchen- u. Schulbl. 1857. S. 58. Am 16. März 1547 wurde er, bisher Schulmeister zu Zahna, von Bugenhagen ordinirt, da er nach Jessen zum Pfarramt berufen war (Buchwald, Wittenb. Ordin. I, Nr. 853; Dietmann, Priestersch. IV, 377).

[5] Z. 17. seinen Schulmeister rc.] Hieron. Weller, vgl. Nr. 1663, Z. 5. Luther schrieb ihm noch am nämlichen Tage, vgl. Nr. 1750.

[6] Z. 18. Muhme Lehnen] vgl. Nr. 1600[4].

[7] Z. 27. Lagerobs = Lagerobst.

[8] Z. 30. den Sermon] die „Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle", vgl. Nr. 1736. Nickel Schirlentz druckte doch die Schrift, vgl. Erl.[2] 17, 378 sub 1.

[9] Z. 31. Georg Rau] früher Cantor zu St. Thomas in Leipzig, folgte nach der Leipziger Disputation Luther nach Wittenberg, wo er sich als Buchdrucker dauernd niederließ. Er starb, multis annis excruciatus saevissimis doloribus calculi, am 6. August 1558 (Eberi calend. p. 261; Script. publ. I, 217).

Veste Coburg. Nr. 1750. 15. August 1530.[1]

Luther an Hieronymus Weller in Wittenberg.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 80[b]; **2.** [Gotha, Cod. 402; **3.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 213; **4.** nochmals daselbst, vgl. Schirrm. 380[4]]; — Drucke: **5.** [Welleri opp. p. 205]; **6.** Coelestin III, 28; **7.** Budd. 182; **8.** de Wette IV, 130. — Deutsch: Walch XXI, 1211.

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis oblitus sum, mi Hieronyme, quidnam scripserim ad te in[a] prioribus literis[2] de tristitiae spiritu, et forte nunc scribo eadem, ut semper chorda oberrem eadem[3]: tamen cum nostrae omnium tentationes omnibus[b] debeant esse communes, et absque dubio, sicut ego pro te patior, ita tu[c] vicissim pro me pateris, volo etiam eadem repetere. Ut[d] unus est atque idem adversarius, qui singulos Christi fratres propter singulos odit et persequitur: ita et nos unum et idem

sumus corpus, in quo singuli pro singulis patiuntur, et hoc tantum[e], quia Christum colimus: ita fit, ut alter alterius hoc modo cogatur ferre onus[4]. Quare vide tu, ut contemnere discas. Nondum enim satis edidicisti istum spiritum, hostem laetitiae spiritualis. Et certus esto, non te solum ista ferre, nec te solum pati. Nos ferimus omnes tecum, et omnes in te patimur. Deus qui praecepit: ‚non occides'[f], certe testatur hoc praecepto, se nolle has tristes et mortiferas cogitationes, sed vivas et laetiores cogitationes[g]; quemadmodum et Psalmus[5] exponit, dicens: ‚Vita in voluntate ejus', et Ezechiel[6]: ‚Nolo mortem peccatoris, sed magis[h] ut convertatur[i] et vivat'. E contra etc.[k] Cum igitur certum sit, Deo displicere ejusmodi tristitias, solatium firmum habemus, quod si omnino carere non possimus[l] eo daemonio, ut mitius feramus, illius[m] viribus Dei roborati. Scio non esse operis nostri eas[n] cogitationes amovere, quando velimus; at scio e contra, eas non superaturas esse, quia dicit[7]: ‚Non dabis in aeternum fluctuationem justo', modo curam nostram in ipsum projicere discamus. Sed Dominus Jesus aderit tibi, fortis luctator et invictus triumphator, Amen. Ex Eremo, 15. Augusti[o] 1530.

Martinus Luther.

[a] in fehlt 3. 4. — [b] omnibus fehlt 6–8. — [c] ut 1. — [d] Ut fehlt 1. 3. 4. — [e] totum 1. 4. — [f] occidas 3. 4. — [g] sed vivas etc. fehlt 2. 5–8. — [h] magis fehlt 2. 5–8. — [i] † peccator 4. — [k] E contra etc. fehlt 2. 5–8. — [l] possumus 8. — [m] st. ut etc.: at mitius feremus illis 1. 3. 4. — [n] opis nostrae ejus 6–8. — [o] 10. Augusti 6–8.

[1] Coelest., Budd. und de Wette datiren diesen Brief auf den 10. August; dem widerspricht aber der vorige Brief (vgl. Nr. 1749[5]), wornach er Weller nicht schon am 10. geschrieben haben kann. Was Luther dort als „bald" in Aussicht stellt, that er noch den nämlichen Tag. — [2] Nr. 1737.

[3] Horat., ars poët. 356, auch Erasm. adag. — [4] Galat. 6, 2. — [5] Ps. 30, 6. — [6] Ezech. 33, 11. — [7] Ps. 55, 23.

Veste Coburg. Nr. 1751. 15. August 1530.[1]

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 6. und 8. August.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 81^b; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 119^a; **3.** Dresden, C. 140. f. 79^b; [**4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 214^1; **5.** Hamburg, Ms. 46. 4^0. f. 47; **6.** Cod. Closs.]; — Drucke: **7.** Flacius Bl. B_7; **8.** Coelestin III, 28 (datirt 10. Aug.); **9.** Budd. 183; **10.** de Wette IV, 133. — Deutsch: Wittenb. IX, 432; Jen. V, 63 (al. 120); Altenb. V, 248; Leipz. XX, 191; Walch XVI, 1289.

Charissimo in Domino fratri, M. Philippo Melanchthoni, confessori Christi Augustae.

Gratiam et pacem in Christo, Domino etiam hostium suorum. Accepimus literas vestras omnes, et[a] laudo Deum, qui adversariorum[b] confutationem sic ineptam paravit. Verum[c] frisch hindurch![d] Antea audieram, sed nolebam credere. Lectis autem primo omnium Islebii[e] literis[2] simul de tumultibus et daemonibus, vehementer concutiebar, horrenda monstra veritus futura. Eram autem ea ipsa hora alias satis affectus. Sed[f] Christus vivit[g] et regnat. Fiant sane daemones (si ita volunt) monachi vel nonnae quoque[3]. Nec forma melior eos decet, quam qua sese mundo hactenus vendiderunt adorandos. Ego plane augurabar, esse turbas aliquas Augustae, sic enim hic furebant venti et[h] pluviae, ut ipso paene sono terrerer, nec adhuc[i] rediit serenum. Incipio vos desiderare, ut reduces Dominus brevi faciat, Amen. Es mocht wohl ista mora et indignatio[k] noch einen Landgrafen[4] müde machen.

Spero Casparum Muller venisse et nostras literas[5] reddidisse[l]. Nonne et ego praedixi, frustra te cruciari de traditionibus[6], quod ea res nimis[m] superet captum Sophistarum? Aeterna fuit disputatio de legibus, etiam apud summos viros[n], et plane apostolicum est, de eis[o] pure et certe judicare. Nullus enim extat autor praeter unum Paulum, qui plene

ac[p] perfecte de hac re scripserit, quia mors totius rationis est legem judicare, solus spiritus hic judex est. Quid igitur Sophistae hic possent[q] etiam ratione privati? Wohlan, wir haben ihm gnug gethan. Tempus nunc est faciendi soli Domino, qui regat et servet vos, Amen.

Ego taedio quoque, non tantum capitis morbo Ezechielem[7] posui, interim minores Prophetas verto, et in ista[r] hebdomada absolvam, Deo volente; superest enim Aggaeus tantum et Malachias. Solatii gratia sic me exerceo in illis potius, quam laboro[s]. Saluta omnes nostros reverenter. Vale[t]. Ex Eremo, 15. Augusti 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Domino etiam etc. fehlt 1; Accepimus etc. fehlt 4. — [b] † et hostium suorum 1. — [c] † de (!) 1. 4; Accepimus etc. fehlt 2. 3. 6. 7. — [d] † Laudo Deum, qui adversariorum confutationem sic ineptam paravit 2. 3. 6. 7. — [e] Eislebii 1. 4. — [f] Antea audieram etc. fehlt 2. 3. 7. — [g] vincit 3. 7. 9 am Rand. — [h] atque 7—10. — [i] adhuc fehlt 2. 7. — [k] indignitas 1. 8. 9 am Rand. — [l] „Es mocht wohl“ ꝛc. fehlt 2. 7; Spero etc. fehlt 3. 6. — [m] mirum 9 im Text, nimis am Rand. — [n] etiam apud etc. fehlt 8. — [o] de eo 8. 9. — [p] et 1. 2. 7. — [q] possunt 1. — [r] illa 9. — [s] laboris 2. 3. 6. 7; st. potius etc.: laboribus 8. — [t] Vale fehlt 1—4. 7. 8.

[1] Coelest., sowie Seckend. II, 191[b] haben als Datum 10. August, aber am 10. konnte Luther noch nicht den Brief Mel.'s vom 8. beantworten; vgl. auch Nr. 1748. — [2] vgl. Nr. 1747[10]. — [3] vgl. Nr. 1747[9]. — [4] vgl. Nr. 1747[8].

[5] Nr. 1741; aber noch am 24. Aug. hat Luther keine Gewißheit, ob sein Brief angekommen. — [6] vgl. Nr. 1745, Z. 20.

[7] vgl. Nr. 1739.

Nr. 1752.

(Veste Coburg.) (erste Hälfte des August 1530?)[1]

Luthers Bedenken

auf die Frage, was zu thun, wenn der Kaiser abermals verlange, daß ihm das Urtheil in der Religionssache anheimgestellt werde.

Gedruckt: Coelestin III, 42 (ohne Angabe seiner Quelle).

Lutheri de quaestione, quid Ordinibus Protestantibus faciendum sit, Caesarea Majestate de causa religionis judicium sibi permitti denuo[2] postulante, sententia.

I. A primo statim repurgatae doctrinae exordio orationis fiat initium, et omnibus circumstantiis di-

ligenter repetitis, Imperatori in mentem revocetur, qua necessitate et occasione Ordines Protestantes compulsi et moti sint, ut abnegata pontificia idolatria, et ex ecclesia exterminatis atque explosis impiarum superstitionum et traditionum humanarum vitiosis fundamentis, eam doctrinam amplecterentur et defendendam susciperent, quam scriptis propheticis et apostolicis consentaneam, ac iisdem fundatam et confirmatam esse scirent.

II. Sententia et summa literarum indictionis diligenter urgeatur, quod scilicet Caes. Maj. in iis promiserit[3], velle se utriusque partis causam audiendo cognoscere et operam dare, ut ecclesiae dissidia tollantur, contentiones in mansuetudine et charitate componantur, et sicut omnes sub uno Christi vexillo militant, ita unam quoque fidem omnes unanimi consensu profiteantur, quarum literarum sententiae si nunc non satisfiat, multos futuros, qui ejus rei causam et culpam omnem in Imperatorem sint translaturi, id quod Principes Protestantes praecavere, quam stulte admittere malint.

III. Tertio addatur, Ordines bonam spem concipere, Caes. Majestatem ante causae cognitionem de religionis statu nihil temere pronunciaturam, nec sibi eam autoritatem arrogaturam esse, qua Dei verbique ipsius judicem et arbitrum se constituat.

IV. Ut maxime Imperator judicium de religione sibi sumat, tamen Ordines Protestantes in postulatum illud consentire nullo modo posse, cum periculum sit, ne Caesar ejusmodi aliquid statuat, quod a verbo Dei plane sit diversum et discrepans, cum tamen scriptum sit[4], ne angelo de coelo venienti et aliud evangelium docenti credendum esse. Quod cum fidem adhibere angeli verbis divina autoritate prohibeamur, multo minus Imperatori ut homini a verbi divini tramite aberranti succenturire et suffragari nos decere.

V. Cum Confutatio Ordinibus Protestantibus nomine et autoritate Imperatoris sit praelecta atque proposita, facile inde conjecturam sumi posse, Cae-

sarem ex adversariorum parte non tantum stare; verum etiam partem ipsam esse. Igitur nequaquam etiam majorum ipsius praescripto Majestati ejus licere aut concessum esse, judicium sumere iis de rebus, quas tanquam proprias in medium ipse proponat[5].

[1] Coelestin, bei dem allein, soviel ich sehe, dieses Bedenken sich findet, leitet es mit den Worten ein: Publice praelectam adversariorum Confutationem, cum, conscientia et evangelica veritate repugnante, Ordines Protestantes recipere et approbare non possent, ac signis quibusdam moti existimarent, fore, ut Imperator denuo judicium de religionis causa sibi permitti postularet, ea de re Lutheri sententiam exquirunt. Der Brief, durch welchen Luthers Gutachten erfordert wurde, ist nicht mehr vorhanden, und über die ganze Angelegenheit herrscht in der damaligen Correspondenz Luthers, sowie in den anderen Quellen vollständiges Stillschweigen. Wir wissen demnach auch nicht, und auch Coelest. gibt uns darüber keine Auskunft, welches die signa quaedam waren, aus denen die evangelischen Stände abnehmen zu können glaubten, daß der Kaiser abermals (denuo) verlangen werde, das Urtheil ihm anheimzustellen; wenn wir nicht vielleicht eine Aeußerung Campeggi's in einem Briefe an Salviati vom 10. Aug. (Laemmer, Monum. Vatic. 53) hierherziehen wollen, wornach sein Secretär Bonsio Melanchthon zu bewegen suchte, che volesse persuadere alli Principi suoi, che restassero contenti a quelle risposte, che in nome di Soa Maestà erano state fatte et recitate in Dieta alla Confessione loro, etc. — Betreffs der Abfassungszeit unseres Bedenkens zeigt Absatz V., daß die Anfrage an Luther erst nach Verlesung der Confutation, also nach dem 3. August, stattgefunden haben kann, und wenn auch der Kaiser mit ziemlicher Bestimmtheit die Annahme dieser Schrift von den Protestanten forderte, so mochten diese sich doch der Erwartung hingeben, daß er durch ihre Ablehnung bewogen würde, auf den früheren Vorschlag zurückzukommen, nämlich ihm das Urtheil anheimzustellen. Diese Erwartung wurde hinfällig, als am 15. der 14er-Ausschuß zu weiterer Verhandlung gebildet wurde. Es kann demnach die Anfrage an Luther nur in die Zeit vom 3.—14. August fallen, und seine Antwort wird wohl unmittelbar darauf erfolgt sein.

[2] Zum ersten Male hatte der Kaiser im Anfang Juli die Absicht, von den Protestanten als Richter in der Glaubenssache anerkannt zu werden, vgl. Nr. 1702; 1705; 1720. — Die Ueberschrift selbst stammt natürlich von Coelest. her. — [3] vgl. Nr. 1608[2]. — [4] Gal. 1, 8.

[5] Es ist bei Coelest. zweifelhaft, wo das Bedenken endigt. Der Druck hat: ipse proponat, supra dictum est, quomodo

quidam ex pontificia parte Principes de ineunda concordia cum evangelicis Principibus egerint, was doch keinenfalls zum Bedenken gehören kann. Es liegt wohl ein Druckfehler vor, und muß gelesen werden: proponat. [und hier ein neuer Absatz beginnend:] Supra dictum est.

(Veste Coburg.) Nr. 1753. 20. August 1530.

Luther an Melanchthon.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 82^{b}; [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 240[1]; **3.** daselbst noch einmal, vgl. Schirrm. 361[8]]; — Drucke: **4.** Unsch. Nachr. 1734, 162; **5.** daselbst 1737, 378 (aus dem Original mitgetheilt von Lilienthal); **6.** Schlegel, vita Langeri 200 (nur von Z. 14—28; sine dato); **7.** de Wette IV, 135. — Deutsch: Walch XXI, 1212.

Charissimo in Domino fratri, Philippo Melanchthoni, servo et discipulo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil erat quod scriberem, mi Philippe, nisi quod huic viro serviendum fuit, qui petit Augustam, nescio ob quam veterem causam cum Ducibus Meckelburgicis[a], caetera[b]. Is pertinaciter me rogavit, ut D. Cancellario[1] eum commendarem. Ego vero, qui hoc tempus talibus causis iniquum esse scio, invitus facio. Ideoque tibi eum commendo, ut eum juves pro re et occasione, aut dehorteris potius. Est civis Schmidbergensis[c] Matthias Auner, pater poetissae Sibutinae[2], quam nosti, vir sane inculpatus[d].

Mira est omnium[e] e[f] Wittemberga de literis meis ad vos scriptis evulgatis[3] querela. Tota culpa in magistrum Vitum[4] transfertur[g]. Is indignatur et patitur injuriam, sed alii Caspar Muller accusant, qui omnia ex[h] Magistro Eisleben suffuratur, et Lipsiam D. Stromer[5] mittit. Sic procedit communicatio literarum, et alter alterum jubet[i] celare, donec passim in hostilibus manibus circumferantur, qui tripudiant[k] de nostra causa (ut vocant) male habente, et de Philippi tristitia et cura. Hoc tum dolet et

urit Wittembergenses. Hoc scribo, si quid forte in his[l] velitis emendatum[m]. Ego meas literas circumferri aut publicari nihil curo. Deinde adversariis libenter faveo, ut tripudient ante victoriam[6], ut hactenus semper fecerunt, laetantes, cum male fecerunt[n], et exultantes in malo alieno, ut pereant funditus et in aeternum.

Aliis non vacabat scribere. Hac nocte[o] cum dentis dolore vexatus et molestatus fui. Anxie[p] vos expecto reduces, deinde scire cupiens, quid interim Christus cum daemonibus vestris egerit. Spero quidem pacem politicam, sed infirmiter. De Landgrafii abitione coram. Saluta omnes nostros. Etiam hoc eram oblitus: scribere putantur aliqui[q] vestrum ad Wittembergam in domum tuam et ad socios seu sodales suos[r], quae ex nostris literis non habent[s]; id auget istum tumultum. An hoc faciat Georgius[7] aut Erasmus[8], ignoro. Deus[t] sit vobiscum, Amen. 20. Augusti 1530.

T. Martinus Luther.

[u]Evulgatur tandem editus Psalmus Confitemini[9], et nostri miserunt mihi duo integra exemplaria cum parte libri Justi Menii[10] et sermonis mei de scholis[11]. Sie hätten sich schier vergriffen, daß sie mir so viel exemplaria schicken, daß sie Gott ehre! Ipse nullum habeo, nec relegere vacabat, cum alterum Abbati[12], alterum Eobano Hesso[13] promissum erat, et hoc nuntio festino illis misi. Forte citius habituri estis, quam ego[14].

[a] Meckelburgensibus 1. — [b] caetera fehlt 1. 2. — [c] a Schmidelberg 1. — [d] Est civis etc. fehlt 2. — [e] omnium fehlt 1. 2. — [f] e fehlt 6. — [g] transfertur fehlt 1; conjicitur 2. — [h] a 1. — [i] juvat 1. 2. 6. — [k] Bei 1 am Rande: triumphant. — [l] iis 1. 2. — [m] ut vocant etc. fehlt 6. — [n] malefecerint 1. — [o] † enim 1. 2. — [p] Enixe 1. — [q] oblitus scribere, portantur aliqua 1. 2. — [r] suos fehlt 1. 2. — [s] habuerunt 1. — [t] Dominus 1. — [u] Nachschrift fehlt 1. 2. 4.

[1] Brück. — [2] die Frau des Dichters Georg Sibutus (vgl. Nr. 600[3]).

[3] Selbst Oecolampad kann dem Zwingli Briefe Luthers an Melanchthon zuschicken, 25. Sept. (Zw. opp. VIII, 518). Davon aber, daß damals schon Luthers Briefe durch den Druck in Augsburg veröffentlicht worden seien, wie de Wette ad h. l.

und nach ihm Krumhaar, Mansfeld 71 (welch Letzterer sie durch Casp. Müller an Stromer in Leipzig zum Druck schicken läßt) annehmen, kann wohl keine Rede sein.

[4] Veit Dietrich, der bei Luther war. — [5] vgl. Nr. 197[22].

[6] den Siegestanz tanzen (Cic. Sext. 41, 88). An anderer Stelle gebraucht Luther dafür den Ausdruck ante victoriam encomion canere. — [7] scheint Georg Rörer.

[8] wohl Erasmus Reinhold aus Saalfeld, seit 1529 in Wittenberg, wo er als Magister eine Anzahl Studirender unter seiner Aufsicht hatte (vgl. Mathesius, 8. und 16. Predigt). Später wurde er Professor der Mathematik, worin er Ausgezeichnetes leistete. 1552 flüchtete er vor der Pest in seine Vaterstadt, wo er am 19. Februar 1553 mitten unter wissenschaftlichen Arbeiten starb.

[9] vgl. zuletzt Nr. 1697. — [10] vgl. Nr. 1605[8].

[11] auch von Schirlentz gedruckt, vgl. Nr. 1749[8], während das Confitemini Hans Lufft gedruckt hatte (vgl. Erl. 41, 1).

[12] der Abt Friedrich Pistorius, dem das Confitemini gewidmet war, vgl. Nr. 1693. — [13] vgl. Nr. 1749. 1755.

[14] de Wette setzt diese Nachschrift „wahrscheinlich vom 22. August", sie ist aber vom nämlichen Tag, wie der Brief selbst. Da der empfohlene Auner selbst Ueberbringer des Briefs war, so hat ihn Luther wohl nicht zwei Tage in Coburg aufgehalten und ihn nachher als nuntius festinus bezeichnet.

Veste Coburg. Nr. 1754. 20. August 1530.[1]

Luther an den Abt Friedrich Pistorius in Nürnberg.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 83[b]; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 240[a]]; — Drucke: 3. Coelestin III, 49[b]; 4. Budd. 185; 5. de Wette IV, 136. — Deutsch: Walch XXI, 1214.

Reverendo et venerabili viro, D. Friderico S. Aegidii Nurmbergae vero Abbati, suo in Domino majori.

Gratiam et pacem in Domino. Reverende et venerabilis in Christo Abbas, mitto Paternitati tuae Psalmum hunc Confitemini, sub tuo nomine editum[2]. Nam quo alio officio favorem tuum demereri aut Humanitati tuae gratificari possim, non habeo. Subvereri autem coepi, ne forte cum tuo periculo nomen

tuum meo damnato et exsecrato nomini conjunctum circumferatur, ut antea jam scripsi, et ita quantum mihi autoritatis sub tuo nomine accedit, tantum tibi ignominiae et odii sub meo nomine immineat[a]. Quod si ita sit, veniam peto et imprudentiam deprecor, quae tamen hoc nomine facile sit excusabilis, quod non studio nocendi, sed simplici et puro affectu gratificandi id, quicquid est, feci. Et scio, quae tui ingenii summa est suavitas, mihi libenter ignoscet. Plura exemplaria nunc non miserunt e Wittemberga[3], quam ista duo, quorum alterum Eobano Hesso[4] misi, alterum tuae Paternitati, non tam quod aliquid magni mitterem, quam ut fidem meam liberarem. Alioquin libentissime et Spenglero Syndico[b5], et Linco, viris dexterrimis, misissem. Misi autem hoc festino nuntio, ut nec ipse eadem relegerim, interim etiam carens, donec plura mittantur. Dominus Jesus, lux et salus nostra, illustret et servet vos nobiscum, usque in illum diem suum, Amen. Ex Eremo, 20. Augusti[c] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] imminet 1. 2. — [b] Syndico fehlt 1. 2. — [c] 22. Augusti 3—5.

[1] Daß der 20. August (wie 1 und 2 haben), und nicht der 22. August (wie bei 3—5), das richtige Datum ist, ergibt sich aus der Nachschrift des vorigen Briefs, vgl. Nr. 1753[14].
[2] vgl. Erl. 41, 7.
[3] Schon am 14. sandte Rörer ein Exemplar an Roth nach Zwickau (Buchwald, Roth, im Arch. f. Gsch. des Buchhandels XIV, 110, Nr. 294), am 21. ist Levin Metzsch in Milau im Besitz dieser Schrift (ib. Nr. 296). — [4] vgl. Nr. 1755. — [5] = Rathsschreiber; deßhalb kein Komma vor diesem Wort, wie bei de Wette.

Veste Coburg. Nr. 1755. (20. August 1530.)[1]

Luther an Eoban Hesse in Nürnberg.

Gedruckt: 1. Eob. Hessi opp. famil. p. 269 (vgl. Nr. 1318); 2. Schütze III, 169; 3. de Wette IV, 137 (datirt 22. August).

Martinus Lutherus Hel. Eobano Hesso S.[a]

Gratia et pax[b] in Domino. Mitto Psalmum meum[2], optime Eobane, quem promisi, mea saliva maculatum. Nam et tuum[3] accepi cum literis[4] suavissimis, laetus et gratus legi etiam, et relego quotidie. Non postulo, neque opto, ut placeat tibi meus, ut mihi placet tuus, etiamsi sit idem Psalmus. Nam poëtae nolo ullo modo comparari, sicut nec debeo, neque possum. Tu enim rex[5] poëtarum, et poëta regum, seu rectius dicam, regius poëta et poëticus rex es, qui regium illum poëtam sic pulchre refers in peregrina sibi lingua. Gratias ago tibi, quod me tali voluptate et jucunditate beas. Atque utinam esset opis meae, ut rursus tibi possem gratificari. Ego sum tenuis et sordidulus theologus[6] e splendido et crasso factus sophista. Praeter theologiam istam tenuem et sordidam nihil habeo. Hanc loco muneris et officii accipies, et meo nomine Reginam[7] cum regulis suis salutabis ex me suaviter. Wincislaum[c8] saluta meis verbis. Alias illi scribam; nunc haud licuit, quia et nuntius festinabat, et ego nescio quid turbae in dente uno hac tota nocte habuerim, ut paulo sim etiam ad scribendum segnior. Dominus regat et servet vos omnes nobiscum in gloriam suam, Amen. Ex Eremo 1530.

T. Martinus Luther.

[a] nach 1. — [b] Gratiam et pacem 2. 3. — [c] Wincilaum 1.

[1] Der undatirte Brief ist mit den beiden vorigen am nämlichen Tag geschrieben, wie sich besonders aus Vergleichung von Z. 22 mit Nr. 1753, Z. 31 ergibt. Er ist deßhalb nicht mit de Wette auf den 22., sondern auf den 20. August zu setzen.

[2] Das Confitemini, vgl. Nr. 1753. 1754. — [3] vgl. Nr. 1575.

[4] Zu Anfang Juli hatte Hessus an Luther einen nicht mehr vorhandenen Brief geschrieben, wie sich aus Hessus' Brief an V. Dietrich, d. d. prid. Id. Jul. ergibt (epp. fam. p. 214): Luthero scripsi variam et confusam epistolam, quam tamen eo nomine, quod varia est, spero non displicituram, cum et ipse sit homo ex omnium virtutum varietate compositus etc.

[5] vgl. Nr. 1621[4].

[6] Krause II, 98: Luther erklärt hier seine Arbeit als die eines niedrigen und schmutzigen, d. h. der feineren klassischen Bildung entbehrenden Theologen.

[7] Hessus hatte Anf. Januar 1515 eine Erfurterin Katharina Spater geheirathet, Krause I, 140. — [8] Link.

(Augsburg.) Nr. 1756. 22. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 26. August.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 41; — Drucke: **2.** Mel. epp. ed. Peucer I, p. 22; **3.** ed. Lond. I, ep. 15; **4.** Coelestin III, 49ᵇ; **5.** CR. II, 299. — Deutsch: Chyträus f. 154; Walch XVI, 1694.

[a] *Heri finivimus collationem, seu potius contentionem, quae fuit instituta coram arbitris*[2]. *Arbitri*[3] *fuerunt initio Henricus Brunsvicensis, Augustanus*[4], *Eccius, Cocleus; postea Henrico Brunsvicensi suffectus est Dux Georgius*[5]. *Nam Brunsvigius coactus erat abire* πρὸς τὸν Μακεδόνα[6], *quem timent contrahere exercitum.*

De dogmatibus sic se res habent. Cavillabatur Eccius[7] *nomen ‚Sola', cum dicimus, ‚sola fide justificari homines', neque tamen rem damnabat, sed dicebat imperitos offendi. Nam coëgi eum fateri, recte tribui á nobis justitiam fidei. Voluit tamen nos ita scribere, ‚quod justificemur per gratiam et fidem'; non repugnavi*[8], *sed ille stultus non intelligit vocabulum ‚gratiae'. Altera rixa fuit de remissione poenae et satisfactionibus. Tertia de meritis. In his duobus locis nihil convenit, quamquam est exiguum, quod merito tribuit; nos tamen ne illud quidem recepimus*[9]. *Deinde ventum est ad utramque speciem*[10]. *Hic maxima contentione conatus est ostendere, quod non sit praeceptum sumere utramque speciem. Sentit prorsus indifferens esse, sumere unam aut ambas; et si haec doceremus, libenter erat nobis concessurus utramque speciem. Ego non potui haec recipere*[11], *et tamen excusavi hos, qui hactenus errore unam sumpserunt; vociferabantur enim totam a nobis ecclesiam damnari*[12]. *Quid tibi videtur? Ordinatio Christi juxta ad laicos et clericos*

pertinet; quare, cum sacramento uti cogamur, mentes formam integri sacramenti retinere debent. Tu si sic sentis, scribe plane[13].

De Missa, Votis, Conjugio nihil disputatum est, tantum propositae sunt conditiones[14], *quas tamen nos non accepimus; non possum divinare de exitu*[15]. *Quamquam enim adversariis etiam pace opus sit, tamen quidam videntur non expendere, quantum periculum futurum sit, si res ad arma deducatur. Nos moderatissimas conditiones proponimus, reddimus obedientiam episcopis et jurisdictionem*[b 16], *et communes ceremonias*[17] *pollicemur nos esse instauraturos. Haec quantum habitura sint momenti, ignoro. Tu orabis Christum, ut servet nos. 22. Aug.*

[a] † S. D. 5. — [b] jurisdictioni 4.

[1] Zwischen dem Brief vom 8. August (Nr. 1747) und unserem fehlt einer vom 14., denn Mel. schreibt an diesem Tage an Camerarius (CR. II, 275): Luthero mitto literas, quas cupio mox ad eum perferri . . . De magnis rebus illum consulo. Nostra negotia pendent adhuc incerta; cum adversariis disputamus, quantum profecturi simus, nescio. Luther scheint aber diesen Brief nicht erhalten zu haben, da er in seinen Briefen vom 20. und 24. August nicht darauf Bezug nimmt, ja im Brief vom 24. sich über die Augsburger Vorgänge nur gerüchtweise unterrichtet zeigt.

[2] Am 13. August waren 14 Vergleichungsmänner, von jedem Theil 2 Fürsten, 2 Juristen und 3 Theologen beschlossen worden (vgl. den Nürnb. Bericht CR. II, 279), welche am 16. zum erstenmal zusammentraten. Ueber das Resultat der am 21. geschlossenen Verhandlungen berichtet hier Mel.; über die Verhandlungen selbst vgl. Förstem. Urkb. II, 219 ff., den Bericht Spalatins bei Müller l. c. 748, sowie auch den Brief Campeggi's an Salviati vom 20. bei Laemmer l. c. 54. Vgl. auch Plitt, Apologie 48 ff.; Virck in Ztschr. f. Kgsch. IX, 304.

[3] Mel. zählt hier nicht alle Commissionsmitglieder auf, sondern nur die katholischen, und diese nicht vollständig. Vollständiges Verzeichniß gibt er in der Beilage zum Brief vom 25.

[4] Bischof von Augsburg, Christoph v. Stadion.

[5] nicht Georg von Braunschweig (der Bruder Heinrichs d. j., 1558 Nachfolger seines andern Bruders Christoph als Erzbisch. von Bremen), wie Burkhardt, Brfw. 181 angibt, sondern Herzog Georg von Sachsen.

[6] Philipp von Hessen, zu welchem Heinrich am 18. abritt, (CR. II, 291) und von dem er erst am 27. zurückkehrte (Spal. Annal. 190).

[7] Nachdem Eck durch verschiedene Bibelstellen darzuthun versucht hatte, daß der Glaube nicht allein gerecht mache, sondern die Liebe mehr als der Glaube, sagte er zuletzt: man solle die „Solen" ein weil zum Schuster schicken. „So unverschambt hat D. Eck durfen reden", Spal. bei Förstem. l. c. 225.

[8] Omissa igitur voce Sola, concordatum est, quod justificatio seu remissio peccatorum fiat per gratiam gratum facientem et fidem formaliter, per verbum vero et sacramenta instrumentaliter, Cochl. act. et script. Luther. ed. Paris. f. 200[b]. Aehnlich auch Cochl. Philippicae IV, Bl. H_1: Summa igitur concordiae his brevissime verbis tum concepta, et nisi fallit memoria, ab ipso Philippo scripta fuit, nempe quod justificatio seu remissio etc., wie oben. Vgl. auch Förstem. 227.

[9] die Verhandlungen darüber s. Förstemann 224.

[10] die Verhandlungen darüber am 20. s. Förstem. 265; auch den Brief Mäglins an Weiß vom 22. (in Uffenh. Nebenst. 1256); Müller 756; Brück 97.

[11] Mel.'s Bedenken dagegen am 20. s. CR. II, 294 und vollständiger Förstem. 241.

[12] die von dem evangel. Theil darüber abgegebene Erklärung bei Förstem. 273; Brück 99.

[13] „Durfte Mel. wirklich über die Ansicht Luthers im Zweifel sein? Dieser Brief zeigt, wie schwach Mel. den Anforderungen der Gegner gegenüber allmählig geworden war", Birck l. c. 308.

[14] die von dem Gegentheil gemachten Vorschläge (Unbeschließige und unvergriffliche christliche Mittel), wie die Ausgleichung zu bewirken sei, vom 19. s. Förstem. 250, die Gegenvorschläge der Evangelischen ib. 256.

[15] Nachdem die Verhandlungen im Ganzen resultatlos verlaufen, wurde am 23. ein kleinerer Ausschuß von 6 gebildet, vgl. Mel.'s Brief vom 25. in der Beilage.

[16] vgl. Förstem. 259. — [17] ib. 260.

(Augsburg.) Nr. 1757. (23. August 1530.)

Spalatin an Luther.[1]

Beantwortet 28. August.

Gedruckt: Verpoorten, sacra sup. aevi analecta. Coburg. 1708. p. 65 (fälschlich als an Wenc. Link gerichtet).

Per tuum Cyriacum[2] *et Martinum, clientem Fuccariorum*[3]*, fortassis plura. Nunc vehementer petimus tuum responsum. Speramus nos non adeo diu hic substituros; heri enim praemissa sunt aliquot vectabula cum arcis,*

hippoperis[4]*, fortassis ut eo expeditius domum proficisci liceat. Utinam sic, quicquid hoc est causae, componatur, ut et verbum Dei nobis et pax publica toti Germaniae maneat! Verum usque ad aram, ut est in veteri adagio*[5]*. Hodie audivi ex Consule Eslingensi*[6]*, extitisse in Italia, qui acerrime contra Pontificem Rom. scribat. Sparsus etiam est rumor, Pont. Rom. ab Ursinis et Columnensibus in arce S. Angeli obsidione cinctum esse: quod nobis omnibus magnae est voluptati*[7]*. Philippus Melanchthon pertaesus malignitate et impietate incredibili adversariorum videtur paulo quidem amplius ipsis cessurus*[8]*. Tantum tu nobis responde statim*[9]*, quid tuto et incolumi Dei gloria et verbi ejus et nostra salute permittere possimus, et an debeamus, si ita urserint, facultatem postulare a Legato et Caesare*[10]*. Hodie accepit Philippus literas ab Erasmo, datas Friburgi die Augusti hujus 17.*[11]*, in quibus inter initia statim scribit: ‚si quid ponderis suae*[12] *haberent, nihil minus futurum, quam ut bellum suscipiatur. A nemine jussum, ut nomine Caesaris his Comitiis adesset. Nec Caesari nec Ferdinando se scripsisse in hoc conventu*[13]*, ne se periculoso negotio sponte admisceret. Neque se clam esse, quod*[a] *sint quidam, quorum arbitrio haec*[b] *res agitur, qui ipsi non admodum bene velint. Certe ab Eccio*[14] *positas ipsius sententias aliquas inter haereticas, nisi quod pro „Erasmo" dicat „quidam", quod ab illo nunquam expectarat.' Utitur et his verbis: ‚Me tamen nulla privata injuria huc perpellet, ut belli sim autor. Jam pridem me gestientem a Germania recedere*[c] *nunc compellit necessitas. Hic aegre habemus, quod edamus aut bibamus. Quid fieret in bello?'*

Salutant te omnes nostri et amanter et reverenter. Tuum pulchrum Confitemini nondum licuit mihi neque videre neque legere hactenus[15]*.*

[a] 1 im Text: quam, in der Note: fortassis ‚quod'. Im Briefe des Erasm. selbst: Neque me clam est, esse quosdam. — [b] nach dem Erasm. Text; 1: hic. — [c] Erasm.: e G. discedere.

[1] Daß dieser Brief nicht an Wenc. Link in Nürnberg, welchen Verpoorten als Adressaten bezeichnet, sondern an Luther gerichtet ist, wie schon Seidemann bei de Wette VI, 671, s. v. Kaufleute, und Kolde, Anal. 152 richtig gesehen haben,

ergibt sich aus dem ganzen Inhalt, besonders aus dem tuum Cyriacum (Z. 1) und dem tuum pulchrum Confitemini (Z. 36). Die Datirung des Briefs ergibt sich aus dem in Note 4 Bemerkten.

[2] Kaufmann, vgl. Nr. 1739[1].

[3] Dieser cliens (Hausgenosse, Diener?) der Fugger ist sonst nicht bekannt. Seidemann im Sächs. K. u. Schulbl. 1857, Sp. 75 vermuthet, es könne Martin Kaufmann, der Vater des Cyriacus, also der Schwager Luthers, gemeint sein, denn die Fugger hätten eine aerariam officinam in Thüringen gehabt (Tentzell, suppl. hist. Goth. 42. 52). Aber dann hätte Spal. ihn doch wohl anders bezeichnet.

[4] Nürnb. Ber. vom 23. (CR. II, 302): Der Kurfürst von Sachsen hat seinen Troß von Truhen und anderem auf vier Wägen gestern [also am 22.] hinweggefertigt. Siehet uns dafür an, er werde nicht lang mehr allhie verharren.

[5] Erasm. Adag.: Usque ad aras amicus (Aul. Gell.). Admonet proverbium, nonnunquam .... fas videri paulum a recto deflectere. Verum eatenus, ne propter hominem amicum numinibus reverentiam violemus.

[6] Bürgermeister Holdermann. Schmid u. Pfister, Denkw. I, 138.

[7] Aehnliches hatte Spal. schon am 17. an Hausmann geschrieben (Kolbe, Anal. 147): Columnenses et Ursini ad Rom. Pontificem in jus vocati stipati ad sex milia militum irruptione in urbem Romam facta, Pontificem in arce Angeli obsidione cinxerunt, et credibile est futurum, ut capto Pontifice urbs Roma ... deripiatur (id quod hoc anno praedictum est), quam [?] tertio ab hoc anno. Haec omnia pro verissimis circumferuntur. Vgl. auch Mel. an Mycon. 15. Aug. (CR. II, 280), der aber hinzusetzt: Rumor est obscurior, quam ut pro vero possit narrari. Auch Luther weiß schon von diesem Gerücht noch vor Ankunft unseres Briefs, vgl. Nr. 1758. Es war jedoch ein falsches Gerücht, welches durch keine Nachricht bei gleichzeitigen Geschichtsschreibern (Guicciardini, Jovius u. A.) bestätigt wird, auch Garcia in seinen Briefen an den Kaiser (bei Heine) meldet nichts davon.

[8] vgl. dazu besonders den Brief Mel.'s an Alber in Reutlingen, 23. Aug. (CR. II, 302), andererseits den Brief Gereon Sailers an Spal., 20. Aug. (CR. II, 295).

[9] vgl. Nr. 1756. — [10] Bezieht sich auf das moderamen Catholicorum die 19. Aug., ut permissione sedis apostolicae aut ejus legati, sciente et consentiente Caes. Maj. tanquam supremo ecclesiae advocato, permitteretur Lutheranis populis utraque species sacramenti (Coelest. III, 144[b]; Schirrmacher 229)?

[11] vgl. CR. II, 288, wo aber der Brief vom 18. datirt.

[12] zu ergänzen literae. — [13] vgl. Nr. 1730[6].

[14] in den Nr. 1634[10] angeführten Thesen.
[15] Die Schrift konnte überhaupt noch nicht in Augsburg sein, vgl. die Nachschrift zu Nr. 1753 vom 20. August.

Veste Coburg. Nr. 1758. 24. August 1530.

Luther an Melanchthon.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 84[b]; [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 240[a]; **3.** Cod. Jen. b. f. 197]; — Drucke: **4.** Coelestin III, 50; **5.** Budd. 186; **6.** de Wette IV, 138. — Deutsch: Walch XVI, 2837.

Gratiam et pacem in Christo. Nova ex Augusta credo vos jamdudum audivisse, mi Philippe, scilicet arbitros denuo novos esse delectos quatuordecim viros, quorum omnia nomina[1] scimus, et te esse[a] cum Eccio primum[b] in verbi ducatu, Spalatinum vero scribam[2]: quae si vera sunt, mira sunt. Praeterea Papam soluta obsidione Florentiae[3], Romae in castro S. Angeli obsessum exercitu Romano[4]. Quid enim[c] aliud faciamus[d] nos eremitae, quam ut vobis πολυτρόπως[e] nova significemus[f], dum[g] vos interim sicut ranae Seriphiae[5] sic[h] tacetis.

Mitto hic sermonem de scholis[6], [i]plane Lutheranum, et Lutheri verbositate nihil autorem suum negans, sed planissime[k] referens. Sic sum[l]. Idem erit libellus de clavibus[7]. Deinde si volet Christus, de justificationis loco[8].

Wittembergam nostram suspicio pestis vexat, quam[m] e[n] Lipsia adduxisse studentes putant[o], nam quatuor fere exstincti sunt eo morbo, et duae domus occlusae[9]. Sic scribit mihi Luftus[p], caeteri tacent, nam mea Domina nihil de hac re[q] scribit. Et Häuptmann[10], ac junior Princeps Hans Ernst adhuc[11] ibi degunt, magno scilicet argumento, nihil esse ibi[r] periculi. Haec scribo, ne qua[s] fama vos perturbet.

Dominus, qui vos Augustam misit, reddat vos omnes augustos, Amen. Mihi in gutture corrosio quaedam nova accessit, ut suspicor[t], vel vini violentia salsum[u] phlegma[12] augeri, vel antiquas reli-

quias post tot annos sanitatis redire, aut esse Satanae colaphum[13]. Sed vincat Christus modo, nihil refert si pereat Lutherus, qui victore Christo victor erit. Saluta omnes nostros. Nescio, an literae meae redditae sint[v] vobis per Cyriacum[14] et Casparum Müller[15], neque an ipsi ad vos pervenerint, cum jam paene[w] tribus hebdomadibus abfuerint[x] et nihil rescripserint. Vale[y]. Ex Eremo, die Bartholomaei 1530.

T. Martinus Luther.

[a] esse fehlt 4. — [b] primos 3. 5. — [c] enim fehlt 1. 4. — [d] faciemus 1. 4. — [e] πολυτρόποις 4; polytropis 5. — [f] ut nobis πολύτροπος nova faciemus 2. — [g] st. dum: per diem 4. — [h] sic fehlt 4. — [i] † scriptum 5. 6. — [k] plenissime 5. 6. — [l] Sic suus idem 4. — [m] quod 5. — [n] a 1. — [o] putent 5. — [p] Justus 4. — [q] de hoc 5. — [r] ibi fehlt 2. 5. 6. — [s] qua fehlt 1. 4. — [t] suspicer 5. 6. — [u] falsum 5. 6. — [v] sunt 1. 2. — [w] paene fehlt 2. — [x] adfuerint 1. — [y] Vale fehlt 2. 5. 6.

[1] vgl. Mel.'s Brief vom 25. August.

[2] Spalatin wurde aber schon am zweiten Tage der Verhandlung, am 17. Aug., als Schreiber entlassen. Er sagt selbst darüber (Förstemann, Urkb. II, 228): Do man ferrer zur Handlung hat wollen greifen, do haben die Theologen des Gegentheils auf unserm Theil kein Notarien leiden wollen, sonder sich vernehmen lassen, wo sie ein Theologen zu Notarien haben wollten, so wollten sie den Faber zu ihrem Notarien gebrauchen. Also bin ich Spalatinus davon gangen in Gottes Namen.

[3] Die Belagerung endigte am 12. Aug. mit der Uebergabe der Stadt.

[4] Falsches Gerücht; vgl. Nr. 1757[7].

[5] Seriphiae ranae in Scyrum deportatae non edebant vocem, Erasm. Adag. s. v. nach Plinius.

[6] vgl. Nr. 1759. — [7] vgl. Nr. 1722[6].

[8] Luther meint hier wohl die Stelle Röm. 3, 28, welche er in ausführlicher Weise in der im September erschienenen Schrift „Sendbrief von Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen" behandelte, vgl. Erl. 65, 104.

[9] Schon am 22. Juli schrieb Balth. Gosmar an Roth in Zwickau: De peste quod scripseris, rumores sunt duriores quam veriores (Buchwald, zur Wittenb. Gsch. Nr. 90). Am 21. Aug. Urb. Balduin an Roth (Buchw. Nr. 92): Ich mag das in der Wahrheit anzeigen, daß uber 5 oder 6 Leichen nit gewesen sein, die in peste gestorben wären. Etliche Leute hattens von Leipzgk, wie man sagt, in Eberharts Hause bracht, daraus sein ihr 2 gestorben, und darnach ist das Haus zugemacht.

[10] Hans v. Metzsch.

[11] Doch war dieser bereits von Wittenberg weg, als Luther den Brief schrieb. Balduin (l. c.): Mit dem Geschrei vom Sterben hat der Teufel so viel zu wege bracht, daß m. gn.

Herrn Räthe zu Torgau... haben ernstlichen geboten, den jungen Herrn von Wittemberg gegen den Lochen [Lochau] zu fuhren, welchs dann gestern [20. Aug.] auch geschehen.

[12] hier in der Bedeutung von: Schleim. — [13] 2 Cor. 12, 7.
[14] Kaufmann, vgl. Nr. 1739[1]. — [15] vgl. Nr. 1741[1].

Veste Coburg. Nr. 1759. 24. August 1530.

Luther an Laz. Spengler in Nürnberg.

Luther übersendet Spengler den ihm zugeeigneten Sermon von den Schulen.

Original: Veste Coburg; — gedruckt: Erl. 54, 188, Nr. 334 und den dort angef. Orten. — Der Druck nur in der Orthographie vom Original abweichend.

[1] Erl. 188, Z. 13. vom neuen Ausschuß] vgl. Nr. 1758[1].

(Augsburg.) Nr. 1760. 25. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 28. August.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 43; — Drucke: **2.** Epp. ed. Peucer. p. 24; **3.** ed. Lond. I, ep. 16; **4.** Coelestin III, 56[b]; **5.** CR. II, 311.

S. D. Per Cyriacum[2] *plura scribemus, qui cras abiturus est. Mitto tibi quaestiones quasdam, de quibus rixamur cum adversariis*[3]. *Hujusmodi argumenta captant, non quae doctrinam pietatis contineant, sed quae plurimum valeant ad concitandam invidiam, et nostra moderatio in talibus locis auget insolentium hominum ferociam. Non potest dici, quos agant triumphos hic. Si meo nomine, non Principis, versarer in his negotiis, nullo modo ferrem hanc superbiam*[4]. *Nunc me omnia dissimulare cogunt Principum pericula, reipublicae discrimina, voluntates nostrorum mirabiliter aut imbecilles, aut parum in loco fortes. Nihil tamen, ut spero, faciemus contra evangelium. Pontanus profecto declarat, se esse virum fortem et bonum. Bucerus scribit tibi* περὶ δείπνου κυριακοῦ, *et vult accedere ad nostram sententiam*[5]. *Sen-*

tit adesse corpus Christi in pane. Haec summa est. Scripsi ei propositiones, sed certo consilio misit suas propositiones. Plura non potui scribere. Mox responde. Vale. Postridie Bartholomaei.

[a] *Augustae delecti sunt arbitri quatuordecim*[6].

A nostra parte:

Georgius Marchio Brandeburgensis.
Johannes Fridericus Dux Saxoniae.
D. Pontanus.
D. Heller[7].
Philippus Melanchthon.
Johannes Brentius.
Sneppius.

Ab adversa parte:

Henricus Dux Brunsvicensis.
Episcopus Augustanus[8].
Cancellarius Badensis[9].
Cancellarius Coloniensis[10].
Eccius.
Mensingerus[11].
Cochlea.

Inter hos cum minus convenisset, tandem electi sunt[13]*:*

Pontanus.	*Eccius.*
Heller.	*Cancellarius Coloniensis.*
Philippus.	*Cancellarius Badensis.*

a Das Folgende fehlt 4.

1 Dieses Schreiben, sowie den Brief Bucers Nr. 1761 nahm Urban Rhegius mit, welcher sich am 26. Aug. nach seinem neuen Wirkungskreis in Celle begab und über Coburg ging, um Luther kennen zu lernen, vgl. Nr. 1727[15] (vgl. Bucer an den Landgrafen, bei Lenz, Brfw. Phil.'s von Hessen mit Bucer, I, S. 24; Sturm und Pfarrer an die Dreizehn in Straßburg, 31. Aug., bei Virck, Straßb. polit. Corresp. I, Nr. 786).

2 Kaufmann, vgl. Nr. 1758[14].

3 Da die Verhandlungen des engeren Ausschusses der Sechs bereits begonnen hatten, so werden diese Artikel die dort behandelten Fragen betroffen haben, nämlich die communio sub

una, die Ehe der Geistlichen und die Klöster und Klosterpersonen (vgl. Förstemann, Urkb. II, 291).

[4] vgl. auch Mel. an Alber in Reutlingen, 23. Aug., CR. II, 303. „Hiernach verdient Mel. den Vorwurf der Kleinmüthigkeit und Nachgiebigkeit nicht, welchen ihm der Landgraf (an Luther 29. Aug., und an seine in Augsburg zurückgelassenen Räthe 29. Aug.: Greift dem vernünftigen, weltweisen, verzagten, ich darf nit wohl mehr sagen, Philippo in die Würfel, CR. II, 327), sowie die Nürnberger ihm machten". Neudecker, Urk. S. XIII.

[5] Nr. 1761. Mel. war der Uebermittler des Briefes, vgl. an V. Dietr. 26. Aug. (CR. II, 314): Misi Luthero Buceri literas, in quibus quid ille scripserit, ignoro. Tantum hoc scio, quod profitetur se velle accedere ad nostram sententiam. — Schon am 22. Juli hatte Bucer mit dem Kanzler Brück eine Unterredung (Keim l. c. 230), zu welcher ihm der Landgraf und der Straßburger Gesandte Sturm die Bahn gebrochen (Baum, Capito 471), und richtete am 23. einen Brief an ihn (Coelest. II, 294; Schirrmacher 353) mit Vergleichsartikeln, durch welche eine Vereinbarung mit den Lutheranern geschaffen werden sollte. Auch mit Mel. suchte er durch Brenz anzuknüpfen, erhielt aber statt der gewünschten Unterredung nur einen kühlen Brief, 25. Juli (CR. II, 221), nebst einer Entgegnung auf die Brück zugesandten Artikel. Dennoch kam es, besonders durch Vermittlung des Urb. Rhegius, Gereon Sailer u. A., kurz vor unserem Brief zu einer Unterredung in Anwesenheit Brenzens, deren Ergebniß war, daß Bucer seine Meinung in einem Schreiben an Luther aufstelle, welches Mel. vorher lesen und mit seinem Schreiben begleiten wolle. Dieses Schreiben gefiel jedoch Mel. nicht ganz, und er machte den Vorschlag, die Sache in Propositiones zu stellen, setzte sich auch sofort nieder, um diese im Sinne Bucers abzufassen. Es sind dieß die CR. II, 315, Nr. 864 abgedruckten Artikel, mit welchen jedoch wiederum Bucer nicht gänzlich einverstanden war. „Derselbigen Propositionen hätte ich mich für meine Person nicht beschwert. Dieweil ich sie aber mußte Zwinglio und Oecolampadio zuschicken, und in ihnen nicht ausgedruckt was, auf welche Weis der Leib Christi im Abendmahl zugegen gehabt und entpfangen wurd, nämlich nur von der Seel durch den Glauben, ... so hab ich andere propositiones gestellet, in welchen ich auch dieses ausdruckt .... Diese meine propositiones hat M. Philippus ihm gefallen lassen." (Bucer an den Landgr. 27. Aug. bei Lenz, Brfw. I, 22, woselbst auch Bucer über die ganzen Verhandlungen berichtet; vgl. außerdem Brenz an Isenmann 8. Septb., CR. II, 356; Keim, 231.) — Uebrigens war auch Zwingli damals einer Concordie nicht abgeneigt, stellte jedoch seine Bedingungen, an Capito 31. Aug. (opp. VIII, 514): Ego ad Bucerum rescribo satis longa epistola [fehlend; wohl als Antwort auf die zugeschickten Propo-

sitiones], qua ista lege recepturum concordiam promitto, si ad hunc modum utrinque confiteamur: Christum in coena vero adesse, non in pane, non unitum pani, non naturaliter aut corporaliter, sed nudae, divinae ac purae menti, fidei contemplatione et sacramentaliter. Haec enim fere concessit Philippus.

6 vgl. Nr. 1756[2]. — 7 Sebast. Heller, der Ansbach'sche Kanzler des Markgr. Georg von Brandenburg. — 8 Christoph v. Stadion. — 9 Hieron. Vehus. — 10 Bernh. Hagen.

11 Auch im Brief an Myconius, 15. Aug. (CR. II, 280), nennt Mel. fälschlich diesen kurbrandenburgischen Theologen und Professor in Frankfurt a. O., während alle anderen Quellen richtig den Conrad Wimpina aus Frankfurt a. O. (vgl. Nr. 55[4]) angeben. Uebrigens gehörte Joh. Mensing mit zu den Confutatoren, Brück 64.

12 vgl. Nr. 1756[15]. Vgl. Cochl. act. et script. Luth. 198[b]; Keim 193. Die Verhandlungen dieses Ausschusses bei Brück 105; Förstemann II, 292; Schirrmacher 244.

Augsburg. **Nr. 1761.** 25. August 1530.

Martin Bucer an Luther.[1]

Gedruckt: **1.** Buceri scripta anglicana etc. Basileae 1577. fol. (herausgegeben von Conr. Hubert, Bucers Diakon), pg. 692; **2.** Kolde, Analect. 149 (nach 1); **3.** Herminjard, corresp. des réformat. II, 271 (nur theilweise, mit Noten). — Die Beilage nur bei 1, pg. 611; ferner Corp. Ref. II, 224, aber an ganz falscher Stelle mit dem Datum fere 25. Jul., und mit sehr abweichendem Text. Deutsch bei Neudecker, Urk. S. 156 (aus der Beilage des am 27. Aug. an den Landgrafen geschriebenen Briefs Bucers) und bei Schirrmacher 351 (mit schlechterem Text).

Doctrinae purioris amatori primario, Dom. Martino Luthero, suo in Domino praeceptori plurimum colendo.

Gratia Domini augeatur tibi, praeceptor observande! Semper quidem visum est, haud tantum inter nostrorum et tuam de veritate praesentiae Christi in Coena sententiam interesse, quantum vulgo creditur. At nuper lecto Dialogo Oecolampadii[2]*, in quo veterum de hac re sententias excutit, certus mihi factus videor, prorsus nihil inter vos variare. Nam cum tu nolis contendere,*

Christum in pane esse localiter, et agnoscas, etiamsi Christus in uno coeli loco, corporis modo existat, posse tamen per verba et symbola vere praesens in Coena exhiberi: plane non video, quid tuae sententiae pugnet, quod nostri vel panem corporis Christi signum et figuram esse, vel ipsum in aliquo coeli loco agere affirmant. Agnoscunt siquidem panem praesentis Christi signum ac figuram esse, non absentis, et sacris symbolis non tantum ejus recordationem, sed ipsum etiam Christum vere praesentem sisti. De his contuli cum doctissimo viro Domino Philippo, qui sententiam meam in Articulos digessit[3], quos tibi mittit[a].

Mitto et ego Articulos, quibus eandem sententiam comprehendi, adjecta tamen ratione, qua Christus in Coena praesens percipitur, nempe oculis mentis. Item, ipsius Christi praecipue opus esse, ut nobis suum corpus et sanguinem in Coena praesentia exhibeat, licet ad id nostro utatur ministerio. Scio enim nostros, quibus oportuit hosce Articulos transmittere, nihil aliud a tuo loquendi modo absterruisse, quam quod putent, eam operi ministri et symbolis id tribuere, quod solius Christi est; tum etiam pani Christi corpus vel naturaliter unire, vel localiter includere: id quod abunde Oecolampadius testatus est in Dialogo suo. Ne autem haec te adjectio offenderet, verbis usus sum Cyrilli et Chrysostomi[4], qui haec omnia νοητὰ[5] faciunt. Cum itaque tu pro vera Christi in Coena praesentia potissimum pugnaris, quam fatemur: obsecro te per hujus gloriam, quae infausto hoc nostro dissidio plus nimio obscuratur, patiaris inter nos sanctam concordiam restitui. Nostros dicimus (id quod et res ipsa est) nihil aliud oppugnasse, quam dicere: Christi corpus pani vel naturaliter uniri vel includi localiter. Te vero hoc nunquam affirmasse, solumque improbasse, dicere: nihil nisi panem et vinum exhiberi in Coena, et negare, ipsum Christi corpus et sanguinem per verba et sacramenta vere praesentia sisti. Tum, quo majorem autoritatem habeant verba, in quae conspiremus, profitebimur utrimque nostram de hoc mysterio fidem et doctrinam esse ac deinceps fore, quam

tradit Canon Concilii Nicaeni[6], *et sequuntur omnes veteres.*

Accepimus nuper literas a fratribus ex Galliis, qui scribunt[7], *admodum feliciter apud se evangelium gliscere, sed ita cursui ejus obstare infelix hoc nostrum dissidium, ut, nisi componatur, haud sperent, unquam futurum, ut Galliae evangelium publicitus audiant. At si contingeret, illud sedari, bona eis spes est, brevi fore, ut Christus publicum apud ipsos obtineat. Nam Rex a veritate alienus non est, et jam recuperatis liberis*[8] *non adeo a Pontifice et Caesare, hac quidem in causa, pendebit. Tum nunquam suo officio deest christianissima illa heroina, Regis soror*[9]. *Quin et procerum magnus numerus jam veritati accessit. In quadam Normandiae*[10] *regione adeo multi jam evangelium profitentur, ut hostes coeperint eam vocare parvam Alemanniam. Interim autem dum, ut fieri solet, nobis dissentientibus, alii nostram, alii vestram de eucharistia sententiam, quae tamen revera eadem est, licet discrepantibus verbis proponi hactenus consueverit*[b], *sequuntur: multi alioqui sanabiles ab evangelio abalieantur, et praebetur telum hostibus, quo veritatem nuperam impugnent. Ipsi tamen, inquiunt, inter se non consentiunt, quod ii non solent, quos agit spiritus Christi.*

Hac ergo de causa fratres, qui illic sunt et redemptionem Israelis expectant[11], *persancte nos hortati sunt, idque jussu Reginae Navarrae, ut quam liceat, diligentem operam demus, ut hoc tandem dissidium sopiatur, in quo certe ultro currentibus calcar addiderunt*[12]. *Spes quoque est, et te, cum Articulos*[13], *quos mitto, legeris, eodem propensurum, praesertim cum non ignores, quantum et nostrates nobis hostes hac de causa insultent et pusillos fide offendant. Gloriam Christi et Ecclesiarum aedificationem solam quaero, novit is, quem nihil latet; hunc precabor, ut eam tibi et nostris mentem adspiret, ne ob verba, cum re idem sentiamus, nostra dissensione Ecclesias diutius turbemus.*

Dominus sit cum spiritu tuo, fortissime christianismi vindex! Utinam hic esses, et Christi negotium tu administrares contra hostes, quos nulla alia virtute quam

carnis et sanguinis instructos experimur. Vale optime. Augustae ex Comitiis, anno 1530. 25. die Augusti.

Tui studiosissimus Martinus Bucerus.

Beilage.

Propositiones novem de sacra Eucharistia[14] *primariis quibusdam theologis inter se dissidentibus anno 1530. per Mart. Bucerum ad dijudicandum propositae.*

I. Prop. Transsubstantiationem negamus.

II. Prop. Item negamus, corpus Christi localiter esse in pane, ut si quis imaginetur ita contineri in pane corpus, sicut vinum in vase aut flamma in ferro candenti.

III. Prop. Interim autem affirmamus, corpus Christi in coena vere adesse, et Christum re ipsa praesentem vero suo corpore veroque sanguine et nos pascere verbis ad hoc suis, quae ministri recitant, et sacris symbolis pane et vino utentem.

IV. Prop. Ut enim baptismo virtutem regeneratricem, ita symbolis eucharistiae ipsum Christi corpus et sanguinem exhiberi confitemur.

V. Prop. Percipi vero haec dicimus sola et simplici et inexquisita fide, ut D. Cyrillus inquit[15]*. Etsi non abhorreamus etiam ab his D. Chrysostomi*[16] *verbis: ‚O ingens miraculum, o magnam Dei benevolentiam erga nos! is, qui sedet supra cum Patre, illa hora omnium detinetur manibus, et dat se volentibus circumdare et complecti'. Et si quae apud hunc vel alios similia reperiuntur, ‚verum ea, quemadmodum hic idem docet*[17]*, intelligimus, ut abjecta omni carnali cogitatione in coelestibus haec geri, et nuda anima puraque mente cerni dicamus'.*

VI. Prop. Fatemur quidem cum D. Augustino[18]*, Christum esse in loco aliquo coeli, propter veri corporis modum; nihilominus tamen et in coena vere ac re ipsa*[19] *praesentem agnoscimus, non localiter tamen, sed modo huic sacramento proprio, qui constat per verba, sed credita, et symbola, sed fide percepta. Utrumque enim confitemur sacramenta tantum esse, cum in usu sunt.*

VII. Prop. Pactum siquidem, quo credimus, pane et vino proposito sisti nobis, adesse et porrigi Christi corpus et sanguinem, isthuc cum his solum esse initum, pro quibus immolata sunt, verba Evangelistarum testantur.

VIII. Prop. Fatemur tamen etiam, eos, qui fide praediti sunt, ita se posse circa haec sacra non ex fide habere, ut nihilominus rei evadant corporis et sanguinis, non absentium, sed praesentium, id quod usu venit Corinthiis.

IX. Prop. Omnino enim christianorum sacramenta praesentis Christi, non absentis signa sunt et testimonia.

[20] *Loqui de hoc sacramento, ut praescribit subjectus Concilii Nicaeni Canon*[21], *etiam Marburgi*[22] *probabant, hodieque probant. Canon: ‚Iterum etiam hic in divina mensa ne humiliter intenti simus ad propositum panem et poculum, sed exaltata mente, fide consideremus situm esse in sancta illa mensa agnum Dei tollentem peccatum mundi, qui non victimarum modo a sacerdotibus sacrificatur, et nos vere pretiosum illius corpus et sanguinem sumentes credamus, haec esse nostrae resurrectionis symbola. Nam propter hoc neque multum accipimus, sed parum, ut sciemus, quod haec non satietati, sed sanctimoniae serviant.' Huic autem decreto reliqui S. Patres omnes consentiunt.*

[a] mittet 2. — [b] convenerit 2.

[1] Ueber diesen Brief berichtete Bucer auch an den Landgrafen am 27. Aug. bei Lenz l. c. I, 21. Luther ließ diesen Brief unbeantwortet (vgl. an Melanchthon 11. Septb.), deßhalb reiste Bucer mit Einwilligung des Kurfürsten nach Coburg, wo er am 25. und 26. Septb. sich mit Luther besprach. Keim, Schw. Rfgsch. 235, irrig: „Dagegen schickte Luther Mel. den Brief zur Einsicht, daher nun auch Brenz beide Formeln [der Propositionen nämlich] am 8. Septb. an Isenmann schicken konnte, CR. II, 356", denn Melanchthon lernte die Bucer'schen Propositionen nicht erst durch Luthers Zusendung kennen, sondern kannte sie, wenn auch nicht den Brief Bucers selbst, vor deren Absendung, vgl. Mel. an Dietrich 26. Aug. (CR. II, 314 f.).

[2] vgl. Nr. 1723[7].

[3] CR. II, 315. Nr. 864. — Mel. schreibt darüber an V. Dietrich, 26. Aug. (CR. II, 315): Ego ei propositiones composui de ipsius sententia, non mea. Has mitto tibi, ut ostendas Doctori [Luther]. Ego arbitrabar, eum has ipsas propositiones missurum esse, praesertim cum affirmaret, hanc

esse suam sententiam. De ipsius ore scripsi, postea venit, et exposuit se propter Oecolampadium mutasse consilium (vgl. auch Nr. 1760[6]). — Keim l. c. 232: Kaum zu Hause von der Unterredung mit Mel. fand Bucer, daß er zu lutherisch geredet hatte und bis an die Ubiquitätslehre angestreift war.... So stellte er selbst jetzt Artikel, die Mel. sich scheinbar gefallen ließ.

[4] vgl. im Anh. Propos. IV. — [5] vgl. Chrysost. Homil. 83. — [6] vgl. den Schluß der Propos.

[7] Das Folgende zum Theil wörtlich im Brief an den Landgrafen, Lenz I, 25 (wo aber Z. 6. „Lauf" zu lesen ist).

[8] Die beiden Söhne des Königs Franz, welche in Spanien als Geiseln waren, kehrten um Mitte Juli nach Frankreich zurück.

[9] die Königin von Navarra, Margaretha von Alençon, auch von Angoulême; vgl. Nr. 1153[5].

[10] Ueber das Evangelium in der Normandie, welches besonders Etienne le Court, Pfarrer in Condé, verkündigte, s. Herminjard l. c. Seine Lehre wurde 1. Febr. 1532 von der Sorbonne verdammt, d'Argentré, coll. judic. II, 93 sqq.

[11] Luc. 2, 38. — [12] vgl. Plinius, ep. 1, 8, 1.

[13] Herminjard l. c. falsch die in Script. Anglic. p. 691 stehenden: Ex Confessione IV. Civitatum ... de S. Eucharistia cap. 18.

[14] Vgl. dazu die in CR. II, 224, Nr. 798 (an unpassender Stelle) stehenden Artikel, die zum Theil merklich von den folgenden abweichen.

[15] Die Stelle, aus Cyrillus Alexandr. ad objectiones Theodoreti, findet sich in Oecolampads Dialogus (vgl. Nr. 1719[6]) Bl. h_7.

[16] Diese Stelle, aus Chrysost. de dignitate sacerdotum, hatte schon Melanchthon in seinen Sententiae (vgl. Nr. 1546[1]) angeführt, und da Oecolampad diese ganze Schrift in seinen Dialogus aufnahm, so steht sie auch bei ihm Bl. c_6^b.

[17] Chrysost. ibid. bei Oecolamp. Bl. l_6^b.

[18] August. tract. 30. in Johannem. Melanchthon l. c. (bei Oecol. Bl. d_8) hatte die Stelle nach Gratian, Decr. P. III. dist. 2. c. 4 angeführt.

[19] Bucer hat die Wörter vere ac re ipsa geflissentlich gesetzt, wie er sich selbst in seinem Brief an den Landgrafen (l. c.) darüber äußert: „und sintemal sich die Unsern vielleicht auch der Wörtlein essentialiter et realiter, d. i. wesentlich, möchten beschweren, darumb daß der gemein Mann immer etwas gröbers durch dieselbigen verstohn will, dann Dr. Luther selb lehret, hab ich an ihre Statt gesetzet vere et re ipsa, d. i. wahrlich und selblich, welche mit jenen eben Eine Deutung haben".

[20] Den Schlußabsatz leiten die Script. Anglic. mit den Worten ein: Hactenus autographon Buceri; quaedam exemplaria et haec habent: Loqui etc. Daß dieser Absatz aber schon ursprünglich zu Bucers Propositiones gehörte, ersieht man da-

raus, daß er auch in der an den Landgrafen geschickten Uebersetzung der Propos. (bei Neudecker l. c.), sowie in dem Cod. Rostoch. (bei Schirrmacher l. c. S. 353, wo aber mensa jedesmal sinnlos mit „thus" übersetzt ist) sich befindet.

[21] Dieser Canon des ersten (nicht, wie Keim l. c. 234[a], zweiten) Nicänischen Concils ist von Bucer dem Dialog. Bl. f_4 entnommen.

[22] Bucer an den Landgr. (Lenz 23): „Nun ist vorhanden ein Beschluß oder Satzung des großen Concilii Nicaeni, welche ich verteutschet hiemit uberschick; in dieselbige hätte sich Oecolampadius auch zu Marburg gern verglichen. Sintemal dann diese Satzung also staht, daß sie beide die wahre Gegenwärtigkeit Christi im Abendmahl und auch, daß der Leib und das Blut Christi allein von der Seel entpfangen werde, mit gar klaren Worten bekennet und sie M. Philippus als wohl gesetzet gegen mir bekennet und gelobet hat, hab ich D. M. Luther in meinem Schreiben gebeten, er wölle sich an solicher Bekenntnuß auch benügen lassen, so wär ich der Hoffnung, es söllten in soliche bewilligen alle Kirchen, so in der Eidgenossenschaft und am Rhein sind."

(Veste Coburg.) Nr. 1762. 26. August 1530.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.[1]

Luther gibt sein Gutachten bezüglich der ihm zugeschickten Vergleichungs-Vorschläge, daß man auf das Abendmahl unter Einer Gestalt, auf die Winkelmessen und auf die Zulassung des Canons nicht eingehen könne.

Original: [**1.** Weimar, Ges.-Arch. E. fol. 37. Nr. 2, aber jetzt ohne Umschlag, daher die Adresse fehlend]; — handschriftlich: **2.** Wolfenbüttel, Cod. Aug. 19. 15. f. 265; [**3.** Hamburg, Ms. 48. 4°. 47; **4.** daselbst, Ms. 60. 4°. 33]; — Drucke: **5.** Erl. 54, 188, Nr. 335 und den dort angeführten Orten (aber bei Chyträus, S. 281[b], nicht 164[b]); außerdem: **6.** Etliche schöne Trostschriften, herausg. v. Aurifaber, Erfurt 1547. Bl. C_2^b; **7.** Cyprian, Hist. der A. C. Beilagen, S. 203 (aus 1); **8.** Förstemann, Urkb. II, 302 (aus 1); **9.** de Wette VI, 118 (aus 8). — Lateinisch außer den bei 5 angeführten Orten noch: Chytraeus, Hist. A. C. 292. — Die wichtigsten Varianten des Originals gegen 5 sind nach 8 folgende:

S. 189, Z. 7. „Kurfürst und" fehlt; Z. 13. st. ihr eins Theils: jhenes Theils; Z. 20. „oder eine" fehlt; Z. 24. Feilstriche; Z. 30. mit hellem klarem Wort; Z. 33. mir † vergeblich; Z. 34. deß; — S. 190, Z. 5. mußten; Z. 7. sie † es; Z. 9. „denn" fehlt; Z. 18. Von den; Z. 23. st. verbieten: wehren; Z. 27. Winkelmessen; — S. 191, Z. 3. stehe; Z. 8. st. Ungläubigen: Unglauben (?); Z. 9. Christenglauben; Z. 10. Messe; Z. 15. „nicht" fehlt; Z. 21. et fehlt; Z. 25. erst noch dunkel...

aufrichten; Z. 29. ließe; Z. 38. muß; Z. 39. Meßkanon [aber Luther scheint das Wort „Meß" wieder gestrichen zu haben]; — S. 192, Z. 6. „nicht" fehlt; Z. 7. „in" fehlt; „anzunehmen" fehlt; Z. 9. „in" fehlt; „dasselb" fehlt; Z. 11. denn † sofern; Z. 20. st. der: solcher; höhest.

[1] Dieser Brief, sowie die folgenden vom 26. August, kamen am 30. in Augsburg an; am 29. war er, wie man aus der Antwort des Kurfürsten an die Nürnberger Gesandten (CR. II, 322) sieht, noch nicht da, vgl. auch Mel. an Camerar. 29. Aug., CR. II, 329. Am 31. dagegen forderte der Kurfürst vom Kaiser Urlaub (Förstemann l. c. 313), was er nicht gethan haben würde, wenn er nicht aus dem mittlerweile eingetroffenen Briefe Luthers die Aussichtslosigkeit weiterer Verhandlung erkannt hätte. Endlich macht die definitive Abweisung der gegnerischen Vorschläge am 30. allein es schon wahrscheinlich, daß Luthers Briefe eingetroffen waren (vgl. auch Mel. an Luther 1. Septb.). Vgl. Virck in Ztschr. f. Kgsch. IX, 312[4]. — Wahrscheinlich von diesem Brief schickte Brenz schon am 2. Septb. eine Abschrift an Anton Hofmeister in Hall, vgl. Nr. 1743[1].

[2] S. 189, Z. 3 f.] Die Schrift des Kurfürsten an Luther fehlt. Die mit der Schrift mitgeschickten 2 Copien waren Abschriften der katholischerseits am 19. August gestellten „Unbeschliessigen und unvergrifflichen [unvorgreiflichen] christlichen Mittel" (Förstemann II, 250) und der von evangelischer Seite am 20. dagegen aufgestellten „Unbeschließliche und unvergreifliche Antwort auf die gestrigen furgeschlagen Mittel" (Förstemann 256). Daß sie an Luther geschickt werden sollten, zeigt auch der Bericht der Nürnb. Gesandten vom 23. (CR. II, 302): „Wir seind auch bericht, daß der Kurfürst willens sei, die Articul und Handlung alle Doctor Martino Luther zuzuschicken, und haben um unsre Post gebeten bis gen Nürnberg, die wir ihnen zugesagt". Was die Gesandten von dem Ersuchen des Kurfürsten berichten, fällt in die Zeit vom 19.—23. Aug., und schließt nicht aus, daß schon vor dem 23., an welchem Tage schon der Sechser-Ausschuß gebildet wurde (Nr. 1756[15]), wahrscheinlich am 22. (vgl. Nr. 1756 im Anfang), die Sendung an Luther abging.

[3] Z. 19. indifferens] Ecks Meinung, vgl. Nr. 1756, Z. 20.

[4] Z. 23. St. Paulus] 1 Cor. 9, 26.

[5] S. 190, Z. 12. klagen 2c.] Was Luther hier anführt, muß in einem der nicht mehr vorhandenen Briefe gestanden haben; in den ihm zugeschickten Akten wird nichts davon erwähnt. Vgl. auch den Brief an Mel., 29. Aug.

[6] Z. 18. Winkelmessen] vgl. dazu das in vielen Punkten mit Luthers Ausführung sich deckende Judicium de Missa privata des Jonas aus diesen Tagen, CR. II, 306.

[7] S. 191, Z. 5. Kanon] vgl. Nr. 879[5].

[8] Z. 20. St. Augustinus] de civit. Dei lb. V. c. 1.

Nr. 1762a.

Der von Schirrmacher S. 226ff. aus dem Cod. Rostoch. unter der Ueberschrift gegebene: Doctoris Martini Lutheri Rathschlag, geschickt gegen Augsburg ist nur eine, meist wörtliche, Zusammenstellung der von Luther im vorangehenden Briefe gegebenen Rathschläge. Er kann deßhalb hier keine Aufnahme finden.

Veste Coburg. Nr. 1763. 26. August 1530.

Luther an Spalatin.

Original: **1.** anhalt. Ges.=Arch.; — handschriftlich: **2.** Cod. Dessav. A. 203; **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 85b; [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 345; **5.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 241[1]; **6.** Cod. Jen. a. f. 225; **7.** Cod. Jen. b. f. 135;] — Drucke: **8.** Budd. 197; **9.** Coelest. III, 59; **10.** de Wette IV, 144. — Deutsch: Walch XVI, 1699. — Wir geben den Text nach 1, von den Varianten nur die von 10.

Charissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, disciplulo Christi.

Gratiam et pacem in Domino. Est mihi causa, mi Spalatine, in qua tuum officium et fidem invoco, scilicet ut has literas Principis nostri ad me datas[1] cures bona fide sigillo Principis notari et ad me remitti. Nam etsi satis erat manu Principis optimi signatas esse, tamen delectabat me, Cancellarium[2] negligentiae arguere, quod[a] literas Principis non signatas emisit[3]. Memini enim et me aliquando scripsisse Principi sine nominis mei subscriptione, ita negligentem scilicet et arreptum[b]. Nunc vero probe me ulciscor his literis non signatis; dulcis vindicta! Haec fide mea de fide tua expecto curata.

Audio vos non libenter sane inceptasse mirificum opus, scilicet concordandi Papae et Lutheri. Sed Papa nolet, et Lutherus deprecatur: videte, ne operam pulchre luseritis. Quod si invito utroque rem perfeceritis, tum ego mox vestrum exemplum secutus, conciliabo Christum et Belial. Sed tamen scio, vos[c]

non vestra sponte, verum casu, vel potius larvis Spirensium[d] spectrorum[4] in hanc vanam operam raptos esse. Christus, qui hactenus virtus vestra fuit, erit nunc quoque sapientia vestra, ut nihil proficiant Italicae istae astutiae contra vos. Consilium enim malum erit consultori pessimum[5]. Saluta M. Eisleben, D. Brentium, Schneppium et omnes nostros. Gratia Dei tecum, Amen. Ex Eremo, 26. Augusti 1530.

T. Martinus Luther.

[a] qui. — [b] correptum. — [c] Durch die Eröffnung des Briefes blieb nur sc übrig, von Spalatin scio beigeschrieben, vos aber nicht. — [d] nur Spir- übrig, von Spalatin ergänzt.

[1] vgl. Nr. 1762[2]. — [2] Brück.

[3] Luther schickt also den Brief, bei welchem in der Eile das Siegel vergessen war, zurück. Was Seckend. II, 194 dazu bemerkt: Tunc enim Principes literas, quas sua manu non exarabant, subscribere non solebant, sed saltem sigillo firmare; hoc autem deficiente fidem non inveniebant, stimmt nicht ganz. — [4] vgl. Nr. 1747[9].

[5] Erasm. Adag. (aus Hesiod.): In eos, in quorum caput recidit, quod aliis perperam consuluerunt.

(Veste Coburg.) Nr. 1764. 26. August 1530.

Luther an Melanchthon.[1]

Antwort auf 22. August.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 90[b]; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 117; **3.** Dresden, C. 140. f. 82; [**4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 268[1]; **5.** Hamburg, Ms. 46. 4°. 19; **6.** Cod. Jen. b. f. 114]; — Drucke: **7.** Flacius, Bl. B_4; **8.** Chytraeus, Hist. A. C. f. 270; **9.** Coelestin III, 50[b] (datirt 25. Aug.); **10.** Budd. 195; **11.** de Wette IV, 145. — Den Anfang des Briefs bis zu den Worten ferre potuerint gibt Brecher in der Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 352 aus Cod. Ratzenb. als einen besonderen Brief und setzt ihn gegen Ende August. Die bei ihm nach potuerint folgenden Worte: Vide schedulam hic affixam scheinen mir nicht von Luther, sondern vom Abschreiber herzurühren, der damit auf einen besonderen, jetzt nicht mehr vorhandenen (?) Zettel mit der vollständigen Briefabschrift verweisen wollte. Bindseil CR. Supplem. S. 518 hat ihn nach Brecher ebenfalls als besonderen Brief aufgenommen. — Deutsch: Wittenb. IX, 432;

Jen. V, 63 (al. 121, vom 25. Aug.); Altenb. V, 248; Leipz. XX, 191; Walch XVI, 1695; Chyträus 154b (vom 25. Aug.).

Gratiam et pacem in Christo[a]. Mirabar[b], si hoc sic abiret, mi Philippe, quod hos arbitros illi ferre potuerint, et amice de causa tentarint tractare. Obsecro, quid ibi non est insidiarum et doli? Habes nunc Campegium, habes Salzburgium[c][2], habes plane larvatos istos[d] monachos Spirae Rhenum transvectos[e][3]. Quid enim ego minus unquam speravi, et quid adhuc minus opto, quam ut de[f] doctrinae concordia tractetur? Quasi vero nos papam dejicere possimus, aut quasi salvo papatu nostra doctrina salva esse possit. Ille scilicet foedus et pactum simulat, ut papa maneat, vult permittere et concedere, si[g] faciamus[h] etc.[i] Sed Deo gratia, quod vos nihil istorum[k] recepistis.

Scribis Eccium a te esse coactum fateri, nos fide justificari; utinam coëgisses eum non mentiri. Scilicet Eccius fatetur justitiam esse fidei, sed[l] interim papatus abominationes omnes defendit, occidit, persequitur, damnat hanc doctrinam fidei professos, necdum poenitet, sed pergit. Idem facit tota pars adversariorum. Et cum his (si Christo placet) conditiones concordiae quaerite, et frustra laborate, donec illi occasione aliqua plausum inveniant, quo nos[m] obruant.

Quod scribis de utraque specie, recte fecisti. Ita enim tecum sentio, non esse indifferens, sed praeceptum, ut utramque speciem sumamus, si sacramentum sumere volumus. Non enim nostri est arbitrii in ecclesia Dei et in cultu Dei vel statuere vel tolerare[n], quod verbo Dei non potest defendi, et me urit non parum ista sacrilega vox ‚indifferens'[o]: scilicet hac eadem voce fecerim facile omnes Dei leges et ordinationes indifferentes. Uno enim admisso indifferente[p] in verbo Dei, qua ratione obstabis, ne omnia fiant[q] indifferentia? Clament et vociferentur[r] sane ecclesiam totam a nobis damnari; nos dicimus ecclesiam invitam fuisse captam[s], op-

pressam tyrannide unius speciei, atque ideo excusandam, quemadmodum universa synagoga in Babylone excusata fuit, quod non servarit[t] legem Mosi in ritibus ecclesiasticis et sacramentis suis, sicut[u] in Hierusalem. Neque enim ideo non fuit populus Dei, quia ritus sibi mandatos non servarint[v] ut captivi et violenter prohibiti. Sed Eccius vult se et suos ecclesiam praedicari. Nos contra dicimus, non ecclesiam totam a nobis damnari, sed ab ipsis[w] totum verbum Dei (quod plus quam ecclesia est) damnari in sacramento violato.

De obedientia episcopis reddita[x], et[y] jurisdictione ac ceremoniis communibus, ut scribis, ſehet euch dennoch wohl fur, und gebt[z] nicht mehr, denn ihr habt, ne cogamur[a] denuo ad difficilius et periculosius bellum pro evangelio defendendo. Scio vos evangelium semper excipere in istis pactis[b], sed metuo, ne postea nos[c] perfidos aut[d] inconstantes insimulent, si non servemus, quae voluerint. Ipsi enim nostras concessiones large, largius, largissime accipient, suas vero stricte, strictius[e], strictissime dabunt.

Summa, mihi in totum displicet tractatus[f] de doctrinae concordia, ut quae plane sit impossibilis, nisi papa velit papatum suum aboleri. Satis erat, nos reddidisse rationem fidei et petere pacem; convertere eos ad veritatem quare speramus? Nos venimus audituri, an nostra probent, nec ne, liberum illis permittentes manere quales sunt[g]. Et quaerimus, an damnent vel justificent? Si damnant, quid prodest cum hostibus concordiam velle tentare[h]; si justificant, quid opus est veteres abusus velle retineri? Cum vero certum sit, damnari ab ipsis nostra, eo quod[i] non[k] poeniteant, et sua retinere conentur: cur non intelligimus, omnia esse fucum et mendacium, quaecunque[l] tentant? Neque enim dicere potes, e[m] Spiritu sancto eorum ista studia manare, in quibus nihil poenitentiae, nihil fidei, nihil pietatis est. Sed Dominus, qui coepit in vobis, per-

ficiet[n] opus suum[4], cui vos commendo ex animo.
7. Kalend. Septembris[o] 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Gratiam etc. fehlt 8. — [b] Mirabor 9. 10. — [c] Saltzburgensem 1. — [d] illos 2. 6. — [e] trajectos 1. 4. — [f] de fehlt 2. 6. — [g] ut 1. — [h] faciemus 2. 6. 8. — [i] scilicet 7. — [k] istorum fehlt 2. 6. 8. — [l] qui 9 (am Rand: sed). — [m] vos 6. — [n] tollere 9 (am Rand: tolerare). — [o] et me urit etc. fehlt 2. 3. 6. 9. — [p] indifferenti 1–3. 6. 8. — [q] sint 1. 2. 6. 8. 9 am Rand. — [r] Clamet et vociferetur 1. 2. 8. 6; Clamant et vociferantur 7. — [s] † et 7. 8. — [t] servavit 1. — [u] sicut fehlt 1—4. 6. 8. — [v] servavit 8. — [w] ipso 2. 6. — [x] reddenda 8. — [y] ut 2. 6; ac 8. — [z] vergebet 7. — [a] cogamini 2. 6. 8. — [b] factis 1. — [c] nos fehlt 9. 10. — [d] et 1. 2. 4. 8. — [e] † et 1. 6. — [f] tractatio 4. — [g] sint 1. 4. — [h] tractare 2. 6. 8. 9 am Rand. — [i] † adhuc 1. 4. — [k] nec 3. 7. 9. 10. — [l] quicquid 1. 3. — [m] a 1. 4. — [n] perficiat 2. 6. — [o] 25. Augusti 8.

[1] Dieser, sowie der folgende Brief an Melanchthon Nr. 1771 sind es wohl, welche Oecolampad am 25. Septb. abschriftlich an Zwingli sandte mit den Worten: Habes hic epistolas Martini ad Philippum satis masculas, utinam magnanimitati huic synceritatem judicii in aliis adhiberent (Zw. opp. VIII, 518).
[2] Erzbischof und Cardinal Matth. Lang. — [3] vgl. Nr. 1747[9].
[4] Phil. 1, 6.

Veste Coburg. Nr. 1765. 26. August 1530.

Luther an Jonas.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 92[b]; [**2.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 335; **3.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 268[2];] **4.** Dresden, C. 140. p. 80; [**5.** Cod. Jen. b. f. 125;] — Drucke: **6.** Coelestin III, 57; **7.** Budd. 198; **8.** Schütze II, 166; **9.** de Wette IV, 157; Varianten auch bei: **10.** Tenzel, cur. Bibl. I, 400. — Deutsch: Walch XVI, 1698.

Gratiam et pacem[a]. De causa nostra[b] vidi et legi arbitria vestrorum. Sed quod Philippo[1] scribo, idem tibi scribo, ut digneris in obsequium Christi et in gratiam mei, si aliquid Christi sum, cum omnibus nostris credere, quod Campegius est unus[c] magnus et insignis diabolus[d]. Non potest dici, quam vehementer[e] sim commotus ex istis conditionibus, ex[f] altera parte propositis, sic scilicet irridentibus et illudentibus daemonibus nostram crucem. Haec techna (vivo ego[g]) Campegii et Papae est, ut primum causa nostra vi et minis tentaretur, quae[h] via si non succederet[i],

tum dolis et insidiis peteretur. Vim et minas experti estis, atque illum terribilem adventum Caesaris sustinuistis; nunc dolos et vere larvatos istos monachos apud Spiram[k] Rhenum transvectos[2] sustinetis, scilicet[1] illorum adventus has concordias doctrinae movet, et verum est mysterium[m] hoc: quid enim ultra vim et dolum potest pater doli et mendacii et[n] autor mortis et violentiae? Sed qui dedit vobis[o] superare vim, dabit et dolum superandi gratiam et virtutem. Verum de his ad Philippum et Principem[3]; nuntium festinato remittere oportuit. Sed[p] viriliter agite, neque cedite[q] adversariis quicquam, nisi quod evidenti Scriptura probaverint[r]. Dominus Jesus sit vobiscum, Amen. Ex Eremo, 7. Kal. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Gratiam etc. fehlt 2. 6. 8; † in Domino 1. 3. — [b] vestra 2. — [c] vivus 2. 10. — [d] ut digneris etc. fehlt 6. — [e] vehementer fehlt 1. 3. — [f] ab 6. — [g] (vivo ego) fehlt 7. 9. — [h] qua 2. 6. — [i] successerit 10. — [k] st. apud Sp.: Spyrae 6. — [l] † et 1. 2. 3; sed et 6; st. scil.: et 8. — [m] ministerium 2. 10. — [n] et fehlt 7. 9. — [o] vobis fehlt 6. — [p] Verum de etc. fehlt 2. 6. — [q] credite 9. — [r] evidens Scr. probaverit 8. 10.

[1] Nr. 1764. — [2] vgl. Nr. 1747[9]. — [3] Nr. 1762.

Veste Coburg. Nr. 1766. 26. August 1530.

Luther an Brenz in Augsburg.

Beantwortet 4. November.

Erster Druck: **1.** IN PROPHETAM | AMOS, IOHAN-|NIS BRENTII | EXPOSITIO. || Cum præfatione Mar-|tini Lutheri. — Am Schluß: VVITTEMBERGAE EXCVDEBAT | IOHANNES LVFT, ANNO | M. D. xxx. — 12½ Bg. in 8°. m. Titeleinf. — Luthers Brief steht Bl. A_2; — handschriftlich: **2.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 86[b]; **3.** Cod. Goth. A. 1048. f. 176, Nr. 217 (von Melanchthons Hand, vgl. Burkhardt, Brfw. 184); **4.** Cod. Nebel; — Drucke: **5.** Coelestin III, 57; **6.** Budd. 192; **7.** Unsch. Nachr. 1743, 646; **8.** de Wette IV, 148; **9.** Erl. opp. v. arg. VII, 511. — Deutsch: Jen. V, 146; Eisleb. Ergzbd. II, 17[b]; Altenb. V, 275; Leipz. XII, 83; Walch XIV, 189. — Wir geben den Text nach 1, von Varianten nur die von 8 und 9.

Venerabili in Christo viro, D. Johanni Brentio, discipulo et confessori Christi, Ecclesiae Halensis presbytero fidelissimo.

Gratiam et pacem in Christo Jhesu Domino nostro. Redit ad te, optime Brenti, Amos tuus, quem ad me jam dudum miseras[1]. Non est mea culpa, quod tardius editus est, sed voluntas ejus, cui donasti[2]. Qua ratione is motus sit, incertum est mihi[a]. Verum quod[b] tu pro humilitate spiritus tui totum hunc commentarium meo judicio subjicis, ut mutem, addam, detraham, quae viderentur[c] mihi, absit a me, ut in hoc te audiam. Cum enim inter profanos odiosum sit, in alieno libro ingeniosum esse, multo magis inter christianos intolerabile est, sibi magisterium super ejusdem spiritus discipulos arrogare. Satis est probare spiritus, an ex Deo sint[3]; ubi probati fuerint, tum mox venerari et osculari, ac posito magisterii supercilio, discipulum potius fieri. Neque enim potest fieri, quin, ubi Spiritus Sanctus loquitur, talia loquatur, quae omnem hominem venientem in hunc mundum[4] sibi subjiciant et discipulum faciant, siquidem sapientiae ejus non est numerus[5].

Ego vero praeter hoc generale encomion spiritus, de tuis scriptis sic sentio[6], ut mihi vehementer sordeant mea, ubi tuis tuique similium scriptis comparantur. Non adulor, neque fingo, sed neque ludo neque fallor. Non Brentium, sed spiritum praedico, qui in te suavior, placidior[d], quietior est. Deinde[e] dicendi artibus instructus purius, luculentius et[f] nitidius fluit, itaque magis afficit et delectat. Meus vero, praeterquam quod artibus dicendi imperitus et incultus, nihil nisi sylvam et cahos[g] verborum evomit, tum etiam eo fato agitur, ut turbulentus et impetuosus, et[h] velut luctator cum monstris infinitis semper congredi cogatur[7]. Itaque si licet parvis componere magna[8], mihi de quadruplici spiritu Eliae 4. Reg. 19.[8*] ventus, motus et ignis, qui montes subvertit et petras conterit[i], tibi autem

et tui similibus sibilus ille blandus aurae tenuis, qui refrigeret[k], contigit; ita fit, ut etiam mihi ipsi, nedum aliis gratiora sint scripta et verba vestra. Solor tamen me ipsum, quod existimem, imo sciam, patrem illum familias coelestem, pro magnitudine suae domus, etiam opus habere uno aut[l] altero servo duro contra duros, et aspero contra asperos, veluti malo cuneo in malos nodos[9]. Et tonanti Deo opus est non tantum pluvia irrigante, sed etiam tonitru concutiente et fulgure auras purgante, quo felicius et copiosius terra fructificet.

Verum hoc donum Dei prae caeteris in te singulariter amo et veneror, quod justitiam fidei[10] tam fideliter et syncere urges in omnibus scriptis tuis. Hic locus enim caput et angularis lapis est, qui solus ecclesiam Dei gignit, nutrit, aedificat, servat, defendit, ac sine eo ecclesia Dei non potest una hora subsistere, sicut nosti et sentis. Atque ideo[m] sic instas, neque enim quicquam[n] recte docere potest in ecclesia, nec ulli adversario feliciter resistere, qui hunc locum, seu uti Paulus appellat, ‚hanc sanam doctrinam non tenuerit‘, vel, ut idem dicit Paulus, ‚tenax ejus doctrinae[o] fuerit‘[11]. Quocirca saepius et paene cum indignatione admiror, quomodo D. Hieronymus nomen Doctoris Ecclesiae, et Origenes Magistri Ecclesiarum post Apostolos meruerint, cum in utroque autore non facile tres versus invenias de fidei justitia docentes, neque christianum ullum facere queas ex universis utriusque scriptis, ita[oo] vagantur allegoriis rerum gestarum, aut capiuntur pompis operum. Neque alius fuisset S. Augustinus, nisi Pelagiani eum tandem exercuissent, et ad fidei justitiam tuendam impulissent[12]. Qua lucta et exercitio evasit vere Doctor Ecclesiae, ac paene solus post Apostolos et primos Patres Ecclesiae.

Non quod illustribus Patribus detrahere velim, et oculos cornicum configere[13], uti Hieronymus ipse vocat, sed quod putem admonitos nos[p] omnes esse[q] oportere, ut Patrum scripta cum judicio, eoque dili-

gentissimo et acutissimo legamus, secundum[r] regulam illam Spiritus sancti: ‚omnia probate'[14], et iterum: ‚probate spiritus'[15], ut simus animalia munda, ungulis fissis et[s] incedentia[t 16]. Quod qui non faciunt, videmus, quantis incertae doctrinae ventis circumferantur[17], et opinionibus in infinitum sese gignentibus sursum deorsum agitentur, semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes[18]. Et haec non tantum videmus, [u]ipsi quoque experti sumus, cum in eisdem turbis dogmatum rotaremur, donec gratia Dei nos transtulit in portum, et supra hanc certam petram aedificavit, ut certi simus, quid doceamus, discamus, habeamus, nec ultra sic fluctuemus. Quare te rogo, uti[v] pergas, optime Brenti, sicuti facis, hunc locum justitiae[w] strenue et usque ad fastidium urgere per omnia et ubicumque poteris. Nam plenus est alias satis totus mundus scribentibus, clamantibus, cudentibus, qui valde fortiter hunc locum negligunt, multi denique persequuntur, plurimi (cum aliud nocere non possint) obscurant aut[x] corrumpunt. Nec mirum. Nam hic est ille unicus calcaneus seminis antiquo serpenti adversantis, qui caput ejus conterit. Ideo Satan rursus non potest non eidem insidiari. Verum etsi noceat insidiis infinitis et pertinacissimis, tamen vincere et conterere non potest, sicut scriptum est[19]: ‚Ipsum conteret caput tuum'. Non est scriptum: Tu calcaneum vel caput ejus conteres. Gratia Domini nostri Jhesu Christi sit tecum, et ora pro me. Ex Eremo, 26. Augusti, anno MDXXX.

T. Martinus Luther.

[a] mihi fehlt 8. 9. — [b] Quod vero 8. 9. — [c] videntur 8. 9. — [d] † et 8. 9. — [e] † sermo 8 9. — [f] et fehlt 8. 9. — [g] chaos 8. 9. — [h] et fehlt 8. 9. — [i] poenas convertit 9. — [k] refrigerat 8. — [l] et 8. 9. — [m] adeo 8. 9. — [n] quisquam 8. 9. — [o] doctrinae fehlt 8. 9. — [oo] Sic 8. 9 — [p] nos fehlt 9. — [q] esse fehlt 8. 9. — [r] secuti 8. 9. — [s] et fehlt 8. 9. — [t] incaedentia 1. — [u] † sed 8. 9. — [v] ut 8. 9. — [w] justitiae fehlt 9. — [x] ac 8. 9.

[1] vgl. Nr. 1538[1]. — [2] Auch Nr. 1538 geheimnißvoll: is, cui dedisti. — [3] 1 Joh. 4, 1. — [4] Joh. 1, 9.
[5] Ps. 147 (146), 5 nach der Vulg., vgl. Erl. 37, 242.
[6] Urtheil Luthers über Brenzens Schriften: TR. Nr. 2886.

7 Aehnlich in der Vorrede zu der von Jonas verdeutschten Auslegung des Colosserbriefs Melanchthons, opp. v. arg. VII, 493.

8 Virgil. Georg. IV, 176; Ovid. Metam. V, 416.

8* falsches Citat, vielmehr 3 Reg. 19 = 1 Kön. 19, 11 ff.

9 Dieses Sprichwort hat Luther wohl aus Hieron. ep. 69 ad Oceanum c. 5 (ed. Migne T. I, 657): juxta vulgare proverbium ‚Malo arboris nodo malus cuneus requirendus est'. Bei einem Klassiker kann ich es nicht nachweisen.

10 bezieht sich auf die Praefatio Brenzens, wo dieser davon handelt; im Commentar selbst kommt der locus nicht zur Sprache.

11 1 Timoth. 6, 3; 2 Timoth. 1, 13.

12 Aehnlich der Cardinal Sadoletus 1535 in einem Briefe an Casp. Contarini, wo er sich vertheidigt, quod parcior fuerit in praeveniente Dei gratia explicanda, unter Hinweis auf die Väter, die auch davon wenig enthielten: praesertim quum certamen nullum propositum haberent, quod eos cogeret rem tam tenuiter distinguere, quod fuit Augustino necesse bellum sanctum et salutare adversus Pelagium gerenti. (Sadol. epp. ed. Colon. 1575. p. 364; die Stelle bei Plitt, Apol. 123 1.)

13 vgl. Erasm. Adag., ohne Angabe der Quelle; kommt schon Cicero Mur. 11; Flacc. 20 vor; bei Hieron. praefat. in libr. Paralip. und Apol. adv. Rufin. II, 27 (ed. Migne T. IX, 1324 und II, 450). Von Erasmus erklärt: quisquis ea, quae antiquitas magno consensu approbavit, damnare ac rescindere convellereque conetur.

14 1 Theff. 5, 21. — 15 1 Joh. 4, 1.

16 Allegorische Anwendung von 3 Mos. 11, 3. Zur Erklärung vgl. Erl.[2] 10, 353; de serv. arbitr., opp. v. arg. VII, 175. Vgl. auch Ztschr. f. deutsche Philol. XXIX, 373.

17 Ephes. 4, 14. — 18 2 Timoth. 3, 7. — 19 1 Mos. 3, 15.

(Augsburg.) Nr. 1767. 26. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Original: [1. Nürnberg, Scheurl'sche Bibliothek]; — handschriftlich: 2. Ms. Manlii p. 46; — Drucke: 3. Mel. epp. lb. I. p. 24; 4. ed. Lond. lb. I. ep. 18; 5. Coelestin III, 57; 6. CR. II, 314; 7. Ztschr. f. hist. Theol. 1842, 2, 186 (nach 1). — Deutsch: Walch XVI, 1754. — Wir geben den Text nach 7 mit den Varianten von 6.

D. Martino Luthero, patri suo cariss.[a]

S. D. Neque de privatis rebus, neque de publicis ·here quidquam possum. Tot jam dies colloquimur

de sarcienda concordia, neque tamen expedimus quidquam. Urgent de missa privata, deque aliis rebus proponunt conditiones, quas non satis tutum videtur accipere. Existimo ex prioribus nostris literis illas te intellexisse. Interim addunt atrocissimas minas, qua in re, etsi nihil moveor meo periculo, tamen interdum considero, quanta sit imbecillitas animi in nostris ἡγεμόσιν[2]. *Fortasse prius confecta erunt omnia, quam ad te perveniant hae literae. Nam* γραμματοφόρος[3] *est tardus. Quare nunc deliberare nihil possum. Hodie erat veniendum in colloquium*[4], *cum quidem neque ego neque Pontanus sciremus, quid agendum esset, et quae esset summa sententiarum*[b] *Principum. Omnino hae* ῥαθυμίαι καὶ ἀπορίαι[c] *videntur non minus significare aliquid malum reipublicae*[d], *quam portenta, quae vulgus observat. Christus liberet nos ex tantis periculis. Vale feliciter. 26. Augusti.*

Φίλιππος.

Mitto tibi εἰκόνα *Caroli Caes.*[e]

[a] patri etc. fehlt. — [b] sententiae. — [c] haec ῥαθυμία καὶ ἀπορία. — [d] malum reip. fehlt. — [e] Unterschrift und Nachschrift fehlen.

[1] Am nämlichen Tage schrieb Mel. auch an V. Dietrich (CR. II, 314), jedoch nichts auf unseren Brief Bezügliches, sondern nur über den bereits abgegangenen Bucer'schen Brief.

[2] Am 23. Aug. schreiben die Nürnberger Gesandten (CR. II, 301): Wir finden in summa, daß Sachsen und Markgraf endlich gern vertragen und vergleicht sein wollen. Was sie dazu verursacht, können wir nicht wissen.

[3] Cyriacus Kaufmann, vgl. Nr. 1760[2].

[4] Nach dem Bericht der Nürnberger vom 26. (CR. II, 312) versammelte sich am 24. der engere Ausschuß, wobei die Katholischen ihre Vergleichsvorschläge machten (Brück 106; Förstemann II, 292), welche am 25. in einer Versammlung der evangelischen Stände in Berathung gezogen wurden, wobei man beschloß, die Verordneten sollten am 26. wieder in den Ausschuß gehen und anzeigen, sie wüßten auf diese Handlung nicht weiter Mittel vorzuschlagen rc. (Förstemann II, 298, aber unrichtig 24., statt 25. datirt).

Nr. 1768.

(Veste Coburg.) (26. August oder etwas später 1530.)

Luthers Bedenken auf die „Unbeschliessigen und unvergrifflichen christlichen Mittel".[1]

Original-Concept: 1. anhalt. Ges.-Arch., GAR. Vol. V. f. 258b. fasc. d. VI; — handschriftlich: 2. Ms. 26. Francisc. in Zerbst; — gedruckt: 3. Erl. 65, 46 und den dort angef. Orten (jedoch daselbst zu lesen: Chytraeus S. 135b, st. S. 406), außerdem in: Spalatins Annalen, ed. Cyprian, 1718, S. 270. — Lateinisch: Coelestin III, 37b; Chytr. hist. A. C. 273. — de Wette IV, 154, der es „gegen Ende Augusts" stellt, gibt nur kurzes Regest.

3 ist nach 1 an folgenden Stellen zu corrigiren: S. 47, Z. 7. Zum andern. Will aber kais. Mj. uber das wissen; Z. 12. (st. Von diesem Artikel) Diese Artikel; Z. 23. Stuck Verklärung; Z. 25. erbütig; — S. 48, Z. 3. (st. Notel) Mittel; Z. 17. anziehen; Z. 20. Wort; Z. 25. Regel oder Maaß; Z. 30. (st. gemehret) genähret (jedoch auch Coelest.: augetur); Z. 34. lassen; — S. 49, Z. 1. entschuldigt war; Z. 29. hohesten ... Gelieder eines; Z. 36. Also wird eur himmlischer Vater euch auch eure Feile; — S. 50, Z. 8. ein solch; Z. 28. befelhen; Z. 36. (st. recht) reich; — S. 51, Z. 4. „wäre" fehlt; Z. 6. in keinem Weg; Z. 15. frumen; Z. 19. leucken; Z. 24. Werk † gemacht; Z. 29. frumen; Z. 33. gnugsam † von Sunden; Z. 34. Werkmessen (Coelest.: operibus nostris et Missis); Z. 36 ff. Luther hatte zuerst geschrieben, dann aber wieder durchstrichen: Daß sie aber nu wollen den Canon mit Glossen lindern und die Wort sacrificium, Opfer 2c. deuten als Opfer zum Gedächtniß, so mügen doch die Wort des Canons nicht leiden solche Glosse, wie jdermann, der sie lieset, wohl finden [und] sehen mag. Auch wo die Glosse sollt gelten, so mussen sie damit offentlich bekennen, daß die Messe nicht ein opus operatum wäre, wie sie doch lehren und halten, und stieße also diese Glosse beide, den Canonem selbs und ihre Messe, zu Boden. Denn was kann ein Gedächtnißopfer anders sein, denn daß man Christus Leiden dabei gedenke, welchs nicht ein opus operatum fur andere sein kann; Z. 37. die Wort; Opfer † 2c.; — S. 52, Z. 5. (st. stößt ... umb) frißt; Z. 6. „denn die Glossa und der Canon" fehlt (aus Versehen beim Concipiren und wird erst in der Abschrift eingefügt worden sein); Z. 9. solch; Z. 11. ists ja offentlich; Z. 16. Erzbisthumb zu Meyland; Z. 25. das einige einträchtige Wort Gottes; Z. 29. längst; Z. 37. (st. dulden) leiden; — S. 53, Z. 4. Schutz † (am Rand, aber wieder ausgestrichen:) und ihrer uter Gebräuchen und christlich Leben; Z. 7. Artikel † (aber

wieder ausgestrichen:) Und wäre nichts anders, denn die Messen und Canon bewilligen und bestätigen, welchs unserm Gewissen nicht leidlich; Z. 8. (st. Pfarren) Prälaten; Z. 10. Canon † (aber wieder ausgestrichen:) und ander obges..; Z. 10. st. „denen" hatte L. zuerst geschrieben „so yemand", und wieder ausgestrichen, wobei er aber das „so" (Z. 11) nochmals zu setzen vergaß; Z. 11. gestatten zu procediren; Z. 12. eraus kämen; Z. 13. anriefe; Z. 24. hat L. sehr flüchtig an den Rand geschrieben: Scribatis (?Scribatur?) omnia concedendo, Missa bene intercedit ne admittatur (?); Z. 29. nicht gleich mit beschweren; Z. 30. Jurisdition (und so auch die folgenden Male); — S. 54, Z. 2 f. † am Rand: quamquam bona eorum possemus libenter occupare (dieses Marginal auch bei 2, aber praeterquam); Z. 5. zun; Z. 7. ahn; Z. 14. der Gewissen; Z. 15. „der" fehlt; Z. 16. ahn.

[1] Außer dem Urtheil, welches Luther über die ihm zugeschickten „Unbeschliessigen Mittel" im Briefe an den Kurfürsten Nr. 1762 abgegeben hatte, stellte er noch ein besonderes ausführlicheres Bedenken darüber, welches, da es in deutscher Sprache abgefaßt ist, gleichfalls für den Kurfürsten bestimmt gewesen zu sein scheint. Das Datum desselben vermögen wir nicht mit Sicherheit zu bestimmen; auf den 26. August (Birck l. c. 312) jedoch scheint es nicht zu stellen zu sein, da Luther an diesem Tage, an welchem ihm die „Mittel" erst zugegangen waren, wohl keine Zeit hatte, außer den verschiedenen Briefen, Nr. 1762—1766, auch dieses Bedenken noch zu schreiben. Andererseits muß es aber gleich darnach (auch Brieger, Torg. Art. 294: wenig später als 26. Aug.), vielleicht schon am 27. geschrieben sein, wenn es bei den Verhandlungen in Augsburg noch wirksam sein sollte, von denen Luther noch nicht wissen konnte, daß sie abgebrochen und einem engeren Ausschuß überwiesen waren. Am 29. war es noch nicht in Augsburg angekommen (CR. II, 322). — Unser Bedenken scheint dasjenige zu sein, welches Brenz abschriftlich am 3. Septb. an Isenmann in Hall sandte (CR. II, 338).

[2] S. 48, Z. 1. Rom. 3] falsches Citat; vielmehr 9, 6.

[3] Z. 4. Daß sie aber begehrn] Unbeschl. Mittel (Förstem. l. c. 251): „daß bei ihnen (den Evangelischen) auch gelernet und gepredigет würd, nit aus gottlichem Gebot sein, daß beide Gestalten empfangen werden mussen".

[4] Z. 10. Weiter, daß sie begehren] ib.: „Item daß einem jeden, der dieses Sacrament unter Einer Gestalt des Brods empfangen wollt, solchs nit abgeslagen, sonder nach hergebrachtem altem Gebrauch der Kirchen mitgetheilt werde".

[5] Z. 14. in unserer Visitation] vom J. 1528; vgl. Erl. 23, 31[48].

[6] Z. 18. die ganze Christenheit verdammen] In den Verhandlungen des 14er-Ausschusses am 20. und 21. Aug. war von kathol. Seite vorgebracht worden: „So es die Meinung haben

sollt [daß die Empfahung des Sacraments unter Einer Gestalt nicht recht sei], wollt man unterstehen, die ganz Christenheit, auch die verstorbenen, so nach gemeinem Gebrauch aller Christenheit das Sacrament nur in Einer Gestalt empfangen und empfingen, darin verdammen" (Förstem. l. c. 265).

[7] S. 49, Z. 30. Röm. 7] V. 23. — [8] Z. 32. Röm. 8] V. 1. — [9] Z. 36. Matth. 6] V. 14.

[10] S. 50, Z. 19. Ps. 19] V. 13. — [11] Z. 20. Röm. 7] vielmehr 8, 10. — [12] Z. 26. Also irreten ꝛc.] vgl. Apstlgsch. 15.

[13] S. 51, Z. 9. 1 Timoth. 4] V. 3.

[14] Z. 26. kleinen noch großen Canon] Der große Canon ist der gewöhnlich nur Canon genannte Theil der Messe (vgl. Nr. 1762[7]), während mit Canon minor der Theil bezeichnet wird, der unmittelbar nach dem Offertorium mit den Worten: Suscipe, sancte pater, omnipotens, aeterne Deus, hanc hostiam beginnt und bis zur Secreta geht. Er ist der Theil der Messe, wodurch die Elemente von dem gewöhnlichen Gebrauch abgesondert und für die consecratio vorbereitet werden; minor heißt er, weil er nicht so viele Gebete in sich enthält als der major. Vgl. Thalhofer, Liturgik II, I, S. 159.

[15] Z. 36. mit Glossen lindern ꝛc.] Unbeschl. Mittel (l. c. 252): „Nachdem im kleinen und großen Canon der Messen mehr ein Streit oder Zweiung in Worten, dann in rechtem Verstand der Worte hostia, oblatio, sacrificium oder Opfer gewesen, daß solche Wort in christlichen rechten Verstand sollen gezogen werden. Nämlich als Christus in dem Osterlämmlein im alten Testament figuraliter und typice, d. i. bedeutlicher Weis, geopfert, und nachmals derselb Christus am Stammen des Kreuzes sich selbs ein wahrlich lebendig Opfer Gott dem Vater fur die Sunden der Menschen geopfert: also wird jetzo das sacrificium oder Opfer der Messen ein mysteriale oder in mysteriis et repraesentativum, d. i. ein sacramentlich und wiedergedächtlich Opfer täglich in der Kirchen geubet und gebraucht zur Erinnerung und Gedächtnuß des Leiden und Sterben Christi."

[16] S. 52, Z. 14. ungewiß, wer der Meister] Ueber den Canon sagt z. B. Gabr. Biel, Epitom. expositionis missae: A Christo quidem instituta sunt verba substantialia, quae formam integrant consecrationis. Caetera vero verba, quae ad Dei laudem dicuntur, ac orationes, quae pro populo offeruntur, non uno tempore, nec ab uno tantum, sed diversis temporibus a diversis edita sunt, et per b. Gelasium papam [492—496] simul sunt ordinata, quamvis et nonnulla post istum sint a summis pontificibus addita.

[17] Z. 16. St. Ambrosii Canon] Die von Ambrosius aus dem Orient herübergenommene Mailändische Liturgie weicht in vielen Stücken von der Römischen ab, besonders darin, daß sie den kleinen Canon nicht hat. Luther lernte sie auf seiner Romreise 1510 kennen; vgl. Erl. 32, 424; TR. Nr. 1152. 1922. Bindsil, coll. lat. III, 35.

[18] S. 53, Z. 1. Von den unverledigten Klöstern] d. h. den noch bestehenden, hinsichtlich deren der Vorschlag der Unbeschl. M. (l. c. 254) dahin ging, daß ihre Insassen ungestört bleiben, ihren Gottesdienst und ihre Regel halten und neue Mitglieder aufnehmen könnten; welche aber aus denselben austräten, gegen die solle „vermuge geistlicher und weltlicher Recht Straf furgenommen" [S. 53, Z. 11: zu procediren] werden.

[19] Z. 15. Von den verledigten Klöstern] Bezüglich der aufgehobenen Klöster verlangten die Unbeschl. M. (l. c. 255), daß deren Einkünfte durch Verordnete der Bischöfe und Prälaten bis auf die Entscheidung eines künftigen Concils sequestrirt, sobald ein solches Kloster aber wieder durch Insassen besetzt wäre, die Einkünfte ihm ausgefolgt würden.

[20] Z. 30. Von der Jurisdiction] Hierüber forderten die Unbeschl. M. (l. c. 250), daß es „mit bischoflicher Gewaltsame und Oberkeiten von Churfursten, Fursten und ihren Verwandten gehalten werde, wie in gemeiner Kirchen Herkommen und von Alters bei ihnen in Gebrauch gewesen".

[21] S. 54, Z. 3. Matth. 5] V. 3, jedoch nicht Luc. 4, sondern 6, 20.

[22] Z. 4. Von den Ehesachen] darüber enthalten die Unbeschl. M. nichts.

[23] Z. 9. Von Fleischspeisen ꝛc.] Das Verlangen der U. M. in Betreff der Fasten, Feiern, Beichten, Gebete, Procession, Ceremonien, unterschiedlichen Zeiten, Speisen ꝛc. ist mit dem Artikel von der Jurisdiction (s. Note 20) zusammenbefaßt.

[24] Z. 12. St. Paul] Coloss. 2, 16.

Veste Coburg. Nr. 1769. 27. August 1530.

Luther an Hans von Sternberg.[1]

Eignet ihm die Auslegung des 117. Psalms zu. Er spricht sich in dieser Zueignung über den Geist des damaligen Adels und über das Wallfahren aus.

Gedruckt: Erl. 40, 281 (vgl. 54, 192, Nr. 336) und den dort angef. Orten.

[1] H. v. St. war Pfleger zu Coburg und gehörte zu den Visitatoren des fränkischen Kreises im J. 1529 (vgl. Nr. 1448), sowie 1531 zu den Sequestratoren der dortigen Klöster.

[2] Erl. 40, 281, Z. 5. neulich ein Buchlin uber den 117. Psalm] vgl. Nr. 1739[4]. Die erste, von Hans Beern in Coburg 1530 gedruckte Ausgabe hatte keine Zueignung, welche Luther jetzt der zweiten, gleichfalls 1530, aber in Wittenberg bei Georg Rhaw gedruckten Ausgabe vorsetzt.

[3] S. 283, Z. 37] Den hier von Luther geäußerten Wunsch, einmal nach Jerusalem reisen zu können, hegte auch Melanchthon, CR. XXV, 498. 714. (Burkhardt ad h. l.)

[4] S. 284, Z. 15 f. rußigen Hering] d. h. geräucherten Häring; Ruß öfter = Rauch.

[5] Z. 19. ungeschwungen] ungeheuerlich. (Hiob redet ungeschwungen Ding wider Gott in seiner Anfechtung, Erl. 31, 168; ungeschwungene Lügen, Erl. 31, 438; 62, 392 = TR. Nr. 2931. Vgl. auch die Stelle aus Witzel, Acta, wie es sich zu Eisleben begeben hat ꝛc. 1537. Bl. B_3, bei Kawerau, Agricola 154[1].)

Veste Coburg. Nr. 1770. 28. August 1530.[1]

Luther an Spalatin.

Antwort auf 23. August.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 79 (datirt 5. August); [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Nr. 8; **3.** Cod. Ratzenb. in Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 345; **4.** Cod. Jen. b. f. 69]; — Drucke: **5.** Budd. 181 (vom 5. Aug.); **6.** Coelest. III, 24 (vom 5. Aug.); **7.** de Wette IV, 154; **8.** Schirrmacher (aus 2; vom 5. Aug.). — Deutsch: Walch XVI, 1760.

Gratiam et pacem in Domino[a]. Scripsi antea[b] de articulis istis[c], quos jam secundo misistis[2], mi Spalatine; et ut dixi, diabolus, si non potest leo esse, vult esse draco[3]. Jam in[d] insidiis[e] versari causam nostram ipsi[f] videtis. Quare non est, ut de his multa[g] scribam. Quis enim intellectas insidias non facile caveat? Ipsi quaerunt, ut dominentur fidei et conscientiis, et arte ista vos[h] avocare volunt a verbo, quod satis video, verum nihil metuo, quia si insidiis pergent, impingent ipsi in nostras[i] insidias. Nam ubi hoc unum tenueritis[k], vos nihil contra evangelium concessuros esse, aut concessisse, quid tum sunt illorum insidiae? Nae ego tunc[l] pulchre eos tractavero, declarans rhetorica mea, quod[m] sint ausi contra evangelium a vobis postulare quaedam, isti[n] tanti fidei et evangelii propugnatores. Et esto[o], aliquid[p] manifeste (quod non facietis Christo favente) contra evangelium concesseritis, et ita in saccum aliquem[q] aquilam istam concluserint[r]: veniet, ne dubita, veniet Lutherus hanc aquilam liberaturus magnifice. Ita vivit[s] Christus; verum hoc erit. Quare

nolite timere victores jam[t] violentiae ab istis bullis insidiarum[u], utut[v] res ceciderit[w]. Liber est Lutherus, liber forte et[x] Μακεδών, quod nollem, ut[y] sit sapientia[z] contra insidias et Ismaël[a] contra manum[5]. Fortes estote et viriliter agite. Es hat nicht noth, wenn sie mit den blinden Griffen umbgehen.

Porro in isto praesertim articulo, in quo petitur, ut a Legato et Papa postulemus nobis concedi[6], quae nobis permittere velint[b], obsecro te, ut Amsdorfice[c] respondeas in aliquem angulum: Daß uns der Papst und Legat wollten[d] im Ars lecken! Vale, mi Spalatine, et parce levitati huic, quam mihi extorquet mira indignatio pessimorum hominum. Ex Eremo, die S. Augustini[e], 1530.

Tuus Martinus Luther.

[a] in Domino fehlt 6. 8; in Christo 3. — [b] ante 3. — [c] istis fehlt 8. — [d] in fehlt 3. — [e] bei 2 am Rand von Aurifabers Hand: insidiae adversariorum. — [f] ipsi fehlt 6. 8. — [g] multa fehlt 6. — [h] nos 6. — [i] vestras 3. — [k] obtinueritis 6. 8. — [l] tum 1. — [m] quam 1. 3. 6. 8. — [n] ipsi 3. — [o] Et si 6. — [p] aliqua 3. — [q] aliquam 6. — [r] concluseritis 6. — [s] veniat 3; vivet 6. — [t] tantae 8. — [u] victores tantae violentiae, neque istis bullis insidiarum deterreri 6. — [v] ut 1. 6. 8. — [w] exciderit 6. — [x] Landgravius Hassiae 2. 8 (mit der Bemerkung bei 8: „Die Worte Landgr. H. sind von der Hand des Abschreibers nicht als seine zu Macedo eingeschaltete Erklärung, sondern als zum Schreiben gehörig mit einem Einführungszeichen hinter et über Macedo geschrieben“. Dennoch ist klar, daß Luther diese Worte nicht geschrieben hat, da es nicht nöthig war, Spalatin gegenüber zu sagen, wen er mit Macedo meine). — [y] nollent, ne 6. — [z] sic sapiam 5. 7. — [a] Israel 6. — [b] volunt 1. — [c] † hic 3. — [d] sollten 1. — [e] 5. Augusti 1. 2. 5. 6. 8.

[1] Daß dieser Brief nicht am 5., sondern am 28. August (die S. Augustini) geschrieben ist, ergibt sich neben dem ganzen Inhalt besonders aus den Worten Z. 29 ut a Legato et Papa etc., wodurch er sich deutlich als Antwort auf den Brief vom 23. (Nr. 1757, vgl. Z. 18) kundgibt. Was Schirrmacher, der auf S. 516 den Brief unterm 5. Aug. einstellt, S. 188[1] dagegen vorbringt, ist nicht stichhaltig, zum Theil auch entschieden falsch und dem, was er S. 226[1] sagt, widersprechend.

[2] Aus den Worten am Schluß des Briefes: Porro in isto praesertim articulo etc. geht hervor, daß dieser articulus, wornach den Lutherischen die utraque species mit Erlaubniß des Papstes und des Legaten gewährt werden solle, ein Theil der Artikel war, von denen hier Luther spricht, und welche ihm zweimal, wahrscheinlich von Melanchthon am 22. (Nr. 1756) und von Spalatin am 23. (Nr. 1757), zugeschickt worden, und worüber er seine Meinung im Brief an Mel. vom 26. (Nr. 1764) geäußert hatte.

[3] Diese Worte sind in den uns erhaltenen Briefen Luthers nicht nachweisbar.
[4] = wohl auch. — [5] „damit Weisheit stehe wider Tücke und Ismaels Hand (1 Mos. 16, 12), wider die Hand der Gewalt" (Köstlin[2] II, 240).
[6] vgl. auch in der Schrift: Von den Schlüsseln, Erl. 31, 153.

Veste Coburg. Nr. 1771. 28. August 1530.

Luther an Melanchthon.

Antwort auf 26. August.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 80 (datirt 5. August); 2. Dresden, C. 140. p. 81; [3. Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 335; 4. Cod. Rostoch., datirt 5. Aug., vgl. Nr. 11; 5. Hamburg, Ms. 46. 4°. 19 (datirt 5. Aug.); 6. Cod. Jen. b. f. 114;] — Drucke: 7. Coelest. III, 24b (datirt die Augusti.); 8. Budd. 201 (vom 5. Aug.); 9. Schütze II, 164 (5. Aug.); 10. de Wette IV, 156; 11. Schirrmacher 186 (aus 4; dat. 5. Aug.); Varianten bei: 12. Tenzel, Cur. Bibl. I, 400. — Deutsch: Walch XVI, 1759.

Gratiam et pacem in Christo[a]. Mi Philippe, respondi ad istas quaestiones nudius tertius[1]. Et quid est, quod audent postulare tam manifeste[b] impia, cum ipsi[c] antea nec ita docuerint[2]? Et ideo nunc hoc[d] fingunt, ne praeterita[e] sacrilegia eorum videamus, sed hoc praetextu eadem resuscitent[f] et stabiliant. Vos nihil mea sententia rectius feceritis, quam si liberemini ab istis crassis insidiis, dicendo, velle vos Deo, quae Dei[g], et Caesari, quae Caesaris sunt, reddere. Si igitur poterunt[h] ostendere, ea esse Dei et Caesaris, admittite; si non ostenderint, dicite, extra Deum et Caesarem non esse, cui obediatis[i], nisi solum[k] diabolum, cui obedire ne ipsi quidem jubebunt. Quid opus est, sic causam distrahi et dispergi in quaestiones? Solvant illi, quod proponunt, id est, ostendant, esse Deum vel Caesarem[l]. Quare ista insulsa calliditate vos patimini eos in vos ·dere, an hoc vel hoc[m] velitis? Dicant ipsi, an sit ·bum Dei, et statim[n] obtinuerint[o], quia vos[p] ve-

litis verbo Dei obedire. Sed haec melius vos cogitatis[q], nam ego in tam crassis insidiis forte[r] nimis securus sum, sciens, vos nihil posse ibi committere, nisi forte peccatum in personas nostras[s], ut perfidi et inconstantes arguamur[t]. Sed quid postea? Causae constantia et veritate facile corrigatur[u]. Quamquam nolim[v] hoc contingere, tamen sic loquor, ut[w] si qua contingeret[x], non esset[y] desperandum. Nam si vim evaserimus pace obtenta, dolos[z][3] ac lapsus nostros facile emendabimus, quoniam[a] regnat super nos misericordia ejus. Viriliter agite et confortetur cor vestrum, omnes qui speratis in Domino[4]. Speratis vero, quia[b] causam ejus agitis, quod sine spe qui posset[c] fieri? Saluta omnes nostros[d]. Et tu cum eis bene[e] vale. Ex Eremo, die S. Augustini 1530.

T. Martinus Luther[5].

[a] in Christo fehlt 1. 7. 11. — [b] † absurda et 7. — [c] ipsi fehlt 11. — [d] haec 1. — [e] aperta 2. 9. — [f] suscitent 1. 3. 7. 9. 11. 12. — [g] † sunt 7. 11. — [h] potuerunt 1; poterint 2. 9; potuerint 7. — [i] obediatur 12. — [k] forte 8. 10. — [l] Dei vel Caesaris 8. 10. — [m] illud 7. 9; haec vel haec 1. 11. — [n] semper 9; st. et statim: aut 3. — [o] obtinebunt 7; et statim obt. fehlt 11. — [p] st. quia vos: quod 8. 10. — [q] cogitetis 8. 10. — [r] forte fehlt 3. 11. — [s] vestras 3. — [t] arguantur 3. — [u] Sed quod (haec 7) postea causae constantia et veritate (conscientia et virtute 11) facile corrigetur (corriguntur 7; corrigentur 11) 1. 2. 3. 7. 9. 11. 12. — [v] velim 11. — [w] ut fehlt 1. 2. 3. 9. 11. 12. — [x] quae contigerint 1. 11. — [y] esse 1. 9. 11. 12. — [z] † et mendacia 1. 7, auch Chytraeus, hist. A. C. 295. — [a] quum 3; quando 7; quod 11. — [b] qui 7. — [c] possit 7. 11. — [d] vestros 7. — [e] bene fehlt 7. 11. — [f] die Augusti 7; die 5. Augusti 1. 8 am Rand. 9. 11.

[1] am 26., Nr. 1764. Schirrmacher, der den Brief fälschlich auf den 5. August datirt, bezieht natürlich den nudius tertius auf den 3., Nr. 1740, und die darin beantworteten quaestiones auf die Beantwortung der Anfragen der Königin Maria von Ungarn Nr. 1742.

[2] bezieht sich wohl auf den neu aufgestellten Begriff von sacrificium, vgl. Nr. 1768[15].

[3] Das hier eingeschobene et mendacia ist handschriftlich zu schwach bezeugt, um es für ächt nehmen zu können. Von katholischer Seite wurde verschiedentlich die Anklage erhoben, man habe diese Worte ausgemerzt. (Janssen[15] III, 188 vorsichtig im Text: „unsere Liste und Fehler“, in der Anmerkung, wo er die lateinischen Worte gibt, in einer Klammer: „über den Zusatz mendacia vgl. Riffel 2, 422“.) Die Erklärung, welche Förstemann, Urkb. II, 77** und schon Allgem. Litt.-Ztg. 1829, Sp. 1134 gibt: „Entgehen wir nur der Gewalt, ihre Liste

und Lügen sollen uns im Frieden nichts anhaben, und unser Nachgeben werden wir schon wieder ausgleichen, denn über uns waltet die Barmherzigkeit Gottes!" ist verfehlt. Richtig dagegen Seidemann bei de W. VI, 556 (mit Verwerfung von mendacia): „Luther redet über die Leisetreterei und die Versuche, durch Kriechen etwas zu gewinnen". Zum Verständniß der Stelle dient auch, was Luther am nämlichen Tage an Spengler (Nr. 1773) schreibt. — [4] Ps. 27, 14.
[5] vgl. Nr. 1764[1].

Veste Coburg. Nr. 1772. 28. August 1530.

Luther an Just. Jonas.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 89[b]; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 241[a]; 3. Cod. Jen. b. f. 193; 4. Gotha, Cod. 451 (von de W. verglichen)]; — Drucke: 5. Coelestin III, 63; 6. Budd. 200; 7. de Wette IV, 157. — Deutsch: Walch XVI, 2841.

Gratiam et pacem in Christo[a]. Ego, mi Jona, nostram causam Christo commendavi serio, et is promisit mihi (nam ego utcumque[b] credo ei[c]), suam hanc causam esse et fore. Quare cum jam videam de vi desperantes adversarios ad dolum conversos, non valde metuo, imo plus superbio, certus quod si etiam nos ad ignominiam nostram stertamus, ipse tamen vigilat ad gloriam suam. Jactent sane illi[d], vos concessisse multa, sed non intelligunt, quod[e] hoc concessisse sit unum maximum negasse, et ex illorum parte unum valde bonum amisisse. Lasset sie hergehen, die Speirischen Munchs-Larven[1]! Tantum vos quicquid admiseritis, evangelium exceptum velitis, sicut ego feci Wormatiae, nam similis (ut video) et casus et cursus et tractatus est[f].

Eccius, ut video, vult etiam Augustanus fieri victor, sicut fuit Lipsicus. Amen, spricht Christus.

Mitto hic (mirum) Landgravii literas[2] ad me. Non respondi, quia festinus abiit nuntius. Tu expedies meo nomine quod petit, ac mihi, quaeso, remitte, vel ipse referas eas literas[g], nam satis placet. Vide, ne[h] eas mihi[i] literas melancholia tua

negligas[k], nam fidem et vigilantiam tuam his[l] tento. Vale, mi Jona, et laeti ac salvi redite. Ego sane capitis susurro nondum liberatus sum, et gutturis arrosio augetur. Sed satis vixi et feci. Veniat hora mea, quando illi visum fuerit, quem[m] et ego videre gestio[n], prodigum vitae et sanguinis pro peccatore[o] Luthero. Vale[p]. Ex Eremo, die S. Augustini non monachi 1530[q].

T. Martinus Luther.

[a] Gratiam etc. fehlt 5. — [b] utrumque 1. 5. — [c] illi 5. — [d] illi fehlt 5. — [e] quum 5. — [f] Wormatiae etc. fehlt 5. — [g] Mitto tibi literas Landgravii ad me scriptas, quas mihi, quaeso, remittas vel ipse referas 5. — [h] † hic 1. — [i] mihi fehlt 4. 5. — [k] negligat 5. — [l] hic 1; his fehlt 5. — [m] quam 1. — [n] † (si verum est) 1. — [o] peccatore bei 6 nur am Rand. — [p] Vale fehlt 1. — [q] Ex Eremo fehlt 5.

[1] vgl. Nr. 1747[9]. — [2] fehlender Brief.

(Veste Coburg.) Nr. 1773. 28. August 1530.

Luther an Laz. Spengler in Nürnberg.

Beruhigt ihn wegen des Gerüchtes, daß die Evangelischen in den Vergleichsverhandlungen zu viel nachgegeben hätten.

Gedruckt: Erl. 54, 193, Nr. 337 und den dort angef. Orten.

[1] Z. 2. euer Schrift] Dieser Brief ist unbekannt. Schirrmacher 527[1] irrt, wenn er darunter das Bedenken versteht, welches Spengler über die Unbeschließl. Mittel und die protestantische Antwort darauf (vom 19. und 20. Aug.) gestellt hatte, und das „eben (näml. am 28. Aug.) in den Besitz Luthers gekommen war". Spengler kann dieses, bei Haußdorff 58 ff. abgedruckte Bedenken nicht schon am 25. oder 26. (wohin es Schirrm. in den Regesten S. 527 stellt) abgefaßt und Luther zugeschickt haben; sondern es ist mindestens um einige Tage später anzusetzen, da in demselben der „nun jungsten 6 Personen, die für ein Ausschuß beider Theil verordnet sein", gedacht wird, worüber die Gesandten erst am 26. an den Rath berichteten (CR. II, 312).

[2] Z. 5. schon einmal] am Schluß von Nr. 1759.

(Augsburg.) Nr. 1774. 29. August 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Original: [1. München, Cod. I, p. 278]; — handschriftlich: 2. Ms. Manlii p. 44; — Drucke: 3. Mel. epp. lb. I. p. 23; 4. ed. Lond. lb. I. ep. 17; 5. Coelestin III, 63 (falsch 30. Aug.); 6. CR. II, 327 (nach 1). — Wir geben den Text nach 6.

D. Martino Luthero, patri carissimo.

S. D. Tuum judicium de postulatis adversariorum nondum accepimus[2], cum quidem maxime intersit, nos id habere. Adhuc tota res posita est in his negotiis. Volunt, ut fateamur[3], neque sumentes neque porrigentes alteram sacramenti partem peccare. Nos excusavimus sumentes, de porrigentibus haeret res. Synodus Basileensis[4] hac conditione concessit Bohemis integrum sacramentum, si faterentur, recte posse unam sumi ac dari. Hanc confessionem et a nobis cupiunt extorquere. Eccius inquit, se ideo laborare, quia non possint vulgus retinere[a] in officio, nisi et nos liberemus vulgi conscientias de sacramento. Tuam igitur sententiam audire cupimus.

Causam applicationis Missarum suspendunt ad synodum[5], qua in re significant, se non imponere nobis hoc onus, ut impiam de Missa opinionem recipiamus, et tamen Canonem recipere nos jubent, sed cum commoda et pia interpretatione. Video nobis insidias strui, et quid mihi in privata confessione faciendum esset, facile judicare possum[b]. Sed haec res est communis omnium, ideo aliorum sententias requirendas[c] esse censeo. Valde reprehendimur a nostris[6], quod jurisdictionem reddimus episcopis. Nam vulgus assuefactum libertati, et semel excusso jugo episcoporum aegre patitur sibi rursus imponi illa vetera onera; et maxime oderunt illam dominationem Civitates imperii[7]. De doctrina religionis nihil laborant, tantum de regno et libertate sunt solliciti. Mitto tibi exemplum novissimorum[d] postulatorum[8], ut facilius respondere possis. Vale. Postridie Augustini.

Φίλιππος.

[a] possit . . . retineri 2—5. — [b] possem 2—5. — [c] non reprehendendas 2—5. — [d] novissime 2—5.

[1] Der Brief wurde zur Weiterbesorgung an Camerarius nach Nürnberg geschickt, CR. II, 329.

[2] Das Bedenken Nr. 1768 war also noch nicht eingetroffen. Die am 26. Aug. geschriebenen Briefe, darunter auch der an Melanchthon (Nr. 1764), kamen erst am 30. an, vgl. Nr. 1762[1].

[3] Bezieht sich auf die Verhandlungen am 25. Aug., vgl. Müller l. c. 802. 807.

[4] in den sog. Compactaten. Basler Concil, sess. XXX.: Decernit et declarat sancta synodus, quod fideles laici sive clerici communicantes et non conficientes non astringuntur ex praecepto Domini ad suscipiendum sub utraque specie ... sacramentum. Sed ecclesia, quae regitur spiritu veritatis secum manente in aeternum, ... ordinare habet, quomodo ipsis non conficientibus ministretur, prout pro reverentia ipsius sacramenti et salute fidelium viderit expedire, sive autem sub una specie sive duplici quis communicet secundum ordinationem seu observationem ecclesiae, proficit digne communicantibus ad salutem ... Laudabilis quoque consuetudo communicandi laicum populum sub una specie ab ecclesia et sanctis patribus rationabiliter introducta et hactenus diutissime observata et a doctoribus divinae legis sacrarum scripturarum atque canonum multam peritiam habentibus jam a longaevo tempore commendata pro lege habenda est, nec alicui licitum est eam reprobare aut sine autoritate ecclesiae ipsam immutare. (Concil. general. ed. Jac. Merlinus, Colon. 1530. T. II. f. 176[b].)

[5] vgl. den Brief Ecks an Mel. vom 27. (Schirrmacher 244): de applicatione missae und opere operato halt ichs bei mir so gewiß, daß ich drauf sterben wollt. Aber pro amore pacis rathe ich allen Ständen, dieß itzt in Ruhe zu stellen usque ad futurum concilium.

[6] besonders den Nürnbergern, vgl. den Brief Mel.'s an V. Dietrich vom selben Tage, CR. II, 328.

[7] besonders Nürnberg, vgl. den Brief an Camerar. vom 31., worin Mel. fast dieselben Worte gebraucht, CR. II, 334; vgl. auch den Bericht der Nürnb. Gesandten vom 26. (CR. II, 313), wornach es in der Handlung am 24. „bei Lunenburg, Hessen und uns von Städten nicht für gut angesehen, sich darauf mit dem Widertheil weiter einzulassen ... Und haben sich zwischen dem Lüneb. Kanzler [Joh. Förster] und dem Philippo etliche widerwärtige Reden begeben. Ist ihm, dem Philippo, von den Hessischen, nämlich dem Schnepfen, Widerpart gehalten worden." Schnepfs Bedenken darüber bei Förstemann II, 311.

[8] Wohl das, was die Päpstlichen am 24. August im Ausschuß vorbrachten, Brück 106.

Friedewald. Nr. 1775. 29. August 1530.

Landgraf Philipp von Hessen an Luther.[1]

Beantwortet 11. September.

Gedruckt: 1. Neudecker, Urkunden S. 153, Nr. LX (aus dem Casseler Archiv).

Philips von Gotts Gnaden Landgraf zu Hessen ꝛc.

Hochgelarter, Lieber, Besunder! Wir schicken Euch hieneben Copien[2], was sidther[a] unserm Abschiede zu Augsspurgk in der Sachen, des heilig Euangelion belangende, gehandlet und uns durch unsern Rath zugeschickt ist, und sehen wir es darvor an, daß sich die Sach so seltzam zugetragen haben, sein Philippi Melanchtonis Kleinmuthigkeit[3] schuld. Sie haben sich auch in ihren übergeben Artikuln zuviel begeben. Dann weil das Gegentheil das Wort Gottes in ihren Landen zu verkünden gar nit, dergleichen das Sacrament beider Gestalt zu empfaen, der Ordensperson und Priester Ehe anderst nit dann uf ein Concilium wollen zulassen, und uns, gleich wir unrecht hätten, tolleriren, und wir sollten ihre Gebot in Fasten, Fisch und Fleisch essen und Feiertage halten annehmen, und sie, als ob sie ihres Dings recht hätten, tolleriren, darzu sie, die Bischof, uber unser Prediger Richter sein lassen, die sie ohn Zweifel nit lange leiden wurden: so wurde dadurch das Euangelium niedergedruckt und die alten Mißbräuch wiederumb ufgericht, welchs dann wir gar keins wegs gemeint oder gesinnt sein anzunehmen. Weil es dann ein treffenlich Sach, daran mächtlich und viel gelegen, ist: begehren wir an Euch genädiglich, Ihr wollet uns hierin euren Rath und gut Bedenken furderlich mittheilen, uns darnach auch zu richten wissen; denn wir lassen uns bedünken, obschon wir aus Verwilligung dieser Artikul Friede unsern Landen und uns selbst Nutz schaffen, so mußte ye[b], wo wir Christen sein wollen, der gemein Nutz vorziehen[c], und sein mehr die arme Gemein, die unter den Bäbstischen und Bischofen hie und wieder mit den unträglichen Bürden beladen sein und täglichs uf Gottes Gnade und sein Wort hoffen, dann sonderlicher Nutz anzusehen und zu bedenken. Es wurde auch nit allein uns bose Nachde, sondern dem Euangelio Aergernuß geben, wo wir uns

mit solchen Menschensatzungen und Geboten von den, bei welchen keine Besserung, weil sie Gottes Wort, daraus sie gebessert werden sollen, nit annehmen noch predigen lassen wollen, wiederumb verstricken lassen sollen. Das wollten wir Euch gnädige[r] Meinung nit vorhalten, thut daran uns zu sonderm Gefallen, und wir wollens gerechtlich erkennen. Dat. Friedwalt, Montags nach Bartholomäi Anno 30.

An Martinus Lutherus.

Zedula.

Wir begehren auch, Ihr wollet numehr in diesen Gfährlicheiten standhaftig bleiben und nit weichen, als wir uns versehen, und wo Ihr in dem Lande nit bleiben könntet, mugen wir leiden, daß[d] Ihr zu uns zuget[e]. Wir wollten auch Euch mit Gottes Hilf, so weit unser Leib und Gut sich erstreck[t], vertheidigen. Das wir Euch gnädige[r] Meinung unangezeigt nit lassen wöllten. Dat. ut in literis.

[a] = seit. — [b] ? yr 1. — [c] ? vorgehen? — [d] has 1. — [e] = zöget.

[1] Ueber einen schon vorangegangenen, verlorenen Brief des Landgrafen an Luther vgl. Nr. 1772[2]. — Zu unserem Brief vgl. auch die beiden am nämlichen Tage geschriebenen Briefe des Landgrafen an seine in Augsburg zurückgelassenen Räthe, CR. II, 323, und an den Rath von Nürnberg, Strobel, Miscell. III, 195, sowie seinen Brief an Zwingli vom 3. Septb., Zw. opp. VIII, 505.

[2] der „Unbeschließigen Mittel" und der „Unbeschließlichen Antwort" der Evangelischen, vgl. CR. II, 324.

[3] Die Nachgiebigkeit Mel.'s erregte damals allgemeine Unzufriedenheit und Mißtrauen, besonders auch bei den Nürnberger Gesandten (vgl. Nr. 1776); vgl. auch die Briefe des Nürnb. Raths an seine Gesandten vom 18. Aug. bis 2. Septb. in den Mitth. des V. f. Nürnb. Gsch. IV, 34.

(Augsburg.) Nr. 1776. 1. September 1530.

Melanchthon an Luther.[1]

Beantwortet 11. September.

Original: [1. München, Cod. I, p. 299]; — handschriftlich: 2. Ms. Manl. p. 50; — Drucke: 3. Mel. epp. lb. I. p. 29; 4. ed. Lond. ep. 20; 5. Coelest. III, 63[b]; 6. CR. II, 336 (nach 1). — Wir geben den Text nach 6.

D. Martino Luthero, patri cariss.

S. D. Ante triduum finitum est colloquium nostrum. Nolumus enim conditiones de altera sacramenti parte, de Canone, de privatis Missis, item de coelibatu accipere[a]. *Nunc res iterum ad Imperatorem relata est, ubi*[b], *quid futurum sit, divinare non possum*[c][2]. *Tantum oremus Christum*[d], *ut mentem Imperatoris flectat ad pacem retinendam, qua nunc maxime opus est, non tantum nobis, sed universae Germaniae. Non credas*[e], *quanto in odio sim Noricis*[3] *et nescio quibus aliis propter restitutam episcopis jurisdictionem. Ita de suo regno, non de evangelio dimicant socii nostri. Bomgartnerus*[f] *scripsit, me, si quanta maxima pecunia voluissem a Romano Pontifice conductus essem*[4], *non potuisse meliorem rationem suscipere restituendae dominationis pontificiae, quam hanc esse judicent homines, quam instituimus. Ego nullum adhuc articulum deserui aut*[g] *abjeci, qui ad doctrinam pertineat; tantum stomachantur*[h] *de politicis rebus, quas non est nostrum eripere episcopis. Brevi, ut spero, sciemus, quid decernet Imperator. Vale feliciter. Die Aegidii.*

Φίλιππος.

[a] de Missa privata accipere, item de coelibatu 2–5. — [b] ut 2–5. — [c] possim 2–5. — [d] Christum fehlt 2–5. — [e] credis 2–5. — [f] Amicus quidam 2–5. — [g] et 5. — [h] stomachabantur 2–5.

[1] Am nämlichen Tag schrieb Mel. ähnlich auch an V. Dietrich (CR. II, 336), und gab beide Briefe einem Wittenberger Boten mit.

[2] Am 3. schrieb Brenz an Isenmann (CR. II, 338): media nostra, a quibus nec latum unguem hactenus discedere voluimus, Caesari oblata sunt, non ut judicet, sed ut per ipsum liceat in ea professione quiete vivere. Quid Caesar pronuntiaturus sit ex sententia Papae (dicitur enim Papae, ad quem media nostra misit, nuntium expectare), omnes, quotquot hic sumus, ardenter expectamus.

[3] vgl. Nr. 1775[3]. Aehnlich an V. Dietrich, während in dem gleichfalls am 1. Septb. geschriebenen Briefe an Camerar. die Sache nicht berührt wird.

[4] vgl. auch Camerar. vit. Mel. ed. Strobel p. 125. Daraus entstand sogar ein weit verbreitetes Gerücht, Mel. sei wieder katholisch geworden, wie noch am 15. Decb. Pet. Scubus aus Chur an Zwingli schreibt (Zw. opp. VIII, 562): ecce ma apud nos invaluit, Melanchthonem muneribus cor-

ruptum, a veritate evangelica apostasse, totumque Caesareae, h. e. Pontificiae factioni nomen dedisse, qua re adeo perturbatum esse Lutherum, ut saevissimas nunc in Melanchthonem meditetur invectivas.

(Augsburg.) Nr. 1777. 4. September 1530.

Melanchthon an Luther.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manlii p. 47; — Drucke: **2.** Mel. epp. lb. I. p. 28; **3.** ed. Lond. lb. I. ep. 19; **4.** Coelest. III, 66; **5.** CR. II, 340.

S. D. Scio tibi diuturnum hoc silentium molestissimum esse, praesertim hoc tempore, quo maxime nos oportuit colloqui. Verum ita mihi credas, nulla res aeque me offendit in aula, atque ista negligentia, quod non mittunt ad te crebriores tabellarios. Nos quidem impetrare non possumus, ut mittant. Has literas misi ad Joachimum[1]. *Non recepimus conditiones ab adversariis propositas*[2], *de utraque specie, de conjugio, de Missa. Itaque rursus rejecta est res ad Caesaris deliberationes. Is petivit ante triduum, ut*[a] *omnia in pristinum statum restituantur, quod si tamen gravari videamur*[b] *hac sententia sua, operam pollicetur ad transactionem. Nostri respondent, se nihil scire, quod largiri adversariis possint*[c] *praeter ea, quae jam largita*[d] *sunt. Ita haeret res, et tamen hodie de quibusdam pacis conditionibus deliberavimus*[3], *quas si urgebunt adversarii, Princeps prius ad te mittet, quam aliquid constituat. Nostri socii*[4] *plane videntur* ἐλβετίζειν, *hoc magis nobis puto pacem faciendam esse. Nihil moderati respondent legati Norici et Hessi, et assentantur his Luneburgici. Nostri judicant non esse amittendam occasionem faciendae pacis, si qua fieri honeste possit. Impendet enim horribilis mutatio universi imperii ac omnium rerum, si res ad arma deducetur*[5]. *Hodie intellexi ex quodam Principe viro et amico Caesaris, Helvetios mira*[e] *consilia habere de perturbanda publica pace, et Turcas certam et horribilem expeditionem parare. Vale feliciter. 4. Septembris 1530.*

[a] ne 1. 2, bei letzterem aber unter den Erratis corrigirt in ut. — [b] gravamur 4. — [c] possent 4. 5 (aber bei letzterem p. 1037 corrigirt). — [d] largiti 5 (aber p. 1037 corrigirt).

[1] Camerarius, an den Mel. am folgenden Tag schrieb, CR. II, 340 (falsch: 4. Septb.; vgl. Druffel in den Sitzungsber. der Münch. Akad. 1876. S. 503).

[2] An Camerar. schrieb Mel. (CR. 341, nach dem bei Druffel l. c. verbesserten Texte): De nobis hic nondum decretum est, nam adeo accipiunt adversarii conditiones, quas proposuimus, tanto plus vident, quam nostri (qui) ea conditione vociferabantur solidam τυραννίδα episcoporum restitutam esse.

[3] Es ist wohl der bei Schirrmacher 251 stehende „Furschlag eines friedlichen Abschieds. Am Sonnabend nach Aegidii“ [= 3. Septb.] gemeint, welcher am 4. bei den Sachsen berathen wurde, wornach die Protestanten wegen ihrer Lehre nicht beschwert werden sollten, wogegen sie sich verpflichteten, keine weiteren Neuerungen vorzunehmen; ferner daß die zwingli'sche Lehre vom Abendmahl, sowie der Wiedertäufer Lehre nicht geduldet werden sollten, und das schon am 20. Aug. gemachte Zugeständniß der bischöflichen Jurisdiction wiederholt wurde. Dieser Vorschlag aber hatte vorläufig keine weiteren Folgen; er scheint nicht einmal den anderen evangelischen Ständen, deren Unwillen darüber man fürchtete, mitgetheilt und demnach auch nicht an Luther geschickt worden zu sein. Vgl. auch Birck, l. c. 320. — [4] die Landgräflichen.

[5] Auch auf katholischer Seite fürchtete man sich vor einem Krieg, vgl. z. B. Cochläus an Pirkheimer 25. Aug. (bei Heumann, doc. lit. p. 81).

Augsburg. Nr. 1778. 6. September 1530.

Just. Jonas an Luther.

Original: 1. Hamburg, Vol. I, 108; — Drucke: 2. Kolbe, Analect. 152; 3. Kawerau, Jonasbr. I, 175. — Wir geben den Text nach 1.

Gratiam et pacem Dei in Christo. Ante biduum noster Elector fuit in procinctu, ut hinc discederet, mi pater charissime, et jam adornata erant omnia, ut iter ingrederetur, petita dimissione a Caesare. Sed proxima die Lunae[1] *in feudum accepit Rex Ferdinandus Archiducatum Austriacum et simul Ducatum Virtenbergensem, institutis ludis equestribus*[2], *quibus ipse Caesar interfuit, ut scias nec dubites pompam quanto*[a] *omnino a regibus hujus mundi fieri potest maximam et apparatu omnium*

rerum instructissimam et splendidissimam fuisse, ut coram tibi narrabimus. Eodem die vesperi Rex ad coenam Assueri[3] *invitavit omnes Electores et alios Cardinales et Principes. Ibi noster Princeps (molles enim aditus captandi ibi sunt) iterum convenit Caesarem pro dimissione. Caesar (ut non potest colloqui, quod satis incommode ad multa cadit) Principibus per interpretem respondit, ut in obsequium suae majestatis noster Princeps maneret adhuc aliquot dies. Hodie*[4] *autem in publica causa expectamus Caesaris responsum, quod quale futurum sit, tantum audimus sermones et divinationes non stultissimorum et ipsi conjicimus aliquid ex prioribus actis etc.*

Videntur Episcopi optare concordiam et dicunt nos nihil discrepare in articulis fidei vel summa doctrinae et se quoque fatentur eodem modo quo nos docere, per Christi fidem absque meritis esse justificationem, et tamen, nisi repente alii facti sint, nunquam in aeternum in suis scholis et templis cogitarunt aut cogitant unquam docere synceriter Christum, sed merita, sed opera etc. Hoc scilicet est fallere Deum et uti foro[5]*, sed quem decipiunt nisi ipsos? Nos interim relinquimus eos judicandos Deo, et Christum Deo dante corde et ore docere et confiteri pergimus.* [Am Rande: *Psalmum ‚Beati omnes'*[6] *Deo dante absolvam (nisi cessarint turbae) et ulciscar, si possum, blasphemias virulentissimas, acerbissimas, crudelissimas in nostrum conjugium.*] *Quidam etiam, quae est altera opinio, putant, quod de Confessione nostra nihil acceptabunt, sed tantum suspendent pacificis quibusdam induciis datis usque ad futurum Concilium, sic tamen, ut Caesar damnet Zwinglianos. Nescio tamen, quid interim sub his induciis minentur nobis toties damnatis Lutheranis. Tertia opinio illis minis*[b] *non dissonat, quod sint damnaturi, quod forsan optabilius esset, quam cum periculo inita concordia. Campegium Cardinalem in obsequium Christi et in tuam, optime pater, gratiam credimus instructum esse artibus Italicis, imo Satanicis fraudibus et dolis, sed Dominus hanc Italicam sapientiam*[c] *et πανουργίαν hanc remunerabitur secundum opera ejus et*

in medio cursu consiliorum percutiet[d] *eos in maxilla, et dentes omneque robur eorum conteret*[7]. [Am Rande: *Opponet suam inscrutabilem τὴν σοφίαν, qua toties mundo dixit*[8]*: Ubi nunc sapientia cum sapientibus?* und versuchen, wer kluger sei.] *Nunquam quicquam in Romanistarum malitiam tam est aspere, vehementer et acerbe dictum, quod non probe*[e] *commeruerint. Si Dominus dederit, ipsi aliquando ab aliis quoque audient, quid hic de utraque specie, de conjugio, de Missa judicarint.*

In ludis equestribus Ferdinandi Regis, uti fit in tanto strepitu, praesertim si infoeliciter et infortunate alicui res cadant, sex[9] *homines occisi sunt una die: duo perierunt dissiliente bombarda et bene salutante omnes circumstantes; unus ex militibus a quodam imprudenter dirigente bombardae ictum, per os projecto*[f] *et per medium cerebrum transeunte globulo, subito concidit et in cespite sepultus est*[10]*; quidam alius ab irato Hispano, cui e via cedere noluit, confossus est; sextus ni fallor per ponticulum ingrediente turba in aquas*[g] *submersus periit. Marchio a Baden*[11] *calce equi percussus crurifragium ex*[h] *illo spectaculo abstulit. Rex ipse Ferdinandus in conflictu et exercitio illo equestri ter prostratus est, ut dicitur tertio non sine laesione nescio in altero latere*[12]*, dissimulasse tamen fortiter dicitur, ne Regina tunc spectatrix consternaretur omine etc.*

Ora pro publica causa, mi pater. Isti ludunt, nos interim cum damnato et ejecto Christo sumus derisio locupletum et lugemus. Sed Dominus aliquando consolabitur nos. Vale in Christo. Raptim. Augustae, 3ª post Aegidii anno etc. 30.

J. Jonas t[uus].

Ut tuam valetudinem cures, te per Christum oro.

[Am Rande:] *Spero fore ut brevi te videamus. Salutare digneris Vitum*[13] *et has additas literas transmittere meae uxori charissimae ac nunc primum charae.*

[a] quanta 2. — [b] nimis 2. — [c] huic Italicae sapientiae 1. 2; Jonas hat sich verschrieben. — [d] pernitiet 2. — [e] prope 2. — [f] prorecto 2. — [g] aquas 2. — [h] crucifragium ab 2.

[1] = 5. Septb. — [2] Ueber die Verleihung der Lehen an König Ferdinand und die dabei auf der dem Cardinal von

Salzburg gehörigen Wellenburg in der Nähe Augsburgs gehaltenen Ritterspiele erschien eine Neue Zeitung: Von dem gehalten | Triumph, Ritterspilen, | vnd feldtscharmützeln, so bey der Le- | hen verleyhung Kayserlicher Maiestat | ausserhalb Augspurg gesehen | worden, sambt anderm, | was sich dabey ver- | loffen vnd begeben hat, | lustig zu lesen. — 2 Bg. in 4. (Auszug bei Förstemann II, 377); vgl. ferner Sender, Augsb. Chron. l. c. 312; Schirrmacher 256; vgl. auch Nr. 1781; über die Belehnung Ferd.'s mit Würtemberg Steinhofer, neue Wirtemb. Chron. 289. — [3] vgl. Esther 1, 3 f.

[4] Erst am nächsten Tag, dem 7., wurde die kaiserl. Erklärung den Evangelischen gegeben; kurzer Inhalt derselben Nr. 1781; die ausführlicheren Verhandlungen dieses und des folgenden Tages bei Brück 135; Förstemann II, 391; Schirrmacher 257.

[5] Terent. Phorm. 1, 2, 29; sich in Zeit und Umstände schicken (ductum a negotiatoribus, qui secundum annonam fori consilium de vendendis aut non vendendis mercibus sumunt, Donat.).

[6] Ps. 128, vgl. Nr. 1739[3]; die Arbeit scheint nicht erschienen zu sein.

[7] Ps. 3, 8. — [8] vgl. 1 Cor. 1, 20.

[9] Diese Unglücksfälle werden in allen Berichten erwähnt, doch mit abweichender Zahl, indem bei den anderen nur 4 oder 5 aufgezählt werden. In den folgenden Worten zählt Jonas eigentlich auch nur 5 Fälle auf. Noch andere Fälle erwähnt Sender 320.

[10] Bericht bei Schirrmacher l. c.: „und darnach doselbst begraben".

[11] Markgr. Ernst von Baden; schon bei dem Auszuge wurde ihm von dem wild gewordenen Pferde ein Bein zerschlagen (Förstem. 378; Sender 313; Mäglin an Weiß am 6., in Uffenh. Nebenst. 1261); noch am 3. Oktober war er „Krüppling" (Vierordt, bad. Rfgsch. 294).

[12] Nach Mäglin l. c. zerbiß sich Ferdinand auch die Zunge. Sender 320: „Zu dem ersten sind sie mit Spießen auf einander gerennt, da sind ihr 10 ab den Rossen gerennt, darunter ist Kön. Ferd. auch gewesen. Sein Maj. hat aber den auch aus dem Sattel gehebt, der wider ihn ist gewesen." Von Verwundungen Ferd.'s erwähnt er nichts. — [13] V. Dietrich.

Veste Coburg. Nr. 1779. 8. September 1530.

Luther an seine Hausfrau.

Von dem bevorstehenden Ende des Reichstags und der Unnachgiebigkeit der Papisten; Nachrichten von seinen schriftstellerischen Arbeiten.

Gedruckt: Erl. 56, 181, Nr. 785 nach dem von Karrer in der Rudelbach-Guericke'schen Ztschr. veröffentlichten Original; früher schon in: Sammlung einiger auserlesener deutscher Briefe des seeligen D. Martin Luthers zur näheren Kenntnis seines rechtschaffenen Herzens... herausgegeben von G. Th. Strobel, Nürnb. s. a. S. 89; ferner bei de Wette VI, 122.

Karrer hat sich an manchen Stellen des Originals verlesen und sind diese Fehler auch in Erl. übergegangen, der Text wurde von Seidemann (de W. VI) verbessert. Es ist wohl zu lesen: S. 182, Z. 24 (st. und gar ihn Georgen Kanetz) und gon [gönne?] ihn Georgen Rawen; Z. 26. (st. jener ihn) ymer hin; — S. 183, Z. 1. Alle und Alles; Z. 3. Cyriacus; Z. 5. st. Polver: Polner.

¹ S. 182, Z. 6. dieser Bot ꝛc.] War der Bote mit den Briefen vom 1. Septb. (vgl. Nr. 1776¹) jetzt erst nach Coburg gekommen? Jedenfalls entnahm Luther, was er über den Bischof von Mainz ꝛc. sagt, nicht dem Melanchthon'schen, sondern einem anderen, für uns verloren gegangenen Briefe.

² Z. 20. Hans Weiß] Wittenberger Drucker. Der von ihm nicht angenommene Psalm, den Luther hier dem Drucker Rhaw zu geben anordnet, war die zweite Auflage des Ps. 117 (Erl. 40, 280), vgl. Nr. 1769². Weiß druckte nachher später in diesem Jahre den Ps. 111 (Erl. 40, 193), vgl. zu 28. Novbr.

³ Z. 25. von den Schlüsseln] Erl. 31, 126; vgl. Nr. 1722⁶; 1758⁷.

⁴ Z. 30. ohn Ezechielen] vgl. Nr. 1739. 1751.

⁵ Z. 31. Sermon vom Sacrament] Erl. 23, 163. Er wurde bei Joseph Klug in Wittenberg gedruckt, und war am 17. Oktober unter der Presse (vgl. Buchwald, Wittenb. Briefe Nr. 94).

⁶ S. 183, Z. 3. Cyriacus] Kaufmann, auf seiner Rückreise von Augsburg (vgl. Nr. 1757²) über Nürnberg.

⁷ Z. 3. schönen Garten] vgl. Nr. 1665. — ⁸ Z. 5. Polner] vgl. Nr. 1749⁴. — ⁹ Z. 5. Weller] Peter Weller, vgl. Nr. 1749.

Veste Coburg. Nr. 1780. 8. September 1530.

Luther an Hieron. Weller in Wittenberg.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 93ᵇ (mit der Randbemerkung: Apogr. in Biblioth. Gothana); 2. daselbst, Aug. 11. 10. f. 236ᵇ (mit der Ueberschrift: Judicium D. Lutheri, an liceat salva conscientia sub idolatris versari et officium vocationis facere, und dem falschen Datum: 7. December); [3. Cod. Rostoch. (vgl. 10), mit derselben Ueberschrift wie bei 2; 4. Cod. Gothan. (vgl. de Wette)]; — Drucke: 5. [Welleri opp. p. 205]; 6. Schelhorn, Ergötzlichk. I, 624; 7. Strobel-Ranner 183 (nach 6); 8. Literar.

Wochenbl. Nürnb. 1770. Bd. 2, 308 (nur der Anfang bis Z. 4); **9.** de Wette IV, 161; **10.** Schirrmacher 268.

Gratiam et pacem in Christo[a]. Festinantissime scribo, ne sine responso te relictum contristarem[b]. Ego sane consulerem[c], ut conditionem Dresdensis vocationis[d] susciperes[e 1]. Quod si tandem aliquod conscientiae periculum impenderet aut urgeret, facile est eam rursus relinquere[f]. Neque enim[g] tuo jussu fiunt aut consensu, quae illic non recte fiunt[h]. Servivit Joseph[i] idololatris[k] in Aegypto, et Jacob inter idola Laban in Mesopotamia, et Naaman[l] in templo Nisroch[m 2] Syriae. Quis scit, quo fructu illic[n] juventutem Dresdensem[o] in Christo beare poteris? His paucis vale, et Dominus te benedicat et roboret[p], Amen[q]. Ex Eremo, 8. Septembris 1530.

T. Martinus Luther[r].

[a] Domino 2. 6. 7. 9. — [b] contristarer 1. 3. 10; frustrarer 8; te relinquerem 6. 7. 9. — [c] consuluerim 8. — [d] conditionem in ditione Dresdensi 8; ut vocationem Dresdensem 6. 7. 9. — [e] acciperes 5. — [f] rursum derelinquere 6. 7. 9. — [g] enim fehlt 3. 10. — [h] fiunt fehlt 6. 7. — [i] + sub 5. 9. — [k] idolatris 1. 2. 3. 10. — [l] Naëman 6. 7. 9. — [m] Rimnon 1; Nysroth 2. — [n] illis 2. — [o] in Dresden 2. — [p] et roboret fehlt 6. 7. — [q] Amen fehlt 2. — [r] Unterschrift nur bei 1.

[1] Weller ging nicht nach Dresden. Nach Nobbe, Hier. Weller 6, blieb er bis zum J. 1535 in Luthers Haus, während er nach Meltzer, Schneeb. Chron. 341, zuerst in Zwickau zwei Jahre lang die griechische Sprache lehrte und nachher Schulrector in Schneeberg wurde, von wo er sich 1535 wieder nach Wittenberg begab, um zum Dr. th. zu promoviren.

[2] Nach 2 Kön. 5, 18 ist das nur bei 1 befindliche Rimmon richtig; Luther hat den syrischen Gott mit der 2 Kön. 19, 37 vorkommenden assyrischen Nisroch verwechselt.

Nr. 1780[a].

Der von de Wette IV, 161 unterm 8. September aufgeführte Brief an einen Ungenannten (Sendbrief vom Dolmetschen ꝛc.) hat nur äußerlich die Briefform und ist in Wirklichkeit eine polemische Abhandlung; gedruckt Erl. 65, 102 und den dort angef. Orten. Vgl. auch unten Nr. 1785.

(Augsburg.) Nr. 1781. (8. September 1530.)[1]

Melanchthon an Luther.

Handschriftlich: **1.** Ms. Manl. p. 51; — Drucke: **2.** Mel. Epp. lb. I. p. 27; **3.** ed. Lond. lb. I. ep. 21; **4.** Coelestin III, 75; **5.** CR. II, 355. — Deutsch: Walch XVI, 1827.

S. D. Heri vesperi Principes fuerunt in palatio Caesaris usque ad medium nonae[2]*, et acceperunt responsum, Caesarem velle curare congregari concilium, sed more antiquo Romanae Ecclesiae, et fortasse extra Germaniam propter negotia Caesaris; interim restitui debere omnia papistis (sed hoc adhuc non est plane decretum); si quid adhuc velint contendere nostri in illis articulis, de quibus controvertitur, velle Caesarem adhuc per octo dies praesidere. De hoc hodie*[4] *agent nostri Principes Caesari gratias, et dicent se in nullo posse cedere.*

[5]*In ludis equestribus Ferdinandi (cum feudum a Caesare in campo pro portis, jure Austriaco, acciperet) sex homines occisi sunt uno die. Duo perierunt*[a] *dissiliente bombarda et bene salutante omnes circumstantes. Unus ex militibus a quodam imprudenter dirigente bombardam ictus, per os et medium cerebri transeunte globulo, subito concidit, et in cespite sepultus est. Quidam alius ab irato Hispano, cui e conspectu cedere noluit, confossus est. Sextus per ponticulum incedente turba decidens submersus est. Marchio a Baden calce equi percussus*[b] *ex illo spectaculo abiit. Rex ipse in conflictu ter prostratus est, ut dicitur, tertio non sine laesione alterius lateris. Vale*[c]*.*

[a] perierant 5, aber verbessert p. 1087. — [b] + est 1. — [c] + 8. Septemb. 4.

[1] Das Datum ergibt sich aus der im Anfang des Briefes gegebenen Zeitbestimmung.

[2] „Dieselb Furhaltung ist den Churfurst, Fursten und Ständen dieses Theils beschehen Mittwochs am Abend Nativ. Mar. [= 7. Septb.] durch Pfalzgraf Friedrichen uf der Pfalz in Kais. Maj. Kammer, in Gegenwärtigkeit Ihrer Maj., auch Ihrer Maj. Brudern und etlicher hispanischer, auch deutscher Räthe", Brück 135. Die Erklärung des Kaisers bei Förstem. II, 391; Schirrm. 257; Chytr. 293; Müller 842; Coelest. III, 74b.

[3] Der Kaiser äußerte: Restituam ecclesiasticos, vel non appellabor Carolus. (Bucer an Zw., 18. Septb., Zw. opp. VIII, 517).

[4] Nachdem die Verhandlung durch Hin- und Widerrede von 2—8 Uhr gedauert, ließ der Kaiser den evangel. Ständen durch Georg v. Truchseß eröffnen: „nachdem es nun etwas spat, woll er ihnen Bedacht bis morgen [8. Septb.] umb 1 Hor lassen" (Brück 137. 139). Aber am 8. ließ der Kaiser den Tag abkündigen und auf Freitag [den 9.] verlegen, Brück 139, so daß die schließliche Antwort der Evangelischen nicht am 8., wie Mel. noch ohne Kenntniß der Verschiebung des Tages angibt, sondern erst am 9. gegeben wurde. Die von den Evangelischen vorbereitete schriftliche Antwort bei Förstem. II, 410; Brück 139; Müller 849. Ueber die Verhandlungen am 9. (Brück 142) hat Mel. am 10. an Luther in einem fehlenden Briefe berichtet, denn er schreibt an diesem Tage an Camerar. (CR. II, 358): Luthero mittes has literas. Der am 10. an V. Dietrich geschriebene Brief ist erhalten, CR. II, 361.

[5] Im Folgenden theilt Mel. das bereits von Jonas Nr. 1778 Berichtete, zum Theil wörtlich übereinstimmend, mit.

Veste Coburg. Nr. 1782. 11. September 1530.

Luther an Melanchthon.[1]

Antwort auf 1. September.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 94; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 303[1]; 3. Cod. Goth. 451]; — Drucke: 4. Coelest. III, 80; 5. Budd. 202; 6. de Wette IV, 162. — Deutsch: Walch XVI, 1828 und nochmals S. 2845.

Gratiam et pacem in Domino. Aetas mihi[a] videtur, quod proximis tuis literis finitum colloquium scripsisti, adeo suspendii istius, quo expecto Caesaris[b] ultimum vel plaudite vel plorate[c], mora distrahor. Jamdudum hic certissima fama fuit, Principem solvisse Augusta[d]. Alii Noribergam ingressum, alii subito nobis affuturos vos esse divinabant. Ego interim hic prophetizo mihi ipsi varia. Tandem huc deferor cogitabundus, esse aliquos, qui vires[e] suas interponant, si forte pacem obtinere possint[f]. Has cogitationes sequitur oratio mea et gemitus cordis, quod cor si non exauditur, mirum, nisi[g] caput epi-

scoporum magno fato, eoque non bono regitur. Ego incipio languere desiderio vestri reditus; utinam redeatis, vel maledicti a Papa et Caesare. Est enim alius quidam[h] major Papa et Caesare et[i] Deo ipsorum, qui dicit[2]: ‚Domini est salus, et super populum tuum benedictio tua[k]'. Sophistarum et Papistarum insidias et[l] nequitias vindicabit[m] Dominus.

Martino Bucero nihil respondeo[n] [3]: nosti ὅτι ἐγὼ μισῶ τὰς κυβείας[o] καὶ πανουργίας[4] αὐτῶν, οὐκ ἀρέσκουσί μοι αὐτοὶ[p]. Sic non docuerunt hactenus, nec tamen agnoscere aut poenitere volunt, quin pergunt asserere, non fuisse inter nos dissensionem[q], scilicet ut nos[r] confiteamur, eos recte docuisse, nos[s] vero falso pugnasse vel potius insaniisse. Sic Diabolus undique nostrae Confessioni insidiatur, quando vi[t] nihil potest, veritate[u] superatus.

Caetera ex istis Legatis Lubecensium[v] [5], affine scilicet tuo. Pomeranum non libenter abesse patior, nec tamen video, qua ratione negari illis possit[w], saltem ad tempus. Nam et ecclesia et schola nostra eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis[x] ac verius[y] vitae praesumam, me[z] hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse[a]. Vos hic facietis, quod Spiritus[b] suggesserit[6]. Sed quod paene praeterieram, obsecro te, mi Philippe, ne te maceres ex illorum judiciis[c], qui vel dicunt vel scribunt, vos nimium cessisse Papistis. Oportet[d] etiam ex nostris esse infirmos[e], quorum mores et infirmitates feras, nisi velis Rom. 15, 1 Paulum contemnere. Jurisdictionem episcopis redditam[f] ipsi non satis intelligunt, nec attendunt[g] circumstantias adjectas. Atque utinam episcopi eam accepissent sub istis conditionibus; sed ipsi[h] habent nares in suam rem[7]. Saluta omnes nostros, et in Christo rectissime valete[i]. Ex Eremo, 11. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Veritas mihi esse 1.— [b] Caesarem 1. — [c] orate 5. — [d] Augustae 1. 4. 5. — [e] vices 1. 3. — [f] possim 2. 4 (im Text, aber unter den Erratis in possint verbessert). 5. 6. — [g] mihi 1. — [h] quidem 1. — [i] etiam 1. 2.

— [k] † id est 1. — [l] insidias et fehlt 1. — [m] ulciscetur 3. — [n] respondi 3. — [o] κίβιας 4. 5 (im Text, am Rand aber wie oben). — [p] † Haec Latina Graecorum 1. — [q] dissentientes 1. — [r] nos fehlt 1. — [s] vos 1. — [t] in 4 (aber unter den Err. verbessert). 5. — [u] insidiarum, quoniam si vel potius veritate 1. — [v] Lubecensibus 1. — [w] illis negare posset 1. — [x] valetudine 1. — [y] nervis 1. — [z] me fehlt 1. — [a] est 1. — [b] quid tempus 1. — [c] judicio 3; indiciis 2. 4—6. — [d] Opus 1. — [e] infirmos fehlt 1. 2. 3. — [f] traditam 1. — [g] offendunt 1. — [h] tempora 1. — [i] et in Christo etc. fehlt 3; vale 1.

[1] Den Brief schickte Brenz am 21. an Isenmann in Hall (CR. II, 385).

[2] Ps. 3, 9. — [3] auf dessen Brief vom 25. Aug., Nr. 1761. Melanchthon wollte sich ohne Luthers Antwort nicht in weitere Verhandlung mit Bucer einlassen (vgl. Sturm und Pfarrer an die Dreizehn in Straßburg, 31. Aug., bei Virck, Straßb. Corresp. Nr. 786). Das wurde dann die Veranlassung, daß Bucer selbst nach Coburg reiste.

[4] κυβεία und πανουργία Anspielung auf Ephes. 4, 14.

[5] Ueber die Durchführung der Reformation in Lübeck nach dem 30. Juni 1530 vgl. Hering, Bugenh. 82ff. und die S. 169 angegebene weitere Literatur. Ende Juli wurden zwei Gesandte, die Kaufleute Jakob Krappe (der Verwandte Melanchthons) und Joh. von Achelen, an den Kurfürsten von Sachsen geschickt um einen Prediger, am liebsten Luther selbst, wenn aber nicht ihn, doch Bugenhagen. Letzterer wurde von dem Kurfürsten beurlaubt, traf aber erst am 28. Oktober in Lübeck ein.

[6] Joh. 14, 16.

[7] fastidium significare solet, Quint. 11, 3, 80.

Veste Coburg. Nr. 1783. 11. September 1530.

Luther an Landgraf Philipp von Hessen.

Antwort auf 29. August.

Meldet dem Landgrafen auf seine Besorgniß, daß man bei den Vergleichsverhandlungen zu Augsburg sich zu viel vergeben habe, daß die Verhandlungen abgebrochen seien; dankt für die angebotene Zufluchtstätte in Hessen; sei zuerst erschrocken gewesen über die Abreise des Landgrafen von Augsburg, jetzt freue er sich darüber.

Gedruckt: Erl. 56, XXVII, Nr. 843 (aus Neudecker, Urk. S. 158); sodann de Wette-Seidem. VI, 124. — Da Erl. den Text aus Neud. herübergenommen, der sich häufig verlas, so notiren wir die sehr wahrscheinlich richtigen Conjecturen Seidemanns: S. XXVIII, Z. 10. jhenes Theil noch; Z. 19. hätte; Z. 24. Urtheil; Z. 36. st. nach: mich.

[1] S. XXVIII, Z. 9. dreimal] nämlich die Briefe vom 26. und 28. August und das Bedenken Nr. 1768.

[2] Z. 11. die Antwort] Nr. 1776. 1777.

[3] Z. 34. das ausgericht] vgl. Nr. 1772[1]. 1775[1] (darnach die Note Erl. XXVIII* zu berichtigen).

(Augsburg.) Nr. 1784. (11. September 1530.)

Vergleichsartikel, vorgeschlagen von Truchseß und Vehus.[1]

Beantwortet von Luther am 17. oder 18. September.

Diese Vergleichsartikel sind in der Form, wie sie dem Kanzler Brück übergeben und Luthern zugeschickt wurden, nicht mehr vorhanden, sondern nur in der Form, wie sie Truchseß am 13. dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergab (vgl. Note 1). Von letzterer findet sich aber eine doppelte Redaktion vor: 1. bei Förstemann, Urkb. II, 416 (aus den Markgräfl. Brandenb. Akten zu Nürnberg, Nr. 40, f. 263, und zwar in doppelter, mit AA und BB signirter Abschrift, von der Hand des markgräfl. Kanzlers Heller, vgl. Förstem. 415), und damit, von unbedeutenden Varianten abgesehen, gleichlautend: 2. bei Schirrmacher 294 (aus dem Cod. Rostoch.). Im Inhalt gleich, im Wortlaut aber vielfach abweichend ist die andere Redaktion: 3. bei Müller, ev. Stände Protest. 875 (der als seine Quelle angibt: Autor Apolog. f. 199[b], d. h. die von Förstemann, Archiv, veröffentlichte Brück'sche Gesch. des Augsb. Reichstags. Jedoch enthält die Handschrift im Weimar. Arch. Reg. E. f. 41 nur die Ueberschrift dieser Artikel, so daß Förstem. l. c. 161 nicht weiß, woher Müller die Artikel entnommen habe). Die lateinische Uebersetzung bei Coelest. III, 78 (ohne Quellennachweis) schließt sich im Ganzen mehr 1 an. — Da diese Artikel hier nur insofern in Betracht kommen, als sie dazu dienen, die Antwort Luthers verständlich zu machen, wird es genügen, wenn wir ihren Text einfach nach 1 und 2 wiedergeben und 3 unberücksichtigt lassen.

Ungefährlichs Bedenken eins friedlichen Abschieds hiezwischen dem Concilio[a].

Item[b] zum ersten, daß die Artikel, deren man einhellig und verglichen, zesamen geschrieben wurden, soviel und was man daran verglichen ist.

Item[c] zum andern, daß die Artikel, deren man ganz oder zum Theil nit verglichen[d], auch zesamen geschrieben und zu des Concilii Entschiedung[e] gestellt wurden, und soll diese Zesammenziehung der Artikel durch die Vierzehen[2] oder Sechs[3], hievor darzu verordnet, beschehen[f].

Item[g] zum dritten, daß die Klöster, so noch nit abgethon, also bei ihrn Regeln und Cerimonien, auch ihrn Haben und Gütern bis zu kunftigem Concilio gelassen wurden.

Aber der abgethonen Klöster, Stiften und Pfründen Güter belangend, sollten dieselben nun hinfuro durch ehrbare Personen an denen Orten[h], da die Klöster sind, wohnhaftig, so von Kais. Maj. darzu[i] verordnet werden[k], und die Ihrer[l] Kais. Maj. als Romischem Kaisern und ihnen als Kastvogten und Patronen[m] deßhalben Pflicht thäten, ingezogen und zum nutzlichsten hie zwischen dem Concilio hinter ihnen, als von der Kais. Maj. darzu verordnet, in Sequesters Weis erhalten und bewahrt werden, darumb auch dieselbigen zu kunftigem Concilio Rechnung thon söllen. Doch den Churf., Fursten und der Sachen Verwandten an ihrn Oberkeiten, Kastvogtei[n], Lehenschaften und allen andern ihrn Rechten und Gebräuchen, die sie und ihre Vorfahren der Ort von Altem[o] gehabt und noch haben, in allweg unabbrüchlich.

Daß auch die armen vertrieben Ordenspersonen von solchen Gütern nach derselben Gelegenheit hie zwischen dem Concilio also mit einer ziemlichen Lebzucht[p] bedacht wurden, damit sie an nothdurftiger Nahrung nit Mangel hätten. Wa auch etwa ein Prälat wäre mit seinen Convent-Brudern, die vertrieben wären, und begehrten, lieber in ihrem Kloster[q] ze wohnen, daß solchs demselben hie zwischen dem Concilio (uberflüssigen Kosten zu verhüten) zugelassen wurde, doch ohne Verwaltung der zeitlichen Haben und Güter, sonder daß dieselb bei denen, so, wie obgemeldt[r], darzu verordnet, beleibe und ihnen allein ihr zeitliche Ufenthaltung gereicht, auch wa von nöthen, etwan von ihnen Bericht des Klosters Gelegenheit genommen werden[s].

Zum vierten, die Messen antreffend, sollen die gemein und sondere Messen[t] in gewohnlichen Kleidungen[u], mit Gesang und Lesen und andern Cerimoniis, sampt den beiden Canonibus gehalten werden. Was aber dorin Disputirlichs wäre, zu des Concilii Erkanntnuß und Entschiedung zu stellen.

Zum funften, die Communion unter beden Gestalten[v] und verehelichte Priester belangend, söllen es die Chur- und Fursten sampt ihrn in dieser Sachen Verwandten hie zwischen dem Concilio also halten, wie sie das gegen Gott zuvorderst und[w] Kais. Maj. und dem künftigen Concilio getruwen zu verantwurten. Und wa sich alsdann erfinden wurd, daß sie dieser Stück halber unbilliger oder unchristlicher Weis[x] gehandelt,

sollen sie sich alsdann demüthiglich zu der Kais. Maj. gnädigem Bescheid und Befelch, wie gehorsam Fursten, ergeben.

Item[y] zum sechsten, daß zu Unterhaltung[z] friedlicher und christenlicher Einigkeit von hochgemeldten Chur- und Fursten sampt der Sachen Verwandten hie zwischen dem Concilio kein weitere Neuerung in christenlicher Religion werd furgenommen.

Item[a] zum siebenten, daß hochbenannte Chur- und Fursten und Verwandte in dieser[b] Sachen sich niemands anders, dann ihrer[c] Unterthanen, Angehorigen und Verwandten, und keiner Frembden, die ihnen nit zu versprechen zustonden[d], beladen sollen.

Item[e] zum letzten, daß sie sich sonst in andern dieses Reichstags Sachen gleich und neben andern Ständen gegen der Kais. Maj. gehorsamlich beweisen und erzeigen sollen.

Es sollen auch diejenen, mit denen jetzo gehandelt, ußdrückenlich gemeldt werden[f].

[a] † Feria 2. post nativitatis Mariae virginis, anno 1530. 2. — [b] fehlt 2. — [c] fehlt 2. — [d] † und disputirlich sind BB. — [e] Entscheid 2. — [f] st. und soll diese rc.: und daß zu Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich dazwischen von derselben Artikul Zweispaltung nichts in Gedruck gebracht oder offentlich gepprediget und ußerhalb den Schulen disputirt wurde. BB. — [g] fehlt 2. — [h] Enden 2. — [i] „darzu" fehlt 2. — [k] worden 2. — [l] der BB. — [m] „und ihnen" rc. fehlt BB. — [n] Kastvogten 2. — [o] Alters 2. — [p] Leibzucht 2. — [q] ihren Klostern 2. — [r] so wir oben gemeldt 2. — [s] „Wa auch etwa ein Prälat" rc. fehlt BB. — [t] sollen dieselben BB. — [u] in gewohnlicher Kleidung 2. — [v] beider Gestalt 2. — [w] † der BB. — [x] „Weis" fehlt 2. — [y] fehlt 2. — [z] Erhaltung BB. 2. — [a] fehlt 2. — [b] diesen 2. — [c] ihren 2. — [d] zustund 2. — [e] fehlt 2. — [f] „Es sollen auch" rc. fehlt BB.

[1] Nachdem auch die Verhandlungen des Sechser-Ausschusses fruchtlos geblieben, unternahmen der badische Kanzler Dr. Vehus (vgl. Nr. 1661[10]; 1760[9]) und der kaiserl. Rath Georg Truchseß von Waldburg (Gesandter für Würtemberg auf dem Reichstag, Coelest. IV, 121[b], der besonders bei Ferdinand viel vermochte, Salig, Hist. der Augsb. Conf. I, 332), nicht ohne Vorwissen des Kaisers (vgl. Förstemann II, 422), noch einen (ob ernst gemeinten?) Versuch, zu einer Verständigung oder wenigstens zu einem friedlichen Reichstagsabschied zu gelangen. Nach einer vorläufigen Beredung von Vehus mit Brück und Melanchthon in der Morizkirche am 10. September erschienen am 12. Truchseß nebst dem Pfalzgrafen Friedrich und dem kaiserl. Secretär Hans Renner bei dem Kurfürsten, bei welcher Zusammenkunft Truchseß die vorgeschlagenen Artikel „D. Brucken zugesteckt und umb Antwort weiter angeregt" (Brück 161). Diese Artikel, welche auch Luthern zur Begutachtung zugeschickt wurden, der sie am 17. erhält (vgl. Nr. 1788), sind nicht mehr vorhanden, denn nach dem Bericht der Nürnberger Gesandten vom 13. (CR.

II, 368) enthielten sie den Vorwurf, als suchten die Evangelischen mit der Einziehung der Klöster ihren eigenen Nutzen, welcher Vorwurf sich weder in der von Förstemann-Schirrmacher, noch in der von Müller mitgetheilten Redaktion findet. Nach Ablehnung dieser Artikel durch die Evangelischen übergab Truchseß am 13. dem Markgrafen Georg von Brandenburg die oben im Text mitgetheilten, durch Weglassung der anstößigen Stellen in der Form gemilderten Artikel. Auf die bis zum 17. geführten, resultatlos verlaufenden Verhandlungen über diese Artikel können wir hier nicht weiter eingehen, sondern verweisen auf Plitt, Apologie 70, besonders aber auf Virck l. c. 322 ff.

[2] vgl. Nr. 1756[3]. — [3] vgl. Nr. 1760 am Schluß.

Veste Coburg. Nr. 1785. 12. September 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 95; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 302[a]]; — Drucke: 3. Coelest. III, 80; 4. Budd. 203; 5. de Wette IV, 163. — Deutsch: Walch XXI, 1216.

Gratiam et pacem in Christo. Mitto exemplar pro tuo[a] Georgio Rotmaier[1], mi Wenceslaë, quod tu ei dabis, si adest; si abest vero, custodias[b] ei, donec veniat, nec alteri des. Poteris autem vel tuo nomine edere tanquam epistolam meam, ab amico tibi missam et traditam. Nam ego velut e[c] cuniculo istud scriptum et ceu praeludium[2] velim praemitti, tanquam me non vigente atque aliud agente. Si forte aliqui retineri possint spe, prolixius[d] in hac re scripsi. Titulum ergo talem poteris praefigere: Ein Sendbrief D. Mart. Luthers vom Dolmetzschen, vel ut tibi placuerit[3].

Nos hic sedemus, veluti[e] in alio mundo positi, adeo nihil ex Augusta jamdiu accepimus: tacent pertinaciter omnes[4], ac si victi, capti et[f] mortui essent. Tu quam rectissime in Domino vale. Sed heus unum: si tibi exemplar istud indignum videtur ob materiae vilitatem, ut edatur, tuo judicio stet et cadat[g]. Saluta carnem tuam cum fructibus. Ex Eremo, 12. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] tuo nur bei 1. — [b] custodies 4. 5. — [c] in 2. 4. 5. — [d] prolixioris 1. 2. — [e] tanquam 1. — [f] et fehlt 1. — [g] cedat 1.

[1] vgl. Nr. 1708[2]. — [2] weil Luther über den Heiligendienst der Papisten bald etwas Größeres schreiben wollte, vgl. Erl. 65, 119.

[3] Link gab die Schrift unter dem von Luther gewünschten Titel heraus und begleitete sie mit einem Nürnberg, 15. Septb. 1530 datirten Vorwort. Vgl. Erl. 65, 102 ff.

[4] Demnach waren die Augsburger Briefe vom 4. und 6. (Nr. 1777 f.) noch nicht angekommen.

Veste Coburg. Nr. 1786. 15. September 1530.

Luther an Melanchthon.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 96; **2.** Dresden, Cod. C. 140. f. 83b; [**3.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Th. 1872, 336; **4.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 303[2]; **5.** Cod. Jen. b. f. 116]; — Drucke: **6.** Coelestin III, 87b; **7.** Budd. 204; **8.** Schütze II, 188; **9.** de Wette IV, 164. — Deutsch: Walch XVI, 2839.

Gratiam et pacem in Christo. Venit heri Princeps noster junior[1] una cum Domino Alberto Comite[2], satis insperati[a] et subiti hospites. Et laetus eos vidi ex ista turba fugisse; utinam et vos brevi elapsos videam, si dimissos expectare non licet. Satis superque fecistis, jam hoc reliquum est tempus faciendi[b] Domino, et ipse faciet. Tantum vir esto, et spera in eo. Ego simul et indignor et consolor, quod Eccius et adversarii hoc futili[c] cavillo causam fatigant, scilicet[d] si utraque species sacramenti a nobis necessaria asseratur, damnari a nobis totam ecclesiam ipsumque Caesarem. Miseri hoc tandem habent ultimum, ut Caesari praesenti cantillent[e]. Obsecro, sinamus illos abuti cum fiducia Caesare hujusmodi nugis, quibus serio illum provocant, qui jam in coelo arcum suum tetendit, et super eum paravit vasa mortis[3]. Sic etiam Turcae disputant: non est praesumendum, damnari tantum populum. Hoc argumento salvo, quis est fidei articulus reliquus, quem fateri aut retinere possimus[f], si a multitudine pen-

dent articuli fidei? Sed quid hoc[g] in literis tracto? Tu vide[h] ut[i] memineris, te esse unum illorum, qui vocantur Loth in Sodomis, quorum animas cruciant isti nefandis operibus die ac nocte[4]. Verum sequitur[5]: ‚Novit Dominus justos eripere[k] a[l] tentatione'. Christum confessi estis, pacem obtulistis, Caesari obedistis, injurias tolerastis, blasphemiis saturati estis, nec malum pro malo reddidistis: summa, opus sanctum Dei, ut sanctos decet, digne tractastis. Laetamini etiam aliquando in Domino et exultate justi[6], satis diu tristati[m] estis in mundo; respicite et levate capita vestra, appropinquat redemptio vestra[n 7]. Ego canonizabo vos, ut fidelia membra Christi, et quid amplius quaeritis[o] gloriae? An parum est, Christo praestitisse fidele ministerium, et[p] dignum illo se membrum gessisse[q]? Absit a vobis[r], ut tam exigua vobis gratia Christi videatur. Sed latius coram.

Ego istis diebus sano capite fui[8]. Suspicor ventos, qui jam arcem ipsam pulsant, in meo capite fuisse, et jam foris[s] susurrare, mihi aliquando intra caput redituros esse: ita videntur mihi vices mutare. Donavit me Princeps aureo annulo[9], sed ut viderem non esse me natum auro gestando, statim a pollice lapsus est in terram[t] (est enim laxior paulo et amplior digitis meis). Dixi[u]: ‚Tu vermis es, et non homo'[10]; Fabro et Eccio debebat donari, tibi plumbum vel[v] restis potius conveniebat aut funis in gutture. Volebat idem mihi copiam facere domum redeundi, secumque ducere, sed ego rogavi, ut me hic permitteret, ut vos reduces exciperem et sudorem vestrum post hoc balneum extergere possem[w].

Ego opto et oro, ut forti et bono animo sitis, ne specie et facie ista rerum praesentium turbemini, qui sciatis, quam[x] plene sint omnia[y] in manu ejus, qui uno momento coelum obducere nubibus[z] et serenare non solum potest, sed etiam solet atque adeo delectatur etiam. In cujus sinum ego[a] vos commendo, peccator peccatores, sed tamen confessores et non defensores peccatorum suorum. Saluta omnes

fratres nostros in Domino, qui vos isthinc[b] absolvat brevi, Amen. Ex Eremo, feria quinta[c] post[d] aequinoctium[e] autumni[11] 1530.

De peste Wittembergae[12] nihil credas: salva sunt omnia, ut[f] proximis literis intellexistis[g].

T. Martinus Luther.

[a] inopinati 6. 7 am Rand. — [b] favendi 8. — [c] facili 3. — [d] scilicet fehlt 8. — [e] Caesare praesente (Caesari praesenti 2) cavillentur 2. 4. 6. 7 am Rand. 9. — [f] possumus 2. 3. 8. — [g] haec 1. 3. 8. — [h] videris 7. 9. — [i] vide ut fehlt 2. 8. — [k] eruere 3. 5. 7. — [l] e 1. 6. — [m] testati 7. — [n] appropinquat etc. fehlt 2. 3. 8. — [o] Ecquid amplius concupiscitis 3. — [p] et fehlt 2. 3. 7—9. — [q] concessisse 2. 8. — [r] nobis 4. 6. — [s] foras 2. 8. 9. — [t] est in terram fehlt 2. 3. 8. — [u] meis), dixit 3. 8. — [v] seu 1. 3. 6. — [w] permitteret, vos red. excipere (accipere 3. 8, recipere 4) et sud. v. post h. bal. abstergere 1. 3. 4. 6. 8. — [x] quod 2. 7. 9. — [y] † haec 1. 4. 6. — [z] nubibus fehlt 2. 3. 7. 8. — [a] ego fehlt 1. 4. 6. — [b] isthuc 1. 4. 6; isthic 8. — [c] sexta 1. — [d] versus 8. 9. — [e] fer. 5. aequinoctii 7. — [f] † ex 6. — [g] intellexisti 1.

[1] Der Kurprinz reiste Montag nach Nativ. Mar., 12. Septb., von Augsburg ab, Brück 152, und legte demnach die Reise von ca. 30 Meilen in 2 Tagen zurück.

[2] Graf Albrecht von Mansfeld, der aber, vielleicht von Coburg aus, nach Augsburg zurückkehrte, da er unter denen aufgeführt wird, welche der Kurfürst bei seiner Abreise am 23. zur Fortführung der Geschäfte zurückließ, Müller 925. 932; Brück 216**; Förstem. II, 611.

[3] Pf. 7, 13 f. — [4] 2 Petr. 2, 7 f. — [5] 2 Petr. 2, 9. — [6] Pf. 32, 11. — [7] Luc. 21, 28.

[8] Auch der Kurprinz schreibt am 15. aus Coburg seinem Vater: D. Martinus ist frisch und gesund und frohlich (Förstem. II, 451).

[9] vgl. Nr. 1675[13]; 1701[1]. — [10] Pf. 22, 7.

[11] Zum Verständniß der Auflösung dieses Datums auf den 15. Septb. sei bemerkt, daß damals schon der Unterschied der Naturerscheinungen mit der kalendarischen Fixirung derselben aufgefallen war, indem die Herbstnachtgleiche nicht auf den 21. Septb., sondern schon früher eintrat. Es wurde darnach in den Kalendern das aequinoctium secundum antiquos und juxta modernos unterschieden (vgl. Grotefend, Zeitrechn. I, 90). Ein mir vorliegender Kalender von 1564 setzt den Herbstanfang auf den 13. Septb. Die Lesart versus statt post (vgl. Variante d) scheint aus Verlegenheit entstanden zu sein, weil es aus dem Inhalt des Briefs unmöglich war, ihn bei Annahme unserer jetzigen Herbstnachtgleiche auf den 22. Septb. zu datiren.

[12] Unter den Gründen, welche der Kurfürst für die Nothwendigkeit seiner Abreise dem Kaiser vorbringt, ist auch der (Brück 169): daß die Sterbensläuft in seiner chf. Gn. Landen sich beschwerlich und sorglich anließen.

Nr. 1787.

(Veste Coburg.) (17. od. 18. [?] September 1530.)[1]

Luthers (?) Gutachten auf die Truchseß'schen Vergleichsartikel.

Antwort auf Nr. 1778.

Nur bei Coelestin III, 78[b] sich vorfindend (de Wette IV, 166 gibt nur kurzes Regest und verweist auf Coelest.), darnach deutsch übersetzt bei Walch XVI, 1825.

Ad septem praecedentia conciliationis media, a Georgio Truccesio et Doctore Veho proposita, D. Martini Lutheri responsio.[a]

Ad secundum medium.

In duobus prioribus articulis expendendis, scilicet quam infideliter relata sint in acta, de quibus convenit, ab arbitris, referre, infinitae, ut nosti, esset disputationis, quae non posset duobus annis finiri. Igitur nunquam cum illis disputationibus congrediendum. Clara est nostra Confessio, et Caesar est miratus, tantum Papistis concessisse. Ergo nihil amplius est sperandum.

Ad tertium.

Concilium est permittendum jure, tanquam medium humanum. Hoc necessario tenemur facere, et nisi facimus, peccamus et delinquimus. Scriptum est: 'dormientibus hominibus venit inimicus et superseminavit zizania'[2], et cavendum est, ne dormiamus et sinamus crescere zizania, id quod insidiose quaeritur.

Ad quintum.

Hoc lardum est muscipulae impositum. Hoc esset occulto fateri, se impie egisse et accersere ultro poenam. Non eligamus crucem, sed a Deo impositam et immissam patienter feramus.

Ad sextum.

Hoc est Christum occidere et abnegare verbum, ne latius progrediatur, cum scriptum sit[3]: ‚Verbum Domini non sit alligatum'.

Ad septimum.

Cur misero cuidam subdito a suo tyrannico magistratu persecutionem patienti hospitium et domicilium non praebeamus, et cur eum ex isto loco in alium tutum et evangelii doctrinam habentem emigraturum non recipiamus? Hoc esset negare verbum et opera charitatis, cum scriptum sit[4]: ‚Defende viduam et judica pupilli causam'.

[a] Von Coelest. gemachte Ueberschrift.

[1] Schirrmacher 540[1], dem sich Virck l. c. 337 anschließt, setzt dieses Gutachten mit Rücksicht auf die Stelle im Brief an Link vom 20. Septb. (Nr. 1788): sed et antea significavi satis etc. auf den 17., den Tag, an welchem Luther die Artikel empfing, oder auf den folgenden Tag; der Augsburger Brief, auf welchen sich Luther dort bezieht, wäre nicht mehr vorhanden. — Unser Gutachten scheint, wie man besonders aus den Worten ut nosti (Z. 4) entnehmen kann, nur ein Stück oder eine Beilage eines Briefs gewesen zu sein, entweder des fehlenden, oder erst zu einem der Briefe vom 20. (Doch scheint mir zweifelhaft, ob dieses Bedenken nicht von Coelest. bloß Luthern zugeschrieben wird, während es einen anderen Verfasser hat; vgl. Nr. 1791[2]). — Noch ehe Luthers Antwort in Augsburg eintraf, waren übrigens die Artikel, besonders infolge der Gutachten Jonas' vom 13. (CR. II, 368; Förstem. 423) und Spalatins vom 14. (Förstem. 428), von den evangel. Ständen abgelehnt worden. Dem Einfluß dieser Antwort Luthers schreibt Virck l. c. es mit zu, daß die evang. Stände am 23. den Entwurf des Reichstagsabschieds so entschieden ablehnten.

[2] Matth. 13, 25. — [3] 2 Timoth. 2, 9. — [4] Jes. 1, 17.

Veste Coburg. Nr. 1788. 20. September 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 100[b]; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 303[4]]; — Drucke: 3. Coelestin III, 88; 4. Budd. 208; 5. de Wette IV, 167. — Deutsch: Walch XVI, 1841.

Gratiam et pacem in Christo. Irascimini et nolite peccare[1]. Legi tuas gravissimas querelas[2], mi Lince, de nostro Philippo, et nisi ex nostrorum Augustae literis proximo sabbato[3] acceptis intellexissem, causam nostram esse rejectam ad Caesaris arbitrium, vehementer fuissem perturbatus. Spero autem, quod et tu interim perceperis, causam nunc in alio statu esse, quam tu modo scribis. Quod si non est, ego jam acres literas ad illos scribo, per Spangenbergium[4] illis mittendas[5], sed et antea[6] significavi satis, meam sententiam non esse, tales conditiones et articulos probare; an ex talibus literis sint moti ad repudiandas conditiones, nescio. Arbitror, et ipsis satis esse perspectum, quam turpes, probrosae et sacrilegae sint conditiones, quibus adversarii nostram parvitatem et infirmitatem securi et superbi plane et aperte ludificantur et subsannant. Sed Christus, qui excoecat eos et indurat[7], ut evangelio nihil credant, sic parat eos ad mare rubrum, urget eos inevitabile fatum eorum[8]. Vadant igitur et pereant, quando sic volunt, Dominus erit nobiscum. Quare te oro, ut indignationem tuam ponas. Philippus etsi forte tractavit aliquas conditiones, in nullas tamen consensum est hactenus, nec ipsius quidem consensu; sed spero, ista larva Christum esse usum, ut luderet nostros illusores, scilicet falsa spe et ficto gaudio eos irritaret, ut nos cessuros, sese vere victuros somniarent, post autem nihil minus sentirent[a], et se ipsos irrisos invenirent[b]. Sic ego interpretor, securus quod absque meo consensu illorum consensus irritus est. At si etiam ego (quod Deus avertat) consentirem istis sacrilegis, homicidis et[c] perfidis monstris, tamen ecclesia tota evangeliique doctrina[d] dissentiret. Ora autem pro me, et vale in Domino feliciter. Saluta Hevam[e] tuam cum prole. Ex Eremo, 20. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] sentiret 3. 4. — [b] inveniret 3. 4. — [c] et fehlt 1. — [d] -que doctrina fehlt 1. — [e] Heram 1.

[1] Ps. 4, 5; Eph. 4, 26.

[2] über die Nachgiebigkeit Melanchthons, vgl. Nr. 1775[8]. 1776. Die Erbitterung gegen dieselbe war mittlerweile gewachsen, und Hieron. Baumgärtner schrieb am 13. Septb. einen Brief an Laz. Spengler, in welchem er die harte Aeußerung thut: „Philippus ist kindischer denn ein Kind worden. Brentius [der mit Mel. zusammenstand] ist nit allein ungeschickt, sondern auch grob und rauch“ (CR. II, 363; vgl. auch J Fr. Mayer, Deus vos impleat odio Papae. Hamb. 1709. p. 11). Link hatte von Spengler darüber Mittheilung erhalten und deßhalb an Luther geschrieben, worauf dieser in unserem Brief antwortet und ihn darüber zu beruhigen sucht. — Auch den Katholiken blieb dieser Zwiespalt nicht verborgen: am 17. schreibt Cochläus an Pirkheimer (Heumann, doc. lit. 84): Gaudeo sane, Phil. Melanchthonem a suis non usque adeo bene audire, quod tam multa promisisse videatur, neque tamen a nobis multum gratiae refert, quia plura promisit, quam praestat et forte praestare queat. Freilich setzt er hinzu: Sed et nos, qui de mediis pacis cum illis tractavimus, non per omnia nostrae parti complacemus, quia aliquid illis amore pacis remittere videamur.

[3] 17. Septb., fehlender Brief.

[4] Spangenberg, der bereits Nr. 26[11] und 596[15] erwähnte Augustiner Joh. Spangenberg oder der seit 1524 in Nordhausen stehende Pfarrer Joh. Spangenberg, Freund des Jonas?

[5] näml. die folgenden Briefe Nr. 1789 und 1790.

[6] vgl. Nr. 1787[1]. Es ist aber nicht gerade nöthig, hier einen fehlenden Brief anzunehmen; Luther kann sich mit diesen Worten eben so gut auf einen früheren Brief, z. B. Nr. 1782, beziehen.

[7] vgl. Joh. 12, 40. — [8] Virg. Aen. VIII, 334.

Veste Coburg. Nr. 1789. 20. September 1530.

Luther an Melanchthon.[1]

Drucke: 1. Schütze II, 186; 2. Strobel, Miscell. III, 86; 3. Strobel-Ranner 19 (nach 2); 4. de Wette IV, 168.

Charissimo fratri, M. Philippo Melanchthoni, servo Domini.

Gratiam et pacem in Christo. Post literas vestras[2], mi Philippe, non credis[3], quantis vocum et literarum nubibus sim obrutus, plenis querelarum de vobis, praesertim de te. Ego quidem haec invitus scribo, ut qui sic sim affectus, ut metuam vos contristari

etiam in modico[3], a quo nihil nisi consolationem habere deberetis in tanta mole hujus causae: id quod hactenus fideliter in hac causa[b] praestare conatus sum. At nunc etiam cum nostris et eorum literis mihi pugnandum est. Ego me sic defendo: Primum, nostri Augustae, inquam, de his rebus mihi aliter et non talia scribunt. Stat autem sententia, vobis potius credere quam illis, nec spero, quod me aliquid celetis, si ad rem pertinet. Deinde in ea sum persuasione securus, quod nisi salva confessione et excepto evangelio nihil sitis concessuri. Quid autem sit evangelium et confessio nostra exhibita, numquid est opus vobis definiri[c]? Nam illud nostrum vetus est, quod sponte obtulimus, omnia velle ferre et facere etiam hostibus, quod salva conscientia et evangelio possimus. Proinde ego quietus causae nihil timui, sed de vi et fraude sollicitus propter vos fui. Quare te per Christum oro, ut[d] quam primum poteris mihi vel per postam Nurmbergensem[e] scribas, quid interim a literis proximis actum sit. Cogunt enim nostrorum tragicissimae literae cogitare, num interim aliquid periculi in causam inciderit. Mussitabat nudius quidam inter coenandum coram juniore Principe[4] ejusmodi quiddam, sed ego dissimulans dixi: Non mihi scripserunt, expectabo literas; fac ergo, ut habeam, quo illis os obstruam. Nam ea quae hactenus illis respondi per literas et verba, viluerunt et evanuerunt coram eis. Dominus Jesus servet et dirigat te in misericordia et miserationibus[5] suis, Amen. Ex Eremo, fer. 3. post Lamperti 1530.

T. Martinus Luther.

[a] credes 1. 4. — [b] in hac causa fehlt 2. 3. — [c] vobis fehlt; diffiniri 2. 3. — [d] et 1. — [e] Nurmbergam 1. 4; Norimbergensem 3.

[1] Diesen sowie den folgenden Brief an Jonas schickte Luther durch Spangenberg (vgl. Nr. 1788) an Spengler nach Nürnberg zur Weiterbesorgung. Weil aber inzwischen in Nürnberg durch die Berichte der Gesandten vom 18. und 19. Septb. (CR. II, 378. 379) bekannt geworden war, daß die Verkündigung des Reichstags-Abschieds unmittelbar bevorstehe und der Kurfürst

spätestens am 23. von Augsburg abreisen werde, so trug Spengler Bedenken, die Briefe abzuschicken, und schickte sie an Luther zurück, wie er an V. Dietrich am 25. schreibt: „Ich hab meines frommen Herrn und Patrons Dr. Martinus und euer schriftlich Antwort auf mein jüngst Schreiben [Schreiben und Antwort fehlend] sampt etlichen Sendbriefen an M. Philippum und den Probst Jonam empfangen .... Und dweil ich auf Zukunft [d. h. bei Ankunft] des Doctors und euerer Briefe, durch meiner Herrn Post die Sach und Handlung etwas geändert befunden hab, also daß man sich alle Tag und Stund eines Abschieds bei Kais. Maj. versehen gehabt, hab ich euer beder Briefe an Jonam und Philippum guter Meinung und darumb verhalten, damit ich die guten Leut dadurch nit zu Beschwerung beweget .... Schick euch hiemit des Doctors und euern Brief aus den angezeigten Ursachen zu. (Haußdorff, Spengl. 78; Mayer, Spengl. 76.)

[2] Diese Briefe (nämlich von Melanchthon und Jonas, vgl. Nr. 1790, Anf.) fehlen.

[3] vgl. Joh. 16, 16. Das (?) hinter modico bei de W. ist unnöthig. — [4] vgl. Nr. 1786.

[5] Diese Zusammenstellung auch Jerem. 16, 5 Vulg.

Veste Coburg. Nr. 1790. 20. September 1530.

Luther an Jonas.[1]

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 98; **2.** daselbst, Extrav. 221. 13. f. 119[b]; **3.** Dresden, Cod. C. 140. f. 85[b]; [**4.** Cod. Ratzenb., vgl. Ztschr. f. hist. Theol. 1872, 336; **5.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 303[3]; **6.** Cod. Jen. b. f. 126; **7.** Hamburg, Ms. 46. 4°. 52]; — Drucke: **8.** Flacius Bl. B_7^b; **9.** Coelestin III, 88; **10.** Budd. 206; **11.** de Wette IV, 169. — Deutsch: Wittenb. IX, 433[b]; Jen. V, 65 (al. 145); Altenb. V, 276; Leipz. XX, 195; Walch XVI, 1787; Chyträus f. 173.

Gratiam et pacem. Ex proximis literis vestris[2], optime Jona, intellexi, vos non concessisse in postulata ab adversariis, idque laetus intellexi, expectans vos quotidie reduces[a] sive maledictos, sive benedictos. Sed ecce interim tonitrua et fulgura ad me feruntur a quibusdam nostrorum[3] magnis et multis, vos omnia[b] prodidisse, et propter pacem plura concessuros esse. Ego contra: scio, inquam[c], a nostris mihi[d] scriptum esse, conditiones propositas ab ad-

versariis esse[e] repudiatas, et causam denuo ad Caesarem revolutam. Hic sto, sic credo[4]. At cum illi tam[f] constanter et pertinaciter urgerent[g], clamantes etiam Lutherum a vobis allegatum,[h], omnia[i] talia vobis concedentem, et impendere causae plus periculi a vobis[k], quam ab[l] adversariis, et[m] negotium majus sit vos[n] inter vos compescendi, quam contra hostes agendi[o], impulerunt me in haec verba: Ists denn[p] also, so hat der Teufel ein hubsch Trennen unter uns selbs angericht[q]. Nam ego conditiones, quas verbo gratissimo intitulastis[s]: Unvergreifliche[r] unbeschließliche[s] Mittel[t][5], non feram, etiamsi angelus de coelo[6] urserit[u] et jusserit. Quid enim aliud agunt adversarii, quam ut ipsi ne pilo quidem nobis cedant, nos vero non solum cedamus[v] Canonem, Missam[w], alteram speciem, caelibatum, et jurisdictionem consuetam hactenus, sed etiam confiteamur, eos recte sensisse, occidisse[x], fecisse omnia, et falso a nobis hactenus accusatos esse. Hoc est, nostro testimonio illos[y] justificare et nos ipsos damnare[z] voluerunt, quod non est simpliciter revocare, sed bis, ter nos ipsos maledicere et illos[a] benedicere. Sed quid ego de his longius tecum? quasi vos non videatis has turpissimas turpitudines et impudentiam illorum tam monstrosam, ut nullo saeculo sit oblivioni tradenda. Et quid erat opus tot[b] conditiones ponere, si hoc vellemus? Demus solum Canonem, demus solam privatam Missam: alterutrum[c] horum satis erit ad negandam totam doctrinam nostram, et illorum statuendam[d]. Deinde si jurisdictio pristina episcopis detur, adhuc perfectius omnia concessa sunt: scilicet ipsi evangelio[e] manentes[f] hostes forent[g] evangelii praedicatores[h]. Sed cogunt ista scribi a me, ut dixi, importunae et improbae[i] literae nostrorum, tantum ut sint mihi in testimonium, scripsisse me vobis. Nostis enim, quod antea significavi[7], quatenus jurisdictionem episcopis cedendam judicarim, et satis monui, ne plus cederetis, quam haberetis, et ipsi Principi latius et seorsim tunc respondi[8]; verum

surdis fabulas[k] narro[9]. Quare, mi Jona, fac ut resciscam, an interim aliquid[l] plus acciderit[m], quod nollem. Nam hactenus acta a proximis literis non video quid officiant[n], cum causa sit de integro ad Caesarem rejecta. At[o] videte, ne id committatis[p], quo[q] inter nos[r] ipsos schisma oriatur. Sit sane pax quicquid volet[s] in oculis nostris, sed[t] autor pacis et arbiter bellorum est major pace et magis pace[u] colendus. Neque nostrum est divinare bella futura, nostrum est simpliciter credere et confiteri. Non scribo haec, quod opiner, vos quicquam[v] concessuros[w] esse, sed violentia paene plus quam tragica literarum, quibus me nostri flagellant[x], cogunt etiam tutissima timere. Deinceps et ego adversariis ne pilo quidem cedam, videns quam[y] nos[z] ludificent[a] ei illudant superbissimi et pessimi hominum, nostra infirmitate inflati[b] et securi. Et novi sane ingenium Eccii, non arte, sed natura[c] sic factum, ut agentes secum a statu causae et a proposito soleat abducere, donec illiciat in laqueum aliquem contra causam. Sed[d] satis.

Ego paene rumpor ira et indignatione. Oro autem, ut abrupta actione desinatis cum illis agere, et redeatis. Habent Confessionem, habent evangelium: si volunt, admittant; si nolunt, vadant in locum suum. Wird ein Krieg draus, so werde er draus; wir haben gnug gebeten und[e] gethan. Dominus paravit eos ad victimam, ut reddat illis secundum opera eorum[f][10]. Liberabit vero nos populum suum, etiam de incendio Babylonis[11]. Ignosce quaeso, mi Jona, quod in sinum tuum evomui hanc animi[g] molestiam. Quod autem tibi[h] scribo[i], omnibus scribo. Dominus Jesus reducat vos salvos et fortes[k], qui postea etiam faciat[l] laetos, Amen. Ex Eremo, 20. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] redientes 4. — [b] orationi 4; causam 2. 8. 10 am Rand. — [c] inquam fehlt 3. — [d] mihi fehlt 10. 11; nihil 4. — [e] esse fehlt 2. 3. 5. 8; † omnes 2. 3. 5. 8. 9. — [f] tam fehlt 4. — [g] urgent 1. 3. 5. 8. — [h] allegari 1. 2. 8. 9. — [i] allegata omnia 4. — [k] nobis 2. 8. — [l] ab fehlt 1. 5. 9.

— [m] et fehlt 2. 8. — [n] vobis 2. 8. — [o] augendi 2. 8. — [p] Ist dem 4. 9. — [q] zugericht 5. — [r] intitulasti 9. — [s] Unbegreifliche unbeschlichliche 1; Unergreifliche 2. 8. — [t] Artikel 2. 8. 10 am Rand. — [u] venerit 9. 10 a. R. — [v] credamus 2. 8. — [w] missas 4. 10. 11. — [x] audisse 2. 8. 10 a. R.; auch Chytr. in der Uebers.: gehört. — [y] sese 10 im Text. 11. — [z] nos damnari 4.

(Z. 31.) [a] istos 2. 8; ipsos 5. 9. — [b] tot fehlt 2. — [c] utrum 1. 3. 5; utrumque 4. 9. 10 a. R. — [d] stabiliendam 1. — [e] evangelii 3. 9. — [f] ipso evangelio manente 4. — [g] fierent 2. 8. 10 a. R.; ferent (5). 10 im Text. 11. — [h] concionatores 3. 4. 10. 11. — [i] et improbae fehlt 4. — [k] fabulam 1. — [l] aliquid fehlt 10. 11. — [m] accederet 2. 8. — [n] efficiant 2. 8. — [o] nur bei 1, die andern Ac. — [p] committas 2. 8. — [q] quod 1. 4. 9. 10 a. R. — [r] vos 4. 5. 9. 10. — [s] valet 2. 3. 8. — [t] pax in oculis nostris, quidquid esse possit, tamen 10. 11. — [u] pace fehlt 1. 2. 3. 5. 8. 9. — [v] quicquam fehlt 5. 9. — [w] commissuros 1. 3. 4. 9. 10 a. R. — [x] flagellabant 4; flagellarunt 10. 11. — [y] quod 9. — [z] vos 4.

(Z. 63.) [a] ludificentur 2. 4. 5. 8. 9. — [b] vestra infirmitate infulati 4. — [c] Eccii in arte sophistica 2. 8. 10 a. R.; Eccii cum arte sua 3. — [d] De his 2. 8. — [e] gebet't 4; „gebeten und" fehlt 9. — [f] suorum 4; illorum 9. — [g] † mei 10. 11. — [h] tibi fehlt 3. 4; ad te 2. 8. 10. 11. — [i] scribo fehlt 1. — [k] salvos ac incolumes fortesque 5. 9. — [l] faciet 1. 3. 5.

[1] vgl. Nr. 1789[1]. Die Randbemerkung des Cod. Rostoch. bei Schirrm. l. c.: Hae literae a Jona omnibus nostris Augustae ostensae sunt, et fuerant postremae Coburgi scriptae ad Jonam, muß auf einem Irrthum beruhen. Vgl. auch Nr. 1794, Erl. 54, 195, Z. 7 f.

[2] vgl. Nr. 1789[2]. — [3] den Nürnbergern.

[4] Seidemann im Sächs. Kirchen- u. Schulbl. 1873. Sp. 56: „Erinnernd an das Wormser: Hier steh ich ꝛc."

[5] Jonas muß in seinem fehlenden Brief auf diese Artikel vom 19. August (vgl. Nr. 1756[14]) zurückgekommen sein.

[6] vgl. Gal. 1, 8. — [7] Nr. 1764, Z. 51. — [8] Nr. 1762.

[9] Terent. Heaut. 2, 1, 10. — [10] 2 Tim. 4, 14.

[11] Chytr.: „und säßen wir gleich in dem Feuerofen zu Babylon", mit Bezug auf Dan. 3, 17.

Veste Coburg. Nr. 1791. 23. September 1530.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Original: 1. anhalt. Ges.-Arch., Hausmannbr. Nr. 65; — handschriftlich: 2. Zerbst, Ms. 26. Francisc. f. 41; 3. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 101[b]; [4. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 303[5]; 5. Cod. Goth. 451 fol.]; — Drucke: 6. Budd. 210; 7. de Wette IV, 171. — Deutsch: Walch XVI, 1838. — Wir geben den Text nach 1, von den Varianten nur die von 7.

Venerabili in Domino viro Nicolao Hausman, Episcopo Ecclesiae Cygneorum, suo majori reverendo.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Quamvis arbitrer, optime Nicolaë, omnia apud vos nota esse, quae Augustae aguntur, postquam junior Princeps domum

rediit, absque dubio omnia secum afferens copiose: tamen quando id a me petis, breviter quantum habeo, communicabo. Arbitros fuisse delectos[1], qui de concordia doctrinae et pace consultarent, credo te audiisse, inter quos et Philippus fuit. Sed cum non possent convenire, rursus causa rejecta est ad Caesarem, cujus judicium expectatur, licet interim adhuc semel de conditionibus pacis deliberare sese proximis literis scripserint, quas tamen non significaverunt[2]. Priore tractatu concordiae[3] postularunt adversarii: ut missas privatas admitteremus, item ut Canonem utrumque[4] glossa commoda servaremus, scilicet ut vocabula sacrificiorum intelligerentur sacrificium memoriale repraesentativum, item ut liberum esse diceremus, utramque vel unam speciem sumere, item ut monachos et sacerdotes conjugio junctos liberum statueremus ab invicem discedere et ad monasteria reverti, nec pro conjugibus habendos esse. Haec si vellemus acceptare, tum vellent nobis permittere utramque speciem, et conjuges illos propter natos pueros tolerare usque ad concilium, sicut tolerantur lupanaria. Vides, mi Nicolaë, superbiam Satanae securissimam, qui tam foedas, turpes, dedecorosas conditiones tanquam tyrannus suis captivis audet proponere. Nostri nihil horum admiserunt, obtulerunt vero se reddere episcopis jurisdictionem[b] eo medio, ut episcopi evangelium doceri curent, et omnes abusus tollant, item aliquot festa[5] etc. Sed nihil est actum; ipsi adversarii volunt perire simpliciter, urget eos fatum ineluctabile[6].

Hunc versum scribentem me literae Principis[7] ex Augusta interpellant, quibus significat optimus Princeps, a Caesare sibi permissum, ut hodie sexta feria solvat ex Augusta[8]. Igitur nunc expectamus reduces nostros. Carolus Caesar optimus vir est, sperat se facturum concordiam et pacem, nescio si poterit, obsessus tot monstris daemonum. Vale in Domino[c]. Ex Coburgo, 23. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse fehlt. — [b] jurisditionem 1. — [c] in Domino fehlt.

[1] vgl. Nr. 1760. — [2] Nach dieser Stelle scheint Luther die Truchseß'schen Vergleichsartikel (Nr. 1784; 1787[1]) gar nicht gekannt zu haben, denn von den neuen Vorschlägen Truchseßens (Förstem. II, 456, ungefähr am 20. Septb.) können die fehlenden Briefe der Augsburger noch nichts enthalten haben.

[3] nämlich in den Unbeschließl. Mitteln vom 19. August; vgl. zum Folgenden das Bedenken Luthers Nr. 1768.

[4] den großen und kleinen Canon, vgl. Nr. 1768[14].

[5] vgl. die Abschnitte „von der Bischof Gewalt; von den Feiertagen" in den Gegenvorschlägen der Evangelischen vom 20. August (Förstem. II, 257. 259). — [6] Virgil. Aen. VIII, 334.

[7] Dieser Brief des Kurfürsten fehlt; er wird wohl mit dem an den Kurprinzen zu gleicher Zeit, am 19. Septb., geschrieben sein und im Ganzen gleichen Inhalt mit diesem gehabt haben; vgl. den Brief bei Förstem. II, 453.

[8] Der Kurfürst reiste wirklich an diesem Tage, Freitag 23. Septb., 3 Uhr Nachmittags mit den beiden Fürsten von Lüneburg und Wolfgang von Anhalt ab (vgl. Müller 925; über die der Abreise vorangegangenen Verhandlungen Brück 162 ff.).

Veste Coburg. Nr. 1792. 23. September 1530.

Luther an Conr. Cordatus in Zwickau.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 103; [**2.** Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 303[6]]; — Drucke: **3.** Coelest. III, 89; **4.** Budd. 211; **5.** de Wette IV, 173. — Deutsch: Walch XVI, 2842.

[a]Gratiam et pacem in Christo. Totum hoc tempus, quo hic fui, paene dimidium periit mihi otio molestissimo, tam[b] violentius et pertinacius caput meum oppressit et vexavit tinnitus seu bombus potius ventorum turbini similis. Mi Cordate, quod nisi fuisset, forte omnia absolvissem, quae in reliquo vitae meae cursu[c] absolvere cupiebam. Nunc cogor frustillatim edere commentariolos, ne totus otiosus sim. Jam vero incipit remittere bombus, et denuo intervallum concedere. De rebus nostris Augustanis, quantum scio, tuo episcopo scripsi[1]. Praeterea nihil novi[d] habeo. Principes sane unus post unum dilabuntur, nostros[2] adhuc tenet illic Satan pessimus. Reliqua ex juniore Principe etiam ad vos

credo permanasse. Tu, mi Cordate, ora pro me Dominum, ut secundum voluntatem suam bonam me dirigat et servet. Ipse sit tecum, et augeat te spiritu suo, Amen. Saluta Hevam tuam et omnes vestros. Ex arce Coburg, 23. Septembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] 4 hat die wohl kaum richtige Adresse: Conrado Cordato, Doctori Ecclesiae Cygnaeorum. — [b] nach 1, die andern: jam. — [c] cursu fehlt 1. — [d] novarum 1.

[1] im Brief an Hausmann, Nr. 1791.

[2] Damit meint Luther wohl die Freunde Melanchthon ꝛc., welche aber auch am 23. mit dem Kurfürsten abreisten.

(Veste Coburg.) Nr. 1793. 24. September 1530.

Luther an seine Ehefrau.

Spricht die Hoffnung aus, in vierzehn Tagen wieder daheim zu sein. Nachrichten vom Reichstag in Betreff der Klöster und des Reichstags-Abschieds.

Gedruckt: Erl. 54, 194, Nr. 338 und den dort angef. Orten; außerdem in Lilienthal, Erläut. Preußen IV, 152.

[1] Z. 4. gestern] der Brief vom 23. an seine Ehefrau fehlt.

[2] ib. Brief in Gnädigsten Herrn] „in" wohl verlesen für: m[eines]. Es ist der fehlende Brief, auf den Luther auch in Nr. 1791[7] hinweist.

[3] Z. 12. Rieteſel] vgl. Nr. 1667[3].

[4] Z. 17. Hornung], der von Augsburg über Coburg nach Wittenberg zurückkehrend, wohl auch den Brief selbst mitnahm.

(Veste) Coburg. Nr. 1794. 28. September 1530.

Luther an Lazar. Spengler in Nürnberg.

Mittheilung, daß er die zurückgesendeten Briefe (Nr. 1789. 1790) empfangen; lobt Sp., der durch Zurückhaltung derselben als Freund Melanchthons gehandelt, wird aber doch die Augsburger die Briefe noch lesen lassen. Freude über die Rückkehr des Kurfürsten und den Schluß des Reichstags; will an Markgraf Georg von Brandenburg schreiben.

Original: 1. Veste Coburg (nicht in Wolfenbüttel, wie de Wette IV, 174 mit ? angibt); — gedruckt: 2. Erl. 54, 194, Nr. 339 und den dort angef. Orten. (Lies S. 194, Z. 1. Nurmberg; Lasaro; Z. 3. gonstigen; — S. 195, Z. 4. st. einer ꝛc.:

zuvor von vielen andern und großen; Z. 7. schriebe; Z. 15. schreiben, beide Vermahnen und Trostung; Z. 16. st. euren lieben: eur lieben; Z. 17. Gemeine.)

1 vgl. zu dem Brief Nr. 1789[1].

2 S. 195, Z. 2. wiewohl Niemand] Luther hat zwischen beiden Worten das „ich" ausgelassen.

3 Z. 11. autor etc.] vgl. Nr. 1790, Z. 55.

4 Z. 14. Markgraf Georg] von Brandenburg; dieser Brief, wenn überhaupt geschrieben, fehlt.

(Veste) Coburg. Nr. 1795. 1. Oktober 1530.

Luther an Mart. Glaser[1] in Hilpoltstein[2].

Original (?): 1. [München, Hof- und Staatsbibl., Collect. Camerariana, Vol. VII, vgl. Halm, Münchener Hdschr.-Catalog]; — Druck: 2. de Wette IV, 175.

Charissimo fratri Martino Glaser, verbi ministro in Hiltpoltstein, fideli et sincero.

Gratiam et pacem in Domino. Noli, mi Martine, mutare ministerium verbi in artificium; viriliter age et sustine Dominum[3]. Videbis, in brevi magnam fore penuriam ministrorum verbi; deinde jam artificia omnia ita sunt plena et occupata, ut difficile sit, praesertim novum et rudem discipulum, in his victum invenire. Ego tuam causam Wenceslao[4] et Spenglero[5] diligenter commendavi. Deinde M. Vito[6] mandavi, ut ore et coram idem sollicitet: is assumptis aliis secum (spero) aliquid efficiet. Tu tantum esto robustus; qui te hactenus vita ipsa donavit, non deseret etiam in posterum, ut alia infinita ejus dona taceam, quae continue in te et nos omnes multiplicat. Vale in Domino cum vite tua et uvis ejus, Amen. Ex Coburgo, prima Octobris 1530.

T. Martinus Luther.

1 vgl. zuletzt Nr. 1528[1].

2 Hilpoltstein, jetzt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, war 1503 im bairischen Krieg von König Ladislaus von Böhmen an Nürnberg pfandweise versetzt worden. 1542 verkaufte Nürnberg Stadt und Schloß an den Pfalzgrafen Otto Heinrich; vgl.

Joh. ab Indagine [d. i. Joh. Heinr. v. Falkenstein], Beschr. v. Nürnb. 1750. S. 659. 702. 841.

[3] Ps. 24, 14.

[4] Link; der Brief selbst, wohl auch vom 1. Oktober (vgl. Nr. 1796) fehlt. — [5] im Brief Nr. 1796.

[6] Dietrich ging nach Beendigung des Coburger Aufenthalts zu einem Besuch nach Nürnberg, vgl. zum Brief vom 13. November.

Veste Coburg. Nr. 1796. 1. Oktober 1530.

Luther an Laz. Spengler in Nürnberg.

Von dem Reichstagsabschied in Augsburg, den er von Herzog Ernst von Lüneburg erfahren. Fürbitte für Glaser, der Armuths halber sein Predigtamt aufgeben wolle.

Original: **1.** Veste Coburg (das Original hat sonderbarer Weise ganz deutlich die Jahreszahl 1539); — Drucke: **2.** Erl. 54, 195, Nr. 340 (ungenau) und den dort angef. Orten; **3.** Burkhardt 331 (nach 1, aber nicht ganz genau, hat den Brief ins Jahr 1539 gestellt). Nach dem Original sind folgende Verbesserungen vorzunehmen: Erl. 195, Z. 1—3. Die Adresse fehlt 3; Z. 1. Lasaro; Z. 3. Nurmberg; gonstigen; Z. 6 f. mein gn. Herr, Herzog Ernst von Luneburg; Z. 9. greist (auch 3: greise); (st. „ja, daß" hat 3: zu, da); Z. 10. (st. „ihnen" hat 3: ihm; Orig.: ihn); Z. 11. Wasser, sondern auch Narren regenen lassen kann; — S. 196, Z. 1. (st. „tobet" hat 3: ubet); Z. 2. daß sie; spotten; der 2. Psalm; Z. 7. (st. eorum sit hat 3: eorum, sed); Z. 9. st. Herrn: Er; Z. 11. Ew. F. (3: Ew. E.); Z. 14. ich † je.

[1] S. 195, Z. 6. Vito in Schriften angezeigt] im Brief vom 25. Septb. (Mayer l. c. 77): „Was beschwerlichen Abschieds die Kais. M. am nächsten Freitag [d. h. am vergangenen Freitag, den 23., vielleicht aber schon am 22., vgl. Förstem. II, 474] in des Glaubens Sachen gegeben und den evangelischen Ständen eroff[n]en lassen hat; was rauhen, ungeschickten Handlung auch darauf mit denselben Ständen mundlich beschehen ist, werden der Doctor und ihr zur Nothdurft bericht werden".

[2] Z. 7. Herzog von Lüneburg] Herzog Ernst war mit dem Kurfürsten am 23. von Augsburg abgereist (vgl. Nr. 1791[8]; daß er am 22. noch in Augsburg war, vgl. Brück 183), muß aber dann dem langsam reisenden Kurfürsten (vgl. Bucer an die Straßb. Gesandten in Augsburg, aus Nürnberg 30. Septb., bei Virck, Correspondenz S. 512 ff.: filius Mechelburgii [wohl des Herzogs Heinrich von M.] narravit [auf der Coburg], quam sero adventurus esset Elector) vorangeeilt sein, so daß er wahrscheinlich schon am 30. bei Luther war. Ueber seine Be-

gegnung mit dem von der Coburg zurückreisenden Bucer in Rabelsdorf, nördl. von Bamberg, am 28., vgl. Bucers Brief l. c.; Baum, Capito u. Buc. 475.

[3] Z. 8. schriftlich] durch Notizen, die bei oder unmittelbar nach der Verlesung des Reichstagsabschieds gemacht waren.

[4] S. 196, Z. 8. D. Wenceslao] Link; vgl. Nr. 1790[4].

Veste Coburg. Nr. 1797. 2. Oktober 1530.

Luther an Hans Honold[1] in Augsburg.

Dankt ihm für ein Geschenk an Confect; über seine Kränklichkeit im letzten Sommer; beklagt, daß Gottes Wort in Augsburg unterdrückt werde.

Original: [**1.** Ulm, Gymnasialbibliothek]; — Druck: **2.** Erl. 54, 196, Nr. 341 und den dort angef. Orten; außerdem: **3.** Theol. Stud. aus Würtemb. X, 303, mitgetheilt von E. Nestle (aus 1), wornach folgende Correcturen im Text vorzunehmen sind: Z. 2. gunstigen; Z. 5. von eurnwegen; Z. 7. st. in Wahr: ie war [je wahr]; Z. 8. der Hälft; Z. 9. Rauschen (?); — S. 197, Z. 1. zoticht; Z. 7. helf euch. — Von der Hand des Empfängers ist auf dem Brief vermerkt: 1530 d. 4. Oct. empff. [? so schnell?] HoBerg [so ganz deutlich, nach Nestle, welcher darin den Ort, wo der Adressat oder der Ueberbringer wohnte, oder auch den Namen des Letzteren vermuthet, l. c. S. 304]. Luthers Petschaft, der ihm vom Kurprinzen geschenkte Siegelring, ist noch deutlich erkennbar.

[1] vgl. Nr. 1345[1]; H. gehörte dem Patriziat an, vgl. Roth, Rfgsch. v. Augsb. 80*.

[2] S. 197, Z. 5 f. Gottes Wort zu Augsburg rc.] Ueber das Verbot der evangelischen Predigt zu Augsburg durch den Kaiser am 18. Juni, vgl. Nr. 1661. Das „räumen" bezieht sich wohl darauf, daß die evangelischen Prediger Augsburgs nach der Gefangennehmung des Pfarrers zum hl. Kreuz, Joh. Schneid, sämmtlich die Stadt verließen, die Lutheraner gingen nach Nürnberg, jedoch manche, wie Frosch und Steph. Agricola schon früher (vgl. Nr. 1727[15]; 1811[2]), die Zwinglianer nach Memmingen, Lindau, Constanz und Straßburg. Schneid hatte nämlich nach der Flucht des Landgrafen (6. Aug.) den Kurprinzen Joh. Friedrich gewarnt, daß er diese Nacht mit seinem Vater gefangen und weggeführt werden solle (vgl. auch Nr. 1747[8]). Als dieß der Kaiser erfahren, ließ er Schneid am 17. verhaften und dem Rath sagen, er habe Schneid nicht des Glaubens oder Predigens, sondern Aufruhrs halben, den er sich zu erwecken unterstanden, in die Fronveste legen lassen. „Sobald Hans Schneid gefangen ist worden, sind die andern luther. Prediger all hie heimlich aus der Stadt entflohen." Sender l. c. 306 ff.

Veste Coburg. Nr. 1798. 3. Oktober 1530.[1]

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.[2]

Wünscht ihm Glück zu seiner Abreise von Augsburg; zeigt ihm etliche Mängel in der Verwaltung an; empfiehlt ein paar Gesuche.

Original: [1. Weimar. Arch. Reg. E. fol. 37. Nr. 2. Bl. 158;] — Drucke: 2. Erl. 54, 197, Nr. 342 und den dort angef. Orten; außerdem 3. Schlegel, vit. Langeri p. 148ᵃ und 144ᵃ; 4. Förstemann, Urkb. II, 667 (nach 1). Die bei 2 und 4 angeführte Beilage haben wir bereits unter Nr. 1643 eingeordnet. — Von Varianten des Originals sind zu bemerken: S. 198, Z. 36 „Diener" fehlt.

[1] J. C. Funck, hist. Ref. 323 setzt diesen Brief fälschlich auf den 23. Oktober.

[2] Der Kurfürst war am 23. Septb. von Augsburg abgereist, war am 30. in Forchheim (Kawerau, Jonasbr. Nr. 203). Luther schrieb den Brief, ohne zu wissen, wie nahe der Kurfürst schon sei, der bereits am 4. Okt. in Coburg ankam und am 5. mit Luther abreiste (vgl. Köstlin[2] II, 249).

[3] S. 198, Z. 26. Hans v. Sternberg] vgl. Nr. 1769[1].

[4] Z. 26. der Kastner] Paul Bader.

[5] Z. 30. beigelegter Zettel] fehlt.

[6] Z. 40. diese Supplication] fehlt gleichfalls.

Veste Coburg. Nr. 1799. 4. Oktober 1530.

Luther an Ludwig Senfel in München.[1]

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 103ᵇ; 2. Cod. Nebel; 3. Zwickau, Rathsschulbibliothek. XXXVI; [4. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 384[2]; 5. Cod. Dorpat. Nr. 44. f. 1, vgl. Ztschr. f. Kgsch. II, 134; 6. Cod. Goth. 185 (von 11 benützt); 7. Cod. Goth. 402; 8. Cod. Goth. 451; 8ᵃ. Berlin, Cordatus-Hdschr.]. — Drucke: 9. Budd. 213; 10. Schlegel, vit. Langeri p. 140 (welcher auch angibt, daß der Brief bereits stehe in Matthiae Gastritzii novis harmonicis Cantionibus, Noriberg. 1562. und ins Deutsche übersetzt vor Davidis Koeleri, Zwickaviensis, Tenor 10. Psalmorum Davidis. Lips. 1554); 11. de Wette IV, 181; 12. Kiefhaber, Sendschr. D. M. Luthers an L. Senfl ꝛc. Münch. 1817. 8. — Deutsch: Walch XXI, 1218.

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis nomen meum sit invisum, adeo ut vereri cogar, ne satis

tuto recipiantur[a] a te et legantur[b], optime Ludovice, quas mitto literas: vicit tamen hanc formidinem amor musicae, qua te video ornatum et donatum a Deo meo. Qui amor spem quoque fecit[c], fore ut nihil periculi sint tibi allaturae[d] literae meae; quis enim vel in Turcia vituperet, si amet artem et laudet artificem? Ego sane ipsos tuos Duces Bavariae, ut maxime[e] mihi parum propitii sint, vehementer tamen laudo et colo prae caeteris, quod musicam ita fovent et[f] honorant[g]. Neque dubium est, multa semina bonarum virtutum in his animis esse, qui musica afficiuntur; qui vero non afficiuntur, truncis et lapidibus arbitror simillimos esse. Scimus enim musicen daemonibus etiam invisam et intolerabilem esse[h]. Et plane judico, nec pudet asserere, post theologiam esse nullam artem[i], quae musicae possit aequari, cum ipsa sola post theologiam id praestet, quod alioqui sola theologia praestat[k], scilicet quietem et animum laetum, manifesto argumento, quod diabolus, curarum tristium et turbarum inquietarum autor, ad vocem musicae paene similiter fugiat[2], sicut fugit ad verbum theologiae. Hinc factum est, ut[l] prophetae nulla sic arte sint usi ut musica, dum suam[m] theologiam non in geometriam, non in arithmeticam, non in astronomiam, sed in musicam[n] digesserunt, ut theologiam et musicam haberent conjunctissimas, veritatem psalmis et canticis dicentes[o]. Sed quid ego musicen nunc laudo, in tam angusta chartula[p] tantam rem pingere vel potius foedare conatus? Sed abundat et ebullit sic affectus meus in illam, quae me saepius refrigeravit et magnis molestiis liberavit.

Ad te redeo et oro, si quid habes exemplar istius cantici: ‚In pace in id ipsum'[q][3], mihi transcribi et mitti cures. Tenor[4] enim iste a juventute me delectavit, et nunc multo magis, postquam et verba intelligo. Non enim vidi eam antiphonam vocibus pluribus compositam[5]. Nolo autem te gravare componendi labore, sed praesumo te habere aliunde com-

positam. Spero sane, finem vitae meae instare, et mundus me odit, nec ferre potest: ego rursus mundum fastidio et detestor; tollat itaque animam meam pastor optimus et fidelis[r]. Idcirco hanc antiphonam jam coepi cantillare, et compositam cupio audire. Quod si non habes, aut non[s] nosti, mitto hic suis notis pictam, quam vel post mortem meam, si voles[t], componere potes. Dominus Jesus sit tecum in aeternum, Amen. Parce temeritati et verbositati[u] meae. Saluta mihi[v] totum[w] chorum musicae tuae reverenter. Ex Coburgo, 4. Octobris 1530.

Martinus Luther.

[a] accipiantur 1. 4. — [b] et leguntur a te 2. — [c] facit 2. 9. 11. — [d] † hae 1. 4. — [e] utcunque 2. — [f] atque 1. 4; fl. fovent et: faventes 6. — [g] foveant ac honorent 5. — [h] Scimus etc. fehlt 2. — [i] post theologicam artem esse nullam 1. 4. — [k] quod alioqui etc. fehlt 1. — [l] † et 4. — [m] tum etiam (!) 1. — [n] sed in musicam fehlt 1. 4. — [o] tractarent conjunctissimas, delectati veritate cantante in psalmis et canticis, et psalmis et canticis veritatem dicentibus 2. — [p] charta 1. 3. 4. — [q] † obdormiam 4. — [r] tollat etc. fehlt 1. 4. — [s] non fehlt 1. 3. 4. — [t] velis 5. — [u] et verbos fehlt 1. — [v] mihi fehlt 1. 4. — [w] totum fehlt 1.

[1] Luther legte diesen Brief dem an Hier. Baumgärtner (Nr. 1802) bei. — Ludw. Senfel, geb. in Zürich (nach Anderen in Basel) im Ausgang des 15. Jahrh., trat als Chorknabe in die kaiserliche Kapelle und nach dem Tod Maximilians I. in den Dienst des Herzogs Wilhelm von Bayern, in dem er bis zu seinem Tode (wahrsch. 1555) verblieb. Er war ein von seinen Zeitgenossen sehr geschätzter und anerkannter Componist. Ueber ihn und seine Bedeutung in der Geschichte der Musik vgl. L. Senfl von Zürich (im Züricher Taschenb. N. F. 6. 1883); Mendels Musik-Convers.-Lex. IX, 216; E. Naumann, Musikgesch., Regist. s. v. Ueber den mehrfachen Verkehr S.'s, der für seine Person in der alten Kirche blieb, mit Männern der Reformation vgl. Mathesius 9. Predigt; hochgeschätzt von Luther, vgl. TR. 2848.

[2] ein von Luther, besonders in den TR. häufig ausgesprochener Gedanke, vgl. TR. 1524. 2848. 2852.

[3] Ps. 4, 9. Wie sehr Luther diese Antiphone liebte, vgl. Mathesius l. c. Nach Koeler, Tenor (bei Joh. Melführer, Spruchbuch cum notis Jac. Thomasii, 17. 451, vgl. J. Fr. Mayer, Unsterbl. Lutherus 1698, S. 19; Schlegel, l. c. 141) schickte Senfel an Stelle dieses Spruchs eine Motette über Non moriar, sed vivam etc. (Ps. 118, 17), damit anzudeuten, daß Gott Luthern seiner Kirche erhalten werde, und erst später habe er ihm, um seinem Wunsche zu genügen, die verlangte Composition geschickt. War Senfel damals schon mit Luthers „schönem Confitemini" bekannt, und dadurch dazu bewogen

worden? — Bei Mendel l. c. wird die Composition des Non moriar durch Senfel bezweifelt, wohl mit Unrecht, da Sixt Braun in s. Naumb. Chron. (ed. Köster, 1892, S. 309) erzählt, daß bei der Einführung Amsdorfs als Bischof „erstlich der Clerisei Chor angefangen und in Mensur die Motette gesungen, welche Ludw. Senfel [im Druck fälschlich „Seefeld"] gesetzt, non moriar etc." Die Arbeit Liliencrons, Non moriar aus Luthers schönem Confitemini, in der Vierteljahrsschr. f. Musik 1890. IV, 123, woselbst die Composition Senfels besprochen und abgedruckt ist, war mir nicht zugänglich.

4 Tenor (von tenere), die Stimme, welche die von der Kirche überlieferte Melodie, den cantus firmus, zu singen hatte.

5 Während der Priester die Antiphone still betet, wird sie vom Chor mehrstimmig gesungen.

(Veste Coburg.) Nr. 1800. (4. Oktober 1530.)

Luther an Hans von Sternberg auf Callenberg.

Empfiehlt ihm die Sache des Pfarrers Weybringer in Hildburghausen.

Gedruckt: Erl. 54, 57, Nr. 265 (datirt: 1528 s. d.), und den dort angef. Orten.

1 Dieses Briefchen gab Luther Weybringer bei seinem Besuch auf der Coburg mit, um es seinem eigenen Schreiben an Sternberg (vgl. die folg. Nr.) einzulegen. Das Datum ergibt sich aus Weybringers Brief.

2 Helpurghausen = Hildburghausen.

Hildburghausen. Nr. 1801. nach 4. Oktober 1530.

Johann Weybringer[1], Pfarrer zu Hildburghausen, an Hans von Sternberg.

Gedruckt: Werner Krauß, Antiquitates et memorabilia hist. Franconiae, darinnen insonderheit Ursprung, Einrichtung und Merkw. der Stadt Hildburghausen abgehandelt werden. 1753. S. 200.

Dem gestrengen, ehrenvesten Ern Hansen von Sternbergk, Ritter, zu Kalenberg[2], churfürstlicher Durchleuchte von Sachsen Rath und Obristen zu Coburg, seinem gunstigen Herrn, zu Handen.

Gottes Gnade und Fried in Christo, Amen. Gestrenger, ehrenvester, geliebter Herr! Mir hat mein Präceptor und

Patron, Doctor Martinus Luther, dieses inliegends Brieflein[3] an Ew. Gestreng gegeben, mir an Statt unsers gnädigsten Herrn Churfürsten sein Hilf zu beweisen, welches ich ihme auch gesagt, daß solches E. G. je und je willig, als lang ich heraus[4] in diesem Land gewesen, erzeigt und gethan habe. Und sind diese Stücke, wie hernach folget: Erstlich weiß vielleicht Eur Gestreng, daß nu ungefährlich bei dreien Wochen Herr Eucharius[5], der eine Vicarius, mit Tod in Christo verschieden ist, und sein Lehen jetz noch also stehe, welches vor ein Pfarrherr zu Hildburghausen verliehen hat. Wie ihm aber nun E. G. thun will oder dazu rathet, gefällt mir alles wohl. Aber meines Bedunkens wäre hie zu Hildburghausen als wohl noth, recht zuzusehen, gleich als zu Coburg, daß man mit Leuten dem armen groben Volk, welches sehr viel hier ist, zum Besten die Stadt besetzet und versehe, so der Kirchen könnten warten, und daß solches bei Zeiten gescheh. Denn zu fürchten, wie sichs schon an Vielen ereignet, wo Gott umb unser mannichfaltig Sünde und Undankbarkeit mit Pestilenz und Sterben uns wollt strafen, daß man alsdann nicht alsobald wurd Leut bekommen können, die man jetzt im Frieden leichter zuwegen brächt. So Eur Gestreng aber jetzt nit wurde helfen, so zeucht man das Lehen in den gemeinen Kasten. Wie ihr' denn viel hie sind, die wollten, wir wären schon all gestorben oder sonst auf dem Galgen, auf daß man alles in den gemeinen Kasten gebracht hätt, und man unser los wurde, ob sie schon in einem ganzen Jahr kein Evangelium oder Gotts Wort wurden horen. So sicher und kunstreich sind ihr Etlich! Das erste Jahr wollten sie mich vor Lieb fressen; nu aber, da ich mit der Zeit ihre Sünd und Bosheit erlernet hab und zuweilen nach Gelegenheit des Worts Gottes solche straf und nicht gut heiß, damit mach ich mir ungnädige Leut, wie die Wahrheit allzeit thut ꝛc. Item, Herr Heinrich[6] zu Mebritz[7] bleibt noch also auf seinem Lehen, dem das Predigen um seiner ungeschickten Lehre wegen vom Doctor Kind[8] nu länger denn ein halb Jahr verboten ist gewesen. Ist noch dazu eins ärgerlichen Lebens, wie seine Nachbarn anzeigen, mit Schelten und Rumorn mit seinem Weib, das alle Menschen müssen hören; und berühmt sich dennoch, man müsse ihm sein Geld, die 30 fl. jährlich, gleichwohl geben, er wolle

lieber also feirn und müßig gehn, denn etwas drum thun. So müssen sie noch dem zu Heselrieth[9] sechs Gulden auch geben, wollen sie anderst einen Prediger haben. Ist ihnen schwer, und suchen heroben die Sacrament bei mir zu Hildburghausen, und klagen mirs täglich als ihrem Pfarrer. Ich kann ihnen aber nit helfen, wiewohl ichs gern thät. Man findt wohl einen frummen Mann dahin, daraus man ein Pfarrer machte. Denn er hat so viel oder mehr, denn einer zu Heselrieth, welchs doch ein Pfarrer ist, daß also der armen Leut baß gewart würde. Ich kanns selbst nicht thun, es liegen meiner Pfaffen und Vicarier noch zwei todtkrank, so hat der ein, mein Caplan, den Stein; darauf auch nicht viel zu bauen ist, wie lang er werde machen, was denn Gott zugibt. Item, wie man einem Caplan den Lohn möchte bessern. Denn er hat sonst nichts, denn was ich ihm gib, nämlich zu essen und zu trinken, und 15 Flor. dazu. Und hat dennoch kein Pfarrer nie so viel gegeben, als ich. Nu muß ichs thun, will ich anderst ein rechtschaffen Mann uberkommen. Man hat zuvor einem je ein Jahr 8, je 10, und aufs höchst 12 Gld. zum Tisch geben. So sind nun alle Zufäll ab, und sind nu zwei Jahr wenig Getraid im Zehent mir gefallen, und sind dazu all Betriegerei in den Zehenten geflissen. Wäre mein Gutbedünken, wo man Herr Eucharius seliger Gedächtniß auch wieder zu einem Capalan [sic] gäbe, daß er mit den Sacramenten und anderm bei der Kirchen müßt helfen, und ihme eingebunden würde, daß ich mit ihm, als einem Capalan zusteht, zu schaffen hätt, daß ihr' zwei wäre und gleiche Bürden müßten tragen, so wären wir desto baß versorgt bei unser Stadt. Jetz sind unser schlecht zween, müssen die ganze Wochen einer um den andern für sie nu länger denn ein viertel Jahr, und für uns selbst auch predigen und alles ausrichten, wie sichs gebührt. Eur Gestreng wolle mir mein unnütz Geschwätze jetz vor gut halten, wiewohl ich mehr hätt anzuzeigen, doch will ich desselben jetz schweigen. Welches auch mein lieber Herr und Bruder, Magister Johannes Sesselius[10] wird anzeigen, so es Euch nicht verdrießlich wäre. Und wenn ich kommen wäre, wie mir mein Herr und Präceptor Doctor Martinus selbst zuschrieb vor acht Tagen[11], so hätt ich Eur Gestreng eben selbst oben im Schloß bei dem Doctor gefunden;

da wäre ich recht kommen und mein Sach alle zu gutem verricht worden. Solchs sagt er mir auch selbst am Dienstag[12] vergangen, ehe er wegkfuhre, da er E. G. dieß Zettl schriebe. Ich kunnt aber wahrlich nit auskommen und mußt auch am Dienstag also heim her eilen, daß ich mit E. G. künnt kommen. Denn man sagte mir, Ihr wärt auf dem Kaufhaus[13], ich hätt kaum Zeit bei dem Tag heim her zu kommen. Bitt Eur Gestreng, wollt mich Euch befohlen haben, und meines Herrn Doctors, wie Ihr vertreulich gethan, genießen lassen. Geben zu Hildburghausen nach Francisci im 1530. Jahre.

Johann Weybringer, Pfarrer daselbst, E. G. W.

[1] vgl. Nr. 1456[2]. — [2] Schloß Callenberg in der Nähe von Coburg, dessen Besitzer die Sternbergs waren. — [3] Nr. 1800.
[4] weil nämlich die fränkischen Besitzungen außerhalb des anderen Gebiets des Kurfürstenthums lagen.
[5] Eucharius Dietrich, Vicar bei dem Katharinen-Altar zu St. Lorenz in Hildburghausen, Krauß 179.
[6] Heinr. Hünle, Krauß 201. — [7] Mebritz (auch Eberetz, Ebritz) gehörte zur Pfarrei Hildburghausen, ib. 491.
[8] Superintendent zu Eisfeld (vgl. Nr. 1451[1]).
[9] Die Pfarrei Heselrieth bei Hildburghausen war Stiftslehen von Hersfeld, ib. 181.
[10] Pfarrer zu Coburg. — [11] fehlender Brief. — [12] am 4. Oktober. — [13] in Hildburghausen, Krauß 202.

Nr. 1802.

(Veste Coburg? Altenburg?) (5. Oktober) 1530.

Luther an Hieronym. Baumgärtner.

Original: 1. [München]; — Druck: 2. de Wette IV, 176.

Charissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero, Nurmbergens. a senatu, suo majori in Domino.[1]

Gratiam et pacem. Quod literis tuis non respondi, optime Hieronyme, factum est partim, quod non erat, quod responderetur, partim quod differre volui usque in hunc diem, quo ex hac eremo solverem, ut sic negotio scribendi habito tibi valedicerem. Est autem hoc negotii, scilicet ut has literas[2] Ludvico Senfel musico reddi curares, nam is me rogavit, ut

si quas ad eum dare vellem, per te darem; ita enim fideliter et commode ad eum perventuras esse putat. Quare et ego te oro, ut hominis fidem impleas et robores, quam de te habet, et has adjunctas oblata occasione ad eum mittas. Nollem enim virum optimum mei nominis odio aut periculo gravare, donec sub isto rerum statu agit. Audio te fieri Magnum Baumgartnerium, et festinare ad illum versum Mosi[3]: ‚incrassatus, impinguatus, dilatatus est'. Sed Dominus te benedicat, ut multo crassior, pinguior et robustior fias in animo, ubi non sequitur: ‚et dereliquit Deum factorem suum', sed sequitur: ‚et adhaesit Domino Deo suo in corde perfecto'. Sic tecum fabulor, dum aliud non esset, quod scriberem. Nam quae in toto mundo fiunt, vos primi et certius omnia nostis. Papistas urget suum fatum[4], ac jam excaecatus et ingravatus[5] est Pharao, ac instat Israëli egressio. Quid ei reliquum est nisi mare rubrum? Dominus liberabit nos, sicuti credimus et oramus. Saluta mihi tuam costam[6] et prolem. Saluto te nomine Dominae meae, quondam tui ignis[7]: sic ei narrabo, cum rediero. Ita soleo eam tuo quoque nomine aliquando ludere. Christus tecum, Amen. Ex Altoburgo ....[8] Octobris 1530.

T. Martinus Luther.

[1] Unter der Adresse befindet sich bei 1, ohne Zweifel von des Empfängers Hand: 1530. Augustae 21. Octobris. B. befand sich damals (als Reichstagsgesandter) in Augsburg. de Wette l. c.

[2] Nr. 1799. — [3] 5 Mos. 32, 15. — [4] vgl. Nr. 1791[6].

[5] vgl. 2 Mos. 7, 14 u. a. — [6] Sibylla, geb. Dichtl, vgl. Nr. 831[1].

[7] Baumgärtner hatte einst Kath. v. Bora geliebt, vgl. Nr. 831[1]. Hieron. Besold an V. Dietrich, Wittenb. 21. Aug. 1543: legendas dedisse Luthero Baumgartneri literas ad Camerarium ... Uxorem Lutheri quaesivisse de autore literarum, huic ipsum respondisse: tuus ignis, Amyntas, dein alter Buhl. (Seidemann in Ztschr. f. hist. Theol. 1874, 557). Vgl. auch Luth. an Baumg., 3. Okt. 1541. — ignis, vgl. Virgil. Eclog. 3, 66.

[8] 1 soll, nach 2, hier prima haben, was sicher falsch ist, da sich aus dem Anfang des Briefes ergibt, daß dieser am Tag

der Abreise geschrieben ist. Wohl aber kann Altoburgo richtig sein, da Luther erst in Altenburg, wo er am 9. war, Gelegenheit gefunden haben kann, den Brief abzusenden; vgl. Köstlin^3 II, 249. 659.

Wittenberg[1]. Nr. 1803. 15. Oktober 1530.

Luther an Landgraf Philipp von Hessen.

Beantwortet 21. Oktober.

Original: [1. Archiv zu Kassel, jetzt zu Marburg]; — Drucke: 2. F. W. Hassencamp, hess. Kgsch. I, 297; 3. de Wette-Seidem. VI, 125.

Gnad und Friede von Christo. Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, genädiger Herr! Ich hab E. f. G. Schrift[2] und die christliche Vermahnung drinnen gern und frohlich empfangen, bedank mich auch gegen E. f. G. solcher treuer und fleißiger Vermahnungen, will auch, ob Gott will, nachdem ich sehe, daß der Widertheil verstockt kein Anbieten noch Mittel annehmen will, je länger je weniger weichen, so viel an meiner Person liegt. So finde ich auch die Unsern (Gott Lob!) noch also gesinnet, daß sie nicht geneigt sind, viel zu weichen, wiewohl ich noch nicht mit ihn' in allen Stücken gehandelt habe. Ich will aber das Meine nach allem Vermogen dazu thun, denn ich hoffe, Gott werde, wie angefangen, auch vollend hinaus helfen. Derselbig wolle E. f. G. stark und rein erhalten in seiner Gnade, Amen. Zu Wittemberg, Sonnabends nach Calixti 1530.

E. f. G. williger
Martinus Luther.

[1] Der erste Brief wieder aus Wittenberg. Der Tag der Rückkehr Luthers nach Wittenberg ist streitig. Kolbe, Analect. 155 und Luth. II, 595 zu S. 370 (sowie Köstlin^3 II, 659 zu 250) nimmt, gestützt auf einen Brief Balduins vom 18. Okt. (heut acht Tage sind alle gesund wieder heim kommen), den 11. Okt. an, während Buchwald, Ungedruckte Predigten vom J. 1530, Zwickau 1884, S. 35, einer Randbemerkung zu der handschriftl. Predigt vom 16. folgend (die Jovis ante redierat), den 13. annimmt.

Wittenberg. Nr. 1804. 18. Oktober 1530.

Luther an Conr. Cordatus in Zwickau.

Drucke: 1. Strobel, Miscell. III, 88; 2. Strobel-Ranner 184; 3. Schütze II, 190; 4. de Wette IV, 182.

Gratiam et pacem in Christo. Nec scio, nec habeo, mi Cordate, quid[a] ad tuas literas respondeam, adeo me obruunt istiusmodi querelae in toto nostri Principis ducatu. Genus est persecutionis clandestinae et nocentissimae, ita ministerium nostrum contemni, odio haberi et incessi, deinde et fame exstingui[1]. Scilicet fortuna est haec verbi, quod cum ad propria venit, sui ipsum non recipiunt[2]. Religionem in Jerusalem vicinae gentes non potuerunt opprimere, ipsi veromet oppresserunt. Christus ipse nunquam fuisset crucifixus, si extra Jerusalem mansisset. ‚Non capit[b] prophetam perire[c] extra Jerusalem'[3], et ‚non est sine honore propheta, nisi in patria sua'[4]. Sic et modo fit apud nostros. Foris hostes nihil essent effecturi suis furiis, ideo intra nostros sub pace oportet contemptu, odio et fame verbum extingui. Ideo etiam et poena hujus malitiae mox sequitur et magis sequetur, scilicet[d] fames, quae coepit jam, et pestilentia, forte et gladius, si ita pergent. Wenn Gott[e] deutschem Land gern gnädig wollt seyn, so lassen wirs nit geschehen. Quare te oro, mi Cordate, ut vel perseveres, his exemplis Christi et suorum solatus[f], vel resignes illis tuis duris[g] Cygneis ministerium[5]. Neque spem neque rationem ullam video illos[h] mutandi. Si supplicemus Principi, et ille[i] fideliter mandet, tamen nemo exequitur. Haec expertus et dolens loquor. Brevi[k] erit, ut isti proceres Ducatum reddant vacuum istis ministris verbi, quos sola fame expellent, ut taceam injurias. Alias plura, nam corpore sum satis imbecilli et aegro. Saluta mihi Dominum Nicolaum[6] Episcopum tuum, et in Christo belle vale, Amen. Ex Wittemberga die Lucae 1530.

T. Martinus Luther.

[a] quod 3. — [b] cupit 3. — [c] perire fehlt 3. — [d] scil. fehlt 3. — [e] † dem 1. — [f] solatiis 1. 2. — [g] diris 1. 2. 4. — [h] istos 3. — [i] ille fehlt 3. — [k] breve 3.

[1] vgl. zu diesen, in jener Zeit häufig wiederkehrenden Klagen und über ihre Veranlassung: Plitt, Apolog. 179, woselbst auch die verwandten Stellen angeführt sind.

[2] Joh. 1, 11. — [3] Luc. 13, 33. — [4] Matth. 13, 57.

[5] Die Stimmung zwischen Cordatus und den Zwickauern war schon damals eine sehr gereizte. Man hatte ihm durch einen Rathsboten sagen lassen: gefiele es ihm hier nicht, so möcht er wohl hinziehen, man würde ihm nicht weit nachschicken; ebenso war geäußert worden: man werde den groben Klotz vom Predigtstuhl werfen (Hildebrand, Archiv I, 2. S. 15). Als einer seiner Hauptgegner zeigt sich der Stadtschreiber Steph. Roth; vgl. die Briefe Rörers an ihn bei Buchwald, Wtb. Brf. s. v. Cordatus. — [6] Hausmann.

Nr. 1805. 21. Oktober 1530.

Landgraf Philipp von Hessen an Luther.

Antwort auf 15. Oktober; beantwortet 28. Oktober.

Original-Concept: [1. Archiv zu Cassel, jetzt zu Marburg]; — gedruckt: 2. Rommel, Philipp d. Großm., Urkundenb. S. 42. Nr. 11.

Lieber Doctor Martinus! Mein Begehr ist nach wie vor, wollt ein Vermahnung an alle Glaubigen thun dieß Reichstags halben, und ob Ihr nit gnugsamen Bericht hättet, so schreibt mir, so will ich Euch alle ergangene Handlung zuschicken. Es thut noth, die Schwachglaubigen zu trosten und vermahnen.

Ich kann Euch auch, als zu dem ich ein sonderlich gute Meinung habe, unangezeigt nit lassen, daß wohl etlich seind, die vermeinen, so der Kaiser mit seinem Anhang uns, die Oberkeit haben, strafen wollt des Evangeliums halben, und so Sein Maj. des Teufels Lehre wullt wieder ufrichten, sollten wirs gestatten und hätten mit nicht dargegen Macht zu wehren.

Nu kann ich mich erinnern, daß Ihr dem Churfursten demmal[a], als der Packes Handel mit den Bischofen vorhanden was, ein Rathschlag[1] stalltet, darin Ihr anzeigt, man sollt nit anfahen, so man aber[b] uns uberziehen wollt, hätt man sich zu wehren, und weiß nit anders. Ihr schreibt weiter[2]: Der Churfurst hat sich wohl zu wehren, ob ihn schon der

Kaiser uberziehen wollt, dann Sein Lieb wär ein vornehmig Glied etc., mit weiterm Anhang. Ist nu hieruf mein Begehr, wollt mir Euer Meinung in diesem Fall anzeigen. Ich kann aber nit unterlassen, Euch, als dem, der viel Geschäft[c] hat, etlicher Ursachen dieses Falls zu erinnern, uf daß Ihr ihm desto stattlicher nachdenken mogt.

Zum ersten, ist der Fall im Neuen Testament nit beschrieben, auch bei der Apostel Zeit, nach meinem Wissen, nit vorhanden gewest, als nämlich, daß ein Oberkeit, die ein Land erblich innhab, den Glauben angenommen und nachmals von einer großern[d] Oberkeit verfolgt.

Zum andern, ists mit den deutschen Fursten viel ein ander Ding, dann mit den' vorzeiten, die schlecht Landpfleger gewest sein, und nit Erbherrn. Die wälschen Fursten haben auch soliche Freiheit nit, darzu auch das Herkommen dermaßen nit herbracht, wie wir Deutschen.

Und daß solchs wahr sei, so hat nie kein Kaiser Macht gehabt, einigen Unterthan eins Fursten mit Gewalt zu fahen, noch hinweg zu nehmen, so anders der Unterthan solchs Fursten Recht hat leiden mogen, und ob er schon gegen Kais. Maj. eigen Person, Land und Leut gethan hat. Dweil nu das mit vielen Exempeln zu beweisen, ist auch je in meinem Ansehen billig, so unsere Prediger Recht mogen leiden, daß wir sie bei Recht schutzen und handhaben.

Es ist noch[e] weiter offenbar wahr, daß kein Kaiser je in deutschen Landen Macht gehabt hat, einigem Fursten mit Gewalt 1 Gulden abzufordern, und ob er sie schon gefordert hat, wär es in der Gestalt nit geben worden. So aber ein Kaiser etwas mit Bewilligung gemeiner Stände erlangt, das ist man ihme schuldig zu geben gewest.

Zum dritten ist wahr, daß der Kaiser uns so wohl gelobt und geschworen hat, als wir ihme, und wir seind ihme nit allein geschworen, sondern ihm und dem Reich zugleich. So nu der Kaiser uns nit hält, so hat er sich selbst zu einer gemeiner Person[3] gemacht und kann nit mehre vor ein rechten Kaiser angesehen werden, sondern vor ein Friedbrecher, zuvoran dweil er kein Erbkaiser, sondern ein gewählter Kaiser ist.

Zum vierten, hat der Kaiser uf allen Reichstagen gesagt und us Hispanien geschrieben, er erkenn sich vor kein Richter

in diesen zweispältigen Sachen, sonder es gebühr eim Concilio, solch Sach zu ortern und zu vergleichen. Dweil er, der Kaiser, nu selbst solchs bekennt und einmal solchs Richterampt (so ers schon Fug gehabt hätt, als er doch nit hat, sonder allein uber Leib und Gut zu richten, doch auch mit einer Maaß) von sich geworfen, wie kann ihm dann nunmalen solchs zugelassen werden? zuvoran dweil er so partheisch handelt, daß er Kläger, Richter und Antworter ist, und will wiederumb[f] unser Antwort weder sehen, hören noch annehmen, wilchs doch nach heidenischen Rechten zu viel ist.

Ich will dießmal nit anzeigen, wie die Wahl mit diesem Kaiser und zukunftigen Konig[4] zugangen ist und wirdet.

Zum funften, ob gesagt wollt werden: der Kaiser hätts wohl nit Macht, dweil aber der Kaiser und die Ständ einmüthiglich mit ihm eins solchen verglichen[g], so hätten wir uns desto weniger Macht zu wehren; da sag ich darzu: Es ist zum ersten nit wahr, daß alle Stände sich deß mit ihm, dem Kaiser, verglichen[h] haben. Dann ich weiß ihr' eins Theils, die habens thun mussen umb Forcht der Juden[5], wie man spricht, als nämlich Markgrafe Philipps und Ernst von Baden, Herzog Erich von Braunschweigk, der Bischof von Augsburgk, Herzog Ludwig von Baiern, Graf zu Veldenz[6]: da seind Evangelisch unter. Nu seind noch viel, die ein solche Usruttung[i] der Wahrheit nit willigen haben wollen, als nämlich Mainz, Pfalz, Trier, Sachsen, Markgrafe Jorg von Brandenburgk, Heinrich Herzog zu Meckelnburgk, Herzog von Holstein[7], Philipps[8], Ernst, Otto, Franciscus, Herzogen zu Braunschwig und Luneburg, Landgrafe von Hessen, Anhalt[9], Herzog in Preußen, Gülich[10]; und dann Städt: Straßburg, Lubeck, Franckfort, Memmingen, Schwäbisch-Hall, Nornberg, Hamburg, Lindau, Kempften[11], Reutlingen, Ulm, Magdeburg, Costanz, Hailbrunn und andere mehr.

Aus diesen obangezeigten Furften und Städten (ich geschwig etlich viel Grafen) findt sich klar, daß die furnehmbsten Churfursten und Ständ nit in solchs gewilligt; darumb kann auch der Behelf nit stehen, daß der Kaiser mit den gemeinen Ständen einmuthiglich beschlossen habe u. s. w. Ob auch der anderen Stände schon mehr waren, so seind es doch die geringsten, und kummen durch Finanzen und ers[k] eigen Nutz

halben in diese Sache. Und darumb sollen sie billig verworfen werden, die Bischoif [sic], die also blutgierig seind, dweil sie selbst die sein, die am hochsten dieser evangelischen Sach umb ihres Geiz willen feind sein. Es seind auch billig die zornigen Fursten verworfen, die um ihres Haß willen, den sie etlichen Personen haben, deshalben, daß ihn[k] ihre Laster angezeigt worden seind[12], solchs das Evangelium, das sie so klar finden, daß sie selbst nichts dargegen wissen mit Wahrheit zu sagen und dennost[l] es ufs hochst thun verfolgen und hassen. So nu solche heftige und eigennutzige Leut beseit werden gethan, und ihre Stimmen nit gelten, wie es in Wahrheit billig sein sollt, so steht der Kaiser allein.

Dieß wollt ich Euch also nach meiner Einfalt angezeigt haben, demnach Euer Vernunft, da Ihr von Gott hochlich begabt, weiter nachzudenken haben, und bitt Euern Rath und Bedenken. Datum Freitag nach Galli, Anno Dom. XXX.

Es hat auch Gott die Seinen im Alten Testament nicht verlassen und nicht lassen ein Land untergehen, das uf ihn getrauet hat.

Desgleichen hat er den Behemen auch geholfen, und wir mussen dennoch alle bekennen, daß die Behemen unter dem Kaiser sein, und ein Konig von Beheim der vornehmbsten Churfursten einer. Noch[m] haben sie sich geweigert gegen Kaiser und Reich, und Gott hat ihnen Sieg und Uberwindung geben[13]. So hoff ich auch zu Gott, so wir nur unverzagt uf ihn trauen.

Es hat auch wohl Gott mehren geholfen jegen Kaiser und andern, die mit Gewalt ahn Recht mit ihren Unterthan haben gehandelt. Exempeln: man sehe an, wie ein kleiner Hauf Schweizer die Herrn von Österreich und etlich Kaiser geschlagen haben; wiewohl diß Exempel in diese Sach nit horet. Datum ut supra.

Philips L. z. Hessen.

[a] = dazumal. — [b] uber 2. — [c] ? geschafft 2. — [d] ? großen 2. — [e] nach 2. — [f] weder umb 2. — [g] vergleichen 2. — [h] vergleichen 2. — [i] = Ausreutung. — [k] = ihres. — [l] = dennoch. — [m] Nach 2.

[1] Nr. 1304 (?). — [2] Die folgenden Worte finden sich nicht in den von Luther in den Pack'schen Händeln gegebenen Bedenken. — [3] d. h. zu einer Privatperson.

[4] Die bevorstehende Wahl Ferdinands zum römischen König ist damit gemeint. Ueber die den kathol. Kurfürsten dafür gemachten Versprechungen s. Ranke[5] III, 221.

[5] Winkelmann, Schmalkald. Bund S. 267, Note 18: „Was die Behauptung heißen soll, daß ein Theil dieser Fürsten den Reichsabschied nur «aus Furcht der Juden» bewilligt habe, verstehe ich nicht". — Mir scheint, der Landgraf will mit Bezug auf Joh. 19, 38 sagen, daß die Fürsten dem Reichsabschied zugestimmt aus Furcht vor dem Kaiser, obgleich sie eigentlich im Herzen evangelisch gesinnt seien.

[6] Herzog Ludwig II. von Pfalz-Zweibrücken, dem Veldenz gehörte. Er war der evangelischen Lehre günstig gesinnt, war aber nicht persönlich auf dem Reichstag erschienen, hatte auch die Confession nicht unterschrieben. Vgl. Gelbert, Joh. Bader. 1868. S. 196.

[7] wohl Herzog Christian, der Sohn des Königs Friedrich von Dänemark, gemeint, der Statthalter in Holstein war.

[8] Philipp von Braunschweig-Grubenhagen, vgl. Nr. 1517[2].

[9] Wolfgang von Anhalt. — [10] Herzog Johann III. von Jülich.

[11] = Kempten. — [12] geht wohl auf Kurfürst Joachim v. Brandenburg.

[13] Aehnlich in einem Memorial des Landgrafen (Rommel II, 218): „Dazu mit den Behemen, wie wir dann oftmals von unsern Predigern gehört, daß sich die Behemen billig und wohl gewehret und den Kaiser und das Reich geschlagen haben. Warumb sollten wir uns denn nicht zu wehren Macht haben, da wir es in diesem Fall gegen den Kaiser gleich wie die Behemen haben, und die Behemen K. M. eben so viel (nachdem der König ein Churfürst ist) als wir verwandt sein und zum Reich gehören?"

(Straßburg.) Nr. 1806. 21. Oktober 1530.

Nik. Gerbel an Luther.

Handschriftlich: 1. Straßburg, Thes. Baum. III, 335 (e Ms. Semin. Protest.); — Druck: 2. Kolbe, Analect. 155.

Salutem in Christo. Posteaquam in Comitiis Caesareis nonnullorum se cogitationes prodidere[1]*, qui paulo lentius molliusque regnum Christi confessi pro manibus*[a] *formidolose pugnaverunt, tamen nostri in his Satanae strenuis assultibus operam tuam constantiamque perspicientes sive magnitudine virtutis, sive conscientia immerito laesae amicitiae permoti, placatiore in te animo esse coeperunt. Cumque intelligerent, quas vires, quam audaciam oppugnatori*

Satanae intestina civium bella suppeditarent, et desertos se ab auxiliaribus copiis omni denique spe ac consolatione vacuos cernerent, iniere consilium, si te reconciliare agnitaque veritate ex tanto periculo eripi liberarique possent. Et quamquam eo res tot libris, tot declamationibus pervenit, ut non sine publica pudoris nota temere in vulgus effusa revocare possint, tamen ob praesens malum urgentemque necessitatem spero eos publicae utilitati privatam ignominiam praeposituros. Scio, quo ingenio, qua vafritie, quo fastu sint[b] *ex his plerique, difficileque admodum fore errata fateri. Scio item, quam alias saepe tecum mala fide egerint nonnulli, et longe secus, quam res fuerit, Senatum populumque nostrum, optimos sane homines, imbuerunt; tamen eo adducor, ut perspectis periculis, quae undiquaque*[c] *ex hoc dissidio emersere, etiam ipsis nolentibus Senatus noster, ex prudentissimis atque optimis sane viris compactus, officium ac diligentiam suam sit*[d] *interpositurus*[e]*. Quare si unquam maximo*[f] *gaudio perfusus sum, nunc sane adeo exulto, audita inter vos concordia*[2] *(modo nostri ex animo candide et constanter concordes tecum esse cupiant), ut nihil sciam, quo moveri*[g] *valeam latius*[h]*, animum suum nostri perdomuerint*[i]*, tecumque ex animo syncere atque candide convenerint, nihilque sit fictum, pictum, simulatum, est, quod solido maximoque gaudio gaudeam [?]. Adeo saepe et ex pectore dolui, tot illustria ingenia, tot amicos, tot respublicas, ob nescio quae*[k] *vanissima commenta inter se digladiari et scindi, et quia multo secus aliquoties, quae inter te atque hos tentata, narrari hic solita, quam acta sunt. Id quod cum alias, tum proximo colloquio Marpurgi accidit. Rem omnium mihi gratissimam*[l] *feceris, si tu, ubi per otium licuerit, de his, quae tecum Bucerus egit*[3]*, certiorem me feceris. Solent enim coram me veluti nimium tibi addicto hujusmodi tanquam Cereris sacra*[4] *occultare, ne sit forsan quispiam, qui si diversum a tua sententia retulerint, adhuc cordatos et Dei amantes tum senatores tum cives vere edocere valeat. Nam hoc nuper mihi accidit, cum dicerent palam aliqui, te istius dissidii et inceptorem et autorem esse, ego fortiter restiti et de*

his, quae Caselius tecum egit[5] *(ea enim secreto mihi amicus quidam communicarat), quosdam certiores feci*[m], *qui prorsus in illa perstabant sententia, nostros nullam tibi dissentiendi occasionem dedisse. Quare ne imperitioribus imponatur, ne lateat veritas, si forsan, quod Dii avertant, resilire vellent, rogo, paucis mihi rem omnem aperias. Saepe enim mihi literae tuae profuere, quibus impudentissima quorundam mendacia perfregi. Et ut scribendi finem faciam, tametsi id mihi perdifficile amore in te meo plurima suggerente, te per Christum oro, si Dominus concordiam inter utrasque ecclesias confirmaverit, tu pro urbe nostra diligenter roges Dominum, ut ab hoc reliquisque omnibus erroribus nos custodiat. Quod si majestatem Senatus nostri, si humanitatem populi, leges atque mores insigni republica et civitate dignos*[n] *unquam vidisses, non dubito, quin hoc volens curaque summa esses facturus. Si quid paucorum impudentia et fastu peccatum, id innocenti quaeso condones urbi. Forsan et hoc in gloriam Christi cedet, sed ita tamen, ut tui similis sis et in nullius hominis gratiam a verbo Dei te sinas divelli, quod etiam, me tacente, tute hactenus constantissime praestitisti. Vale et conjugem tuam cum liberis meo nomine diligenter salutato. 21. Octobris 1530.*

[a] 1 am Rand: lege potius: moenibus. — [b] sunt 2, in der Note: sint? Aber 1 hat sint. — [c] 1 in Note: undecunque? — [d] sit fehlt 2. — [e] 2 in Note: Fehlt das von ut abhängige Wort; etwa: mihi videatur. — [f] maximo fehlt 2. — [g] movere 1. — [h] 2 in Note: Hier scheint etwas zu fehlen. — [i] perdomuerunt 1. — [k] 2: Abschrift qua. Aber 1 hat deutlich: quae. — [l] 2: Abschrift gratissimum. Aber 1 hat gratissimam. — [m] 2 in Note: Abschrift fieri. Aber 1 hat feci. — [n] dignas 1.

[1] 1 macht hierzu am Rand die Bemerkung: Zwinglianos et IV Urbes perperam notat. Vgl. zu dem Brief auch Röhrich, Ref. in Straßb. II, 138, der sich anerkennend, und Baum, Capito 476, der sich tadelnd über ihn äußert.

[2] nämlich durch den Besuch Bucers bei Luther, vgl. Nr. 1761[1].

[3] vgl. darüber den Bericht Bucers selbst an die Straßburger Gesandten in Augsburg, Jak. Sturm und Matthis Pfarrer, aus Nürnberg auf der Rückreise am 30. September geschrieben, bei Virck, Straßb. Corresp. S. 512. Weiteres auch bei Baum 473, der aber mehrfach in den Daten irrt.

[4] die eleusinischen Mysterien, Horat. Od. lb. III, 2, 26.

[5] im November 1525, vgl. Nr. 997. 998. Aber kannte man in Straßburg keine der damals schon erschienenen Schriften (vgl. Nr. 997, Einl.)?

Torgau. Nr. 1807. 26. Oktober 1530.[1]

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Original: **1.** anhalt. Ges.-Arch., Hausmannbr. Nr. 66; — handschriftlich: **2.** Zerbst, Ms. Francisc. 26. f. 38^b; **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 4 (mit dem falsch gelösten Datum: id est 12. Februarii); **4.** daselbst nochmals f. 461 (mit dem falschen Datum: 29. Julii 1545); **5.** daselbst, Aug. 11. 10. f. 233^b; **6.** daselbst, Aug. 20. 2. f. 149; [**7.** Cod. Rostoch.; **8.** Gotha, Cod. 402 (mit dem J. 1520)]; — Drucke: **9.** Collectanea LL. communium Lutheri, Francof. 1566. f. 12^b; **10.** Budd. 216 (s. d.; mit der Ueberschrift: Oacloin Nisumih; e volum. Ms. in biblioth. Jenensi); [**11.** Ericeus, Sylvula p. 13^b]; **12.** Schütze I, 358 (datirt 29. Julii 1545); **13.** de Wette IV, 183; **14.** Schirrmacher 27 (aus 7; mit dem falsch gelösten Datum 12. Januar). — Wir geben den Text nach 1, von den Varianten nur die von 13.

Venerabili in Domino viro Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygneo, suo majori et in C[hristo] fratri.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Optime Hausmanne[b], legi tuas literas de casu matrimonii Petzoldi[c], et promisi me velle de hac re ad te scribere, quod et facio, et quod ei[d] poteris narrare. Primum[e], quando in eo loco est, ubi magistratus vel non potest vel non vult uxorem ipsius cogere ad eum, aut saltem expellere, sed ecclesiastici eam defendunt (uti narrat): fieri non potest, ut aliam ducat in eodem loco, neque hoc illi ferent[f], ideo frustra hoc tentaret. Quare utrum[g] istorum est faciendum, ut vel locum mutet, vel aliam ducat, vel Ducem aut Officialem urgeat ad restituendam vel ejiciendam uxorem adulteram, et[h] ad licentiam dandam ducendi aliam. Inter haec duo non video[i] medium. Sic sentio.

Concionatori Principis[2] meo nomine salutem dicas plurimam, et dicito, ne ullo modo tentet eucharistiam[k] clam porrigere, cum non sit vocatus minister ad hoc opus, ne adversariis detur occasio[3], seu (ut Paulus[4] dicit) iis, qui extra sunt, causam[l] blasphemandi. Ferant utrimque interim, quod ferun-

Deus dabit his quoque tandem finem[5]. Cordatus mihi scripsit, et ego respondi[6]. Certe ita me cogitationes ex hujusmodi casibus agitant, ut paene optem tuis Cygneis sabbathum, id est, ut aliquandiu careant universo[m] ministerio verbi, et tam pastore, quam concionatore, si forte saturi et indomiti isti porci fame[n] et inopia verbi possint curari, qui saturitate et copia sic insolescunt. Utinam igitur tu discedas quoque. Ego, si potero, Cordatum amovebo. Postea rogatus agam, ut nullum habeant. Arbitrantur enim, mundum esse plenum otiosis ministris verbi, ut facile obtineant, quales ipsi velint. Sed alias plura. Saluta fratrem tuum[7] et omnes fratres nostros in Christo[o]. Ex Torgaw[8], fer. 4. post Undecim M. virginum[p].

T. Martinus Luther.

[a] Adresse fehlt. — [b] Eisuminnh bei 10. — [c] Petzoldi fehlt. — [d] Peschtoldo. — [e] Primo. — [f] ferrent. — [g] alterum. — [h] aut. — [i] † aliud. — [k] εὐχαριστίαν. — [l] causam fehlt. — [m] universi. — [n] fama. — [o] Saluta etc. fehlt. — [p] feria 4. etc. fehlt.

[1] Hildebrand, Archiv I, 2. S. 12, der von Z. 18 an den Brief aus Schütze abdruckt, setzt ihn fälschlich gegen Ende Mai 1531.

[2] Schloßprediger in Zwickau war Lorenz Soranus, Müller, Steph. Roth, in Beitr. z. sächs. Kgsch. I, 79. (Nach de W.-Seidem. VI, 655, s. v.: Michael Creuzen, vgl. über ihn Nr. 408. 481, jedoch mit ?)

[3] vgl. 1 Timoth. 5, 14. — [4] 1 Cor. 5, 12 u. ö. (Vulg.: qui foris sunt). — [5] Virgil. Aen. I, 199. — [6] Nr. 1804.

[7] Valentin Hausmann.

[8] Dieser Aufenthalt Luthers in Torgau war veranlaßt durch die dort zwischen den Theologen und Juristen über die Gegenwehr stattfindenden Verhandlungen, vgl. Nr. 1809.

Torgau. Nr. 1808. 28. Oktober 1530.

Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen.

Antwort auf 21. Oktober.

Original: [1. Archiv zu Cassel, jetzt zu Marburg]; — Drucke: 2. F. W. Hassencamp, hess. Kgsch. I, 294 (mit dem falsch gelösten Datum: 25. Okt.); 3. de Wette-Seidemann VI, 126.

Gnad und Friede von Christo. Durchlauchtigster, hochgeborner Furst, gnädiger Herr! Ich hab E. f. G. Schrift und etlicher Unterricht[1] in furliegenden Sachen empfangen. Und erstlich, daß E. f. G. begehrt, ein Buchlein zu Trost der Schwachen auszulassen, will ich E. f. G. nicht bergen, daß ich ohn das gefaßt bin, ein Buchlein[2] in Kurz auszulassen, darin ich den Abschied und ungeschicktes Furnehmen der Fursten rühren will, mit Vermahnung eins jders Gewissen, daß kein Unterthan schuldig sei, wo kais. Maj. wurde drauf beharren, Gehorsam zu leisten, sondern will (so viel meine Feder vermag) vor solchem Gehorsam abschrecken, daß sich niemand soll begeben in solche lästerliche mordische und teuflische Anschläge, Gott gebe, daß ich viel Frucht damit schaffe, Amen. Dennoch soll es verwahret sein, daß mans nicht mag ufruhrisch schelten.

Zum andern, bin ich hoffend, daß Gott ein Mittel werde treffen, daß umb dieser Sachen willen kein Blutvergießen soll geschehen. So hab ich auch (wo es je dazu kommen wollt, da Gott fur sei!) meinem gnädigsten Herrn, dem Kurfursten, meine Meinung[3] angezeigt, was man thun möge mit der Gegenwehre, welche ahn Zweifel E. f. G. unverborgen sein wird, weil ich doch sehe und merke, daß man einen gemeinen Rathschlag davon haben wird, und mir fährlich, als einer geistlichen Person, solchs schriftlich darthun, aus vielen Ursachen.

Und bitte, E. f. G. wolle sich nicht befrembden[4], daß wir in etlichen Stucken uns mehrmals erboten[a], als mit Fasten, Feiren, Speisen und Gesange anzunehmen, denn wir wissen doch, daß sie es mit solcher Maaße nicht annehmen können, und dient uns dazu, daß wir unsern Glimpf desto hoher heben, und ich in meinem Buchlin ihren Unglimpf desto gewaltiger treiben moge. So ists uns auch ein Fehler, wo es schon wurde dermaßen angenommen. Hiermit Gott befohlen, Amen. Aus Torgau[5], am Tage Simonis et Judae 1530.

E. F. G. williger

Martinus Luther.

[a] erbeten 2.

[1] Das von den hessischen Theologen gestellte Bedenken, welches Hassencamp in dem (nicht erschienenen) Urkundenband mitzutheilen versprach. Es war „sehr ängstlich und zurückhaltend" abgefaßt (Hassencamp I, 295).

[2] Luther meint damit die „Warnung an die lieben Deutschen" (Erl.[2] 25, 3). Sie ist also nicht, wie Janssen III, 219 angibt, auf Veranlassung des Landgrafen, der Luther für seine kriegerischen Absichten gewonnen habe, abgefaßt. Vgl. Walther, Luth. im neuesten röm. Gericht (Schr. des V. f. Rfgsch. VII) S. 65.

[3] vgl. Nr. 1809 (?).

[4] „Daraus, daß Luther sich hier zu entschuldigen bemüht war, müssen wir uns auch die in diesem Briefe enthaltenen, sonst leicht zu mißdeutenden Worte über sein Verhalten bei den Unterhandlungen mit den Katholischen erklären. Den bei seinem Nachgeben ursprünglich gewiß nicht beabsichtigten Gewinn suchte er post eventum als einen von ihm beabsichtigten darzustellen." Hassencamp I, 297[1].

[5] vgl. Nr. 1807[6].

(Torgau.) Nr. 1809. (Ende Oktober 1530.)[1]

Luthers, Jonas' und Melanchthons[2] Bedenken von der Gegenwehr.

Die Juristen (zu Wittenberg oder die juristischen Räthe in Torgau?) hatten über die Frage: ob man dem Kaiser, als einem Richter, der unrechtmäßig procedirt, Widerstand thun möge? ein in bejahendem Sinne ausgefallenes Gutachten ausgestellt (abgedruckt: Erl. 64, 266), welches dann den Theologen zur Aeußerung vorgelegt wurde. Diese schließen sich dem Urtheil der Juristen an, denen sie aber die Rechtfertigung dafür überlassen: Was die weltlichen Rechte bestimmen, soll man gelten lassen, da das Evangelium nicht wider die weltlichen Rechte lehre.

Original: [Weimar, Ges.-Arch. H. fol. 43, vgl. Burkh. 188]; — gedruckt: Erl. 64, 269 (s. a. et d.) und den dort angef. Orten, außerdem bei de Wette-Seidem. VI, 225, mit dem Datum: (31. Januar?) 1539.

Nach dem Orig. ist zu lesen: Erl. S. 270, Z. 1. st. letzlich: plötzlich.

Nach Burkhardt l. c. schließt sich dem Original in einer gleichzeitigen Copie noch Folgendes an (ob von Luther?):

Die Gelehrten bedenken aber daneben, so die christlichen Stände zu kais. Maj. ein Botschaft[11] schicken werden, anzuzeigen Ursachen, warumb sie in den Abeschied nachmals nit konnen willigen, und wurde dann vermarkt, daß Ihre Maj. den Abeschied mit der That handhaben wöllt, sollt bequemer sein, als-

denn[a] Ihrer Maj. ferner anzuzeigen: Kais. Maj. hätten vernommen die Ursachen, worumb sie mit Gewissen die Ding, wie Ihre Maj. begehrten, nit bewilligen konnten; aber damit sie zu beschwerlicher Handlung oder Blutvergießen nit Ursach gäben, stelleten sie es dohin, daß Ihre Maj. solche Aufrichtung auf Ihrer Maj. Verantwortung gegen Gott dem Allmächtigen thun mochten, Ihrer Maj. oder derselben Verordenten sollte kein Verhinderung oder thätlich Widerstehung darinne begegenen.

Dann sie halten es dofur, so der Kaiser solche Anzeige vorstehen [wurde], wurde Ihre Maj. zu der Wiederaufrichtung dermaßen verordenen, daß es ahne Heereskraft und Blutvergießen beschehen wurde, und so es dann durch Ihrer Maj. Befehlhaber ausgericht, wurde es doch ehr immer ein Jahr oder zwei von ihme selbs wieder fullen.

Aber herwider ist gegen gedachte Herrn [von] den Gelehrten bewogen wurden, so die christlichen Stände mit Gewissen Widerstand thun mogen, domit den Ihren Gottes Wort umb einen Tag nit genommen oder desselbigen unberaubet bleiben, so moge es auch nit ahne sein, daß sie es als der Ihren Obrigkeiten, von den' sie darumb Rent und Gult haben, schuldig und pflichtig sein, auch wollt ungewiß sein. wie es gerathen mocht, wann der alte Greuel einmal gestattet wurde wieder aufzurichten.

Dazu wollt auch zu besorgen stehen, daß der Kaiser oder Ihrer Maj. Befehlhaber an der bloßen Aufrichtung nit wurden begnugig sein, sondern die Leute zwingen wollen, die Kinder, so deutsch und ahne Kresem getauft, noch einmal zu täufen; item zu furnehmen zu lassen und alles zu thun und sich zu halten, wie hievor; item die Prediger zu verjagen, die Priester, so sich beweibet, von einander zu treiben, und dergleichen Greuel auch der Leute halben wieder anzurichten und bei der Einsetzung der Pfaffen und Mönche nicht bleiben zu lassen, wie dann hievor an andern Orten, do die Fürsten der Widerparthei die Uberhand gewonnen, dergleichen geubt haben.

Item die Kais. Maj. wurde der christenlichen Fursten und Stände halben nit Gnuge haben wollen, daß sie die gemeldte Wiederaufrichtung wollten auf des Kaisers Verantwortung geschehen lassen, sondern daß sie fur ihre selbs Personen, desgleichen die furnehmliche Personen in Landen und Städten der neuen Lehre (wie sie das heilig Evangelion lästerlich nennen) mit dem Eide aber ahne Eid, wie einer Ketzerei Verzicht thun und widerrufen sollten, ahne welchs Ihre Kais. Maj. die Fürsten und andere Stände und Personen zu Fursten und regieren nit wurde leiden wollen, derhalben solch Bedenken der Gelehrten nit hat mogen fur furträglich angesehen werden. Es sall aber durch die Räthe und Botschaften. so itzt Martini zu Norenberg beisammen sein[12], auch weiter bewogen werden.

[a] als den (Burkh.).

[1] Daß dieses Bedenken nicht mit den alten Gesammtausgaben von Luthers Werken in das J. 1539, oder genauer mit de Wette-Seidem. auf den 31. Januar 1539 zu setzen ist, da auf diese Zeit die Worte Erl. 64, 270, Z. 4. „denn was wir bisher gelehret" ꝛc. nicht mehr passen würde, hat schon Köstlin[2] II, 659 zu S. 257 richtig gesehen; er setzt vielmehr in der Darstellung der Wendung, welche in der Ansicht Luthers über die Gegenwehr im J. 1530/31 vor sich ging (S. 255 ff.), das Bedenken in den Januar 1531 (S. 256). Auch Burkhardt, Luth. Brfw. 188 und ihm folgend Kawerau, Jonasbr. Nr. 206 setzen es auf diese Zeit, ja ganz bestimmt auf den 31. Januar. (Kawerau ist jedoch irreführend, wenn er, nachdem er den Standort bei Hortleder angegeben, fortfährt: „Ebendahin, nicht ins J. 1539, gehört de W. VI, 225"; das bei de W. abgedruckte Bedenken ist mit dem bei Hortleder identisch.) Woher dieses bestimmte Datum entnommen ist, weiß ich nicht (Hortleder p. 82 hat als Zeitangabe ganz allgemein «Anno Domini 1531»), ich kann ihm aber nicht zustimmen. Um zu einem einigermaßen sicheren Datum für unser Bedenken zu gelangen, muß man m. E. ausgehen von einer Stelle im Briefe Spenglers an V. Dietrich vom 20. Febr. 1531 (Mayer, Spengl. 78): „Ich hab euch verschiener Tag der Quästion halb, an Christiano liceat resistere etc. geschrieben [der Brief fehlt], in Hoffnung das sei nunmehr gen Wittenberg gelangt, daraus werdet ihr befinden, wie hoch euere Sachsen gegen unsern Gesandten zu Schmalkalden auf die Wittenberger in derselben Sachen getrutzt haben, als ob es gewiß und ohnzweifenlich sei, daß Dr. Martinus und Philippus itzo das Widerspiel rathen, dann sie zuvor gerathen haben". Dieser schmalkaldische Tag hatte am 22. ff. December stattgefunden, und das Bedenken der Wittenberger Theologen muß demnach damals bereits abgefaßt gewesen sein. Aber wir müssen in der Zeit noch weiter zurückgehen. Die Decemberversammlung zu Schmalkalden war an die Stelle der zwei auf den 13. November nach Nürnberg und auf den 28. November nach Schmalkalden von Sachsen berufenen, aber wieder abgekündigten getreten, das Berufungsschreiben für beide Tage datirt aber vom 31. Oktober. Als letzteres erlassen wurde, wird der Kurfürst doch wohl über seine Stellung zu den auf dem Bundestag zu behandelnden Fragen klar gewesen sein, demnach auch vorher das Bedenken sowohl seiner Juristen als seiner Theologen eingeholt haben (vgl. auch Winckelmann, schmalk. Bund 271[91]). Das muß demnach schon vor dem 31. Oktober geschehen sein. Damit stimmt, daß Luther gegen Ende Oktober in Torgau war (vgl. Nr. 1807 f.) und daß dort nach seinem eigenen Zeugniß über die Gegenwehr verhandelt wurde (vgl. an Spengler 15. Febr. 1531). Dagegen kann ich in den Verhandlungen im Anfang des Jahres 1531 ...n Punkt entdecken, der Veranlassung zu diesem Bedenken ...n hätte; im Gegentheil geht aus den Briefen Melanchthons

hervor, daß man um diese Zeit die Theologen bei den Verhandlungen ziemlich bei Seite liegen ließ, so wenn er an Camerar schreibt, 1. Jan. (CR. II, 469): περὶ τῆς ζητησέως, εἰ ἔξεστι ἀντιπολεμεῖν, parcius nunc interrogamur, nec nos dehortamur apparatum, und am 15. Febr. (CR. II, 471): Nunc de foedere nemo nec Lutherum nec me consuluit.

[2] Die Ueberschrift bei Hortleder, sowie Jen. VII, 388, fügt hier noch ein „Spalatins und anderer der hl. Schrift Gelehrter", Burkhardt und Kawerau allein „Spalatins" hinzu. Aber es scheint mir unwahrscheinlich, daß Spalatin auf der Rückreise von Augsburg weiter als bis Altenburg, wo man am 9. Oktober war (vgl. Nr. 1802[8]), mitgegangen und jetzt beinahe drei Wochen lang in Torgau oder in Wittenberg verweilt habe; ebensowenig ist eine besondere Berufung Spalatins nach Torgau wahrscheinlich. Wer aber die „andern der Hl. Schrift Gelehrten" sein sollen, ist noch weniger klar; Bugenhagen, der allein noch in Betracht kommen könnte, befand sich in Lübeck.

[3] Erl. 64, 266, Z. 2. in päpstischen Rechten] Cap. si quando clerici, de offic. et potest., Decretal. Greg. IX. lb. I., tit. 29. c. 8.

[4] Z. 3. D. Abbas] d. i. Panormitanus; eigentlich Nicolaus de Tudesco, Erzbischof von Palermo, vgl. über ihn Nr. 102[5]. Papst Martin V. hatte ihm 1425 die Abtei Maniacum in der Diöcese Messina verliehen, woher er später kurzweg Abbas genannt wurde. Er starb 1443 (1445?) zu Palermo an der Pest. Die von den Juristen hier angezogene Stelle steht in seinem Comment. super Decretal., cap. Si quando.

[5] Z. 6. Lehrer Innocentius] d. i. Papst Innocenz IV., 1243—1254, schrieb einen Apparatus super V libros Decretalium. Panormitanus l. c. citirt Inn. in c. dilecto. inf. de sen. exc. li. 6., das wäre die von Innocenz IV. stammende constitutio: Dilecto, in Sexti Decr. lb. V. tit. 11. c. 6.

[6] Z. 12. Rechtslehrer Felinus] Felinus Maria Sandaeus, 1444 zu Felina geboren, las über die Rechte in Ferrara und Pisa, starb 1503 als Bischof von Lucca. Er schrieb Commentaria in V. libros Decretal. (ed. Venet. 1505), auch eine besondere Lectura de offic. et potestate judicis delegati. Ferrar. 1500. Auf eine dieser beiden Schriften werden sich die Juristen hier beziehen.

[7] Z. 15. Baldus] Baldus de Ubaldis (Petrus Baldeschi, geb. 1327 zu Perugia, gest. 1400 zu Pavia) verfaßte ein repertorium über den Apparatus Innocenz IV., das bald Margarita bald Innocentianus heißt und mit dem Appar. zusammengedruckt ist.

[8] S. 267, Z. 1. Bartolus], geb. 1314 zu Sassoferrato bei Urbino, lehrte in Bologna, Pisa und Perugia, woselbst er 1343 starb. Er war einer der berühmtesten Rechtsgelehrten (Monarcha

juris, Lucerna juris), der den ersten umfassenden Commentar über das gesammte röm. Recht schrieb.

[9] Z. 17. Cynus] richtiger Cinus, eigentlich Guittone (davon das Diminutiv: Guittoncino, woraus Cino wurde) Sinibaldi, geb. 1270 zu Pistoja, gest. 1336, gleichfalls einer der berühmtesten Rechtsgelehrten, der an verschiedenen Universitäten Italiens lehrte, Lehrer des Bartolus. Er behandelte vornehmlich das röm. Recht.

[10] Z. 22. Glossen Archidiaconi] Guido de Baysio (Baisius), seit 1302 Professor in Bologna, schon 1298 Archidiacon daselbst, wird häufiger mit diesem Titel als mit seinem Namen bezeichnet; er starb 1313 zu Avignon. Sein Werk: Incipit lectura domini Archydiaconi bonon. super extr., Mediol. 1480, wird als Glossae oder als Lectura super Sexto Decretal. citirt. Vgl. Phillips, Kirchenr. IV, 188; v. Schulte, Gsch. der Quellen des canon. Rechts II, 186.

[11] Für den zum 13. November nach Nürnberg einberufenen Tag (vgl. Note 1) war in Aussicht genommen, eine Gesandtschaft an den Kaiser abzufertigen, um von ihm eine Friedenszusicherung bis zum Concil zu erlangen. Da die Nürnberger Versammlung nicht stattfand, unterblieb auch die Gesandtschaft (vgl. Winckelmann, schm. Bund 32 f.).

[12] Es scheint in der Abschrift hier das Wort „werden" ausgefallen zu sein.

Wittenberg. Nr. 1810. 31. Oktober 1530.

Luther an Amsdorf in Magdeburg.

Drucke: 1. Schütze II, 194; 2. de Wette IV, 185.

Gratiam et pacem in Christo. Quod de silentio mecum expostulas, optime Amsdorffi, nihil aliud facis, quam quod mihi causam praebes summo jure tecum expostulandi de silentio tuo tam pertinaci et perpetuo. Nam cum scires me esse in solitudine, non solum non fuisti misertus mei, ut me[a] tuis literis consolareris, verum etiam addidisti dolorem super dolorem, quod perpetuo silentio me afflixisti. Et jam iterum auges peccatum, ultro scilicet me etiam arguens et increpans ob culpam, quae non mea, sed tua est. Coëgisti me suspicari, num forte interim factus sis Archiepiscopus Magdeburgensis, Primas Germaniae, ut mei tam pauperis tam facile obliviscereris, tam superbe increpares. Alioqui unde

hoc venire suspicer, quod reprehendis, Moguntinum a me appellatum Reverendissimum Patrem[1], nisi quod hunc titulum forte tibi detractum putes, cum ego non nisi aularum more sim eo vocabulo usus, quo more vocantur gratiosi domini, qui etiam sunt furiosi diaboli. Uno tamen me laetum fecisti, quod libellos hac aestate[b] editos probas. Plures edere per valetudinem non licuit, nec in editis plus licuit laborasse paene dimidio vel plus temporis, quo in solitudine fui[c], ita ut quicquid ibi scripsi, furtim et invito morbo scripsi. Pari segnitie typographi procedunt, nam duos libellos[2] adhuc sub prelo habent jam dudum scriptos. Caetera cum veneris nos salutatum, id quod spero facies aliquando, ut colloquio suavissimo recreemur, antequam dividamur. Nam ego sentio me valde senescere, vel certe viribus destitui. Satanae angelus me satis bene fatigavit. Dominus tecum in gratia et veritate, Amen. Wittembergae, ultimo Octobris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] ne 1. — [b] aetate 1. — [c] 2 vermuthet, daß hier etwas fehle. Dagegen Förstemann in der Hall. Allg. Litztg. 1829. Sp. 14, welcher also die Stelle übersetzt: „Meine Kränklichkeit erlaubte mir nicht, mehrere (sc. Bücher) herauszugeben, konnte ich doch auf die, welche ich herausgab, kaum die Hälfte oder etwas mehr von der in der Einöde (sc. zu Koburg) verlebten Zeit verwenden!"

[1] nämlich in Nr. 1700.

[2] Die Schriften „Vermahnung zum Sacrament", Erl. 23, 162, und die Auslegung des 111. Psalms, Erl. 40, 192. Georg Rörer an Roth am 17. Oktober (Buchwald, Witt. Br. Nr. 94): Sub prelo sunt Adhortatio ad sacramentum Eucharistiae et Ps. CXI. Confitebor.

Wittenberg. Nr. 1811. 1. November 1530.

Luther an den Rath zu Herzberg.

Luther hatte für eine Frau eine Fürbitte eingelegt, die abschlägig beschieden worden; er wiederholt deßhalb seine Fürbitte.

Original: [1. Eisleben, Lutherhaus]; — Drucke: 2. Erl. 54, 199, Nr. 343 und den dort angef. Orten; außerdem: [3. Berger, Merkwürdigkeiten S. 49; vgl. Neudecker im

Theol. Littbl. 1857. S. 616]. — Wichtigere Varianten von 1 sind (nach **Burkhardt**, Brfw. 185): S. 200, Z. 1. st. so: sonst; Z. 2. die Ellen mir schicken; Z. 7. gereuen und beißen. — Unter der Adresse steht von späterer Hand: „Fürbiet kurzen elen halben. Kofftrt."

Nürnberg. Nr. 1812. 1. November 1530.

Stephan Agricola[1] an Luther.

Original: 1. **Hamburg**, Ms. Vol. I. f. 300 (alt 151); — handschriftlich: 2. **Dresden**, Cod. C. 342. f. 12[b] (ex autogr., mit Verbesserung der Schreibfehler des Originals; datirt 14. November); — Druck: 3. **Kolde**, Analect. 158. — Wir geben den Text nach 1.

Mangno [sic] ***Martino Luthero, clave*** [sic] ***misteriorum Dei praeditissimo.***

Gratiam et pacem a Deo per Christum. Nisi scirem, doctissime Martine, tanta te praeditum humanitate et benevolentia, quod non stupidios [sic][a] *et quantumvis indoctos colloquio ac*[b] *favore haud dedignaris, victus verecundia meae*[c] *inscitiae ad te scriberem nunquam. Verum praesentium exhibitor tui studiossissimus* [sic] *et*[d] *amantissimus et ubique de te praedicata crebroque a me gustata demissio ac humilitas, diuturnum*[e] *insuper meum exilium scribendi animum dedit, exilium inquam, quia nunc ultra octo menses*[2] *intranquillis et dubiis ego et Rana*[3] *pendemus animis nescii, quis lucus aut quod salum*[f] *nos aliquando excepturum sit cum uxoribus et liberis; Augustanorum quidem adhuc habemus stipendia Norinbergae*[g] *apud Sanctum Aegidium degentes, sed de revocatione ad eos incerti. Fama quidem est (et ut plures volunt, certitudo), eosdem Caesaris decretis in causa fidei dissensisse*[4]*, id autem an timore vulgi aut amore verbi actum sit, novit Deus. Insuper nocentissima evangelii pestis sacramentariorum cohors jamjam, ut ex literis intelligimus, gloriatur sese victoriam obtinuisse, tuamque d[ominationem]*[h] *illis cessisse impudentibus mendaciis vulgo insusurrant; papistarum polluta colluvies ad*[i] *n usque omnibus in templis clamitat, nos Agustam*

[sic][k] *seduxisse et infecisse. Taceo, quod Sathanae astutiis et carnis meae nequitiis in conscientia*[l] *tam graviter affligar, ut dubitem de gratia salutis et promissionibus Dei. In hiis*[m] *omnibus Christi auxilium tuaeque et fidelium orationis praesidium anxissime imploro, sperans post nebulas*[n] *Phoebum. Et si Augustani omnino nos vocare renuerint, confidimus tuis promotionibus apud illustrissimum Principem Electorem loco et conditione nobis providendum, sicut et non nichil*[o] *promissionis a cancellario Pontano*[5] *intelleximus. Postremo te, tuam pudicam conthoralem ac liberos, Philippum, Pomeranum*[6]*, Jonam totamque vestram ecclesiam salvos et sospites votis omnibus optamus et praecamur* [sic]. *Datae Norinbergae ex coenobio divi Aegidii, 1ª novembris 1530*[p].

Tuae Reverendae d[ominationis] indignus servus
Stephanus Agricola.

[a] so deutlich bei 1; stupidiorem (?) 3; nos stupidos 2. — [b] et 3. — [c] me 3. — [d] ac 2. — [e] et humanitas, futurum 2. — [f] solum 2. — [g] Norlbergae 2; norimberge 3. — [h] de 3; D. 2. — [i] ad fehlt 3. — [k] Augustam 2. — [l] in conscientia fehlt 2, dafür Lücke. — [m] his 2. — [n] nebulam 2. — [o] nonnihil 2. — [p] 14. Novemb. anno 1530. 2.

[1] vgl. Nr. 1727[15].

[2] Das wäre schon seit März; Agricola irrt sich hier stark in der Zeit, es war kaum etwas über 3 Monate, vgl. Nr. 1727[16].

[3] Joh. Frosch, vgl. Nr. 1727[15].

[4] Am 26. Oktober erklärten die Bürgermeister von Augsburg in der Reichsversammlung auf dem Rathhaus, „daß sie Kais. Maj. in allem Zeitlichen zu gehorsamen urbutig und geneigt seien, aber so viel den Abschied christlichen Glaubens belangend, können sie den ihrer Gewissen halben nit bewilligen. Welchs furwahr ein Weil in großem Zweifel gestanden, denn die von Augspurg stecken mit großem Geld hinter dem Kaiser und Kunig". Frankf. Gesandten an den Rath, 26. Okt. (bei Schirrmacher 447); vgl. Keim, Schwäb. Rfgsch. 217.

[5] Brück; diese Versprechungen wurden wohl auf der Rückreise zu Nürnberg gegeben.

[6] Bugenhagen zu dieser Zeit schon in Lübeck, vgl. die folgende Nr.

Nr. 1813.

(Lübeck.) (Anfang November) 1530.

Joh. Bugenhagen an Luther, Jonas, Melanchthon &c.

Drucke: [1. Zwo wunderbarlich Hystorien, zu bestettigung der lere des Evangelii. Johann Pomer. Philipp Melanchton. — s. l. et a. 4°; (vgl. Nr. 1820[2])]; 2. Vogt, Bugenh. Briefwechsel. S. 101 (aus 1). — Der Brief war jedenfalls ursprünglich lateinisch geschrieben. Der Herausgeber ist unbekannt; wahrscheinlich erschien der Druck noch 1530 oder Anf. 1531, jedoch, wie ich vermuthe, nicht zu Wittenberg (CR. II, 449, Nr. 948, Einl.), sondern zu Nürnberg, vgl. Nr. 1825[3].

Am Tage Simon und Judä[1] sind wir aus Gottes Gnaden glücklich zu Lübeck einkummen. Als ich dahin kummen bin, hat sich der Teufel offentlich merken lassen und zu erkennen geben in einer besessenen oder behaften Junkfrauen, welche bisweilen sich wohl gehat. Zuvorn hat man gezweifelt, ob er bei ihr sei; nun aber hat er mit offenen Worten gesagt, er sei da vorhanden und in die Junkfrau gefahren durch eines alten Weibes Fluch. Als die Junkfrau (sprach er) dieselben mahnet umb ein Pfund, so sie schuldig war, antwortete sie: Ich will dir den Teufel in Leib geben! Ferner hat der Teufel gesprochen (wie mir der Junkfrauen Eltern sagten heute, da ich bei der Junkfrau war und sie sich wohl gehabte, aber doch nicht ganz erledigt was, dann man besorget, er werde wieder kummen wie zuvorn): Seind noch nicht Prediger genug hier? wofür ists, daß man von Wittenberg einen herbringet? Und ferner: Bugenhagen ist gekummen, ich kenne ihn wohl, ich bin oft bei ihm gewest &c. Als ich sollichs von der Junkfrauen Vater in ihrem Beisein hörete, da lachete ichs und kam mir zu Gemüthe der Spruch Act. 19, 15: Jesum kenne ich wohl und Paulum weiß ich wohl &c. Er hat mich wohl ofte angefochten und bekummert durch seine Tausend-Künste, daß er meine Lehre und meinen Glauben fälschete, aber durch Christum, der mit Gnaden mir ist beigestanden, hat er nichts anders ausgerichtet, dann daß er mich gereizet hat wider ihn zu kämpfen. Ich habe noch nit vergessen, was er durch die Schlesischen Sacramentirer[2] suchete &c. In andern Sünden

hats etwo geschienen, samb[3] triumphirete er wider mich. Aber, Christo sei Dank! er hat wohl mügen zu mir kummen, hat aber nicht mögen verharren. Hierumb ermahne ich euch abermals, daß ihr für mich betet ꝛc. Aber daß ich wieder zur Sachen kumme, ich frage die Junkfrau, so achtzehen Jahr alt und stetigs lagerhaft oder bettriß[4] ist: ob sie auch weßte, wenn sie wiederumb zu sich selbs köme und zur Zeit ihres Wohlgehabens, wie sie gefluchet und gelästert hätte? Da antwortete sie: nein, sie weßte nichts darvon; und desgleichen sageten auch ihre Eltern, daß sie sie ermahnet hätten, wenn sie wieder zu ihr selbs kummen wäre, und gefraget, warumb sie doch also lästerete? da hätte sie geantwort: Ich hab es nit gethan, sunder der Teufel in mir, aber ich weiß gar nichts, was ich gethan habe. Sie sageten weiter: Gestern, als sie der Teufel quälete, hub der Vater an vom Wort Gottes mit ihr zu reden, und da es nit helfen wollte, nahm er das Buch des teutschen Neuen Testaments und hielts ihr für. Aber sie wandte ihr Angesichte darvon weg und beiß ins Küssen, das sie unterm Kopf hätte ꝛc. Ich redte viel mit der Junkfrauen, und sie gab mir christenliche Antwort und guten Bescheid von der Taufe ꝛc. Vor allen Dingen kehrete ich Fleiß für, sie zu bereden, daß sie ihr nicht in Sinn nähme, samb[3] müßte sie des Teufels sein darumb, daß er sie quälet ꝛc. Nachmals kniete ich nieder sambt denen, die gegenwärtig waren, legete die Hände auf ihr Haupt und betete. Da ich nun hinweg ging, dankete sie mir. Unterdeß aber, weil ich dieß schreib, siehe! da kumbt mir ein Bote und sagt, der Teufel habe die Junkfrauen abermal gequälet, nacket aus dem Bette geworfen untern Tisch, darnach untern Stuhl, und den Hals also gekrümmet, daß sie hätte sterben müssen, wo nicht der Vater zugelaufen wäre; darumb so bitten der Junkfrauen Eltern, daß ich wölle kummen. Also ging ich hin, und da ich für das Haus kam, hörete ich ein groß Geschrei; aber da ich hinein kam und nahe bei der behaften Junkfrau stund, höret ich mit meinen Ohren diese Wort: Bugenhagen der Verräther kumbt! O der Verräther, er will mich peinigen, er will mich hie nicht leiden! O ich muß heraus! Ich stund und verwunderte mich deß, und wiewohl ich dem Lügener nicht glaubete, doch deutete ich solche Wort nit allein auf die behafte

Junkfrau, sundern auf die ganze Stadt, nämlich daß ich in derselbigen des Teufels Reich nicht dulden wollte. Das verleihe und wirke der Vater aller Barmherzigkeit durch Jesum Christum unsern Herren! Amen.

Es sprachen alle, die darbei waren, daß die Junkfrau zuvorn nit gewüßt hätte meinen Namen, wie ich hieße, und sagten, daß sie fast greulich gelästert hätte, ehe dann ich ins Haus kummen wäre. Als sie nun also schrei, da schrei ich hinwieder und ruefete sie mit ihrem Namen: Elisabet! Da antwortete der Teufel: Elisabet, Elisabet. Da sprach ich: Ei ja, wollst du es verachten? warumb sollt ich dich nit Elisabet nennen? Hast du mir doch heute bekannt, daß du denselben Namen in der Taufe, durch die wir in Christum getauft werden, entpfangen hast. Da hub er an mit großem Geschrei zu tummeln, daß niemand gehören kunnte. Ich aber fiel nieder auf die Knie und betete ernstlich mit Zäheren (die mir das Elend und Jammer der Junkfrau ausdrang) laut, daß jedermann hören mochte, daß sie der Herre Jesus erledigen wollt, der geredet hat[5]: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Ich glaube, die andern haben auch mit mir gebetet, dann ich hätt ihnen den Rucken gekehret. Unterdeß schrei der Teufel: Ich muß hieraus! O ich muß hieraus! und peinigete die Junkfrau greulich. Ihr Vater aber hielt sie. Urbarlich[6] darnach lag sie stille, also daß sie der Vater nicht mehr halten durfte, und lag gleichsam in Zügen, als wollte sie verscheiden. Unterdeß sagte mir der Vater, wie ihm der Teufel gesagt hätte gestern, ehe dann ich kummen wäre: du zweifeltest dran, ob ich vorhanden wäre? schau, nun hab ich dir ein gewiß Zeichen gegeben! und zeigte ihm ein Loch im Fenster, wellichs er gebrochen hätte; da herdurch, sprach er, bin ich jetzund herein kummen &c.

Weil ich also saß und wartete, was doch solche Angst der Junkfrauen, die gleichsamb dahin zog und doch am Leibe ru[h]ete, für ein End nehmen würde, da sahe ich, daß sie urbarlich[6] die Augen aufthät, gleichsam erwachete sie vom Schlafe. Da sprach ich mit leiser Stimm zu ihr: Elisabet! Sie antwortet: Was? Ich sprach ferner: Weißtu auch, was du gethan hast und wie du gelästert hast? Sie antwortet: Nein. Da vermahnete ich sie abermals, wie ich zuvorn desselben

Tages frühe auch gethan hätt. Danach kniete ich nieder und betete uber ihr Haupt, daß sie erledigt würde 2c. Als das Gebete aus war, hieß ich sie Amen sprechen. Das thät sie willig. Also ging ich darvon. Aber man sagt mir, daß sie der Teufel dieselbe Nacht wieder gequälet hab, gleich wie wir im Evangelio[7] lesen von dem Suhne 2c., und geschrieen[a]: Ich muß herausfahren, wo soll ich bleiben? Zu Lünenburg ist ein Pferd, darein will ich fahren, oder in den Kettenmacher! Dann der Junkfrauen Vater war desselben Handwerks und, wie man sagt, ein abenteurlicher Mann. Dann von ersten, da er gewiß war, daß der Teufel wäre, sprach er zu mir ganz frei, daß michs wunder nahm: Wenns nit Sünd wäre, sprach er, so wollte ich viel von dem Schalke fragen, und er müßte mirs alles sagen. Ich aber verbots ihm, daß er nichts Heimlichs von dem Verführer sollte fragen, auch den andern nit gestatten. Weiter hab ich nicht gefragt, was sich zugetragen hat. Mich verwundert, daß der Satan die Menschen also bethören kann. Jedoch er rede oder thue was er wölle, so muß er erklären, daß er ein verstockter, verdambter Geist sei. Diese Dinge[8] sind geschehen an Aller Heiligen Abend, Anno 1530. Gott verleihe uns gnädiglich Sieg wider alle seine feurige Pfeile, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

[a] geschrieren 2.

[1] Am 28. Oktober kam Bugenhagen in Lübeck an. Ueber seine Berufung dorthin vgl. Nr. 1782[5]; über seine Wirksamkeit daselbst bis zu Anfang April 1532 vgl. Hering l. c.

[2] Ueber die Schlesier, Krautwald, Schwenkfeld u. A. vgl. Nr. 1012[1]; 1021[4] u. ö.

[3] = gleichsam, als ob. — [4] = bettlägerig (Grimm, Wtb. s. v. Bettrise). — [5] Marc. 16, 17. — [6] = plötzlich, unvorgesehen (vgl. Schmeller, bayr. Wtb. ed. Frommann, I, 255; Lexer, mtlhochd. Handwtb. II, 2000).

[7] Marc. 9, 17 ff.; Luc. 9, 38 ff.

[8] Sie erregten noch das Befremden bei den Wittenberger Concordienverhandlungen 1536. Wolfg. Musculus trug in sein Itinerarium zum 25. Mai ein (Kolbe, Analect. 220): Ad prandium adfuit Pomeranus et nescio quae mira de obsessis liberatis in Lubeco et Brunswice narravit.

Schwäbisch-Hall.[1] Nr. 1814. 4. November 1530.

Joh. Brenz an Luther.

Antwort auf 26. August.

Original: 1. Hamburg, Vol. I. f. 105; — handschriftlich: 2. Dresden, Cod. C. 342. f. 1 (datirt 4. Oktober); — Druck: 3. Fortges. Samml. der Unsch. Nachr. Jahrg. 1743, S. 643 (aus 2, und ebenfalls datirt 4. Oktober; darnach auch das Regest bei Burkhardt, Brfw. 185 mit dem falschen Datum). — Wir geben den Text nach 1.

Clarissimo viro, Dn. Martino Luthero, patri suo in Christo[a] semper observando.

S. in Christo. Accepi Amos meum, pater observandissime; sed quae tu mihi in Praefatione tribuis, ea[b] neque accipio, neque agnosco. Libenter quidem[c] admiserim et summis votis optarim, ut spiritus Christi in me, indignissimo omnium pastore, inhabitet[d]. Sed quod infantiae meae[e] nescio quas dicendi[f] artes et nitorem ascribis, legens prorsus erubesco, quippe qui probe sciam, quod talia dona nunquam assecutus sim, ne per somnium quidem. Teipsum autem eo[g] magis admirandum exhibes, quo humilius te[h] infra mei et meam[i] similium infantiam dejicis, et vere illud Christi[2] imples: ‚Qui major est, minor sit'.

Caeterum Comitiorum Augustanorum rationem te nunc penitus nosse arbitror, et fortassis rides, quod tanto tempore multa conando, multa[k] agendo nihil actum sit. Ego vero ita existimo, nulla unquam fuisse Comitia, in quibus multa agendo plura acta et transacta sint, quam in his nihil agendo. Quae sunt illa acta? rogas. Dicam paucis. Adversarii nostri declarati et manifestati sunt in his Comitiis veri[m] Pharaones et Antichristi. Antea enim sperabatur adhuc in adversariis[n] cor carneum, sperabatur qualiscunque[o] resipiscentia; nunc autem cum omnia tentata, omnia media concessa sint, ut et propter hanc causam a nostris saepenumero pessime audiverimus[3], et[p] tamen adversarii[q] nec agnoscunt, nec resipiscunt, sed contra damnant et insaniunt, nonne manifestis argumentis declarant se Pharaones et Antichristos? Quod si vel

mica pietatis in toto corpore papistico esset, certe his mediis, quibus illi tentati[r] *sunt, emicuisset*[s].

Accedit huc[t], *quod in prioribus Comitiis saepe*[u] *ingenue confessi sunt*[v], *multos in ecclesia sua errores et abusus esse, nunc autem ne hoc quidem confitentur. Tam*[w] *puros et sanctos facit ipsos Caesaris praesentia. Sic enim in articulo de concilio celebrando scribunt: ‚Quia fortassis possunt aliqui errores in ecclesia esse, ideo concilium celebrabimus' etc. Audin'*[x]*: non jam dicunt, ut in prioribus Comitiis: SUNT ERRORES in ecclesia nostra, sed ‚possunt esse fortassis'. O impudentia! Itaque non tantum ex Scriptura Sacra, verum etiam manifestis experientiae argumentis tuto nunc pronuntiatur et publice praedicatur, papistas esse primum Pharaones, qui nec ipsi in terram promissam ingrediuntur, nec populum Dei ingredi permittunt. Deinde Antichristos, qui doctrinam pietatis prohibent et impietatem mandant. Atque haec acta et revelata sunt in Comitiis Augustanis, quae certe tu non ‚nihil' dices*[y]. *Quem enim Sacra Scriptura tot verbis, tot sententiis, tot capitibus, tot libris Antichristum describit*[z], *hunc non multis admodum diebus Comitia Augustana revelarunt. Sed perdet Dominus filium illum perditionis*[5], *nos autem in Christo Jesu liberabit, Amen. Vale in Domino, et precibus tuae caritatis me commendo diligentissime. Ex Hala*[a] *Suevorum, 4. Novembris anno XXX.*

Jo. Brentius tuus.

[a] † majori 2. — [b] ea fehlt 2. 3. — [c] equidem 2. 3. — [d] habitet 2. 3. — [e] meae fehlt 3. — [f] docendi 2. 3. — [g] eo fehlt 2. 3. — [h] † et 3. — [i] mei 2. 3. — [k] multum 3. — [l] sint 2. 3. — [m] vere 2. — [n] † et 3. — [o] qualicunque 3. — [p] et fehlt 2. 3. — [q] tamen adv. fehlt 3. — [r] tractati 2. 3. — [s] eminuisset 2. 3. — [t] hoc 3. — [u] saepius 2. 3. — [v] sint 3. — [w] Jam 2. 3. — [x] Audite 2. 3. — [y] dicas 2. — [z] descripsit 2. 3. — [a] Halis 3.

[1] Brenz war am 1. Okt. von Augsburg abgereist, Keim, Schwäb. Rfgsch. 201.

[2] Luc. 22, 26. — [3] vgl. Nr. 1788[2].

[4] Schon in dem ersten Reichstags-Abschied vom 22. Septb. (Förstemann, Urkb. II, 478) heißt es: „Und dieweil in der christlichen Kirchen in viel Jahren kein gemein Concilion gehalten, und doch in gemeiner Christenheit bei allen Häuptern und Ständen, geistlichen und weltlichen, eine lange Zeit her

vierlei Mißbräuch und Beschwerd eingerissen sein mogen" rc., wörtlich wiederholt im Reichst.-Absch. vom 13. Okt. (Förstemann 718). — [5] 2 Theß. 2, 3.

Wittenberg. Nr. 1815. 7. November 1530.

Luther an Joh. Apel in Königsberg.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 107[b]; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrmacher 381[a]]; — Drucke: 3. Schütze II, 199; 4. de Wette IV, 189.

Clarissimo viro, Dn. Johanni Apello, Cancellario Prussiae, jurium Doctori, amico summo et majori suo.

Gratiam et pacem in Domino. Gratulor tibi, vir optime, salvum tuum ingressum in Prussiam[1], magis autem quod commode, imo et honorifice istic morari tibi datum est[a]. Ita enim mihi scripsit Petrus Weller, cum adhuc essem Coburgi. Dominus soletur te tandem et Manassen[2] ex te faciat, oblitum scilicet omnium priorum tentationum et malorum[3], Amen. De Comitiis et statu nostrarum rerum nihil est, quod scribam; adest ipse et[b] oculatus et auritus testis omnium rerum Petrus Wellerus[4]. Pontifices et monachi fataliter laborant in perniciem suam, consule scilicet Duce illo rustico daemonibus plane obsesso. Nostri adhuc omnes fortiter sunt extrema parati pro verbo sustinere. Deus servet et protegat eos, Amen. Ego utcumque valeo corpore, nisi quod novo genere susurri in capite hac aestate laboravi, ac multum a scribendo impeditus sum, nec adhuc sum liber. Satan sic me colaphisat, et e corpore meo cadaver facere cogitat. Christus Jesus me conservet. Saluta D. Poliandrum et omnes nostros. Dominus Jesus sit tecum. Wittembergae, 7. Novembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] sit 3. 4. — [b] et fehlt 2.

[1] vgl. Nr. 1643[a].

[2] vgl. 2 Chron. 33, 13 und Gebet Manasse.

[3] Apel scheint in Wittenberg viel Familienunglück gehabt zu haben. Am 5. Febr. 1529 meldet Balduin dem Steph. Roth (Buchwald, Wtb. Brfe. S. 52) den Tod des ältesten Kindes Apels, und fügt die Worte hinzu: „damit ja der frumme Mann kein Freude habe“.

[4] welcher der Ueberbringer des Briefs und selbst in Augsburg gewesen war (vgl. Nr. 1719[6]).

Wittenberg. Nr. 1816. 7. November 1530.

Luther an Joh. Brismann in Riga.[1]

Original: [1. Königsberg, Wallenrodt'sche Biblioth.]; — Drucke: 2. Vogler (vgl. Nr. 759, 1) Nr. 8; 3. Erläut. Preuß. III, 204[k] (unvollst. und undatirt); 4. Act. Boruss. I, 806; 5. Strobel-Ranner 186; 6. de Wette IV, 190; 7. Ripke, Einführ. der Ref. in den balt. Prov. 1883. S. 63. Beil. VI (unvollst.).

Charissimo fratri in Domino, Johanni Brismanno, ministro Christi in Livonia fideli et sincerrimo.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Multis jam saeculis neque tu meas, neque ego tuas literas vidi, mi Brismanne; cum vero hic Petrus Wellerus[2], meus domesticus, isthuc[3] instituisset iter, justum fuit, ut aliquando ad te scriberem. Rem evangelii spero virtute Christi apud vos satis prospere habere, nihil enim antea audivi, cum tamen fama mali, si quod esset, utique ad nos dudum attulisset, etiamsi tu nihil scripsisses. Deus sit vobiscum semper, Amen.

Apud nos rumor et suspicio malorum est. Nam quod forte scire cupis, Caesar et Pontifices cum caeteris Principibus damnabunt[4] nostros Principes publico edicto, quo movebunt turbas, quod Deus avertat. Nam audita nostrorum confessione primum communis vox et sententia omnium fuit: nos nihil quidem docere contra ullum fidei articulum neque contra Scripturas, sed non teneri apud nos concilia et Patrum traditiones. In qua re diu laboratum[b] est pro concordia, quae cum obtineri utrimque non potuerat[c], puta, quod illi prorsus in nulla re cedere voluerint[d], nec nos possemus[e] omnia probare, jussi

sunt nostri omnia restituere in integrum, nec licuisse nobis quicquam sine Papae autoritate mutare. Sic re infecta nostri discesserunt[f] expectaturi saevas[g] et diras, ut periculum sit seditionis magnae futurum, nisi Deus aliud providerit[h]. Haec est summa de Comitiis. Sunt tamen aliqui boni in parte adversaria nobis faventes, praesertim Episcopus Augustanus[5]. Nostri vero adhuc fortes sunt Dei gratia, et minas illas expectant et non metuunt, optima scilicet conscientia et causa[i] freti. Christus aderit, et furiosos istos tractabit digne, qui Turcam habent in cervicibus et ante faciem, adhuc tamen inter se quaerunt bella et dissidia. Summa, Diabolus furit furens totus; orate igitur pro nobis. Reliqua Wellerus omnia narrabit, nam quis singula per omnia scribere possit?

Saluta omnes nostros, et tuam simul carnem et prolem[k]. Mea domus satis bene habet, nisi quod ego viribus destituor, praesertim capitis. Pomeranus Lubecam profectus[6] verbum docet[l]. Sacramentarios, saltem Strassburgenses, nobiscum in gratiam redire spes est. Nam Bucerus mecum familiari colloquio Coburgi[7] de hac re ut ageret, missus fuit, et si non fallit, quod dicit (admonui enim, ne simularet), spes est non parva. Orandum est contra Diabolum. Dominus sit tecum, Amen, Wittembergae, 7. Novembris 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Adresse fehlt 5. — [b] deliberatum 3. — [c] utrique non potuerunt 3. — [d] voluerunt 3. — [e] possumus 3. — [f] decesserunt 3. — [g] bei 3 ein * zum Zeichen, daß etwas fehle; wohl nach diras zu ergänzen: minas. — [h] ut periculum etc. fehlt 3. — [i] causa et conscientia 5. — [k] Summa, Diabolus etc. fehlt 3. — [b] Hier schließt 3.

[1] vgl. Nr. 1524[1]. — [2] vgl. Nr. 1815.

[3] Sollte Weller den Brief nach Königsberg mitnehmen und ihn dann durch weitere Gelegenheit nach Riga besorgen? oder ging er selbst nach Riga? vgl. auch Z. 37: Wellerus narrabit.

[4] Der Augsburger Reichstagsabschied wurde erst am 19. November verkündigt.

[5] Christoph v. Stadion, vgl. Nr. 1689[4]. 1691[3]. Erasm. epp. lb. 26. ep. 32: Episcopus Augustanus censet aequum, ut concordiae causa quaedam concedantur, quo nomine apud

quosdam dicitur audire lutheranus, cum nihil sit illo viro sanctius integriusque.

[6] vgl. Nr. 1813[1]. — [7] vgl. Nr. 1806[2,3].

Wittenberg. Nr. 1817. 7. November 1530.

Luther an Nik. v. Amsdorf in Magdeburg.

Handschriftlich: [1. Cod. Rostoch.]; — Drucke: 2. Schütze II, 231 (unvollst.); 3. de Wette IV, 191 (unvollst.); 4. Schirrmacher 379 (aus 1).

G. et pax in Christo[a]. Per Ciringum[1] plura, mi Amsdorffi, nunc temporis angustia non sinit plura, nisi ut significem tibi, me brevi scripturum esse tam tibi, quam Ottoni[2] nostro, cujus supplicationem remittam. Nam ille[b] furiosus rusticus[3] traditus est Satanae in perniciem irrevocabiliter. Nunc nihil novarum, nisi quod scire te puto, Florentiam sese dedisse Caesari, a Caesare traditam Papae, et constituent illic[c] novum Ducem, scilicet Alexandrum filium Papae, qui ducet filiam Caesaris notham[4]. Et sponsus jam Augustae magna pompa exceptus est[5]. Quid tibi videtur, an non Papa jam dabit exemplum publicum sacerdotibus ducendi uxorem[d] vel potius scortandi? Sed de hoc satis alias. Nunc vale et interim[e] saluta vestros omnes, praesertim D. Ottonem exulem. Deus soletur eum, Amen. Feria 2. post Leonhardi, Wittembergae 1530.

T. Martinus Luther[f].

[a] in Christum 4. — [b] Hier beginnt 2. 3. — [c] illis 2. 3. — [d] uxores 2. 3. — [e] interim fehlt 2. 3. — [f] Unterschrift fehlt 4.

[1] vgl. Nr. 1551[3]. — [2] Otto v. Pack. An Amsdorf schrieb Luther am 13. Novb. (Nr. 1820), der Brief an Pack fehlt.

[3] Herzog Georg von Sachsen.

[4] Margarethe, die natürliche Tochter Karls V. von der Johanna van der Ghaenst, geb. 1522, wurde in Bologna dem Alexander von Medici als Frau zugesagt, die Verheirathung fand aber erst 1536 statt. Der Vater Alexanders war streitig. Alexander wurde für einen natürlichen Sohn Lorenzo's v. M. gehalten (so bei Sender, vgl. Note 5), den dieser mit einer Mohrin erzeugt habe; von Anderen für einen natürlichen Sohn des Papstes Clemens VII., den dieser, als er noch Julius v. M.

war, mit einem Mädchen geringen Standes erzeugt habe. Die kaiserliche goldene Bulle, mit welcher er zum Herzog von Florenz eingesetzt wurde, ist aus Augsburg erlassen (Inhalt derselben bei Jovius, hist. sui temp. lb. 29); zu seiner Erhebung wirkte besonders der kaiserl. Beichtvater Garcia de Loaysa aus Rom mit (vgl. dessen Brief vom 2. Oktober bei Heine l. c. 47); das Herzogthum selbst wurde erst am 6. Februar 1531 aufgerichtet. Sein tyrannisches Regiment und sein wüstes Leben (seine Wollust verschonte selbst Klosterfrauen nicht) machten ihn allgemein verhaßt. Er wurde am 7. Januar 1537 von seinem Vetter Lorenzo ermordet. Margaretha wurde darauf 1538 mit dem 13jährigen Enkel des Papstes Paul III., Ottavio Farnese, Herzog von Parma, vermählt, wurde 1559 von ihrem Bruder Philipp II. von Spanien als Statthalterin der Niederlande eingesetzt, welche sie mit großer Klugheit regierte, bis Herzog Alba 1567 sie ablöste, worauf sie zu ihrem Gemahl zurückkehrte und 1586 zu Ortonna in Italien starb.

[5] Ein anonymer Bericht d. d. Augsburg 2. Okt. (bei Schirrmacher 339, lat. bei Coelest. IV, 94) sagt: Sonntags den andern Octobris ist des Papsts Bankert allhie eingeritten mit etlich viel Pferden. Ritten ihm die welschen Signores und große Herrn hinaus entgegen, liegt in Markgraf Georgen von Brandenburg Herberg. Demselben Bankert will der Kaiser sein Tochter, welche auch ein Bankert ist, zur Ehe geben, und soll dieselbig allhie aufgericht werden ... Kais. Maj. will ihn auch, seiner Tochter Mann, ein Herzogen zu Florenz machen und einsetzen, wird so lang währen, bis der Kaiser wieder in Spanien kompt, so treiben ihn die Florentiner zur Stadt hinaus, Huren und Buben miteinander. — Dagegen Sender, Augsb. Chron. 261, läßt schon am 14. Juni (also noch vor dem Kaiser) ankommen Papst Clemens Brudersohn Alex. de Med., Herzog von Florenz (jedenfalls irrthümlich), und erzählt nichts von dem pomphaften Empfang.

Wittenberg. Nr. 1818. 8. November 1530.

Luther, Jonas und Melanchthon an Kurfürst Johann von Sachsen.[1]

Beantwortet 14. November.

Original: [1. Weimar, Reg. O. p. 148. FFF. 3]; — Druck: 2. Burkhardt, Luth. Brfw. 186.

Durchleuchtigister, hochgeborner Furst und Herr! Euern churf. Gnaden sind unser unterthänige gehorsame Dienst *eit mit Willen zuvor, gnädigster Herr! In der Visi-

tation zu Grym[2] haben wir von Ern Egidio Hofer[3] ein gut Lehen genommen, aus Nothdurft dasselb in den gemeinen Kasten doselbs geslagen, und weil wir ihn der Lehr halb nicht ungeschickt befunden, haben wir ihn mit der Pfarr Seiferthain, do vorhin ein ganzer Papist[4] gewest, dokegen[a] vorsehen. Nu werden wir bericht, daß Euer ch. Gnad uf vielfältig Ansuchen Andresen Pflugs[5], Ambtmanns zu Leipzk, vorgunst, daß gedachter Hofer der Pfarr benommen und ein ander dohin geordnet, doch mit dieser gnädigen Vortrostung, daß gemeldter Hofer von Euern ch. Gnaden in ander Wege sollt vorsehen werden, wie er uns dann, Martin Luther, Just Jonam Probst, Doctores, und Philipp Melanchton jungst, als wir ufm Heimreisen von Augspurg zu Grym[6] gewesen, mit Erzählung seiner großen Noth hochlich geklagt, auch hier inliegend Schrift E. ch. G. gnädigen Vortrostung itzt mit weiter Klag zugefertigt, bittend, ihm in seiner Noth behulflich zu sein. Weil wir aber itzt zur Zeit nichts wissen, domit er mocht wiederumb vorsehen werden, und doch dem armen Mann sambt den Seinen schwer sein wollt, also ganz unergötzt zu harren, sunderlich weil er seinem Anzeigen nach allbereit zu vorderblichen Schaden kommen, bitten derhalb E. ch. Gn. in Unterthänikeit, wolle des armen Mannes in seiner Noth mit Gnaden ingedenk sein, wo ein Lehen sich vorledigen wurde, denselben wiederumb vorsehen. Das wollen wir umb dieselb E. ch. G. zu vordienen in unterthänigem Gehorsam willig erfunden werden. Datum Wittemberg, Dienstag nach Leonardi Anno $XV^{c}XXX^{o}$.

E. ch. G. unterthänige gehorsame
Just Jonas, Rector und Probst,
Mart. Luther, Doctores, und
Philippus Melancton.

[a] = dagegen.

[1] Burkhardt hat nicht angegeben, wessen Handschrift das Original ist. Mir scheint Jonas der Verfasser des Briefes zu sein und Luther sowie Melanchthon nur mitunterschrieben zu haben, nicht nur weil Jonas in der Unterschrift an erster Stelle steht, sondern auch weil Grimma zu seinem Visitationsbezirk gehörte.

[2] Die Visitation zu Grimma war am 15. Juni 1529 (Dietmann, Churſächſ. Prſtrſch. II, 1066). Vgl. Näheres, auch über Höfer, bei K. Großmann, die Visitations-Akten der Diöces Grimma. Leipz. 1873. S. 96.

[3] Egid. Höfer, von Grimma, 1515 in Leipzig immatriculirt und daselbst Baccalaur., vocirt nach Seifertshayn (bei Grimma, Dietmann II, 1124), der aber den Nachfolger nicht angibt.

[4] Pleban in Seifertshayn: Barthol. Riblos, von Beskau in der Niederlausitz, 1489 in Leipzig immatriculirt, 1529 bei der Visitation zwar als ein arbeitsamer alter Mann befunden, aber weil er dem Papstthum noch eifrig ergeben, seines Dienstes entlassen; ist noch 1531 Magister in Leipzig geworden (Dietmann II, 1124). Vgl. auch Großmann, l. c. 127.

[5] Andreas Pflug auf Knauthayn stand bei Herzog Georg in großem Ansehen und legte mehrfach Irrungen mit dem Churhause bei. Er war ein Bruder von Cäsar Pfl. und Oheim des späteren Bischofs Julius Pfl. (vgl. Nr. 197[30]).

[6] Grimma war Station zwischen Altenburg (wo die Heimreisenden am 9. Oktober noch waren, vgl. Nr. 1802[8]) und Wittenberg.

Wittenberg. Nr. 1819. 13. November 1530.

Luther an Veit Dietrich in Nürnberg.[1]

Drucke: 1. Strobel, Miſcell. I, 165; 2. Strobel-Ranner 188; 3. de Wette IV, 192.

Optimo juveni Magistro Vito Theodorico Nurmbergensi, suo fratri in Domino.[a]

Gratiam et pacem in Christo. Jam tertio literas a te accepi, mi Vite, et gratias ago diligentiae et fidei tuae, quod mihi omnia ista significasti. Nos vicissim nihil novarum habemus, nam de Tiberis exundatione[2] vos omnia certius nostis.

De tua causa[3] non ego possum consulere, qui sum absens et nullas circumstantias video. Optimum feceris, si praesentium amicorum consilium sequaris, qui omnia coram vident et sciunt consulere. Sic festinabat nuntius, et ego occupatior fui, quam ut prolixe scriberem, neque hospiti nostro Coburgensi, neque ullis aliis potui quicquam scribere. Successi Pomerani[4] labores, praedico, lego, causis distrahor,

epistolis exerceor, ut nunc plura non licuerit. Tu meo nomine salutabis omnes. Tempus mihi vi et astu rapiendum est, si quid extraordinarie agere volo. Caput meum adhuc susurrat, aliquando satis fortiter, praesertim horis matutinis. Alias omnes pulchre valemus, Dei dono. Et salutat te totum sodalitium nostrum, meaque Domina Ketha (quod singulariter jussit), ne credas iratam tibi esse. Alias plura et prolixius[b]. Wittembergae, Dominica post Martini[5] 1530.

Martinus Luther.

[a] Adresse fehlt 2. 3. — [b] Alias plura etc. fehlt 2. 3.

[1] Dietrich war von Coburg nach Nürnberg gegangen, um seine noch lebende Mutter und andere Freunde zu besuchen (Strobel, Misc. l. c.).

[2] Ueber die Ueberschwemmung in Rom vgl. Nr. 1826.

[3] Handelte es sich um eine beabsichtigte Heirath? vgl. Nr. 1823 und 1826.

[4] Bugenhagen war in Lübeck, vgl. Nr. 1813[1].

[5] Das post nach gewöhnlicher Weise gesetzt, obgleich der Sonntag selbst auf Martini fiel.

Wittenberg. Nr. 1820. 13. November 1530.

Luther an Nik. v. Amsdorf in Magdeburg.

Drucke: 1. Schütze II, 201; 2. de Wette IV, 193.

Gratiam et pacem in[a] Domino. Quid peccavimus tibi, obsecro, mi Amsdorffi, ut nobis non volueris significare statum vitae tuae et adeo nos eo silentio perturbare? Ex matre tua cognovimus, eam a te esse accersitam, sub iis verbis, ut veniret, si ultimo te videre vellet. Quibus verbis, ignoro, an aegrotum te mortaliter, vel discessionem alio significes. Obsecro per Christum, ne discessum cogites, neque frangaris superbia gloriantium papistarum. Nondum habent, quod sperant se habere, estque gloriatio eorum vanissima propediem in confusionem abitura, id quod tu, ut tuis verbis utar, ad mensem Maji scies. Sit Episcopus Moguntinus, qualis volet, nihil

poterit etiam humano modo, ut sic dicam. Sed ecce, dum hoc verbum (dicam) scribo, veniunt literae ad Ketham meam, in quibus tu[b] monstra numeras, quae tui papistae jactant Caesarem facturum. O! laß sie doch rühmen umb Gottes willen! sie werdens erfahren. Hinc jam incipio intelligere, quod matri scripseras, si te velit videre, scilicet ironia irrisoria sic loqueris. Ketha gratias agit pro officio, scriptura alias brevi ad te.

De Ottone Pack[1] nihil habeo, nisi quod apud Ducem Georgium res est impossibilis, ut planissime obsessum et furiosum. Alias scribam Ottoni et mittam, quae volet. Nam adhuc sic capitis susurro vexor, ut non liceat multum me legere neque scribere, sic me Satan in Eremo[2] fatigavit. Utinam adesses coram. Christus tecum, et hortare tuos, ut fortes rideant gloriantes istos sacerdotes. [c]Wittembergae in die Briccii 1530.

T. Martinus Luther.

[a] a 2. — [b] ut 1. — [c] † Datae 1. 2 (jedenfalls, wie öfter, von einem Abschreiber hinzugefügt, da es Luther nicht zu schreiben pflegte).

[1] vgl. Nr. 1817. — [2] auf der Veste Coburg.

(Wittenberg.) Nr. 1821. 13. November 1530.

Luther an Friedr. Myconius in Gotha.

Ueber die abschätzige Beurtheilung des Pfarrers Bernh. Dölen durch einen Amtmann; von der Geschichte eines zweimal Verstorbenen.

Original: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 285 A.; — Druck: 2. Erl. 54, 200, Nr. 344 und den dort angef. Orten.

[1] Z. 4. Bernh. Dölen, vgl. Nr. 1667[1].

[2] S. 201, Z. 8. Die historiam adolescentis bis mortui in Gotha (der „am Brechen oder Pestilenz lagerhaftig worden, und etliche Stunden, gleichsam als wäre er verschieden, gelegen", nachher aber wieder zu sich gekommen war und von den Freuden des Himmels, auch wie er Christum gesehen habe, erzählte) wird auch von Melanchthon in seinen gleichzeitigen Briefen mehrfach erwähnt: CR. II, 438. 446. 449 f. Sie bildet die andere Historie in dem Nr. 1813 aufgeführten Drucke.

[3] Z. 16. Dominica post Martini, vgl. Nr. 1819[5].

Nr. 1822. 14. November 1530.

Kurfürst Johann von Sachsen an Jonas, Luther und Melanchthon.

Antwort auf 8. November.

Original-Concept: [1. Weimar, Reg. O. 148. FFF. 3]; — Druck: 2. Burkhardt, Luth. Brfw. 187.

Unsern Gruß zuvor. Ehrwirdigen und Hochgelahrten, Lieben, Andächtiger und Getrauer! Wir haben Euer Schreiben, so Ihr uns itzo von wegen Ern Egidio Hofer gethan, alles Inhalts horen lesen, und nachdem Ihr dann selbst anzeigt, daß itzo nichts vorledigets vorhanden sei, domit wir denselben anstatt seins gnommen Lehns wiederumb vorsehen mochten, und dann ihm schwere sein woll, also ganz unergötzt zu harren, so wäre unser Bedenken, daß Ihr ihm desselbigen Lehens Einkommen, bis wir ihnen in ander Wege vorsehen konnten, durch Euere Vorordenung und Vorschaffung wiederumb zu reichen und folgen zu lassen Befehl thätet[b], und mittlerweil, ab sich etwas vorledigen wurde, uns dasselbige angezeiget und vormelden, wollen wir uns dornach gegen denselben uf furgewandte Euer Bitt zu halten und zu zeigen wissen. Das wollten wir Euch gnädiger Meinung zuwider[a] nit bergen. Datum Montags nach Martini 30.

[a] = in Erwiderung. — [b] ? hättet 2.

Nürnberg. Nr. 1823. 16. November 1530.

Eoban Hessus an Luther.

Original: 1. Hamburg, Ms. Vol. I. f. 110; — handschriftlich: 2. Dresden, C. 342. f. 19; [3. Bremen, Stadtbibl. Ms. a. 11]; — Druck: 4. Krafft, Briefe u. Docum. S. 68 (aus 3). — Wir geben den Text nach 1 mit den Varianten von 4.

Christianissimo viro, Dn.[a] Martino Luthero, amico summo suo.

S.[b] *Bona spes est, optime Luthere, domum tandem te salvum esse reversum post diuturnum istum Cobyrgi tui carcerem. Quid enim aliud hoc appellem, cum in*

eo non secus ac in cavea aliqua inclusus tot dierum ἑβδόμαδας desederis, aliis quidem permultis, tibi vero soli minime ereptus. Sic loquor vero, ut vulgus solet, ereptum esse, quem non videas, quocum congredi, cum velis, nequeas; alioqui, Luthere, non ereptus nobis in istam arcem inclusus fuisti, sed redditus potius, ut qui velut in theatro aliquo[c] *sedens, vel*[d] *sublimi potius specula, et omnia tu circumspiceres et omnibus bonis quam rectissime consuleres. Nam qualia quantaque bona ex ista tua specula in nos effuderis, ut nos coram Deo testamur, ita mundus haudquaquam agnoscit, quamquam ne inimici quidem nostri ulla ratione negare possunt, et bonum virum esse te, et bona plurima contulisse conferreque*[e]*. Sic enim loquuntur quidem illi, sed nescio, quid fellis semper admisceant, ut utique suo more id, quod fatentur esse bonum, et corrumpant pacto aliquo et eo se indignos ostendant. Sed quae me huc aufert ratio? Nescio, qui fiat, ut ad te scribens nunquam hoc possim, quod instituo a principio, scribere. Ita dulcis est mihi recordatio tui, ut semper magis de toto Luthero, quam de ulla vel officii vel amicitiae parte cogitem, atque eo fit, ut in ista anxia*[ee] *statim dilabatur*[f] *stilus, nempe animum sequens et voluntati obsequens. Eadem causa est, cur etiam ipsi mihi irascar, qui tam prope te existentem nunquam adierim, ut coram tua*[g] *dulcissima consuetudine uti vel ad minimum tempusculum licuisset, cum saepe voluerim, cum etiam Augustam excucurrerim*[h] *et Caesarem viderim et, pudet dicere! totum illud tempus perdiderim, quo tot asinos asinis insidentes contemplatus sim*[1]*. Sed, opinor, nunc Vuittembergae aliquando mihi salutandus es, non despero enim id quoque fore aliqua honesta conditione.*

Vitus[2] *nobiscum vixit amicissime, quamquam, cum dico ‚nobiscum', sic accipies, ut intelligas in hac urbe et cum multis frequentem fuisse, verum mecum rarum ac non nisi adjuratum semel forte atque iterum. Ob quam superbiam, licet ipse interpretetur modestiam aut pudorem, sic castigabis ipsum, ut vapulet velut e castris regiis*[3] *fugitivum mancipium. Sed rogabat tum, ut hanc ego veniam*[i] *sibi in patria permitterem, in qua essent cum*

permulti alii salutandi, tum praecipue conveniendae quaedam, quas hic amaret unice ac etiam ducere ex iis[k] *quandam cuperet uxorem. Ibi vero ego, liberalis alioqui Rex, quid non*[l] *permitterem, ut in istam decipulam talem murem*[m], [n]*in istam nassam tam vagum piscem attraherem, quae*[o] *me jam multos annos misere*[p] *enecat, ac*[q] *non sinit esse meum. Sed jocor satis, mi carissime Luthere! Vitum ego amo unice, culturus etiam deinceps majoribus officiis ac*[r] *diligentiore aliquanto studio, quam hactenus fecerim. Is tibi de me deque mearum rerum statu narrabit omnia copiosius. Is est enim certe hoc tempore mearum rerum status, ut, si qua fieri queat, cupiam meliorem, qui in hoc studiorum contemptu et in hac rerum omnium, praecipue in hac urbe, caritate summa vix eo salario, quod e publico datur, cum uxore et liberis indies per Dei gratiam augescentibus me expediam rebus necessariis, qui anno superiore supra alia incommoda perfidia malitiosissimi hominis etiam quarta parte annui salarii spoliatus ac defraudatus sim. Ea de re cum Philippo ego, dum hic esset, agere constitueram, nisi*[s] *forte ejus precibus id damni ex aerario publico mihi remitteretur. Sed cum viderem, virum optimum pluribus, quam etiam tunc satisferre*[t] *posset, oneratum curis, destiti satius ducens, istud damni quocumque modo ferre, quam Philippo plus negotii facessere.*

Verum longior sum, quam volui, et hoc utique non volebam; quid enim ad te, si ego mea stultitia plector? quamquam multum quoque ad te. Sed desino, reliqua Vitus noster. Te rogo, ut, si quando tibi vacet et animo hilari sis, ad me scribas. Vale in Christo, sanctissime ac charissime Luthere! Nurmbergae XVI. Novembris M. D. xxx.

Tuus Eobanus Hessus.

[a] Doctori. — [b] S. fehlt. — [c] aliquo fehlt. — [d] † in. — [e] et conferre. — [ee] entweder vom Briefschreiber ein Wort vergessen, oder verschrieben für anxietate. — [f] delabatur. — [g] tua bei 1 und 2 zweimal. — [h] excurrerem. — [i] neniam. — [k] his. — [l] † quid non 1 (beim Umdrehen der Seite aus Versehen doppelt geschrieben). — [m] marem. — [n] † et. — [o] qui. — [p] misere fehlt. — [q] et. — [r] et. — [s] si. — [t] ferre (ohne satis) 4; satisfacere 2.

[1] Eob. Hessus war in der ersten Hälfte Juli's in Augsburg und kehrte am 13. nach Nürnberg zurück, vgl. Mel. an Camerar,

CR. II, 192. Er erwähnt selbst seine Reise im Brief an Micyllus, d. d. Nürnberg 1. Septb. (opp. fam. p. 46) und an Sturz, 11. Novb. (ib. 134). Vgl. auch Krause, Hess. II, 69. 73.
[2] Veit Dietrich, vgl. Nr. 1819. — [3] vgl. Nr. 1621[4].

Nürnberg. Nr. 1824. 20. November 1530.

Veit Dietrich an Luther.

Original: 1. Hamburg, Ms. Vol. I. f. 317; — handschriftlich: 2. Dresden, C. 342. f. 4[b]; — Druck: 3. Fortges. Samml. der Unsch. Nachr. 1744. S. 465. — Wir geben den Text nach 1 mit den Varianten von 3.

D. Martino Luthero, patri suo observando.[a]

S. in Christo Jhesu. Literas[b]***, quas hic nuntius ad te perfert, pater in Christo venerande, ab amicis tuis***[1] ***hinc abiturus***[c] ***exegi, et ipse eas***[d] ***obtulissem, nisi me pluvium hoc coelum absterruisset. Haerebo igitur hic, donec melior tempestas sese dederit. Caesarem cras dicunt Augusta abiturum***[2]***; vehementer est offensus Augustanorum constantia, qui noluerunt subscribere impiissimo decreto***[3]***; miseri igitur cives varie afficiuntur periculis, quae et a Caesare irato et a plebe (si in***[e] ***Caesaris sententiam concedant) imminent. De electione Ferdinandi certi rumores sunt***[4]***, coronatio instituta est Aquisgrani et maturabit eam Caesar primo quoque tempore. Non autem dubito, quin, si consilia ista procedant, certissimum exitium Germaniae nostrae immineat. Neque enim solum fortuna Ferdinandi, sed et horribile illud diluvium, quo bona pars Inferioris Germaniae interiit, maximorum malorum significationem certissimam edidit, de qua re mitto hic ad te***[f] ***excusam schedam***[5]***.***

Novam occasionem disputandi attulerunt literae ad Senatum nostrum a Principe Electore missae, in quibus nostros hortatur, ut se instruant ad vim injustam Caesaris repellendam. Eam enim sententiam a suis consiliariis et doctoribus (de theologis nihil addidit) approbatam esse. Secreto mihi haec[g] ***a Spenglero sunt credita***[h]***, et ipse fortasse ea de re ad te scripsit. Nostri nihil admodum moventur hoc paradoxo, praesertim qui***

saniores sunt. Ii[i] *enim suspectum habent Albertum [?]*[6], *quem ferunt omnia consilia cum Macedone*[7] *habere communia. Plura de his non licent. Mi pater, fac, ut orationibus tuis tristissima mala, quae metuimus, aut tollantur prorsus aut mitigentur. Peccata nostra non sinunt mitius aliquid expectare. Sed sunt fortasse*[k] *quinque justi in sancta ecclesia Dei, quorum precibus et lachrymis servabimur, Amen. Bene vale in Christo cum Katharina conjuge et liberis et tota familia.*

Causa mea adhuc nondum est deducta ad eum[l] *finem, quem cupiebam*[8]. *Obstant partim impendentes terrores et pericula, partim animi mei innata imbecillitas. Brentius Hallis uxorem duxit viduam*[9], *et sine pompa celebravit nuptias.*

Billicanus[m] *Nordlingensis petiit a Cardinale Campegio dispensationem ab ordinibus et ab officio praedicandi, et obambulat jam splendide vestitus et exercet mercaturam*[10]. *Bona quoque pars sacerdotum, qui hactenus Nordlingae ejus autoritatem secuti sunt, redierunt ad pristina beneficia et pertinaciter Papam defendunt et papisticas functiones obeunt.*

Senatus Reutlingensis[n] *nuper ad nostrum Senatum plenissimae fidei literas*[11] *scripserunt* [sic!], *se verbum secuturos etiam in extremis periculis, nullum esse discrimen, sive ab hostibus verbi perdantur, sive liberentur, et mortem et vitam esse in manu Domini etc.*[o] *Ego curabo, ut exemplum illarum*[p] *literarum mecum afferam, quam primum enim melior tempestas dabitur, redibo. Jam vale, mi pater in Christo. Dominica Elizabethae*[12]. *Nurmbergae.*

T. Vitus Ditrich[q].

[a] Adresse fehlt. — [b] /+ has. — [c] huc adveniens. — [d] eas fehlt. — [e] in fehlt. — [f] remitto ad te hic. — [g] hic. — [h] + qui. — [i] hi. — [k] fortassis. — [l] eum fehlt. — [m] Bellicarius 2; Pellicanus 3. — [n] Reutlingenses, ohne Senatus. — [o] st. etc.: Jesu Christi. — [p] exempla earum. — [q] Dieterich.

[1] darunter wohl der Brief des Eob. Hessus (Nr. 1823), sowie ein fehlender Brief von Link, auf welchen Luther am 1. Decb. antwortet.

[2] Der Kaiser verließ am 23. Novb. Augsburg, vgl. Gachard, Itinér.

[3] vgl. Nr. 1812[4]. — [4] vgl. Nr. 1805[4].

[5] Newe zeytung des erschrocklichen grossen Wassers, So sich auff den fünfften tag Novembris im Niderland erhaben, vnd was es für schaden gethon hat ꝛc. 1530. (2 Bl. in 4.) Weller, Zeitungen, Nr. 54, vgl. auch Weller im Serapeum, 1859, S. 223, Nr. 40. Weiteres s. Nr. 1826[1].

[6] Graf Albrecht von Mansfeld? — [7] Philipp von Hessen.

[8] vgl. Nr. 1819[3]; 1823[3].

[9] Brenz heirathete nach der Rückkehr von Augsburg die Wittwe des Rathes Wetzel, Margaretha, geb. Gräter.

[10] vgl. Nr. 1634[11]; vgl. auch Kolde in RE[3] III, 236.

[11] Die Reutlinger hatten am 22. Oktober an die Nürnberger Gesandten in Augsburg, von welchen ihnen, da ihr Reichstagsgesandter Josua Weiß schon abgereist war, der Entwurf des Abschieds in Glaubenssachen mitgetheilt worden war, ein Antwortschreiben gerichtet, in welchem sie ihr standhaftes Festhalten am Evangelium bezeugten. Diesen Brief schickten die Nürnberger Gesandten am 31. an ihren Rath, „daruß E. W. vernehmen werden, wie trostlich sich diese Leut uf Gottes Wort verlassen". Wohl durch Laz. Spengler hatte Dietrich von dem Reutlinger Brief Kenntniß erhalten, und zieht hier folgende Stelle aus demselben an: „Dann wir uns, wiewohl eines kleinen Vermogens, schuldig erkennen, in dieser Sach, die ohn Mittel in Gottes Handen stehet, der auch mächtig ist, dieselb mit Gewalt, doch mit einem ringen Ansehen hinauszufuhren, Leib, Ehr und Gut und alles unser Vermogen darzuspannen und an uns gar nichts erwinden zu lassen, und daneben dem Herrn, deß diese Handlung und Sach ist, vertrauen, er werde solchem argem Vorhaben wohl wissen recht zu thun" ꝛc. Der Brief steht Beyschlag, Sylloge I, 1097. Die Antwort der Nürnberger nach Reutlingen vom 30. Okt. bei Füsing, Ref. der Stadt Reutl. 1717. S. 209.

[12] Burkhardt, Brfw. 187 im Regest dieses Briefes reducirt falsch: 19. Novb.

Wittenberg. Nr. 1825. 28. November 1530.

Luther an Caspar v. Köckeritz[1] zum Sees[2].

Zueignung des 111. Psalms, worin sich Luther über den herrschenden Undank gegen Gott und sein Evangelium, sonderlich unter dem Adel beklagt, dem er Casp. v. Köckeritz sowie den verstorbenen Wolf v. Lindenau als Muster vorhält.

Gedruckt: Erl. 40, 193 (vgl. 54, 201, Nr. 345) und den ·t angef. Orten.

[1] Die Köckeritz waren ein altschlesisches Adelsgeschlecht, welches sich in der Niederlausitz und Meißen ausgebreitet hat. Casp. v. K. war mit Luther näher befreundet, vgl. TR. Nr. 2487.
[2] Seese bei Kalau, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.
[3] Die Widmung ist erst nach Vollendung des Druckes bei Hans Weiß (vgl. Nr. 1779[2]) geschrieben, denn schon am 17. Okt. schreibt Rörer an Roth (Buchwald, Wittenb. Briefe Nr. 94): Sub prelo sunt Adhortatio ad Sacramentum et Ps. CXI. Confitebor; und wiederum gegen Ende Oktober (Buchwald, Roth, im Arch. f. Gsch. des Buchhandels. XVI, 117, Nr. 323): Nihil jam novi habent typographi nostri, brevi autem Ps. CXIV (Schreibfehler für CXI) et Adhortatio ad Eucharistiam edentur.
[4] Bd. 40, S. 194, Z. 2. Vermahnung zur Schule, Erl.[2] 17, 377; vgl. Nr. 1697[3].
[5] Z. 3. zum hochw. Sacrament] Vermahnung zum Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn, Erl. 23, 162; vgl. Nr. 1779[5].
[6] S. 196, Z. 4 ff. Wasserfluth uber Rom ... und Niederland] vgl. Nr. 1824[5] und 1826[1].
[7] S. 197, Z. 27. Wolf v. Lindau] oder Lindenau hatte unter dem Hofgesinde den Kurfürsten als Einrosser nach Augsburg begleitet (Förstemann, Urkb. I, 27) und war daselbst gestorben. Kneschke, Adelslex. V, 556 läßt ihn mit Luther (!) 1530 nach Augsburg reisen. Spangenberg, Adels-Spiegel II, 59 und König, Adels-Hist. III, 728 geben über ihn keine weiteren Notizen, sondern führen nur die obigen Worte Luthers an.
[8] Z. 30. Paulus] Phil. 4, 3. Bei de Wette IV, 198 falsch interpungirt: „schreibt: was ich"; nicht auf das Folgende, sondern auf das Vorangehende („das Buch des Lebens") gehen die Worte „wie Paulus von seinen Genossen schreibt".

(Wittenberg.) Nr. 1826. 1. December 1530.

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Handschriftlich: **1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 111; — Drucke: 2. Schütze II, 203; 3. de Wette IV, 199.**

Optimo viro, Dn. Wenceslao Linco, ministro verbi Nurmbergae fidelissimo, suo in Domino majori et patrono.

Gratiam et pacem in Christo. Nihil novorum apud nos, mi Wenceslaë, sed apud vos omnia nostis credo. Inundationem Antwerpiae et Flandriae audivimus, sed adhuc res incerta est; quod si verum

fuerit utrumque et Romae et Flandriae diluvium[1], portenta sunt contra utramque majestatem[a] tam Papae, quam Caesaris. Sed haec quoque pertinent ad alia signa, quibus Christus suum adventum praeparat ad judicium. Es will werden finis impiorum[aa] et regnum incipere piorum, Amen. Ora pro me, ut fortis sim in fide: corpore utcumque valeo, nisi quod fluxu quodam vexor in dente et gutture. Saluta omnes nostros, Osiandrum et Dominicum[b2], Abbatem[3], Spenglerum, nostrum Vitum[4], nam scribere non vacabat omnibus, cum jam sim[c] non Lutherus tantum, sed Pomeranus[5], sed Officialis[6], sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus. Pluribus intentus minor est ad singula Luther[d7]. Pomeranus Lubecae prospere agit, sed Satan ei negotia multa facit cum puella obsessa[8]. Astutus Daemon mira machinatur, quae si legere voles, his literis invenies[9], quas mihi cum tempore remittes. Vale in Christo et costam tuam cum tuis costellis saluta. Ketha meus domina te salutat. 1. Decembris 1530.

T. Martinus Luther.

Has literas ad Dn. Nicol. Gerbellium[10] oro, si qua potes amicorum auxilio et consilio Argentinam mittere et reddere, facito diligenter.[e]

[a] 1 hat potestatem, aber durchstrichen, und daneben majestatem et. — [aa] so jedenfalls zu lesen st. imperiorum 1—3. — [b] Dominum 1. 3. — [c] sum 1. — [d] sensus 1, aber durchstrichen und daneben Luther. — [e] Nachschrift nur bei 2.

[1] Von diesen beiden großen Ueberschwemmungen, in Rom am 8. Oktober und in Antwerpen am 5. November, berichten vielfach die Briefe aus dieser Zeit sowie die Chroniken. Es mögen hier nur einige erwähnt sein: Paul Lang, chron. Numburg. ap. Mencke II, 74; Joach. Webel's Hausbuch (Bibl. des Stuttg. lit. V. Bd. 161), S. 106; Kilian Leib ap. Döllinger II, 559; Ryff, ap. Vischer und Stern, Basler Chron. I, 17; Varchi, storia Fiorentina, ed. Colon. 1721. p. 462 (sehr ausführliche Schilderung der Ueberschwemmung in Rom); Jovius, hist. lb. 29 (der auffallender Weise die Ueberschwemmung in Flandern, aber nicht die in Rom erzählt); Nürnberger Gesandte in Augsburg an den Rath, CR. II, 424; Melanchth. an Mycon. 24. Novb., CR. II, 441, und um 20. Decb., ib. 449. Auch Flugschriften verbreiteten die Kunde davon:

„Newe zeytüg auß Rom, wie das grausam vnnd erschrocklich wasser der Tyber schaden than hat“ (2 Bl. in 4., vgl. Weller, Zeitungen Nr. 53 und im Serapeum 1859, S. 223); über die flandrische vgl. Nr. 1824[6]; auch über beide zusammen: „Newe zeyttung auß Rom, wie das graůsam vnd erschröcklich groß wasser der Tyber schaden than hat, den viij. tag Octobris. Deßgleichen den funfften tag Nouembris im nyderland zu Antorff vnd darum. M. D. vñ XXX. jar (4 Bl. in 4; Weller ll. cc.). In Rom soll das Wasser über 400 Häuser eingerissen haben und sollen mehr Menschen das Leben verloren haben als wie in der Plünderung von 1527 (vgl. auch Gregorovius, Gsch. v. Rom[4] VIII, 643). In Flandern aber verschlang (nach Ryff) das Meer infolge des Durchbrechens der Dämme bei einer Sturmfluth 24 Dörfer und 15 Städte und that in Antwerpen großen Schaden.

[2] Schleupner. — [3] Friedr. Pistorius.

[4] Dietrich (vgl. Nr. 1819[1]).

[5] weil er für den in Lübeck abwesenden Bugenhagen predigte.

[6] Zu den Geschäften des Officials gehörten z. B. die Ehehändel, mit denen er an Bugenhagens Stelle zu thun bekam.

[7] Pluribus etc. ist ein Hexameter, ob aber ein geändertes Citat oder ein von Luther selbst gebildeter Vers?

[8] vgl. Nr. 1813. — [9] Luther schickte demnach den Brief Nr. 1813 mit. War Link der Uebersetzer desselben und Herausgeber des Nr. 1813, Einl. erwähnten Druckes? Manche süddeutsche Ausdrücke desselben scheinen darauf hinzuweisen.

[10] Dieser Brief (als Antwort auf Nr. 1806?) fehlt.

(Wittenberg.) Nr. 1827. 1. December 1530.

Luther an Joh. Fesel[1] in Coburg.

Handschriftlich: 1. München, Hof- und Staatsbibl. Ms. Closs. 943. f. 48 (von dem verstorbenen Herrn Prof. Preger mir mitgetheilt).

Venerabili viro D. Johanni Feselio, verbi ministro Coburgae, fideli suo fratri in Domino.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Christus servet et fortunet uxorem tuam et felicitet partum ejus, mi Feseli. Tu interim fortis esto et solare eam ac saluta meis quoque verbis. Si quid potest oratio mea, non deero. Causam vero Rausch[neri][b] vere fideliter egi per literas apud Principem ipsum et ore apud

Riedesel[c], sed mihi nondum est quicquam responsum. Arbitror turbam negotiorum in aula gravissimorum facere, quominus in hoc turbulento tempore frauder, sic aula jam in magnis consiliis et motibus exercetur. Quapropter consulendum Rauschnero censeo, ut non desinat quidem urgere, sed alio tempore, cum res paulo pacatiores, et minus occupati fuerint aulici. Figuli vero non sum oblitus, sed occasionem commodam capto, ne ad hic [?] frustra laborem, nam imaginacula filiolae meae[d] ab ipso efficta[e] me ejus satis admonet, stans in vertice fornacis meae et artificialiter simul et patrem referens jucunda facie. Saluta uxorem tuam et Feselios tuos[2]. Saluta omnes nostros et orate pro me.

Cyriacus[3] in luctu est, quia amori ejus resisto et sententiam contra eum protuli. Do ist Jammer und Noth, antequam istam flammam utrimque ardentem extinxero. Salutato tuos omnes[f] studiose. Christus sit vobiscum, Amen. 1. Decembr. 1530.

[a] † M. L. 1. — [b] ? 1 undeutlich Rausth̄. oder Rausch̄. — [c] ? Rucksel. — [d] ? imagmicula fidiola mea 1. — [e] ? effecta 1. — [f] ? Salutati vos tu vos omnes 1.

[1] Joh. Fesel, zuerst seit 1525 Diakon, dann Pfarrer zum hl. Kreuz in Coburg.
[2] Ein Sohn Fesels, gleichfalls Johann, wird am 24. Febr. 1547 in Wittenberg inscribirt (Alb. 238). — [3] Chr. Kaufmann (?).

(Wittenberg.) Nr. 1828. 5. December 1530.

Luther an Johann Heß in Breslau.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 108[b]; [2. Cod. Rostoch., vgl. Schirrm. 381[4]]; — Drucke: 3. Schütze II, 204; 4. de Wette IV, 199.

Johanni Hesso, Pastori Ecclesiae Wratislaviensis.

Gratiam et pacem in Christo, mi Hesse. Quod M. Ambrosium[a1] vocant Schweidnitium[b2], primum ipse non satis probavi[c], tum quod ipsemet difficilis

esse mihi visus est ad eam provinciam, tum quod nescio, consultumne sit, an non. Tamen cum sic urgeatis[d] omnes istic, persuasimus, ut isthuc migraret, ipse visurus, an commode sic se absolvere aut alligare posset.

De Comitiis certa est sententia[3], Caesarem mandare simpliciter, ut omnia restituantur[e] in integrum, et Papae regnum debere stare, et firmius, quam antea, quae duritia motum in imperio excitabit[f] (ut metuo) in perniciem pontificum et cleri. Nam potiores urbes, nempe Norimberga, Ulma, Augusta, Argentina, Francofordia, cum aliis duodecim palam recusant et detrectant decretum Caesaris, et constanter cum nostris Principibus fortiter verbo adhaerent. Dicitur etiam, imo certum est, Ferdinandum regem Romanorum eligendum esse, scilicet ut, cum sua regna amiserit, habeat adhuc unum reliquum, quod illis amissis addat, et fiat[g] tandem perfecta calamitas orbis nostri. Audisse te credo de diluvio Romano, deinde[h] et de altero in Brabantia et Flandria, utroque crudelissimo[4]. Signa satis magna et multa Deus ostendit, sed ea nihil curant impii. Visionem illam Spirensium monachorum[5] quoque vos audisse credo. At recens jam spectrum, quod apud Baden visum est, scilicet exercitus pedestris in aëre et in latere ejus militem primarium, jactantem et vibrantem lanceam et velut triumpho gestientem ea facie, montem vicinum et Rhenum transiisse. Haec Brentius heri mihi scripsit[6]. De Turca mira et horrenda hic dicuntur[7]. Miror, quod vos nihil de hac re scribatis[i]. Oremus Christum, ut finem faciat istis monstris et veniat cum gloria et majestate nos erepturus[k] ex his motibus. Saluta omnes vestros. In vigilia S. Nicolai 1530.

T. Martinus Luther.

[a] Wir folgen hier der von Köstlin in der Ztschr. des Schles. Gesch.-V. VI, 249 gemachten Correctur; Handschriften und Drucke lesen Moibanum. — [b] Schweidniceum 1. — [c] approbavi 3. 4. — [d] urgetis 3. 4. — [e] st. ut etc.: omnia restitui 1. 2. — [f] citabit 1. 2. — [g] fiet 3. 4. — [h] deinde fehlt 3. 4. — [i] scribitis 1. — [k] erupturus 3.

[1] Durch eine Verwechselung des Abschreibers kam Moibanum in den Text, der mit seinem Vornamen auch Ambrosius hieß, aber schon 1525 nach Breslau zurückgekehrt war (Nr. 962), von dem Luther nicht schreiben konnte, Z. 7: persuasimus ut isthuc migraret. Luther redet hier vielmehr von Ambr. Berndt aus Jüterbogk, der früher als Baccalaureus in Breslau Unterlehrer gewesen (vgl. Bauch in Ztschr. f. Gsch. Schles. 1898, S. 63. 75 f.) und jetzt an der Universität in Wittenberg angestellt war. Aus diesem Breslauer Aufenthalt erklärt es sich, warum ihn Luther jetzt nach Schweidnitz schickte.

[2] Am 24. August 1530 war der Pfarrer Reusner in Schweidnitz gestorben. Der Rath und der eifrig evangelische Bürgermeister Stenzel Gellhorn, dessen Söhne [?] in Wittenberg studirten (Alb. 140), betrieben die Berufung Berndts. Am 31. Januar 1531 wurde aber der von der Patronin, der Aebtissin der Clarissen in Breslau, präsentirte Breslauer Domherr Nik. Weidner installirt. Aber die Bürger verhinderten ihn an der Abhaltung des Gottesdienstes und zwangen ihn, die Pfarrei zu verlassen. Die Kirche blieb geschlossen. Erst nachher am 12. Juni 1531 wurde dann Berndt berufen, der jedoch in der Erkenntniß, daß seine Stellung unhaltbar sei, bald und ohne ein einziges Mal gepredigt zu haben, Pfarrei und Stadt wieder verließ, so daß Luthers Befürchtung nicht unbegründet war. Vgl. Kopietz, die kath. Pfarrkirche in Schweidnitz, in Ztschr. f. schles. Gsch. XV, 180; Köstlin, Joh. Heß (in Verschiedenem anders), das. VI, 249. Die Pfarrei bekam dann der frühere Hofprediger der Königin Maria von Ungarn, Joh. Henkel, welchen diese hatte entlassen müssen (vgl. Nr. 1732[2]). Er schreibt am 24. Septb. 1532 aus Schweidnitz, daß er hier das munus pastorale ad mandatum regiae majestatis et vocationem senatus et communitatis Schweidniciae verwalte (Nic. Olai epp. p. 250 in Monum. hungar. hist. Diplom. T. XXV; schon in einer Urkunde vom 20. Juli 1531 heißt er: Pfarrherr zu Schweidnitz, vgl. Történelmi tár 1885. p. 523). 1538 entsagte er der Stelle und starb 5. Novb. 1539 als Domherr in Breslau. — Erst 1544 drang das Evangelium völlig in Schweidnitz durch.

[3] Der Wortlaut des Reichstagsabschieds wurde Luther erst Anfang des nächsten Jahres, nach seiner Publicirung, bekannt; vgl. Köstlin[2] II, 254.

[4] vgl. Nr. 1826[1]. — [5] vgl. Nr. 1747[9].

[6] Auch an Melanchthon schrieb Brenz diese Geschichte, der sie dann in einem Brief an Myconius (CR. II, 449, fere 20. Decb.) weiter erzählt. Beide Briefe Brenzens fehlen. Hartmann und Jäger, Brenz, I, 370 irrt, wenn er Brenzen diese Briefe an dem 4. Oktober (muß heißen: 4. November, vgl. Nr. 1814) schreiben läßt, da Nr. 1814 nichts davon enthält. Da Luther den Brief heri, d. i. am 4. Decb. empfangen hat, muß es in einem späteren Brief gestanden haben.

[7] Ueber den grausamen Streifzug der Türken in Ungarn und Krain im Herbst 1530 vgl. Hammer-Purgstall, Gsch. der Osm. III, 105.

(Wittenberg.) Nr. 1829. 12. December 1530.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.

Luther, von dem Kanzler Brück um sein Gutachten aufgefordert, räth dem Kurfürsten, in die Wahl Ferdinands zum römischen König zu willigen, 1) um so (trotz der in Augsburg versagten Belehnung mit der Kur) de facto sich als Kurfürst zu bezeigen; 2) weil bei der Enthaltung von der Wahl die Kurstimme Herzog Georg oder andern verliehen werden würde, woraus später großer Streit erfolgen würde; 3) weil durch die Wahlverweigerung Deutschland getrennt werde, woraus Krieg folgen müsse. Warnung vor dem Landgrafen, der sich ins Bürgerrecht von Zürich habe aufnehmen lassen; wenn es darüber zum Krieg käme, müsse dann der Kurfürst den Irrthum vom Sacrament vertheidigen.

Gedruckt: Erl. 54, 201, Nr. 346 und den dort angef. Orten; eine mir vorliegende alte, aus dem Original gemachte Abschrift (jetzt im Privatbesitz von H. Kirchenrath Zittel in Karlsruhe) liest S. 202, Z. 16 f.: denn mir solcher Händel mancherlei Umbstände und Ansehen verborgen sein (wohl richtiger als im Druck).

[1] Diesem, für die in Schmalkalden bevorstehenden Berathungen bestimmten Gutachten, welches freilich so wenig nach dem Geschmack des Kurfürsten und seiner politischen Räthe war, daß ihm keine Folge gegeben wurde (Winckelmann, schmalk. Bund 38), stimmten daselbst Markgraf Georg von Brandenburg und die Nürnberger zu, während Philipp von Hessen und die meisten andern gegen die Königswahl Ferdinands protestirt haben wollten. — Der Kurfürst ging nicht selbst zur Wahl nach Köln, sondern schickte seinen Sohn Johann Friedrich (mit Hans v. Minkwitz), der gegen die Wahl protestirte: er könne nach der goldenen Bulle nicht einen Spanier zum röm. König zu erwählen bewilligen, auch nicht, so lang kais. Maj. im Reich, einen andern erwählen. Ferdinand wurde dennoch am 5. Jan. 1531 von den übrigen fünf Kurfürsten erwählt, aber von Kursachsen und den andern evang. Ständen erst im Vertrag zu Cadan 1534 anerkannt. Vgl. u. a. Lanz, Corresp. Karls V., Bd. I, Nr. 154 f.; Struve, Archiv I, 62; Eisleb. Ergzbd. II, 127; Walch XVI, 2160; Noack, die Wahl Ferd.'s und die sächs. Kurstimme (in Forsch. z. deutschen Gsch. XXII, 656); Winckelmann, Straßb. polit. Corresp. II, 4; schmalk. Bd., Cap. 5; ferner die Werke von Rancke, Bucholz, Ferd. I. 2c. an den betr. Stellen. — Ein Bedenken Melanchthons, auch vom 12. Decb., in dieser Angelegenheit: CR. II, 447.

[2] S. 204, Z. 21. Bürger zu Zurch] Am 30. Juli 1530 war der Landgraf von Zürich in das christliche Burgrecht (ursprünglich das am 25. Decb. 1527 geschlossene Bündniß zwischen Zürich und Constanz, dem nachher auch Bern, Basel und andere Städte beitraten) aufgenommen worden; vgl. Mörikofer, Zwingli II, 260; Winckelmann, schw. Bd. 25, der auf den nahen Zusammenhang dieser Aufnahme mit der plötzlichen Abreise Philipps von Augsburg am 6. Aug. aufmerksam macht, da, wenn diese Aufnahme bekannt geworden, der Landgraf als offenkundiger Bundesgenosse des Erzketzers Zwingli sich nicht mehr sicher in Augsburg fühlen konnte. — Die Ratificirung des Vertrags, wornach man bei Angriffen wegen des Glaubens einander nach Kräften beistehen wollte, verzögerte sich aber bis zum Burgrechtstag in Basel am 16. Novb. (Winckelmann 45).

Wittenberg. Nr. 1830. 16. December 1530.

Luther an Peter Hackenberg.[1]

Drucke: 1. Unsch. Nachr. 1710, 67; 2. Strobel-Ranner 189; 3. de Wette IV, 204.

Venerabili viro, Dno. Petro Hackenbergio, S. C.[2], suo in Dno. fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Non solus es, mi frater in Domino Petre, quem luserit spes ista Comitiorum. Totus orbis frustra huc spectavit, suspirans pacem, et ecce pro pane lapidem[3]. Quo magis probo tuum propositum de relinquenda ista carnificina et carnivora[a] religione. Atque si pro conscientia consilio tibi opus fuerit, meam operam[b], ubi evaseris, offeram copiose, omnia quae possum libenter impendam. Et placet, quod aliquantulum pro sumptu tecum auferre statueris. Id tibi debetur, et Christus hoc tibi hilariter donat ex istorum Aegyptiorum tyrannorum, furum et raptorum facultate[4]. Porro de parochia aliqua seu ministerio verbi aliquo ne sis sollicitus. Magna ubique penuria fidelium pastorum, ita ut prope sit, quo cogemur proprio ritu ordinare seu instituere ministros, sine rasura, sine unctura, sine infula, sine chirothecis, sine baculo et sine

thuribulo[5], sine denique istis episcopis. Dominus Jesus, qui coepit in te opus gratiae suae, is perficiat usque in diem gloriae suae[6], Amen. Wittembergae, fer. 6. post Luciae 1530.

[a] so vermuthlich st. carnivorina bei 1. 2. — [b] so vermuthlich st. mea opera 1. 2.

[1] nicht weiter bekannte Persönlichkeit.

[2] = Servo Christi. — [3] vgl. Matth. 7, 9.

[4] vgl. 2 Mos. 12, 35 f.

[5] rasura, die bei der Weihe stattfindende Tonsur; unctura, weil der Ordinand mit Chrisam gesalbt wird; infula, der Kopfschmuck des Bischofs; chirothecae, die zur bischöfl. Kleidung gehörigen Handschuhe; baculus, der Hirten-, Krummstab des Bischofs; thuribulum, das Rauchfaß für die Incensation des zu Weihenden. — [6] Phil. 1, 6.

Wittenberg. Nr. 1831. 18. December 1530.

Luther an den Rath zu Göttingen.[1]

Betrifft die Sendung zweier Prediger, für die er aber bessere Besoldung als in Braunschweig verlangt; im Uebrigen gefällt es ihm, daß sich die Göttinger der braunschweigischen Ordnung gemäß halten wollen.

Gedruckt: Erl. 54, 205, Nr. 347, und den dort angef. Orten; außerdem in Heumann, Sylloge dissertat. p. 54; und in Zeit- u. Geschichtsbeschr. der Stadt Göttingen, II, 388 (Varianten: Z. 5. Ehrsamen; 7. aufs fürderlichste).

[1] Die Reformation in Göttingen war im Oktober 1529 durch einen Dominikaner Friedr. Hübenthal aus Rostock, der nach Göttingen gekommen war, begonnen worden, den man auch zum Prediger annahm, aber auf Andrängen des Landesherrn, des Herzogs Erich von Braunschweig, alsbald wieder entlassen mußte. Man entlieh nun von Braunschweig den Prediger Heinrich Winkel und vom Landgrafen Philipp den Prediger Jost Winter von Allendorf a. Werra auf eine Zeitlang und suchte unterdessen eigene Prediger zu gewinnen, aber erfolglos. Zuletzt wandte man sich an Luther, der in unserem Briefe die Sendung zweier Prediger zusagt, vgl. weiter Nr. 1834.

[2] Z. 12. braunschweigische Ordnung] Winkel hatte am 10. April 1530 die braunschw. Kirchenordnung von 1528 von Bugenhagen eingeführt, jedoch erhielt Göttingen 1531 eine eigene Kirchenordnung.

Die hier in der Erl. Ausg. 54, 206 ff. nach de Wette IV, 205 ff. gegebenen Briefe gehören nicht dem Jahr 1530, sondern anderen Jahren an, nämlich:

1) Nr. 348, S. 206. an den Rath zu Coburg, dem J. 1529 (vgl. Nr. 1580);

2) Nr. 349, S. 207. an Johann Friedrich von Sachsen, gehört auf 5. April 1539;

3) Nr. 350, S. 208. an Wolfg. Wibel, ist ins J. 1533 zu setzen; und

4) Nr. 351, S. 208. an Melanchthon, ist deutsche Uebersetzung des am 8. April 1540 geschriebenen Briefes.

1531.

Wittenberg. Nr. 1832. 1. Januar 1531.

Luther an Hieronymus Baumgärtner in Nürnberg.

Facsimile: **1.** Sammlung histor. berühmter Autographen &c. Serie I. Stuttg. 1846. Nr. 77 (Neue [Titel-]Ausg.: Frankf. a. M. bei Baer, s. a.); — Drucke: **2.** v. Soden, Beitr. z. Gsch. der Ref. &c. Nürnb. 1855. S. 130 (nach einer Abschrift aus dem in Besitz eines Herrn Börner in Nürnberg befindlichen Originals, der es aber nach Heilbronn verkaufte); **3.** de Wette-Seidemann VI, 129. — Wir geben den Text nach 1.

Ornatissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero, patricio et senatori Nurembergensi, suo amico singulari.[a]

Gratiam et pacem a Christo. Nihil erat, quod ad te scriberem, mi Hieronyme, nisi ut te rogarem, ne gravareris[b] hanc thecam ad D. Ludovicum Senfel[1] perferri curare[c]. Sic enim ipse, si quid ad eum scribere vellem, te mihi sequestrum nominavit. Mitto ei epistolam[2] cum aliquot libellis dono et in signum gratitudinis meae[3]. Rerum novarum quicquid est, a vobis expectandum est. Vale in Christo cum tuis omnibus. Vittembergae, circumcisionis Domini die 1531.

T. Martinus Luther.

Salutat te reverenter Dominus mea Ketha etc.

[a] Adresse fehlt 1. — [b] gravares 2; gravatus 3. — [c] curares 2. 3.

[1] vgl. Nr. 1799. — [2] fehlt. — [3] jedenfalls für die Luthern gesandte Composition, vgl. Nr. 1799[3].

(Wittenberg.) Nr. 1833. (Anfang 1531?)[1]

Luthers Bedenken über die Einziehung der Klostergüter.

Luther räth zu deren Einziehung, weil der Kurfürst in seinem Gewissen verpflichtet ist, das Pfaffen- und Mönchswesen, welches eine öffentliche Lästerung wider Gottes Wort ist, abzustellen, so weit es ihm möglich; damit aber verhütet werde, daß die Güter nicht geraubt und gestohlen werden, ist er schuldig, dieselben als ledige und verlassene Güter an sich zu nehmen. Die Güter sollen verwendet werden zum rechten Gottesdienst, für Pfarren und Schulen, auch kann ein Theil verwendet werden zum Nutzen des weltlichen Regiments, welches auch ein Gottesdienst ist, und das auch alle Mühe und Kosten der Visitation hat tragen müssen, sowie endlich, um armen Geschlechtern vom Adel zu helfen, wofür ein Theil der Stifte und Klöster ursprünglich gestiftet war.

Original: [1. Weimar. Archiv]; — handschriftlich: [2. Gotha, Cod. 451 fol.]; — Drucke: 3. Erl. 54, 297, Nr. 403 („vielleicht im April 1532") und den dort angef. Orten.

[1] Wir folgen in der Datirung Burkhardt, Visit. 109, welcher sagt: „Nachdem man auf den Landesausschußtagen zu Torgau und Zwickau über die Nothwendigkeit der Sequestration schlüssig geworden war, und Luther vielleicht etwas früher seine Ansichten über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit derselben entwickelt hatte, erschien am 1. Juni 1531 die Instruction für die gleichzeitig erwählten Sequestratoren", und dazu in Note 1: „bei de Wette IV, 365 (= Erl. 54, 297) mit dem jedenfalls unrichtigen Datum: vom April 1532. Ich möchte gegen Seckend. lb. III, p. 25 und de W. das Bedenken viel lieber an den Anfang des Jahres 1531 setzen."

[2] S. 297, Z. 19. Rom. 2] vielmehr 1, 32?

[3] S. 300, Z. 30. St. Ambrosius] vgl. Ambros. de officiis II, 28.

Wittenberg. Nr. 1834. 11. Januar 1531.

Luther an den Rath zu Göttingen.

Sendet den einen der in Nr. 1830 angekündigten Prediger, Joh. Birnstiel, und meldet die baldige Ankunft des andern.

Original: [1. Pfarr-Registratur der Marienkirche in Göttingen]; — handschriftlich: [2. Nachrichts- und Inventarienbuch der Marienk. in Göttingen]; — Drucke: 3. Erl. 54, 209, Nr. 352 und den dort angef. Orten (Heumann l. c. p. 55); ferner: 4. Zeit- u. Gesch.-Beschreib. der Stadt Göttingen II, 389; 5. A. Tolle in den Protokollen des Gesch.-Ver. Gött. 1892/3. S. 52 (aus 1; ob jedoch genau?).

5 bietet folgende Varianten: Erl. 209, Z. 1. Börgermeister; 2. „meinen gönstigen ... Freunden" fehlt; — S. 210, Z. 1. verziehen † muß; 9. gestatten; 10. derweil; — Unterschrift: Martin Luther.

[1] S. 209, Z. 7. Joh. Birnstiel] vgl. Nr. 1448[2]. Er wurde Pfarrer an der Marienkirche, blieb aber nur kurze Zeit in Göttingen (vgl. Note 3). „Er war ein alter frommer und betagter Mann [wohl doch nicht so sehr alt, da er noch 1542 als Beisitzer in das zu Coburg errichtete Consistorium kam (Schlegel, vit. Langer. 162) und erst 1559 starb], war allzulange nicht in Göttingen, dann seine Sprache war hochfränkisch, rief etwa sehr laute, bald redet er niedriger, daß man es überlaut (?) nicht wohl hören möchte", Sutelius, Bericht v. d. erst. Pred. z. Gött., in Zeit- u. Gesch.-Beschreib. der Stadt Göttingen II, 389.

[2] Z. 11. Licentiat Basilius] Schumann, welcher aber nicht nach Göttingen kam, vgl. 1. März.

[3] S. 210, Z. 9. an Zehrung .... erstatten] vgl. Nr. 1831. Birnstiel erhielt für seine und seiner Frau Reise am 29. Januar 24 1/2 fl. 16 1/2 ß und 3 1/2 Mk. 8 ß gezahlt. Am 27. Juli (quinta post diem S. Jacobi) erhielt er ein Abschiedsgeschenk von 1 1/2 Mk. 8 ß (Hasselblatt).

[4] Z. 10. borgen heißen] Mel. streckte das Reisegeld vor; vgl. die Nachschrift zu Nr. 1835.

Wittenberg. Nr. 1835. 11. Januar 1531.[1]

Luther an Joh. Sutel[2], Pfarrer in Göttingen.

Handschriftlich: **1.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 118; — Drucke: **2.** Heumann l. c. p. 51; **3.** Schütze II, 214 (aus 1); **4.** Zeit- u. Gesch.-Beschr. v. Göttingen II, 389 (falsch datirt: X. Jan.); **5.** Strobel-Ranner 190 (aus 2); **6.** de Wette IV, 210.

Venerabili viro, Domino Magistro Johanni Sutelio, ministro Dei Gottingae fideli, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. En, venit unus concionatorum, optime frater, quos ante promisi, Johannes Birnstiel nomine[3], alter sequetur primo quoque tempore. Impeditur enim[a] re rustica, qua se aluit hactenus. Difficilius potuit moveri loco, et donec res suas vendat, tardius poterit[b] sese solvere. Obsecro autem te et omnes vos, ut concorditer geratis rem Christi, et in ceremoniis, quae fidem

non laedunt, nullam moveatis quaestionem. Scis enim, rude vulgus facile occasionem capere contemnendi verbi. Et licet ceremoniae necessariae[c] non sunt[d] ad salutem, tamen vulgo quaedam prosunt ad movendos stupidos animos. Dico autem potissimum de missarum[e] ceremoniis, quales sunt altaria, vestes, candelae et hujusmodi leviculae, quae si depositae non sunt, servari possunt, sicut nos facimus hic Wittembergae. Sin depositae sunt, optarim, paulatim repetere eas, regnante tamen verbo, quo conscientias liberemus. Nam pueris et stupidis eae prosunt, quibus serviendum est. Tamen vinculum perfectionis, charitas, hic regnet, et pax triumphet: quod faxit[f] Christus, qui nos[g] vocat, Amen. In quo recte vale, et ora pro me. Wittembergae 11.[h] Januarii 1531.

Martinus Luther.

Cooperaberis, ut sumptus itineris M. Philippo[4] reddantur, id quod aequum est[i].

[a] st. Impeditur enim: impeditus 1. — [b] fehlt 1. 3. 6; potuit 4. — [c] necessariae fehlt 5. — [d] sint 1. 3. — [e] missarum fehlt 5. — [f] faciat 1. 3. — [g] vos 1. 3. — [h] 22. (1. 3). — [i] Die Nachschrift nur bei 4.

[1] Daß das Datum der 11., und nicht der 22. Januar ist (1 und 3), ergibt sich aus der Vergleichung mit Nr. 1834.

[2] Mg. Joh. Sutel, geb. 1504 zu Altenmorsch bei Melsungen in Hessen, studirte in Erfurt (inscrib. 1518. Wintersem.: Joannes Seuttel de Melsungen; nicht aber in Wittenberg, wie u. a. die Allg. Deutsche Biogr. s. v. angibt, wenigstens findet sich sein Name nicht im Alb.), wurde darauf Rektor in Melsungen, und kam auf Empfehlung des damals in Göttingen weilenden Predigers Jost Winter von Allendorf (vgl. Nr. 1831[1]) am 31. Aug. 1530 als Prediger an die Nikolai-, später an die Johanniskirche zu Göttingen. 1535, am 2. Septb., ist er bereits Superintendent. Er wurde 1542 nach Schweinfurt berufen, dessen Reformator er wurde, kehrte infolge des schmalkald. Krieges Anfangs 1547 nach Göttingen zurück, wo er wieder 2½ Monat lang „Prädikant" ist, aber schon Ostern d. J. als Pfarrer in Allendorf gefunden wird. 1548 abermals nach Göttingen zurückberufen, wurde er Pfarrer an der St. Albanikirche, und 1555 von Corvinus berufen, wurde er Superintendent zu Nordheim, wo er 26. (al. 28.) Aug. 1575 starb. Vgl. Zeit- u. Gesch.-Beschr. II, 381 ff.; H. Chr. Beck, M. Joh. Sutellius. 1842; J. M. Sixt, Ref.-Gesch. der Stadt Schweinf. 128; Hasselblatt

231, Nr. 504; Vaterl. Arch. f. Niedersachs. 1840, 379; neuestens: P. Tschackert, Mg. Joh. Sutel, Braunschw. 1897 (auch in: Ztschr. der Gesellsch. f. niedersächs. Kgsch. II). Von seinem Bericht über die ersten evangel. Prediger zu Göttingen sind werthvolle Stücke in die Zt.- u. Gschbschr. II, 381. 472 übergegangen.
[3] vgl. Nr. 1834[1]. — [4] vgl. Nr. 1834[4].

(Wittenberg.) Nr. 1836. 12. Januar 1531.

Luther an Heinrich Scholl[1], Schulmeister in Eisenach.

Original: [1. Wolfenbüttel, Helmst. 285 B.]; — handschriftlich: 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 116; [3. Weimar, Ges.-Arch. Reg. R. p. 237. 2, vgl. Burkhardt, Brfw. 188]; — Drucke: 4. Schütze II, 211; 5. de Wette IV, 211.

Erudito et pio viro, Henrico Schollae, moderatori Eisenacensis juventutis, suo amico.

Gratiam et pacem in Domino. Ego, mi Henrice, satis intelligo, invidiam esse tuorum civium, seu potius diaboli, qui te sic divexet[a]. Sed arbitror tamen fore, ut, sicut causa[b] hoc anno dilata et extracta est, ita deinceps extrahatur[c] ultra. Nam neque apud nos quicquam sollicitaverunt, neque si sollicitent, quicquam efficient, ut alium mittamus. Neque Philippus de alio surrogando, sed de te retinendo cogitat. Quare tu interim mane, dum potes, et fac officium tuum. Porro de cerevisiali sorte[2], quae res politica est, tuo jure utitor. Quod si te gravaverint[d], Principi nostro queri poteris, simul addendo, quod Philippi et mea (si voles) sententia idoneus satis sis scholae istius magister, et alias causas, quas ad me scripsisti, si forte interim invidia mitigari queat. Quod si omnino pergere volent[e], tum cogitandum erit de cedendo et loco mutando[3]. Ad quam rem cooperabimur, quantum possumus. Sed Christus faciat, ne sit opus, in quo recte vale. 12. Januarii 1531.

Martinus Luther.

[a] divexat 5. — [b] causa fehlt 3. — [c] extrahetur 2. 4. — [d] gravarint 5. — [e] volet 4. 5.

[1] vgl. Nr. 1582[3]. — [2] Vgl. die folgende Nr.
[3] Scholl (auch Scholla) mußte endlich doch weichen, bat in einem Gesuche an den Kurfürsten, 21. Juni 1532 aus Torgau, um das erledigte Schulamt zu Ringleben, da er nach „sechsjähriger treuer Amtsführung" Eisenach habe aufgeben müssen, und legte zum Zeugniß für sich in Abschrift drei Briefe Luthers, unter denen auch vorstehender sich befand, bei. Seidemann bei de W. VI, 706.

(Wittenberg.) Nr. 1837. 12. Januar 1531.

Luther an Joh. Purgolt[1], Bürgermeister in Eisenach.

Handschriftlich: 1. [Weim. Arch. Reg. RR. p. 237, Nr. 2]; — Druck: 2. de Wette-Seidemann VI, 707.

Gnade und Friede. Lieber Herr und Freund! Ich hab euerm Eidam[2] meine und Philippi Melan. Meinung geschrieben, daß wir uns versehen, er sollt wohl bei der Schule bleiben, weil sie vorhin bei uns einen andern gesucht, aber bisher durch uns aufgeschoben, welches wir weiter also zu thun willens. Was aber das Brauloos betrifft, werdet ihr euch wohl des Rechten bei der Oberkeit erholen, denn wir es ihm nicht absprechen; will aber der Neid sich mit der Zeit nicht todtbluten, so wird man eures Eidams anders wohl dürfen, darzu ich gerne helfen und rathen will, was ich vermag. Hiemit Gott befohlen, Amen. 12. Januar 1531.

Martinus Luther.

[1] vgl. Nr. 1582[1]. — [2] Heinr. Scholl, vgl. Nr. 1836.

(Wittenberg.) Nr. 1838. (um Mitte Januar 1531.)[1]

Luthers Bedenken auf Bucers Vergleichs-Vorschläge[2] in Betreff des heiligen Abendmahls.

Gedruckt: 1. Erl. 54, 216, Nr. 358 (vielleicht im Februar ') und den dort angef. Orten; nochmals: 2. Erl. 65, 92

[1] Daß dieses Bedenken spätestens in die Mitte Januar und nicht erst in den Februar (de W. IV, 223; Erl. l. c.) gesetzt werden muß, ergibt sich aus dem Briefe des Kurfürsten an den Landgrafen, d. d. Torgau Dienstag Antonii (17. Jan.), worin er schreibt (Neudecker, Urk. 164): „Und wollen E. L. nicht bergen, dieweil E. L. gebeten, daß wir auf des Buzers an E. L. geschrieben Bericht fordern und verfugen wollten, damit der Luther und seine verwandten sich weiter Schreibens und Predigens, das den Leuten beschwerlich sein muß, enthalten wollten; so haben wir ihnen genannts des Butzers Schreiben jegen Wittenberg zu vorfertigen und E. L. Boten die kleine Zeit aufzuhalten vor nutz und gut angesehen. Dasselb auch dermaßen verfuget, mit Begehr [durch den Kanzler Brück, vgl. Hassencamp, hess. Kgsch. II, 102] an beruhrten Luther, daß er dasselb ersehen und uns, wie er des Butzers Schreiben verstunde, und der Artikel, das hochwurdig Sacrament des Leibs und Bluts Christi nun zwischen uns einhelligen christlichen Verstand hätte, furderlich zu erkennen geben wolle. Als hat er uns darauf ein Zettel, sein eigne Handschrift, alsbald herwieder geschickt, davon wir E. L. inliegend Abschrift ubersenden. Und wiewohl wir daraus soviel vernehmen, als ob sich der Hauptpunkt durch die Gnade des Allmächtigen zu christenlicher Vorgleichung geschickt, sei doch auf das, so gemeldtem Hauptpunkt ganz anhängig und daraus ohnedas erfolget, so der Luther von dem dritten Punkt geschrieben, kein eigentliche Anzeig aus diesem des Buzers Schreiben zu vornehmen, wie E. L. dasselb sampt was den Zwingeln und Oecolampad belanget, aus beruhrter Copei eigentlich vornehmen werden ... So ist an E. L. unser ganz freundlich Bitt, die wolle die Substanz aus des Luthers Schreiben ziehen lassen und dem Buzer, als fur sich von beruhrtem hinterstelligen Punkte mit dem bequembsten Fuege ... Anzeig thun und eigentlichen Bericht von ihme darauf fordern, auch was E. L. erlangt, uns darnach zu erkennen geben.“ — Dem Ersuchen des Kurfürsten kam der Landgraf nach in einem Brief an Bucer und Jak. Sturm, 25. Januar (bei Lenz, Briefw. I, 26), worin er sie auffordert, über die angezeigten Punkte mit Zwingli und Oecolampad zu verhandeln. Am gleichen Tage schrieb auch der Landgraf an Zwingli selbst (Zw. opp. VIII, 575), um ihn zu einer Aeußerung des Einverständnisses mit Luther zu veranlassen, weil dieser meine, „Buzer sei es euerthalben nicht gewiß“. Er schließt: „Mit was Euch nun immer zu nähern wäre, in dem Ihr Luther gleich könntet reden, da will ich Euch ganz hoch um gebeten haben, dann Ihr könnet wohl wissen, was Nachtheils aus solchem Zweispalt folgt“. Die Antwort Zwingli's ist nicht bekannt; daß sie aber eine entschieden ablehnende war, sieht man aus seinem Brief an Bucer vom 12. Febr. (opp. VIII, 579). Bucer dagegen antwortet dem Landgrafen am 5. Febr. (Lenz I, 27) in einem Briefe, der dazu bestimmt war, Luther unter Augen zu kommen, daß

er von Zwingli noch keine Antwort habe, aber hoffe, bis zu der Versammlung in Schmalkalden (28. März) die gewünschte Antwort zu haben. Dagegen in einem einliegenden vertraulichen Zettel (Lenz 30) äußert er dem Landgrafen die Besorgniß, daß von Zwingli keine Antwort zu erhalten sein werde. In Bezug auf sich selbst vertheidigt er zwar seinen Standpunkt wegen des „mündlichen Genusses" und der „Gottlosen" gegen die Einwände Luthers in unserem Bedenken, wird aber auch hierin Vergleichung suchen. Nachdem er aber den Brief Zwingli's vom 12. Febr. erhalten, entsagte er der Hoffnung auf einen Vergleich zwischen Luther und den Schweizern; er schreibt in seiner Antwort an Zw., 16. Febr. aus Basel (Zw. opp. 581): Committam itaque causam Domino, et te posthac nihil de concordia sollicitabo, oroque veniam, quod tantis meorum impendiis, meoque labore et periculo te adeo fatigarim.

[2] Diese Bucer'schen Vergleichs-Vorschläge befanden sich in der an Herzog Ernst von Lüneburg gerichteten Eintrachtsschrift, vgl. über dieselbe unterm 22. Januar.

[3] Erl. S. 217, Z. 8. Zum dritten ꝛc.] Darüber schreibt Bucer in seinem Bericht vom 30. Septb. 1530 an die Straßb. Gesandten in Augsburg über die Coburger Unterredung (Virck, Straßb. Corresp. I, 512): Nonnihil adhuc offendebat Lutherum, quod animam percipere corpus Domini dicimus. Admonebat illud, quod ipse scripsit, manducationem oris in panem duntaxat praevenire et corpori Christi nihil tale patienti eam tribui propter sacramentalem unionem. Deinde de impiis plus contendebat eo, quod rem hanc nollet a fide sumentium, sed promissione Christi pendere. Hanc ego ostendebam discipulis duntaxat factam. De utroque videbatur contentus futurus, si nondum huc contentionis utrimque ventum esset.

(Wittenberg.) Nr. 1839. 15. Januar 1531.

Luther an Laz. Spengler in Nürnberg.

Bitte um ein Stipendium für den Nürnberger Studenten Lorenz Strauch[1].

Gedruckt: Erl. 54, 210, Nr. 353, und den daselbst angef. Orten.

[1] Sp. beantwortete diesen Brief nur gelegentlich in seinem Briefe vom 3. Febr. an den unterdeß nach Wittenberg zurückgekehrten V. Dietrich, bei Mayer, Spengl. 78.

[2] Z. 6. Laurentius Strauch] aus Nürnberg, inscrib. Sommersem. 1528 (Alb. 131). Sp. schreibt (l. c.): „Sagt dem Doctor, ich wöll von Laurentius Strauchs wegen, derhalben er mir itzo geschrieben, ein getreuer Furderer sein". — Strauch heirathete,

noch vor Beendigung seines Studiums, Ende 1533 oder Januar 1534 die Anna Reichenbach aus Zwickau, des Wittenberger Bürgermeisters Phil. R. (vgl. Nr 646[4]) Schwester, und Spengler verspricht in einem Brief an Dietrich, 21. Jan. 1534 (Mayer 139), daß er Strauch aufs getreulichste deßhalb entschuldigen wolle, wenn ihm diese Heirath seines verliehenen Stipendiums halben einigen Nachtheil bringen sollte. Der junge Ehemann muß sich in großer Noth befunden haben, denn am 3. Mai 1535 und nochmals am 4. Juli bittet er Hier. Baumgärtner um ein freiwerdendes Stipendium (Seidemann in Ztschr. f. hist. Theol. 1874, 546[1], wo aber die Verheirathung falsch auf Ende 1534 verlegt wird; daß der Spengler'sche Brief bei Mayer richtig datirt ist, ergibt sich aus der Danksagung darin für den neu erschienenen Commentar Luthers über den 45. Ps., der schon 1533 zu drucken begonnen und Anf. 1534 vollendet wurde, vgl. opp. lat. XVII, 128). Auch aus ihrer Vaterstadt Zwickau bat Reichenbach (an Steph. Roth, 18. Jan. 1535, bei Buchwald, Witth. Br. Nr. 124) für seine Schwester um das Jungferngeld, „welches ein ehrbar Rath bei euch den armen Jungfrauen gibt". Noch im J. 1535 wurde Str. Syndicus von Guben in der Niederlausitz (Seidemann l. c.). Schon in vorgerückterem Alter, Wintersem. 1547, ließ er sich in Frankfurt a. O. inscribiren: Laurentius Strauch Noricus, utriusque juris doctor, syndicus Lusatiae inferioris, jussit se inscribi, promittens insigne munusculum; am Rande: dedit 1 thaler (Friedländer, Frankf. Matrik. I, 101).

[8] S. 211, Z. 1. schwach] Spengler an Dietrich 3. Febr. (l. c. 79): „Mir ist herzlich leid umb unsern christenlichen Vorgeher und Hirten Doctor Martinum, daß er so schwach sein soll; bin doch guter Hoffnung und des Vertrauens zu unserm frommen getreuen Gott, der werde seins arms Häuflin gnädiglich bedenken, und zu Erhaltung dieses Lichts viel mehr das Schreien vieler seiner Christen, dann des einigen Mannes (der täglich umb sein Sterben bitt) erhören".

Wittenberg. Nr. 1840. 15. Januar 1531.[1]

Luther an Wenc. Link in Nürnberg.

Original (?): [**1.** München, Hof- und Staatsbibl.]; — handschriftlich: **2.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 109[b] (unvollständig; datirt: 1. Decemb. 1530); **3.** daselbst, Aug. 11. 10. f. 157 (unvollst.; datirt mense Novembri 1530); [**4.** Gotha, Cod. A. 401, vom Novb. 1530; vgl. Burkh. Brfw. 188]; **5.** daselbst, Cod. B. 28. f. 62[b] (unvollst.; datirt wie bei 3); **6.** Kopenhagen, Ms. 1393. f. 219 (unvollst.; datirt: 1. Maji 1530); [**7.** Cod. Closs.]; — Drucke: **8.** Coelestin IV, 98[b] (unvollst.; datirt wie 3); **9.** Budd. 215 (unvollst.; datirt wie 3); **10.** de

Wette IV, 212 (nach 1). — Deutsch: Tischr. Nr. 2750 (unvollst.; datirt: Anno 1530 im Wintermonden); de Wette-Seidem. VI, 127 (desgl.). — Wir geben den Text nach 10.

Optimo viro, D. Wenceslao Linco, ministro Christi Nurnberg. fideli, suo majori.

Gratiam et pacem in Christo. Binas a te accepi literas, optime Wenceslaë, novitatum nuntias. Ego vero nihil novorum habeo, quod reddam, nisi hoc malum, quod in Frisia[2] libere regnat perfidia Sacramentariorum. Et Comes, qui hactenus fortiter restitit, nunc fractus permittit quidvis a quovis doceri. Videtur mihi, quod Deus inceperit ingratitudinem mundi punire velleque rursus — — et tradere ingratos in reprobum sensum. Nostri tamen miserebitur, Amen.

[a]Quod nuper petiisti, an verum sit, consuluisse nos, resistendum esse Caesari, ut scriptum esse ad vos[b] significabas: nos vero nullo modo consuluimus. Sed quando quidam[c] fuerunt, qui palam[d] dicerent, non oportere theologos hic[e] interrogare aut curare, sed juristas, qui dictarent id licere, ego pro mea parte[f] dixi: Ego[g] consulo ut theologus; sed si juristae possent docere[h] legibus suis, id licere[i], ego permitterem eos suis legibus uti, ipsi viderint. Nam si Caesar hoc statuit in suis legibus, ut in hoc casu liceat sibi resisti, patiatur legem quam tulerit[k], modo ego non consulam aut judicem de ista[l] ipsa lege, sed maneam in mea theologia.

Hoc sane verum esse libenter concessi[m], quod Princeps ut Princeps sit politica persona, et sic agens non agit[n] ut christianus, qui nec est Princeps, nec masculus, nec quicquam in mundo personarum[o]. Si[p] igitur Principi ut Principi liceat resistere Caesari, illorum sit et judicii et conscientiae. Christiano certe nihil licet, ut qui mundo sit mortuus. Hactenus[q] actum est, et tantum poteris[r] Domino Lazaro[3] indicare[s] de mea sententia, quamquam ego videam[t], etiam si nos summis viribus reclamaremus,

tamen eos sic firmasse animum, ut resistere velint ac fugari nolint, frustra[u] me praedicante[v], Deum nobis affuturum esse, ut resistere non sit opus. Sicut revera adest, qui sic ista Comitia irrita fecit, ut adhuc hodie[w] nihil tentarint. Idem praestaret[x] Deus in posterum. Sed non omnium est fides. Solor tamen me ipsum, quod si omnino[y] consilium nostrum[z] non admittant, minus eos peccare, aut tutius agere[a], si civili jure egerint, quam si prorsus contra conscientiam et certa voluntate contra Scripturas egerint[b]. Interim ipsi credunt, nec contra Scripturas sese agere, dum non contra jus civile agunt. So laß ich[c] sie machen, ego sum liber[d].

[e]Saluta D. Spenglerum et amicos vestros. Morbum capitis Coburgae contractum a veteri vino nondum vicit cerevisia Wittembergensis. Itaque parce laboro, coactus capiti sua sabbatha indulgere, otio mihi molesto et typographis valde incommodo. Ego commentarios[4] absolvo — — — — psalterion[5] denuo et ultimo castigamus, quod nulla exstabant amplius exemplaria. Dabimus operam, non ut melior sit David quam ante, sed ut purius Germanum sonet, multam occasionem calumniatoribus dantes, ut habeant, quo in translatione nostra suam rabidam invidiam exerceant et acuant, nec tamen exsaturent. Saluta thesauros tuos carnis — — bonae. Salutat te mea Domina. Wittembergae 15. Januarii 1531[6].

Martinus Lutherus.

[a] Hier beginnt 1. 2. 3. 5. 6. 8. 9; es kam ihnen allen nur darauf an, aus dem Brief das Gutachten Luthers über die Frage zu geben: An sit resistendum Caesari, arma propter evangelium contra Lutheranos moventi, wie 3 in der Ueberschrift gibt. — [b] ad vos fehlt 3. 8. — [c] quandoquidem 3 (mit nachfolgendem quidam). 5. 8; quidam fehlt 6. — [d] palam fehlt 2. 3. 5. 8. — [e] haec 2. 3. 5. 9 am Rand. — [f] respondi et 6. — [g] † non 2. 5. 9 am Rand. — [h] dicere 8. — [i] ego pro etc. fehlt 3. — [k] tulit 3. 5. 6. 8. 9. — [l] illa 3. 5. 8. — [m] consensi 8. — [n] agit fehlt 3. 8. — [o] personarum fehlt 8. — [p] An 8. — [q] Hoc 3; Tantum hactenus 8. — [r] potes 3. 5. 8. — [s] significare 3. 8. — [t] video 2. 3. 5. — [u] ut resistere etc. fehlt 3. 8. — [v] praedicente 8; † spero 2. — [w] hodie fehlt 3. 8. — [x] praestabit 5. 8. — [y] omnino fehlt 2. — [z] meum 2. — [a] † judicio 8. — [b] st. et certa etc.: et contra voluntatem et contra Scripturas agerent 8; quam si prorsus etc. fehlt 5. — [c] Ich laß 2; Aber ich lasse 3. 8. — [d] † Haec ille 2. — [e] Der Schluß fehlt 2. 3. 5. 6. 8. 9.

[1] Das Datum „November 1530" ist mit Rücksicht auf die Ende Oktober in Torgau mit den Juristen gepflogenen Verhand-

lungen über die Gegenwehr (vgl. Nr. 1809) entstanden, auf welche sich auch Luther in seinem Schreiben bezieht. Allein damals hatte Link noch keine Veranlassung, bei Luther darüber anzufragen; die Frage wurde für ihn zuerst eine brennende, nachdem auf dem Tage zu Schmalkalden am 28. Decb. 1530 Nürnberg nebst Markgraf Georg von Brandenburg sich ablehnend verhalten hatten gegen die getroffene Vereinbarung der gegenseitigen Hülfeleistung im Fall eines Angriffs um des Glaubens willen, mit Auslassung der früher angefügten Versicherung, daß der Vertrag sich nicht gegen das Reichsoberhaupt richte. Im Januar fragte auch Spengler durch Veit Dietrich darüber bei Luther an (vgl. Mayer, Spengl. 78), dem Letzterer dann am 15. Febr. antwortete. — Mit Neudecker (im Theol. Litbl. 1857, Sp. 616) den Brief in zwei Briefe zu theilen, von denen der letztere mit Quod nuper petiisti beginne, und diesen dem Jahre 1530 zuzuweisen, weil der Kopfschmerz, den Luther in Coburg sich zugezogen hatte und der hier erwähnt wird, doch wohl nicht bis in die Mitte Januar angedauert haben könne, liegt kein Grund vor. Daß Luther um Mitte Januar leidend war, sehen wir aus Nr. 1839[2].

[2] Ueber die Verhältnisse in Ostfriesland vgl. Nr. 1648[9]. Als jedoch Graf Enno durch seine Reaktion gegen den Zwinglianismus nicht nur bei der Menge unpopulär wurde, sondern auch seine treuesten Räthe, einen Aportanus und Ulr. v. Dornum, sich entfrembete, ließ er, von Ueberdruß an den kirchlichen Händeln erfüllt, der Entwicklung freien Lauf, und während er selbst der lutherischen Lehre getreu blieb, breitete sich der Zwinglianismus ungehindert aus. Vgl. Hamelmann, op. geneal.-hist. 829; zur Linden, Melch. Hofmann 232.

[3] Spengler.

[4] Ist wegen der folgenden Lücke unverständlich. Ein Commentar, welchen Luther zu einer biblischen Schrift im J. 1531 herausgegeben hätte, ist mir nicht bekannt. Oder sollte Luther mit commentarios seine Schrift „Glossen auf das vermeinte kaiserl. Edict" (Erl.[2] 25, 49) gemeint haben? Am 3. Februar wartet Spengler bereits „mit Begierden Luthers Translation des Psalters, auch seines Büchlins de Comitiis" (Mayer 80).

[5] Ist die neue Psalmen-Uebersetzung, welche Hans Lufft 1531 druckte (vgl. Erl. 37, 106, sub 3). Sie erschien im zweiten Quartal des Jahres, denn am 24. Juli bedankt sich Spengler bei Dietrich „des zugeschickten und mit des Doctors Handschrift verzeichneten Psälterleins" (Mayer l. c. 89). Ueber ihren Unterschied von seinen früheren Psalm-Uebersetzungen spricht er sich selbst oben aus, vgl. auch Erl. 37, 105 in der Einleitung.

[6] Das Original soll nach de Wette aus Versehen MDXXX haben. Ein solches Versehen wäre ja freilich möglich gewesen, aber machen nicht die römischen Ziffern das Original verdächtig, da Luther, so viel ich sehe, auch in seinen lateinischen Briefen stets der deutschen Ziffern sich bedient?

(Wittenberg.) Nr. 1841. 16. Januar 1531.

Luther an Joh. Weber[1], Superintendent in Neustadt a. d. Orla.

Original: [1. Wittenberg, Rathsarchiv]; — Drucke: 2. Schütze II, 212 (aus der Börner'schen Samml. in Leipzig); 3. de Wette IV, 214 (aus 2); 4. Theoph. Stier, Inclutae Academ. Jenensi ... gratulatur etc. p. 9 (vgl. Nr. 1564, 2; aus 1); 5. Seidemann, Lutherb. S. 38 (aus 4). — Wir geben den Text nach 5.

Venerabili in Christo fratri Johanni Weber, Ministro verbi in Newstadio et Superattendenti fideli et syncero.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Consului, optime vir, Johanni Nicolao[2] in causa uxoria sua, ut ita faceret: Primum exemplo divino eam vocaret ad judicium, hoc est, affixis in valvis templorum per vicinas urbes schedis, quibus ipsa moneretur et vocaretur intra mensem, vel uti libet, ad respondendum vel tibi vel ipsi, cur aufugerit[b], maritum deseruerit, fidem violarit, et rapinam ac furtum fecerit etc. Quod si non venerit, minentur ei eaedem schedae[c] ipsam damnatum et per divortium separatum iri, et marito licentiam datum iri alteram ducendi etc. Quo facto per te et alios denuntietur tota causa in concione ad vulgum. Et illa damnata ac divortio dimissa, libertatem Johanni proclametis ducendi alteram, sicuti plenius ipse narrabit. Satanae scandalo sic oportet publico testimonio et opere contra ire. Vale in Domino et ora pro me. 16. Januarii 1531.

Martinus Luther.

[a] Adresse unvollständig bei 2. 3. — [b] so 2. 3; affugerit 5. — [c] minetur eidem schedae 2; minetur eisdem schedis 3.

[1] Joh. Weber, Nachfolger (?) Augustin Himmels in Neustadt (vgl. Nr. 1232[1], welcher Brief aber 27. Okt. zu datiren ist, vgl. Stud. u. Krit. 1897, 181), gehörte 1539 zu den Visitatoren des albertinischen Thüringens (Seckend. III, 222; Burkhardt, Visit. 241), soll, weil er wider das Interim scharf geschrieben, nach Saalfeld haben fliehen müssen, woselbst ihm

die Inspektion anvertraut worden (vgl. Dietmann, Churf. Prstsch. III, 241; Limmer, Gsch. des Osterl. II, 531). Sein in Wittenberg studirender Sohn Johannes (inscrib. Mai 1554, Alb. 293) wurde am 17. Juli 1554 auf einem Spaziergange bei dem Dorfe Pratau ermordet (CR. VIII, 322).

[2] Joh. Nicolai, Pfarrer in Dreitzsch bei Neustadt a. O., hatte sich im Frühjahr 1527 zu Jessen mit einer Wittwe Eva Erbes aus Mellerstadt in Franken verlobt und zu Schweinitz Hochzeit gehalten. Am 28. Okt. 1530 entwich die Frau und ihr Aufenthalt ward in einer den Afranonnen gehörigen, bei Würzburg gelegenen Mühle ausfindig gemacht. Da sie auf mehrere Citationen nicht erschien, erfolgte am 29. Okt. 1531 vom Hofgericht die Scheidung und Nicolai durfte wieder heirathen (Seidemann l. c.). — In derselben Angelegenheit schrieb auch Melanchthon an Weber, um Juni 1531, CR., Supplem. p. 83.

(Wittenberg.) Nr. 1842. 21. Januar 1531.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Original: **1.** anhalt. Ges.-Arch., Hausmannbr. Nr. 67 (Aufschrift Hausmanns: Hr Bnhardt Dolen.); — handschriftlich: **2.** Zerbst, Ms. Francisc. 26. f. 42b; **3.** Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 116b; — Drucke: **4.** Schütze II, 213; **5.** Strobel-Ranner 191 (ohne Quellenangabe); **6.** de Wette IV, 215. — Deutsch: Walch XXI, 1377. — Wir geben den Text nach 1 mit den Varianten von 6.

Venerabili in Domino viro, Dn. Nicolao Hausmanno, Cygneae Ecclesiae Episcopo fidelissimo, suo in Domino majori.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Non erat opus, mi Nicolaë, ut ad te scriberem, cum noster Jonas, viva epistola, ad vos iret, ex quo omnia intelligere potes, quae tam apud nos sunt, quam aliunde huc feruntur. Sacramentarii[1] ambiunt strenue nostram societatem, et cedunt de sua sententia partim, mitiusque loquuntur. Oremus, ut perfecta et pura fiat concordia. Johannes Pomeranus fortiter laborat, sed Satan ei resistit, et tentavit obsessa puella[2]; de quibus omnibus Jonas abunde, et ut est Demosthenes, egregie.

Miror, cur Bernhardus[3] non redierit jam dudum. Obsecro, si poteris eum attingere literis, jubeas eum redire. Nam parochia sub[b] Sebastiano Kotteritz[c] eum expectat prope Lysnecum, ubi spero commode sit mansurus. Quodsi non, alibi eum providere[d] curabo. Sagt ihm, daß er mich nicht arm essen kann in drei oder vier Wochen. Hoc mihi expedi, te oro.

Recudimus jam Psalterion Germanicum[4] pro calumniatoribus irritandis. Sed Christus, qui coepit opus suum, perficiet idem in gloriam suam et utilitatem nostram. Salutat te reverenter Domina mea Ketha et familia et domus tota. 21. Januarii 1531.

Tuus ex animo Martinus Luther.

Saluta mihi Mulphordium[5] et omnes nostros.

[a] Adresse unvollständig. — [b] cum. — [c] Kotterizeo. — [d] provideri.

[1] vgl. den folgenden Brief. — [2] vgl. Nr. 1813. — [3] Bernh. v. Dölen (vgl. Nr. 1667[1]) war im Juli Pfarrer in Sitten, Diöcese Leisnig, welches der Familie Kotteritzsch gehörte. Nach Dietmann, Churf. Prstsch. I, 1497, war er vorher Pfarrer in Bortewitz bei Wurzen.
[4] vgl. Nr. 1840[5]. — [5] Hermann Mühlpfort, vgl. Nr. 359[1].

Wittenberg. Nr. 1843. 22. Januar 1531.

Luther an Mart. Bucer in Straßburg.[1]

Beantwortet 9. Februar.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 118[b]; — Drucke: 2. Schütze II, 215; 3. de Wette IV, 216.

Venerabili viro, Dno. Martino Bucero, verbi Dei ministro in Ecclesia Argentinensi, suo majori.[a]

Gratiam et pacem in Christo. Legimus libellum confessionis[2], quem misisti, mi Bucere, et probamus, atque gratias agimus Deo, quod saltem eatenus concordes simus, uti scribis, quod utrique confitemur, corpus et sanguinem Christi vere in coena adesse et cum verbis porrigi in cibum animae. Miror autem, quod Zwinglium et Oecolampadium quo-

que hujus opinionis aut sententiae participes facis. Sed tecum loquor. Si igitur corpus Christi confitemur vere exhiberi animae in cibum, et nulla est ratio, cur non impiae quoque animae hoc modo exhiberi dicamus, etiamsi illa non recipiat, quemadmodum lux solis videnti pariter et caeco offertur: miror, cur vos gravet, ultro confiteri, etiam cum pane offerri foris ori tam piorum, quam impiorum, cum tamen eo concesso, quod singulis animabus exhibetur, concedatur necessario corpus in pluribus locis simul adesse et porrigi. Sed si ista sententia nondum apud vos maturuit, censeo differendam causam et divinam gratiam ulterius expectandam. Ego ab hac sententia discedere non possum, et si vos non sentitis eam exigi per verba Christi, ut scribis, tamen mea conscientia sentit eam exigi. Quare solidam et plenam concordiam non possum vobiscum confiteri, nisi velim conscientiam laedere, imo nisi velim semina jactare multo majoris turbationis ecclesiarum nostrarum et atrocioris discordiae inter nos futurae, si hoc modo concordiam jactaverimus. Quare et ego te per conscientiam et pacem vestrarum et nostrarum ecclesiarum oro, ne committamus, ut hoc remedio discordiae plus excitemus turbarum et scandalorum, sed commendemus causam Deo, interim servantes pacis[b] istius qualiscunque et concordiae eatenus firmatae, quod confitemur, corpus Domini vere adesse et exhiberi intus animae fideli[c]. Nam vos ipsi facile potestis intelligere, si concordia inter nos firmaretur, fore ut aliqui vestrum apud nos, et rursus nostrum aliqui apud vos communicarent, qui diversa fide et conscientia communicarent, necessario utrimque acciperent aliud, quam crederent, et sic per ministerium aut[d] conscientiam nostram aut ludi eorum fidem occulto dolo et mundano, ut[e] si non sciant, aut manifesto sacrilegio tolli, si sciant, oporteret. Quam autem pium hoc ac christianum sit, vides. Quare inter duo mala id potius eligamus, quod minus est, si omnino alterum ferendum est.

Itaque feremus potius hanc discordiam minorem cum pace minore, quam ut si hanc curare studeamus, moveamus tragoedias veras majorum discordiarum ac turbarum intolerabilium. Et volo te mihi credere, sicut et Coburgi tibi dixi, hoc nostrum dissidium optare me compesci, etiamsi vita mea ter esset impendenda, quia vidi, quam sit necessaria nobis vestra societas, quanta tulerit et adhuc affert incommoda evangelio, ita ut certus sim, omnes portas inferi[f], totum papatum, totum Turcam, totum mundum, totam carnem, et quicquid malorum est, non potuisse tantum nocere evangelio, si concordes essemus. Sed quid faciam in eo, quod impossibile est fieri? Non igitur pertinaciae, sed verae conscientiae meae et necessitati fidei meae imputabis, si recte voles facere, quod hanc concordiam detrecto. Sperabam post colloquium nostrum Coburgense magnifice, sed spes ea nondum stabilis est. Dominus Jesus illuminet nos, et concordes perfecte faciat, hoc oro, hoc ploro, hoc gemo in quo bene vale. Wittembergae die 22. Januarii[3] 1531.

Martinus Luther.

[a] Adresse fehlt 1. — [b] pacem 1. — [c] fidei 1. — [d] et 1. — [e] + id 1. — [f] inferni 2. 3.

[1] Unser Brief ist die Antwort auf einen fehlenden Brief, über welchen Bucer an den Landgrafen, 5. Febr. (Lenz, l. c. I, 28) einige Andeutungen gibt: „Ich habs auch jüngst D. Luther mit dem Boten, durch den ihm mein gn. H(errn) [der Straßb. Rath] die Schrift der Vergleichung uberschickt haben, zugeschrieben, wie ich nach meiner Zusag, als ich von ihm [zu Coburg] wieder heimwärts kehrt hab, bei eben vielen Kirchen gewesen und mich mit ihren Prädicanten besprochen und gleichwohl erlernet hab, was deren Lehr und Glauben seie. Daß ich aber in gestellter Notlen [den Vergleichs-Artikeln] nit gedenk, wie die Gottlosen auch den wahren Leib Christi unter dem Brod entpfahend, hab ich die Ursach M. Philippo zugeschrieben [ebenfalls fehlender Brief, auf welchen Mel. auch am 22. Januar antwortete, CR. II, 470], nämlich diese, daß von solchem nichts bei uns gelehrt wurd, und sie zu Marpurg und seither sich haben vernehmen lassen, ob wir uns gleich dieses Punktens halb noch nit vergleichen könnten, daß sie uns, wo wir nur die wahre Gegenwurtikeit Christi im Sacrament bekenneten, von der Gottlosen wegen unverwurfen haben wollten" u. s. w. (vgl. auch Bucers

Brief an Urb. Rhegius vom 3. Jan., Unsch. Nachr. 1708, 11). — Als Bucer diesen Brief an den Landgrafen schrieb, war der Bote, welcher die Schreiben Luthers und Melanchthons überbrachte, noch nicht in Straßburg eingetroffen, dagegen war die von Luther auf die Vergleichs-Vorschläge ertheilte Antwort, welche der Kurfürst am 17. Januar an den Landgrafen geschickt hatte (vgl. Nr. 1838[1]), durch Letzteren am 25. Januar nach Straßburg gesandt worden (Lenz I, 26) und dort bereits (vor dem 2. Febr., vgl. Kolde, Anal. 160) angekommen, worauf der erwähnte Brief Bucers vom 5. Febr. die Antwort ist. Der Landgraf hatte Luthers Bedenken Nr. 1838 so aufgefaßt, als wolle dieser von Einigkeit nicht eher etwas wissen, als bis der Gegentheil auch den Genuß der Ungläubigen zugestanden hätte, was in Straßburg große Besorgniß um das Zustandekommen der Concordie erregte, und auch Jak. Sturm zu seinem Brief vom 2. Febr. an den Landgrafen (Kolde, Anal. l. c.) veranlaßte, worin er bat, der Landgraf möge dahin wirken, daß Luther mit dem Bekenntniß sich begnüge, „daß der Leib und Blut Christi im Nachtmahl wahrlich zugegen, wahrlich dargereicht, gessen und getrunken würde, das Uberig, ob ihn auch der leiblich Mund und der Ungläubig oder Gottlos esse und trinke, würde sich mit der Zeit auch wohl vergleichen und vielleicht besser, dann wir es jetz gedenken mögen". Durch die Ankunft der Briefe Luthers und Melanchthons, etwa am 7. Febr., wurden diese Besorgnisse zerstreut (vgl. Winckelmann, schmalk. B. 95). — Die beiden Briefe, nebst Nr. 1838, schickte dann Bucer am 21. Febr. an Ambros. Blarer, um bei der am 26. Febr. stattfindenden Versammlung der oberländischen Städte in Memmingen (vgl. darüber Pressel, Blaurer, in den Vät. der ref. K. IX, 8, 73) die erneute Anerkennung der Augsburger Vergleichsformel (vgl. Nr. 1761, Beil.) und außerdem die Billigung der Gegenwart des Leibes bei dem Brod zu erlangen, dagegen die Billigung des Genusses der Ungläubigen nur insofern, als das Brod, gewissermaßen selbst der Leib Christi, gleichmäßig den Frommen und den Gottlosen angeboten werde; jedoch eine bestimmte Formel darüber wollte er bis zu dem Nürnberger Tag verschoben wissen. Die Versammlung gab dazu denn auch ihre Beistimmung (vgl. Keim, Schw. Rfgsch. 263).

[3] Bucer hatte, nach seiner Unterredung mit Luther und von der sich anschließenden Reise zu den oberländischen Städten Ulm, Memmingen, Jsny, Lindau, Konstanz und zu Oecolampad und Zwingli nach Straßburg zurückgekehrt, eine Bekenntnißschrift über das Abendmahl ausgearbeitet, von der er hoffte, daß sie eine geeignete Grundlage für die Concordie bilden werde. Sie war bereits Mitte November 1530 fertig (vgl. Oecolamp. an Zw., 19. Novb., Zw. opp. VIII, 516), wurde erst der Kritik der Schweizer unterbreitet (am kürzesten und wohl auch am treffendsten Zwingli an Haller 30. Novb. opp. VIII, 555: **Est quidem Buceri epistola amica et pacis avida, quaeque sen-**

tentiam nostram adprobe exponat, sed simul multa habet ἀμφιβολῶς dicta, multa vero obscura. Unde istud quoque addidimus: Bucero per nos integrum esse vulgandi epistolam, sed suo, non nostro nomine) und dann nach Vornahme einiger Aenderungen am 1. Januar von Bucer an Luther geschickt (vgl. Bucer an Zw., opp. 566; das Datum p. 568: XIV Cal. Januar. 1531 ist falsch, Cal. ist zu streichen). Sie wurde zugleich auch an den Landgrafen, sowie an Herzog Ernst von Lüneburg gesandt, an welch Letzteren, der seit seiner Begegnung mit Bucer im Septb. v. J. (vgl. Nr. 1796[3]) ein eifriger Förderer der Concordie war (vgl. Bucer an Sturm 30. Septb., bei Virck, Straßb. Corresp. I, 513), sie eigentlich auch in Form eines Briefs gerichtet war und dem sie auch in dem von Bucer beabsichtigten Druck gewidmet werden sollte. Der Druck unterblieb jedoch, da die Schrift in ihrer Zweideutigkeit nach beiden Seiten hin Anstoß erregte. Luther billigte sie nicht, vgl. seinen Brief an Herzog Ernst, Nr. 1845, weßhalb auch Ernst dem Straßburger Rath schrieb, daß der Druck unterbleiben möge, „weil das Büchlein noch auf Schrauben stünde und seltsame Gedanken und Urtheil, auch Aergerniß verursachen möchte" (Hist. des Sacramentstreits, 1584, S. 156), und Zwingli brach in einem ziemlich heftigen Brief an Bucer vom 12. Febr. (l. c. 579) alle Verhandlungen über die Concordie ab. — Auch an Wolfg. Musculus nach Augsburg hatte Bucer seine Schrift geschickt. Musculus las sie seinen Mitpredigern vor, gab sie aber nicht aus der Hand, so daß Steph. Agricola nur aus dem Gedächtniß an Spengler nach Nürnberg über ihren Inhalt berichten konnte (Haußdorff, Spengl. 324), und Spengler, der dem „listig verschlagen Butzerus, den ich bißher nie syncerum gefunden hab", nicht traute, bittet deßhalb V. Dietrich am 20. Febr. (Mayer, Spengl. 82): „ihr wollet mich mit nächster Botschaft berichten, wie doch die Sach gelegen, wie Butzerus mit Doctori Martino einig und abgeschieden sei, und warauf der Handel ruhe. Darnach wir uns auch haben zu richten."

[8] Daß der Straßburger Bote, der etwa um den 10. in Wittenberg eingetroffen sein konnte, so lange aufgehalten wurde, bis Luther antwortete, erklärt sich zum Theil auch aus der Krankheit Melanchthons, der erst am 22. Jan. soweit wieder hergestellt war, um seine, im Inhalt mit Luther übereinstimmende Antwort an Bucer schreiben zu können, CR. II, 470.

(Wittenberg.) Nr. 1844. 24. Januar 1531.[1]

Luther an Katharina Zell[2] in Straßburg.

Bezeugt seine Bereitwilligkeit, mit den Straßburgern in gutes Einvernehmen zu treten.

Gedruckt: Erl. 54, 211, Nr. 354 und den dort angef. Orten; außerdem bei: Röhrich, Mitthl. aus der Gsch. der evang. Kirche des Els. 1855. III, 164 (aus dem Autograph in der Straßb. Biblioth.).

Varianten bei Röhrich: Z. 1. Frauen des Matthes Zellen; Z. 5. st. nu längest: unlangest.

[1] War der Straßburger Bote auch noch am 24. in Wittenberg? oder schickte Luther diesen Brief durch andere Gelegenheit? — [2] vgl. Nr. 856[1].

[3] Z. 8. die Schropfe] s. v. a. Schroffheit (Röhrich). Bei Luther sonst noch vorkommend? Vielleicht verlesen für: Schärpfe. Lexer, mtlhochd. Wtb.: schroffe, hat nur die Bedeutung: spitzer Stein, Felswand.

(Wittenberg.) Nr. 1845. 1. Februar 1531.

Luther an Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg.[1]

Luther äußert sich ablehnend zu Bucers Vergleichs-Vorschlägen, ähnlich wie in Nr. 1843. Sacramentsgemeinschaft mit dem Gegentheil nicht möglich; Ablehnung von Bucers Vorgeben, der ganze Streit sei nur ein Wortkrieg; es sei vorerst genug, wenn man auf beiden Seiten mit dem Schreiben stille stehe.

Gedruckt: **1.** Erl. 54, 212, Nr. 355 und den dort angef. Orten; außerdem: **2.** Histor. des Sacramentstreits, Leipz. 1584, S. 156; **3.** Guden, dissert. de Ernesto duce (aus dem in der Ministerialbibliothek zu Celle befindlichen Original, aber ungenau, vgl. Uhlhorn, Rhegius 308[4]).

Varianten von 2: Erl. S. 212, Z. 11. st. nehmen: rühmen; Z. 30. st. Seiten: Theilen; — S. 213, Z. 6. für dem; Z. 7. „bei" fehlt; Z. 12. st. so: zu.

[1] Ueber seine Stellung zur Concordien-Sache s. Nr. 1838[2]; 1843[2]. Er gab jedoch infolge dieses Briefes seine Bemühung um die Concordie nicht auf, sondern ermunterte im Brief an Bucer und an den Straßburger Rath vom 18. Febr. und 22. März zur weiteren Betreibung der Vereinigung, besonders dadurch, daß sich — nach dem Rath unseres Briefes — beide Parteien des gehässigen Schreibens enthalten sollten. In einem Brief vom 3. März dankt ihm der Rath für seinen Eifer und verspricht seinerseits, alles zum Frieden Dienliche zu thun (vgl. Winckelmann, Straßb. polit. Corresp. II, 8[2]). Doch schrieb der Herzog an Bucer: Obscuritas vestra nisi satis explicetur, non poterit ullum huic causae remedium afferri neque conscientiis persuasio vel error eripi, neque concordia solide ali et firmari. Certissimis et explicatissimis verbis, quatenus

fieri potest, sententia vestra declaranda est. (Hist. des Sacramentstr. 157.)
[2] S. 213, Z. 6. fur dem Hamen fischen] vgl. Nr. 1326[4].

Straßburg. Nr. 1846. (9.?) Februar 1531.[1]

Mart. Bucer an Luther.[2]

Antwort auf 22. Januar.

Original: **1. Hamburg**, Vol. I. f. 59; — gedruckt: **2. Kolbe**, Analect. S. 163. — Wir geben den Text nach 1.

Magno purioris christianismi vindici, D. Martino Luthero, theologo summo, observando cum primis praeceptori.

Gratiam et pacem in Christo. Literas tuas, praeceptor observande, XXII. Januarii ad me datas, legi gratiasque Domino cum fratribus et symmystis meis ago, qui dedit, ut nostra tibi confessio[3] vel hactenus satisfecerit. Miraris, quod Zwinglium et Oecolampadium hujus opinionis aut sententiae participes facio. Non mirareris, si quae illi, praesertim Oecolampadius, mecum hac de re commentati sunt, meo judicio excussisses[4], ut scripta taceam. Sed mecum vis loqui, mirarisque rursus, cum fateamur nos hic Christi corpus in Coena vere adesse et verbis atque sacramentis porrigi, sed in cibum animae, non ventris, ita ut verba haec ‚Accipite, manducate etc.' docent (sic enim habet nostra confessio), cur gravet nos ultra confiteri, corpus Christi etiam cum pane offerri foris ori tam piorum, quam impiorum. Id vero, colende Luthere, nos nihil gravat, neque illud (‚in cibum animae') in hoc adjeci, quod non credam, Christi corpus posse in pluribus rebus simul adesse et porrigi, sed quod voluerim iis satisfacere, qui te falso putant, corpus Christi naturalem corporis cibum facere, quod disertis verbis in Confessione tua in quaternione S. ij.[5] negas. Haec enim sunt verba tua ad verbum: ‚Ad hunc deinceps modum recte dicitur: Qui hunc apprehendit panem, apprehendit corpus Christi; qui hunc panem edit, edit corpus Christi; qui hunc panem dentibus aut lingua dissolvit premendo, is dissolvit pre-

mendo dentibus aut lingua corpus Christi. Et simul tum verum semper manet, neminem Christi corpus videre, apprehendere, edere aut dentibus terere, ita ut visibiliter alia caro videtur et teritur dentibus. Nam id quod pani fit, recte et jure corpori Christi tribuitur propter unionem sacramentalem'. In eo utique quod scribis: ‚Nam id quod pani fit etc.', agnoscis, manu capi, dentibus teri, ita deinde in ventrem trajici, concoqui et quae reliqua naturalis cibi sunt, omnia proprie pani fieri, corpori Christi autem tribui propter sacramentalem unionem atque ideo proprie non fieri.

Non igitur praebetur Christi corpus in Coena in cibum ventris, sed animae, hujus namque, non illius alimonia hic quaeritur. Cumque confitemur verbis et sacramentis Christi corpus porrigi, certe cum pane illud adesse, eoque propter sacramentalem unionem corporis quoque ori offerri agnoscimus, idque tam impiorum quam piorum. Verum impii, ut scribis[6]*, illud non recipiunt, ut coeci non recipiunt lumen solis, tametsi aeque ipsorum atque videntium oculos feriat. Imo eos, qui sciunt hic Domini corpus offerri, recipere quoque illud, etsi anima eorum perniciem hinc accipiat, non pascatur, fatemur. Neque enim hi ad illud ita, ut coeci ad lumen solis, se habent, postquam verba Domini recipiunt. Quibus, qui nihil penitus fidei habent, deque hoc pane prorsus aliud non sentiunt, quam de quovis alio pane, hi non video, quid a muribus hunc panem rodentibus distent. Utque hoc sacrum*[a] *Christus suis discipulis instituit, ita nescio plane, quid ejus hujusmodi*[b] *adeo nihil Christi cognoscentibus tribuam. Malim tamen dicere, nihil ad nos, qui foris sunt, quam cum quoquam christiano, nedum tecum aut quovis alio Christi praecone de istis contendere. Sic cum nos sentiamus et doceamus, nunquam enim de hoc sacramento disserimus, quin diserte*[c] *detestemur eos, qui nihil nisi panem et vinum et non Domini corpus et sanguinem simul, ac praecipue quidem, in Coena requirunt, existimamus, nihil vel doli vel sacrilegii admitti, ubi vel nostri apud vos vel apud nos vestri eucharistiam celebrant*[d]*. Utrobique verba Domini optima fide proponuntur, simplex eorum fides*

docetur, Christique manducatio cum primis commendatur. Etsi quidam haec perperam intelligerent, cum a fide meritove ministri aut etiam simul communicantium dona Dei non pendeant, qui Christi promissionem tam fide, quam auribus accipiunt, frustrari sane spe sua non possunt, quantumque credunt, ut Leo[7] *inquit, tantundem percipiunt. Verum quo magis, ut nunc hominum judicia sunt, considero, hoc magis probo tuum consilium, ut sensim nos doctrinam verae Christi in Coena praesentiae atque manducationis, apud eas Ecclesias, apud quas posse aliquid dabitur, corroboremus, vos vero haec concordiae initia humanitate, quam ultro offertis, fovere precibusque apud Christum provehere studeatis, nullo adhuc in publicum de nostro consensu scripto edito. Certe multo brevius, et ni fallor ad tuam fidem plenius, confessionem nostram complexus essem, nisi sinistra multorum judicia et plurimorum offendiculum metuissem. In horum itaque gratiam illa, quibus veritatem humani corporis in Christo et quod in coelis hoc non in pane localiter sit, nec cum pane commisceatur ratione naturali, expresse, quae tuae fidei adversari non video, adjicere volui. Etenim cum inter rationes, quibus possit Christi corpus simul et in coelis et in Coena adesse, et hanc numeres*[e] [8]*: ‚quod sedere queat in medio omnium creaturarum, certo in loco, cumque certus proponitur creaturarum locus aut portio, ut cum sistitur panis et vinum per verbum Dei, dici posse*[f]*: En*[g] *hic est vere Christi corpus in pane; quemadmodum dicere licet proposita certa christalli parte, in cujus medio scintilla quaedam aut flammula est: en hic in proxima et extima*[h] *christalli parte scintilla est‘: certe*[i] *Christi corpus nec negas esse localiter in coelo, nec affirmas esse localiter in pane, quare, cum nos cum patribus propter veri corporis modum esse in aliquo coeli loco Christum et vere tamen in sacramento simul adesse confitemur, haud liquet, quid inter nos re ipsa variet.*

Nam non dubito, quin pro quibus pugnandum non recuses, cessurus libenter sis, quo obtineas, pro quibus non contendere conscientia non sinit. Attamen facile agnoscimus haec adversa ut nostris Ecclesiis tranquilli-

tatem, ita vestris turbas propter imperitos, qui nusquam desunt, paritura, eoque peraequo animo fero, ut illud meum de nostra concordia scriptum in spongiam tendat[9] et juxta tuum consilium, quod et Coburgi dabas, utrimque ratione, quam praemisi, provehendis hisce pacis initiis studeamus. Quantum ad Oecolampadium multosque[k] aliarum Ecclesiarum, et harum non infrequentium, ministros attinet, ne dubites, solida Christi in Coena etiam cum symbolis praesentia docebitur. Zwinglius adhuc, meo judicio, plus satis timet vulgo obtrudi naturalem Christi manducationem tamquam periturae escae ventris cum jactura fidei de veritate humani corporis in Christo. Confessionem tamen meam, illam quam misi, passurus erat, ut ederetur, quare bona spes erat et adhuc est, ex hisce initiis gradum fieri ad solidam concordiam. Quam ut maturet[l], Christum sedulo oremus, quaeque pacis sunt, invicem in[m] omnibus praeferamus. Omnis pertinaciae[n] te pridem in animo tuo absolvi, mi praeceptor; scio, quod Christi te gloria, non tua, hic et aliis in rebus sollicitum tenet. Nec ipse dubito, quin probe expendas, quantum cursui evangelii obstiterit hoc dissidium[10], et si vere nos non agnoscamus eos, quorum vobis societate magnopere opus sit, nisi quatenus sanctos juvat, vel quemlibet gregi Christi accedere. Christo nitimini, in hujus tandem gloriam cedent omnia. Obsecro autem per Christum te, nolis pertinaciae tribuere et quae ab hac parte scripta sunt, ut tu defixo animo in haec verba, ‚Accipite, manducate, hoc est corpus meum etc.' aliud nec hodie sentire potes, quam hic ipsum Domini corpus dari in pane ore quoque sumendum et omnibus hunc Domini[o] panem edentibus: ita illi defixo animo in ea oracula, quae Christum verum hominem praedicant, horruerunt dicere, hanc orationem ‚hic panis est corpus meum' esse simplicem et ‚est' in ea substantive accipi. Videbant enim, quod tu non negas, panem non posse id esse, quod Domini corpus. Inde postea cum incaluisset disputatio, mille fere controversiae inciderunt, quas ego in solis verbis sitas esse semper jurare potuissem. Sed ut tandem de tabula manum tollam, unum volo te mo-

nere, meam conscientiam sentire, exigere haec verba Domini ‚Accipite etc.', ut credamus, corpus Domini cum pane vere offeri. Quod scripsi vero ad M. Philippum[11] *de impiis, quorum data opera noluerim meminisse, sic velim accipias, ut intelligas, mihi videri, cum verba illa dicta sint ad discipulos, non exigi per ea, ut de iis quoque disputemus hac in re, qui ex professo nolunt etiam*[p] *Christi discipuli esse, non quod praesentiam Christi ita animae addicam, ut symbolis interim absentem faciam, quum tamen*[q] *symbolis dicam illum suscipi praesentemque exhiberi, id tantum*[r] *adjiciens, hoc omne alendae animae causa, non corporis, nisi quatenus in hoc ab anima redundat vis immortalitatis, institutum esse. Ex his habes abunde meam hac in re sententiam, quae diligenter in nostra Ecclesia docetur*[12] *et plerisque aliis, bonaque spes est, fore ut tandem idem hic quoque sentiamus omnes, in quod sedulo incumbemus. Bene vale in Christo meque, ut rursus coepisti, paterne complectitor. Argentorati quinto Non.*[s] *Febr.*

D[ominationis] T[uae] deditiss[imus]
Martinus Bucerus.

[a] ? oder sacramentum? nicht deutlich, ob sacrū oder sacrm̄. — [b] 2: hominibus st. hujusmodi? Aber 1 hat deutlich hujusmodi. — [c] disserte 2. — [d] celebrent 2. — [e] numeras 2. — [f] wohl verschrieben für posset. — [g] posse en. En 2. Aber das zweite EN ist von späterer Hand geschrieben, um das schwer lesbare En aufzulösen; es steht unmittelbar neben dem En, aber weit über den Rand hinaus, den Bucer sonst im Brief einhält. — [h] eximia 2 mit [sic]. — [i] est, certe 2. — [k] multarum 2. — [l] maturetur 2 mit [sic]; ich kann das Wort nur als maturet lesen. — [m] in fehlt 2. — [n] 1 verschrieben: pertinacia. — [o] Durch die Faltung des Briefes unleserlich gewordenes Wort. — [p] etiam fehlt 2. — [q] tn̄ 1. — [r] tm̄ 1; tamen 2. — [s] vgl. Note 1.

[1] Das Datum dieses Briefs ist unsicher. Das Original hat deutlich quinto Non. Febr., welches den 1. Febr. ergibt, wofür doch Bucer sicher Kal. Febr. geschrieben hätte. Kolbe 167[2] schlägt deshalb vor: „am 5., den Nonen des Febr." Allein auch so wäre die Datirung mindestens ungewöhnlich, abgesehen davon, daß sie sachlich nicht angängig ist. Denn noch am 6. Febr. schreibt Bucer an Zwingli (Zw. opp. VIII, 576): Nondum rediit a Luthero nuncius noster; Bucer hatte also am 6. noch nicht den Brief Luthers vom 22. Januar erhalten, konnte ihn also nicht schon am 5. beantworten. Am einfachsten löst sich wohl das Datum, wenn wir einen Schreibfehler Bucers annehmen, «Non.» statt «Id.», so daß sich der 9. Febr. ergibt. Vgl. auch Winckelmann, schmalk. B. 277[249].

[2] Mittheilungen aus dem Brief macht Jonas an Frosch und Steph. Agricola in Augsburg, 29. März 1531, hegt aber neben der Hoffnung auf eine Verständigung auch noch Zweifel, ob der Gegentheil es so ernstlich meine, wie die Worte Bucers lauten. Vgl. Kawerau, Jonasbr. Nr. 211. So viel aber wirkte der Brief Bucers, daß der Kurfürst jetzt kein Bedenken mehr trug, die oberländischen Städte förmlich in den schmalk. Bund aufzunehmen: Instruction nach Schmalkalden, 25. März: „Uns ist itzo ein Schreiben von Wittenberg zukommen, so der Butzer an Dr. Martin und Phil. Mel. gethan, daraus die zween, wie uns angezeigt ist worden, nit anders zu vernehmen wissen, denn daß der Artikel der hinterstelligen Punkt halber auch vollend verglichen". Ranke[5] III, 249[1].

[3] die Eintrachtsschrift an Herzog Ernst von Lüneburg.

[4] Bucer sucht hier die Hoffnung auf die Nachgiebigkeit Zwingli's zu erwecken, wie er umgekehrt das Gleiche Zwingli gegenüber hinsichtlich Luthers thut. Er selbst hatte, wie das offene Bekenntniß in der vertraulichen Nachschrift an den Landgrafen vom 5. Febr. (Lenz I, 30) zeigt, noch ehe er Zwingli's Absagungsbrief vom 12. erhalten, keine Hoffnung, daß Zw. sich der Concordie anschließen werde, meinte aber, es sei wünschenswerth, Luther wenigstens bis zur nächsten schmalkald. Versammlung in der Annahme zu erhalten, daß die Schweizer nachgeben würden; später würde man schon „weiter Rath finden". Aus diesem Grunde bat er auch am 6. Febr. Zwingli inständigst, ja nicht direkt an Luther zu schreiben, sondern sich der Vermittelung der Straßburger zu bedienen (Zw. opp. VIII, 578). Vgl. Winckelmann l. c. 96.

[5] = Bekenntniß vom Abendmahl, 1528, Erl. 30, 297.

[6] im Brief Nr. 1843.

[7] Papst Leo I.; die Stelle selbst konnte ich nicht finden.

[8] Erl. 30, 218. — [9] vgl. Nr. 1843[2].

[10] vgl. schon Nr. 1761. Auch an Zwingli schreibt Bucer 14. Jan. (Zw. opp. VIII, 565): Quam anxie quotidie nos literis pulsant Galliarum fratres, quibus sua dirissima persecutio haud tantum dolet, quantum, quod audire cogantur quotidie, inter nos ipsos de religione non convenire.

[11] fehlender Brief, wahrscheinlich auch vom 9.

[12] Ueber die religiösen Verhältnisse Straßburgs berichtet in diesen Tagen der dort durchkommende sächsische Bote nach Frankreich, Mathis Reimbolt: „es gehe auf dreien Haufen, viel seind zwinglisch, viel lutherisch, auch viel papistisch; man merk auch nicht, daß die Prediger etwas von zwinglischer Lehr nachgelassen und seind die Prediger da sehr verhaßt" (Winckelmann, Straßb. polit. Corresp. II, 27[4]).

(Wittenberg.) Nr. 1847. 15. Februar 1531.

Luther an Lazarus Spengler in Nürnberg.[1]

Erklärt sich über die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe, in ähnlichem Sinne, wie an Link Nr. 1840.

Gedruckt: Erl. 54, 213, Nr. 356 und den dort angef. Orten.

[1] Zwischen diesem und dem nächstfolgenden Brief an Spengler vom 1. November 1533 schrieb ihm Luther noch einen nachweisbaren, aber fehlenden Brief im August oder Anfang September 1531, worin er Spengler zu seiner Genesung von Steinbeschwerden beglückwünscht, vgl. Mayer l. c. 90; CR. II, 517.

[2] S. 213, Z. 5. Veit] Dietrich. Es ist unser Brief die Antwort auf die von Spengler in dem Brief an V. Dietrich vom 3. Febr. und schon früher aufgeworfene Frage An Christiano liceat resistere etc. (vgl. Nr. 1809[1]). Vgl. auch den Brief Melanchthons vom gleichen Tage an Camerarius, CR. II, 471. Es handelte sich damals für Nürnberg um den Beitritt zum schmalk. Bund, aber noch ehe der Brief Luthers an Spengler eingetroffen sein dürfte, erhielten am 19. Febr. die sächsischen Gesandten Hans v. d. Planitz und Werner v. Waldenstein vom Rath (wohl auf Veranlassung Spenglers?) den schriftlichen Bescheid, daß der Rath nach wie vor der Ueberzeugung lebe, die Gegenwehr gegen den Kaiser sei durch die heil. Schrift verboten und die dagegen vorgebrachten Gründe der sächsischen Gelehrten seien unzureichend; im Uebrigen wolle sich der Rath an allen Berathungen der Protestirenden zum Schutz und zur Rechtfertigung ihres Glaubens betheiligen (vgl. v. Soden, Beitr. zur Gsch. der Ref. 346; Winckelmann, schmalk. Bd. 91).

[3] Z. 10. zu Torgau] Ende Oktober 1530, vgl. Nr. 1809[1].

[4] Z. 14. vim vi ꝛc.] vgl. Nr. 1607, Erl. 54, 140.

[5] S. 214, Z. 32. Caetera Vitus] der Brief Dietrichs fehlt.

(Wittenberg.) Nr. 1848. 16. Februar 1531.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.

Kann sich auf eine Anfrage, welche der Landgraf gethan hatte, über die Vergleichs-Verhandlungen nicht weiter erklären, ehe er von Bucer Antwort auf seine Schrift hat. Wundert sich, daß es dem Gegentheil so schwer fällt, den Genuß der Unwürdigen zuzugestehen. Wenn darüber keine Vereinigung zu Stande käme, sei es vorerst genug, daß beiderseits das Schreiben gegen einander nachbleibe.

Gedruckt: Erl. 54, 215, Nr. 357 und den dort angef. Orten. — Original: Wolfenbüttel, Helmst. 76 (vgl. v. Heinemann, Helmstadter Handschriften I, 168, Nr. 96, 2). Nach Bruns, Beitr. II, Nr. 30 fehlt im Original: Erl. S. 215, Z. 18. „und Wein" (von Luther wohl nur aus Versehen ausgelassen), ebenso: Z. 28. „leiblich".

[1] S. 215, Z. 9. der Schrift von m. gn. Herrn dem Landgrafen] Philipp von Hessen hat nach Empfang des Briefs Bucers vom 5. Febr. (vgl. Nr. 1838[1]) an den Kurfürsten geschrieben und den Brief Bucers selbst beigelegt (vgl. Nr. 1849), worauf der Kurfürst Luthers Ansicht einholte.

[2] Z. 13. auf meine Schrift] entweder Nr. 1838 oder Nr. 1843; Nr. 1846 war noch nicht angekommen.

(Wittenberg.) Nr. 1849. (um 16. Februar 1531.)

Luthers, Jonas' und Melanchthons Gutachten an Kurfürst Johann von Sachsen[1] über die Bucer'schen Vergleichs-Vorschläge.

Aehnlichen Inhalts, wie die vorige Nr.

Gedruckt: 1. Erl. 54, 264, Nr. 383 (s. d. und als Brief an Wenc. Link in Nürnberg) und den dort angef. Orten. — Außerdem handschriftlich: 2. Wolfenbüttel, Aug. 11. 10. f. 193b; 3. daselbst, Aug. 19. 15. f. 110; 4. Heidelberg, Cod. Palat. 689. f. 150 (bei 2, 3 und 4 ebenfalls als an Link gerichtet).

Wichtigere Varianten: S. 264, Z. 1. st. „Bucers" haben die Ausgaben von Luthers Werken (Eisl., Altenb. 2c.) „Luthers" (!); Z. 3. 1530 (!) 2. 3; Z. 6. „zuvor" fehlt 2. 3; Z. 11. unser Acht, Ausgg. und 3; Z. 15. Christi † und das Blut Christi 2. 3; Z. 27. Mund † und Leib 4; — S. 265, Z. 7. „zu sagen" fehlt 2. 3; Z. 11. wissen † sie 3. 4; alle Zusagung Christi müssen Ja und Amen sein 4 (richtig, vgl. die unter Note 7 citirte Stelle aus dem Briefe Bucers an den Landgrafen bei Lenz I, 29); Z. 13. Herr † wie die Evangelisten schreiben 4 (richtig, aus demselben Grunde); Z. 17. Testaments † in meinem Blut 3; Z. 20. Testaments † und der Erlösung 4; Z. 21. „Christi" fehlt 3; Z. 24. vorangezeigten 4; Z. 29. Uneinigkeit 2. 3; Z. 33. in die Welt ausschreibet 3.

[1] Daß dieses Bedenken als ein Brief an Link (vgl. die Einleitung) in die Ausgaben aufgenommen worden ist und als

solcher sich auch in Handschriften vorfindet, rührt vermuthlich daher, daß an Link eine Abschrift desselben geschickt wurde, welche von den Herausgebern als ein Brief an ihn angesehen wurde. Uebrigens hat es schon Seckend. III, 17 richtig an den Kurfürsten gerichtet sein lassen.

[2] S. 264, Z. 2. gegeben d. 5. Tag Februarii] vgl. Nr. 1838[2].

[3] Z. 4. noch nicht geantwortet] Es war dieß jetzt schon geschehen, vgl. Nr. 1846, aber der Brief noch nicht zu Luther gekommen.

[4] Z. 8. noch nicht gehabt habe] Bucer an den Landgrafen (Lenz I, 30): „so warten wir alle Stund unser Herren Diener, der zu ihnen gesandt, uns ohn Zweifel Widerschrift bringen wurd".

[5] Z. 14. haben wir ihnen näheſt geschrieben] Nr. 1843 und CR. II, 470.

[6] Z. 23—265, Z. 1. Nu spricht Bucer also ꝛc.] im Brief vom 5., Lenz I, 29.

[7] S. 265, Z. 3. in dieser Schrift] die nachher angeführte Stelle Z. 6—22 aus dem Brief an den Landgrafen bei Lenz I, 29.

[8] Z. 30. wie Bucer hie spricht] vgl. Lenz I, 30.

(Wittenberg.) Nr. 1850. 19. Februar 1531.

Nachschrift Luthers zu einem Briefe Melanchthons an Spalatin.

Gedruckt: CR. II, 481 und den dort angef. Orten.

Einem von einer Ehesache handelnden Briefe Melanchthons fügte Luther die Worte bei:

Salutat te Martinus Luther etiam invito et fugiente nuntio.

Nr. 1851.

(Wittenberg.) (Februar oder März) 1531.[1]

Luther an Just. Menius in Eisenach.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 137[b]; — Drucke: 2. Unsch. Nachr. 1721, 357 (vom J. 1529, s. d.); 3. Strobel-Ranner 258 (nach 2, aber ins J. 1536 gestellt); 4. de Wette IV, 236 (vielleicht im März). — Deutsch: Walch XXI, 1167.

Gratiam et pacem in Domino. Est verum, mi Juste, quod audisti, Bucerum quidem nobiscum coepisse sentire de sacramento, nisi literae ad me[2] et Philippum[3] datae fallant (quod non facile credo). Caeterum an alii quoque idem velint, adhuc incertum est; Bucerus laborat et agit quidem, uti idem velint, et effecit tantum, ut omnes concedant, vere adesse et porrigi corpus Domini in coena, etiam corporali praesentia. Sed caeteri tantum fideli animae ac piae sic porrigi ac[a] adesse in cibum; Bucerus vero consentit et impiorum manu porrigi et ore sumi. Hoc enim literae ejus clare testantur.

Aliorum vestrorum literis et avunculi mei[4] respondere non possum. Obruor literis ex omni parte. Unus et solus et singuli arbitrantur sua negotia sola esse, quae otiosus Lutherus expediat. Deinde nuntii[b] ferme omnes non possunt expectare, non habent sumptus, habent alia quoque agere, ita ut literas sibi paratas sperent, statim ubi suas reddiderint.

Haec Georgio Thomae[c][5] et avunculo meo dixeris; cum tempore ipsis respondebo et cooperabor[d]. Ich werde ja nicht unus omnium omnia negotia et solus subito et simul ausrichten. Vale et ora pro me. 1531.

Martinus Luther.

[a] et 2. 3. 4. — [b] moniti 2. 3. 4. — [c] Georgio, Thomae 2. 3. 4. — [d] cum tempore etc. fehlt 1.

[1] Daß der Brief nicht mit den Unsch. Nachr. ins J. 1529 gesetzt werden darf, ergibt sich aus der Bezugnahme desselben auf die Concordien-Verhandlung, aber auf die des Jahres 1531, und nicht des J. 1536 (Strobel). Als Luther den Brief schrieb, hatte er den Brief Bucers empfangen, daher ist die Datirung Seidemanns bei de W. VI, 559 „Anfang Februar" zu frühe.

[2] Nr. 1846. — [3] fehlender Brief, vgl. Nr. 1846[10].

[4] seiner Mutter Bruder, Ziegler; nach Richter, Geneal. Luth. 19 (der aber unsern Brief ins J. 1529 setzt): Lindemann. Aber Luthers Großmutter war eine geborene Lindemann. Vgl. Köstlin[2] I, 23 und die Note dazu S. 776. Daß in Eisenach Verwandte der Mutter Luthers lebten, bezeugt Mathesius I. Predigt, vgl. auch CR. VI, 137.

[5] Georg Thomas, Pfarrer in Eisenach, vgl. Nr. 1096[2]. Oder, wenn das Komma zwischen beiden Namen richtig ist, Georg

Thomas (nicht Georg Kaufmann, de W. VI, 671, s. v. Kaufmann) und Thomas Neuenhagen, gleichfalls Pfarrer in Eisenach, vgl. Nr. 1096[1].

(Wittenberg.) Nr. 1852. (1. März 1531.)[1]

Luther an die Pfarrherren zu Göttingen.

Sendet ihnen die von ihm übersehene und zum Druck beförderte Kirchenordnung der Stadt Göttingen. Er wünscht derselben Gottes Segen, da sie ohne diesen für sich allein nichts ausrichten könne.

Gedruckt: Erl. 54, 7, Nr. 239 (als vom Juni 1528) und den dort angef. Orten; außerdem in: Etliche Trostschriften ꝛc. ed. 1554. Bl. 119 (mit dem Datum: 1529).

[Erster Druck: Christlike Ordeninge der Stadt Gottingen. Myth eyner voerrede D. Martini Luther. — Am Schluß: Gedrucket tho Wittemberch dorch Hans Lufft. MDXXXI. 16 Bl. in 8., vgl. Richter, Kirchenordnungen ꝛc. Nr. XXX, woselbst auch die von Philipp Cäsar veranstaltete hochdeutsche Ausgabe, Frankfurt a. M. 1568, verzeichnet ist.]

Die bei Erl. fehlende Ueberschrift lautet: Den wirdigen Herrn Pfarrherrn und Predigern der Stadt Gottingen Mart. Luth.

[1] Daß dieser Brief in Erl. 54 und an anderen Orten (schon in Wittenb. IX) mit „Juni 1528" viel zu frühe datirt wird, ergibt sich schon aus dem Anfang desselben, wo Luther von der Druckförderung der erst 1531 erschienenen Kirchenordnung redet (vgl. auch Nr. 1853). Wie man dazu kam, den Brief ins Jahr 1528 zu setzen, da die Reformation in Göttingen doch zuerst im Oktober 1529 begann (vgl. Nr. 1831[1]), vermag ich nicht zu sagen. Die Abfassungszeit der Kirchenordnung selbst ist nicht ganz aufgehellt, obgleich sie am Schluß hat „Datum Gottingen, am Palmen dage, Anno MDXXX" (also am 10. April). Zunächst berichtet Bugenhagen am 25. Febr. (an Cordatus, bei Vogt, Bugh.'s Brfw. 92), daß zur Durchführung der Reformation die Braunschweiger den Heinrich Winkel nach Göttingen gesendet hätten und der Landgraf den Adam Fuldensis (d. i. den aus Fulda stammenden Hofprediger Adam Kraft), ut illis ordinationem ecclesiasticam conscribat. Nun ist es aber nicht erweislich, daß Kraft jemals persönlich nach Göttingen gekommen (vgl. Göttinger Zeit- u. Gesch.-Beschr. II, 391), und es wird ihm weiter auch kein Antheil an der Kirchenordnung beigemessen. Vielmehr ist nach Sutel in seinem „Bericht von den ersten evangel. Predigern zu Göttingen" (l. c. II, 392) Jost Winter der Verfasser und Sutel soll dabei sein Gehülfe gewesen sein. Da Letzterer jedoch erst am 31. August 1530 nach Göt-

tingen kam, so kann sich seine Hülfe nur auf eine nochmalige Durcharbeitung der Verfassung beschränkt haben, bei welcher man das ursprüngliche Datum 10. April stehen ließ. Die so umgearbeitete Kirchenordnung wurde aber erst December 1530 Luther zur Durchsicht zugeschickt; in seinem Brief an den Rath vom 30. Decb. 1530 (Nr. 1831) erwähnt er sie noch nicht, vielmehr schreibt er daselbst, es gefalle ihm wohl, daß sich die Göttinger der braunschweigischen Ordnung nach halten wollen. Damit stimmen die Einträge in das Rechnungsbuch des Rathes, 1530/31 (bei Hasselblatt und Kästner, Urkk. der Stadt Gött. aus dem 16. Jahrh. 1881. S. 243[1]): 7½ fl. 4 ß. geschenket doctori Martino Luther, unse ordinancien to besichtigen unde de, wore des von noden, to corrigerende. Actum die conceptionis gloriosissime Marie virginis [8. Decb.]. Ferner: 3½ fl. 4 ß. Lucas Hundecop civi vor eyne myssive an doctor Luther von wegen des rades to dragende. Endlich: Quarta post Dorothee virginis [8. Febr. 1531] ad jussum proconsulis Hanss de Sneyn 10 ß. gegeven Francisco Marquardi vor de ordenunge in Sassisch uttoschrivende, alse man de wolde to Wyttenberge prenthen [drucken] laten.

[2] S. 9, Z. 17. Mense Junio, Anno 1528] ist natürlich nach dem in Note 1 Gesagten zu streichen.

(Wittenberg.) Nr. 1853. 1. März 1531.

Luther an den Rath von Göttingen.

Uebersendet die gedruckte Kirchenordnung und meldet, daß Basil. Schumann nicht als Prediger komme.

Gedruckt: Erl. 54, 217, Nr. 359 und den dort angef. Orten; außerdem bei: Heumann, Sylloge dissertat. Append. I. p. 57; Gött. Zeit- u. Gesch.-Beschr. II, 394.

[1] S. 217, Z. 6. Licentiat Basilius] Am 5. Febr. berief der Rath den von Luther empfohlenen (vgl. Nr. 1834[2]) Bas. Schumann mit einem Gehalt von 60 fl. jährlich, machte aber Schwierigkeiten wegen Erstattung der Umzugskosten; vgl. Hasselblatt S. 238, Nr. 509.

(Wittenberg.) Nr. 1854. 1. März 1531.

Luther an Joh. Sutel[1], Pfarrer in Göttingen.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 122[b]; — Drucke: 2. Zeit- u. Gesch.-Beschr. der Stadt Gött. II, 395;

3. J. M. Sixt, Refgsch. Schweinfurts. 1794. S. 195 (aus einer vidimirten Abschrift); 4. Schütze II, 218 (aus 1); 5. de Wette IV, 226.

Venerabili fratri Johanni Sutelio, ministro verbi in Göttingen fideli.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Excudi curavimus vestram ordinationem, mi Suteli, quam adornavi praefatione[b], ut potui, vobis ministris dicata[c]. Vos videritis, an quid profutura sit. Video vestros gravari, si[d] ministris remunerare[e] debeant plusculum[2], nec habent[f] rationem temporis. Forte[g] sperant, se[h] abunde habituros, qui ministrent; at cum hoc sperarent[i], non oportuit apud[k] me quaerere ministros. Nam hic summa penuria est virorum idoneorum, nec nisi magna mole eos[l] movere possum, ita ut[m] in hac quoque civitate incipiamus deficere. Prius profuderunt[n] millia florenorum in seductores infinitos, ubi nunc in unum non volunt conferre centum. Sinamus ergo eos. Melius est, ut papae servi sint, et diabolo subjiciantur, quam ut Christo dominentur[o] et verbum ejus conculcent. Talia multa ex aliis quoque locis contingunt, sed Dominus novit, qui sunt[p] ejus[3]. Sie lassen sich dunken, man musse ihr froh sein, und konne ohne sie nirgend bleiben. Hoc non est serio evangelium quaerere. Quare de hoc quod petis[q], an coenam Domini non rasus neque unctus debeas tractare[4], nihil respondere possum. Nam si nihil serium ibi fuerit, vellem te, ut hactenus, abstineres; si vero serium fuerit[r], tum publice coram altari a reliquis ministris cum oratione et impositione manuum testimonium accipies[s][5] et autoritatem coenae tractandae. Sed parce brevitati. Permovent[t] me tot exempla ingratitudinis, ut difficilis redditus sim ad consulendum his rebus et participandum fastidiosis illis Judaeis Manna nauseantibus[6]. Tu vale in Christo fortiter. Prima Martii 1531.

[u]Martinus Luther.

[a] Adresse nach 2. — [b] praefationem 2. — [c] dicatam 1. 2. 4. 5. — [d] quod 2. — [e] numerare 1. 2. 4. 5. — [f] habeant 1. 4. 5. — [g] Fore 2. — [h] se fehlt 2. — [i] ſt. at cum etc.: Etenim si hoc sperarunt 2. — [k] apud fehlt 4. 5. — [l] eas 5. — [m] † et 2. — [n] perfuderunt 5. — [o] Christus dominetur 1. 4. 5. — [p] sint 2. — [q] quaeris 4. 5. — [r] vellem te etc. fehlt 2. — [s] acciperes 1. 4. 5. — [t] † enim 2. — [u] † T. 4. 5.

[1] vgl. Nr. 1835[2].

[2] Das Schumann zugesagte Gehalt befriedigte Luther (vgl. an Gericke, 28. März), der Tadel betrifft also die Beanstandung der Umzugskosten (vgl. Nr. 1853[1]). — [3] 2 Timoth. 2, 19.

[4] Sutel, bisher bloß Rector in Melsungen, hatte, ohne die Priesterweihe empfangen zu haben, zu amtiren begonnen, und war darüber jetzt in Skrupel gerathen (vgl. Kolbe in Stud. u. Krit. 1894, 241[1]). Vgl. auch Nr. 1830.

[5] accipies wohl besser als acciperes. Sinn der Stelle: Wenn man dort kein Gewicht darauf legt, möchte ich, daß du dich, wie bisher, enthaltest [näml. der Tonsur und Salbung]; hält man es aber für wichtig, so wirst du wohl thun, dir von den anderen Predigern unter Gebet und Handauflegung Zeugniß geben und die Ermächtigung zur Verwaltung des Abendmahls ertheilen zu lassen. Das Futurum ist imperativisch.

[6] 4 Mos. 11, 6. Dieser Ausfall bezieht sich wohl auf die Berufung von Predigern, nicht auf Sutels Anfrage (Hasselblatt l. c. 243).

(Wittenberg.) Nr. 1855. 4. März 1531.

Luther an Stephan Roth in Zwickau.

Beantwortet 8. April.

Handschriftlich: [1. Gotha, Cod. 451 f.]; — Drucke: 2. Schütze II, 219; 3. de Wette IV, 227; 4. Hildebrand, Archiv f. Parochialgesch., Zwickau 1834, I, 1, S. 25 (deutsch bis Z. 20, von da an lateinisch). — Deutsch: Walch XXI, 1378.

Venerabili viro Dno. Stephano Rotho, ab epistolis Senatus Zwiccaviensis, suo amico.

Gratiam et pacem in Domino. Etsi plus nimio, mi Stephane, ego miserrimus homo divexor propter verbum Dei, tamen id etiam non modice mihi dolet, quod tu et Zwiccavienses tui tam magnifice contemnitis Deum et ministros ejus. Laurentium Soranum[1] cum ignominia ejecistis, sed publica poena ista punctum[a], nondum publico crimine convictum, ne

dicam auditum, atque istius sceleris te palam omnes tam autorem quam adjutorem clamant. Atque ut multus sis excusando, tamen id nullo modo excusari potest, quod autoritate, imo temeritate propria feceretis, irrequisito et invito pastore optimo viro, cujus maxime intererat nosse et consentire. Meinet ihr aber, ihr lieben Junkern, daß ihr so wollet dominiren in Kirchen[b], und die Renten, die ihr nicht gestiftet, noch euer seind, also zu euch reißen und rauben, darnach geben, welchem ihr wollet, als wäret ihr Herren uber die Kirchen? Vivit Dominus, si non ego te et istas bestias Zwiccavienses in aliquo libello in exemplum publicum tanti flagitii egregie traduxero. Sed hoc meruimus[c] nos tantis sudoribus, tantis agonibus pro verbo Dei, eam gratiam redditis nobis, amici. Sed ego te rursus cum tuis volo deletum[d][2] de consortio Domini mei Jesu Christi. Das sollst du und sie alle sehen, utcumque jam securi contemnetis[e]. Dominus Jesus Christus[f] confundat[g] tua et tuorum consilia et studia, Amen. 4. Martii 1531.

Martinus Luther.

[a] punitum 1. — [b] dominari in Clero 1. — [c] Walch übersetzt falsch, als ob metuimus da stände. — [d] delectum 2. 3; st. volo deletum: excommunicabo 4. — [e] st. utcumque etc.: wenn du auch gleich es nicht achten willst 4. — [f] Christus fehlt 4. — [g] contundat 4.

[1] Lorenz Soranus (Sorer, Sörer, von Sohra bei Freiberg) war zuerst Lesemeister im Freiberger Franziskanerkloster, woselbst er schon 1524 in Luthers Geist predigte (vgl. Monach. Pirn. ap. Mencken II, 1560). Durch ihn scheint die Herzogin Ursula von Münsterberg (vgl. Nr. 1402[1]) zuerst mit Luthers Schriften bekannt geworden zu sein. 1526 wurde er durch Joseph Levin v. Metzsch (vgl. Nr. 283[1]) als erster evangelischer Pfarrer nach Reichenbach im Vogtland berufen und kam 1528 durch den Rath nach Zwickau als Prediger an die Katharinenkirche. (Vgl. Mitthl. des Freib. Alterths.-V. H. XIX, 107; N. Arch. f. sächs. Gsch. V, 324.) Ende Februar 1531 kündigte ihm der Rath plötzlich auf 1. Mai, „weil die Gemeinde zu seiner Person und Lehre keine Lust habe". Man warf ihm vor, er schlage sein Weib und führe mit ihr ein ärgerliches Leben. Eine Rechtfertigung des Soranus hatte keinen Erfolg, weßhalb dieser seinen Abschied sofort forderte, der ihm auch unter Gewährung seines Gehalts bis 1. Mai bewilligt wurde. Diese Entlassung sah aber der Pfarrer Nik. Hausmann als einen Ein-

griff in seine Rechte an, weil sie ohne seine Einwilligung erfolgt war, und verlangte die Wiedereinsetzung des Entlassenen, was aber der Rath ablehnte. Darauf reiste Hausmann mit Soranus nach Wittenberg, um bei Luther Klage zu führen, und dieser trat auf die Seite der Geistlichen. So entstand der heftige Streit zwischen Luther und dem Rath zu Zwickau, der auch den Abgang Hausmanns im August herbeiführte. Besonders erbittert wurde Luther dabei auf seinen alten Freund, den Rathsschreiber Steph. Roth, und der Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zu ihm dauerte mehrere Jahre lang. Vgl. Herzog, Chron. v. Zwickau II, 222; Müller, Roth, in den Beitr. z. sächs. Kgsch. I, 79.

[2] delere de consortio, eine bei Excommunicationen öfter vorkommende Formel, vgl. z. B. Leo's X. Bulle gegen Luther, opp. v. arg. IV, 296.

(Wittenberg.) Nr. 1856. 4. März 1531.

Luther an Bürgermeister und Rath von Zwickau.[1]

Beantwortet 8. März.

Original: 1. Zwickau, Rathsarchiv; — Drucke: 2. Hildebrand, I, 1, S. 25; 3. de Wette-Seidemann VI, 437 (ohne die Beilage); die Beilage allein: 4. Kolbe, Analect. 169. — Wir geben den Text nach 1, welches D. Buchwald nochmals verglichen hat.

Den ehrbarn, fursichtigen Herrn Burgermeister und Rath zu Zwickau, meinen gonstigen Herren und Freunden.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbarn, fursichtigen, lieben Herrn! Es ist itzt hie bei uns gewest eur Pfarrherr sampt Laurentio Sorano und mir kund gethan, wie genannter Laurentius Soranus von euch geurlaubt ohn Wissen und Willen des Pfarrherrs[2], nicht anders, denn als ein Herr seinen Knecht, so er doch nicht euer Knecht und ihr der Kirchen Herr nicht seid, auch solches Ampt nicht so stehlen und rauben mugt eurs Gefallen, wenn und wem ihr wollet, sondern dem Landsfursten gebuhrt, bis die Sache mit den Bischofen geendet[3]. Wiewohl ich nu wohl achte, daß euch nichts dran gelegen, was mich verdreußt aber Unrecht dunkt, unangesehen daß ihr billig solltet mein schonen, als der ich so schwerlich des Evangelion

erworben und erhalten (deß ihr nu theilhaftig worden und wider uns alle braucht) und mich armen betrubten Mann mit solchem Furnehmen nicht bekommern. Es ist leider sonst allzu viel, das mir mein elendes Herz betrubt, daß ich billiger Trost und Freude sollt von euch haben. Aber weil es ja nicht anders sein will, muß ichs Gott befelhen und euch wiederumb auch fur abgeschnittene Glieder[a] Christi halten. Euch ist leider zu wohl. Doch ihr sollts, ob Gott will, in dem[b] Trotz nicht erhalten, daß ihr als Herrn und Fursten des Lands ohn Wissen und Willen des Pfarrherrs Prediger setzen und absetzen wolltet. Ampt und Zinse seind nicht euer. Es wird vielleicht Rath funden, daß ihr mehr druber verlieren denn gewinnen sollt. Solchs will ich euch zur Vermahnung gesagt haben. Wer nicht will Prediger haben, der lasse es; mit der Zeit solls anders werden. Der barmherzige Gott steure eurem und aller eures Gleichen Furnehmen in solchem Fall. Kann doch kein Pfarrherr noch Prediger bei euch ein Monden schier bleiben[4], solch Geschrei macht ihr euer Stadt selbs. Wohlan, ich hab nichts damit zu thun, denn euch treulich und bruderlich vermahnen. Es gilt euch mehr, denn mir. Gott helfe euch, Amen. 4. Martii 1531.

Martinus Luther.

(Eingelegter Zettel.)

Der Bote kriegt zum ersten Antwort: es durft keiner Antwort; darauf er mir ließ ansagen: er mußte ohn Antwort nicht heim kommen. Da ich aber diesen Brief schrieb und hieß ihn harren, macht er sich davon. Der stolzen Boten schickt mir nicht zu. Es macht sonst Gedanken.

[a] 1 hat: lieder. — [b] den 1.

[1] Vgl. den im Inhalt gleichen Brief Nr. 1855.

[2] Nik. Hausmann.

[3] d. h. bis neue, evangelische Bischöfe geordnet sind.

[4] Luther spielt hier wohl auf die früheren Streitigkeiten mit dem Prediger Paul Lindenau an, Nr. 1151. 1285. 1298. Schon 1515 hatten die Zwickauer Streit mit ihren Predigern (Kolde, Analect. 168[2]).

(Wittenberg.) Nr. 1857. 4. März 1531.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.[1]

Handschriftlich: [1. Zwickau, Rathsarchiv (gleichzeitige, aber sehr schlecht geschriebene Abschrift)]; — Druck: 2. Kolde, Analect. 167.

Gnädigster Herr! Es hat der Rath zu Zwickaw ihren Prediger, Herr Lorenz Soran, geurlaubet, das ist beide dem Pfarrner und Prediger beschwerlich, weil sie solchs vorgenommen ahn Willen des Pfarrners, auch ahne Ursachen wider den Prediger. Nu[a] wissen E. churf. G. wohl zu bedenken, wo das Exempel sollt einreißen, daß man einen Prediger setzen und entsetzen[b] wollt lassen wider den Pfarrner, mochten [sie][c] sich heut[d] aber[e] morgen einen Muntzer aber Carlstadt[f] setzen, nachdem[g] sie dem Pfarrner geneigt aber[h] ungeneigt. Zu dem ist das E. churf. G. nicht zu leiden, weil itzund alle Stift und Aempter in E. churf. G. Hand, aus Noth und Verlassen[i] der Bischofe, daß ein Stadt sich sollt unterstehen[k], vor sich selbst Stift und Aempter als ihrs Eigenthums zu gebrauchen. Auch wo das gelten sollt, daß ein Stadt moge absetzen Prediger und Pfarrner, wenn sie will, und das noch das Aergste, einen unbeklagten und unbezeugten[l] Prediger mit sulchen Strafen[m] zu beschweren, daß er mit Schanden[n] ausgetrieben und ins Elend gestoßen, so wird E. churf. G. nicht Prediger im Lande behalten. Es sollt je die Strafe nicht gehn[o], ehedenn die Schuld beweiset und Ursache beibracht werde. Derhalben solch bösem Exempel vorzukommen, bitt ich ganz unterthäniglich, E. churf. G. wollen ein ernstlich Einsehen haben, denn die Stadt Zwickau ahn des[p] ein Geschrei hat, daß sie keinen Prediger leiden[q] konnen[2] und sehr hartköppisch, wollen, gleichwohl evangelisch sein, zu kleinen Ehren dem Evangelio. Weiter wird der Pfarrner selbst E. churf. G. berichten. Hiermit Gott befolhen, Amen. 4. Marcii 1531.

E. churf. G. unterthäniger

Martinus Luther.

[a] nuhe 2. — [b] Einsetzen 2. — [c] fehlt 2. — [d] heint 2. — [e] aber 2. — [f] Carlastadt 2. — [g] noch dem 2. — [h] aber 2. — [i] verlossen 2. — [k] Conjectur von 2 für: unter solchen. — [l] ? vnubezcewgten 2. — [m] stroffen 2. — [n] schenden 2. — [o] ? Jhenen 2. — [p] = ohne das. — [q] lijden.

[1] Zum Inhalt vgl. Nr. 1855. 1856. — [2] vgl. Nr. 1856[4].

(Wittenberg.) Nr. 1858. 7. März 1531.

Luther an Just. Jonas.[1]

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 123; 2. daselbst, Extrav. 64, 4. f. 305; [3. Hamburg, O. 14. 107, als an Nik. Hausmann gerichtet, vgl. Burkhardt, Brfw. 189]; 4. Zürich, Siml. Samml. Bd. 19 (an Hausmann; unvollständig); [5. Cod. Jen. b. f. 189]; — Drucke: 6. Budd. 218; 7. Schütze II, 220 (an Hausmann, unvollständig); 8. de Wette IV, 229. — Deutsch: Walch XXI, 1223.

Gratiam et pacem in Christo[a]. Has literas, mi Jona[b], sive tu, sive alius per[c] te cura recte[d], ut reddantur Principi, et mihi responsum impetra[e], quo illos homines possim sedare, qui putant omnia me posse in aula, cum nihil minus verum[f] sit. De Doctore Basilio[2] interim, dum ibi estis, sed alio quam hoc die (ne Principem obruam) scribam. Tu interim praestrue[g], praepara, praeloquere,[h] praecurre et praesta, ut mollia nobis fiant tempora fandi[3], quia veniens veniam.

[i]De me si quid triste audieris, non facile credas. Nam hac nocte (quod[k] non memini[l] factum antea[m] a me) dormivi in latere dextro sex horas, cum soleam dormire in sinistro semper: ita fessus eram. Nam praecedente nocte usque ad[n] multam[o] diem portavi lapides et ligna in inferno, non in Aegypto. Erat fornax non illa ferrea Aegypti[4], sed talis, quam non licet dicere, ut esse funus mihi viderer[p]. Sed scribo haec, ut videas verum esse, Christum esse regem virtutis in infirmitate, qui calida cum frigidis, dura cum mollibus, mortem cum vita, peccatum cum justitia, denique omnia contraria cum contrariis regere, temperare[q] et componere potest, pro[r] magni-

tudine potentiae suae gloriosae[s], cui laus et gloria[t], Amen. 7. Martii 1531.

T. Martinus Luther.

[a] Gratia et pax 2. 7; in Christo fehlt 1. 2. 7; Gnad und Fried 6. 8. — [b] mi Jona fehlt 2. — [c] pro 2. — [d] curate 2. 6. 8. — [e] impetra fehlt 6; detur 2. — [f] veri 2. — [g] praestrue fehlt 2. — [h] † et 6. 8. — [i] Hier beginnt 4. 7. — [k] quamvis 7. — [l] meminerim 4. 7. — [m] ante factum 2. — [n] ft. usque ad: in 2. — [o] multum 2. 7. — [p] videretur 2; talis, quae non, licet diceretur esse, fumus mihi videretur 7. — [q] comparare 4. 7. — [r] prae 2. — [s] potentiae et gloriae suae 2; pro magnitudine etc. fehlt 7. — [t] laus, honor et gloria in saecula saeculorum 7.

[1] Jonas muß damals auf einer Visitationsreise gewesen sein, vgl. Nr. 1861[1].

[2] Basil. Arzt; für ihn hatte sich Luther schon einmal bei dem Kurfürsten verwendet, vgl. Nr. 1019. Er kam noch im August d. J. als Physicus des Herzogs Albrecht von Preußen nach Königsberg, vgl. 24. August.

[3] vgl. Virgil. Aen. 4, 293. — [4] vgl. 5 Mos. 4, 20 u. ö. (nicht 2 Mos. 1, 14, wie Köstlin[2] II, 252).

Torgau.[1] Nr. 1859. 8. März 1531.

Die Bürgermeister von Zwickau, Mg. Lorenz Bärensprung[2] und Hermann Mühlpfort d. ä.[3], an Luther.

Antwort auf 4. März.

Gedruckt: 1. Hildebrand, Archiv I, 1, S. 277; und daraus: 2. Neues Arch. f. sächs. Gsch., hrsg. v. H. Ermisch, Bd. 5 (1884) S. 338.

Dem achtbaren, hochgelahrten und würdigen Herrn Martino Luther, heiliger und evangelischer Schrift Doctor, unserm besondern günstigen Herrn und Freund.

Unser ganz willige Dienst muglichs Fleiß zuvor. Hochgelahrter, achtbar, würdiger lieber Herr Doctor! E. A. Geschreiben, belangende die Enturlaubung Herrn Lorenßen, des Predigers zu Sanct Katherin, haben wir itzund zu Torgaw entpfangen; weil wir aber dieß Orts mit Geschriften[4] beladen, haben wir E. A. nicht, wie wir gerne wollten, richtige und gebührliche Antwort geben mugen. Uns beschwert aber und befrembdet nicht wenig euer gethan Schrift, und feind unge-

zweifelt, so E. A. Gelegenheit sampt allen Umbständen bericht, ihr wurdt unser mit euerm fast schwinden Schreiben verschont haben, dann wir vermittelst gottlicher Hulf und Gnaden auch gerne wullten leben und handeln, das Gott wohlgefällig, uns seliglich und vor der Welt nicht zu strafen sein sollt. Wir mussen aber dieß und ander Schreiben, so an uns und wider uns beschieht, in Ansehung daß wir an der Schmach, unter dem Namen des heiligen Wort Gotts und soll das heilige Evangelium gepredigt heißen, geduldən; so wir aber unsers Regiments Entledigung haben mochten, sollt uns nicht hoch entkegen sein, Pfarrer und Prediger, wie ihr Vorhaben ist, zu überantworten, unsers Ermessens, so unser Handel sollt, wie wir begehren und bitten, zu Verhör kommen. Es soll scheinlich befunden werden, daß wir solcher Enturlaubung Fug haben, wie dem, so wollen wir E. A. Schreiben andern unsern Freunden auch zustellen. Ob E. A. weiter zu schreiben vonnothen, soll auch weiter unser Entschuldigung unverhalten bleiben. Dann E. A. und Würden als unserm günstigen Herrn zu dienen, seind wir willige und geflissen. Dat. Mittwoch nach Reminiscere, Anno Domini XXXI.

E. A. und Würden willige
Laurentius Bernsprung Mgst. und Hermann Mühlpfort der Aeltere, beide Bürger zu Zwickau, itzt zu Torgau.

[1] Der Bote, welcher Luthers Brief (Nr. 1856) zu überbringen hatte, ging über Torgau, und fand hier die beiden Bürgermeister oder wußte vorher schon, daß sie da waren. Die Bürgermeister haben wohl im Namen, aber nicht im Auftrag (Müller l. c. 81) des Raths geantwortet, da Luthers Brief dem Rath nicht zugekommen war.

[2] Mg. Lorenz Bärensprung (Ursisalius) war schon einmal 1510 Bürgermeister, um Einführung der Reformation sehr verdient; starb 20. April 1533 (vgl. Herzog, Chron. v. Zwick. II, 172. 239). — [3] vgl. Nr. 359[1]. — [4] s. v. a. Schreibereien.

Wittenberg. Nr. 1860. 12. März 1531.

Luther an Nik. v. Amsdorf.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 128; — gedruckt: 2. Schütze II, 221 (falsch datirt 13. März); 3. de Wette IV, 230.

Gratiam et pacem. Venit, mi Amsdorffi, Basilius[1] meus; tibi sit commendatus, et Dominus faciat fructum per eum, Amen. Turcam venturum esse constans fama est; Deus misereatur nostri! Alia non habeo nova. Ego viribus valde deficio, praesertim capitis. Hinc impedior[2] scribere, legere, loqui multa, et vivo sicut aeger. Ora pro me. Wittembergae, Dominica Oculi 1531.

Martinus Luther.

[1] Bas. Art? vgl. Nr. 1858[1]; nach de W. ad h. l.: wahrscheinlich derselbe, der früher nach Göttingen bestimmt war, also Schumann (wozu auch die Worte, Z. 2: Dominus faciat etc. besser paßten). Andererseits aber scheint das meus, Z. 2, auf einen vertrauteren Umgang hinzuweisen, den man zwar bei Art, nicht aber bei dem sonst ganz unbekannten Schumann annehmen kann; ebenso scheint auch in den Briefen Nr. 1858, 1860 und 1861 von dem nämlichen Basilius die Rede zu sein, und Schumann war nicht Doctor, wie der Basilius in Nr. 1858 und 1861 genannt wird. Im Register zu de W. VI, 695. ist s. v. Schumann, nicht auf unsere Stelle verwiesen.

[2] Mel. an Camerar. 17. März (CR. II, 488): Lutherus valetudine impeditur, quominus absolvere potuerit hactenus illa, quae habet in manibus (die Glossen auf das kaiserliche Edict?).

(Wittenberg.) Nr. 1861. 13. März 1531.

Luther an Just. Jonas.[1]

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 121[b] (unvollständig), und nochmals: 2. ib. f. 122; [3. Cod. Jen. b. f. 190]; — Drucke: 4. Budd. 219; 5. de Wette IV, 230. — Deutsch: Walch XXI, 1224.

Gratiam et pacem in Domino. Video, mi Jona, ex responsis vestris, me non in tempore tentasse pro Doctore[a] Basilio[2] agere, cum tamen hoc maxime moverer[b], quod suspicarer[c] vobis consultantibus, interim Principi altius esse otium. Sed quia spes ista[d] fefellit, alio tempore, idque brevi, agam quod potero.

[e]Scribit mihi Dominus Petrus[3] quidam e Praga, cujus hic filius literis studet, Turcam certo adven-

tare, atque autumno proximo seminasse in regno Ungariae infinita millia modiorum frumenti pro alendo exercitu. Quid hoc significet, debemus contemnere nos Germani fortiter, donec[f] pereamus. Sed si omnino fatum urget, ut pereamus, nobis facilius est cum impiis perire, quam cum ipsis vivere. Quandoquidem ipsis viventibus vivere nobis cum ipsis non permittunt, et morientibus nobis cum ipsis nihil deerit nobis, illi vero funditus perierint. Vale, et pro me ora Dominum, in quo bene vale[g] et vive. Feria 2. post[h] Gregorii 1531.

T. Martinus Luther.

[a] Doctore fehlt 2. — [b] moveret 2. — [c] suspicaretur 2. — [d] illa 2. — [e] Hier beginnt 1. — [f] ut 2. — [g] et pro etc. fehlt 4. — [h] pii 3.

[1] Daß Jonas damals auf einer Visitationsreise sich befand, kann wohl aus der Helmst. 108. f. 122 befindlichen Ueberschrift: Ad Dominum Justum Jonam, Saxoniae Archiepiscopum geschlossen werden. — [2] Vgl. Art, vgl. Nr. 1860[1].
[3] In Wittenberg befand sich damals nur ein einziger Student aus Prag: Johannes Trsdo (inscrib. Wintersem. 1530, Alb. 141), dessen Vater der Dominus Petrus gewesen sein wird.

Wittenberg. **Nr. 1862.** 17. März 1531.[1]

Luther an die Bürgermeister und Richter zu Frauenstein.[2]

Räth, trotz der äußern Gewalt beim Genuß der beiden Gestalten im Sacrament zu bleiben, und solches auch, so sie gefragt würden, zu bekennen.

Gedruckt: 1. Erl. 54, 219, Nr. 361 und den dort angef. Orten; außerdem: 2. Etliche Trostschriften, ed. 1554, Bl. 109; 3. Wilhelmi a Vallo II, b. 314; — handschriftlich: 4. Wolfenbüttel, Aug. 19. 15. f. 125 (s. a. et d.); 5. daselbst, Aug. 20. 2. f. 126 (s. a. et d.); [6. Hamburg, Ms. 48. 4°. 60; 7. daselbst, Ms. 60. 4°. 73; 8. Berlin, Corbatus-Handschr.].

Beachtenswerthe Varianten: Erl. S. 219, Z. 5. „euer Anliegen" fehlt 4; st. so: wie 4; daß 5 und Schütze; — S. 220, Z. 1. nehmen oder empfahen 4; Z. 6. st. Teufel: Pöfel 4, Pobel 5; Z. 8. st. je sein: gesein 4. 5; Z. 9. st. Erkenntniß: Bekenntniß 2. 4; Z. 16. so groß 4. 5. Schütze; Z. 17. Gott kann und will

4. 5. Schütze; Z. 20. beraubt wäret 5. Schütze; Z. 21. solcher großen Noth 5. Schütze; Z. 28. vor den Leuten, den bekenne ich 4. 5. Schütze; Z. 36. st. Als: Aber 2. 4. 5. Schütze.

[1] Schütze gibt als Datum: Witemberg, anno 1535.

[2] Zu Frauenstein bei Freiberg hatte man auf Anrathen des Predigers das Abendmahl unter beider Gestalt zu nehmen angefangen, war aber dadurch bei dem Erbherrn Caspar v. Schönberg in Gefahr gekommen und der Prediger entflohen. Am 27. Juni richtete Luther auch ein Trostschreiben an die Gemeinde (Seidemann, Beitr. I, 117).

[3] S. 220, Z. 19. D. Krausen] vgl. Nr. 1236[9].

[4] Z. 27. Christus] Matth. 10, 32.

[5] Z. 32. wer Weib rc.] Matth. 10, 37.

[6] S. 221, Z. 1. im Evangelio] Matth. 19, 29.

Wittenberg. Nr. 1863. 18. März 1531.

Luther an einen Bürger zu Nürnberg.[1]

Ueber die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe? Aehnlichen Inhalts wie Nr. 1840 und Nr. 1847.

Gedruckt: Erl. 54, 221, Nr. 362 und den dort angef. Orten.

[1] Haußdorff, Spengl. 174 läßt diesen Brief an Spengler gerichtet sein, weil Luther in ihm dieselbe Anrede gebraucht, wie sonst an Spengler: Ehrbar, Fursichtiger, lieber Herr und Freund; das Schreiben sei anonym abgelassen worden aus Vorsicht, wie auch Spengler seinen Brief an Dietrich vom 3. Febr. nur unterzeichnet habe: Chirographum nosti. Aber Haußdorff kannte den Brief an Spengler vom 15. Febr. (Nr. 1847) noch nicht, und in dem Brief Spenglers an Dietrich vom 20. Febr. (Mayer l. c. 81) wird der Frage nicht mehr gedacht. So ist es denn unwahrscheinlich, daß Luther zweimal an Spengler dasselbe geschrieben haben soll, vielmehr wird er von anderer Seite noch um sein Gutdünken gefragt worden sein, und darauf inhaltlich die gleiche Antwort gegeben haben wie am 15. Februar. Neue Gedanken oder eine weitere Ausführung des früher Gesagten enthält der Brief auch nicht.

[2] S. 221, Z. 8. den Juristen heim gestellt] nämlich zu Torgau, vgl. Nr. 1847[3].

(Wittenberg.) Nr. 1864. 20. März 1531 (?).[1]

Melanchthon an Spalatin

mit Randbemerkung und Nachschrift Luthers.

Original: [l. **Basel**, cod. F. 101. ep. 102; Aufschrift Spalatins: 1. 5. 3. 1.]; — Druck: **L.** Corp. Ref. II, 490. — Wir geben nur das Stück des Briefes, auf welches sich die Randbemerkung Luthers bezieht.

Viro optimo D. Georgio Spalatino, amico suo praecipuo.

. . . . *Locos Petri*[2] *non possum explicare. Noster Pomeranus vehementer affirmat, tantum ibi intelligi debere gentes, quibus apostoli post resurrectionem Christi praedicaverunt evangelium. Hos interpretatur in carcere fuisse, antequam audiverunt evangelium, ac Luthero paene persuasit suam sententiam.* [Am Rande: Non est verum.[3] M. L. manu propria.] *Verum mihi non persuasit. Simpliciter dico, quod res est: hunc locum obscuriorem esse, quam ut ego constituere possim, quae sit sententia, et huc inclino, ut existimem, Christum praedicasse evangelium his, quos resuscitaverat secum, qui cum viverent, etsi de regno Christi aliquam notitiam habebant, tamen habuerunt obscuram cognitionem, sicut inquit Christus*[3], *prophetas desiderasse videre ipsius tempora. Si quid haberem certius, non gravarer tibi perscribere . . . Postridie dominica Laetare.*

Φίλιππος.

Salutat te aegrotus frater Mart. Lutherus nec tamen . . . . .[a]

[a] Das letzte Wort nicht lesbar; **Bretschneider** hielt es für Steuriguadus.

[1] Es scheint mir zweifelhaft, ob dieser Brief, trotz der Aufschrift Spalatins, aus dem J. 1531 stammt, da der in Lübeck abwesende Bugenhagen als in Wittenberg anwesend (vgl. Luthero paene persuasit) erwähnt wird.

[2] 1 Petr. 3, 18 ff.; 4, 6.

[3] Ueber die Erklärung der Petrus-Stellen durch Luther, und daß dieser in dem Commentar von 1523 nicht so gar weit von der Bugenhagen'schen Ansicht war, vgl. **Köstlin**, Luthers Theologie II, 430. — [3] Luc. 10, 24.

(Wittenberg.) Nr. 1865. 28. März 1531.

Luther an den Rath von Göttingen.

Schreibt, daß Baf. Schumann nach Goslar gegangen sei, und schlägt als Ersatz für ihn den Prediger Cyriacus Gericke von Köthen vor.

Gedruckt: Erl. 54, 222, Nr. 363 und den dort angeführten Stellen; außerdem: Heumann, syllog. dissertat. Append. I. p. 58; Zeit- u. Gesch.-Beschr. v. Gött. II, 396.

[1] S. 223, Z. 4. Licentiat Basilius ꝛc.] Schumann hatte bei der Goslarischen Berufung eben solche Weitläufigkeiten und Schwierigkeiten wie bei der Göttingischen. Da er nämlich seine Dahinkunft von einer Zeit zur anderen verzögerte, zweifelten die Goslarer, ob er noch zu ihnen kommen werde, und unterhandelten mit einem anderen, M. Siborius von Corbach, der auch nach Goslar kam. Als später dann auch Schumann in Goslar anlangte, gab es Streit zwischen beiden wegen der Superintendentur. Siborius berief sich darauf, daß er schon wirklich in diesem Amt stehe, Schumann dagegen, daß er früher berufen sei und als Licentiatus theologiae einem bloßen Magister nicht nachgesetzt werden könne. Endlich wich Siborius, und kam nach Göttingen, wo ihm das Pastorat zu St. Johannis übertragen wurde. Er scheint jedoch hier nicht lange geblieben zu sein, denn Sutel in seinem „Bericht" (vgl. Nr. 1834[1]) macht die Bemerkung: „Er ward auch nicht alt zu Göttingen, denn er war stolz und niemand wollt viel darauf geben" (vgl. Zeit- u. Gesch.-Beschr. II, 397 f.; vgl. Tschackert l. c. 83).

[2] Z. 12. Cyriaks] Gericke, vgl. die folgende Nr.; Heumann l. c. denkt irrthümlich an den bei Seckend. lb. I. § 130 erwähnten, aus Ungarn gebürtigen Martinus Cyriaci.

Wittenberg. Nr. 1866. 28. März 1531.

Luther an Cyriacus Gericke[1] in Köthen.

Drucke: 1. Heumann, Syllog. dissert. Append. I. p. 59; 2. derselbe, dissert. de hist. Aug. Confess. 46; 3. Zeit- u. Gesch.-Beschr. v. Gött. II, 396; 4. Strobel-Ranner 192; 5. de Wette IV, 235.

Venerabili viro Cyriaco N. in arce Coeten, Ministro verbi, suo fratri. Zu Cöten auf dem Schloß, dem Prediger.[a]

Gratiam et pacem. Goettingensis Senatus postulat a me ministrum verbi, optime frater[b], qui simul sit

et Superattendens; cui promiseram Licentiatum Basilium Schumannum. Sed is Goslariam[2] vocatus est. Ideo si tibi visum fuerit, poteris cum hoc legato Goettingensi de hac re loqui. Sic enim persuasi, ut te accederet, auditurus tuam voluntatem. Conditio est satis ampla, ut mihi videtur, LXX fl. annui reditus. Si igitur Senatus te moverit, ut hos accipias, bene est; si non, tu ipse[c] respondebis, et Senatui Goettingensi sententiam tuam significabis. Vale in Domino. Wittembergae, Dienstags post Judica[d].

Martinus Lutherus.[e]

[a] Vollständige Adresse nur bei 2 und 3. — [b] Cyriace 1. 4. 5. — [c] ipsi 3. — [d] † MDXXXI. 5. — [e] Unterschrift fehlt 2. 4. 5.

[1] Cyriacus Gericke (auch die Formen Gerich, Geriche, Jerchen, Jarchen, Jercken kommen vor) war zuerst Mönch, dann nach seinem Austritt aus dem Kloster Tischler, darauf Pfarrer zu St. Nicolai in Zerbst, nach unserm Brief sodann Schloßprediger in Köthen. Er ist aber so wenig wie Schumann zum Superintendentenamt in Göttingen gelangt, vielmehr kam Liborius (vgl. Nr. 1865[1]) dahin (vgl. Zeit- u. Gesch.-Beschr. II, 397[a]). Er wurde nachher Pfarrer zu Bernburg, wo er am 8. Februar 1551 starb. Im J. 1538 am 6. Septb. wurde er unter dem Decanate Luthers Licentiat, und am 9. promovirte er unter Jonas zum Doctor der Theologie (Förstemann, lib. dec. 31 f.). Inscribirt Sommersem. 1538: Cyriacus Gerardus Cerbestensis (Alb. 169). Vgl. über ihn Beckmann, anhalt. Gsch. I, 116 f. 218; Access. 390.

[2] vgl. Nr. 1865[1].

Wittenberg. Nr. 1867. 28. März 1531.

Luther an Joh. Frosch[1] in Augsburg.

Handschriftlich: 1. Dresden, C. 351. f. 26[b] (mit der Ueberschrift: Copia Epistolae D. M. Lutheri ad Joannem Ranam.); — Drucke: 2. Schütze II, 222; 3. de Wette IV, 235.

Gratiam et pacem in Christo. Audivi de jactantia Michaëlistarum[2] vestrorum, qua jactant concordiam inter nos et Cinglianos factam, ita ut etiam fama sit, nos plane concessisse in eorum sententiam. Tu vero, mi Rana[a], cum tuis comministris fortiter crede, nos nihil concessisse de nostra sententia. Sed ita

res habet: Martinus Bucerus[3] satis diligenter et, ut verba sonant, syncere nobiscum cogitat sentire et docere. Ideoque quantum ad personam ejus attinet, bona spe ducor, vel ipsum saltem rediturum esse in viam. De caeteris nihil certi[b] habeo, vellem tamen, si syncere optarent concordiam, eis indulgere, ut paulatim allicerentur, toleratis aliquantulo[c] tempore interpretationibus eorum, salva semper nostra sententia hactenus defensa. Sic charitas videtur exigere. Quod si non syncere optant, res ipsa pro nobis contra ipsos[d] et clamabit et stabit. Tu interim cum fratribus nostris fortis esto et persevera, sicuti facis, nullis ullorum spermologorum[4] jactantiis et gloriationibus fractus aut mutatus, et ipse[e] Deo volente non mutabor in mea sententia et fide. Gratia Dei tecum. Saluta Dominum Doctorem Stephanum[5] et omnes fratres nostros reverenter. Wittembergae Dienstag post Judica 1531.

Martinus Luther.[f]

Salutat vos scriba M. Vitus Diterich, qui scripsit hanc epistolam.

[a] Rauve 2. 3. — [b] recti 2. 3. — [c] aliquanto 2. 3. — [d] eos 1. — [e] ipso 2. 3. — [f] Unterschrift fehlt 2. 3.

[1] Ueber Frosch vgl. Nr. 1727[15]. Schütze und ihm folgend de Wette lassen den Brief an einen Joh. Rauve gerichtet sein, der jedenfalls durch die Unleserlichkeit der von Schütze benutzten Handschrift entstanden ist.

[2] Frosch und Agricola waren, während des Reichstags verabschiedet (vgl. Nr. 1727), Anfang 1531 nach Augsburg zurückgerufen worden, zugleich aber auch Michael Keller (vgl. Nr. 1657[20]), daneben waren zwei weitere Zwinglianer, Wolfg. Musculus und Bonif. Wolfhard, berufen worden. So brach denn der Streit zwischen Lutheranern und Zwinglianern bald wieder aus. Am 1. März verbot der Rath, die Frage über den mündlichen Genuß und den Genuß der Ungläubigen auf die Kanzel zu bringen. Die Lutheraner erklärten am folgenden Tage, daß sie darauf nicht eingehen könnten, und boten ihre Entlassung an, an die aber nicht zu denken war, da die Meisten aus den Geschlechtern der lutherischen Partei anhingen, während Keller und seine Genossen ihren Anhang hauptsächlich unter dem niederen Volke hatten. Als jedoch der Rath wiederholt Stillschweigen auferlegte, nahmen Frosch und Agricola ihren Abschied, während der Lutheraner Casp. Huber blieb. Beide gingen nach

Nürnberg, wo Frosch Prediger zu St. Sebald wurde, Agricola aber als Gast bei Wenc. Link weilte (vgl. Links Brief an Nik. Hausmann in Zwickau vom 26. Juni, Unsch. Nachr. 1709, 881), bis er vom Markgrafen Georg von Brandenburg nach Hof berufen wurde (vgl. Keim, schwäb. Rfgsch. 273 ff.). Was Schlecht, ein abenteuerl. Reunionsversuch (in Röm. Quartalschr. VII, 353. 376) aus einem Ricordo di Raffaello da Palazzolo a Papa Clemente vom April 1532 (S. 358) von einer Aussöhnung Froschs mit Keller, sowie von der Bereitwilligkeit Beider und anderer (selbst eines Rhegius, der zeitweilig von Lüneburg nach Augsburg zurückgekehrt gewesen!) zum Rücktritt in die römische Kirche mittheilt, beruht einfach auf einer Schwindelei Rafaels (vgl. Kolbe, in Ztschr. f. Kgsch. XVII).

[3] vgl. Nr. 1843 u. ff. Ausführlicher schreibt darüber Jonas an Frosch und Agricola am 29. März, bei Kawerau, Jonas Brfw. Nr. 211. — [4] „Lotterbuben", vgl. Apstlgsch. 17, 18.

[5] Agricola (Kastenbauer).

(Wittenberg.) Nr. 1868. (März 1531?)[1]

Luther an N. N. in Zwickau.

Bezieht sich auf das Verhalten der Zwickauer gegen ihre Prediger, die Luther rechtfertigt.

Gedruckt: Erl. 54, 218, Nr. 360 (an Nik. Hausmann, vielleicht im März 1531) und den dort angef. Orten; handschriftlich: [Gotha, Cod. 402 f.].

[1] Daß der Brief doch in den März 1531 (nicht später, Köstlin[2] II, 661 zu S. 280; Müller, Roth, l. c. 85[3]) zu setzen ist, scheint sich aus dem verwandten Inhalt mit Nr. 1856 und 1857 zu ergeben; vgl. z. B. Erl. S. 218, Z. 18. mit Nr. 1856, Z. 24; S. 219, Z. 2. mit Nr. 1856, Z. 33; 1857, Z. 25. Wer der Empfänger des Briefs gewesen, ist ganz unbestimmbar. Nikolaus Hausmann, den nach Cod. Goth. 402 de Wette und Erl. angeben, gewiß nicht, auf den der Inhalt nicht paßt, dem Luther auch lateinisch geschrieben haben würde; aber eben so wenig dessen Bruder Valentin Hausmann, den die alten Ausgaben Eisl., Altenb. 2c. angeben, denn dieser lebte in Freiberg, und nicht in Zwickau, wohin doch augenscheinlich der Brief gerichtet ist. Sollte Lorenz Soranus einen Bruder in Zwickau gehabt haben?

(Zwickau.) Nr. 1869. 3. April 1531.

Stephan Roth an Luther.

Antwort auf 4. März 1531.

Gedruckt bei Walch XXI, 1379, Nr. 23*. (Uebersetzung aus einem nicht angezeigten latein. Manuscript. Es ist mir leider bis jetzt nicht möglich gewesen, den lateinischen Originaltext dieses Briefes zu erlangen.)

Dem vortrefflichen und geehrten Herrn Martin Luther, Doctor der Theologie und Ecclesiasten zu Wittenberg, seinem besonders zu verehrenden Herrn, zu eignen Händen.

Gnade und Friede im Herrn. In diesem Einem rühme ich mich vor Gott und der Welt, in Christo geliebtester Vater, daß durch Euch mir gegeben ist, Christum und das Geheimniß des Evangelii zu erkennen, und daß ich ein Zeuge Eurer Arbeiten, Wachens, Drangsale und Schmerzen bin, welche Ihr um des Evangelii willen zur Ehre Gottes jetzo fast ins funfzehnte Jahr beständig und großmüthig ertraget, wofür ich Euch, insbesondere aber unserm Gotte, unsterblichen Dank sage und erweise. Im Uebrigen kann ich mich nicht genug über das übereilte Urtheil wundern, welches Ihr von mir und meinen Zwickauern, die nicht einmal gehört, geschweige denn überführet, ja vielmehr unschuldig sind und dieses nicht verdienen, gefället habet. Ihr verdammet dieß einige an uns, daß wir jenen Soranum, der Euch am besten bekannt ist, unverhöret und nicht überwiesen schimpflich ausgejaget haben. Warum verdammet Ihr uns unverhöret? ob es gleich im geringsten nicht wahr ist, daß wir Soranum unverhöret schimpflich ausgejaget und mit öffentlicher Strafe beleget hätten, vielmehr wir ihn aufs ehrlichste entlassen haben, nämlich durch Festsetzung einer Zeit zur Abreise (von welcher Veranlassung, die der Rath mit Ehrfurcht und zur Ehre des Evangelii, nicht ohne vorhergehaltenen Rath und gepflogener reifen Ueberlegung vorgeschützet, bei uns noch eine Abschrift, und wo ich nicht irre, die Handschrift selbst vorhanden ist). Wozu hat Euch, ehrwürdiger Vater, dieses Menschen größte Undankbarkeit verleitet? Daß Ihr bei der schweresten und wichtigsten

Sache, nämlich bei der Wohlfahrt der Seelen, die eine Partei nicht höret und ein so erschreckliches Urtheil fället. Und wenn ich, den Ihr als ein Urheber und Beförderer dieser Tragödie ansehet, mir nicht bewußt wäre, daß ich in diesem Stücke unschuldig wäre, hättet Ihr eben diesen Soranum auf unsere Priester, sie möchten wollen oder nicht, zu Zeugen genommen, und mich, welches Gott verhüten wolle, zum Stricke verdammet. Dieses thun nicht einmal ungerechte Richter, daß sie sich bei Fällung der Urtheile, auch in Kleinigkeiten, wenn der andere Theil nicht gehöret und abwesend ist, so übereilen. Denn so sagt man im Sprüchworte: Eines Mannes Rede keine Rede, man soll sie hören alle beide. Mir jammert Euer und es ist mir leid, daß Ihr solchen Verleumdern, die bei Euch nur das Ihrige suchen, gänzlich Gehör gebet. Denn ich weiß ganz gewiß, daß Ihr nicht einmal von solchen Bestien betrogen, sondern unzählig mal hinter das Licht geführet werdet. Vielleicht schickt es der Herr so, daß ich mündlich mich und die Meinigen entschuldigen kann. Denn wie kommen wir arme Leute darzu, daß wir so unschuldig und so plötzlich um eines Mannes Aussage und unwahrhaftige Beschuldigung sollten beides, einen ungnädigen Gott und einen ungnädigen Landesfürsten erlangen? Das wollte Gott nicht! Sie essen so lange Salz bei Euch zu Wittenberg, als bei uns, so werdet Ihr sie so wohl kennen lernen, als wir. Es sind nicht Alle gute Köche, die lange Messer tragen. Es sind viele Namenchristen und Prediger des Evangelii, die Ihr befinden würdet, wenn Ihr sie näher kennetet, daß sie mehr das Ihrige, als das was Christi ist, suchen. Diese werden uns in künftigen Zeiten viel zu schaffen machen, welches [ich] als ein Prophet gewiß vorher verkündige, und wollte Gott, ich redete falsch. Aber hievon genug. Im Uebrigen was die Drohworte anlanget, daß nämlich Ihr mich und die Zwickauischen Bestien in einem Buche zum allgemeinen Exempel weidlich herum nehmen wollet, so stellen wir die Sache Gott anheim. Ihr aber möget sehen, was Ihr mit diesem Entschluß bei den Feinden des Evangelii ausrichten werdet; oder wozu Ihr meine Zwickauer bringet. Mit den Kirchengütern wird so verfahren, daß der Rath sich nicht schämet, in jedem Augenblicke von einem jeden Pfennige Rechenschaft zu geben[1]. Sie reißen die

Güter der Kirche nicht zu sich und nehmen sie als einen Raub, wie sie fälschlich auch von denen beschuldiget werden, denen daran gelegen ist, daß sie sich auf ihr Gewissen vertheidigen. Warum höret Ihr in diesem Stücke die Anbringer? Und kurz, in allen diesen Dingen wird der Rath seine Unschuld beweisen. Glaubet mir, der Rath ist in diesem Stücke heiliger und unschuldiger, als daß er stillschweigen und sich diesen Schandfleck sollte anhängen lassen. Dieses habe ich kürzlich auf Euren heftigen Brief antworten wollen, damit Ihr sehet, daß wir uns vor diesen Anbringern gar nicht fürchten, sondern muthig und beständig sind, und von allen Worten und Werken Rechenschaft geben, nicht allein Euch, ehrwürdiger Vater, sondern auch unserem Fürsten, und einem jeden anderen, dem daran gelegen ist, wann und so oft es nöthig ist. Deßwegen bitte ich Euch, um Christi und des christlichen Friedens willen, Ihr wollet Euer übereiltes Urtheil zurückhalten, ja zurücknehmen, bis Ihr auch uns gehöret oder unsere Entschuldigung gelesen habet. Es wird wenig fehlen, wie ich glaube, daß es Euch nicht gereuen sollte, so übereilet uns arme, unverhörte, unschuldige Leute verurtheilet zu haben. Es ist auch nicht ohne Ursache geschehen, daß Soranus ohne Vorwissen und Anfrage bei unserem Pastor ist entlassen worden, wie Ihr auch zu seiner Zeit hören werdet. Wir mögen derhalben nicht außer der Gemeinschaft Jesu Christi sein, wie Ihr urtheilet, da Ihr fälschlich von dem andern Theile vorher eingenommen seid. Vielmehr treibt uns der heiligste Eifer, und zwar vermöge unserer Erkenntniß und dem Evangelio Christi. Wo Ihr dieses nicht leugnen wollet, daß auch unter denen, die sich des Evangelii rühmen, zuweilen Gottlose gefunden werden, die unter dem Vorwande des Evangelii mehr ihren Affecten folgen, und dieselben mit so großer Bitterkeit, Unbescheidenheit und Ungestüm, daß nichts darüber ist, ihren Predigten einmischen, als das Werk Christi treiben. Kaum ist eine Predigt, darin man nicht höret: ihr Stöcke, ihr Blöcke, ihr Schelmen, ihr Schelmenshälse, ihr Knüttel, ihr Ochsen, ihr groben Zwickauer, ihr gottlosen Leute, ich muß euch waltrauffen, ich muß euch behaspeln, behauen, beschneiden, und dergleichen mehr. Wie viel Unwillen dieses bei dem Pöbel errege, oder wie sehr das Volk dadurch erbauet werde, möget Ihr selbst nach Eurer Be-

scheidenheit überlegen; ob dieses aber etwas anders als den Geist verneinen heiße, weiß ich nicht. Hieraus folget die größte und unaussprechliche Verachtung des Evangelii und der wahren Diener des Wortes Gottes. Das Uebrige übergehe ich mit gutem Bedacht. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit Euch, welcher Euch lange uns erhalten und Euer Herz stärken wolle, daß Ihr stark seid und eine eiserne Mauer, alle Drangsale der Feinde zu ertragen. Nehmet mir gegenwärtiges nicht übel, denn Euer Brief hat mich gezwungen zu antworten. Demselben möget Ihr es zuschreiben, wenn ich hierin mich vergangen habe. Grüßet Eure Katharina und Alle, die bei Euch sind. Stoßet nicht so übereilet einen alten Freund aus Eurer Gemeinschaft aus, und wo Ihr Zeit habet und es Euch gut dünket in Euren Augen, so schreibet wieder[2], damit ich wisse, ob ich bei Euch in Gnaden stehe oder in Ungnade bin; denn mir ist daran gelegen, daß ich es weiß. Gegeben am Montage nach Palmarum im Jahr nach Christi Geburt 1531.

[1] Diese Behauptung wird durch die Rechnungen des „gemeinen Kastens“ durchaus bestätigt (Müller, Roth, l. c. 83[1]).
[2] Luther lehnte es sogar ab, den Brief zu lesen, und schickte ihn unerbrochen durch Hausmann zurück; vgl. Nr. 1872.

(Wittenberg.) Nr. 1870. 5. April 1531.[1]

Luther an Spalatin in Altenburg.

Handschriftlich: [1. Cod. Jen. a. f. 347]; — Drucke: 2. Budd. 220 (aus dem Jahr 1530); 3. de Wette IV, 237. — Deutsch: Walch XXI, 1224.

Optimo viro, D. Georgio Spalatino, ministro verbi Aldenburgensi, suo fratri.

Gratiam et pacem. Scribit M. Philippus, mi Spalatine, sententiam meam super casu matrimonii oblato[2]. Nam ego parum scribo et furtivis ac interpolatis vicibus, ne rursus caput irritem gravius, alioqui nimis irritatum[3]. Saluta cervam tuam charissimam, cui det Deus hinnulum, Amen. Quod vero dilatum est responsum super casu praedicto, fortassis in causa fuit optimus vir, Pastor Cygneus[4],

qui vel non meminit, vel non satis sollicitavit. Vale in Domino. 5. Aprilis 1531.

Mart. Lutherus.

[1] Daß der Brief nicht ins J. 1530 (Budd.), sondern ins J. 1531 gehört, ergibt sich schon daraus, daß Luther am 5. April 1530 sich in Altenburg (auf der Reise nach Koburg) befand, vgl. Burkhardt in Ztschr. f. kirchl. Wst. 1889, 97, sowie auch Melanchthon; diese also mit Spalatin die Angelegenheit hätten mündlich besprechen können. — Vgl. auch Note 2.

[2] Mel. schrieb an Spalatin (CR. II, 492, undatirt, Aufschrift Spalatins: 1531. Regula pulcherrima de sponsalibus clam parentibus factis) über diesen Ehefall: Das kurfürstliche Hofgericht habe die Regel aufgestellt: wenn die Verlobung zwar heimlich, aber ohne Widerspruch der Eltern, so daß diese stillschweigend zugestimmt hätten, stattgefunden habe, so sei sie gültig; wenn aber ohne Vorwissen oder unter Widerspruch der Eltern die Verlobung geschehen sei, so sei sie nichtig, wenn noch keine Beiwohnung stattgehabt. Demnach könne Spalatin den in Frage stehenden Fall selbst beurtheilen.

[3] Daß es Luther in diesen Tagen wieder besser ging, bezeugt auch Melanchthon an Jonas, 7. April (CR. II, 493): Satis bene [Doctor] valet, Dei beneficio, et hoc biduo bis quotidie concionatus est. — [4] Nik. Hausmann.

(Wittenberg.) Nr. 1871. 16. April 1531.

Luther an Kurfürst Johann von Sachsen.

Der Kurfürst hatte auf die Beschwerden Herzogs Georg von Sachsen Luthern durch den Kanzler Brück einen Verweis gegeben wegen der zwei Schriften „Warnung an seine lieben Deutschen“ (Erl.[2] 25, 1) und „Glosse auf das vermeinte kaiserl. Edict“ (ib. 49), sowie wegen zweier angeblich an das Kloster Riffau geschriebenen Briefe. Luther verantwortet sich dagegen, daß in seinen Schriften nichts Aufrührerisches sei, und findet es unbillig, daß ihm, nicht aber seinen Gegnern, das Schreiben verboten sein solle. Die Briefe an das Kloster Riffau stellt er in Abrede.

Gedruckt: Erl. 54, 223, Nr. 364 und den dort angef. Orten; Original: [Weimar, Arch. Reg. N. f. 73; vgl. Burkhardt, Brfw. 190].

Nach dem Original zu verbessern: S. 225, Z. 2. st. kaiserl. Räthe: Rotte; Z. 15. Antwort † offentlich; — S. 227, Z. 3. st. darnach: dennoch.

[1] Der Brief Herzog Georgs an den Kurfürsten vom 13. April bei Seidemann, Beitr. I, 207. Nachdem er im Eingang be-

theuert, daß nicht persönliche Ungunst wider Luther, wozu er allerdings Veranlassung haben dürfe, sondern seine Pflicht gegen den Kaiser und seine herzliche Liebe gegen den Kurfürsten ihn zum Schreiben treibe, bezieht er sich auf den letzten Reichstagsabschied, in welchem anbefohlen sei, „daß ein itzlich Oberkeit darvor sein sal, daß kein Smähe- aber Lästerbrief aber -Buch sal ausgehen, drucken aber feil haben lassen". „Nun hat M. Lutter zwei Buchlein itzt naulich lassen ausgehen [folgen die Titel], welche Bucher wahrlich zu Ufruhr nicht wenig dienstlich, auch soviel Smähe in sich haben hoher und niederer Stände, dergleichen vor nie gehort. Ich will mich auch ganz nicht vorsehen, daß sie mit Wissen aber Willen E. L. als der Oberkeit ausgangen sein." Er besorgt, „kais. Maj. werd auch von E. L. seinem Churfursten nicht gern erfahren, daß solch durch euch vorhangen und gestatt werd .... Darumb besorge ich wahrlich, wo E. L. sich nicht mißfällig wider Lutter, den Drucker und Vorkäufer erzeiget, E. L. werde zu dem, das E. L. gereit [bereits] kais. Maj. zu Ungnaden bewegt, mehr auf sich laden, dann E. L. wohl leidlich sein mocht. Darumb so ist mein trauer und wahrlich freundlicher Rath, E. L. die woll sich hierin erzeigen, damit männigklich vormerk E. L. Mißfall, wie ich glaub, E. L. solchs nit gefallen kann, noch keinem frommen tugendliebenden Menschen" ꝛc. (Von den Briefen an das Kloster Riſſau ist in Georgs Brief nicht die Rede.) Der Kurfürst ließ darauf durch den damals in Wittenberg weilenden (vgl. Seckend. III, 9) Kanzler Brück mit Luther darüber verhandeln. Am 18. schickte darauf Brück Luthers Brief an den Kurfürsten mit der Bitte, er möge den, wenn auch etwas heftigen Brief zu gutem aufnehmen, da der Kurfürst wisse, welch eines treuen und aufrichtigen Gemüthes Luther sei; „er ist wahrlich ein treuer Mann; ich wünschte nur, es hätten Alle die schönen und gewaltigen Predigten gehört, welche er in diesen Tagen gehalten". Der Kurfürst antwortete darauf dem Herzog: ihm seien die beiden Bücher Luthers unbekannt gewesen, er lasse sie auf seine (Luthers) Verantwortung ankommen; übrigens sei es dem Herzog nicht unbekannt, was gegen ihn selbst (den Kurfürsten) und seine Genossen Hartes und Rauhes herausgegeben würde und wie sie aufs übelste geschmäht würden; er habe jedoch mit Luther gehandelt, er solle Maße halten, die mit Gott und Fug niemand strafen möge. Mit der Entgegnung Georgs vom 24., er stelle dem Kurfürsten die ganze Sache heim, endigten die Verhandlungen zwischen den beiden Fürsten (vgl. Seckend. p. 10). Aber der Herzog griff jetzt selbst zur Feder gegen Luther und ließ seine Gegenwarnung eines unpartheischen Laien gegen Luthers Warnung an die Deutschen (vgl. Erl.[2] 26, 9) durch den Pfarrer Arnoldi zu Cöln bei Meißen ausgehen, worauf Luther Anfang Mai mit der scharfen Schrift: „Wider den Meuchler zu Dresden" (Erl.[2] 25, 100) entgegnete. (Gegenschrift Arnoldi's darauf: Erl.[2] 25, 129.)

[2] S. 225, Z. 29. D. Joh. Faber, Ferdinands Beichtvater und Hofprediger, vgl. Nr. 539[2].

[3] Z. 34. Wimpina, vgl. Nr. 55[4]; vgl. weiter Nik. Müller in Theol. Stud. u. Krit. 1893, 83; 1894, 339.

[4] Z. 34. Mensingen] Joh. Mensing (nach Hamelmann, opp. gen.-hist. 165. 249 aus Westfalen, nach Paulus aus Magdeburg), 1495 Dominikaner in Magdeburg, studirte in Leipzig, Wittenberg (Wintersem. 1515 als Fr. Joannes Henrici Ordinis Predicatorum Magdenburgen. conventus inscrib., Alb. 59), 16. Juni 1517 unter Carlstadt zum Licentiaten promovirt (Förstemann, lib. dec. 19), dann Wintersem. 1517 in Frankfurt a. O., wo er Dr. theol. wurde, darauf zurück in sein Magdeburger Kloster, wo er gegen die Reformation auftritt, 1524 deßhalb die Stadt verlassen mußte und durch den später evangelischen Fürsten Georg von Anhalt als Hofprediger der Fürstin Margaretha von Anhalt nach Dessau berufen wurde, wo er die litterarische Fehde gegen die Magdeburger Weidensee, Fritzhans und Amsdorf fortsetzte, 1529 Professor und Prediger in Frankfurt a. O., verfaßte auf dem Augsburger Reichstag, wohin ihn Joachim I. von Brandenburg mitgenommen, mit Anderen die Gegenschrift gegen Luthers Schwabacher Artikel (vgl. Erl.[2] 24, 336. 345), Mitarbeiter an der Confutation, 1539 Weihbischof von Halberstadt, 1540 auf dem Wormser Religionsgespräch, während der folgenden Regensburger Verhandlungen von einem Schlaganfall betroffen, womit die Nachrichten über ihn aufhören (vgl. N. Paulus im Katholik, 3. F. Bd. 8, 21). Vgl. auch Nr. 1376[1].

[5] S. 226, Z. 4. Rotzlöffel] d. i. Joh. Cochläus.

[6] Z. 39. Rissau] = Riesa, Seidemann, Beitr. I, 114. Die Benediktinerinnen in Riesa waren wegen ihrer Unkeuschheit verrufen, Seidemann, Erläut. 110*.

[7] Die beiden, Luthern untergeschobenen Briefe hat Burkhardt, Brfw. 190 mitgetheilt, sie lauten in ihrer ursprünglichen Schreibweise also:

I. Der wyrdigen Erz-Huren und Eptischin zu Rissaw, meyner gnedigen Hurenwyrthin zu Handen.

Meynen aufgerackten Dynst in Ewer rauch Hertze, liebe Frau Huren-Wyrthin. Nach dem Jr nicht aufhoret von Ewer ehebrecherischen Buberey, Logenerey und Schalckheyt, wyl ich Dich gewarnt haben, daß Du Deyne Huren, wye Du angefangen, hinaus aus dem hurischen Leben schickest, ehe besser, adder wyl Dich mit Probsthuren uf eyn Nacht kommen und zusammen koppeln und in der Elbe ersäufen in kürtzen Tagen. Ursach, Jr fresset den Schweyß der Armen, dyenet weyder Got noch Welt, treybet dobey alle Puberey und Bosheyt nich, ist keynes zuvil. Im Hurenhaus haben sye vyl eyn cristlicher Leben, dann yr hat, und heyst Closter-Jungfrawen, soltet billich Closter-Morderin und -Huren heyssen. Ich hab dem Probst, dem Huren-

wyrth, auch geschryben und gewarnt. Geben Wyttenberg, Sontagk Letare [= 19. März].

M. L.

II. Meyn libr Hürenwirt, Du sterckst all Bufferey und vorhengst, daß die hurischen Nonnen eyn schentlich uncristlich morderiß vordamplich Leben furen mit Saufen, Fressen, wie ich der Eptischin nach Notdorft und die Warheit geschriben habe, dorumb ich Dich mit Huren mit all uf ein Nacht wil ersafen, aber biß Ir Vorstehr nicht mehr und forder dy Huren, wo sy hingehoren, yns Hurenhauß, Ursach, sie keren sich wider noch Got noch der Welt, und yn ist keyne Worheit noch Scalkeit zue vil, wiltu Dich nicht doran keren, so wil ich Dich in Kurze dohem suchen, Du Feind der Edeln, dornach Du Dich hast zcurichten. Geben Wittenberg, Sontag Letare.

Veranlassung zu diesen Briefen nahm der Schreiber wohl davon, daß zu Beginn 1531 Katharina v. Zabeltitz aus dem Riesaer Kloster in das Kurfürstenthum Sachsen entflohen war, worüber die Aebtissin bei dem Herzog Georg klagte, der am 3. Febr. bei dem Hauptmann Baltzer v. Birk zu Cottbus nach ihr forschen ließ (vgl. Machatscheck, Bisth. Meißen 673).

[8] S. 227, Z. 4. Hasenberger] Ueber M. Joh. Hasenberg und seine Schriften gegen Luther vgl. Nr. 1367. Außer den dort angeführten erschien von ihm im J. 1530 ein Schmähdrama: Ludus ludentem Luderum ludens, quo Iohannes Hasenbergius Bohemus in Bacchanalibus Lypsiae, omnes ludificantem Ludionem omnibus ludendum exhibuit. Lips. 1530. Vgl. darüber Holstein, Reformation und dramat. Litt. (Schriften des V. f. Rfgsch. XIV. 1886), S. 189. — Bald nach unserem Brief erschien das von Joh. Cochläus(?), jedenfalls aber aus der Umgebung Herzog Georgs stammende, jedoch schon 1530, da es die Pack'schen Händel als vor 2 Jahren erwähnt, abgefaßte Schmähgedicht „Bockspiel Martini Luthers" (25. Juni 1531); vgl. über dasselbe Holstein l. c. 191.

(Wittenberg.) Nr. 1872. 17. April 1531.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.[1]

Handschriftlich: [1. Zwickau, Rathsarchiv, beigeheftet einem alten Memorialbuch, vgl. de Wette-Seidem. VI, 507]; 2. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 125; 3. daselbst, Gud. 214. f. 3 (mit Correcturen von späterer Hand); 4. daselbst, Aug. 11. 10. f. 211; 5. daselbst, Aug. 19. 15. f. 156^b; [6. Cod. Jen. b. f. 157; 7. Gotha, Cod. 451]; — Drucke: 8. Bud

221; J. de Wette IV, 241. — Deutsch: Wittenb. IX, 466[b]; Jen. V, 358; Altenb. V, 585; Leipz. XX, 372; Walch X, 1890; Etl. Trostschr. Jen. 1554, Bl. 84[b].

Venerabili viro, Dno. Nicolao Hausmanno, Pastori Cygneae, suo.[a]

Gratiam et pacem in Domino. Scimus, optime vir, quod secundum legem charitatis debemus invicem considerare, quae alterius sunt, et membrum pro membro sollicitum esse. Hac lege et ego de te cogitans, statui hanc brevem admonitionem ad te perscribere, ne meo silentio in aliquod periculum cadas, cujus ego tunc quoque cogerer esse reus et particeps.

Nosti igitur, te esse pastorem Ecclesiae Zwickaviensis vocatum, legitimum et acceptatum[b], ita ut in extremo die[c] redditurus sis rationem pro ista tibi commendata Ecclesia. Simul in hac vita pro ea orare, curare, vigilare, et vitam pro ea in omni periculo pestis et aliorum morborum cogeris exponere, et pro eis in acie contra portas inferi stare, et omnia quae episcopi sunt, facere, ferre et pati, quae sane grandia[d] sunt omnia et divina[e], quae et hactenus implevisti fideliter[f] et sinceriter[g].

Nunc vero cum Senatus vester malo daemone incitatus, praedicatorem Sanctae Catharinae[2] ejecerit, neque accusatum neque convictum coram ullo judice, sed temerarii et sacrilegi vi propria simul ut[h] pars et judex in eadem causa insanierint, tuum est non tacere, neque consentire[i], ne sacrilegii istius alieni particeps fias, et cadat super te fratris expulsi tam ignominiosa injuria. Si dignus fuisset ejectione, oportuit eum jure, et te pastore cooperante, deponi et ejici. Sed hoc longe pejus, quod alium[3] in locum ejus, te pastore inconsulto et invito, per similem vim et injuriam tibi illatam intruserunt[k]. Hic vero, mi Nicolaë, rogo te per Christum, tibi prospice. Certe res non est parva. Hic vide, ne te sacrilegiis istis[l] participem facias et aliqua male-

dictionis parte corripiaris. Quaeris quid facias? Ego pauper consiliorum, tamen ita consulo, ita quoque hortor, ut facias[m]. Sic enim ego facerem. Primum istum intrusum et non vocatum praedicatorem ad te et ministros alios vocabis, et ei proponas modeste et graviter istud sacrilegium et injuriam Senatus. Deinde ei denunties, quod non sit vocatus per te, sed sicut fur et latro venerit et in tua Ecclesia doceat et regat, pro qua tamen tu cogaris reddere rationem. Sciat igitur se esse invasorem et raptorem tui pastoralis officii, te nolente et non consentiente. Idcirco moneas eum[n], ut ab ista rapina desistat, et[o] sciat, qua conscientia hanc raptam provinciam administret. Nam tibi est Ecclesia credita[p], ideo[q] sine te non licet ulli eam regere. Si hac privata admonitione non cesserit, dices, te eandem protestationem facturum in publica concione, quod et facere debes, et aperte declarare coram Ecclesia, te non vocasse illum, sed intrusum esse per vim in tuum officium, et monere populum simul et Senatum, ut ipsi viderint quem audiant in illo non vocato, sed invasore et sacrilegii participe fure[r]; tu velis esse excusatus et innocens a sanguine ipsorum[s], qui hanc injuriam et sacrilegium[t] committant, consentiant et confirment[u]. Haec necesse est ut agas, mi Nicolaë, ne alienis peccatis communices.

Cum Senatu vero sic agas[v]. Vocatis eis ad te, aut[w] tu vadens ad eos, roges primum, an te pro pastore hujus[x] Ecclesiae[y] habeant, nec ne. Ubi affirmaverint, tuum[z] exaggerabis officium et periculum[a] pastoris, quomodo cogaris[b] reddere pro Ecclesia ista[c] rationem, et quantae[d] curae, periculi, laboris sit[e], in tota vita, pro eis stare in omni necessitate pestis, morborum, ut supra tetigi. Cum autem istis arduis officii tui[f] laboribus nihil aliud merueris, quam quod praedicatorem te invito et inconsulto[g] intrudant, alium vero nullo judicii more turpiter et inique ejecerint, etiam te non cooperante: tu protesteris[h], te in haec eorum sa

legia non[i] consensisse, neque consentire, neque consensurum esse. Quod si hac privata admonitione non cesserint, denunties eis[k], te idem facturum in publica concione. Quod et facies et coram populo ista protestatione facta contra Senatum, addes ista:

Lieben Leut[1], ihr wisset, daß ich euer Pfarrherr bin, und muß fur euch Rechenschaft geben, und alle Tag mein Leib und[m] Leben fur euch wagen wider Teufel und alle Fahr der Seelen[n], darumb ich auch soll und muß die Predigt versorgen in der Stadt. Nu habt ihr einen Prediger[o] verjagt, ehe er[p] fur Gericht uberwunden, und ohn mein Zuthun, der ich doch sollt der furnehmbst darzu thun, und uber das einen andern in mein[q] Ampt, ohn mein Willen eingesetzt, damit mir mein Pfarrampt genommen. Nu weil ich aber Pfarrherr bin und sein muß, will ich nicht darvon fliehen, noch[r] sie ubergeben, bis ich mit Recht darvon gesetzt werde, kann auch nicht indeß davon fliehen oder sie ubergeben[s]. Sondern das will ich thun, wie Christus lehret[4], welchem der Mantel genommen wird, soll den Rock darzu lassen fahren[t], und sollen allen Gwalt und Raub leiden: also will ich itzt auch thun. Und beding hiemit, daß diese Pfarr mein sei, und mir befohlen ist, das Predigampt zu versorgen und bestellen, will auch solch Ampt nicht lassen noch ubergeben. Aber weil es mir mit Gwalt genommen und abgedrungen[u] wird, will ichs leiden, und mir[v] lassen geraubet und genommen sein, und also eine Zeit lang weichen von hinnen[w], bis mirs Gott wider einräumet. Will indeß zusehen, wer so thurstig[x] sein wolle, der sich in meine genommene und geraubte Pfarr setzen thar[y], und mit was[z] Gewissen er mein Ampt besitzen muge.

Et sic valefacto[a] eis ad tempus cede vel ad nos, vel alio. Denn die Böswicht wollen darzu noch rühmen, und[b] lästern uns fur dem Kurfursten, als wollten wir ihr weltliche[c] Oberkeit einnehmen[d], schelten uns damit Aufrührer uud aufs allerhöhest so jemand zu schelten ist, da sie doch wissen, daß sie lügen als die Buben. Sie sind sacrilegi, nicht wie die, so man mit dem Rad[e] stoßet umb gestohlen Kirchengut (welchs wir wohl leiden

kunnten), sondern solche sacrilegi, die dem heiligen Geist sein Ampt[f] und Ehr rauben, und sich selbs zum heiligen Geist machen. So lernen[g] sie das Evangelion.

Igitur[h] ut[i] dixi, cavendum et curandum[k] est, ut verbo et facto ostendas, te in horum sacrilegia non consentire, nec eorum peccatis et maledictioni velle communicare. Tamen[l] nullo modo resignabis parochiam, sed retineas eam constanter, et illa te spoliatum clamabis. Quid enim aliud est concionatores[m] deponere et substituere, quam pastorem esse velle et ministerium verbi sibi assumere? At hoc isti sacrilegi faciunt.

Fideliter tibi[n] consului. Dominus det tibi animum faciendi, et fructus sequetur[o], quia[p] nihil hic facis cum tumultu, sed omnia cum modestia, humilitate[q] et gravitate, imo et[r] necessitate conscientiae.

Cordatus vero, ubi tu sic cesseris[s], poterit et ipse protestari (si volet), se in furtiva et rapta parochia et violenter alienato ministerio non velle docere, ne et ipse periclitetur contagione alieni sacrilegii et peccati. Haec fortassis erit via restituendae excommunicationis et interdicti[t]. Si enim alius in locum tuum se ingesserit, ego literis[u] ejus conscientiam perturbabo (ut spero), ut non facile sit permansurus.

Sie haben mir ein Schrift[5] gethan[v], und Stephan Roth[w][6] auch. Aber des Raths Brief hab ich nur das vierte Theil[x] gelesen, und Stephans noch nicht gebrochen[7]. Will auch mein Leben lang kein Schrift[y] von ihnen entpfahen[z], und sie weder sehen noch hören. Ich wollt nicht 100 Guldin fur den Brief nehmen, dann nu weiß ich doch, wofur ich sie halten soll, und ist meiner Fahr und Sorge das Häupt ab, daß ich mich an ihnen nicht kann versundigen[a]. Dominus tecum. Saluta Cordatum reverenter. 17. Aprilis 1531.

Martinus Luther.

[a] Adresse nur bei 1. — [b] acceptum 4. — [c] judicio 7. — [d] gaudia 4. 5. — [e] ferre et etc. fehlt 7. — [f] fortiter 2. — [g] sincere 4. 5. — [h] et 2. — [i] assentiri 4. 5. — [k] intruserint 4. 5. — [l] istis fehlt 4. 5; sacrilegii istius 2. 9. — [m] ita quoque etc. fehlt 3—5. 8. 9. — [n] ipsum 7. — [o] aut 2

[p] tradita 2. 6. 7. — [q] imo 7. — [r] sed invasores . . . participes fore 3. 7. — [s] istorum 2. — [t] et sacril. fehlt 4. — [u] committunt, consentiunt et confirmant 2. — [v] ages 2. 6. 7. — [w] vel 2. — [x] istius 2. — [y] te pastorem loci illius 7. — [z] tuum fehlt 2. 4. 5. 7.

(Z. 66.) [a] provinciam 2. — [b] cogeris 2. — [c] ista fehlt 7; hac 5. — [d] quantum 7. — [e] pericula et labores sint 4. 5. — [f] officiis et 7. — [g] non consulto 7. — [h] praestiteris 8. — [i] neque 7. — [k] eis fehlt 2. 5. 8. — [l] Freund 4. — [m] „Leib und" fehlt 4. — [n] † und Hellen 7. — [o] Nun ist ein Prediger 5. — [p] † denn 4. — [q] sein 4. — [r] oder 4. 5. 6. — [s] „bis ich" rc. fehlt 4. 5. — [t] wenn der Mantel . . ., soll ich den Rock auch lassen fahren 2. — [u] geraubt 5. — [v] muß 4. — [w] „von hinnen" fehlt 3. — [x] dürftig 9. — [y] dur 9. — [z] wasen 2.

(Z. 106.) [a] valefactis 8; valedictis 3. 4. — [b] † noch 3. 4. 5. — [c] „weltliche" fehlt 2. — [d] annehmen 2. — [e] aufs Rad. 2. — [f] Werk 4. 5. — [g] lehren 2. — [h] Ideo 7. — [i] et 3. — [k] orandum 4. — [l] Tu 3—5. 8. 9. — [m] concionatorem 5. 7. — [n] tibi fehlt 2. — [o] sequantur 4. 5; sequatur 8. — [p] et 3. — [q] honestate 7. — [r] et fehlt 2. 4. 5. — [s] ubi sic cesserit 7. — [t] interdictionis 4. 5; Haec forma erit tui interdicti tuique restituendi 7. — [u] † meis 4. — [v] an mich geschrieben 7. — [w] Koch (!) 2. — [x] nicht den vierten Theil 3. 5; den vierten Theil wohl nicht 7. — [y] † mehr 5. — [z] annehmen 7.

(Z. 147.) [a] In Etl. Trostschr. lautet der Schluß: Denn ich hierin nichts mit Unfug oder Gewalt fürnehme, sondern rathe alles in der Güte rc. anzusehen und zu thun.

[1] Der Brief wurde erst mit dem vom 24. April zusammen abgeschickt, vgl. Nr. 1874[3].

[2] Lorenz Soranus, vgl. Nr. 1855[1].

[3] einen böhmischen Geistlichen, Stanislaus Hoffmann, vgl. Nr. 1876.

[4] Luc. 6, 29. — [5] Nr. 1859. — [6] Nr. 1869.

[7] Balduin an Roth, Wittenb. 2. Mai (Buchwald l. c. Nr. 100): Wie Ihr auch gebeten, Euch zu wissen zu thun, was man von euch Zwickauern allhier saget, hab ich darnach erforschet, und nichts mehr erkunden mögen, denn daß ihr euern Prediger solltet Urlaub geben haben; Doctor Martinus wäre darumb sehr unwillig, und sonderlich uf Euch. — Ueber den mehrere Jahre dauernden Unwillen Luthers gegen Roth vgl. Müller, Roth, l. c. 85 f.

(Wittenberg.) Nr. 1873. 18. April 1531.

Luther an Just. Jonas.

Original: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 285. B; — handschriftlich: 2. daselbst, Helmst. 108, eingelegtes Blatt zu f. 129; — Drucke: 3. Schütze II, 223; 4. J. Th. Wideburg, Osterprogramm des Gymnas. zu Helmstädt v. J. 1818, p. VII; 5. de Wette IV, 245.

Suo in Domino majori, Dno. Justo Jonae, Archiepiscopo Saxoniae[1] fidelissimo.

G. et P. Si te invenit hic Laurentius, aedituus templi foris Eylenburgam[2], mi Jona, dignare eum epistola aliqua commendatitia, quoquo eam petit. Ego sic obruo alias Principem ejusmodi scriptis, ut cogar pudere. Quod si forte[a] non videtur utile vel consultum, bonis verbis solatus eum dimitte. Es wird des Dings doch ja zu viel! Et plus donare cogimur, quam habeamus, praesertim ego, licet Dominus large retribuat. Vale in Domino, et ora pro me. XVIII. Aprilis 1531.

Martinus Luther.

[a] factum 2.

[1] vgl. Nr. 1473[1]. — [2] Küster an der Bergkirche bei Eilenburg.

(Wittenberg.) Nr. 1874. 24. April 1531.

Luther an Nik. Hausmann in Zwickau.

Handschriftlich: 1. Wolfenbüttel, Helmst. 108. f. 123[b]; 2. nochmals f. 459[b] (datirt 27. Julii anno 1545); 3. daselbst, Aug. 11. 10. f. 232 (s. d. et a.); 4. daselbst, Gud. 214. f. 2 (mit Correcturen von späterer Hand); 5. [Hamburg, Ms. 66. fol. 186; 6. Gotha, Cod. 451. f.; 7. Cod. Jen. b. f. 156]; — Drucke: 8. Budd. 226; 9. de Wette IV, 249 (datirt 1. Mai). — Deutsch: Walch XXI, 1227.

Gratiam et pacem in Christo. Quid Senatus vester scripserit ad me, ignoro, neque scire volo, mi[a] Nicolaë; ideo literas ejus remisi integras et non lectas, quia decrevi simpliciter me velle neque audire neque videre neque legere eas, sed omnino alienum esse ab eorum[b] consortio et opere. Remitto ergo[c] eorum literas priores simul a me quidem apertas, sed non lectas, cum vidissem[d], esse Cygneas, una cum Stephani Roth literis adhuc integris. Venit fama ad me certissima, quid[e] Torgae[1] et loquuti et operati sint contra me, ideo[f] sollen sie mich mit ihren Briefen[g] ungeheiet[h 2] lassen, ich will ihr müssig gehen

Denique mitto simul literas, quas ad te dare meditabar[3], signatas litera B. Tu videris[i], quid tibi sit faciendum. Ego studebo, ne particeps sim eorum ulla parte consilii aut operis. Quod ad eos antea scripsi[4], scriptum sit[k]. Sed et concionatori Sanctae Catharinae scribo[5], ejus conscientiam conveniens[l], cur[m] sit ausus te inconsulto praedicare in ministerio tibi credito? Tu (velim) casum et causam una cum Cordato urgeres, ut territus desisteret a rapto illo[n] ministerio.

Caeterum quod de Erhardo Götz[o] scribis, scias non comparuisse partem adversam[p], ut scheda pacti indicabat[q]. Et suspicio mihi oritur, a Senatu vestro hanc fabulam instrui[r] in tuam[s] et omnium nostrum[t] contumeliam, ut sint soli Cygnei et[u] primi, qui omnes verbi ministros conculcent[v] et percacent[w]. Ideo Erhardum sentio liberum esse ab illa accusatrice[x], tot testibus et confessione propria adulterii rea convicta[6]. Quamquam scis nos[y] conjugii causas, hactenus desertas a magistratu, necessitate a nobis esse susceptas[z], nunc autem publico libro[7] ad magistratum a me[a] esse rejectas. Nam et hoc inter caetera[b] filii Belial[8] e[c] Senatu vestro mihi inussere Torgae verbis et mendacibus et[d] malitiosis, quod cum conjugio solvendo[e], firmando luderem pro meo arbitrio[9], et regnum in eos arrogarem. Es seind Buben in ihr Haut hinein. Igitur[f] si non sunt[g] contenti hoc nostro judicio, so lasset sie selbs richten und herrschen ins Teufels Namen. Sie sollen auch das ministerium verbi nicht so mit Fußen treten, wie sie[h] furnehmen, oder[i] soll ein ander Name uber sie gehen. Dominus tecum, frater optime, et ora pro me. Feria 2. post Georgii 1531.

T. Martinus Lutherus.

[a] M. 8. 9. — [b] ipsorum 1. — [c] quoque 1. — [d] + eas 2. — [e] quod 2. 3. — [f] drumb 1. — [g] + und Sachen 1. — [h] so 1 und 6; die andern: unverworren. — [i] videbis 2. 6. — [k] st. scriptum sit: hoc scripsi 1. — [l] commonens 4; ejus conscientiae non conveniens 6. — [m] quod 6. — [n] isto 1. — [o] Catz 2. 3. 4; Gölz 6; Cotz 8. 9. — [p] adversariam 1. — [q] parti indicabit 6. — [r] institui 4. 6. — [s] nostram 6. — [t] nostrorum 2. [4]. 4. 6. — [u] et fehlt 2. 3. — [v] proculcent 6. — [w] et percacent fehlt 6. —

[x] accusatione 4. — [y] scis nos fehlt 2. 3. — [z] st. a nobis esse susceptas: coactos suscepisse 1.

(S. 84.) [a] magistratum (ohne a me) 8. 9. — [b] inter caetera fehlt 6. — [c] a 1; in 6. — [d] mendaciis (ohne et) 4. — [e] + et 1. — [f] Igitur fehlt 1. — [g] sint 6. 8. 9. — [h] + es 1. 2. — [i] und 6.

[1] Sonnabend nach Reminiscere (11. März) kam es in Torgau zu einem Vorbescheid. Die Zwickauer Bürgermeister (vgl. Nr. 1859) reichten bei dem Kurfürsten eine Vertheidigungsschrift bez. der Entlassung des Soranus ein, und der Bescheid fiel gegen Luthers Wunsch dahin aus, daß von Seiten des Landesherrn die Sache gütlich beigelegt und die Entlassung des Soranus genehmigt wurde. (Hildebrand, Arch. f. Parochialgesch. 1834. I, 2, S. 3 f.)

[2] Wir ziehen die Lesart „ungeheiet" der anderen „unverworren" vor, weil es wahrscheinlicher ist, daß Abschreiber das ungebräuchlichere Wort durch ein bekannteres, als umgekehrt, ersetzt haben. — „Geheien", foppen, zum besten haben. Das „Gehei", der Hohn (z. B. Warnung an die Deutschen, Erl.[2] 25, 31).

[3] nämlich Nr. 1872. — [4] nämlich in Nr. 1856.

[5] vgl. den Brief an St. Hoffmann, Nr. 1876.

[6] Ueber diese Entscheidung Luthers, sowie über die im Fall Pocher (Pectold, vgl. Nr. 1884) beklagten sich die Rathsdeputirten bei der Verhandlung am 3. August wiederholt in Torgau: Luther habe, wie sie schon beim ersten Termin am 11. März vorgebracht hätten, oft in Ehesachen willkürlich und ungerecht entschieden, so besonders in dem Fall mit Erhard Götz und Pectold, die er vom Verdacht des Ehebruchs freigesprochen (vgl. Hildebrand l. c. 28).

[7] Von Ehesachen. 1530. Erl. 23, 93.

[8] lose Leute, welche auf Anstiften Satans auf anderer Leute Schaden sinnen, vgl. 2 Chron. 13, 7. — [9] vgl. Note 6.

Nachtrag.*)

Straßburg. Nr. 1875. 1. Januar 1531.

(Nach Nr. 1832.)

Nik. Gerbel an Luther.

Handschriftlich: 1. Straßburg, Thes. Baum. IV, 1 (e Ms. Semin. Protest.).

S. in Christo. Quamquam non exigua nunc mihi expostulandi esset occasio, Luthere mi amantissime, cum post tot ad te scriptas literas nihil prorsus responsi ac-

---

*) Erst nach Vollendung des Druckes dieses Bandes von Professor Ficker-Straßburg mir freundlichst mitgetheilt.

cipiam: tamen quia cognitae mihi sunt occupationes tuae, cognita denique in amicitia constantia, facilius fero silentium tuum. Tametsi obiter et velut aliud agens de valetudine tua scribere, vel saltem salutem mihi meisque precari potuisses. Verum quia alius annus nobis oritur, quae priore omisisti, hoc futuro spero te pro tua in me veteri benevolentia impleturum. Nondum arbitror ex animo tibi memoriaque excidisse, quanta cum sollicitudine proximis literis[1]*, tum alias saepe, te oraverim, quatenus id ipsa veritas, quatenus scripturae divinae synceritas ferat, ut cum nostris in gratiam redeas, non mediocribus ex causis. Idem nunc quoque, qua vi possum, ex te vehementissime efflagito. Neque necesse est, ut rationes, cur hoc salubre atque salutiferum futurum sit orbi et Ecclesiis omnibus, explicem, cum tute ipse pro ingenii tui acerrimi judiciique magnitudine haec velut in tabella depicta perspectissima habeas: re ipsa praeterea deprehenderis, quantum momenti communi causae speique attulisset, vel in his proximis Comitiis, si communibus auspiciis communique consensu utraque pars Christum fuisset confessa. Nam si in aliis rebus tanti facimus concordiam, utpote quae minima etiam adaugeat: cur non in his, quae Christi sunt, quo majore cum incremento effloreant, eam ipsam aliqua in parte esse sinamus? Quare te, mi Luthere, per Christum, cujus tu gloriam tantopere extollis, per amicitiam nostram, per salutem Ecclesiarum, quas tibi charissimas esse scio, in idem, quod felix, fortunatum et prosperum sit, cum nostris consentire oro. Nihil enim dubito, hanc concordiam hostibus exitialem moerorem, nostris autem ineffabile gaudium parituram. Vale et nomine meo Jonam, Pomeranum et Philippum diligenter salutato. Argentorati, ipsa die Circumcisionis Domini anno XXXI.*

Conjux mea, partui proxima, te atque tuam multa salute impertit.

[1] Der letzte Brief Gerbels, den wir besitzen, war vom 21. Oktober 1530, Nr. 1806.

C. F. Winter'sche Buchdruckerei in Darmstadt.

